XANTENER BERICHTE

Band 35

XANTENER BERICHTE

Grabung – Forschung – Präsentation

Band 35

herausgegeben von
Martin Müller

Eine Veröffentlichung des
Landschaftsverbandes Rheinland
LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum

DIE STADTMAUER DER COLONIA ULPIA TRAIANA, XANTEN

Johannes Schießl

NÜNNERICH-ASMUS VERLAG & MEDIA

Bibliografische Informationen der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <*http://dnb.ddb.de*> abrufbar.
ISBN 978-3-96176-158-6

Gefördert vom
Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen

LVR-Archäologischer Park Xanten
LVR-RömerMuseum

Qualität für Menschen

Alle Rechte vorbehalten
Copyright Landschaftsverband Rheinland
LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum 2021
Redaktion: Dr. Joachim Harnecker, Metelen
Umschlaggestaltung: Jan Hochbruck
prepress: wisa-print, Frankfurt am Main
Druck: druckhaus koethen GmbH & Co. KG
Printed in Germany

FSC
www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C104586

KLIMAKOLLEKTE
Klimafreundlich gedruckt

NÜNNERICH-ASMUS VERLAG & MEDIA · OPPENHEIM AM RHEIN

Inhalt

VORWORT DES HERAUSGEBERS IX

VORWORT DES AUTORS XI

EINLEITUNG 1

FORSCHUNGSGESCHICHTE 3

NATURRÄUMLICHE VORAUSSETZUNGEN 7

HISTORISCHER ÜBERBLICK 9

DIE AUSGRABUNGEN 13

VORCOLONIAZEITLICHE BEFUNDE 17
- Schnitt 1979/59 Süd 17
- Schnitt 1979/60 Nord 17
- Schnitt 1979/60 Süd 17
- Schnitt 1980/18 und Schnitt 1982/12 17
- Schnitt 1980/20 und Schnitt 1980/21 19
- Schnitt 1977/06 19
- Schnitt 1976/22 19
- Schnitt 1976/01 20
- Schnitt 1976/21 22
- Schnitt 1978/15 23
- Schnitt 1976/32 23
- Schnitt 1976/19 24
- Schnitt 1976/30 25
- Schnitt 1976/18 und Schnitt 1977/15 25
- Schnitt 1976/35 27
- Schnitt 1976/34 27
- Schnitt 1976/33 27
- Schnitt 1975/02 28
- Schnitt 1974/30 28

BEFUNDE DER STADTUMWEHRUNG DER CUT 29
- Stadtmauer 29
  - Nordwestliche Stadtmauer 30
  - Rheinseitige Stadtmauer zwischen den Türmen II und V 31
  - Rheinseitige Stadtmauer zwischen den Türmen V und VIII 34

Südöstliche Stadtmauer zwischen den Türmen VIII und XIV . . . 37
Südwestliche Stadtmauer zwischen den Türmen XIV und XX . . . 38
Türme . . . 39
Turm I . . . 39
Turm II . . . 40
Turm III . . . 41
Turm IV . . . 43
Turm V . . . 43
Turm VI . . . 46
Turm VII . . . 46
Turm VIII . . . 48
Turm IX . . . 48
Turm X . . . 48
Turm XI . . . 49
Turm XII . . . 49
Turm XIII . . . 49
Turm XIV . . . 49
Türme XV–XIX . . . 50
Turm XX . . . 50
Türme XXI und XXII . . . 50
Toranlagen . . . 50
Nordwesttor . . . 50
Südosttor . . . 52
Südwesttor . . . 52
Wehrgräben . . . 53
Abwasserkanal vor der nördlichen Stadtmauer . . . 56

FUNDMATERIAL . . . 63
Metallfunde . . . 63
Kupferlegierung . . . 63
Keramik . . . 64
Terra Sigillata . . . 64
Reliefverzierte Terra Sigillata . . . 65
Italische Reliefkelche . . . 65
Südgallische Reliefsigillata . . . 65
Glatte Terra Sigillata . . . 67
Italische Sigillata . . . 67
Südgallische Sigillata . . . 68
Töpferstempel . . . 70
Bewertung des Terra Sigillata Spektrums . . . 71
Feinkeramik . . . 72
Dünnwandige Ware . . . 72
Marmorierte Ware . . . 72
Goldglimmer Ware . . . 73
Engobierte Ware . . . 73
Warenarten . . . 73
Belgische Ware . . . 76
Flaschen . . . 76

Becher / Töpfe . . . 76
Schüsseln und Schalen . . . 78
Teller und Platten . . . 78
Glattwandige Ware . . . 79
Warenarten . . . 79
Flaschen . . . 79
Einhenkelkrüge . . . 79
Zweihenkelkrüge . . . 81
Kannen . . . 83
Töpfe . . . 83
Dolia . . . 83
Schüsseln / Schalen . . . 83
Teller . . . 84
Sonstiges . . . 84
Rauwandige Ware . . . 84
Warenarten . . . 84
Einhenkelkrüge . . . 85
Zweihenkelkrüge . . . 85
Kannen . . . 85
Töpfe . . . 86
Schüsseln und Schalen . . . 87
Teller . . . 87
Deckel . . . 87
Amphoren . . . 88
Amphoren für Olivenöl . . . 88
Amphoren für Wein . . . 89
Amphoren für Fischsauce . . . 91
Amphoren für eingelegte Oliven . . . 92
Auswertung des Amphorenspektrums . . . 93
Schwerkeramik . . . 95
Dolium (Stuart 147) . . . 95
Reibschalen . . . 96

ARCHÄOLOGISCH-HISTORISCHE AUSWERTUNG . . . 97
Vorcoloniazeitliche Bebauung im Bereich der Stadtmauer . . . 97
Spätaugusteisch-tiberische Befunde . . . 97
Vorbemerkungen zur zweiten und dritten Gruppe . . . 101
Claudisch-neronische Befunde . . . 102
Flavische Befunde . . . 104
Überlegungen zur Mehrphasigkeit der Stadtmauer . . . 106
Planung, Materialbeschaffung und Bauausführung . . . 108
Rekonstruktion . . . 112
Kaiser Trajan und die Colonia Ulpia Traiana . . . 117
Um- oder Ausbau der Verwaltungsstruktur in Niedergermanien oder persönliche Beziehung? . . . 117
Zum städtebaulichen Konzept der trajanischen Koloniegründungen . . . 119
Niederlegung der Stadtmauer . . . 122
Fundmaterial aus den Wehrgräben (Fundkomplex 59) . . . 125
Auswertung der Fundmünzen . . . 125

Kleinfunde . . . 127
Kupferlegierung . . . 127
Eisen . . . 128
Keramik . . . 128
Terra Sigillata . . . 128
Rollrädchenverzierte Sigillata . . . 128
Glatte Terra Sigillata . . . 129
Datierung und Einordnung des Abbruchhorizonts . . . 138
Überlegung zur Herkunft des Baumaterials für die spätantike Befestigung . . . 141

ZUSAMMENFASSUNG . . . 145

FUNDKATALOG . . . 147
Abkürzungen . . . 147
Fundkomplexe 1–59 mit den Katalognummern 1–2813 . . . 148

LITERATUR . . . 269
Sigel . . . 269
Literaturabkürzungen . . . 269

KONKORDANZ . . . 283
Befunde, Fundkomplexe und Funde . . . 283

TAFELN 1–117
Tafeln 1–59: Fundobjekte
Tafel 60: Vorbemerkungen zu den Tafeln 61–117 und Beilagen 1–13
Tafel 61: Plan der CUT mit Lage der Schnitte und Detailpläne 1–5
Tafeln 62–117: Plana, Profile und Schnitte von Befunden

BEILAGEN
Beilage 1 Nordwesttor. Gesamtplan
Beilage 2 Stadtmauerausbruch. Planum
Beilage 3,1 Schuttschichten zum Hafen. Planum
Beilage 3,2 Schuttschichten zum Hafen. Teilplana
Beilage 4,1 Turm VI. Planum
Beilage 4,2 Stadtmauerausbruch; Schutt- und Schlickschichten. Profil
Beilage 5,1 Nordwesttor. Profile
Beilage 5,2 Stadtmauer; Werkhorizont (?); Latrine; Gruben. Profile
Beilage 6 Turm I. Mauerprofile 1–10, Hauptprofile
Beilage 7,1 Stadtmauer; Werkhorizont (?); Latrine; Gruben. Plana
Beilage 7,2 Latrine; Gruben. Plana
Beilage 8,1 Turm IV; Stadtmauer; Temenosmauer Hafentempel. Planum
Beilage 8,2 Turm VII inkl. Pfahlrost; Abwasserkanalausbruch. Planum
Beilage 9,1 Stadtmauer, Stadtgräben. Profil
Beilage 9,2 Stadtgräben. Planum, Profil
Beilage 10,1 Stadtgräben. Plana, Profile
Beilage 10,2 Turm XIV; Stadtgraben. Plana
Beilage 11 Stadtmauer. Planum, Profile
Beilage 12 Detailpläne 1–5
Beilage 13 Gesamtlegende

Vorwort des Herausgebers

Die Stadtbefestigung der Colonia Ulpia Traiana (CUT) war nach unserer heutigen Kenntnis das erste große Bauprojekt, das auf die Erhebung der bestehenden Siedlung in den Status einer Colonia folgte. Es legte den äußeren Rahmen einer modifizierten und erweiterten urbanen Siedlungsstruktur fest. Als weithin sichtbares Zeichen des neuen Stadtstatus kam dem Bauwerk vorrangig repräsentative Funktion zu.

Das auf dendrochronologischem Wege gewonnene Datum für den Baubeginn der Stadtmauer hat in die Forschung Eingang gefunden, eine Gesamtvorlage und Analyse des archäologischen Befundes fehlte jedoch bis heute. Zahlreiche Grabungsschnitte im Bereich der Stadtmauer und der vorgelagerten Gräben mussten gesichtet und ausgewertet werden.

Dabei zeigen die aus drei Jahrhunderten stammenden Grabungsdokumentationen naturgemäß ein sehr inhomogenes Bild, das die Gesamtauswertung nicht gerade erleichterte.

Nachdem sich Johannes Schießl in seiner Magisterarbeit bereits mit dem Nordtor der Stadtbefestigung der CUT, dem sogenannten Burginatium-Tor, auseinandergesetzt hatte, war die Untersuchung der gesamten Stadtbefestigung die folgerichtige Erweiterung dieser Forschungen.

Der Autor hat sich dieser umfangreichen Aufgabe in seiner Münchner Dissertation von Beginn an mit Begeisterung und großem Engagement gestellt. Für die geleistete Arbeit und sein großes Engagement möchten wir Johannes Schießl bestens danken.

Mit der vorliegenden Arbeit ist nun erstmals die Befestigungsanlage als Ganzes vorgestellt und ausgewertet. Damit ist eines der wichtigsten Bauwerke der CUT für die Forschung erschlossen worden.

Weitere Grabungspublikationen zum Gebiet der CUT sind abgeschlossen bzw. befinden sich in Arbeit. Zum Druck vorbereitet werden zurzeit die Untersuchungen zum römischen Hafen der CUT, zu den umfangreichen Grabungen der Jahre 2009 bis 2014 auf der Insula 6 mit dem außergewöhnlichen Hallenbau und die Vorlage des sogenannten Hafentempels, so dass sich das Bild des römischen Xanten in naher Zukunft kontinuierlich erweitern und präzisieren wird.

An der Realisierung des vorliegenden Buches waren weitere Personen beteiligt, denen ebenfalls zu danken ist. Dr. Joachim Harnecker übernahm die Redaktion und Ingo Martell M. A. organisierte und koordinierte die Gesamtherstellung des Bandes, unterstützt von Julia Martin M. A.

Für umfangreiche grafische Arbeiten und die bewährt sorgfältigen Satzarbeiten danken wir Dr. Joachim von Freeden (wisa-print, Frankfurt am Main).

Die Herstellung des Buches wurde mit Mitteln des Denkmalförderprogramms NRW unterstützt, wofür wir dem Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen bestens danken.

Dr. Martin Müller
Dienststellenleiter
LVR-Archäologischer Park Xanten
LVR-RömerMuseum

Vorwort des Autors

„In der preussischen Rheinprovinz giebt es aber, mit Ausnahme der alten Colonia Agrippina und der kaiserlichen Augusta Treverorum, keinen Ort, in dessen Umgegend so verschiedenartige, gut erhaltene römische Denkmäler, Münzen und Anticaglien gefunden werden, wie das freundliche Städtchen Xanten.“

Franz Fiedler 1839

Die Stadt Xanten und ihre römischen Hinterlassenschaften begleiten mich bereits seit meinem Freiwilligen Jahr in der Denkmalpflege 2004/2005 im LVR-Archäologischen Park Xanten / LVR-RömerMuseum. Durch zahlreiche Besuche während meines Studiums an der Ludwig-Maximilians-Universität München bestand diese Verbundenheit weiter, und früh reifte der Wunsch in mir, auch meine Abschlussarbeit über ein Xantener Thema zu schreiben.

Die Möglichkeit, die Wehranlagen wissenschaftlich zu bearbeiten, verdanke ich Herrn Dr. Martin Müller (Xanten), der bereitwillig das ihm selbst sehr am Herzen liegende Thema der Stadtmauer der Colonia Ulpia Traiana abtrat. So konnte ich bereits in meiner Magisterarbeit im Wintersemester 2011/2012 die Ausgrabungen in Bereich des Nordwesttors – des sogenannten Burginatiumtors – auswerten. Die Grabungen an der gesamten Stadtmauer wurden im Rahmen der Doktorarbeit zwischen 2012 und 2016 bearbeitet. Die Magisterarbeit ist für die Drucklegung mit eingearbeitet worden.

Sowohl während der Magisterarbeit als auch während der Promotion und der Druckvorbereitung stand mir mein akademischer Lehrer, Herr Prof. Dr. Michael Mackensen, mit Rat, Unterstützung und konstruktiver Kritik zur Seite. Dafür möchte ich ihm herzlich danken.

Ebenso gilt mein Dank dem Landschaftsverband Rheinland (LVR), besonders dem LVR-Archäologischen Park Xanten / LVR-RömerMuseum, vertreten durch den Leiter Herrn Dr. Martin Müller, für vielfältige Unterstützung während meiner zahlreichen Aufenthalte in Xanten. Für den Zugang zum Depot und Hinweise zu keramischen Funden aller Art danke ich Dr. Bernd Liesen. Mein ganz besonderer Dank gilt dem Verwalter der Fundmagazine, Torsten Uffermann. Dessen Kenntnis des Depots hat so manches unauffindbare Stück wieder zum Vorschein gebracht. Ebenso möchte ich Frau Petra Becker für die schnelle und unkomplizierte Restaurierung besonderer Fundstücke herzlich danken.

Für die stete Bereitschaft zur fachlichen Diskussion und aufbauende Gespräche danke ich Frau Dr. Andrea Faber (München) und Frau Dr. Maike Sieler (Kempten) von ganzem Herzen. Für die herzliche Aufnahme und Gastfreundschaft während langer Aufenthalte am Niederrhein bin ich Dr. Maike Sieler und ihrer Familie außerordentlich verbunden. Peter Ickelsheimer, Sabine Leih M. A., Dr. Bernd Rudnick und Dr. Norbert Zieling (alle Xanten) gilt mein Dank für anregende Gespräche zu Befunden und Befundbeobachtungen innerhalb der CUT und für ihre Unterstützung. Für interessante Diskussionen zu besonderen Metall- und spätantiken Funden danke ich Dr. Joachim Harnecker (Metelen), Ingo Martell M. A., (Xanten) und Dr. Tanja Potthoff (Bonn). Nicht vergessen möchte ich die Mitarbeiter der Haustechnik Andreas Lohn, Volker Wärmpf, Mario Schiebold und Jens Weinkath, ohne die ich so manches Mal vor verschlossenen Türen gestanden hätte.

Meine Münchner Kommilitoninnen und Kommilitonen Dr. des. Martina Pauli, Sophie Hüdepohl M. A. und Ferdinand Heimerl M. A. verdienen eine besondere Erwähnung, da die zahlreichen Diskussionen fachlicher und nicht-fachlicher Art im Doktorandenzimmer stets hilfreich waren. Einen nicht zu unterschätzenden Beitrag haben auch Simone Reuß M. A., Miriam Kehl M. A., Dr. Ken Massy, Dr. des. Johannes Sebrich

(alle München) und Dr. Christoph Lobinger (Dresden) als „fachfremde“ Vor- und Frühgeschichtler geleistet. Deren Anregungen und Diskussionsbereitschaft waren mir eine wichtige Stütze. Als letzter in dieser Reihe sei mein lieber Freund Dr. Robert Schumann (Hamburg) genannt. Für seine wissenschaftlichen Anregungen, seinen Zuspruch in schwierigen Phasen und die erheiternden Gespräche kann ich ihm nicht genug danken.

Weiterhin gilt mein Dank Dr. Holger Komnick (Frankfurt), der mir bereitwillig noch vor Erscheinen der Publikation Einblick in die für meine Arbeit relevanten Fundmünzenbestimmungen gewährte.

Für die zweijährige Förderung durch ein Promotionsstipendium danke ich der Gerda Henkel Stiftung. Der Abschluss dieser Arbeit wäre ohne diese Förderung nicht in einem überschaubaren Zeitrahmen möglich gewesen.

Und selbstverständlich danke ich meiner Familie. Ohne ihren Rückhalt und Unterstützung wären mein gesamtes Studium und diese Arbeit nicht denkbar gewesen. Ihr ist diese Arbeit gewidmet.

Kempten (Allgäu), im April 2021 Johannes Schießl

Einleitung

Das größte Bauwerk der Colonia Ulpia Traiana (CUT) im heutigen Xanten sind ihre Wehranlagen. Mit der insgesamt 3,4 km langen Stadtmauer, bis zu 22 Eck- und Zwischentürmen – die teilweise auch als Tore dienten – und drei großen Doppeltoranlagen sowie mehreren vorgelagerten Gräben war dieses monumentale Bauwerk in römischer Zeit für jeden Einwohner und Reisenden weithin sichtbar.

Während der Anfangszeit der archäologischen Ausgrabungen im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts stand die Stadtmauer in besonderer Weise im Fokus der Forschung. Der Umstand, dass die Stadtmauer das römische Stadtgebiet abgrenzt, führte zu einer weiteren intensiven Grabungstätigkeit kurz vor der Eröffnung des Archäologischen Parks 1977. Auch aktuell rücken durch die Erweiterung des LVR-Archäologischen Parks Xanten seit 2011 wieder Teile der Stadtmauer in den Blickpunkt wissenschaftlicher Ausgrabungen. Angesichts der bereits 125 Jahre währenden Grabungstätigkeiten ist eine wissenschaftliche Aufarbeitung der bei den einzelnen Kampagnen gewonnenen Ergebnisse umso dringlicher. Die vorliegende Arbeit möchte dieses Desiderat durch eine umfassende Auswertung der Grabungen zwischen 1880 und 2012 beheben.

Nach einer Zusammenfassung der bisherigen Forschungsgeschichte zur Xantener Stadtmauer, einem Blick auf die naturräumlichen Gegebenheiten und einem historischen Überblick werden zunächst die Befunde aus den Grabungen dargestellt. Zum einen handelt es sich um die in weiten Teilen vorhandenen Reste der vorcoloniazeitlichen Siedlung des 1. Jahrhunderts[1], zum anderen um die – oftmals nur noch in Ausbruchsgruben erfassbaren – Reste der Wehranlagen der CUT. Für die Datierung des Baubeginns der Stadtmauer bilden die zahl- und fundreichen Befunde des 1. Jahrhunderts eine solide Grundlage. Sie ermöglichen außerdem Rückschlüsse auf verschiedene Siedlungsentwicklungen während des 1. Jahrhunderts und werden mit den bisherigen Ergebnissen zur sogenannten vorcoloniazeitlichen Siedlung verglichen. Im Anschluss an die Diskussion zur Datierung des Baubeginns der Stadtmauer folgt die Erörterung der Frage nach den an Planung und Ausführung des Bauwerks beteiligten Institutionen. Dabei wird insbesondere eine mögliche Beteiligung des in der Provinz Germania inferior stationierten römischen Militärs genauer zu untersuchen sein. Daran schließt sich die Diskussion der möglichen Gründe für den Stadtmauerbau an. Abschließend wird anhand eines für die CUT bislang weitgehend singulären spätantiken Befundes der Abbruch und die Enddatierung der Stadtmauer untersucht.

[1] Sofern nicht anders angegeben, beziehen sich alle Zeitangaben auf die Jahrhunderte nach Christi Geburt.

Forschungsgeschichte

Die Erforschung der Colonia Ulpia Traiana[2] beginnt mit dem Werk „Hercules Prodicius“ des Xantener Kanonikers Stephan Vinandus Pighius (1520–1604). Die Bedeutung der frühen Antikensammlungen am Niederrhein für die CUT ist im Rahmen dieser Arbeit jedoch von untergeordnetem Interesse[3]. Im Folgenden wird nur auf Beiträge eingegangen, die einen direkten Bezug zur Stadtmauer aufweisen[4].

Die erste Erwähnung von Grabungsarbeiten findet sich in den posthum veröffentlichten Aufzeichnungen des preußischen Oberstleutnants F. W. Schmidt[5]. So sollen 1828 große Quaderblöcke bei Ausgrabungen im Bereich des heutigen Nordwesttors gefunden worden sein[6].

Die nächste wichtige Etappe in der Erforschung der Stadtmauer waren die Grabungen des 1877 gegründeten Niederrheinischen Altertumsvereins Xanten unter der Leitung von Joseph Steiner[7]. Zwischen 1880 und 1888 konnte der Verein den Verlauf von weiten Teilen der Stadtmauer klären und mehrere Toranlagen und Türme aufdecken (Abb. 1). Leider machte Steiner keine Angaben über die Grabungstechnik und die Tiefe der Eingriffe. Die wichtigsten Ergebnisse waren die Freilegung der südöstlichen Toranlage, die Beschreibung eines Torturms an der Südostmauer (Turm XIII) sowie des nördlichen Eckturms (Turm II)[8]. Ebenso wurde der Altertumsverein im Bereich des Nordwesttors tätig und konnte den nördlichen Torturm freilegen[9]. Die südöstliche Stadtmauer und ein weiterer Zwischenturm (Turm IX) mit einer Torkonstruktion wurden ebenfalls auf mehreren hundert Metern untersucht[10]. Insgesamt konstatierte Steiner für die südöstliche Mauer einen schlechten Erhaltungszustand der Fundamente[11]. Im Gegensatz dazu wurden an der nordöstlichen Mauer der Pfahlrost angetroffen und sechs erhaltene Pfähle geborgen[12]. Im weiteren Verlauf nach Norden hat der Verein einen weiteren Zwischenturm (Turm IV) angeschnitten[13].

In den achtjährigen Grabungen gelangen Steiner grundlegende Beobachtungen zu den verwendeten Baumaterialien – Tonschiefer, Grauwacke und wenig Blaubasalt –, zu den erhaltungsbedingt variierenden Mauerstärken (0,85–3,25 m) und -höhen (0,4–2,0 m) sowie zu der stärkeren Beraubung der Fundamente, je näher man dem heutigen Xanten kommt[14]. Wichtig sind seine Beobachtungen zum aufgehenden Mauerwerk, das in den 1880er Jahren noch sichtbar war: Die Steine der Mauerschalen scheinen nur noch selten vorhanden gewesen zu sein, meist waren sie dem Steinraub zum Opfer gefallen[15].

2 Allgemein zur Forschungsgeschichte des römischen Xanten Müller u. a. 2008b.
3 Zur Bedeutung dieser Sammlungen Müller u. a. 2008b, 1–9.
4 Zusammenfassend zuletzt Müller 2008b.
5 Schmidt 1861.
6 Schmidt 1861, 111.
7 Steiner 1889.
8 Steiner 1889, 89.
9 Steiner 1889, 90.
10 Steiner 1889, 91.
11 Steiner 1889, 91.
12 Steiner 1889, 93.
13 Steiner 1889, 93.
14 Steiner 1889, 93–94.
15 Steiner 1889, 94.

Unter dem Fundmaterial der Grabungen sind besonders die gelochten Schieferplatten, die zur Dachdeckung gedient haben, und die Münzen hervorzuheben, deren Prägezeiten von der späten Republik bis in die Zeit Konstantins des Großen reichen[16].

Im Jahr 1880 fanden Grabungen hauptsächlich in der Flur „Auf der alten Burg" statt, vor allem im Bereich der Großen Thermen auf der Insula 10[17]. Interessant ist aber auch A. de Balls Beschreibung der Freilegung des Südwesttors durch Herrn Mölders, der von 1879 bis 1881 Grabungsleiter des Vereins war[18]. Leider wird nicht erwähnt, wie tief die Grabungen reichten, und es wurde auch kein genauer Plan angelegt.

Zwischen April 1902 und März 1903 konnte C. Koenen während des Baus der Bahnstrecke von Trompet nach Kleve den westlichen Torturm des Südwesttors ergraben. Diese Grabungen des Provinzialmuseums Bonn brachten dessen Direktor H. Lehner dazu, einen neuen Grundriss des Tores vorzuschlagen (Taf. 112). Wichtig ist, dass Lehner mehr als eine Durchfahrt rekonstruierte. Ebenso sah er in einer unter dem Torturm verlaufenden Mauerstickung den Hinweis auf eine ältere Stadtmauerphase[19].

Während der Jahre 1934 und 1935 wurden Teile des Südosttors ausgegraben. Wie auf Tafel 110/111 ersichtlich, wurden nur kleine Schnitte angelegt. Die damals angefertigte Rekonstruktion des Tores erfolgte durch H. von Petrikovits vorrangig auf Basis des ihm bekannten Grundrisses des Südwesttors[20].

In den 1950er und 1960er Jahren fanden nur Beobachtungen entlang der Südostmauer statt. Die archäologische Begleitung der modernen Baumaßnahmen beschränkte sich zumeist auf eine Lagebeschreibung und eine fotografische Dokumentation.

Erst 1973, mit dem Beschluss zur Gründung des Archäologischen Parks auf dem Gelände der CUT, begannen auch entlang der nordöstlichen und nordwestlichen Stadtmauer intensive Ausgrabungen[21]. Anschließend wurden Abschnitte der Stadtmauer, die ergrabenen Zwischen- und Ecktürme und das Nordwesttor auf den Originalfundamenten rekonstruiert. Zu diesen Grabungen existieren hauptsächlich Vorberichte: J.-S. Kühlborn fasste wichtige Ergebnisse zu den Grabungen an der nordöstlichen und nordwestlichen Mauer zusammen[22], G. Gerlach verfasste einen Vorbericht zum Nordwesttor[23]. Ch. Geyer bearbeitete die Grabungen am sogenannten Kleinen Hafentor (Turm VI)[24]. Wichtig sind, neben der postulierten Mehrphasigkeit des Torturms[25], die Hinweise auf Straßen bzw. Wege sowohl innerhalb als auch außerhalb der Stadtmauer. Ebenfalls zu erwähnen ist Geyers detaillierte Beschreibung der drei aufeinanderfolgenden Abwasserkanäle[26] und des daraus stammenden Fundmaterials[27]. Eine zusammenfassende Darstellung des Forschungsstandes publizierte M. Müller 2008[28]. Die gesamten Grabungen am Nordwesttor zwischen 1979 und 1984, inklusive des stratifizierten Fundmaterials, bearbeitete der Verfasser selbst[29].

16 Steiner 1889, 96.

17 de Ball 1883; Zieling 1989, 287–289.

18 de Ball 1883, 77. – Sehr wahrscheinlich nutzte Steiner die Ergebnisse dieser Grabung für seine Aussagen zum Südwesttor: Steiner 1889, 89.

19 Lehner 1903, 183–184.

20 von Petrikovits 1952, 42.

21 Zur Geschichte des Archäologischen Parks Xanten bis 2008: Müller u. a. 2008b, 13–17.

22 Kühlborn 1987.

23 Gerlach 1984.

24 Geyer 1999.

25 Befundbeschreibung und Mehrphasigkeit: Geyer 1999, 73–78; s. u. S. 46.

26 Geyer 1999, 94–99.

27 Geyer 1999, 108–112.

28 Müller 2008b.

29 Schießl 2012; Schießl 2014.

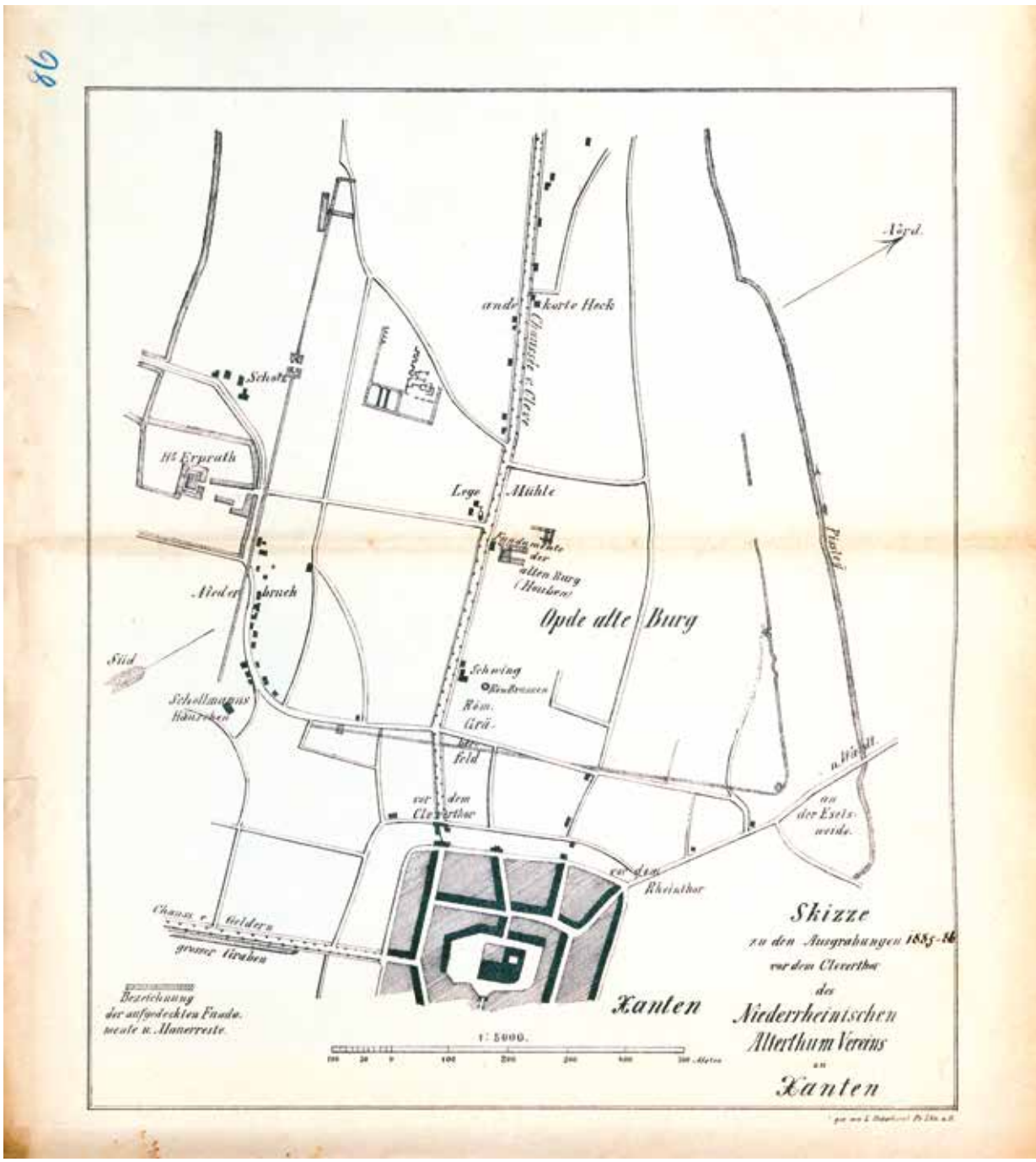


Abb. 1 Erster Plan der Stadtmauer der CUT nach den Grabungen des Niederrheinischen Altertumsverein Xanten von 1880–1888. Im Bereich oberhalb von „Schollmanns Häuschen“ befanden sich die bei P. Steiner erwähnten Reste von obertägig sichtbarem Mauerwerk.

Naturräumliche Voraussetzungen

Die römische Siedlung und spätere Colonia Ulpia Traiana liegt auf einer hochwasserfreien Niederterrasse etwa 1 bzw. 2 km nordwestlich des heutigen Stadtkerns von Xanten respektive des Fürstenbergs und der dort bekannten Militärlager[30].

Bis in jüngste Zeit war das von H. von Petrikovits vorgeschlagene „Altarm-Modell" für die Lage der Häfen der Zivilstädte und Militärlager am Niederrhein prägend[31]. Er ging davon aus, dass die Häfen gezielt an Alt- bzw. Nebenarmen des Rheins errichtet wurden, um den teilweise starken Strömungen im Hauptarm zu entgehen und geschützte Kaianlagen zu schaffen. Durch Untersuchung des Rheinverlaufs im Bereich des Alenkastells Burginatium / Kalkar, ca. 10 km nordwestlich der späteren CUT, konnten R. Gerlach und J. Meurers-Balke ein neues Modell wahrscheinlich machen. Die Bohrungen in Kalkar sprechen dafür, dass das Kastell nicht an einem Nebenarm, sondern an einem Prallhang des Rheins errichtet wurde[32]. Durch die Nachuntersuchung der Bohrkernergebnisse aus dem Hafen der CUT konnten Gerlach und Meurers-Balke zeigen, dass sich hier ebenfalls kein Altarm oder „schwachdurchströmter Nebenarm", sondern einer der Hauptarme des Rheins mit einer Tiefe von ca. 9 m befunden haben muss[33]. Die hochwasserfreie Lage der Stadt auf der Niederterrasse dürfte lediglich bei extremen Rheinhochwässern mit Pegelständen von über 20 m ü. NN gefährdet gewesen sein[34].

Neben dem Rhein als nordöstliche Begrenzung ist der Xantener Raum durch die Höhenzüge Hees im Süden, den Tüschenwald bzw. Balberger Wald im Westen und den Hochwald im Nordwesten eingefasst. Diese Stauchmoränen wurden hier während der Saale-Eiszeit vor etwa 250 000 Jahren aufgeschoben, wohingegen die Verebnungsflächen dazwischen vor etwa 100 000 bis 10 000 Jahren entstanden sind. Der nördliche und nordöstliche Bereich ist durch Auenlehm des Rheins geprägt, der in den letzten 10 000 Jahren abgelagert wurde[35].

Über die Vegetation des Niederrheingebietes zwischen Xanten und Nijmegen während der römischen Kaiserzeit geben uns Pollendiagramme Aufschluss[36]. Die Römer fanden zum Zeitpunkt der Okkupation im letzten Viertel des 1. Jahrhunderts v. Chr. Grünland und Heiden vor, die durch Ackerbau und Weidewirtschaft geprägt waren. Dieses Landschaftsbild blieb fast unverändert bis zum Ende der römischen Herrschaft bestehen. Die Diagramme deuten danach eine weitgehende Entvölkerung und eine damit einhergehende Aufgabe der landwirtschaftlichen Flächen an. Eine großflächige Wiederaufsiedlung des Raumes hat erst in der Merowingerzeit stattgefunden[37].

30 Zusammenfassend zur geologischen Entstehungsgeschichte des Xantener Umlands während der letzten 250 000 Jahre: Klostermann 2008, 23–30.

31 von Petrikovits 1952.

32 Dies basiert vor allem auf der Untersuchung der Sedimente aus den Bohrkernen, die Aufschluss darüber geben, ob es sich um einen aktiven oder „abgeschnürten" Teil des Rheins gehandelt hat: Gerlach / Meurers-Balke 2014, 114–115.

33 Gerlach / Meurers-Balke 2014, 116.

34 Ausgangspunkt hierfür ist das von H. von Petrikovits angegebene römische Laufniveau im Bereich des sog. Hafentempels. Ein Pegelstand von 20 m ü. NN entspricht einem Hochwasser von 4 m über dem Normalpegel von 16 m ü. NN: Leih 2008, 454 Anm. 1855. Ein solches Hochwasser erscheint bei dem in römischer Zeit furkativ fließenden Rhein jedoch sehr unwahrscheinlich.

35 Ausführlich zur Geologie des Xantener Raumes: Klostermann 2008.

36 Leider sind die Diagramme aus dem Hafenbereich der CUT nicht aussagekräftig genug, da der Rhein hier teilweise Pollen aus dem Bodenseegebiet abgelagert hat: Kalis u. a. 2008, 31.

37 Kalis u. a. 2008, 42–53.

Historischer Überblick

Die Gründung der Vorgängersiedlung der Colonia Ulpia Traiana ist eine direkte Folge des Rückzugs des römischen Heeres aus den rechtsrheinischen Lagern an den Rhein. In diesem Zusammenhang wurde auf dem Fürstenberg ein Holz-Erde-Lager für zwei Legionen errichtet (Abb. 2)[38]. Vermutlich wurden noch vor der Zeitenwende verschiedene germanische Stämme in das linksrheinische Gebiet umgesiedelt. Im Xantener Raum lebten daher möglicherweise zwei Gruppen, zum einen die ortsansässige eisenzeitliche Bevölkerung, zum anderen der Stamm der Sugambrer, der hier angesiedelt worden war[39]. Das Gebiet entlang des Rheins war bis zur Gründung der Provinzen Germania superior und Germania inferior während der Regierungszeit Kaiser Domitians Teil des germanischen Heeresbezirks.

Für das Vierkaiserjahr 69 und den darauf folgenden Bataveraufstand (70/71) gibt es erstmals schriftliche Quellen, die eventuell auf die Vorgängersiedlung der CUT bezogen werden können. Tacitus berichtet, dass die Legionslegaten der *legio V Alaudae*, Munius Lupercus, und der *legio XV Primigenia*, Numisius Rufus, die in der Nähe von Castra Vetera gelegene municipium-ähnliche Siedlung niederlegten, damit sie nicht vom Feind genutzt werden konnte[40]. Ob es sich hierbei um die Canabae legionis oder tatsächlich um die Vorgängersiedlung der CUT handelt, kann nicht endgültig entschieden werden. Lediglich ein 1979 auf Insula 6 gefundener und zerbrochener Altar, geweiht von einer Gruppe gallischer Lingonen für Mars Cicollus und das Wohl des Kaisers Nero, liefert bisher einen Hinweis auf eine mögliche Zerstörungsschicht aus der Zeit des Bataveraufstandes und zugleich auf den Namen der Vorgängersiedlung der CUT[41]. Der Vorschlag J. Bogaers, die fragmentarische Nennung zu „Cibernodurum“ zu ergänzen und in der Siedlung einen Civitas-Hauptort mit zentralörtlicher Funktion zu sehen, erscheint plausibel und hat sich in der Forschung weitgehend durchgesetzt[42].

Nach der Koloniegründung an der Wende zum 2. Jahrhundert erlebte die CUT eine Blütezeit. Das Pomerium der Stadt wurde definiert und die Gräberfelder wurden in die Bereiche außerhalb der Stadt verlegt[43]. Die städtebauliche Entwicklung, wie sie sich nach der Koloniegründung vollzogen hat, ist zusammenfassend von M. Müller anhand der bisherigen Grabungs- und Forschungsergebnisse dargestellt worden[44]. Das in weiten Teilen bereits rechtwinklig angelegte Straßensystem der Vorgängersiedlung scheint mit leichten Korrekturen übernommen und in den Bereichen westlich der ehemaligen Fernstraße fortgesetzt worden zu sein. Zeitgleich mit dieser Erweiterung der Stadtfläche – und ihrer Begrenzung durch die Stadtmauer – ist die Anlage des Kanal-

38 Zusammenfassend zu den Lagern auf dem Fürstenberg: Hanel 1995.

39 Zahrnt 2002, 58; Schalles 2001, 432. Andere Möglichkeiten der römischen Politik in Bezug auf besiegte germanische Stämme ausführlich erläutert bei Timpe 2008, 213–216.

40 Tac. hist. 4,22,1; Zahrnt geht ebenfalls davon aus, dass die Textstelle die Vorgängersiedlung der CUT bezeichnet (Zahrnt 2002, 58); ebenso Schmitz 2008a, 126; Wiedergabe der älteren Forschungsmeinung bei Lenz 2003, 381–382 mit Anm. 55. Lenz identifizierte die von Tacitus erwähnte Siedlung mit den Canabae legionis des Zwei-Legionen-Lagers von Vetera I und sah in den vorcoloniazeitlichen Siedlungsstrukturen die Überreste mehrerer Vici, die er verschiedenen von ihm postulierten und zum Teil zeitgleichen Auxiliarkastellen im Stadtgebiet zuordnete: Lenz 2006, 46–92; 102–103. – Hierzu kritisch im Sinne einer Rezension und viele von Lenz konstruierte Befunde (Lenz 2003, 375–376 mit Abb. 1) richtigstellend: Schalles 2008a, 258–263.

41 Rüger 1981. Zum Weihealtar als Zeugnis des Bataveraufstandes zuletzt Schmitz 2008a, 134 mit Anm. 521.

42 Bogaers 1989, 79. Anders Lenz 2003, 378–381; Gegendarstellung zu Lenz 2003: Schmitz 2008a, 134 Anm. 523.

43 Müller 2008a, 270; Bridger 2008a, 538–539.

44 Müller 2008a mit weiterführender Literatur.

systems zu sehen[45]. Einige Gebäude wie der sogenannte Hafentempel[46] oder der Matronentempel[47] orientieren sich nach der Koloniagründung weiterhin am älteren Straßenraster[48]. Das erste große, datierbare Bauprojekt nach der Gründung ist der östliche Teil der Stadtmauer. Hier konnte für die Eichenstämme des Pfahlrosts ein Terminus post quem von 105 ermittelt werden[49]. Im Bereich des Kapitols und der Großen Thermen sind für die Zeit kurz vor oder nach 100 Spuren von Privathäusern nachgewiesen[50]. Der Baubeginn des Kapitols lässt sich über einen prägefrischen Sesterz Kaiser Hadrians aus einer flächigen Lehmplanierung in die Jahre 125 bis 128 datieren[51]. Die Großen Thermen sind über die dendrochronologischen Daten aus dem Pfahlrost unter den Fundamenten in das Jahr 125 (± 5 Jahre) datiert[52]. Durch eine Inschrift aus Bonn ist bekannt, dass im Jahr 160 n. Chr. eine Vexillation der *classis Germanicae* Steinmaterial für das Forum in die Colonia Ulpia Traiana transportiert hat[53]. Anhand dieser Daten sieht man, dass die Errichtung der für eine Colonia notwendigen, öffentlichen Großbauten nicht in kurzer Zeit geschehen ist, sondern sich über mehrere Jahrzehnte hingezogen haben dürfte.

Dass die Stadt in den großen Frankeneinfällen der Jahre 275/276 zerstört worden ist, kann nach neueren Untersuchungen nicht mehr durch Befunde gestützt werden[54]. Seit den Reformen Diokletians gehörte die CUT der Provinz Germania secunda an und fiel in den Verwaltungsbereich der Praefectura Galliarium mit Sitz in Augusta Treverorum / Trier[55]. Sicher in die Spätantike zu datieren ist die innere Befestigungsanlage, welche die zentralen neun Insulae umfasst[56]. Ob es sich hierbei um die bei Ammianus Marcellinus für die julianische Zeit überlieferte Tricensimae handelt[57], wird weiter unten diskutiert (siehe S. 122–123). In der Notitia Dignitatum und der Notitia Galliarum findet die Tricensimae keine Erwähnung[58]. Die 12,75 Hektar große Befestigung besaß ca. 4,5 m vor die 3,5 m starke Mauer vorspringende Türme und vermutlich mehrere Tore. Auch ein 12 m breites Doppelgrabensystem ist in 4 m Abstand zur Mauerberme nachgewiesen[59]. Im Inneren der Umwehrung lassen sich mit dem Einbau einer Darre in den aufgelassenen mittelkaiserzeitlichen Großen Thermen Spuren einer spätantiken Nutzungsphase feststellen[60]. Eine Instandsetzung der möglicherweise 355 von den Franken eroberten Wehranlagen unter Julian scheint denkbar, da dieser bei Tricensimae um 360 den Rhein überschritten hat[61]. Die Siedlungsaktivitäten verlagerten sich im 5. Jahrhundert in den Bereich des heutigen Domes und des dort liegenden Gräberfelds. Th. Otten und S. Ristow erachten eine Kontinuität von spätrömischer Zeit in die frühe Merowingerzeit für möglich und wahrscheinlich[62].

45 Müller 2008a, 271; Hübner 2008, 408.

46 Zusammenfassend Schalles 2008b mit älterer Literatur.

47 Freigang 1995.

48 Müller 2008a, 269–270.

49 Schmidt 1987, 496. Das Fällungsjahr konnte nur bei zwei von 24 Holzproben sicher mit 105 n. Chr. bestimmt werden.

50 Zieling 2008, bes. 374.

51 Precht 2013, 218–219; Komnick 2015, Nr. 2850.

52 Zieling 2008, 374 mit Anm. 1543 und dem Verweis auf weitere Daten von 290 noch nicht untersuchten Eichenpfählen; Müller 2008a, 271.

53 CIL XIII 8036; Precht 2008b, 352; 351 Abb. 213; Rothenhöfer 2005, 105; Saxer 1967, 85–86 Nr. 253. – Die Inschrift liefert, anders als Precht und Strobel (Strobel 2010, 214) dies annehmen, keinen direkten Hinweis auf die Fertigstellung des Forums, sondern lediglich darauf, dass für Baumaßnahmen am Forum der CUT Steinmaterial durch die germanische Flotte transportiert worden ist. Es könnte sich ebenso um eine größere Reparatur oder einen nicht mehr fassbaren Umbau gehandelt haben.

54 Zu dem bisher für eine Zerstörung in den Jahren 275/276 n. Chr. herangezogenen Befund der Insula 38: Liesen / Reuter 2009; Otten / Ristow 2008, 549.

55 Bechert 2007, 111.

56 Allgemein zum Forschungsstand und den bekannten Funden und Befunden des 4. und 5. Jahrhunderts: Otten / Ristow 2008; Otten 2003, 210–217.

57 Hierzu Otten / Ristow 2008, 551 Anm. 2234 mit Literatur zu den verschiedenen Forschungsmeinungen; Otten / Ristow 2008, 563.

58 Otten / Ristow 2008, 563 mit Anm. 2283.

59 Bislang sind sieben Türme, aber noch keine Tore nachgewiesen. Otten und Ristow gehen von zehn Türmen und einem Tor an jeder Seite aus: Otten / Ristow 2008, 552; Bechert 2007, 114.

60 Otten / Ristow 2008, 561; weitere Befunde lassen sich wegen der noch ausstehenden wissenschaftlichen Bearbeitung nicht sicher in die Spätantike datieren: Otten / Ristow 2008, 555.

61 Otten / Ristow 2008, 565 mit Anm. 2294.

62 Otten / Ristow 2008, 577.

Abb. 2 Darstellung des Xantener Raums mit der CUT und den Lagern Vetera I und II.

Die Ausgrabungen

Die vorliegende Arbeit wertet die Grabungsschnitte aus, die zwischen 1902 und 2012 angelegt wurden. Wie im Kapitel zur Forschungsgeschichte gezeigt, wurden bereits gegen Ende des 19. Jahrhunderts große Abschnitte der Stadtmauer freigelegt, aber erst zu den Grabungen im Zuge des Eisenbahnbaus nach Kleve 1902/1903 gibt es eine nachvollziehbare Dokumentation (Taf. 112). Hinzu kommen die Untersuchungen durch H. von Petrikovits 1934/1935 im Bereich des sogenannten Vetera-Tors (Taf. 110/111)[63]. Diesen Freilegungen und Grabungen ist gemeinsam, dass aus ihnen kein für die Datierung der Wehranlagen relevantes Fundmaterial bekannt ist.

Auch die kleinen baubegleitenden Grabungen der 1950er Jahre erbrachten zwar Aufschlüsse entlang der südwestlichen Stadtmauer, aber kein Fundmaterial. Erst während der großflächigen Ausgrabungen der 1970er Jahre änderte sich das Bild. Im Zuge der Einrichtung des Archäologischen Parks Xanten wurden gezielte Grabungsschnitte entlang der hafenseitigen Stadtmauer angelegt.

Ziel dieser Grabungen war es vornehmlich, die Position der (Tor-)Türme zu lokalisieren. Die Anlage der 15 hierfür nötigen Grabungsschnitte folgte der Prämisse, dass sich die Türme an den Endpunkten der Decumani befunden haben[64]. Bis 1978 konnten so alle heute rekonstruierten Türme ergraben werden. Der südliche Eckturm (Turm XIV) wurde bei der Neugestaltung des Xantener Bahnhofsparkplatzes 2002 ausgegraben. Nur die Grabung am sogenannten Kleinen Hafentor (Turm VI) ist bisher wissenschaftlich bearbeitet worden[65].

Die Erforschung der Toranlagen rückte erst zwischen 1979 und 1983 mit den Ausgrabungen am Nordwesttor und der anschließenden Rekonstruktion wieder in den Vordergrund[66]. Im Bereich des Südosttors konnte 2014 eine kleine Fläche untersucht werden. Die Ergebnisse konnten im Rahmen dieser Arbeit nicht mehr berücksichtigt werden[67].

Es sind bisher 10 Zwischentürme (I, III–VII, IX, X, XXI und XXII) und drei Ecktürme (II, VIII, XIV) durch dokumentierte Grabungen gesichert. Zwischenturm XIII ist durch eine Altgrabung, Eckturm XX durch eine Altgrabung und geophysikalische Untersuchungen nachgewiesen[68]. Von den drei Toren ist lediglich das Nordwesttor[69] vollständig ergraben. Sowohl das Südosttor (Taf. 110/111)[70] als auch das Südwesttor (Taf. 112)[71] sind nur teilweise untersucht und momentan nicht für großflächige Ausgrabungen zugänglich. In den übrigen hier ausgewerteten Schnitten wurden die Stadtmauer selbst, die vorgelagerten Wehrgräben und die Abwassersysteme erfasst.

In über 100 Jahren Grabungstätigkeit ergeben sich sehr unterschiedliche Standards hinsichtlich des Ausgrabungsumfangs als auch der Dokumentation der aufgedeckten Befunde[72].

63 Insgesamt fünf kleinere Grabungsschnitte.

64 Die Rekonstruktion des Straßenrasters der CUT erfolgte durch mehrere Sondageschnitte im Laufe der Jahre 1974 und 1975. Zu diesen Grabungen: Precht 1978, 10–12.

65 Geyer 1999.

66 Die Auswertung dieser Grabungen erfolgte im Zuge der Magisterarbeit des Verf.: Schießl 2012.

67 Vorbericht bei Zieling 2014, 127–129.

68 Die Türme XXI und XXII wurden 2015–2017 durch den LVR-Archäologischen Park Xanten / LVR-RömerMuseum ausgegraben.

69 Sog. Burginatiumtor.

70 Sog. Veterator.

71 Sog. Maastor.

72 Nicht näher eingegangen werden kann auf die Grabungen des Altertumsvereins, da hierzu keine zeichnerische Dokumentation vorliegt.

Abb. 3 Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Schnitt 1977/49. Anlage des ersten Planums, von Nordosten.

Abb. 4 Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Schnitt 1977/02. Erstes Planum ca. 1,80 m unter der modernen Oberfläche, von Nordwesten.

Relativ wenig lässt sich über die Grabungen aus der Zeit vor der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sagen. Besonders die meist kleinen Baubeobachtungen im Bereich zwischen dem Südosttor und dem südlichen Eckturm sind oft nur in kurzen Beschreibungen und Skizzen im Grabungstagebuch dokumentiert. Da die Grabungen der 1970er Jahre den mit Abstand größten Teil dieser Arbeit ausmachen, ist es angebracht, ihre Methodik und Dokumentationsstandards genauer zu betrachten. Besonders im Bereich der nord- und südöstlichen Stadtmauer waren die Grabungen meist auf die Mauer selbst, die Türme und die unmittelbare Umgebung begrenzt. Die Anlage der Grabungsschnitte erfolgte vor allem mit der Zielsetzung, die Stadtmauer auf den originalen Befunden zu rekonstruieren. So wurde in manchen Bereichen ein sehr großzügiger maschineller Abtrag vorgenommen (Abb. 3–4), ohne die Befunde zu dokumentieren[73].

Aufgrund der tief angelegten Ausgangsplana gibt es für die meisten Schnitte jeweils nur dieses eine dokumentierte Planum. In manchen Fällen sind nur die Hauptprofile und in seltenen Fällen sogar nur einzelne Profile gezeichnet worden.

[73] Dies sind nur zwei Beispiele für eine relativ „schnelle“ Vorgehensweise während der Ausgrabungen der 1970er Jahre vor allem im Bereich zwischen dem kleinen Hafentor (Turm VI), dem Osteckturm (Turm VIII) und Turm X.

Abb. 5 Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Schnitt 2002/01. Grauwackerollierung des Südeckturms, von Norden. Deutlich zu erkennen sind die Auswirkungen der starken Regenfälle.

Neben diesen Freilegungen, die dem Druck der anstehenden Eröffnung des Archäologischen Parks geschuldet waren, gibt es auch sehr gut dokumentierte Grabungsschnitte. Diese finden sich zwischen dem Nordwesttor und dem nördlichen Eckturm (Turm II).

Ebenfalls einen hohen Standard hinsichtlich der Dokumentation hat die Grabung am Südeckturm (Turm XIV). Allerdings konnten nicht alle Zusammenhänge ausreichend dokumentiert werden, da anhaltender starker Regen die Grabung 2002 massiv beeinträchtigte (Abb. 5).

In der Zusammenschau lassen sich folgende Gemeinsamkeiten für (fast) alle Grabungsschnitte festhalten: Nach einem maschinellen Abtrag der ersten 0,20–0,40 Meter wurde in künstlichen Abstichen von ca. 0,20 Metern der Schnitt weiter abgetieft, bis der gewachsene Boden erreicht wurde. Die Plana und Profile[74] wurden im Maßstab 1:20 gezeichnet, koloriert und mit Höhenwerten versehen. Je nach Ausgräber liegt zu jeder Grabung ein mehr oder weniger ausführliches Grabungstagebuch vor.

[74] Normalerweise wurden alle vier Hauptprofile der Schnitte dokumentiert sowie alle als notwendig erachteten Profile von einzelnen Befunden.

Vorcoloniazeitliche Befunde

Bei den vorcoloniazeitlichen Befunden handelt es sich meist um Siedlungsgruben und Abfall- oder Planierschichten. Im Bereich entlang des Rheins gibt es darüber hinaus Abfallschichten, die durch den Bau der Stadtmauer gestört wurden. Zwei Brunnen[75] und eine Latrine runden das Bild ab. Die Befunde werden, ausgehend vom Nordwesttor, im Uhrzeigersinn beschrieben. Die Lage der einzelnen Schnitte entlang der Stadtmauer kann dem Übersichtsplan und den Detailplänen entnommen werden (siehe Taf. 61 und Beilage 12, die Konkordanz S. 283 ff.). Hier wird auf die entsprechenden Pläne im Tafel- und Beilagenteil mit den steingerechten Plänen verwiesen.

Schnitt 1979/59 Süd

Beilage 1

Südlich des südwestlich an das Nordwesttor anschließenden Stadtmauerfundamentes (Befund 6) und unterhalb des Arbeitshorizontes (Befund 7) kam eine runde Grube mit etwa 1,10 m Durchmesser zu Tage (Befund 25). Da der Schnitt hier mit dem Bagger abgetieft wurde, kann bis zum Arbeitshorizont keine genauere Stratigraphie beobachtet werden. Die Grubenverfüllung besteht aus graubraunem, schwach lehmigem Sand mit Holzkohleeinschlüssen. Sie ist homogen und enthält Material mit einem Terminus post quem von 70/80.

Schnitt 1979/60 Nord

Beilage 1; Taf. 71

In Schnitt 1979/60 Nord wurde nach dem Abriss des Bauernhofes ein Baggerprofil angelegt. Dabei wurde eine 0,50 × 0,70 m messende Grube (Befund 24) angeschnitten. Das Fundmaterial, welches aus dem Rest des im Profil dokumentierten Befundes geborgen wurde, stammt aus der Zeit zwischen 40 und 120.

Schnitt 1979/60 Süd

Beilage 12

Südwestlich des südwestlichen Torturmes liegt Befund 20. Diese im Planum ab 20,61 m ü. NN erkennbare, trapezförmige Grube wird durch ein Gräbchen (Befund 21) und Befund 3 geschnitten. Da die Grube vor der Dokumentation eingestürzt ist, können keine weiteren Aussagen über die Verfüllung gemacht werden. Das wenige Material datiert zwischen 40 und 120.

Etwa 1,2 m westlich des Westturmfundamentes wurde stadtseitig eine länglich-ovale Grube (Befund 26) von 0,80 × 0,50 m aufgedeckt. Sie wurde beim Abtragen nicht im Profil dokumentiert. Das Material datiert aus dem dritten Viertel des 1. bis an den Beginn des 2. Jahrhunderts.

Schnitt 1980/18 und Schnitt 1982/12

Beilage 1; Taf. 65–67

Direkt im Bereich nördlich der späteren südwestlichen Durchfahrt sind vier Gruben (Befunde 16–19; Taf. 63) freigelegt worden. Sie alle befanden sich in Schnitt 1980/18. Das Fundmaterial wurde 1995 von B. Liesen bereits teilweise bearbeitet[76], wird aber im Rahmen dieser Arbeit erneut behandelt und bewertet.

[75] Die Ansprache als Brunnen ist immer vorläufig, da keiner der Befunde bis zur Unterkante ergraben wurde.

[76] Liesen 1994b.

Die Grube (Befund 18; Taf. 66) ist ab der Dokumentation des vierten Planums in Schnitt 1980/18 bei 21,22 m ü. NN als mehrschichtige und runde Verfärbung zu erkennen gewesen. Im Profil ist sie ab dem siebten Planum (entspricht 20,93 m ü. NN) dokumentiert worden. Die Unterkante der Grube liegt bei 19,60 m ü. NN. Die Plana und das Profil lassen deutlich die Form erkennen: Soweit erhalten, handelt es sich um eine runde, etwa 1,3 m tiefe Grube. Am Boden hat sich eine graue, schwach kiesige, lehmig-sandige, stark mit Holzkohle durchsetzte, 2–4 cm dicke, fundleere Schicht abgesetzt (Befund 18f), bei der es sich um eine Ablagerung aus der Nutzungszeit der Grube handelt. Darüber liegt eine maximal 0,35 m starke Schicht aus grau-braunem, lehmig-humosem Sand mit Holzkohleeinschlüssen und verziegeltem Lehm (Befund 18e). Hierauf folgt eine 0,5 m dicke, graue, schwach lehmige Einfüllschicht aus homogenem Sand, welche keine Funde erbrachte (Befund 18d). Die obersten 0,60 m der Grubenverfüllung bilden mehrere nacheinander eingebrachte Einfüllschichten grau-braunen, lehmigen Sandes mit unterschiedlichen Mengen an Holzkohle und verziegeltem Lehm, ähnlich der vorletzten Schicht (Befund 18a–c). Trotz der fundleeren Schicht zwischen den oberen, lehmigen Sandschichten und den unteren beiden, stark holzkohlehaltigen Schichten macht das Fundmaterial aus der Grube keinen großen zeitlichen Abstand in der Verfüllung wahrscheinlich. Auch das Material aus den Abstichen ab dem vierten Planum bis auf das siebte Planum stammt aus einer graubraunen, lehmig humosen Sandeinfüllschicht. Für die Datierung muss die gesamte Grubenverfüllung herangezogen werden, da weder das Fundmaterial, noch das eingefüllte Erdreich einen Hinweis auf eine mehrphasige Verfüllung erlauben. Die Keramik aus der Verfüllung kann in spätflavische Zeit datiert werden.

Die Grube (Befund 19; Taf. 67) war ebenfalls bereits auf Höhe des vierten Planums zu erkennen und wurde ab dem siebten Planum mit einem Profil und drei Plana zeichnerisch dokumentiert. Sie liegt etwa 0,60 m nördlich der aus Opus caementicium bestehenden Fundamentplatte der südwestlichen Tordurchfahrt. Die Grube mit etwa 1,15 m Durchmesser war noch 0,9 m tief erhalten. Auf ihrer Sohle konnten fünf ca. 0,20 m breite Pfostengruben (Befund 19d–h) mit je einem ca. 0,10 m messenden Abdruck des vergangenen Pfostens nachgewiesen werden. Leider wurde nur eine Hälfte der Grube dokumentiert, aber es ist anzunehmen, dass sich Pfosten auf der gesamten Grubensohle befunden haben. Wie bei Befund 18 hat sich zuunterst eine dünne Schicht (Befund 19c) von 2 bis 9 cm aus graugraubraunem, schwach humosem Sand am Boden abgesetzt, die bereits während der Nutzungszeit entstanden sein könnte. Hierauf folgte ein Schichtpaket (Befund 19b) aus braunem, schwach lehmigem, humosem Sand, der mit unterschiedlichen Anteilen an Holzkohle, Ziegelsplitt und Keramik durchsetzt war. Die oberste Einfüllschicht (Befund 19a) befand sich relativ mittig und war ca. 0,90 m breit und 0,40 m dick. Sie bestand aus dunkelgrauem, sandigem, stark humosem Lehm mit viel Holzkohle und enthielt den Hauptanteil der Keramik aus der Grubenverfüllung. Das Fundmaterial (Fundkomplex 8) datiert in die letzten zwei Jahrzehnte des 1. bzw. an den Beginn des 2. Jahrhunderts Die oben erwähnte Unterkonstruktion aus kleinen Pfosten (Befund 19d–h) deutet darauf hin, dass sich auf ihr ein Holzboden befunden hat. Hinweise auf einen solchen sind jedoch nicht festgestellt worden. Notwendig wäre ein Holzboden etwa für die Nutzung als Vorratsgrube.

Die Gruben Befund 16 und Befund 17 liegen direkt westlich des nach Nordwesten führenden Abwasserkanals (Befund 11), wobei Befund 17 von dessen Baugrube (Befund 10) überlagert wird und somit älter ist. Die Grube (Befund 17) ist erst ab dem siebten Planum (20,90 m ü. NN) als runde Verfärbung zu erkennen. Auf dieser Höhe zeigt sich deutlich, wie die länglich-ovale Grube (Befund 16) von Norden von der jüngeren Grube (Befund 17) überdeckt wird. Auch die Grube (Befund 16) wird von der Baugrube des Kanals (Befund 10) geschnitten und ist damit älter als diese.

Die Grube (Befund 17; Taf. 65) ähnelt in ihrer Form im Planum und auch im Profil den beiden Gruben Befund 18 und Befund 19. Sie hat einen Durchmesser von ca. 0,6 m und eine noch erhaltene Tiefe von 0,85 bis 0,90 m. Ihre Verfüllung ist einheitlicher als bei den Gruben Befunde 18 und 19. Es fehlt die dünne humose Schicht am Boden. Stattdessen ist sie mit einheitlichem, dunkelgrauem, lehmigem Sand verfüllt worden. Die Funde aus dieser Einfüllung datieren in flavische Zeit bis zum Beginn des 2. Jahrhunderts.

Die Grube (Befund 16; Taf. 65) hat auf 20,90 m ü. NN eine länglich-ovale Form von ca. 2 m Länge und max. 0,80 m Breite. Das Profil der Grube ist nicht vollständig dokumentiert, da es zwar in Schnitt 1980/18 angelegt, aber in Schnitt 1982/12 nicht ergänzt worden ist. An ihrem Südende ist die

Grube 0,40 m breit und 0,10 m tief, während sie sich in Richtung Norden auf ca. 0,60 m Breite und 1,20 m Tiefe vergrößert. Eine ähnliche Tiefe mit ca. 1 m erreicht sie auch im Ostprofil. Ergänzt man nun das Profil weiter nach Norden so erhält man eine Grube von 1–1,5 m Tiefe, einer Ost–West-Ausdehnung von 0,60–0,65 m und einer Nord–Süd-Länge von ca. 2 m. Verfüllt ist die Grube mit Material, das in die zweite Hälfte des 1. bzw. an den Beginn des 2. Jahrhunderts datiert werden kann.

Aufgrund der Position der Befunde 18 und 19 im Bereich direkt vor der südwestlichen Tordurchfahrt können diese Gruben nicht zeitgleich mit der hier durchführenden Straße sein und müssen vor deren Anlage verfüllt worden sein. Wichtiger für die Datierung sind die Befunde 16 und 17, da diese von der Baugrube des nach Nordwesten führenden Abwasserkanals bzw. des Turmfundamentes geschnitten werden. Das Material, das in ihnen gefunden wurde, datiert in flavische Zeit bis an den Beginn des 2. Jahrhunderts.

Da Befund 19 wahrscheinlich einen Holzboden besessen hat und damit wohl als Vorratsgrube anzusprechen ist, kann man in der unmittelbaren Umgebung mit Wohnhäusern rechnen. Es könnte sich bei dem Fundmaterial aus den Grubenverfüllungen somit um die einplanierten Reste eines Hauses handeln, das im Zuge der Colonia-Gründung dem geplanten Stadtmauerbau weichen musste. Dass noch kurz vor der Erhebung zur Koloniestadt Häuser errichtet wurden, die kurz darauf wieder niedergelegt wurden, um Freiflächen für einen öffentlichen Großbau zu schaffen, ist in der CUT kein Einzelfall.

Schnitt 1980/20 und Schnitt 1980/21

Beilage 1; Taf. 71

Durch die Baugrube des nordöstlichen Torturms des Nordwesttors werden die beiden Gruben Befunde 27 und 28 geschnitten. Befund 27 scheint in Befund 28 eingetieft zu sein. Wegen der neuzeitlichen Störung durch die Ausgrabungen des 19. Jahrhunderts ist dies aber nicht mehr mit Sicherheit festzustellen.

Beide Gruben weisen eine lehmige bis stark lehmige, braune bzw. graubraune Verfüllung auf. Aufgrund des vergleichsweise frühen Fundmaterials – Randscherbe einer Amphore Haltern 70 similis (Kat. 116) sowie frühe Sigillaten[77] – könnten die Gruben bereits im zweiten oder spätestens dritten Viertel des 1. Jahrhunderts verfüllt worden sein.

Schnitt 1977/06

Taf. 75; 76/77

In diesem Schnitt ist eine Grube (Befund 4; Fundkomplex 16) in der Ostecke der Vorcoloniazeit zuweisbar. Die Grube ist mindestens 1,10 m breit, 1,50 m lang und 1,44 m tief und ab 20,43 m ü. NN im Planum erkennbar. Aufgrund der Form handelt es sich sehr wahrscheinlich nicht um einen Brunnen. Etwa 1,35 m südwestlich der Grube ist eine ca. 2,10 m breite und 1,36 m lange Verfärbung (Befund 41) zu erkennen. Sie ist mindestens 1,26 m tief, jedoch wurde die Unterkante nicht ergraben. Beide Befunde werden durch einen von Südwesten nach Nordosten verlaufenden Graben bzw. Kanal (Befund 34) geschnitten. Dieser ist 0,98–1,24 m breit und 1,15 m tief. Es ist nicht klar, ob dieser Graben in einem Zusammenhang mit dem großen Abwasserkanal vor dem Tor (Befund 14) steht. Da die Verfüllung von Befund 34 aber kein Material erbracht hat, das nicht auch in das 1. Jahrhundert datiert werden kann, scheint eine Verbindung mit dem coloniazeitlichen Abwassersystem unwahrscheinlich.

Schnitt 1976/22

Beilage 6; Taf. 74

Im Bereich von Turm I sind trotz der Grabungen des Altertumsvereins im 19. Jahrhundert acht Befunde ab Höhe des zweiten Planums (ca. 21,65 m ü. NN) erhalten.

Nordöstlich der Nordostmauer von Turm I befindet sich eine 2,60 m lange, mindestens 1 m breite[78] und mindestens 1,30 m tiefe Grube (Befund 31). Auffallend sind zwei Absätze im Profil der Grube (Befund 31a; Beilage 6, Nordostprofil). Ihre Verfüllung wird von diesen Absätzen durch eine bandförmige

[77] Kat. 109, 111, 112 und 117.

[78] Die genaue Breite ist nicht bestimmbar, da die Grube in die Grabungsgrenze läuft.

Verfärbung von vergangenem Holz abgegrenzt. Da die Grube im unteren Bereich nur ca. 1 m breit ist, ist es wenig wahrscheinlich, dass es sich um Stufen zu einem Holzkeller handelt. Zu vermuten ist eher der obere Bereich eines Kastenbrunnens[79]. Während des Ausschachtens ist das Profil eingestürzt, deshalb wurden die genaue Tiefe und das Aussehen nicht bis zur Unterkante dokumentiert.

Links und rechts neben dem Abwasserkanal, der durch den Turm führt (Befund 30; Beilage 6; Taf. 74), befindet sich eine Kiesschicht (Befund 33; Fundkomplexe 22 und 23), die durch den Kanal geschnitten wird. Ob es sich bei dieser Schicht um eine kleine Grube handelt, kann nicht entschieden werden, da kein Profil an dieser Stelle angelegt wurde.

In der Südecke des Schnitts befindet sich ein weiterer Befund (Befund 36; Taf. 74; Fundkomplex 20), der zum Teil außerhalb der Grabungsgrenzen liegt. Die Länge beträgt mindestens 2,0 m, die Breite mindestens 1 m und die Tiefe 1,80 m. Im Südwest- und Südostprofil (Beilage 6) erkennt man die gleichen treppenartigen Aussparungen wie bei Befund 31. Die untersten beiden Schichten bestehen aus stark mit Holzkohle bzw. Hüttenlehm durchsetztem Material. Die deutlich dokumentierte Unterkante der Grube spricht hier gegen eine Ansprache als Brunnen.

Nordöstlich des Abwasserkanals (Befund 30) und unter der Kiesschicht (Befund 33) ist auf 20,70 m ü. NN eine leicht kiesige, lehmige Verfärbung mit Holzkohleeinschlüssen zu erkennen (Befund 45). Im Planum hat sie eine Breite von 1,25 m, bevor sie unter die südöstliche Grabungsgrenze läuft. Vermutlich in Befund 45 ist Befund 42 eingetieft, eine im Planum halbrunde, ca. 0,86 m breite Verfärbung aus graubraunem, mit Holzkohle durchsetztem Lehm.

Möglicherweise handelt es sich bei Befund 46 (Beilage 6, Südostprofil) um eine mindestens 0,90 m breite und ebenso tiefe Grube. Im Profil schneidet Befund 46 in die oberste Verfüllschicht der Grube Befund 36 und in den anstehenden sandigen Boden ein.

Neben der östlichen Turmecke liegt auf 20,42 m ü. NN eine rechteckige bis ovale Grube (Befund 35) von 0,96 × 0,75 m. Im zweiten Planum bei ca. 21,14 m ü. NN ist sie nicht zu erkennen gewesen. Es ist daher möglich, dass sie tiefer war als die Unterkante (Beilage 6, Südostprofil) von 20,30 m ü. NN vermuten lässt.

Eine ähnliche Grube (Befund 37) findet sich auf 20,61 m ü. NN in der Nordecke des Schnitts etwa 0,25 m nördlich des Stadtmauerfundaments (Befund 6). Die Unterkante ist bei 20,41 m ü. NN ergraben, da der Befund im zweiten Planum (ca. 21,14 m ü. NN) aber noch nicht erkennbar war, bleibt offen, ob diese Grube tatsächlich nur 0,20 m tief war.

Nördlich des Turms liegt der Brunnen Befund 38. Auch dieser Befund war erst ab ca. 20,60 m ü. NN im Planum zu erkennen, wobei er im Nordwestprofil (Beilage 6) bereits ab 21,30 m ü. NN sichtbar ist. Der Brunnen wurde nicht bis zu seinem unteren Ende verfolgt und das Profil nur bis 19,90 m ü. NN gezeichnet[80]. Sein Durchmesser beträgt 1,34 m. Er wird durch das Fundament des Turms I geschnitten. Das nordwestliche Ende liegt außerhalb des Schnitts 1976/22.

In der Nordecke des Schnittes liegt 0,40 m vor dem Stadtmauerfundament eine nur im Profil dokumentierte Pfostengrube (Befund 40; Beilage 6, Nordostprofil). Sie ist ca. 0,30 m breit und war noch etwa 0,60 m tief erhalten. Ihre Unterkante liegt etwa auf gleicher Tiefe wie die der Stadtmauerrollierung (ca. 20,60 m ü. NN). Die Pfostengrube scheint nicht in Zusammenhang mit der Stadtmauer zu stehen, da die sandigen Planierschichten (Befund 32) über Befund 40 vom Stadtmauerfundament geschnitten werden.

Schnitt 1976/01

Beilagen 5,2; 7,1–2

In Schnitt 1976/01 sind insgesamt drei Befunde der Vorcoloniazeit dokumentiert. In der Nordecke sind ab etwa 20,50 m ü. NN zwei fast runde Verfärbungen zu erkennen (Befund 61 und Befund 58). Der Zusammenhang dieser beiden Verfärbungen wird erst im Nordostprofil 2 (Beilage 5,2) erkennbar: Befund 61 ist mindestens 1,10 m in Befund 58 eingetieft. Weiterhin schneidet er durch die Schwemmsandschicht 60[81], welche Befund 58 teilweise überlagert haben muss (Abb. 6), bevor Befund 61 in Befund 58

[79] Ein ähnlicher Befund wurde auf Insula 39 ergraben: Vollmer-König 1995, 46–51; 47 Abb. 10.

[80] Es wurde auf dem Zeichenblatt vermerkt, dass die Unterkante des Brunnens bei 19,50 m ü. NN noch nicht erreicht war. Durch den Einsturz des Profils konnten diese letzten 0,40 m nicht dokumentiert werden.

[81] Diese Schicht ist im Planum nicht dokumentiert und nur im Nordostprofil 2 und im Nordwestprofil zu erkennen.

Abb. 6 Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Schnitt 1976/01 mit den Befunden 58, 60 und 61. Nordostprofil 2, von Südwesten.

eingetieft worden sein kann. Beachtenswert ist, dass Befund 58 durch die sehr humose Schicht oberhalb von Befund 60 schneidet (Abb. 6, rechts oben). In diesem Fall kann Befund 61 mit sehr großer Wahrscheinlichkeit erst nach der Verfüllung des ausgebrochenen Kanals eingebracht worden sein. Somit wäre er wohl als spät- bzw. nachrömisch einzustufen. Da er allerdings ein sehr homogenes Fundmaterial der flavischen Zeit bis zum Beginn des 2. Jahrhunderts erbracht hat, scheint eine Zuweisung zur Vorcoloniazeit wahrscheinlich. Befund 58 (Beilagen 5,2; 7,2) hat ab etwa 20,50 m ü. NN einen Durchmesser von 1,20 m. Er wurde bis 18,50 m ü. NN ergraben, ohne dass die Unterkante erreicht wurde[82]. Es handelt sich mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit um einen Brunnen[83].

In der Nordwestecke ist unter dem Grauwackepaket (Befund 56; Beilagen 5,2; 7,1–2) eine vermutlich langrechteckige Verfärbung ab etwa 20,00 m ü. NN zu sehen (Befund 57; Beilagen 5,2; 7,2). Bis auf ca. 18,50 m ü. NN ist die rechteckige Form nicht erkennbar. Die Grube misst mindestens 2 × 2 m, wobei die genaue Größe nicht bestimmt werden kann, da der Befund unter die Schnittgrenzen im Nordwesten und Westen läuft. Sowohl im Nordwest- als auch im Südwestprofil (Beilage 5,2) verjüngt sie sich, bis sie an der Sohle (ca. 18,00 m ü. NN) ca. 0,80 m misst. Der genaue Zweck der Grube kann nicht bestimmt werden, es könnte sich um eine kastenförmige Vorratsgrube oder um einen Erdkeller handeln. Auch eine Nutzung als Abfallgrube oder eine Materialentnahmegrube sind nicht auszuschließen. Aufgrund des benachbarten Brunnens (Befund 58) und der Latrine (Befund 55) scheint ein Zusammenhang mit einer umgebenden Wohnbebauung am wahrscheinlichsten.

Die Schwemmsandschicht (Befund 60; Abb. 6–7) ist 0,16–0,22 m dick und liegt zwischen 20,00 und 20,20 m ü. NN. Sie wurde nur im Südwestprofil, im Profil des Brunnens (Befund 58; Nordostprofil 2) und im Nordostprofil 1 (Beilage 5,2) dokumentiert. Anhand der Profile können Bezüge der Schicht zu mehreren Befunden abgeleitet werden. Sie wird sicher von Befund 61 geschnitten, überlagert Befund 57 und vermutlich auch den Brunnen (Befund 58). Daher ist die Schicht relativchronologisch nach der Verfüllung der Befunde 57 und 58 und vor Ausheben von Befund 61 einzuordnen.

Südöstlich des Stadtmauerfundaments (Befunde 6a und 6b) und durch dieses geschnitten befindet sich eine langrechteckige Grube (Befund 55) von ca. 2 m Breite und mindestens 4 m Länge[84]. Eindeutig ist sie ab ca. 20,27 m ü. NN zu erkennen. Die Unterkante des Befundes liegt im Norden bei 18,54 m ü. NN und im Süden bei 18,66 m ü. NN. Im Nordostprofil 1 ist an der südlichen Außenkante eine ca. 8–10 cm breite braune Verfärbung zu erkennen. Es handelt sich sehr wahrscheinlich um vergangenes Holz, das durch den Erddruck im Laufe der Zeit nach innen gedrückt wurde. An der nördlichen Außenkante ist kein Hinweis auf vergangenes Holz zu finden.

Weitere Hinweise auf eine Holzkonstruktion sind ab 18,75 m ü. NN (Beilage 7,2) fünf langrechteckige, maximal 0,22 × 0,13 m große Pfosten (Befunde 50–54). Da diese nördlich und südlich entlang der Langseite der Grube in Abständen von 1,20 bis 1,30 m gesetzt sind, kann man sicher davon ausgehen, dass auch die nördliche Grubenwand durch eine Holzverschalung begrenzt war. Die Unterkanten der Pfosten liegen zwischen 18,62 und 18,64 m ü. NN und damit etwa 0,10 m höher als der tiefste Punkt der Verfüllung. Aufgrund der Größe, der Holzverschalung ohne Bodenkonstruktion und der im Tagebuch immer wieder auftauchenden Be-

[82] Auf dieser Höhe wurde er mit Betonplatten abgedeckt und könnte theoretisch in einer künftigen Ausgrabung bis zur Unterkante ergraben werden.

[83] Seine Unterkante müsste in etwa bei 15,60 bis 15,90 m ü. NN liegen, der Höhe des römischen Grundwasserspiegels (Leih 2008, 454).

[84] Beide Enden befinden sich außerhalb der Grabungsgrenzen.

Abb. 7 Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Schnitt 1976/01.
Schwemmsandschichten Befund 60 im Profil über Befund 57, von Südosten.

schreibung der Verfüllung als „grünlich“ ist es wahrscheinlich, dass es sich um eine Latrine handelt[85]. Da in Schnitt 1976/01 keine Hinweise auf ein römisches Laufniveau angetroffen wurden, kann die eigentliche Tiefe der Latrinengrube nicht bestimmt werden. Sie war mindestens 2,40 m tief[86].

Auf ca. 21,60–21,40 m ü. NN ist ca. 3,10 m südöstlich der Stadtmauer und etwa 0,92 m von der Latrine (Befund 55) entfernt eine Konzentration aus losen Grauwacken auf der gesamten Breite des Schnitts zu sehen (Befund 47). Sie ist 0,80–2,20 m breit und liegt auf der sandigen, stark mit Grauwacken durchsetzten Planierschicht (Befund 48), welche die Latrine (Befund 55) abdeckt. Vermutlich stammt sie aus der Bauzeit der Stadtmauer.

Schnitt 1976/21

Taf. 81

Südlich des Stadtmauerausbruchs ist ab 18,54 m ü. NN eine runde Grube (Befund 62) mit ca. 0,90 m Durchmesser in der Südecke des Schnitts zu erkennen. Am Boden der etwa 0,35 m tiefen Grube deuten vergangene Holzreste und der grünlich verfärbte Sand darauf hin, dass hier ebenfalls die Reste einer kleinen Latrine gefunden wurden.

Auf der nördlichen Seite des Stadtmauerausbruchs sind mehrere, zum römischen Rheinarm abfallende Schichten zu erkennen. Am nordöstlichen Schnittende ist eine sandige, sehr stark mit Lehmbrocken, Hüttenlehm, Ziegel und Holzkohle durchsetzte Schicht dokumentiert (Befund 63), die im Profil über den im Planum südwestlich davon befindlichen Schichten (Befunde 64, 65 und 66) liegt. Die Stärke

[85] Eine gänzlich anders konstruierte Latrine ist wahrscheinlich mit Befund 62 ergraben worden.

[86] Gemessen vom obersten Punkt der vergangenen Holzverschalung.

der Schicht nimmt in Richtung Rhein von ca. 0,60 m auf bis 0,90 m zu.

Südwestlich unter Befund 63 liegt eine sandige, bis zu 0,20 m starke, mit Holzkohle, vielen Lehmbrocken und viel Hüttenlehm vermengte Schicht (Befund 64). An diese schließt sich weiter in Richtung Mauerausbruch eine lehmig-sandige, etwa 0,10–0,20 m dicke Schicht (Befund 65) an.

Auf ca. 18,40 m ü. NN ist im Südwesten, direkt am Mauerausbruch, mit Befund 66 wieder eine sandige, stark mit Hüttenlehm und Holzkohle durchsetzte Schicht zu erkennen. Im Profil sieht man, dass sie unter Befund 64 liegt, jedoch Befund 65 schneidet. Die aus den Befunden 63–66 stammenden Funde sind alle unter einer Fundnummer geborgen worden (Fundkomplex 40). Daher ist aus der Grabungsdokumentation zwar eine stratigraphische Abfolge zu rekonstruieren, die aber durch das Fundmaterial nicht chronologisch untermauert werden kann.

Weiterhin ist ein bis zu 1,10 m starkes Paket aus verschiedenen, zum Rhein hin abfallenden Schichten (Befund 67) zu erkennen. Da diese leider nur im Profil und nicht im Planum erfasst wurden und kein Fundmaterial geborgen wurde, kann weder zu ihrer Datierung noch zu ihrer Entstehung etwas gesagt werden.

Schnitt 1978/15

Beilagen 3,1–2

Dieser Grabungsschnitt liegt südwestlich des Stadtmauerausbruchs und parallel zu diesem. Im nördlichen Drittel ist auf ca. 19,35 m ü. NN nur der anstehende gelbe, sandige Lehm zu erkennen. Etwa 5,10 m südöstlich der nordwestlichen Schnittgrenze beginnt eine sandig-lehmige Schicht (Befund 69), die in unterschiedlichen Mengen mit Hüttenlehm und Holzkohle sowie Ziegelbruch und vereinzelten Kalk-, Tuff- und Grauwackesteinen durchsetzt ist. Zwei Bereiche an der südwestlichen Grabungsgrenze (Befunde 70 und 71) zeichnen sich durch ihren extrem hohen Anteil an Hüttenlehmbruchstücken aus. Auf ca. 19,25 m ü. NN (Beilage 3,2, Teilplanum 1) ist zu erkennen, dass beide Bereiche durch einen verkohlten Holzbalken getrennt sind, welcher in einer stark asche- und holzkohlehaltigen Schicht liegt (Befund 72).

Auf ca. 19,10 m ü. NN (Beilage 3,2, Teilplanum 2) ist dieser Holzbalken (Befund 72a) immer noch erkennbar ebenso wie die Schicht Befund 70. Der Rest dieses Planums enthält in verschiedenen Bereichen unterschiedliche Mengen an Holzkohle und Hüttenlehm (Befund 73).

Das 3. Teilplanum weist im Nordosten wiederum eine stark mit Hüttenlehm durchsetzte Schicht (Befund 74) auf, die in ihrer Zusammensetzung den Schichten aus den darüber liegenden Plana (Befunde 70, 71 und 73) ähnelt. Der übrige Bereich ist von einer sandig-lehmigen Schicht bedeckt, die Holzkohle, vereinzelte Hüttenlehmbröckchen und tonige Einschlüsse enthält (Befund 75).

Auf dem 4. Teilplanum fehlt solch eine stark mit Hüttenlehm durchsetzte Schicht. Dafür ist am nördlichen Ende eine mit Mörtelbruchstücken und Ziegelbruch vermischte Schicht dokumentiert worden (Befund 76). Der übrige Bereich dieses Planums ist von einer sandigen Schicht mit wenig Holzkohle und Hüttenlehm bedeckt (Befund 77).

Es scheint sich bei den hier beschriebenen Schichten um ausplanierten Bauschutt zu handeln. Hierfür spricht, dass sehr viel Hüttenlehm, Holzkohle und Ziegelbruch in den Schichten zu finden ist. Der verkohlte Holzbalken könnte von einem abgebrannten Fachwerkgebäude stammen.

Schnitt 1976/32

Taf. 82/83

Hier wurden, wie in den Schnitten 1976/21 und 1978/15, vor allem Schichtpakete angetroffen, die zum Rhein hin abfallen. Der Bereich nördlich von Turm III (Taf. 82/83, Planum) ist auf ca. 18,60 m ü. NN durch zwei Schichten charakterisiert. Im nordwestlichen Teil ist es eine sandige Schicht, die in unterschiedlichen Konzentrationen mit Hüttenlehm und Holzkohle durchsetzt ist (Befund 78). Die südöstlich anschließende Schicht (Befund 79) ist sehr stark mit Hüttenlehm, einigen Ziegelfragmenten und Holzkohle vermischt. Wie auch in Schnitt 1978/15 könnten hier die Überreste einer abgebrannten Fachwerkbebauung entsorgt worden sein.

Auf dem Teilplanum (ca. 17,70–17,80 m ü. NN; Taf. 83) ist der größte Bereich durch eine stark humose, lehmige Schicht bedeckt (Befund 80). Durchsetzt ist sie mit auffallend vielen Holzresten und kleinen Hüttenlehmbruchstücken. Das Turmfundament wird durch eine stark humose, schlickartige Schicht (Befund 81) von Befund 80 getrennt. Am

Südende des Planums ist westlich von Befund 81 zum Fundament hin ein Bereich aus schwach sandigem, grünlichem Ton erhalten, der laut Grabungstagebuch unter das Fundament zieht (Befund 82).

Vermutlich handelt es sich bei den Befunden 80–82 um Sediment- und Schlickschichten am Ufer des Rheins. Die Deutung als seitliche Befestigung der Molenkonstruktion[87] scheint nicht sehr wahrscheinlich, da ein einzelnes von C. Bridger beschriebenes, vergangenes Holzbrett hierfür keinen sicheren Anhaltspunkt bietet.

Schnitt 1976/19

Taf. 91

Dieser Schnitt wurde in erster Linie zur Lokalisierung des Stadtmauerverlaufs im Anschluss an Turm III angelegt. Es wurden daher nur ein Planum und ein Teilplanum dokumentiert. Auf dem Gesamtplanum (ca. 18,40–18,70 m ü. NN) ist südlich des Stadtmauerausbruchs, wie bereits in den weiter nördlich gelegenen Schnitten, eine stark mit Hüttenlehm und Holzkohle durchsetzte Schicht freigelegt worden (Befund 83), die über einer sandigen, stark humosen Schicht (Befund 84) liegt. Ein großer Teil des nördlich des Stadtmauerausbruchs gelegenen Schnitts wird von einer sandigen, mit Hüttenlehm und etwas Holzkohle durchsetzten Schicht (Befund 85) bedeckt. Die Ausbruchsgrube der Stadtmauer stört diese Schicht. Der genaue Zusammenhang von Befund 85, der stark holzkohlehaltigen Schicht Befund 88 und dem runden Befund 89 mit ca. 1,60 m Durchmesser ist unklar, da hier kein Profil dokumentiert wurde. Weiterhin ist nicht klar, in welcher Beziehung die sandige, mit wenig Holzkohle und Hüttenlehm durchsetzte Schicht Befund 90 zu Befund 85 steht, dessen nördliche Begrenzung sie darstellt. Den nordöstlichen Abschluss bildet eine humose Schicht (Befund 91) mit Ziegelbruch. Wiederum kann der Zusammenhang zu dem Ziegelbruchpaket (Befund 92) mangels eines Profils nicht geklärt werden.

Andere Befunde sind nur über die Profile zu erschließen. Bei Befund 87 handelt es sich um eine stark mit Asche und etwas Holzkohle durchsetzte sandige Schicht, die unter Befund 84 liegt und sowohl durch die Rollierung des Stadtmauerfundaments (Befund 6b) als auch durch das Fundament aus Opus caementicium (Befund 6a) geschnitten wird. In diesem Teilprofil hat es den Anschein, als würden die Befunde 83, 84 und 87 sowie das nicht näher zu bestimmende, lehmig-sandige Schichtpaket Befund 98[88] über die Fundamentreste der Stadtmauer ziehen. Da hier aber die Ausbruchsgrube relativ weit in das Gussmauerwerk eingreift, können diese Schichten auch nach dem Steinraub noch seitlich verrutscht sein. Auf der Nordseite der Stadtmauer sind mit den Befunden 93–96 eindeutig anthropogene Schichten durch den Stadtmauerbau geschnitten worden[89]. Im Südwestprofil (Taf. 91) ist eine Grube mit ca. 0,90–1,05 m Durchmesser und mindestens 1,04 m Tiefe zu erkennen, die auf dem Planum nicht sichtbar ist (Befund 86). Ab etwa 12 cm über dem Boden der Grube sind Holzreste zu sehen, wie auch im auf 18,00 m ü. NN angelegten Teilplanum zu diesem Befund (Taf. 91). Im Gegensatz zu Befund 62 bei welchem die grünlichen Verfärbungen auf die Nutzung als Latrine hindeuten könnten, sind solche Spuren hier nicht zu erkennen. Da auch keine Holzreste an der Grubenwand auf eine Holzverschalung hinweisen, ist es unwahrscheinlich, dass hier ein Fass als Latrine genutzt wurde.

Ebenfalls nur in diesem Profil ist mit Befund 99 eine ca. 0,52 m breite und ca. 0,25 m tiefe rechteckige Verfärbung dokumentiert. Da Befund 99 auf keinem Planum erscheint, ist nicht klar, um welche Struktur es sich handeln könnte. Nur die lehmige Planierschicht Befund 97, welche die Befunde 99 und 86 von den darüber liegenden Brandschuttschichten trennt, belegt, dass es sich um vorcoloniazeitliche Gruben handeln muss.

Etwa in der Mitte des Schnitts 1976/19 wurde in einem ca. 3,40 × 0,45 m großen Bereich auf 17,50–17,70 m ü. NN ein Teilplanum angelegt (Abb. 8). Hier wurde mit Befund 100 eine stark hu-

[87] Diese wurde vom Grabungsleiter C. Bridger im Tagebuch vorgeschlagen.

[88] Diese Schichten wurden nur im Profil dokumentiert. Es ist daher nicht klar ob sie zu einer vorcolonia- oder coloniazeitlichen Besiedlungsschicht gehören. Sie werden dennoch der Vorcoloniazeit zugeschlagen, da sich weder in Schnitt 1976/19 noch in anderen Schnitten entlang der rheinseitigen Stadtmauer Hinweise auf coloniazeitliche Laufhorizonte gefunden haben. Lediglich die Reste der Fundamente der Stadtmauer bzw. der Türme sind in diesen Schnitten eindeutig der coloniazeitlichen Bebauung zuzurechnen.

[89] Für Befund 93 gilt das gleiche wie für die Befunde 83, 84, 87 und 98, auch hier kann ein Nachrutschen der Schicht nach dem Ausbruch des Fundaments nicht ausgeschlossen werden.

Abb. 8 Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Schnitt 1976/19. Befund 100 während der Ausgrabung, von Südwesten.

mose, schlickartige Schicht freigelegt. Sie ähnelt den in Schnitt 1976/32 dokumentierten Schichten (Befunde 80 und 81). Im Gegensatz zu diesen wurden hier aber weitaus mehr und größere Hölzer angetroffen. Es handelt sich vermutlich um Bretter und Balken, deren konstruktiver Zusammenhang aufgrund des kleinen Ausschnitts nicht zu erkennen ist.

Schnitt 1976/30

Taf. 84

Dieser Grabungsschnitt wurde angelegt, da man hier die Fundamente des Turms III (1976/32) erwartet hatte. Wegen eines Messfehlers liegt der Schnitt aber ca. 13 m zu weit südöstlich. Da sich der Turm nicht an dieser Stelle befand, wurde auf ca. 19,05 m ü. NN nur ein Planum dokumentiert und keine Profile oder weitere Plana angelegt. Die Schichten südwestlich des Stadtmauerausbruchs (Befunde 101–104) können somit nur beschrieben, aber nicht weiter stratigraphisch bewertet werden.

Die sandige Schicht (Befund 101), die stark mit Hüttenlehm und Holzkohle durchsetzt ist, wurde bereits ähnlich in anderen Schnitten angetroffen. Auch eine weitere sandige Schicht (Befund 104), die mit nur wenig Hüttenlehm und Holzkohle durchsetzt ist, ähnelt vorherigen Befunden. In der Südecke des Schnitts könnten die Befunde 102 und 103 durch ihre Birnenform vielleicht auf Reste eines Ofens hinweisen, es könnte sich auch nur um unregelmäßig ausplanierten Bauschutt handeln.

Schnitt 1976/18 und Schnitt 1977/15

Beilage 8,1

Beide Schnitte werden hier zusammengefasst behandelt[90]. Einziger Unterschied in der Dokumentation ist die Höhe des ersten Planums. In Schnitt 1976/18 ist dieses zwischen 18,40 und 18,65 m ü. NN angelegt worden. In Schnitt 1977/15 wurden zwei unterschiedliche Höhen dokumentiert: Im südlichen Bereich, begrenzt durch die Hofmauer des Hafentempels, liegt das erste Planum zwischen 17,83 m ü. NN in der Südostecke und 19,18 m ü. NN im Zwickel der Hofmauer. Im übrigen Bereich von Schnitt 1977/15 liegt das Planum zwischen 19,10 und 19,19 m ü. NN.

Nördlich des Turm- und des Stadtmauerfundaments (Schnitt 1976/18) sind ab dem ersten Planum neben der Ausbruchsgrube zwei Schichten zu erkennen. Eine etwa halbrund verlaufende Schicht (Befund 105) mit ca. 2,80 m Durchmesser zieht im Nordosten unter die Grabungsgrenze. Der stark humose, sandige Lehm ist mit viel Holzkohle und wenig Hüttenlehm durchsetzt. Umgeben wird die Schicht von einer sandigen, schwach humosen Lehmschicht mit sehr wenigen Holzkohle- und Hüttenlehmeinschlüssen (Befund 106).

Westlich des Turmfundaments liegen über der stark aschehaltigen und mit Holzkohle und Hüttenlehm durchzogenen Schicht (Befund 107) zwei Bereiche mit sehr viel Holzkohle- und Hütten-

[90] Schnitt 1977/15 wurde als Erweiterung von 1976/18 angelegt, da Turm IV vollständig im Planum erfasst werden sollte.

lehmeinschlüssen (Befund 108). In Richtung Südwesten werden die Befunde 107 und 108 durch die humose, aschehaltige Schicht Befund 110 begrenzt. Diese Schicht wiederum wird durch den Ausbruchgraben des vermutlich hölzernen Abwasserkanals (Befund 109) geschnitten. Südöstlich hiervon ist mit Schicht Befund 111 die letzte Schicht vor der Hofmauer des Hafentempels (Befund 112) dokumentiert. Das Fundament dieser Mauer aus Opus caementicium grenzt einen rechteckigen Bereich in der Südecke von Schnitt 1977/15 ab. Innerhalb des Mauerwinkels findet sich in der Schnittecke eine stark holzkohlehaltige Schicht (Befund 114), die eine größere Lehmlinse umschließt. Befund 113 ähnelt in seiner Zusammensetzung der nordwestlich der Hofmauer gelegenen Schicht Befund 111, die zusätzlich Ziegelbruchstücke enthält[91].

Der von Hofmauer (Befund 112) und Turmfundament gebildete Zwickel wird fast vollständig von einer sandigen, humosen Lehmschicht mit Holzkohleeinschlüssen und wenigen Hüttenlehmbruchstücken bedeckt (Befund 115). Nur eine schwach humose Lehmlinse (Befund 116) im östlichen Bereich der Schicht scheint in diese einzugreifen[92].

Das zweite Planum[93] (ca. 18,82–19,00 m ü. NN) zeigt fast alle Schichten des ersten Planums, lediglich die Lehmlinse Befund 116, Schicht Befund 111 und die Überreste von Befund 108 sind vollständig abgegraben worden. Die Schicht Befund 110 fehlt nur auf der südwestlichen Seite des Abwasserkanals (Befund 109). Im Profil scheint es sich aber beiderseits des Kanals noch um die gleiche Schicht zu handeln.

Im Hofbereich des späteren Hafentempels sind im 2. Planum die beiden Schichten Befunde 113 und 114 weiterhin erkennbar, enthalten aber auf dieser Höhe etwas weniger Holzkohle und Hüttenlehmeinschlüsse und weisen, vor allem in Befund 114, einige größere Sandeinschlüsse auf.

Der nordöstlich des Stadtmauerturms gelegene Bereich (Schnitt 1976/18) ist nochmals auf zwei weiteren Plana dokumentiert worden. Auf ca. 18,25–18,40 m ü. NN sind weiterhin alle aus dem 1. Planum bekannten Schichten erhalten, lediglich der Ausbruch des Abwasserkanals (Befund 109) ist nun eindeutig zu erkennen. Die Schichten 105 und 106 ziehen nun bis an das Turmfundament bzw. die Drainageschicht heran.

Das letzte (Teil-)Planum wurde nördlich des Turms und nordwestlich des ehemaligen Kanals (Befund 109) in der Nordecke des Schnitts 1976/18 angelegt. Auf ca. 19,95–17,05 m ü. NN wurde eine durch die zwei Vorsprünge der Lehmrollierung geschnittene Schlickschicht (Befund 117) freigelegt. In diese Schicht (Abb. 9) waren mindestens sieben Holzpflöcke (Befund 117a–g) eingeschlagen worden. Die Pflöcke sind 0,30 bis 0,60 m voneinander entfernt. Sofern die Hölzer noch ausreichend erhalten waren, ist zu sehen, dass sie alle in Richtung Norden abknicken – also in Richtung Rhein und somit weg vom Turmfundament. Es ist anzunehmen, dass die Pflöcke ursprünglich senkrecht verbaut waren. Durch ihre Ausrichtung an der nördlichen Außenkante der beiden Rollierungsvorlagen liegt ein Zusammenhang mit dem Bauvorgang des Turms nahe. Es könnte sich um Pflöcke handeln, welche die Bauflucht der Vorlagen vorgaben, wobei aber unklar bliebe, warum man auf einer Strecke von nur 3,22 m sieben Pflöcke benötigte. Es könnte sich auch um Reste einer Baugrubenverschalung handeln, allerdings wurden keine Hinweise auf waagrechte Bretter gefunden. Die sieben Pflöcke enden, soweit es dokumentiert wurde, auf ca. 17,00 m ü. NN und damit mindestens 0,60 m unter der Unterkante der Vorlagen und etwa auf der gleichen Höhe wie der Lehmunterbau des Turms.

Ein direkter Zusammenhang zwischen dem Bau des Turms und den Holzpflöcken erscheint somit zumindest sehr wahrscheinlich, kann aber nicht bewiesen werden. Daher wurden die Pflöcke im Kontext der vorcoloniazeitlichen Befunde mit aufgenommen, mit dem deutlichen Hinweis, dass sie vermutlich in die Bauzeit des Turms gehören müssten.

Weiterhin ist im hier nicht abgebildeten Westprofil eine 1,00–1,30 m breite und mindestens 0,90 m tiefe Grube mit nach unten ausbauchender Wandung zu erkennen (Befund 118). Ob die nördlich davon im Profil zu sehende Vertiefung ebenfalls eine Grube oder nur eine natürliche Senke im anstehenden Boden darstellt, kann nicht entschieden werden.

[91] Befund 113 selbst weist mehrere Einschlüsse auf, die eine höhere Konzentration an Hüttenlehmbruchstücken beinhalten. Da sich bei der Fundaufnahme anpassende Scherben aus den Fundnummern dieser Einschlüsse sowie der übrigen Verfüllung (ausgenommen Befund 114) fanden, wurden die Schichten zusammengefasst, sie dürften aus einem Planiervorgang stammen.

[92] Der genaue Zusammenhang kann nicht geklärt werden, da an dieser Stelle kein Profil angelegt wurde.

[93] Das zweite Planum ist nur auf der südlichen Seite des Turms IV angelegt worden.

Abb. 9 Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Schnitt 1976/19. Befund 117 a–g, von Nordwesten.

Schnitt 1976/35

Taf. 85

In diesem Suchschnitt wurde auf 18,60 m ü. NN ein Baggerplanum angelegt. Weder wurden die Profile aufgenommen noch Funde geborgen. Auf beiden Seiten der Stadtmauer bzw. des Stadtmauerausbruchs befand sich eine humose, sandige Lehmschicht mit Holzkohle und kleinen Hüttenlehmeinschlüssen (Befund 119).

Schnitt 1976/34

Taf. 86/87

Nördlich der Stadtmauer befinden sich in diesem Schnitt zwei Schichten (Befunde 120 und 121). Während es sich bei Befund 120 um eine schwach sandige Schicht mit sehr viel Hüttenlehm und Holzkohle sowie einigen Ziegeln handelt, ist Befund 121 scheinbar steriler Lehm. Es könnte sich hierbei um eine Lehmlinse (siehe Befund 116, Schnitt 1977/15) handeln. Auf der Südseite der Stadtmauer ist der größte Teil bis auf den gewachsenen Boden abgegraben worden. Nur in der westlichen Schnittecke ist mit Befund 124 eine sehr stark mit Hüttenlehm durchzogene Schicht erhalten. An der südwestlichen Schnittgrenze wurden mit den Befunden 122 und 123 die Reste zweier verkohlter Holzbalken aufgedeckt. Im Südwestprofil ist zu erkennen, dass Befund 124 über dem Balken Befund 123 liegt.

Schnitt 1976/33

Taf. 88/89

Wie in vielen anderen Schnitten ist in 1976/33 nur ein Planum (ca. 19,40 m ü. NN) angelegt worden. Beiderseits des Stadtmauerausbruchs wurden drei Befunde dokumentiert. Neben den beiden langrechteckigen Verfärbungen Befund 125 und Befund 126 ist dies noch Befund 127 mit unregelmäßigem Umriss. Das Gräbchen Befund 125 ist im Planum nur nordöstlich der Stadtmauer mit einer Breite von ca. 0,60 m erfasst. Im Nordostprofil sind entlang der Außenkanten die vergangenen Reste einer hölzernen Verschalung zu erkennen, es wird sich also um einen Wasserkanal handeln. Im Bereich südwestlich der Stadtmauer, in dem die Verlängerung des Kanals zu suchen wäre, ist dieser durch Befund 127 gestört, eine sehr stark humose und mit Kalkstein-, Grauwacke- und Ziegelbruchstücken durchzogene Verfärbung. Im Südwestprofil ist eindeutig zu erkennen, dass der etwa V-förmige Befund 127 den Kanal Befund 125 schneidet.

Auch nordöstlich des Mauerausbruchs ist im Planum und im Nordostprofil zu erkennen, dass die sich in Richtung der nördlichen Grabungsgrenze verbreiternde Verfärbung Befund 126 den Kanal Befund 125 randlich schneidet. Auf der Südwestseite der Stadtmauer hingegen ist Befund 126 schmäler und verläuft etwa parallel zu Befund 125. Es könnte sich bei Befund 126 um einen Ersatz für den aufgelassenen Kanal Befund 125 handeln. Da die Unterkanten beider Kanäle deutlich höher liegen[94] als die Unterkante der Fundamentrollierung der Stadtmau-

[94] Die Unterkante von Befund 125 liegt bei ca. 19,10 m ü. NN, die von Befund 126 bei ca. 18,90 m ü. NN.

er[95], gehören sie vermutlich zum (Ab-)Wassersystem der vorcoloniazeitlichen Siedlung[96].

Schnitt 1975/02

Taf. 92

Obwohl in diesem Schnitt die Substruktion eines kompletten Turms freigelegt wurde, ist nur in einer Schnittecke ein kleiner Teil einer wohl kastenförmigen Grube (Befund 128) angeschnitten und im Profil dokumentiert worden[97]. Über das Profil kann zumindest die Tiefe der Grube mit mindestens 1,20 m angegeben werden.

Schnitt 1974/30

Beilage 4,2

Etwa 32,5 m südöstlich des sog. kleinen Hafentors (Turm VI) wurde ein 30 m langes Profil angelegt[98]. Trotz der fehlenden Plana enthält das Profil wichtige Informationen. Es sind zwei natürliche Geländestufen zu erkennen: Die erste ca. 2,50 m nordöstlich des Stadtmauerfundaments, eine weitere ungefähr 16 m vom Fundament entfernt. Die Höhenunterschiede zwischen diesen beiden Geländestufen sind durch schlickartige, stark humose Schwemmschichten aufgefüllt. Direkt über diesen Schwemmschichten liegt von der nordöstlichen Profilgrenze ca. 11 m nach Südwesten eine 10–20 cm starke Schicht aus mit Hüttenlehmbruchstücken, Ziegelbruch und Holzkohle durchsetztem, lehmigem Sand (Befund 130). Die Schicht reicht noch 5 m weiter nach Südwesten, in diesem Abschnitt liegt sie auf einer ca. 8–15 cm dicken Schicht aus Knochen (Befund 129)[99].

95 Ca. 18,30 m ü. NN.

96 Allgemein zu den Entwässerungssystemen der vorcoloniazeitlichen Siedlung: Hübner 2008.

97 Es wurde jedoch aus der gesamten Fläche kein Fundmaterial aus ungestörten Schichten geborgen.

98 Auch in diesem Fall wurden keine Plana angelegt.

99 Es ist nicht klar, aus welchen Knochen oder Knochenabfällen sich die Schicht zusammensetzt. Es scheint sich aber nicht um eine Knochenschicht zu handeln, die als Straßenpflaster genutzt wurde, wie sie für das späte 1. Jahrhundert im Bereich der Insula 34 nachgewiesen ist: Nolde 2009, 137.

Befunde der Stadtumwehrung der CUT

Im Gegensatz zu den vorcoloniazeitlichen Befunden (S. 17–28), die jeweils in den einzelnen Grabungsschnitten besprochen wurden, ist es im Sinne der Übersichtlichkeit sinnvoll, die Stadtmauer als einen Befund vorzulegen.

Um zu vermeiden, dass z. B. für das Fundament aus Opus caementicium unzählige Befundnummern in den einzelnen Schnitten vergeben werden, wurden für bestimmte wiederkehrende Elemente die gleichen Befundnummern gewählt (Befunde 6a, 6b und 15)[100].

Stadtmauer

Vorab sei angemerkt, dass in keinem Grabungsschnitt aufgehendes Mauerwerk vorhanden war. Die Bezeichnung „Stadtmauer" bezieht sich in diesem Kapitel immer auf die Reste des Fundaments. Die Stadtmauer wurde in insgesamt 40 Schnitten angetroffen (Tabellen 1–5). Die Erhaltungsbedingungen unterscheiden sich dabei sehr deutlich. Es lässt sich festhalten, dass die Stadtmauer besser erhalten ist, je weiter man sich von der heutigen Stadt Xanten in Richtung Nordwesten entfernt. Die Stadtmauer lässt sich in fünf Abschnitte aufteilen: Die nordwestliche Stadtmauer (Tabelle 1), die rheinseitige Stadtmauer bis auf Höhe des Turms V (sog. Molenturm) (Tabelle 2), der Bereich südöstlich von Turm V bis zum Osteckturm (Turm VIII) (Tabelle 3), der Abschnitt zwischen den Ecktürmen VIII und XIV (Tabelle 4) und der südwestliche Abschnitt zwischen den Ecktürmen XIV und XX (Tabelle 5).

Da sich die grundlegenden Elemente des Stadtmauerfundaments nicht unterscheiden, werden diese vorab beschrieben, bevor im Anschluss näher auf die Besonderheiten der einzelnen Abschnitte der Stadtmauer eingegangen wird.

Zwei Elemente sind charakteristisch für den Aufbau des Stadtmauerfundaments (Befund 6) der CUT: Erstens besteht das Gussmauerwerk (Befund 6a) aus lagenweise eingefülltem Kalkmörtel[101] mit Steinmaterial als Beischlag (Opus caementicium). In den meisten Fällen wurde hierfür Grauwacke verwendet. In den Abschnitten, in welchen Grauwacke den Hauptanteil bildet, sind nur gelegentlich Tuff-, Kalksteine, Basalte oder größere Kieselsteine bzw. Ziegelbruchstücke zu finden. Wie aus den Tabellen 1–5 hervorgeht, schwankt der Erhaltungsgrad des Fundaments: Während entlang der nordwestlichen Stadtmauer das Gussmauerwerk zwischen 0,32 m und 1,07 m hoch erhalten ist, ist es entlang der südöstlichen Stadtmauer vollständig ausgebrochen. Entlang des rheinseitigen Abschnitts ist es noch in einigen Schnitten erhalten, wobei es in der Mehrheit der Grabungsschnitte komplett oder zumindest weitgehend ausgebrochen war. In den Schnitten zwischen den Türmen II und V, in welchen es noch erhalten ist, reicht die Stärke von 0,59 m (Schnitt 1976/19) bis 1,36 m (Schnitt 1976/34). Zwischen den Türmen V und VIII sind zumeist nur noch Reste des Gussmauerwerks oder der Strebepfeiler erhalten.

Zweitens findet sich unter dem Gussmauerwerk in allen Schnitten eine Schicht aus in Lehm gesetzten, etwa handquadergroßen Steinen (Befund 6b). Hierbei wurde, wie bereits bei Befund 6a, haupt-

[100] Es handelt sich hierbei um das Fundament aus Opus caementicium (Befund 6a), die Rollierung aus in Lehm gesetzten Steinen (Befund 6b) und den Pfahlrost (Befund 15). Auf Grund des unterschiedlichen Dokumentationsstandes gibt es beim Nordwesttor andere Befundnummern für das Fundament (Befund 2) und die Rollierung (Befund 3).

[101] Interessanterweise ist der gesamte Kalk aus dem Kalkfundament in den 1900er Jahren seit Errichtung der Stadtmauer in den umliegenden Boden ausgeschwemmt worden. Ein Test mit zehnprozentiger Salzsäure am Fundament von Turm XXI im August 2016 hat dies ergeben (freundl. Mitteilung Prof. Dr. R. Gerlach, Düsseldorf).

Schnitt	Unterkante Rollierung	Unterkante Opus caementicium Fundament	maximale Opus caementicium Erhaltung	Breite Lehmstickung	Breite Opus caementicium Fundament	Pfahlrost	Fundament ausgebrochen
2001/10	19,96–20,12 m ü. NN	20,28–20,36 m ü. NN	20,68 m ü. NN	1,95 m	1,90 m	–	–
1983/12	20,45 m ü. NN	–	–	1,84 m	–	?	?
1976/24	20,40 m ü. NN	20,60–20,76 m ü. NN	21,33 m ü. NN	1,94 m	1,94 m	–	teilweise
1976/23	20,41 m ü. NN	20,91 m ü. NN	21,98 m ü. NN	1,66 m	1,70 m	–	–
1976/22	20,64–20,74 m ü. NN	21,04–21,34 m ü. NN	21,86 m ü. NN	1,64 m	1,66–1,74 m	–	–
1976/01	19,88 m ü. NN	20,74–20,82 m ü. NN	21,37 m ü. NN	1,60–1,64 m	1,66–1,69 m	–	–
1976/12	ca. 18,60 m ü. NN	–	–	–	–	–	×

Tabelle 1 Maße der nordwestlichen Stadtmauer zwischen Turm XX und Turm I.

sächlich Grauwacke verwendet. Es sind auch Bereiche nachgewiesen, in denen Basalt verbaut wurde. Dies geschah vor allem zwischen den Türmen III und V, während im weiteren Verlauf bis zum Eckturm VIII wieder Grauwacke verbaut wurde.

Neben diesen beiden in allen Stadtmauerschnitten auftretenden Befunden gibt es einen weiteren, der nur an der rheinseitigen Mauer zwischen den Türmen II und VIII nachgewiesen wurde. In fast allen Grabungsschnitten auf diesem Abschnitt (vgl. Tabelle 2) gibt es unter der Lehm-Stein-Stickung eine aus Holzpfählen bestehende Substruktion (Befund 15). Sicher nachgewiesen ist der Pfahlrost in fünf Grabungsschnitten: 1976/12, 1976/02, 1975/02, 1977/02 und 1975/12. In der Setzung der Pfähle ist keine Regelhaftigkeit erkennbar, doch scheint es sich um Reihen von vier bis fünf Pfosten zu handeln. Aber nicht in allen Fällen sind die Pfähle in sorgfältigen Reihen angeordnet (Abb. 13; 15). Es ging während den Bauarbeiten anscheinend nicht um einen regelhaften Rost, sondern um die Verdichtung des Untergrunds. So variieren auch die Durchmesser der Pfähle von 0,10 bis 0,30 m und es finden sich runde und rechteckige Hölzer (Abb. 16; 18). Die Längen reichen von 0,15 bis 2,00 m. Im Folgenden werden die einzelnen Stadtmauerabschnitte im Hinblick auf ihre Eigenheiten besprochen.

Nordwestliche Stadtmauer

Beilagen 1; 6; 7,1; Taf. 72–74; 79; 117

Dieser Bereich wurde in 14 Grabungsschnitten untersucht (Tabelle 1). Lediglich vier davon liegen südlich des Nordwesttores: Schnitte 1979/59 Nord, 1979/60 Nord, 1979/60 Süd (Beilage 1) und 2001/10 (Taf. 117). Die anderen Schnitte – 1980/21 (Beilage 1), 1976/24 (Abb. 10; Taf. 72), 1976/23 (Abb. 11; Taf. 73), 1976/22 (Abb. 12; Beilage 6; Taf. 74), 1976/01 (Beilage 7,1), 1976/12 (Taf. 79) – liegen zwischen dem Nordwesttor und dem Eckturm II. In dem am westlichen Ende dieses Mauerabschnitts gelegenen Schnitt 2001/10 liegt die Unterkante der Lehm-Grauwacke-Stickung (Befund 6b) bei 19,96–20,12 m. Sie ist maximal 0,25 m hoch und hat mit 1,90 m dieselbe Breite wie das darüber liegende Gussmauerwerk: 1,90 m[102].

Zwischen dem Stadttor und Turm I liegt die Unterkante der Stickung (Befund 6b) zwischen 20,41 und 20,74 m ü. NN und ist mit einer Breite von 1,64–1,66 m nur etwas schmäler als das darüber liegende Gussmauerwerk (Befund 6a) mit 1,66–1,74 m. Auf der Strecke von Turm I zu Eckturm II scheint das Gelände in römischer Zeit abgefallen zu sein. Dies legen zumindest die Unterkanten in den Schnitten 1976/01 und 1976/12 mit 19,88 bzw. 18,60 m

[102] Damit bewegen sich sowohl die Unterkante der Stickung als auch die Breite des Gussmauerwerks in sehr ähnlichen Bereichen wie bei der südwestlich an das Nordwesttor anschließenden Mauer. Die Unterkante der Stickung liegt hier bei 19,90 m ü. NN und die Breite des Opus caementicium bei 2,00 m. Die Stickung ist hier mit 0,72 m allerdings fast dreimal so stark.

Abb. 10 Xanten, Colonia Ulpia Traiana.
Schnitt 1976/24. Stadtmauerfundament, von Nordosten.

Abb. 11 Xanten, Colonia Ulpia Traiana.
Schnitt 1976/23. Stadtmauerfundament, von Norden.

ü. NN nahe. Die Breite des Gussmauerfundaments von 1,64 bzw. 1,69 m ist fast identisch mit den Maßen der vorhergehenden Schnitte. Auch die Lehm-Grauwacke-Stickung (Befund 6b) ist mit 1,60–1,64 m nur unwesentlich schmaler als das Gussmauerwerk.

Etwas unklar ist die Befundsituation im Bereich von Turm II. Auf dem Grabungsdia (Abb. 23) ist zu erkennen, dass im ersten Planum eine steinreiche Füllung der Eckturmumrisse und der anschließenden Stadtmauer vorhanden ist. Es geht jedoch aus der Dokumentation nicht hervor, ob es sich hier um Reste des Gussmauerwerks (Befund 6a) oder der Stickung (Befund 6b) oder um ausgebrochenes und wieder eingefülltes Material handelt. Zeichnerisch ist lediglich der Pfahlrost (Befund 15) dokumentiert worden (Taf. 79; Abb. 24).

Nicht nur die Unterkanten der Lehmstickung schwanken zwischen Nordwesttor und Turm II. Auch die Höhe des noch erhaltenen Gussmauerwerks ist sehr unterschiedlich. Südwestlich des Tores ist es in Schnitt 2001/10 noch 0,40 m hoch erhalten[103]. Nordöstlich des Tores nimmt die erhaltene Höhe des Gussmauerwerks von 1,07 m in Schnitt 1976/23 in Richtung Turm II bis auf 0,63 m in Schnitt 1976/01 ab.

Die Unterkanten der Rollierung lassen Rückschlüsse auf die antike Oberfläche zu. Die Unterkante steigt von Schnitt 2001/10 mit ca. 20,00 m ü. NN bis zum Stadtmauerstück südwestlich des Nordwesttores auf 20,45 m ü. NN an. Weiter in Richtung Nordosten steigt die Unterkante zunächst bis auf ca. 20,70 m ü. NN an, um dann bis auf ca. 18,60 m ü. NN an Turm II abzufallen.

Abb. 12 Xanten, Colonia Ulpia Traiana.
Schnitt 1976/22. Stadtmauerfundament,
Profil 6, von Südosten.

Somit wird deutlich, dass das Gelände der CUT im Bereich der nordöstlichen Stadtmauer seinen höchsten Punkt bei der Toranlage hatte und bis zum Eckturm (II) stark abfällt. In allen Schnitten dieses Abschnitts zeigt sich, dass die Mauer bis in den anstehenden Sand gegründet ist.

Rheinseitige Stadtmauer zwischen den Türmen II und V

Beilagen 8,1; Taf. 81; 82/83; 88/89; 91; 92

Dieser etwa 550 m lange Abschnitt der Stadtmauer wurde durch 15 Schnitte zwischen 1976 und 1977

[103] Damit ist hier deutlich weniger Substanz erhalten als in Schnitt 1979/59N, wo die Höhe von Befund 6a noch 1,14 m beträgt.

Schnitt	Unterkante Rollierung	Unterkante Opus caementicium Fundament	maximale Opus caementicium Erhaltung	Breite Lehmstickung	Breite Opus caementicium Fundament	Pfahlrost	Fundament ausgebrochen
1976/12	ca. 18,60 m ü. NN	–	–	–	mininmal 1,50 m	×	×
1976/02	18,32 m ü. NN	–	–	–	mininmal 2,50 m	×	×
1976/21	17,84 m ü. NN	–	–	ca. 3,40 m	–	–	×
1976/32	–	–	19,05 m ü. NN	~2,50 m	2,50 m	?	teilweise
1976/19	17,16 m ü. NN	17,88 m ü. NN	18,47 m ü. NN	ca. 3,40 m	3,25 m	?	×
1976/30	–	–	19,45 m ü. NN	–	3,02 m	?	teilweise
1977/15	17,66 m ü. NN	18,18 m ü. NN	19,02 m ü. NN	ca. 3,04 m	3,02 m	–	teilweise
1976/18							
1976/35	–	–	18,67 m ü. NN	–	2,90 m	?	teilweise
1976/34	–	18,65 m ü. NN	20,01 m ü. NN	–	3,00 m	? (–)	–
1976/33	18,48 m ü. NN	–	–	2,88 m ü. NN	–	–	×

Tabelle 2 Maße der nordöstlichen Stadtmauer zwischen den Türmen II und V.

untersucht (Tabelle 2)[104]. In drei Schnitten – 1976/32 (Taf. 82/83), 1977/15 (Beilage 8,1) und 1975/02 (Taf. 92) – sind zudem die Zwischentürme III, IV und V ergraben (siehe S. 41–46).

Im nördlichen Bereich dieses Abschnitts bis zu Turm III ist die Erhaltung relativ schlecht. Das Gussmauerwerk (Befund 6a) und die Stickung (Befund 6b) sind hier vollständig ausgebrochen. Die Unterkante der Stickung kann nur über den oberen Abschluss des Pfahlrostes (Befund 15) erschlossen werden. Sie beginnt bei ca. 18,60 m ü. NN im Bereich des Nordeckturms (II) und fällt bis auf 17,84 m ü. NN in Schnitt 1976/21 (Taf. 81). Für den Bereich der Stadtmauer direkt nördlich von Turm III sind keine Werte zu ermitteln, da hier kein Profil dokumentiert wurde. Die Fundamentbreite kann in diesen Schnitten nur über die Maße des Pfahlrosts (Befund 15) bzw. der Ausbruchsgruben näherungsweise ermittelt werden. An Turm II (Abb. 21; Taf. 79) ist der Pfahlrost etwa 1,50 m breit, in Schnitt 1976/21 bereits 2,20 m. Im letzten Schnitt vor Turm III (Taf. 81) ist lediglich der sehr große Mauerausbruch im Profil dokumentiert worden. Dieser hat eine Breite von ca. 3,40 m.

Im Anschluss an Turm III ist die Stadtmauer wieder besser erhalten. Hier sind in den meisten Schnitten sowohl die Unterkanten der Stickung (Befund 6b) als auch das Gussmauerwerk (Befund 6a) erhalten (vgl. Tabelle 2). Erst mit Schnitt 1976/33 (Taf. 88/89) direkt bei Turm V beginnt der Bereich, in dem kein Gussmauerwerk (Befund 6a) mehr vorhanden ist.

Die Unterkanten der Rollierung (Befund 6b) fallen vom Nordturm (II) bis Schnitt 1976/21 (Taf. 81) von 18,60 m ü. NN auf 17,84 m ü. NN ab. Da zwischen diesem Schnitt und Turm III auf einer Strecke von ca. 210 m keine weiteren Schnitte angelegt wurden, ist nicht klar, ob die Unterkante stetig weiter abfällt, bis sie in Schnitt 1976/19 (Taf. 91) bei 17,16 m ü. NN wieder dokumentiert wurde, oder ob dazwischen vielleicht eine Geländewelle existierte. Bis Turm IV steigt die Unterkante der Stickung wieder bis auf 17,66 m ü. NN an, bevor sie bei Turm V mit 18,48 m ü. NN wieder fast das Niveau wie an Turm II erreicht. Mit dem Absinken der Unterkante scheint eine Verbreiterung des Fundaments einherzugehen. In allen Schnitten, in welchen die Unterkante von Befund 6b tiefer als 18,00 m ü. NN liegt, haben sowohl die Lehm-Stein-Stickung (Befund 6b) als auch das Gussmauerwerk (Befund 6a) die größte Breite der gesamten Stadtmauer. So misst die Stickung hier fast 3,40 m und auch das Gussmauerwerk ist,

[104] Die Dokumentation des Grabungsschnitts 1976/29 war zur Bearbeitungszeit nicht auffindbar. Daher kann auf diesen Schnitt nicht näher eingegangen werden. Grundsätzlich scheint er jedoch keinen anderen Aufbau der Mauerfundamente zu zeigen als die übrigen Schnitte. Die Befunde sind zum Teil in einem Vorbericht von J.-S. Kühlborn beschrieben: Kühlborn 1987.

Abb. 13 Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Schnitt 1976/02. Vergangene Reste des Pfahlrostes (Befund 15), von Nordwesten.

Abb. 14 Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Schnitt 1976/29. Schnitt durch die Stadtmauer, von Südosten. Unter den Lagen des Opus caementicium-Fundaments (Befund 6 a) ist die schmalere Fundamentstickung (Befund 6 b) gut zu erkennen.

Abb. 15 Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Schnitt 1976/29. Erhaltene Holzpfähle des Stadtmauerpfahlrostes, von Südwesten.

falls es erhalten ist, mit 3,02–3,25 m extrem breit. In diesen Bereichen ist das Fundament in Schlick- bzw. Schuttschichten errichtet, was vermutlich eine besondere Breite erforderte. Diese Überlegungen können ihre Bestätigung in den beiden Stadtmauerabschnitten in Schnitt 1976/32 (Taf. 82/83) finden. Die Breite der Mauer beträgt hier auf beiden Seiten von Turm III nur 2,50 m, was vermutlich damit zusammenhängt, dass auf der Stadtseite keine Schlick- bzw. Schuttschichten an den Turm und die Mauer heranziehen, sondern der anstehende sandig-lehmige Boden.

Die erhaltene Höhe des Gussmauerwerks reicht von 0,59 m (Schnitt 1976/19) bis zu 1,36 m (Schnitt 1976/34).

Zum Aussehen des Pfahlrosts (Befund 15) unter der Lehm-Stein-Stickung gibt es keine Informa-

Abb. 16 Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Schnitt 1976/29. Gezogene Pfähle (vgl. Abb. 15).

tionen. Im Bereich des Nordeckturms (II) und in den südöstlich gelegenen Schnitten 1976/02 und 1976/29 ist er in Reihen von vier bis fünf Pfosten mit 0,10–0,15 m Durchmesser in unregelmäßigen Abständen eingebracht (Abb. 13; 15). Aus Schnitt 1976/29 stammen auch die erhaltenen und dendrodatierten Pfähle (Abb. 16)[105]. Bei den übrigen Schnitten gibt die Dokumentation keine Auskunft, ob ebenfalls ein Pfahlrost vorhanden war.

Rheinseitige Stadtmauer zwischen den Türmen V und VIII

Beilagen 2; 4,2; 8,2; 9,1; 11; Taf. 90; 93–100; 105

Dieser Abschnitt der Stadtmauer wurde in den Jahren 1974 und 1975 in 23 Grabungsschnitten untersucht[106]. Wegen einiger Besonderheiten wird er getrennt von dem nordwestlich anschließenden Abschnitt (S. 31–34) behandelt. Zum einen ist die Erhaltung zwischen Turm V und Eckturm VIII deutlich schlechter: Das Gussmauerfundament (Befund 6a) und die Stickung (Befund 6b) sind fast vollständig ausgebrochen. Dann sind einige Schnitte maschinell tief abgegraben worden (siehe S. 14; Abb. 3–4) oder die Verfüllung des Mauerausbruchs ist nicht ausgenommen worden[107]. Die Angaben zu Breiten und Unterkanten der Lehmstickung (Tabelle 3) haben daher nicht die gleiche Genauigkeit wie in den ersten beiden Mauerabschnitten.

Die Unterkanten der ausgebrochenen Lehmstickung (Befund 6b) beginnen bei 18,70 m ü. NN und haben ihren tiefsten Punkt bei 17,86 m ü. NN. Dieser Höhenunterschied verläuft nicht linear zwischen Turm V und VIII. Zwischen Turm V und VI bleibt die Unterkante relativ gleich zwischen 18,50 und 18,80 m ü. NN. Südöstlich von Turm VI fällt sie zunächst auf 18,30 m ü. NN ab, steigt dann auf 18,75 m ü. NN an um vor Turm VII wieder auf 18,24 m ü. NN abzufallen. Zwischen den Türmen VII und VIII ist eine ähnliche „Welle“ zu sehen: von 18,50 m ü. NN sinkt die Unterkante auf 17,86 m ü. NN und steigt kurz vor Eckturm VIII wieder auf 18,10 m ü. NN an.

Für die Breite der Fundamentstickung können nur die Ausbrüche herangezogen werden, was zu Schwankungen führt. Zwischen Turm V und VII misst die Stickung 1,70–2,86 m und hat damit die größte Schwankungsbreite der gesamten Stadtmauer. Der weitere Bereich bis zum Eckturm VIII ist nur sehr schlecht fassbar. Wenn überhaupt, ist hier nur noch das Fundament der Strebepfeiler (Abb. 17, 19–20) vorhanden. Deren Stickung bzw. Ausbrüche haben eine Länge von ca. 1,90 m und eine Breite von ca. 1,30 m. Die Mauer selbst hat eine Breite von 1,30 bis 2,10 m. Die Abstände der Strebepfeiler betragen ca. 2,50 m und sie sind nicht bis auf die Tiefe des Pfahlrosts (Befund 15) fundamentiert. Wo die Stickung der Stadtmauer noch erhalten ist, schei-

Abb. 17 Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Schnitt 1975/12. Überreste der Lisenen, von Südosten.

[105] Kühlborn 1987; Schmidt 1987.

[106] Elf dieser Schnitte (1974/20, 1974/21, 1974/22, 1974/22A, 1974/25, 1974/28, 1974/31, 1974/32, 1974/55 und 1974/88) wurden durch Ch. Geyer vorgelegt (Geyer 1999).

[107] Dies betrifft z. B. die Schnitte, die Ch. Geyer im Anschluss an das sog. kleine Hafentor vorgelegt hat (Turm VI): Geyer 1999, 65 Abb. 3.

Abb. 18 Xanten, Colonia Ulpia Traiana.
Schnitt 1975/02. Pfahlrost (Befund 15) und Reste von Turm V, von Nordwesten.

Schnitt	Unterkante Rollierung	Unterkante Opus caementicium Fundament	maximale Opus caementicium Erhaltung	Breite Lehmstickung	Breite Opus caementicium Fundament	Pfahlrost	Fundament ausgebrochen
1975/02	18,50–18,70 m ü. NN	–	–	~2,14 m	–	×	×
1975/07	18,80 m ü. NN	–	–	1,70–1,90 m	–	–	×
1974/28	18,60 m ü. NN	–	–	2,86 m	–	–	–
1974/20	18,80 m ü. NN	–	–	n. b.	–	–	×
1974/28	18,80 m ü. NN	–	–	2,50 m	–	×	×
1974/31	–	–	–	2,50 m	–	?	–
1974/55	18,30 m ü. NN	–	–	2,00–2,28 m	–		
1974/87	18,75 m ü. NN	–	–	n. b.	–		
1974/85	18,24 m ü. NN	–	–	1,76 m	–	×	teilweise
1974/82	18,50 m ü. NN	–	–	1,90 m	–	–	×
1977/02	17,86 m ü. NN	–	–	2,66 m (+1,30 m Pfeiler)	–	×	teilweise
1975/12	17,88 m ü. NN	–	–	~3 m (inkl. Pfeiler)	–	×	× (Pfeiler noch da)
1974/80	18,10 m ü. NN	–	–	2 m (+1,30 m Pfeiler)	–	– (?)	teilweise
1975/22	–	–	18,89 m ü. NN (Pfeiler)	3,4 m (inkl. Pfeiler)	–	?	teilweise
1974/56	–	–	19,60 m ü. NN	–	–	?	teilweise

Tabelle 3 Maße der nordöstlichen Stadtmauer zwischen den Türmen V und VIII.

Abb. 19 Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Schnitt 1974/80. Rheinseitige Stadtmauer mit Lisenen, von Westen.

Abb. 20 Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Schnitt 1975/12. Profilaufnahme der Lisenen, von Nordwesten.

Abb. 21 Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Schnitt 1976/12.
Turm II, Foto des dritten Planums mit ausgestecktem Pfahlrost, von Nordwesten.

nen die Streben zeitgleich mit der Mauer zu sein, da keine Baufugen zu erkennen sind (Schnitte 1974/65, 1974/66, 1974/80; Taf. 98/99).

Entlang des gesamten Abschnitts ist – sofern bis in diese Tiefe ergraben – unter der Stickung (Befund 6b) auch ein Pfahlrost (Befund 15) festgestellt worden. Dieser besteht aus Reihen von vier bis fünf Pfosten von 0,15 bis 0,35 m Durchmesser. Damit entspricht der Befund dem der anderen Abschnitte.

Südöstliche Stadtmauer zwischen den Türmen VIII und XIV

Beilage 10,2; Taf. 105–111; 113–116

Wie bereits S. 4–5 dargestellt, wird die Erhaltung des Fundaments schlechter je näher man der heutigen Stadt Xanten kommt. Für die südöstliche Stadtmauer kommt hinzu, dass sie etwa ab Turm X bis zum Eckturm XIV in den 1950er Jahren durch ein Wohngebiet überbaut wurde. Aus diesem Grund gibt es hier nur zwölf Grabungsschnitte (Tabelle 4). Die meisten befinden sich zwischen den Türmen VIII und IX und wurden im Zuge der Einrichtung des APX in den 1970er Jahren angelegt. Der Abschnitt zwischen dem Südosttor und dem Eckturm XIV wurde 1959 meist nur in kleinen, baubegleitenden Beobachtungen dokumentiert. Die Skizzen der Grabungsschnitte von 1959 sind leider nicht mit Nivellements versehen worden und in den Tagebüchern sind keine Maße für die Stadtmauer angegeben. Die Maße für die Mauer sind aus den Skizzen im Grabungstagebuch auch nicht sicher abgreifbar. Deshalb wurde auf eine Aufnahme im Rahmen dieser Arbeit verzichtet.

In den dokumentierten Bereichen ist nur die Ausbruchsgrube der Mauer vorhanden. Sowohl die Lehm-Stein-Stickung (Befund 6b) als auch das Gussmauerfundament (Befund 6a) sind vollständig ausgeraubt[108]. Die Unterkante bewegt sich zwischen Eckturm VIII und dem Südosttor zwischen 18,82 und 19,12 m ü. NN. Für den anschließenden Abschnitt bis zum Südeckturm XIV sind keine Werte bekannt. Die Unterkante muss allerdings insgesamt ansteigen, da sie bei Turm XIV bei 20,09–20,18 m ü. NN liegt. In diesem Abschnitt scheint die Stickung stel-

[108] Diese sehr schlechte Erhaltung war bereits während der Grabungen des Altertumsvereins 1880–1888 für diesen Bereich festgestellt worden: Steiner 1889, 94.

Schnitt	Unterkante Rollierung	Unterkante Opus caementicium Fundament	maximale Opus caementicium Erhaltung	Breite Lehmstickung	Breite Opus caementicium Fundament	Pfahlrost	Fundament ausgebrochen
1974/61	–	–	19,70 m ü. NN	–	–	?	teilweise
1976/14	18,82 m ü. NN	–	–	~1,40 m	–	–	×
1977/13	19,10 m ü. NN	–	–	~1,40–1,60 m	–	–	×
1974/05	19,12 m ü. NN	–	–	~1,70 m	–	–	×
1974/23	19,02 m ü. NN	–	–	1,8 m	–	–	×
1974/24	18,80 m ü. NN			~2,10 m	–	–	×
1975/01	19,04 m ü. NN	–	–	1,50 m	–	–	teilweise
1975/36	–	–	–	~2 m	–	?	teilweise?
1976/09	20,36 m ü. NN	–	–	1,80 m	–	–	×
2002/01	20,09–20,18 m ü. NN	–	–	1,72 m	–	–	×

Tabelle 4 Maße der südöstlichen Stadtmauer zwischen den Türmen VIII und XIV.

lenweise schmaler zu sein als das Gussmauerwerk. Mit 1,40–1,60 m an der tiefsten Stelle ist die Breite in manchen Bereichen sehr gering. In anderen werden mit 1,70–2 m ähnliche Breiten wie an der nordwestlichen und nordöstlichen Stadtmauer erreicht. Unter der südöstlichen Mauer ist kein Pfahlrost (Befund 15) nachgewiesen.

Südwestliche Stadtmauer zwischen den Türmen XIV und XX

Beilage 10,2; Taf. 112

In diesem Abschnitt ist die Mauer nur an vier Stellen dokumentiert worden[109] (Tabelle 5). Die Unterkanten der Stickung (Befund 6b) liegen bei 20,00 m ü. NN[110] und sie ist noch bis maximal 20,55 m ü. NN erhalten. Das Gussmauerwerk (Befund 6a) ist ausgebrochen[111] und es ist kein Pfahlrost (Befund 15) unter der Rollierung (Befund 6b) vorhanden. Die Breite der Stickung kann sicher nur am Maueransatz des Eckturms XIV (Beilage 10,2) bestimmt werden: Sie beträgt hier 1,80 m. Die Breite am Südwesttor kann nur aus der Skizze[112] (Taf. 112) gemessen werden und liegt dort mit ca. 1,63–1,75 m nur etwas unterhalb derjenigen bei Turm XIV. Weiter in Richtung des Eckturms XX wurde die Mauer 1903 freigelegt und beschrieben. Sie ist hier 1,82–1,95 m breit und ca. 0,75 m hoch erhalten. Für diese nicht genau lokalisierbaren Schnitte wird neben der Lehm-Grauwacke-Stickung[113] (Befund 6b) auch das Gussmauerfundament (Befund 6a) erwähnt[114]. Im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts sind obertägig noch Reste der Stadtmauer sichtbar gewesen (siehe Abb. 1)[115].

[109] Aufgrund der Angaben zu den Grabungen des Niederrheinischen Altertumsvereins Xanten während der 1880er Jahre ist klar, dass weite Teile der westlichen Stadtmauer (ca. 1000 m) freigelegt wurden (Steiner 1889, 89). Die Dokumentation ist heute nicht mehr erhalten. Die Mauerbreite wird in diesem Bereich mit 1,8–2,0 m angegeben und entspricht somit dem, was in besser dokumentierten Grabungen für diesen Abschnitt festgestellt wurde (Steiner 1889, 89). Auch die Untersuchungen im Rahmen des Bahnbaus nach Kleve (1902/1903) sind nicht zeichnerisch festgehalten worden. – Die letzte Untersuchung in Schnitt 2013/02 wird im Rahmen dieser Arbeit nicht ausgewertet. Für die Mitteilung der relevanten Werte vor allem für die Unterkante der Stickung sei Herrn Dr. B. Rudnick (Xanten) hier sehr herzlich gedankt.

[110] Dokumentiert ist die Unterkante nur direkt im Anschluss an Turm XIV und bei Insula 6, also im südlichsten Abschnitt. Die Grabungen im Bereich des Südwesttores (sog. Maastor) haben die Unterkante der Stickung nicht erreicht.

[111] Für die Mauer am sog. Maastor: Lehner 1903, 183.

[112] Lehner 1903, 182 Abb. 21; ähnlich abgebildet bei Müller 2008b, 285 Abb. 167.

[113] Bei dem bei Lehner als „Thonschiefer“ (Lehner 1903, 185) angesprochenen Steinmaterial handelt es sich um Grauwacke.

[114] Lehner 1903, 185.

[115] Steiner 1889, 88–89 mit Abb.

Schnitt	Unterkante Rollierung	Unterkante Opus caementicium Fundament	maximale Opus caementicium Erhaltung	Breite Lehmstickung	Breite Opus caementicium Fundament	Pfahlrost	Fundament ausgebrochen
2002/01	19,99–20,01 m ü. NN	–	–	1,65 m	–	–	×
2013/02	20,00 m ü. NN	–	–	–	–	–	×
1902	–	–	–	–	1,82–1,95 m	–	teilweise?
1902	–	–	–	–	ca. 1,80 m		

Tabelle 5 Maße der südwestlichen Stadtmauer zwischen Turm XIV und XX.

Türme

Für die gesamte Stadtmauer werden derzeit 22 Eck- und Zwischentürme angenommen. Von diesen konnten 16 Türme durch Grabungen nachgewiesen werden (Beilagen 4,1; 6; 8,1–2; 10,2; Taf. 74; 79; 82/83; 92; 105; 116). Eine durchgehende Zählung oder Benennung existierte bisher nicht. Einzelne Türme wurden nach ihrer Funktion oder Lage benannt: „Molenturm“, „großes Hafentor“ und „kleines Hafentor“. 2008 nummerierte M. Müller die bis dahin ergrabenen Türme von 1–13 im Uhrzeigersinn durch, beginnend beim nördlichen Eckturm[116]. Da diese Zählung keine Nummern für noch nicht aufgedeckte Türme vorsieht, werden die Türme in dieser Arbeit, ausgehend vom ersten Zwischenturm nordöstlich des Nordwesttores, im Uhrzeigersinn mit römischen Zahlen durchnummeriert[117]. Auch die noch nicht ergrabenen Türme wurden so mit einer Nummer versehen[118]. Nur zwischen Turm II und Turm III (siehe S. 23) ist kein Turm an der Stelle angetroffen worden, wo er vermutet wurde.

Abb. 22 Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Schnitt 1976/22. Turm I, von Südwesten.

Turm I

Der erste Zwischenturm (Beilage 6; Taf. 74; Abb. 22) befindet sich am Endpunkt des zwischen den Insulae 22 und 29 verlaufenden Nebenkardo. Die Nordecke des Turms wurde bereits im 19. Jahrhundert teilweise ergraben und von R. Steiner irrtümlich als Toranlage angesprochen, da er in der Aussparung

[116] Müller 2008b, 278 Abb. 161.

[117] Es wurden römische Ziffern gewählt, um eine Verwechslung mit den von Müller nummerierten Türmen zu vermeiden.

[118] Es handelt sich um die Türme XIII, XV, XVI, XVII, XVIII, XIX.

Abb. 23 Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Schnitt 1976/12. Turm II, von Süden.

für Abwasserkanal (Befund 30) eine Durchfahrt erkannte[119]. Damals begnügte man sich allerdings mit einer Freilegung der Fundamentkrone.

Das Fundament besteht aus Gussmauerwerk mit Grauwackebeischlag (Befund 6a) und entspricht somit dem Stadtmauerfundament. Unter dem Gussmauerwerk findet sich eine Rollierung aus zwei bis drei Lagen von in Lehm gesetzten Grauwackesteinen (Befund 6b). Die Unterkante der Rollierung ist nicht einheitlich hoch und liegt zwischen 20,50 und 20,90 m ü. NN. Die Rollierung selbst ist zwischen 0,20 und 0,70 m stark. Diese Unregelmäßigkeit ist auch bei der Unterkante des Gussmauerwerks (20,90–21,20 m ü. NN) zu beobachten. Ein Pfahlrost (Befund 15) ist unter dem Turm nicht festgestellt worden.

Das Turmfundament ist leicht rechteckig mit einer Breite von 6,00 m und einer Tiefe von 6,30 m und hat je eine ca. 1,00 m breite Unterbrechung auf der Stadt- und der Feldseite. Durch diese führt der hölzerne Kanal (Befund 30) aus der Stadt hinaus in den großen vorgelagerten Abwasserkanal (Befund 14). Im Inneren ist ein 3,20 × 2,00 m großer Bereich ausgespart. Die Fundamente weisen unterschiedliche Breiten auf: Stadtseitig sind sie ca. 1,30–1,56 m breit, auf der Feldseite mit 2,40–2,50 m deutlich stärker. Die beiden feldseitigen Mauerstücke springen deutlich vor die Kurtine: das nördliche um 0,76 m, das südliche sogar um 0,88 m.

Eindeutig zu erkennen ist, dass das Gussmauerwerk der Stadtmauer und des Turms keine Fugen aufweisen und daher gleichzeitig errichtet worden sein müssen.

Turm II

Der nördliche Eckturm (Taf. 79) der Stadtmauer wurde bei der Ausgrabung bereits sehr stark beraubt angetroffen (Abb. 23–24)[120]. Auf dem Foto des ersten Planums ist nicht sicher zu erkennen, ob es sich

[119] Steiner 1889, 89–90. – Auch für weitere Türme werden Durchfahrten angenommen: Müller 2008b, 282–283.

[120] Vgl. S. 30–31.

Abb. 24 Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Schnitt 1976/12. Pfahlrost unter Turm II, von Nordwesten.

um die Verfüllung, um Reste des Gussmauerwerks (Befund 6a) oder der Lehm-Grauwacke-Rollierung (Befund 6b) handelt (Abb. 23). Das Foto des zweiten Planums zeigt bereits den Pfahlrost (Befund 15) unter dem Turm (Abb. 24). Deutlich zeichnet sich der Umriss des Eckturms ab: Es handelt sich um ein gleichseitiges Trapez, dessen feldseitige Langseite leicht konvex ist. Da nur der Pfahlrost erhalten ist, wird die eigentliche Rollierung (Befund 6b) bzw. das Gussmauerfundament (Befund 6a) etwas größer gewesen sein als die hier angegebenen Maße. Die beiden Seitenmauern und die rückwärtige Mauer sind ca. 5,5 m lang, die feldseitige etwa 7 m und springt im Fundamentbereich leicht vor die Mauerkurtine vor[121].

Turm III

In Schnitt 1976/32 liegt das Fundament des zweiten Zwischenturms (Taf. 82/83; Abb. 25) am Endpunkt des Nebendecumanus zwischen den Insulae 30 und 31. Bei diesem Turm ist das Gussmauerfundament (Befund 6a) überwiegend mit Basalt und nicht, wie z. B. bei Turm I, mit Grauwacke als Hauptmaterial ausgeführt. In den oberen Lagen sind größere Basalte verbaut worden, während nach der Dokumentation die unteren Lagen eher sehr kleinteiliges Steinmaterial beinhalten. Im Gegensatz zu den Türmen I und II ist das Fundament bei Turm III nicht als Streifenfundamentmauer, sondern als durchgehende, unregelmäßig geformte Fundamentplatte gelegt. Auf der Stadtseite ist es ca. 7,40 m breit, während auf der Feldseite nur 4,0 m erhalten sind. Falls es sich bei dem sandigen Bereich an der Nordostecke des Turms um einen Ausbruch handelt, würde das Fundament auf der Feldseite ca. 6 m messen. Diese Hypothese wird durch den relativ plötzlichen Abbruch der Stickung der Stadtmauer (Befund 6b) in diesem Bereich untermauert.

Für Turm III sind keine Profile dokumentiert worden, deshalb können keine Angaben über die

[121] Ähnliche Maße haben auch die beiden anderen Ecktürme VIII und XIV.

Abb. 25 Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Schnitt 1976/32. Turm III, von Südwesten.

Unterkanten der Rollierung (Befund 6b) gemacht werden. Auch ist nicht klar, ob ein Pfahlrost (Befund 15) als Verstärkung des Fundaments vorhanden ist. Das Gussmauerfundament (Befund 6a) ist noch bis zu einer Höhe von maximal 19,11 m ü. NN erhalten.

Im Unterschied zu Turm I konnte hier kein Abwasserkanal nachgewiesen werden. Es ist bekannt, dass in der Straße zwischen den Insulae 30 und 31 ein großer Abwasserkanal verlief[122]. Er läuft direkt auf Turm III zu und müsste durch diesen hindurch die Abwässer in den Rhein leiten[123]. Der höchste Punkt des Fundaments des Abwasserkanals liegt im letzten Grabungsschnitt an der Straßenkreuzung vor Turm III (Schnitt 1978/21) bei 20,22 m ü. NN[124]. Die Kanalsohle liegt somit 1,11 m über dem Fundament von Turm III. Damit sind im Bereich des Turms auch keine Überreste des Abwasserkanals zu erwarten, er könnte aber über die Fundamentplatte geführt haben. Bei dem von Grote bestimmten Gefälle von 0,2 %[125] würde die Sohle des Kanals in Schnitt 1976/32 bei etwa 19,92 m ü. NN gelegen haben. Rechnet man hierzu noch die Kanalhöhe von 1,50 m[126], so könnte das aufgehende Mauerwerk des Turms – und damit auch das Laufniveau – erst bei 21,43 m ü. NN gelegen haben. Somit wären über 2 m Höhe des ursprünglichen Gussmauerfundaments durch Steinraub abgetragen worden[127].

122 Grote 1995.

123 Grote 1995, 292.

124 Grote 1995, 292.

125 Grote 1995, 292.

126 Grote 1995, 283–284.

127 Genaue Aussagen, z. B. wie viel Material für die Anlage dieses Planums abgetragen worden ist, können leider nicht gemacht werden, da keines der vier Hauptprofile dokumentiert wurde. Es wäre interessant zu wissen, in welcher Höhe die rezente Oberfläche während der Ausgrabung lag.

Turm IV

Wie Turm III gehört auch Turm IV[128] (Beilage 8,1) zum ersten Abschnitt der rheinseitigen Stadtmauer (S. 31–34)[129]. Das Fundament ist wie bei Turm III eine durchgehende Gussmauerwerkplatte mit Basalt als Beischlag. Anderes Steinmaterial scheint in diesem Fundament nur sehr selten verbaut worden zu sein[130]. Das Fundament selbst misst ca. 8,20 × 5,60 m. Damit ist es deutlich breiter als die Fundamente der übrigen Türme.

Die Unterkanten des Gussmauerwerks (Befund 6a) und der Stickung[131] (Befund 6b) verlaufen sehr unregelmäßig. Für die Stickung liegen die Werte zwischen 17,40 und 18,10 m ü. NN, für das Gussmauerwerk zwischen 17,80 und 18,70 m ü. NN. Dieses ist bis zu einer Höhe von maximal 19,50 m ü. NN erhalten. Die doch sehr großen Höhenunterschiede könnten auf die das Fundament umgebenden Schichten zurückzuführen sein, die hauptsächlich aus Schuttmaterial bestehen. Möglicherweise ist das Gelände nach dem Bau des Turms abgesackt, was die teilweise großen Setzungsrisse im Gussmauerwerk des Fundaments erklären würde. Ein Pfahlrost (Befund 15) ist unter Turm IV nicht nachgewiesen worden, was ein Grund für das spätere Absacken sein könnte.

Turm IV weist eine Besonderheit auf. Nordöstlich des Turmfundaments ist auf ca. 17,00 m ü. NN ein Teilplanum angelegt worden, auf dem zwei rechteckige Fundamentpodeste zu erkennen sind, die aus Lehm und Basalt- bzw. Trachytsteinen bestehen und etwa 1,30–2,00 m vor die Außenkante des Gussmauerfundaments vorspringen. Die beiden Podeste sind 1,20–1,24 m breit und 1,24 m voneinander entfernt. Es könnte sich bei ihnen um Lisenen ähnlich denen an der Stadtmauer zwischen den Türmen V und VIII handeln (siehe S. 34–37). Die Vorsprünge an der Stadtmauer sind aber durchgehend deutlich höher angelegt worden als das Fundament der Stadtmauer. Auch würde man im Falle von Lisenen erwarten, dass ihre Fundamentierung bis auf Höhe des Gussmauerfundaments (Befund 6a) reicht. Das ist aber bei den beiden Podesten nicht der Fall.

Die Lehm-Stein-Fundamente (Befund 6b) sind etwa auf 17,60 m ü. NN auf die Schlick- und Schuttschichten aufgesetzt und im Fall des östlichen Podests noch bis 18,46 m ü. NN erhalten. Nach der Dokumentation sind die beiden Vorlagen gemeinsam mit der Stickung (Befund 6b) unter Turm IV errichtet worden. An der Stelle, an welcher sie auf den Turm treffen, erreicht das Lehm-Stein-Fundament (Befund 6b) mit 17,10 m ü. NN fast schon seinen tiefsten Punkt.

Beide Fundamentvorlagen sind also nicht mit der Stabilisierung von Turm IV in Verbindung zu bringen. Eine andere Möglichkeit wäre, dass sie als Fundamentierung für darauf liegende Steinblöcke gedient haben. Ob diese Steinblöcke eventuell zu einer Kanalkonstruktion ähnlich der vor dem Nordwesttor (Abb. 26) gehört haben, muss offen bleiben[132]. Der Ausbruch des Kanals liegt im Südwestprofil bei ca. 18,20 m ü. NN[133] und damit ca. 1,10 m unterhalb des noch erhaltenen Turmfundaments (OK bei 19,30 m ü. NN). Während der Ausgrabung wurde kein Kanal bzw. -ausbruch beobachtet, der unter der erhaltenen Fundamentplatte hindurchgeführt hätte. Aufgrund dieser Diskrepanzen der Höhenwerte müssen alle Überlegungen zum Verlauf des Kanals spekulativ bleiben, da auch ein Verlauf über der Fundamentplatte möglich erscheint.

Turm V

Der Turm[134] (Taf. 92; Abb. 27–28) stellt die Verbindung zwischen den beiden Abschnitten der rheinseitigen Stadtmauer dar. Im Gegensatz zu den anderen Zwischentürmen ist bei Turm V jedoch das Gussmauerwerk (Befund 6a) vollständig und die Lehm-Stein-Stickung[135] (Befund 6b) bis auf wenige Reste an

[128] Sog. Großes Hafentor.

[129] Der Turm wurde wohl bereits zwischen 1880 und 1888 zumindest angeschnitten. P. Steiner erwähnt, dass bei den Grabungen in diesem Bereich (vgl. S. 33 mit Abb. 15–16) sechs Pfähle von 1,9–2,3 m Länge und 0,19–0,27 m Durchmesser gezogen wurden: Steiner 1889, 93.

[130] Dies ist allerdings nur eine Annahme, da nicht ausgeschlossen werden kann, dass in tieferen Lagen des Fundaments nicht doch mehr Grauwacken oder Tuffe verbaut sind.

[131] Sie besteht hier hauptsächlich aus Basaltsteinen in Lehm.

[132] Zur bisherigen Interpretation s. Grote 1995, 291.

[133] Der bei U. Grote angegeben Höhenwert von 19,10 m ü. NN lässt sich in der Dokumentation nicht verifizieren: Grote 1995, 291.

[134] Sog. Molenturm.

[135] Bei Turm V handelt es hauptsächlich um Basalt, aber auch Grauwacke wurde verbaut.

Abb. 26 Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Schnitt 1982/16. Kanalabschluss vor dem Nordwesttor, von Südwesten.

Abb. 27 Xanten, Colonia Ulpia Traiana.
Schnitt 1975/02. Turm V mit Verfüllung des Ausbruchs, von Nordwesten.

Abb. 28 Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Schnitt 1975/02. Pfahlrost unter Turm V, von Nordwesten.

den Ecken und in der südlichen Hälfte ausgebrochen worden. Die erhaltene Höhe schwankt zwischen 18,55 und 19,01 m ü. NN und die Unterkanten zwischen 18,50 und 18,58 m ü. NN. Durch die fast vollständige Beraubung ist bei Turm V der Pfahlrost (Befund 15) sehr deutlich zu erkennen. Die Stickung des Fundaments wird sehr wahrscheinlich 7,60–7,80 m in der Breite und 6,80 m in der Tiefe gemessen haben.

Insgesamt sind 59 Pfostenstandspuren dokumentiert worden. Die Pfostenspuren lassen sich in drei Bereiche unterteilen. Auf der Feldseite gibt es eine Doppelreihe von Pfosten, deren Durchmesser 0,20–0,36 m beträgt. Es schließt sich ein von Nordwesten nach Südosten verlaufender Bereich an, in welchem vier bis fünf Pfosten mit Durchmessern von 0,12 bis 0,20 m in unregelmäßigen Reihen stehen. Zur Stadtseite des Fundaments folgen relativ dicht gesetzte Pfosten von 0,12 bis 0,25 m Durchmesser. Es hat den Anschein, dass der Pfahlrost (Befund 15), der auch unter den sich anschließenden Stadtmauerstücken zu erkennen ist, ohne Unterbrechung durch das Fundament von Turm V hindurchzieht. Die Bereiche zu beiden Seiten dieses durchgängigen Streifens scheinen nicht im selben Bauvorgang gesetzt worden zu sein, denn die beiden „angesetzten" Pfostenstellungen weisen einen Abstand von 0,28 bis 0,60 m zu den durchlaufenden Pfosten auf. Sollte dies zutreffen, wäre für die Anlage dieses Stadtmauerturms folgende Bauabfolge zu rekonstruieren: Zunächst wurde die Baugrube für die Stadtmauer ausgehoben und der Pfahlrost eingebracht. In einem zweiten Arbeitsschritt wurde das Fundament des Turms abgemessen und ausgehoben, um die Pfähle auf der Feldseite und auf der Stadtseite in den Boden zu schlagen[136]. Ob dieses Modell des Bauvorgangs auf die gesamte Stadtmauer zu übertragen ist, wird weiter unten (S. 108–112) zu diskutieren sein.

Bei Turm V konnte kein Abwasserkanal festgestellt werden, da der Kanal unter der auf den Turm zu führenden Straße vermutlich höher lag als die

[136] Es würde den Befund allerdings deutlich überstrapazieren, wenn hieraus eine längere Bauunterbrechung, eine „Neuplanung" oder gar eine 2. Phase der Stadtmauer rekonstruiert würde.

Ausbruchsgrube[137]. Die Unterkanten des Kanals bei Turm VI liegen zwischen 19,20 und 20,20 m ü. NN.

Turm VI

Dieser Turm[138] (Beilage 4,1) wurde bereits von Ch. Geyer publiziert[139]. Er legte detailliert die Befunde des Turms und der beiden anschließenden Stadtmauerabschnitte vor (siehe S. 34–37)[140]. Diese Arbeit fand in fast allen späteren Studien zu Stadtmauern im deutschsprachigen Raum Beachtung[141].

Der Unterbau des Turms besteht aus den Resten eines Gussmauerfundaments mit Grauwacke (Befund 6a), mehreren Bereichen aus in Lehm gesetzten Basaltsteinen (Befund 6b) sowie einem Pfahlrost (Befund 15). Das Gussmauerwerk ist an der Feldseite fast vollständig ausgebrochen. Aufgrund der erhaltenen Außenkanten der bis zu 2 m breiten Mauern kann ein 7,2 × 6 m großes rechteckiges Fundament rekonstruiert werden. Das Opus caementicium ist noch bis auf eine Höhe von 19,60 m ü. NN erhalten.

An das Mauerwerk anschließend finden sich auf der Feldseite zwei maximal 4 m lange und bis zu 2 m breite Ansätze aus in Lehm gesetzten Basalten. Auch an den stadtseitigen Fundamentmauern sind noch Reste von in Lehm gesetzten Basalten zu erkennen. Die erhaltene Höhe schwankt zwischen 19,60 und 19,82 m ü. NN.

Unter diesen Befunden fanden sich die Überreste des Pfahlrosts (Befund 15). Da es wahrscheinlich ist, dass dieser auch unter den beiden großen Lehm-Basalt-Bereichen auf der Feldseite vorhanden ist, muss man eine Größe von 9,28 × 7,2 m für den gesamten Pfahlrost annehmen. Damit ist der Pfahlrost in seinen Abmessungen deutlich breiter als bei den beiden benachbarten Türmen V (7,80 × 6,80) und VII (8,5 × 7,06 m). Die besondere Größe des Turms und die Tatsache, dass neben dem Grauwacke-Gussmörtel-Fundament auch Pakete aus in Lehm gesetzter Basalte angetroffen wurden, wertet Ch. Geyer als Beleg für einen Umbau an Turm VI[142].

Auf beiden Seiten des Turms ist ein hölzerner Abwasserkanal[143] aufgedeckt worden. Die Unterkante des Kanalausbruchs liegt auf der Stadt- und der Feldseite bei 20,20 m ü. NN und damit mindestens 0,60 m höher als die Oberkante des Gussmauerwerks (Befund 6a) von Turm VI.

Turm VII

Der letzte Zwischenturm (Beilage 8,2; Abb. 29) der rheinseitigen Stadtmauer ist, wie die Türme V und VI, stark durch Steinraub gestört. Nur die Südwesthälfte der 1,96–2,00 m breiten Streifenfundamente aus Gussmörtel mit Grauwacke (Befund 6a) ist noch zwischen 19,60 und 19,80 m ü. NN erhalten. Die Breite kann aufgrund der Außenkanten mit 6,30 m genau bestimmt werden. Die Unterkante des Gussmauerwerks liegt zwischen 18,80 und 19,10 m ü. NN. Im Anschluss findet sich ein Block aus hochkant in Lehm gesetzten Grauwacken (Befund 6b) von 0,10 bis 0,38 m Stärke. Ein Pfahlrost (Befund 15) ist auf dem Planum deutlich zu erkennen, in den Profilen aber nicht dokumentiert.

An der Westecke des Grauwackefundaments ist ein 2,08 m langes und 1,40 m breites Packet aus in Lehm gesetzten Basalten und Grauwacken zu sehen. Dieses Paket erinnert an den bereits bei Turm VI dokumentierten Befund. Da es direkten Bezug zum Pfahlrost hat (Befund 15) und an die Fundamentmauern des Turms anschließt, ist es sehr wahrscheinlich, dass alle gleichzeitig errichtet wurden. Wieso beiden Türmen (VI und VII) diese Lehm-Stein-Pakete seitlich angesetzt wurden, ist nicht eindeutig. Geyer spricht sie bei Turm VI als Fundamente eines Vorgängerturms an[144]. Statt der von Geyer postulierten Fundamentplatte aus in Lehm gesetztem Blaubasalt[145] könnte es sich auch um Verstärkungen des Fundaments han-

137 Die Vermutung, dass der Abwasserkanal zwischen Insula 37 und 38 nördlich von Turm V unter der Mauer hindurch aus der Stadt geführt wurde (Grote 1995, 291), kann nicht durch Befunde unterstützt werden. Möglicherweise bog der Kanal auch in Richtung Turm VI ab und mündete dort in den großen Kanal zwischen Insula 38 und 39.

138 Bislang als „kleines Hafentor“ bezeichnet.

139 Geyer 1999.

140 Daher werden im Folgenden nur die wichtigsten Befundmerkmale besprochen und in das hier verwendete Schema eingeordnet.

141 Z. B. Ortisi 2001; Gairhos 2008.

142 Siehe u. S. 106–108.

143 Die Profilzeichnungen lassen nur eine Rekonstruktion als hölzerner Abwasserkanal zu.

144 Geyer 1999, 75–79.

145 Geyer 1999, 74.

Abb. 29 Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Schnitt 1974/82. Turm VII, von Süden.

deln[146]. Eine solche Verstärkung des Fundaments aus in Lehm gesetzten Steinen würde mehr Stabilität für die aufgehende Bausubstanz liefern und gleichzeitig, durch den Verzicht auf Kalkmörtel, Gewicht sparen. Dass zusätzliche Verstärkungen der Stadtmauer zwischen den Türmen V und VIII nötig waren, zeigen die Lisenen in diesem Bereich (siehe S. 34–37).

Der Pfahlrost (Befund 15) verläuft unter allen Baubefunden bzw. den Ausbrüchen. Wie bereits bei Turm V scheint auch im Fall von Turm VII ein Unterschied zwischen dem Pfahlrost der Stadtmauer und dem des Turms zu bestehen. Auf der Feldseite gibt es einen von Pfählen freien Streifen von 0,20 bis 0,40 m Breite und der nordöstlich anschließende Pfahlrost zeigt ein anderes Muster als der Steifen unter der Turmmitte. Im Bereich südwestlich der Stadtmauer ist diese „Lücke“ nicht so deutlich zu erkennen.

Wie auch bei anderen Zwischentürmen war ein Kanal durch den Turm geführt, dessen Ausbruch auf beiden Seiten des Turms festgestellt wurde. Während bei Turm I (Abb. 22) die Fundamente im Bereich des Kanals komplett unterbrochen wurden, legte man bei Turm VII in der südwestlichen Fundamentmauer in Verlängerung des Holzkanals eine 1,00–1,04 m breite Vertiefung auf einer Höhe von 19,32 bis 19,36 m ü. NN an. Auf der Sohle dieser Aussparung sind drei Eisenreste zu erkennen, die zur Befestigung des Holzkanals gedient haben könnten. Im Turminneren sind im Bereich der Aussparung zwei 8–10 cm große, rechteckige Bleireste dokumentiert worden. Diese sind zwischen der Stickung (Befund 6b) und dem Gussmauerwerk (Befund 6a) angebracht. Eventuell handelt es sich hierbei um Halterungen für einen Verschluss des Kanals auf der Turminnenseite. Nicht mehr zu klären ist das Gefälle des Kanals, da im Südwestprofil die Unterkante des ausgebrochenen Kanals mit 19,00 m ü. NN deutlich unter der Aussparung für den Kanal im Fundament liegt. Da die Un-

146 Ähnlich Geyer 1999, 75: „Die Festigkeit des Streifenfundaments 65 wurde offenbar schon während der Errichtung in Zweifel gezogen. Deshalb wurde die Blaubasaltfundamentplatte auch nicht komplett abgebaut, sondern man verlegte die Streifenfundamente 65 direkt in diese vorhandenen Fundamentierungen, so daß Setzungsrisse oder Beschädigungen durch nachgebende Baugrubenwände und das unterschiedlich verdichtete Material unter der Tordurchfahrt von vornherein vermieden wurden.“

Abb. 30 Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Schnitte 1974/60 und 1974/61. Turm VIII, von Norden. Der Nordpfeil wurde bei der Aufnahme versehentlich etwa nach Süden ausgerichtet.

terkante des Kanalausbruchs auf der Feldseite etwa bei 19,40 m ü. NN liegt, muss der Kanal stadtseitig deutlich tiefer als die ursprüngliche Unterkante ausgebrochen worden sein.

Turm VIII

In einer der ersten Grabungen der 1970er Jahre wurde der östliche Eckturm freigelegt (Taf. 105; Abb. 30)[147]. Die Grabungen wurden relativ schnell abgeschlossen und auch die zeichnerische Dokumentation entspricht leider nicht heutigen Ansprüchen. Auf dem dritten Planum (bei ca. 19,10 m ü. NN) ist das Fundament vollständig freigelegt worden (Abb. 30). Wie bei Turm II handelt es sich um einen trapezoiden Grundriss mit einer leicht gerundeten Feldseite. Die Maße sind denen des Nordeckturms (Turm II) sehr ähnlich: Die beiden seitlichen Mauern messen 5,7 m, die rückwärtige 6,0 m und die feldseitige Mauer etwa 7,0 m. Diese Mauer springt ca. 0,60 m vor die Kurtine und ist mit 1,90–2,20 m deutlich dicker als die Seitenmauern (1,20–1,30 m) und die hintere Mauer (1,00–1,30 m).

Auf dem Grabungsfoto ist nicht zu erkennen, ob es sich noch um das Gussmauerwerk aus Kalkmörtel und Grauwacke (Befund 6a) oder bereits um die Stickung (Befund 6b) des Eckturms handelt. Die Unterkanten für die dargestellte Schicht werden mit 18,80 m ü. NN angegeben. Somit hat die in den Umrissen des Turms dokumentierte Schicht eine Stärke von nur ca. 0,30 m. Es ist unwahrscheinlich, dass es sich um das Gussmauerwerk und die Stickung darunter handelt. Die nur ca. 1 m breite hintere Mauer des Turms legt nahe, dass es sich lediglich um die Stickung handelt. Das eigentliche Gussmauerfundament hätte dann darüber hinausgekragt.

Turm IX

Der erste Turm der südöstlichen Stadtmauer wurde nur teilweise ergraben (Taf. 116)[148]. Etwa 0,90 m unter der heutigen Oberfläche sind Teile des Gussmauerfundaments (Befund 6a) zu erkennen. Als Steinmaterial wurde bei diesem Turm Grauwacke verwendet. Das Gussmauerwerk der feldseitigen Mauer ist bis auf die Stickung aus in Lehm gesetzten Grauwacken (Befund 6b) ausgebrochen. Die 5,2 m lange und 1,30–1,40 m breite Nordostmauer springt 0,70 m vor die Kurtine der Stadtmauer. Die vordere und hintere Mauer konnten noch maximal 3,40 m verfolgt werden, bevor sie unter die Grabungsgrenze laufen. Das Gussmauerwerk ist bis zu 20,50 m ü. NN erhalten und die Unterkante schwankt zwischen 19,80 und 20,10 m ü. NN. Unter dem Opus caementicium (Befund 6a) befindet sich eine vergleichsweise starke Stickung aus in Lehm gesetzten Grauwacken (Befund 6b) von 0,75 bis 0,98 m mit einer recht einheitlichen Unterkante bei 19,00–19,08 m ü. NN. Turm IX hat keinen Pfahlrost (Befund 15) unter der Stickung. Er ist der einzige ergrabene Turm, durch den kein Abwasserkanal aus der Stadt hinausführt.

Turm X

Die Lage dieses Turms wurde mittlerweile durch eine Ausgrabung bestätigt[149]. Da sowohl ein innerstädtischer Cardo – deutlich vom Straßenraster abweichend – als auch eine vom Vicus kommende Straße schräg auf den Turm zuführen und dieser durch eine ungewöhnliche Schrägstellung auf den Straßenverlauf Bezug nimmt, hatte er sicher einen Tordurchgang[150].

147 Dieser wurde bereits von Steiner beschrieben: Steiner 1889, 92.

148 Es ist nicht ersichtlich, wann und in welchem Umfang die südwestliche Turmhälfte ergraben und dokumentiert wurde. Der Turm ist heute als Rekonstruktion 1:1 auf den Fundamenten wiedererrichtet.

149 Vorbericht Müller/Zieling 2020, 310–311 (A. Becker; dort Turm 11).

150 Müller 2008b, 282.

Abb. 31 Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Schnitt 2002/01. (Eck-)Turm XIV, von Südwesten.

Turm XI

Dieser Turm wird in den Plänen bislang als „ergraben“ bezeichnet. Die Dokumentation beschränkt sich auf zwei maschinenschriftliche Tagebuchseiten aus dem Jahr 1964. Die eingemessenen Zeichnungen sind derzeit leider nicht auffindbar, daher kann dieser Turm nur in seiner Lage übernommen werden.

Turm XII

Wie Turm XI ist auch Turm XII 1964 teilweise freigelegt und dokumentiert worden.

Turm XIII

Die Lage des Turms wird an dieser Stelle nur angenommen.

Turm XIV

Der Südeckturm (Beilage 10,2; Abb. 31) konnte 2002 ergraben werden. Das einzige Planum in diesem Schnitt dokumentiert die Lehm-Grauwacke-Stickung (Befund 6b). Bis auf einen kleinen Ausbruch an der Nordwestecke ist sie noch bis zu einer Höhe von 20,57 m ü. NN erhalten. Die Unterkanten der Stickung schwanken zwischen 20,04 und 20,12 m ü. NN.

Die Maße des trapezoiden Turmgrundrisses entsprechen mit 5,6 m für die östliche Seitenmauer, ca. 7 m für die Vorderseite und ca. 5,90–6 m für die Rückseite etwa denen der beiden anderen Ecktürme (II und VIII). Auch die Mauerstärken – ca. 1,30 m für die Rück- und Seitenmauern und 2,20 m für die feldseitige Mauer – entsprechen etwa denen der anderen Ecktürme. Die leicht gerundete vordere Mauer springt etwa 0,80 m vor die Kurtine.

Die Besonderheit dieses Eckturms liegt im Turminneren. Während die anderen beiden Ecktürme (II und VIII) keinerlei Befunde im Innenraum aufweisen, findet sich bei Turm XIV in diesem ca. 2,00 × 4,00 m großen Bereich eine Grube (Befund 129). Sie konnte nur in der westlichen Hälfte des Turminneren festgestellt werden[151]. Sehr wahrscheinlich hatte sie eine länglich-ovale Form von 1,20 m Länge und maximal 0,90 m Breite. Sie ist verfüllt mit Tuff-, Grauwacke- und Ziegelbruchstücken sowie Keramik. Welche Funktion die noch maximal 0,22 m tiefe Grube hatte und in welcher Beziehung sie zur Stickung des Turms gestanden hat, kann nicht geklärt

[151] Grund hierfür sind die sehr starken Regenfälle während der Ausgrabung. Vorbericht Zieling / Leih 2004, 270–272.

werden. Da Befunde der Vorcoloniazeit südwestlich der Fernstraße bzw. des Cardo maximus bislang nicht bekannt sind, scheint ein Zusammenhang mit der Nutzung des Turms naheliegend.

Türme XV–XIX

Die Türme der westlichen Stadtmauer sind bislang nicht erforscht. Sie liegen unter der ehemaligen Bahnstrecke von Xanten nach Kleve und stehen derzeit für eine Untersuchung nicht zur Verfügung.

Turm XX

Auf der letzten umfassenden Abbildung zur Stadtmauer[152] ist der Westeckturm (XX) als „durch Magnetometermessung erfasst" eingetragen. Dieser Turm wurde bereits durch den Niederrheinischen Altertumsverein Xanten unter der Leitung von P. Steiner bis 1903 freigelegt[153]. Seinen Angaben nach handelt es sich um das Gussmauerwerk (Befund 6a) des Eckturms sowie die Reste der darunterliegenden Lehm-Grauwacke-Stickung (Befund 6b). Der trapezförmige Turm hat eine Breite von 7,70 bzw. 6,63 m und die Seitenmauern messen 5,70 m[154]. Die 0,80–1,10 m vor die Kurtine vorspringende Außenmauer ist 2,25 m stark. Die Seitenmauern sind 2,05 bzw. 1,72 m stark und die stadtseitige 1,65 m. Damit sind alle vier Ecktürme (II, VIII, XIV und XX) in ihren Fundamenten in etwa gleich groß. Unklar ist, ob die für die anschließende Stadtmauer angegebene Erhaltung von noch 0,75 m Höhe auch für den Eckturm gilt[155].

Türme XXI und XXII

Beide Türme wurden von 2015 bis 2017 durch den LVR-Archäologischen Park Xanten / LVR-Römer-Museum ausgegraben. Sie befinden sich an den bisher nur postulierten Stellen und verfügen als bisher einzige Zwischentürme über einen steinernen Abwasserkanal, der durch das Turmfundament hindurchführt[156].

Toranlagen

Von den drei großen Toranlagen[157] ist bislang nur das Nordwesttor vollständig ausgegraben und bearbeitet worden[158]. Das Südost- und Südwesttor wurden in den dreißiger Jahren bzw. zu Beginn des 20. Jahrhunderts nur in Ausschnitten untersucht. 2014 fand eine Nachgrabung am Südosttor statt. Die Fundamente aller drei Tore haben in etwa die gleiche Größe. Man wird daher mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit einen gleichen oder ähnlichen Grundriss annehmen können: Eine Toranlage mit zwei Durchfahrten, die von vor die Kurtine vorspringenden Türmen flankiert werden.

Nordwesttor

Beilagen 1; 5,1; Taf. 63

Das 28 × 10,92 m große Fundament des Tores (Beilage 1) lässt sich in mehrere einzelne Elemente gliedern. Zwischen zwei rechteckigen Streifenfundamenten für die Tortürme gibt es eine gegossene Fundamentplatte, die Aussparungen für eine Pfeilerkonstruktion (Befund 5) und, in der östlichen Tordurchfahrt, für einen Abwasserkanal (Befund 9) besitzt.

Das Nordostturmfundament mit 9,62 × 10,46 m und das etwa gleich große des Südwestturms mit 9,52 × 10,63 m sind als Streifenfundamente errichtet.

152 Müller 2008b, 278 Abb. 161.

153 Lehner 1903, 184–186.

154 Lehner 1903, 185.

155 Lehner 1903, 185.

156 Vorbericht, auch zur Grabung am nordöstlich an Turm XXII anschließenden Abschnitt der Stadtmauer: Müller / Zieling 2020, 308–310 (A. Becker; dort Türme 24 und 25); zum Wehr- und Abwassergraben vor Turm XXI: Müller / Zieling 2020, 335–336 (A. Becker).

157 Die drei großen Tore werden auch als Burginatiumtor (Nordwesttor), Veterator (Südosttor) und Maastor (Südwesttor) bezeichnet. Die Namen beziehen sich auf die nächstgelegenen römischen Kastelle (Burginatium / Alt-Kalkar und Vetera / Xanten-Birten) und auf den Fluss Maas.

158 Gerlach 1984; Schießl 2012.

Am Südwestturm ist das Opus caementicium bis auf 21,30 m ü. NN erhalten, am Nordostturm bis auf 21,36 m ü. NN im Bereich des anschließenden Stadtmauerfundamentes (Befund 6a). Die Fundamentkrone des Nordostturms ist in größeren Bereichen auf ähnlicher Höhe erhalten, wohingegen die sehr vielen unterschiedlich hohen Lagen des Opus caementicium beim Südwestturm den Eindruck vermitteln, als wäre hier versucht worden, sogar das Steinmaterial aus dem Gussmauerwerk herauszubrechen. Durch die Bauweise als Streifenfundament wurde in beiden Türmen ein Innenraum ausgespart. Dieser war im Nordostturm mit 4,34 × 6,33 m breiter, aber kürzer als jener im Südwesten mit 4,02 × 6,53 m. Hinweise auf Einbauten, wie z. B. einen Fußboden, haben sich während der Grabungen nicht ergeben. Abdrücke von horizontalen Brettern an der Südwest- und Nordwestseite des Innenbereiches des Südwestturms deuten auf eine Verschalung hin. Die Türme springen beide leicht vor die Mauerkurtine. Die Stadtmauer setzt am Nordostturm etwas weiter vorne an als am Südwestturm, deshalb springt ersterer lediglich 2,27 m vor die Kurtine, der andere fast 3 m. Die Breiten der Streifenfundamente weichen kaum voneinander ab, sie betragen bei beiden Türmen zwischen 1,99 und 2,30 m[159]. Aufschlüsse über den Unterbau der Grundmauern bis in den gewachsenen Boden hinein gibt das Profil 1 (Beilage 5,1). Im Bereich der Nordwestmauer des Nordostturms ist zu erkennen, dass das Gussmauerwerk auf etwa 20,40 m ü. NN auf einem bis zu 0,70 m dicken Schichtpaket aus Lehm und großen Grauwackesteinen ruht (Befund 6b). Den Abschluss dieser Schicht bildet eine Lage hochkant gestellter Grauwacken. Darunter befindet sich ein Pfahlrost (Befund 15), der bis 0,65 m (19,13 m ü. NN) in den anstehenden Sand eingetieft war. Im Gegensatz zum Pfahlrost unter der Nordostseite der Stadtmauer hat sich hier aber kein Holz erhalten[160]. Die Substruktion des Fundamentes mit einer leicht zurückspringenden Lehm-Grauwacke-Schicht (Befund 6b) ist unter dem gesamten Tor nachgewiesen. Ebenso dürfte sich der Pfahlrost (Befund 15) flächig unter dem Tor erstreckt haben. Er ist auch unter der Aussparung für den Mittelpfeiler (Befund 5) nachgewiesen worden[161].

In der Mitte der Fundamentplatte der Tordurchfahrten befindet sich eine 2,03 × 4,18 m große Aussparung (Befund 5; Taf. 63). Hierbei handelt es sich entweder um die Aussparung für Steinblöcke, welche die Bögen der Tordurchfahrten getragen haben, oder um eine Ausbruchsgrube in der Fundamentplatte. Gegen einen Ausbruch spricht, dass sich die Ränder der Aussparung im Profil sehr gerade und klar abzeichnen[162]. Dieser Bereich weist zudem einen anderen Aufbau als das übrige Fundament auf, was als Hinweis auf einen Steinquader gewertet werden kann. Analog zur nördlichen Mauer des Nordostturms befindet sich zuunterst ein Pfahlrost (Befund 5d) etwa auf 19,66 m ü. NN[163]. Hierauf folgt, anders als im Bereich der Turmmauern, eine unregelmäßige, ca. 0,15 m dicke Schicht aus Löschkalk (Befund 5c) und hierauf die bereits bekannte Schicht aus Lehm und Grauwacke (Befund 5b). Diese fällt mit ca. 0,4 m bedeutend dünner aus als unter den Mauern. Über der Lehm-Grauwacke-Schicht befindet sich, ebenfalls in den orangefarbenen Lehm gesetzt, eine etwa 0,15 m dicke Lage aus Ziegelbruchstücken (Befund 5a)[164]. Die Aussparung deutet also eher auf einen Mittelpfeiler hin, der die beiden Bögen über den Durchfahrten getragen hat, und gibt einen Hinweis auf die Breite der Durchfahrten. Obwohl kein aufgehendes Mauerwerk vorhanden ist, lässt sich im Bereich des Südwestturms eine auffällige Kante im Opus caementicium feststellen. Diese Kante könnte den Bereich markieren, in dem

[159] Hier muss angemerkt werden, dass die Messungen am Gussmauer-Fundament vorgenommen worden sind. Beim Bau des Nordostturms scheint allerdings nicht sorgfältig auf die Verschalung im oberen Bereich geachtet worden zu sein, so dass das Opus caementicium „übergelaufen" oder weggebrochen ist.

[160] Zur Holzerhaltung siehe Kühlborn 1987, 476–480 und für die Dendrodatierung Schmidt 1987.

[161] Müller geht noch davon aus, dass dieser Pfahlrost lediglich unter der nordöstlichen Stadtmauer und den dortigen Toren und Türmen zu finden sei (Müller 2008b, 280). Dass sich auch unter dem Burginatiumtor ein Pfahlrost befindet, war noch nicht bekannt.

[162] Precht 1983, 31.

[163] Wie tief die Pfähle in den Boden reichten ist aus der Dokumentation nicht zu erschließen, da der Befund nur im Planum dokumentiert wurde. Anhand der dokumentierten Pfostengruben unter der Nordmauer des nordöstlichen Torturms ist anzunehmen, dass die Pfosten vielleicht bis zu einer Tiefe von 19,15 m ü. NN, also etwa 0,5 m eingetieft waren.

[164] R. Gerlach schrieb im Tagebuch, dass aus diesem Paket einige Ziegelstempel der 6. Legion stammen sollen. Diese sind allem Anschein nach nicht aufgehoben worden. – Publiziert ist ein Stempel, der aus der Stickung stammte, der aber bei der Fundaufnahme nicht auffindbar war. Der Stempel der *legio I Minervia* aus Bonn, den Gerlach abbildet (Gerlach 1989, 117 Abb. 3,1), unterscheidet sich ebenfalls von demjenigen auf der Fotografie, bei Liesen 1994b, 244–245 Abb. 167,107.

die Nordostmauer des Südwestturms angesetzt hat. Es würde sich bis zur Außenkante der Aussparung eine maximale Breite von 3,48 m für die westliche Tordurchfahrt ergeben. Analog hierzu müsste eine dementsprechend breite Durchfahrt auch östlich des Mittelpfeilers bestanden haben.

Hinweise auf das römische Laufniveau während des Stadtmauerbaus geben drei andere Schnitte. In Schnitt 1979/59 Nord (Beilage 1) sind nordwestlich der Stadtmauer an mehreren Stellen Schichten von Tuffgrus (Befund 7) festgestellt worden. Sie variieren in der Höhe zwischen 21,80 und 21,99 m ü. NN[165]. Ein ebensolches Schichtpaket ist in Schnitt 1979/59 Süd (Beilage 1), also auf der südöstlichen Seite der Stadtmauer, bereits auf 22,32 m ü. NN festgestellt worden. Aus dem Nordwestprofil (nicht abgebildet) des Schnittes wird ersichtlich, dass die Tuffgruspakete wohl zusammengehört haben, jedoch modern gestört sind. Sie stammen sehr wahrscheinlich von der Bearbeitung der Tuffsteine für die Verschalung des aufgehenden Mauerwerks der Stadtmauer[166]. Außer diesem Tuffgrus ist auf der westlichen Seite des Tores im Ostprofil 4 von Schnitt 1980/20 (Taf. 62) stadtseitig eine kleine Schicht aus Grauwackeabschlägen (Befund 8) etwa zwischen 22,00 und 22,08 m ü. NN dokumentiert worden. Diese Schicht überlagert eine Kulturschicht, die jedoch im Planum nicht festgestellt worden ist und somit zeitlich nicht näher als „vor dem Torbau“ eingeordnet werden kann[167]. Aus diesen Befunden lässt sich die römische Geländeoberfläche westlich des Tores zum Zeitpunkt des Mauerbaus bei mindestens 22,32 m ü. NN, eventuell auch bis 22,50 m ü. NN rekonstruieren. Insgesamt dürfte das Gelände leicht in Richtung Rhein abgefallen sein.

Auf der Fundamentplatte der nordöstlichen Durchfahrt verläuft einer von bislang neun sicher nachgewiesenen Kanälen, die unter der Stadtmauer hindurchführten[168]. Der hier vorliegende Abwasserkanal verläuft durch die Tordurchfahrt in Südost–Nordwest-Richtung (Befund 9) und entwässert in den West–Ost verlaufenden Kanal (Befund 11)[169].

Südosttor

Die in den 1930er Jahren angelegten Schnitte im Bereich des Südosttores waren relativ klein (Taf. 110/111). Sicher wurde die nördliche und südliche Ecke des Opus-caementicium-Fundaments eines Torturms nachgewiesen. Dieser hatte eine Breite von 7,8 m und eine Länge von 10,04 m. Südwestlich der Südecke wurde ein weiterer Bereich mit Gussmauerwerk ergraben. Die Turmecke springt etwa 1,80 m vor die Kante des flächigen Gussmörtels vor und damit etwa so weit wie die Türme des Nordwesttores. Die Fundamente der Türme des Nordwesttores sind mit 8,32 × 10,90 m etwas größer[170].

Südwesttor

Das Südwesttor wurde durch den Niederrheinischen Altertumsverein Xanten in den 1880er Jahren und dann 1902 teilweise nochmals – diesmal mit einer Zeichnung – durch das Bonner Provinzialmuseum freigelegt. Auffällig ist, dass das Fundament der Stadtmauer anscheinend unter dem Torturm hindurchzieht. H. Lehner folgerte, dass es sich hierbei um eine ältere Stadtmauerphase handelt[171]. Da es sich hier nur um die in Lehm gesetzten Grauwacken handelt und keine Reste eines ausgebrochenen Gussmauerwerks festgestellt wurden, muss dieser Befund S. 107 nochmals zur Diskussion gestellt werden. Das Fundament des ergrabenen Torturms ist 8,6 m breit und 10,25 m lang und springt mindestens 2,6 m vor die Durchfahrt. Damit ist das Südosttor etwas breiter und etwas kürzer als das Nordwesttor.

165 Leider liegt kein Profil vor, um einen Zusammenhang feststellen zu können.

166 Dieser Werkhorizont ist auch an der südöstlichen Stadtmauer nachgewiesen (Precht / Rupprecht 1976, 349–351). Für den Nachweis an der nordöstlichen Stadtmauer: Kühlborn 1987, 486.

167 Von Gerlach werden die Befunde unter der Grauwackeschicht als Reste eines Backofens interpretiert. Eine genaue Ansprache ist nicht möglich, da die Befunde nicht in einem Planum oder Stratum dokumentiert und aus ihnen keine Funde geborgen worden sind.

168 Es handelt sich neben dem hier besprochenen vor allem um Kanäle, die durch die Türme der Stadtmauer nach außen in die Stadtgräben oder direkt in den Rhein entwässerten. Sicher nachgewiesen sind Kanäle unter den Türmen I, III, IV, V, VI, XXI und XXII. Ebenfalls belegt ist ein Kanal unter Turm XIII. Dieser ist bei Müller (Müller 2008b, 278 Abb. 161) nicht eingezeichnet, nach Ausweis der Grabungsdokumentation aber sicher vorhanden (freundl. Mitteilung S. Leih, Xanten).

169 Siehe S. 58–59.

170 Zu den Grabungen 2014 s. den Vorbericht Müller / Zieling 2017, 268–270.

171 Lehner 1903, 183–184.

Wehrgräben

Entlang der nordwestlichen Stadtmauer zwischen Nordwesttor und Turm II ist anstelle eines vorgelagerten Grabens ein Abwasserkanal (Taf. 75–78) mit gemauerter Sohle errichtet worden (siehe S. 56–61). Vom Nordeckturm (Turm II) bis auf Höhe von Turm V ist kein Graben vorhanden, da in diesem Abschnitt der Rhein zu nahe an der Terrassenkante verläuft. Die vermutlich als Kaianlage anzusprechende Struktur kurz hinter Turm IV markiert nach heutigem Kenntnisstand das Ende der Rheinbiegung und der Hafenanlagen[172].

Ein der Mauer vorgelagerter Graben ist nordöstlich von Turm VI nachgewiesen. Eventuell ist bereits in Ch. Geyers Arbeit in den Schnitten 1974/21 und 1974/26 der Ansatz eines Wehrgrabens zu erkennen[173]. Da in diesen beiden Schnitten der Befund nur angeschnitten und nicht vollständig erfasst ist, kann dies nicht geklärt werden. Direkt vor Turm VI wird derselbe Befund[174] durch den vom Turm kommenden Abwasserkanal geschnitten. Befund 8 bei Geyer könnte zumindest nordwestlich vom Turm VI ein Wehrgraben gewesen sein. Der durch Turm VI hindurchführende Abwasserkanal[175] liegt mit seiner Unterkante bei ca. 18,20 m ü. NN und damit unter der Unterkante des von Nordwesten kommenden, spitzgrabenförmigen Befundes 8 mit ca. 19,10 m ü. NN. Dies würde bedeuten, dass der Graben an dieser Stelle bereits in Richtung seines Grabenkopfes anstieg und der Abwasserkanal unter der Grabenunterbrechung vor Turm VI weiter nach Nordosten führte. Auf der nordöstlichen Seite des Kanals sind noch die Reste eines einst V-förmigen Grabens mit 0,40 m breitem rechteckigen Reinigungsgräbchen zu erkennen. Dessen Unterkante liegt bei 19,60 m ü. NN.

Weiter in Richtung Südosten konnte der Graben wieder in Schnitt 1976/38 zumindest im Profil dokumentiert werden. Er scheint hier mehr kastenförmig als V-förmig. Es ist möglich, dass dieser Befund nicht mit demjenigen aus Schnitt 1975/08 übereinstimmt. Die Unterkante liegt mit 19,40 m ü. NN niedriger als in den Schnitten weiter nordwestlich.

Abb. 32 Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Schnitt 1976/41A. Baggerschnitt, von Nordwesten.

In dem langen Profil in Schnitt 1974/30 sind die ausgebrochene Stadtmauer und die Schuttschichten (Befund 130; Beilage 4,2) zu erkennen. Etwa 6 m nordöstlich der Stadtmauer scheinen die Schichten durch eine V-förmige Verfüllung durchbrochen zu sein. Das gleiche gilt für das mächtige Schuttpaket in Richtung Rhein. Diese Unterbrechung der Schichten hat eine Breite von ca. 3,60 m, aber es ist keine Unterkante zu erkennen. Die Möglichkeit, dass hier der Graben aufgedeckt wurde, besteht, auch wenn sie als eher unwahrscheinlich angesehen werden muss.

Im nur ca. 3,5 m weiter südöstlich gelegenen Schnitt 1976/39 (Taf. 90) ist im Profil wieder eine V-förmige Verfärbung zu erkennen. Die Unterkante liegt bei ca. 18,00 m ü. NN. Der Graben scheint ebenfalls im ca. 12 m weiter südöstlich gelegenen Schnitt 1976/41A mit dem Bagger geschnitten worden zu sein (Abb. 32), die Fotografie erlaubt aber keine eindeutige Aussage.

Vor dem letzten Zwischenturm an der rheinseitigen Stadtmauer (Turm VII) ist der Spitzgraben in den Schnitten 1975/06 (Taf. 94) und 1975/31 bzw. 1975/31A (Taf. 95) nochmals dokumentiert. Die Unterkante des ca. 0,34 m breiten Reinigungsgräbchens liegt bei 18,20 m ü. NN. Südlich dieses Spitzgrabens ist im Profil noch eine weitere grabenartige Struktur zu erkennen, in welche er einschneidet. Es könnte

[172] Freundl. Mitteilung Dr. V. Selke (Xanten), die im Rahmen des Projekts „Der Hafen der Colonia Ulpia Traiana / Xanten“ die Befunde des Hafens der CUT bearbeitet hat. Zum bisherigen und überholten Forschungsstand zum Rheinverlauf und Hafen der CUT: Leih 2008.

[173] Geyer 1999, 65 Abb. 3 Befund 8.

[174] Geyer 1999, 65 Abb. 3 Befund 8 in Schnitt 1975/08.

[175] Geyer 1999, 65 Abb. 3 Befund 53.

sich um einen älteren Spitzgraben handeln. Die Verfüllung erbrachte leider kein Fundmaterial für eine Datierung.

Im direkten Vorfeld von Turm VII (Schnitt 1975/11) gibt es sowohl im Nordwest- als auch im Südostprofil den gleichen Befund eines älteren und eines, in diesen einschneidenden, jüngeren Grabens. Der ältere Graben hat eine Unterkante bei ca. 18,50 m ü. NN und besitzt im Südosten ein ca. 0,40 m breites Reinigungsgräbchen (vgl. Taf. 95). Verfüllt ist er mit mehreren sandigen Schichten, bei welchen es sich um Einschwemmung handeln könnte. Diese Schwemmsandschichten deuten darauf hin, dass der Graben eventuell längere Zeit offen gestanden hat, bevor der jüngere Spitzgraben mit seiner Unterkante bei ca. 18,80 m ü. NN angelegt wurde. Da es kein Fundmaterial aus den Schnitten 1975/31, 1975/31A und 1975/11 gibt, ist nicht feststellbar, um wie viel älter dieser Graben ist.

Der Kanal (Befund 131), welcher durch Turm VII hindurchführt und weiter in Richtung Nordosten durch Schnitt 1975/11 verläuft, hat hier eine Unterkante bei 18,80 m ü. NN. Wie bereits bei Turm VI ist auch hier kein Grabenkopf auf den Plana zu erkennen. Vermutlich gab es aber eine Erdbrücke, die den Graben unterbrach und durch die der hölzerne Kanal geführt wurde.

Mit acht Grabungen sind die Wehrgräben zwischen Turm VII und dem Osteckturm VIII am besten erforscht worden. In Schnitt 1975/05 (Taf. 100) ist ein Spitzgraben mit sehr flachen Grabenwänden aufgedeckt worden (Unterkante bei ca. 18,10 m ü. NN). In diesem Schnitt kann eine ungefähre Breite des Grabens gemessen werden. An beiden Enden des Profils ist zu sehen, dass der anstehende Sand fast horizontal abflacht, was vielleicht auf den oberen Rand des Grabens hindeutet. Er hätte folglich eine Breite von ca. 7 m und eine Tiefe von 2 m, die Steigung beträgt etwa 29,7°[176].

Direkt im Anschluss wurde in den Schnitten 1983/04 und 1983/05 (Beilage 10,1) ein zweiter, näher an der Stadtmauer verlaufender Spitzgraben angetroffen. Die Unterkante liegt bei ca. 19,00 m ü. NN, die Breite konnte leider aufgrund der schmalen Grabungsschnitte nicht sicher festgestellt werden, aber sie kann auf minimal 3 m geschätzt werden. Der Graben zieht in seinem Verlauf nach Südwesten unter die Stadtmauer, kann also nicht zu Stadtumwehrung gehört haben. Es handelt sich vermutlich um einen Spitzgraben der Vorcoloniazeit. Er trifft auf die Befunde, die im Bereich des Amphitheaters auftreten und derzeit mit einem flavischen Uferkastell in Verbindung gebracht werden[177].

Besonders wichtig für das Verständnis der Wehrgräben im Bereich zwischen den Türmen VII und VIII ist das gemeinsame Südostprofil der Schnitte 1974/65, 1974/66, 1974/67 und 1974/68 (Beilage 9,1; Taf. 101). In diesem Profil ist die Stadtmauer am westlichen Ende zu erkennen. Etwa 4,3 m vor dem Fundament verläuft der innere Spitzgraben mit einer Unterkante bei 18,40 m ü. NN. Diesem inneren Graben ist in ca. 6,20 m Entfernung ein äußerer Spitzgraben vorgelagert, dessen Unterkante bei ca. 18,45 m ü. NN liegt. Bei dem äußeren Graben ist an der Unterkante ein etwa 0,20 m breites Reinigungsgräbchen zu sehen. Beide Gräben sind in den anstehenden Sand eingetieft. Östlich des äußeren Grabens erkennt man im Profil eine deutliche Geländekante, die vielleicht zu einem älteren (vorrömischen?) Rheinverlauf gehört. Das Gelände fällt deutlich nach Osten ab. Beide Gräben besitzen mit ca. 36° die gleiche Neigung ihrer Grabenwände.

In Schnitt 1976/42 (Taf. 102) wurden zwei Profile des inneren Spitzgrabens aufgenommen. Seine Unterkante liegt hier im Nordwesten bei 18,28 m ü. NN und fällt auf 18,08 m ü. NN im Südwesten ab. In den Schnitten 1974/57 (Taf. 102) und 1974/58 (Taf. 103), den letzten Schnitten vor dem östlichen Eckturm VIII, sind der innere (1974/57) und äußere Graben (1974/58) dokumentiert worden. Beide Gräben sind an ihrer Sohle[178] eher flach zulaufend.

Direkt vor Turm VIII wurden beide Gräben nochmals in Schnitt 1975/04 (Taf. 103) angetroffen. Der innere Graben ist wieder eher gerundet statt spitz zulaufend und die Unterkante liegt bei 17,75 m ü. NN. Etwa 6 m vorgelagert befinden sich die Reste des äußeren Grabens (Unterkante bei 18,18 m ü. NN) mit einem ca. 0,20 m breiten Reinigungsgräbchen.

Sehr ähnlich sind die Befunde in Schnitt 1975/03 (Taf. 104). Der innere Wehrgraben liegt hier mit einer Unterkante von 17,98 m ü. NN höher als in Schnitt 1975/04. Gleiches gilt für den mindestens 6 m vorgelagerten äußeren Graben, welcher mit einer Unterkante bei 17,78 m ü. NN ebenfalls etwas tiefer

[176] Die Angaben zur Breite sind dennoch nur Annäherungen, da keine antike Oberfläche vorhanden ist.

[177] Bridger 1999.

[178] Unterkante des inneren Grabens bei 18,30 m ü. NN und des äußeren bei 18,10 m ü. NN.

Abb. 33 Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Schnitt 2002/01. Wehrgraben während der Ausgrabungen, von Osten.

als in Schnitt 1975/04 liegt. Weiter in Richtung Turm IX konnten in Schnitt 1975/09 (Beilage 9,2) zwei Gräben im Planum dokumentiert werden. Der innere Graben liegt 7 m vor der Stadtmauerberme und hat eine Breite von 5,75 m, während der 7 m südlich davor liegende Graben lediglich 2,9 m breit ist. Im Profil ist entlang der Unterkante (ca. 18,00 m ü. NN) des inneren Grabens deutlich eine Schicht Ortstein zu erkennen, was darauf hinweist, dass hier über längere Zeit Wasser entlang geflossen ist. Somit wurde dieser Graben wohl in erster Linie als Teil des Kanalsystems genutzt und nicht primär als Verteidigungsanlage, was auch durch die flache Sohle unterstützt wird. Das Profil des zweiten Grabens zeigt eine deutliche Spitze (Unterkante bei 18,40 m ü. NN). Die geringe Breite kann vermutlich damit erklärt werden, dass die spätere landwirtschaftliche Nutzung und die Bodenerosion den oberen Bereich zerstört haben.

Im weiteren Verlauf der südöstlichen Stadtmauer ist bisher kein Graben nachgewiesen worden. Erst vor dem südlichen Eckturm XIV findet sich in Schnitt 2002/01 (Beilage 10,2) ein vorgelagerter Wehrgraben. Aufgrund der extrem schlechten Wetterbedingungen (Abb. 33) wurde damals nur ein Planum dokumentiert und auf das Abtiefen bis zur Unterkante und die Anlage von Profilen verzichtet. Der Graben ist mindestens 6,70 m breit und in der Verfüllung fanden sich relativ viele Tuffbruchstücke.

Entlang der gesamten südwestlichen Stadtmauer zwischen Turm XIV und XX ist bislang kein Graben nachgewiesen.

Zwischen dem Nordwesttor und dem westlichen Eckturm XX ist ein Wehrgraben nachgewiesen, der auch als Kanal genutzt wurde (Taf. 64)[179]. In den Profilen erkennt man deutlich die Verfüllung eines Spitzgrabens mit einem 0,18–0,20 m breiten Reinigungsgräbchen. In Westprofil 3 liegt seine Unterkante bei 18,56 m ü. NN, in Westprofil 2 bei 18,48 m ü. NN. Die Grabenwände steigen mit einem Winkel von 35 bis 36° sowohl in Richtung Stadtmauer als auch zur Feldseite hin an. Eine antike Oberkante ist im Bereich der Grabenschnitte nicht erhalten.

Da für den Bereich des Nordwesttores an mehreren Stellen die Höhe des Laufhorizonts nachgewie-

[179] Neuerdings auch vor Turm XXI (siehe Anm. 156).

sen ist[180], kann man diese auch auf den Grabenbereich übertragen. Verlängert man die Böschung des Grabens bis auf diese Höhe, lässt sich seine Breite auf 9,4–9,5 m und seine Tiefe auf 3,5–3,6 m inklusive des Reinigungsgräbchens rekonstruieren. Da ein Teil der Abwässer der Stadt sowohl durch das Stadttor und den davor liegenden Kanal als auch durch die südwestlich davon gelegenen Türme in den Graben geleitet wurde[181], erfüllt der Wehrgraben gleichzeitig auch die Funktion eines Kanals.

Zusammenfassend ergibt sich für die Wehrgräben der CUT folgendes Bild: Zwischen dem Nordwesttor und dem Nordeckturm II ist nicht mit einem Wehrgraben, sondern mit einem vermutlich geschlossenen Kanal zu rechnen (siehe unten). Zwischen Turm II und Turm V gab es sehr wahrscheinlich zu keiner Zeit vorgelagerte Wehrgräben, da der Rhein hier zu nahe an der Terrassenkante verlief. Zwischen den Türmen VI und VIII ist mit mindestens einem und südöstlich von Turm VII mit zwei vorgelagerten Spitzgräben von maximal 6 m Breite und bis zu 2 m Tiefe zu rechnen. Diese beiden Spitzgräben sind auch vor dem Osteckturm (Turm VIII) und in den südöstlich gelegenen Schnitten nachgewiesen. Die Befunde in Schnitt 1975/09 lassen den Schluss zu, dass zumindest der innere Graben zunächst zum Abwassersystem der CUT gehörte und erst in zweiter Linie als Verteidigungswerk diente. Vielleicht ist deshalb in diesem Bereich der zweite Graben als tatsächlicher Spitzgraben angelegt worden. Da es aber entlang der Nordwestmauer keinen zweiten Graben gibt, ist es auch möglich, dass der Spitzgraben nicht zum ursprünglichen „Plan“ der Wehranlagen gehört hat und erst später errichtet wurde. Wobei die vor dem Nordwesttor nachgewiesene Wohnbebauung der Coloniazeit die Anlage eines echten „Wehrgrabens“ an dieser Stelle verhindert hat[182]. Ob zwischen den Gräben eine zeitliche Abfolge besteht und wie diese ausgesehen haben könnte, lässt sich beim derzeitigen Forschungsstand nicht entscheiden. Soweit feststellbar hatten die Grabenwände eine Neigung von 30 bis 36°.

Abwasserkanal vor der nördlichen Stadtmauer

In den Schnitten 1977/06 (Taf. 75; 77), 1976/08 (Taf. 78), 1976/10 und 1976/11[183] sind Reste eines großen Abwasserkanals gefunden worden (Befund 14). Dieser liegt in allen Schnitten ca. 8 m vor der Mauerkurtine. Auf dem sechsten Planum[184] in Schnitt 1977/06 (Taf. 76/77; Abb. 34) (ca. 20,40 m ü. NN) ist nur der breite Ausbruchgraben zu erkennen. Zwischen 19,40 und 19,20 m ü. NN erreicht der Ausbruch mit ca. 2,20 m Breite in etwa die Abmessung des Gussmauerfundaments. Das Fundament ist 2,06–2,14 m breit und besteht aus einer Schicht in Opus caementicium gesetzter Grauwacken (ca. 0,26–0,28 m) und darunter einer 0,10–0,12 m starken Substruktion aus in Lehm gesetzten Grauwackesteinen. Die Oberkante des Gussmauerwerks liegt zwischen 18,16 und 18,21 m ü. NN. Im Ostprofil 7 (Taf. 69) sind die beiden fast senkrechten, ca. 1,10 m hohen Außenkanten zu erkennen. Oberhalb dieser senkrechten Kanten verläuft der Ausbruch in einem Winkel von 23 bis 25° nach außen.

In etwa 35 m Entfernung in Schnitt 1976/08 (Taf. 78; Abb. 35) tritt auf dem zweiten Planum (ca. 18,05–18,15 m ü. NN) ebenfalls das ca. 2,10 m breite Fundament (Befund 14) zu Tage. Im Unterschied zu Schnitt 1977/06 ist hier das Gussmauerwerk zum größten Teil ausgebrochen, so dass nur die darunterliegende Stickung aus Grauwacke in stark lehmigem Sand dokumentiert werden konnte. Im Profil sind die senkrechten Ausbruchkanten nicht mehr zu erkennen.

Die Oberkanten des Gussmauerwerks in den beiden Schnitten erlauben es, das Gefälle des Abwasserkanals zu berechnen. Wenn man die höchsten Punkte aus Schnitt 1977/06 (18,21 m ü. NN) und Schnitt 1976/08 (18,14 m ü. NN) verbindet, ergibt sich ein Gefälle von 0,1 % zwischen den Schnitten.

Vom Beginn des Kanals (Schnitt 1982/13) mit einer Oberkante von Befund 14 bei 18,24 m ü. NN

180 Siehe S. 51–52.

181 Durch die Türme XXI und XXII hindurchgeführte Abwasserkanäle sind bei den Grabungen 2015 und 2017 nachgewiesen worden (siehe Anm. 156).

182 Die Befunde aus diesen Grabungen sind nicht publiziert, sondern nur dem Gesamtplan der CUT (Müller u. a. 2008a, Abb. 1) zu entnehmen.

183 Die Befunde dieser beiden Schnitte sind nicht zeichnerisch oder fotografisch dokumentiert worden.

184 Die vorhergehenden Plana sind nicht zeichnerisch dokumentiert worden, da hier fast ausschließlich gestörter Humus beobachtet wurde.

Abb. 34 Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Schnitt 1977/06. Fundament des Abwasserkanals, von Südwesten.

Abb. 35 Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Schnitt 1976/08. Fundament des Abwasserkanals, von Nordosten.

bis zum ca. 131 m entfernten Schnitt 1976/08 ergibt sich ein Gefälle von 0,11 %.

Der beschriebene Abwasserkanal (Befund 14) wurde vermutlich noch in zwei weiteren Schnitten (1976/10 und 1976/11) angetroffen. Die folgenden Angaben beziehen sich auf die einzige Dokumentation, die zu diesen beiden Schnitten vorhanden ist, etwas mehr als eine halbe, maschinengeschriebene Seite des Grabungstagebuchs[185]. Beide Schnitte wurden als Baggersuchschnitte angelegt, ohne dass genauere Angaben zu Hoch- und oder Rechtswerten gemacht wurden. Auf dem von M. Müller 2008 abgebildeten Plan[186] ist einer dieser Suchschnitte etwas westlich des Eckturms II eingezeichnet. Diese Lageangabe wird hier übernommen. Die Besonderheit dieser Grabungsschnitte liegt in der Erhaltung von großen Tuffquadern. Es ist nicht klar, ob sich diese noch in situ auf der Kanalsohle befunden haben oder durch den Baggereinsatz verzogen waren.

Der Befund aus den Schnitten 1976/10 und 1976/11 zeigt, dass man auf dem Fundament aus Opus caementicium (Befund 14) Kanalwangen aus großen Quadern annehmen muss. Der Befund ähnelt also vermutlich der Rekonstruktion, die U. Grote für einen der Hauptabwassersammler unter dem Decumanus zwischen Insula 30 und 31 vorgeschlagen hat[187].

Durch Turm I ist ein Kanal geführt worden, der vermutlich in den vor der Stadtmauer verlaufenden Kanal entwässerte. Auch durch das Nordwesttor ist ein großer steinerner Kanal gelegt worden (Befund 9; Beilage 1, Taf. 65). Stadtseitig ist er stark gestört und direkt vor dem Tor vollständig ausgebrochen, lediglich im Südostprofil der Schnitte 1980/19 und 1980/20 ist er zu erkennen. Entweder sind die Steinräuber besonders sorgfältig vorgegangen und haben in diesem Bereich sogar das Fundament aus Opus caementicium komplett ausgebrochen, oder der Abwasserkanal war im Übergangsbereich von Stadt zu Tor anders konstruiert. Vorstellbar wäre hier ein U-förmiger Steinquader. Ein solcher wäre neben der Steinabdeckung des Kanals natürlich eines der ersten Ziele der Steinräuber gewesen. An der südöstlichen Grabungsgrenze liegt die Kanalsohle auf 21,09 m ü. NN. In der nordöstlichen Tordurchfahrt ist von der Kanalkonstruktion selbst nichts mehr vorhanden. Da die noch vorhandenen Kanalwangen des nordwestlich aus dem Tor austretenden Kanals (Taf. 65) noch ca. 0,95 m weit in die Fundamentplatte hineinreichen, kann sein Verlauf allerdings rekonstruiert werden. Hinweise auf eine Kanalbodenkonstruktion im Tor ließen sich nicht finden. Es sind jedoch eine Ausgleichsschicht und ein Bodenbelag anzunehmen, entweder in Form von Ziegeln oder Steinplatten[188]. Nordwestlich an die Fundamentplatte schließt sich ein etwa 7 m langer, ca. 10° nach Westen abknickender Kanalabschnitt an. Der 1,9 m breite Kanal besteht aus in Kalkmörtel gesetzten Grauwacke-Handquadern[189]. Im Bereich der etwa 0,7 m breiten Kanalsohle sind sie mit einer ca. 8 cm dicken Lage aus Kalkmörtel mit hohem Ziegelsplittanteil bedeckt. Da diese Ausgleichsschicht nur in geringer Stärke erhalten ist und damit auch keine Abdrücke eines Bodenbelags vorhanden sind, kann nichts über die Beschaffenheit des Belags gesagt werden[190]. Die Kanalwangen sind bis zu einer Höhe von 21,29 m ü. NN bzw. 0,74 m über der Kanalsohle erhalten. Ein Ansatz für die Kanalabdeckung ist nicht zu erkennen. Die nordöstliche Wange bricht etwa nach 5 m, die südwestliche nach 6 m ab. Das Gefälle

185 „Am 16. und 17. März 1976 wurden durch den Bagger zwei neue Schnitte angelegt, die eigentlich den Verlauf des Stadtgrabens klären sollten. […] Anstelle des Stadtgrabens kam jedoch ein ganz anderer Befund zum Vorschein. In beiden Schnitten wurde ein alter Wasserlauf bzw. Liegeplatz (??) ausgebaggert. Dabei kamen mächtige Tuffquader und Grauwackesteine (gebrochen) aus der lehmigen mit größeren und kleineren Ästen durchsetzten Ablagerungsschicht (über 1,00 m stark) zutage. Die gebrochenen Grauwacken und die bearbeiteten Tuffquader gehören wohlmöglich (sic!) zu einer Uferbefestigung. Der hiermit angeschnittene Graben hatte mit Sicherheit eine Verbindung zu dem Altrheinarm. Ob es sich hier um eine künstliche Anlage handelt, oder ob der Rheinarm selbst angeschnitten wurde, muß vorerst offen bleiben.“ (Auszug aus dem Grabungstagebuch der Schnitte 1976/10 und 1976/11 von J.-S. Kühlborn).

186 Müller 2008b, 278 Abb. 161.

187 Grote 1995, 283 Abb. 17.

188 Angesichts des sorgfältigen Ausbruchs erscheinen Steinplatten als die wahrscheinlichere Alternative. Ziegelplatten sind z. B. im Abwasserkanal des Legionslagers von Bonn nachgewiesen: Lehner 1903, 170.

189 Diese Breite ist auch für zwei gemauerte Abwasserkanäle im Bereich der „Großen Thermen“ nachgewiesen: Hübner 2008, 403–404.

190 Ziegelplatten als Belag der Kanalsohle sind in der CUT z. B. im Bereich der „Großen Thermen“ festzustellen. Hier finden sich die Ziegel als Sohle des Kanalbodens: Hübner 2008, 399 und 405 Abb. 258; Zieling 1994, 186–187 Abb. 114.

des Kanals lässt sich anhand der erhaltenen Mörtelreste auf einer Länge von 12,70 m von der südöstlichen Grabungsgrenze (21,06 m ü. NN) bis zu H 1991,60 (20,61 m ü. NN) auf 3,54 % bestimmen[191].

Der Übergang in den 5,5 m vor der Tordurchfahrt gelegenen Südwest–Nordost verlaufenden Abwasserkanal (Befund 11) ist nicht erhalten[192]. Es ist unklar, wie das Wasser die 1,50 m Höhenunterschied zwischen dem Kanal aus der Stadt (Unterkante bei 20,04 m ü. NN; Taf. 65) und dem vor dem Tor (mit der Sohle bei 18,54 m ü. NN; Taf. 62) überwunden hat. Vorstellbar wäre ein Absetzbecken oder eine schräge, in den vorgelagerten Kanal einmündende Zuleitung, wie sie z. B. von Grote im Bereich der Insula 30 rekonstruiert wurde[193]. Anstelle der von Grote vorgeschlagenen Ziegelkonstruktion ist im Bereich des Tores vermutlich mit einer steinernen Zuleitung zu rechnen.

Für den großen Abwasserkanal vor dem Tor wurde eine ca. 3,5 m breite und mindestens 3,2 m tiefe Baugrube (Befund 12) ausgehoben. In diese wurde eine etwa 2,5 m breite Verschalung aus horizontal verlegten Holzbrettern eingebracht, die in unregelmäßigen Abständen von 0,5 bis 5 m durch Pfosten zusammengehalten wurde. An die Baugrube wurden die Außenseiten der Kanalwangen aus unregelmäßig gesetzten Grauwacken ohne Verschalung hochgemauert und der Zwischenraum mit Kalkmörtel vergossen. Über den Zusammenhang zwischen Kanalwangen und Kanalboden können keine Angaben gemacht werden, da das Fundament bei den Grabungen nirgends durchbrochen worden ist, um dies zu klären. Der Kanalboden hat zwischen R 1488 und R 1490 ein gleichbleibendes Niveau bei 18,54 m ü. NN (Taf. 62), nach Südwesten weist er auf einer Strecke von 13,7 m ein Gefälle von 2,19 % auf. Den Abschluss (Befund 13) bildet ein Tuffquader mit 1,51 m Länge, 0,64 m Breite und 0,45 m Höhe (Taf. 62). Die Oberkante des Quaders liegt bei 18,70 m ü. NN und damit 0,46 m höher als die Kanalsohle. Es fanden sich rechteckige Aussparungen und Eisenreste auf der Oberfläche des Steins. Es dürfte sich dabei um die Reste eines Eisengitters handeln, das den Zugang zum Kanal vom anschließenden Graben her versperrt hat. Auf dem Block stehen seitlich zwei hochkant gestellte Tuffquader als Abschluss der Kanalwangen (Taf. 62)[194]. Von R 1490 nach Nordosten beträgt das Gefälle auf 10 m 4,8 %. An den Kanal direkt anschließend befindet sich eine 1,38 m lange, 0,92 m breite und 0,52 m tiefe Grube (Unterkante bei 17,56 m ü. NN), deren Seitenwände aus Grauwacke- und Blaubasalt-Bruchstücken bestehen, die in eine Lehmausgleichsschicht oder den anstehenden Sand gesetzt sind. Der Boden der Grube ist nicht mit Steinen verbaut. Da als Untergrund direkt der Sand im Profil zu erkennen ist, wird hier vermutlich, ebenso wie am Südwestende des Kanals (Befund 13), ein Tuffsteinquader und darunter ein 0,4–0,5 m dickes Paket aus Grauwacke- und Tuffbruchsteinen vorhanden gewesen sein. Die Oberkante des Quaders, nimmt man dieselben Maße wie im Westen an, läge bei etwa 18,45 m ü. NN und damit ca. 0,25 m tiefer als sein südwestliches Pendant[195]. Die Kanalwangen bestehen im nordöstlichen Abschnitt aus zwei Schalen aus Grauwacke- bzw. Blaubasalthandquadern, zwischen die Kalkmörtel, vermischt mit Grauwacke- und Tuffabschlägen, eingefüllt worden ist. An der höchsten Stelle ist die Kanalwange noch 1,34 m

[191] Grote berechnet lediglich das Gefälle des Kanals auf der Fundamentplatte und anschließend im Bereich des sich nordwestlich fortsetzenden Kanals. Sie errechnet für beide Bereiche ein Gefälle von 5 %. Die Bezugspunkte für diese Berechnungen auf dem Fundament der Tordurchfahrt sind nicht lokalisierbar, da der tiefste Punkt an der Südgrenze nicht auf 20,55 m ü. NN liegt, wie von Grote angegeben, sondern bei 20,29 m ü. NN: Grote 1995, 292–293. Es erscheint weiterhin nicht sinnvoll, die unregelmäßigen Ausbruchskanten der Fundamentplatte als Anhaltspunkt für den Verlauf des Kanals und damit für die Gefälleberechnung heranzuziehen. Besser eignen sich die oben verwendeten Reste der gemörtelten Kanalsohle.

[192] Siehe auch Gerlach 1984, 40 Abb. 39. Hier ist deutlich die massive Ausraubung des am oberen Bildrand von links kommenden Südost–Nordwest-Kanals zu erkennen.

[193] Grote 1995, 279–283.

[194] Vgl. hierzu auch den „Ausgang“, den Steiner an der Südostmauer festgestellt hat (Steiner 1889, 91). Es dürfte sich dabei vermutlich auch um einen Kanalauslass gehandelt haben, dessen Abschluss mit Tuffquadern verkleidet war. Die von Steiner gefundenen Eisenreste sind nicht als „Türangel“ (Steiner 1889, 91), sondern vermutlich als Verankerungen eines Eisengitters anzusprechen, wie dies auch hier der Fall ist.

[195] Ebenso Grote 1995, 296. – Eventuell kann man an diesem Ausbruch einen Einblick in das Vorgehen der Steinräuber gewinnen: Nachdem sie die beiden seitlichen Wangenquader entfernt hatten, wurde der Stein von Süden her herausgehebelt. Dafür spricht zumindest, dass auf der Südseite die Stickung aus Grauwacke- und Tuffsteinen, wie sie im Westen feststellbar ist, völlig fehlt, da sie durch die Hebel der Steinräuber herausgebrochen wurde.

über dem Kanalboden erhalten, ohne dass bis zu dieser Höhe Hinweise auf die Abdeckung des Kanals vorhanden wären. In Anbetracht der Tatsache, dass über diesen Kanalabschnitt die Straße in Richtung Nordwesten geführt hat, kann man von einer Gewölbekonstruktion als Abdeckung ausgehen, da Steinplatten wahrscheinlich der Belastung nicht standgehalten hätten[196]. Der Umstand, dass sich in der Verfüllung des Kanals lediglich humoses Erdmaterial, aber keine Reste eines Gewölbes aus Gussmauerwerk gefunden haben, könnte auf eine andere Abdeckung hinweisen. Denkbar wären Tuffblöcke, die entweder als Keilsteine für eine Bogenkonstruktion oder als U-förmige Quader ausgearbeitet waren. Ein Gewölbe als Abdeckung für den Abwasserkanal nimmt auch Grote an[197]. Insgesamt rechnet sie mit einem 1,4–1,5 m hohen Aufbau auf dem Gussmauerfundament. Auf drei Lagen aus trocken gesetzten Quadern vermutet sie ein Gussmauergewölbe.

Es gibt vermutlich zwei weitere seitliche Zuleitungen, die von Nordwesten in den großen Kanal münden. In Schnitt 1982/13 hat sich nördlich des Kanals eine von Westen nach Osten verlaufende Zuleitung (Befund 23; Taf. 68) auf einer Länge von 4,20 m erhalten. Deutlich zu erkennen ist der Ausbruch des hölzernen Kanals ab einer Höhe von 20,47 m ü. NN. Die Sohle liegt im Westen auf 19,72 m ü. NN. Die Konstruktion des Kanals lässt sich relativ gut nachvollziehen: Auf beiden Seiten wird der Kanal durchgehend von Balkengräbchen begleitet, die 0,40 m auseinander liegen und 0,14–0,20 m in den gewachsenen Sand eingetieft sind. In direktem Konstruktionszusammenhang mit den Balkengräbchen stehen sechs Pfostenlöcher, die zwischen 0,12 und 0,40 m in den gewachsenen Sand eingetieft sind. Die Pfosten haben zur Stabilisierung einer hölzernen Seitenwand gedient. Zwei Pfosten und ein dazugehöriger Abdruck eines ca. 0,8 m langen Schwellbalkens dienten wahrscheinlich als Auflager für die hölzerne Kanalsohle. Der Befund deckt sich sehr gut mit den von Grote zusammengestellten Befunden an anderer Stelle in der CUT[198]. Man kann in Schnitt 1982/13, trotz des relativ kurzen aufgedeckten Abschnittes, von einer ähnlichen Konstruktion ausgehen: In Abständen von 2,6 m befindet sich auf dem gewachsenen Sand ein ca. 0,9 m langer und 0,2 m breiter Querbalken, auf welchem die Bretter für die 0,4 m breite Kanalsohle vermutlich auflagen. Durch die geringe Erhaltung ist kein direkter Kontakt zu belegen, aber die Ausrichtung des Balkens zu den Pfosten macht einen Konstruktionszusammenhang sehr wahrscheinlich. Die Seitenwände im vorliegenden Befund sind vermutlich teilweise in den Boden eingetieft. Für den Querbalken lässt sich die stratigraphische Situation nicht genau klären[199]. Trotz der geringen ergrabenen Länge lässt sich ein Gefälle von Nordwest nach Südost von 1,67 % feststellen. Verlängert man dieses bis zu dem großen Kanal (Befund 14), so träfe der Seitenkanal auf einer Höhe von 19,57 m ü. NN zwischen R 1505,80 und R 1507,60 auf diesen. In diesem Bereich trifft eine Zuleitung rechtwinklig auf den Südwest–Nordost-Kanal, die auf dem elften Planum von Schnitt 1983/03[200] in einer Höhe von 19,10 m ü. NN noch schwach zu erkennen ist. Das bedeutet, dass in dem nicht ausgegrabenen Stück von nur 0,50 m zwischen Schnitt 1982/13 und 1983/03 von R 1502,80 bis R 1505,80 eine Richtungsänderung mit deutlichem Gefälle erfolgt sein muss. Vorstellbar wäre aber auch die Einmündung in einen weiteren, rechtwinklig zum Hauptkanal verlaufenden hölzernen Seitenkanal, der die Abwässer aus dem nördlich des Burginatiumtores gelegenen Suburbium gesammelt und abgeleitet hat. Diese Überlegung ist zwar hypothetisch, kann aber mit den, auf dem Gesamtplan der CUT eingetragenen, ca. 70 m vor dem Burginatiumtor gelegenen Hausgrundrissen in Einklang gebracht werden. Der westliche Gebäudegrundriss orientiert sich mit seiner Westfront vermutlich an der nach Norden in Richtung Burginatium / Alt-Kalkar verlaufenden Straße. Der östliche Bau hingegen ist zwar leicht nach Westen aus dem Straßenraster der

196 Grote verweist auf Kalksteinplatten, wie sie in Carnuntum als Abdeckung nachgewiesen sind, schränkt aber ein, dass Kalksteinplatten in Xanten grundsätzlich kaum verwendet worden seien: Grote 1995, 284 Anm. 29.

197 Grote 1995, 284 Anm. 29.

198 Grote 1995, 288–290.

199 Die Zeichnung des Planums erweckt den Eindruck, als würde das Balkengräbchen der Seitenwände unter den Querbalken ziehen. Im zugehörigen Profil ist davon jedoch nichts zu erkennen.

200 Das elfte und zwölfte Planum sind lediglich fotografisch dokumentiert worden und im Grabungstagebuch beschrieben. Aufgrund der Überbelichtung der Fotoaufnahme ist darauf wenig zu erkennen. Die hier genannte Höhe stammt aus der Grabungsdokumentation (Grabungstagebuch Schnitt 1983/03, 6 Beschreibung elftes Planum).

CUT herausgedreht, scheint sich aber an diesem zu orientieren. Ein oder mehrere Abwasserkanäle, die von diesen Gebäuden in Richtung des Steinkanales nordöstlich des Burginatiumtores führen, scheinen daher nicht unwahrscheinlich.

Die zweite Zuleitung (Befund 22) befindet genau gegenüber der Tordurchfahrt unter der römischen Straße in Richtung Burginatium.

Ein dem Abwasserkanal vor dem Nordwesttor vergleichbarer Befund ist seit den Grabungen von 1934 bis 1935 auch vor dem Südosttor bekannt (Taf. 110/111). Allerdings deuteten Oelmann und Stoll die parallel zur Stadtmauer verlaufende, mauerähnliche Struktur seinerzeit als ältere Phase der Stadtmauer[201]. Sie befindet sich 8 m vor der Kurtine der Stadtmauer und ist 2 m breit. Deutlich zu erkennen sind die Ansätze zweier Außenwände von 0,5 bis 0,8 m Breite und einer zwischen diesen liegenden 0,7–0,9 m breiten Rinne. Zwischen der Oberkante des Stadtmauerfundaments (23,34 m ü. NN) und des vorgelagerten Kanals (21,31 m ü. NN) liegen 2 m Höhenunterschied. Eine Nachgrabung 2014 bestätigte den Befund und die Interpretation als Abwasserkanal[202].

[201] Oelmann 1936, 431; Stoll 1936; Müller 2008b, 287.

[202] Zieling 2015.

Fundmaterial

Es wurde insbesondere Fundmaterial aus Befunden aufgenommen, die in Zusammenhang mit dem Stadtmauerbau stehen. Dieses zusammengehörende Material aus einem Befund wird im Folgenden als „Fundkomplex“ angesprochen. Den größten Teil der Funde machen die ca. 28 000 aufgenommenen Keramikscherben aus. Von diesen sind ca. 3400 Stücke einer Form zuzuweisen. Aufgrund der großen Menge an Fundnummern und der begrenzten Möglichkeit das Material auszulegen, konnte nicht systematisch nach Passscherben gesucht werden[203]. Zufällig festgestellte Anpassungen fanden sich daher vor allem bei auffälligen Stücken und wurden im Katalog vermerkt.

Ergänzend zur großen Menge an Keramik wurden die Kleinfunde aus Kupferlegierung aufgenommen[204]. Die geringe Menge an Buntmetallfunden scheint dafür zu sprechen, dass das Material vor der Deponierung sorgfältig durchsucht worden ist. Ein solches „Aussuchen“ von wiederverwendbarem Buntmetall ist z. B. im Schuttmaterial der punischen Häuser festzustellen, die in Karthago als Auffüllmaterial verwendet wurden[205]. Da es sich bei den Eisenfunden zumeist um Nägel oder unbestimmbare Bruchstücke handelt, wurde auf eine Restaurierung und detaillierte Aufnahme verzichtet[206]. Eine Ausnahme ist die Türangel aus dem Abbruchhorizont des Nordwesttors (Kat. 2576; siehe unten S. 128). Da bei den Grabungen der 1970er Jahre nicht konsequent organisches Fundmaterial wie Knochen aufgehoben wurde, wurde auf eine Auswertung verzichtet. Die Beinfunde wurden größtenteils bereits von P. Jung vorgelegt[207].

Metallfunde

Kupferlegierung

Da nur wenige bestimmbare Funde aus Kupferlegierung vorliegen, wurde auf die übliche Einteilung in Unterkapitel, wie z. B. Tracht, verzichtet. Die Objekte werden aber in der gängigen Reihenfolge beschrieben. Das Bruchstück einer Aucissafibel (Kat. 704; Taf. 18) ist der einzige Vertreter dieser Fundgattung. Das Stück ist etwa in der Mitte des erhöhten, profilierten Bügels gebrochen und die vordere Hälfte mitsamt Nadel fehlt (Formgruppe Riha 5.2)[208]. Die Fibel ist typisch für die erste Hälfte und das dritte Viertel des 1. Jahrhunderts[209] und stammt hier aus einem Fundkomplex flavischer Zeitstellung (Fundkomplex 34).

[203] Zusätzlich hätte diese Suche eine komplette Beschriftung des Materials vorausgesetzt, was durch Verf. und trotz der uneingeschränkten Hilfe des LVR-Archäologischen Parks Xanten / LVR-RömerMuseums in personeller und finanzieller Hinsicht nicht möglich gewesen wäre.

[204] Die Glasfunde wurden aufgenommen; aufgrund der geringen Anzahl und beschränkten Aussagekraft wurde auf eine Auswertung verzichtet. – Eine besondere Haarnadel (ohne Kat., Fundkomplex 42) wurde bereits vorab publiziert: Jung 2012, 53 Nr. 3. Bei Jung jedoch fälschlich als nicht „mit datierendem Fundmaterial“ vergesellschaftet beschrieben (Jung 2012, 41). Vgl. hierzu jedoch Fundkomplex 42.

[205] Mackensen 1999, 531.

[206] Verf. ist sich bewusst, dass sich unter den als Nägel angesprochenen Eisenfunden die eine oder andere eiserne Fibel oder ein Werkzeug befinden können. Jedoch ergab eine große Serie an Röntgenaufnahmen der Eisenfunde aus Insula 6, dass sich bei über 600 Röntgenbildern unter 10 % solcher Objekte befunden haben (freundl. Mitteilung Dr. J. Harnecker, Metelen).

[207] Jung 2013.

[208] Riha 1979, 114–115.

[209] Ortisi 2002, 29.

Dem medizinischen Gerät ist eine Löffelsonde zuzurechnen (Kat. 1979; Taf. 38). Sie ist aus einer Kupferlegierung gegossen und zweimal verbogen. Der Schaft oberhalb des kolbenförmig verdickten Endes ist glatt und unverziert. Am oberen Ende leitet ein kleines Wulstprofil zu dem flachen, rhombischen und mit kleinen seitlichen Fortsätzen verzierten Hals über. Das vermutlich langovale Löffelchen ist abgebrochen[210]. Das Stück lässt sich den Löffelsonden der Variante C nach Riha zuordnen, besitzt aber, im Gegensatz zu den Exemplaren aus Augst, keinen kannelierten Schaft und ist schlichter gestaltet[211]. In Augst stammen diese Sonden vor allem aus dem 1. Jahrhundert[212].

Mit vier Fragmenten sind die Bronzegefäße am häufigsten unter den Buntmetallfunden vertreten. Ein birnenförmiger Deckel mit profiliertem Knauf (Kat. 560; Taf. 17) stammt aus einer Latrine (Befund 55, Fundkomplex 34). Diese Deckel gehören zu Blechkannen[213], jedoch kann das vorliegende Stück keiner bestimmten Form zugeordnet werden. Ebenfalls von einer Kanne stammt ein einfacher Griff (Kat. 1978; Taf. 37). Er fand sich im Brandschutt entlang des Rheins. Henkel dieser Art stammen wohl von Blechkannen mit runder oder eckiger Schulter[214]. Die zugehörigen Kannen sind offenbar sehr langlebig und werden vom 1. bis in das 3. bzw. 4. Jahrhundert datiert[215]. Diese Datierungsspanne kann vermutlich auch für den birnenförmigen Deckel (Kat. 560; Taf. 17) angenommen werden. Ebenfalls von einem bronzenen Gefäß, evtl. einem Becken, stammt ein peltaförmiger, massiver kleiner Standfuß mit geteilten Enden (Kat. 2449; Taf. 50). Ein ähnlicher Gefäßfuß in Trier wird einem Gefäß des 1. und 2. Jahrhunderts zugerechnet[216].

Nicht genauer zuordnen lässt sich ein Haken (Kat. 726; Taf. 18). Der hintere Teil hat einen runden Querschnitt und einen deutlichen Absatz zum vorderen flachrechteckigen Haken. Aufgrund des runden Querschnitts liegt es nahe, dass hier ein Griff aus Holz oder Bein angebracht war. Damit würde man ihn eher als Gerät oder Werkzeug ansprechen wollen. Wäre der Haken in einer Wand oder einem Holzbalken angebracht gewesen, würde man einen eckigen Querschnitt am Ende erwarten wie bei dem Wandhaken (Kat. 1694; Taf. 30). Hier ist der hintere Teil vierkantig und hat eine Spitze; der vordere Teil hingegen ist als Haken mit rundem bis ovalem Querschnitt und verdicktem, kugeligem Ende gearbeitet. An diesem Haken konnte also etwas aufgehängt werden, z. B. eine Öllampe.

Ein rundstabiger Bronzedraht (Kat. 1625; Taf. 29) ist in der Mitte geknickt, und beide Enden sind nach innen gebogen und als Spitzen ausgearbeitet. Zu welchem Zweck er diente, bleibt unklar. Da der Draht jedoch sehr dünn ist, wird man nicht mit einer tragenden Funktion rechnen können bzw. wird kein schwerer Gegenstand daran angebracht gewesen sein.

Keramik

Terra Sigillata

Aus den aufgenommenen Befunden stammen insgesamt 2211 Bruchstücke von Terra-Sigillata-Gefäßen. Fast 97 % stammen aus Südgallien – mit allergrößter Wahrscheinlichkeit aus La Graufesenque – und nur 76 Scherben lassen sich der italischen Sigillata zuordnen[217]. Insgesamt wurden 76 Töpferstempel und ein Bildfeldstempel aufgenommen. Von diesen konnten 69 bestimmt werden, wobei der Bildfeldstempel und zwei Töpferstempel italischen Werkstätten zuzuweisen sind und der Rest von Töpfern aus La Graufesenque stammt. Aufgenommen wurden bei den Sigillaten die Magerungsbestandteile, bestimmt an einem frischen Bruch mit einer Einschlaglupe mit 20-facher Vergrößerung, und die Oberflächen-

210 Vollständige Exemplare z. B. Riha 1986, Taf. 40; Ulbert 1969, Taf. 42,8.9; Exemplar mit abgebrochenem Kolbenende z. B. aus Wroxeter: Webster 2002, 120 Abb. 4.17; 147.

211 Riha 1986, 68.

212 Riha 1986, 65.

213 Vgl. Bienert 2007, 48–52.

214 Bienert 2007, 45 Formen 12 und 13.

215 Bienert 2007, 52.

216 Bienert 2007, 255–256; 258 Nr. 302.

217 Für Hilfe bei der Bestimmung der italischen Sigillata sei hier Frau Dr. Maike Sieler (Kempten) und Herrn Dr. Bernd Rudnick (Xanten) nochmals herzlichst gedankt.

und Scherbenfarbe mit Hilfe der Munsell Soil Color Chart[218].

Es konnten mehrere Gruppen ausgemacht werden, die sich vor allem in Bezug auf die Magerungsbestandteile und die Farbe bzw. den Glanz der Engobe unterscheiden. Der Bruch war hingegen fast immer kompakt bis leicht porös. Ebenso sind die Scherben durchgehend hart bis klingend hart gebrannt. Die Farben sind optisch durchaus unterscheidbar, dies wird meiner Meinung nach durch die Bestimmung mit der Munsell Karte aber nur unzureichend dargestellt, da fast alle Oberflächenbestimmungen in die Farbbereiche 2.5YR 4/6–4/8 passen und nur wenige Ausreißer als 2.5YR 5/6–5/8 oder 10R 4/6–5/8 bestimmt wurden. Auch für die Bestimmung der Farbe im Bruch fielen die meisten Scherben in den Bereich 2.5YR 5/6–5/8, mit einigen Scherben bei 10R 5/6–5/8 und wenigen bei 2.5YR 6/6–6/8. Bis auf einen reliefverzierten Kelch aus Pisa stammen alle bestimmbaren reliefverzierten Gefäße aus La Graufesenque. Die genaue Aufschlüsselung der Einzelpunzen findet sich bei der jeweiligen Scherbe im Katalog.

Reliefverzierte Terra Sigillata

Italische Reliefkelche

Reliefkelch
Kat. 2268.
Eine Wandscherbe stammt von einem Reliefkelch aus Pisa (2268). Durch die Punzen und den Bildfeldstempel ist klar, dass es sich um ein Gefäß handeln muss, das aus derselben Werkstatt des Ateius in Pisa stammt wie die Reliefkelche aus dem Lager von Haltern[219]. Reliefverzierte Kelche aus italischen Werkstätten sind nicht sehr häufig in Niedergermanien und gehören auf dem Gebiet der CUT zu den Belegen für die frühesten Siedlungsphasen ab spätaugusteischer Zeit.

Südgallische Reliefsigillata

Reliefkelche Drag. 11
Kat. 188; 189; 442; 730; 1507; 1626; 1708–1710; 1939; 2073; 2074; 2620; 2674.
Die reliefverzierten Kelche Drag. 11 wurden in La Graufesenque hergestellt und können in tiberische bis flavische Zeit datiert werden[220]. Sie sind im Vergleich zu den anderen reliefverzierten Sigillaten aus Südgallien nur sehr schwach vertreten. Die drei Fragmente mit erkennbarem Dekor (Kat. 188, 1626 und 1939) sind keinem Töpfer zuzuordnen.

Reliefverzierte Becher Drag. 30
Kat. 190; 191; 283; 432–434; 488; 489; 1084–1086; 1094; 1405; 1568; 1711–1714; 1939; 2075; 2221; 2222; 2477; 2675.
Diese Becherform wurde vermutlich ab tiberischer Zeit in den Töpfereien von La Graufesenque entwickelt[221]. Von den 25 bestimmbaren Exemplaren sind sechs Stücke ihrer Dekorart nach einem Töpfer zuweisbar. Hierbei ist Germanus (dreimal Art des Germanus II: Kat. 489, 1085, 1086; Art des Germanus: 1713) am häufigsten vertreten. Je ein Gefäß ähnelt Maccarus bzw. Stabilius (Kat. 2075) und der Art des Masclus (Kat. 2477). Die Stücke des Germanus II sind ebenso wie die in der Art des Masclus in neronisch-flavische Zeit zu datieren[222]. Das Gefäß nach Art des Maccarus bzw. Stabilius dürfte hingegen in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts gehören.

Bilderschüsseln Drag. 29
Kat. 192–200; 284–300; 396; 484; 485; 529; 531; 587–589; 624; 625; 668; 695; 731–738; 840; 899; 932; 973; 978; 980; 1095; 1119; 1406–1415; 1471; 1508; 1509; 1627; 1715–1720; 1720–1727; 1718; 1729–1745; 1940–1944; 1980; 2004; 2076–2084; 2223–2225; 2285; 2286; 2316–2319; 2453–2457; 2478; 2479; 2500–2507; 2621; 2622; 2652; 2676; 2691.
Insgesamt lassen sich 181 Fragmente dieser Form zuordnen. Hiervon wiederum sind nur 36 Stücke ihrer Dekorationsart nach der Art eines Töpfers zu-

[218] Munsell Soil Color Chart. Revised Edition 2009.
[219] Rudnick 1995, Taf. 41,15.
[220] Mees 1995, 53; 57.
[221] Mees 1995, 53; 56–57.
[222] Mees 1995, 78; 84–85.

Kat.	„Art des“	Datierung
290	Calus/Masclus	60–80/85 (Mees 1995, 72); 50–70 (Mees 1995, 85)
291	Calvus/sog. Anepigraphiker	60–80/85 (Mees 1995, 72); 65–85 (Mees 1995, 101)
295	Primus	50–65 (Knorr 1919, 7)
484	Albinus a	25–50 (Knorr 1919, 6)
485	Albinus a	25–50 (Knorr 1919, 6)
587	Maccarus?	40–55 (Knorr 1919, 7)
589	Senicio	35–60 (Mees 1995, 95; Knorr 1919, 7)
624	Vitalis	75–95 (Mees 1995, 99)
625	Primus	50–65 (Knorr 1919, 7)
734	Senicio	35–60 (Mees 1995, 95; Knorr 1919, 7)
735	Senicio?	35–60 (Mees 1995, 95; Knorr 1919, 7)
737	Secundus	60–80 (Mees 1995, 94)
973	Secundus ii	100–120 (Mees 1995, 95)
1627	Primus	50–65 (Knorr 1919, 7)
1715	Senicio	35–60 (Mees 1995, 95; Knorr 1919, 7)
1717	Ingenuus?	30–60 (Knorr 1919, 6)
1728	Stabilius/Cantus (Töpferstempel Primus iii)	30–55 (Knorr 1919, 7); 35–60 (Knorr 1919, 6); Stempel: 40–80 (NoTS 12q)
1729	Volus/Ingenuus	20–50 (Mees 1995, 100); 30–60 (Knorr 1919, 6)

Kat.	„Art des“	Datierung
1730	Crestius	55–75 (Knorr 1919, 6)
1731	Valerus	40–60 (Knorr 1919, 7)
1733	Senicio	35–60 (Mees 1995, 95; Knorr 1919, 7)
1734	Murranus	50–65 (Mees 1995, 88)
1735	Carus	45–60 (Knorr 1919, 6)
1736	Senicio	35–60 (Mees 1995, 95; Knorr 1919, 7)
1738	Passenius	60–80 (Mees 1995, 90)
1749	Ingenuus	30–60 (Knorr 1919, 6)
1742	Senicio	35–60 (Mees 1995, 95; Knorr 1919, 7)
1980	Germanus I?	60–70 (Mees 1995, 78)
2076	Stabilius/Albus	30–55 (Knorr 1919, 7); 40–60 (Knorr 1919, 6)
2081	Ingenuus/Masclus	30–60 (Knorr 1919, 6); 50–70 (Mees 1995, 85)
2082	Senicio/Bassus	35–60 (Mees 1995, 95; Knorr 1919, 7)
2225	Germanus I?	60–70 (Mees 1995, 95)
2318	anonyme Dekorationsserie	
2319	Scotius	35–60 (Knorr 1919, 7)
2454	Libertus	45–60 (Knorr 1919, 6)
2507	Calvus	60–80/85 (Mees 1995, 72)

Tabelle 6 Reliefverzierte Sigillaten, Zuweisung zu einem Töpfer und Datierung.

zuschreiben. Die Datierungen nach M. Mees[223] bzw. R. Knorr[224] sind in Tabelle 6 angegeben.

Wie Tabelle 6 zu entnehmen ist, fehlen die frühen Stücke aus La Graufesenque bis auf wenige Ausnahmen. Die meisten Stücke stammen aus dem zweiten und dritten Viertel des 1. Jahrhunderts. Eine Besonderheit stellt das Stück Kat. 1728 dar. Der Dekor ist dem der Töpfer Stabilius bzw. Cantus ähnlich. Ausgeformt wurde das Gefäß aber von Primus. Die Bilderschüssel ist im zweiten Drittel des 1. Jahrhunderts hergestellt worden, der ausformende Töpfer Primus produzierte in der Zeit von 40 bis 80[225]. Aufgrund des glatten Zonentrenners, der Voluten und der fast halbkugeligen Form kann man annehmen, dass es sich um eine frühe Ausformung durch Primus handelt.

[223] Mees 1995.

[224] Knorr 1919.

[225] Hartley/Dickinson 2008–2011, 12q.

Bilderschüsseln Drag. 37
Kat. 43; 74; 178; 379; 490; 693; 739; 1040; 1041; 1567; 2653; 2692.
Die halbkugelförmigen, reliefverzierten Schüsseln kommen um 70 n. Chr. auf und verdrängen bis zum Ende des 1. Jahrhunderts die Schüsseln Drag. 29[226]. Insgesamt sind nur elf Fragmente dieser Form gefunden worden. Die meisten von ihnen sind am Übergang von Rand zu Eierstab gebrochen. Das Stück mit Bildfeldstempel (Kat. 43) ist C. Valerius Albanus zuzuordnen und in die Jahre zwischen 80 und 100 n. Chr. zu datieren[227]. Zwei weitere Stücke (Kat. 693 und 1567) lassen sich der Art des Germanus II bzw. G. At- Pas- zuordnen[228]. Während die Schüssel des Germanus II zu den frühesten Drag. 37 aus La Graufesenque zählt, ist das Stück des G. At-Pas- in spätflavische Zeit zu datieren.

Glatte Terra Sigillata

Italische Sigillata

Teller / Platten

Consp. 12
Kat. 446; 692; 1623; 2583.
Die Teller und Platten mit eng anliegender, kaum bzw. gar nicht unterschnittener Randlippe wurden in Mittelitalien und Gallien[229] von mittel- bis spätaugusteischer Zeit hergestellt. Interessant ist, dass die vorliegenden Stücke sowohl aus italischen Werkstätten (Arezzo: Kat. 1623; italisch: Kat. 2583), aus Lugdunum (Kat. 466) und aus Südgallien (Kat. 692) stammen.

Consp. 18
Kat. 185; 186; 280–282; 387; 289; 447; 2582; 2584.
Als Nachfolger der Teller / Platten Consp. 12 gelten diese steilwandigen Teller und Platten mit zweistufiger, gekehlter Innen- und Außenseite. Sie wurden bereits ab spätaugusteischer Zeit hergestellt und bleiben im gesamten ersten Drittel des 1. Jahrhunderts gebräuchlich[230]. Ein Teller (Kat. 280) kann anhand des Stempels eindeutig den Werkstätten in Pisa zugeordnet werden. Für die beiden Fragmente (Kat. 281 und 282) ist ebenfalls Mittelitalien als Produktionsort zu vermuten. Die übrigen Stücke sind anhand ihrer makroskopischen Eigenschaften nicht genau in Italien zu lokalisieren. Lediglich für ein Fragment (Kat. 186) könnte auch Lugdunum als Herstellungsort in Frage kommen.

Consp. 6
Kat. 402.
Die seltenen Teller und Platten mit gerundeter Wand und Viertelrundstab oder Stufe wurden in der vorliegenden Variante Consp. 6.1 vermutlich nur in spätaugusteischer bis tiberischer Zeit hergestellt[231]. Das Fragment ist sehr wahrscheinlich in Lugdunum produziert worden.

Schalen und Schälchen

Consp. 14
Kat. 1566.
Die glockenförmige Schale mit anliegender Lippe wurden ab mittelaugusteischer bis in tiberische Zeit hergestellt[232]. Für das vorliegende Bruchstück kann eine italische Werkstatt angenommen werden.

Consp. 22
Kat. 380; 443; 444; 729; 2072; 2581.
Die weit verhandelten konischen Schälchen mit gekehltem Steilrand mit Ratterdekor wurden etwa ab dem 2. Jahrzehnt v. Chr. bis in tiberische Zeit hergestellt[233]. Von den vorliegenden sechs Fragmenten können drei (Kat. 380, 2072 und 2581) italischen Werkstätten allgemein zugewiesen werden, wäh-

[226] Zusammenfassend für die Datierung: Faber 1994, 166 und 167 Abb. 44; ausführlich zur Ablösung Drag. 29 durch Drag. 37: Mees 1995, 29–30; zur Umlaufzeit reliefverzierter Sigillaten: Mees 1995, 28–29.

[227] Mees 1995, 68; andere Datierung bei Liesen 1994b, 242 Nr. 47: 80–90 n. Chr.

[228] Germanus II: Mees 1995, 53; G. At- Pas-: Mees 1995, 90.

[229] Ettlinger u. a. 1990, 72; Sieler 2009, 92.

[230] Ettlinger u. a. 1990, 82; Sieler 2009, 92–93.

[231] Ettlinger u. a. 1990, 62.

[232] Ettlinger u. a. 1990, 76; Sieler 2009, 92.

[233] Ettlinger u. a. 1990, 90; Sieler 2009, 94–95.

rend für eines (Kat. 729) Pisa und für zwei (Kat. 443 und 444) Lugdunum als Werkstätten wahrscheinlich sind.

Consp. 26
Kat. 279.
Die Knickwandschälchen mit hohem Steilrand und niedrigem Standring sind weit verbreitet während der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts[234]. Das Xantener Stück stammt sehr wahrscheinlich aus Pisa oder Arezzo.

Südgallische Sigillata

Ritt. 1
Kat. 939; 1608; 1642; 1786; 2116; 2117; 2514.
Bei manchen der Teller mit niedriger, nach innen gebogener Wand lässt sich noch eine Doppelspiralapplik auf der Außenseite nachweisen. Diese Form ist das Pendant zum italischen Teller Consp. 4.4.1 und 4.6.1–2[235]. Nachweisbar sind sie ab tiberischer Zeit und vereinzelt noch in vespasianischen Kontexten.

Drag. 16
Kat. 1793; 2515; 2661.
Bei den Tellern mit S-förmig geschwungener Wand handelt es sich um eine eher seltene Form. Vermutlich wurde sie ab tiberischer Zeit und bis in vespasianische Zeit produziert[236].

Drag. 15/17 und Drag. 15/17R
Kat. 109; 207; 307; 344; 347; 405; 486; 498; 547; 556; 635; 636; 876; 882; 888; 901; 940; 987–989; 1177; 1178; 1429; 1521–1524; 1551; 1643–1648; 1788–1806; 1808–1816; 1948–1950; 1984; 1984; 2015; 2118–2124; 2231–2235; 2271; 2272; 2289–2292; 2326–2328; 2382; 2393; 2430–2432; 2463; 2483; 2484; 2515–2518; 2588; 2589.
Die Teller mit senkrechter bis schräger, profilierter Wand und Viertelrundstab entwickeln sich vermutlich aus der italischen Form Consp. 19.2[237]. Bis in neronische Zeit war es die dominierende Tellerform in La Graufesenque, diese wurde aber sicher noch bis in spätflavische Zeit hergestellt.

Drag. 17 und Drag. 17R
Kat. 1649; 1650; 1817–1819; 1986; 1987; 2016; 2125; 2126; 2236; 2396; 2485.
Die Teller mit senkrechter bzw. konkaver außen gekehlter Wandung und im oberen Teil gekehltem Innenprofil sind eine Leitform der tiberischen Zeit. Sie wurden in La Graufesenque aus dem italischen Teller Consp. 18 entwickelt und wohl noch bis in claudische Zeit produziert[238].

Drag. 18, Drag. 18R, Drag. 18/31 und Drag. 18/31R
Kat. 7; 16; 65; 75; 76; 85; 92; 102; 171; 174–176; 208; 209; 355; 360–363; 370; 371; 397; 398; 406–412; 427; 436; 499–503; 532; 562; 582; 596; 637; 697; 756–760; 836; 837; 845; 846; 853; 883; 889; 890; 894; 932; 933; 981; 990–992; 1018; 1025; 1043–1046; 1057; 1088; 1099; 1120; 1121; 1125–1127; 1134; 1135; 1148; 1153; 1169; 1179; 1199; 1347; 1353–1356; 1430–1433; 1525–1527; 1552; 1553; 1574–1578; 1609; 1610; 1651; 1652; 1820–1841; 1951; 1952; 1988–1990; 2127–2139; 2237; 2293; 2325; 2329–2331; 2394; 2395; 2397–2399; 2433; 2464; 2465; 2486; 2519–2526; 2590; 2611; 2625; 2626; 2649; 2662–2664; 2967; 2708; 2709.
Die Teller mit senkrechter bis schräger, gerundeter Wand und Randlippe sind eine der am häufigsten in Südgallien produzierten Formen. Die Variante mit niedriger, senkrechter Wand (Drag. 18a) ist bereits ab augusteischer Zeit[239] in La Graufesenque im Produktionsspektrum vertreten. Die Teller Drag. 18 wurden bis zum Ende des Fernhandels des Töpfereizentrums um 120 n. Chr. hergestellt[240]. Im Laufe der Zeit wurde die Wandung höher und neigte sich nach außen (Drag. 18/31). Der Übergang zwischen beiden Formen ist fließend. Trotz der langen Produktionszeit von einem Jahrhundert dominierten die Teller erst ab flavischer Zeit und verdrängten die Teller Drag. 15/17.

234 Ettlinger u. a. 1990, 98; Sieler 2009, 95.
235 Zur Formentwicklung: Genin u. a. 2007, 334; Düerkop 2007, 37; Polak 2000, 83.
236 Genin u. a. 2007, 335; Düerkop 2007, 37–38; Polak 2000, 87.
237 Genin u. a. 2007, 333–334; Düerkop 2007, 43; Polak 2000, 83–85. – Zur Diskussion um die Entstehung der Form Drag. 15/17 s. auch Sieler 2009.
238 Düerkop 2007, 38; Polak 2000, 87–90.
239 Genin u. a. 2007, 332–333.
240 Genin u. a. 2007, 332–333; Düerkop 2007, 54–55; Polak 2000, 91.

Schalen und Schüsseln

Ha. 11 südgallisch
Kat. 740; 2085.
Die Schälchen mit eingeschnürter Wand und Ratterdekor auf oberem Gefäßteil[241] entwickelten sich direkt aus den italischen Schälchen Consp. 31 bzw. 32 und sind die Vorläufer der Schälchen Drag. 27[242]. Sie wurden wohl ab spätaugusteischer Zeit und bis um 40 n. Chr. in La Graufesenque hergestellt.

Ritt. 5
Kat. 301; 1472; 1510; 1569; 1746; 2086–2088; 2604.
Bei den Schälchen mit konischer Wand und gekehltem, fein profiliertem Rand handelt es sich um das südgallische Pendant zu den italischen Schälchen Consp. 22. Sie gehören in La Graufesenque zu den frühesten Produkten der tiberischen Zeit und wurden bis um 40 n. Chr. produziert[243].

Drag. 27(g)
Kat. 8; 18; 46; 80; 86; 87; 111; 202; 203; 303; 304; 327; 343; 351; 353; 359; 435; 455; 540; 546; 581; 593; 630; 671–673; 705; 706; 709; 746–750; 834; 842; 843; 863; 927–930; 951; 955–957; 975; 979; 1030; 1042; 1050; 1055; 1087; 1096; 1145; 1152; 1159; 1175; 1269; 1332; 1350–1352; 1425; 1426; 1520; 1550; 1571; 1572; 1603; 1604; 1606; 1607; 1635–1638; 1766–1781; 1947; 2010–2013; 2104–2112; 2323; 2324; 2392; 2428; 2461; 2482; 2509; 2511; 2512; 2587; 2623; 2655–2657; 2678; 2693–2696.
Die Form der Schälchen mit eingeschnürter Wandung und Randlippe ist die südgallische Weiterentwicklung der in italischen Werkstätten entstandenen Schälchen Ha. 11. Die Produktion dieser Form begann in La Graufesenque in tiberischer Zeit und lief bis 100/110 n. Chr.[244]. Ab claudischer Zeit stellten diese Schälchen die dominierende Form in La Graufesenque dar.

Als Drag. 27g bezeichnet man Schälchen mit einem gerillten Standring. Nach Polak ist der gerillte Standring zwar kein Datierungskriterium, aber Drag. 27 ohne gerillten Standring kommen fast nie in vorflavischen Kontexten vor und scheinen somit tendenziell jünger zu sein[245].

Drag. 24/25
Kat. 3; 201; 235; 302; 342; 345; 352; 356; 404; 450–454; 496; 545; 552; 592; 626–629; 659–662; 669; 670; 742–745; 825; 833; 841; 880; 925; 926; 984; 1172–1174; 1349; 1417–1424; 1512–1519; 1570; 1602; 1631–1634; 1752–1765; 1946; 2006–2009; 2094–2102; 2102; 2288; 2321; 2322; 2380; 2381; 2389–2391; 2427; 2459; 2460; 2481; 2602; 2654.
Wie viele andere Formen haben auch die halbkugeligen Schälchen mit Wandleiste und darüber Ratterdekor ihr Vorbild in einer italischen Form, nämlich in Consp. 33 und 34. Sie wurden in La Graufesenque ebenfalls von Anfang an produziert, kommen aber in flavischen Kontexten nur noch selten vor[246]. Lediglich ein Schälchen (Kat. 404) lässt sich aufgrund der erhaltenen Spiralapplike sicher der Form Drag. 25 zuweisen.

Ritt. 9
Kat. 234; 1161; 1629; 1630; 1945; 2005; 2092; 2093.
Die Form der konischen Schälchen mit Wandknick, Leiste und senkrechter oberer, gegliederter Zone ist das Gegenstück zu den italischen Schälchen Consp. 27. Sie wurde vermutlich von Anfang an in La Graufesenque bis zum Beginn des 2. Jahrhunderts hergestellt[247].

Ritt. 8
Kat. 4; 110; 233; 555; 579; 591; 741; 900; 924; 950; 974; 977; 982; 983; 1416; 1601; 1628; 1749–1751; 1981; 1982; 2089–2091; 2227–2229; 2287; 2320; 2426; 2458; 2480; 2508; 2586.

[241] M. Polak führt diese Form als Drag. 27a: Polak 2000, 118–119. Verf. möchte jedoch der Einteilung der Bearbeiter der Töpferei in La Graufesenque folgen und die Form als Ha. 11 ansprechen, da meiner Meinung nach die Ähnlichkeiten zu den italischen Schälchen Consp. 32 bzw. 33 größer sind und sich hieraus die Form Drag. 27 entwickelte.

[242] Genin u. a. 2007, 325; Düerkop 2007, 75; Polak 2000, 117–119.

[243] Genin u. a. 2007, 324; Düerkop 2007, 38; Polak 2000, 114.

[244] Genin u. a. 2007, 325–326; Düerkop 2007, 75; Polak 2000, 118–119. – Zur Formentwicklung: Polak 2000, 119; Faber 1994, 225–226.

[245] Polak 2000, 119.

[246] Genin u. a. 2007, 326; Düerkop 2007, 49–51; Polak 2000, 117–118.

[247] Genin u. a. 2007, 327; Düerkop 2007, 39; Polak 2000, 117.

Die einfachen halbkugeligen Schälchen wurden in La Graufesenque ab spättiberischer Zeit bis in das 2. Jahrhundert produziert[248].

Drag. 33
Kat. 204–206; 236; 399; 496; 561; 594; 751; 752; 958; 985; 1020; 1146; 1427; 1573; 1782; 1783; 2658; 2679.
Als Vorbild für die konischen Schälchen diente die italische Form Consp. 7. Sie wurde in Südgallien bereits ab augusteischer Zeit hergestellt und bis zum Ende der Produktion in La Graufesenque verhandelt[249].

Drag. 35/36
Kat. 17; 45; 77–79; 172; 179; 543; 595; 633; 634; 1031; 1051; 1056; 1133; 1983; 2230; 2624; 2648.
Je nach Größe des Randdurchmessers wird zwischen Schälchen (Drag. 35) und Tellern (Drag. 36) unterschieden[250]. Sowohl Schälchen als auch Tellern ist die gerundete Wandung und der umgeschlagene Rand mit Barbotinedekor gemeinsam. Bis zu einer Größe von 14 cm werden die Gefäße den Schälchen Drag. 35 zugeschlagen und ab 15 cm den Tellern Drag. 36[251]. Die südgallischen Werkstätten haben diese Form ab neronischer Zeit bis um die Mitte des 2. Jahrhunderts hergestellt[252]. Im Lager von Vetera I fehlt die Form bis auf ein nicht stratifiziertes Exemplar eines Tellers Drag. 36 völlig. N. Hanel schlug vor, auch aufgrund des Fehlens der Form an anderen Militärplätzen neronischer Zeit, das Auftreten dieser Form am Niederrhein erst in flavische Zeit zu datieren[253].

Drag. 4/22
Kat. 497; 1097; 2660.
Die relativ seltenen flachen Schälchen mit flachem Boden wurden ab claudischer Zeit bis zum Beginn des 2. Jahrhunderts in La Graufesenque hergestellt[254].

Ritt. 12
Kat. 306; 328; 346; 458; 632; 844; 931; 963; 986; 1098; 1176; 2462; 2659.
Die halbkugeligen Kragenschüsseln mit Ausguss wurden in Südgallien bereits ab tiberischer Zeit produziert. Verhandelt wurden sie wohl ab 40 n. Chr. bis in domitianisch-trajanische Zeit[255].

Töpferstempel

Insgesamt sind 39 Stempel auf glatter Sigillata und je ein Stempel auf einer Schüssel Drag. 29 bzw. Drag. 37 bestimmbar. Die Stempel der glatten Sigillaten verteilen sich auf 24 unterschiedliche Töpfer. Mit mehr als einem Stempel sind nur Aquitanus, Bassus (mit Bassus-Coelus[256]), Sarrutus und Rufus vertreten.

Die Menge an Stempeln (Tabelle 7) ist für einen weitreichenden Vergleich zu klein. Die vorkommenden Töpfer sind in Niedergermanien gut belegt[257]. Ob die Tatsache, dass Stempel von Secundus, Severus, Frontinus, Censor, Calvus fehlen und Vitalis bzw. Patricius nur mit je einem Exemplar vertreten sind, auf eine vorflavische Zeitstellung der Fundkomplexe hindeutet, ist fraglich. Vielmehr scheint ein hoher Anteil des keramischen Fundmaterials in den flavischen Fundkomplexen aus älterem, möglicherweise umgelagertem Material zu bestehen. Eventuell gibt es einen Unterschied in den Belieferungsstrukturen zwischen zivilen und militärischen Plätzen. Um dies beurteilen zu können, ist eine Vorlage aller Stempel auf südgallischer Terra Sigillata aus dem Gebiet der CUT nötig[258].

248 Genin u. a. 2007, 327–328; Düerkop 2007, 39; Polak 2000, 114–115.

249 Genin u. a. 2007, 328–329; Düerkop 2007, 88; Polak 2000, 121–123.

250 Genin u. a. 2007, 337; Düerkop 2007, 98–99.

251 Bei dieser Einteilung orientierte sich Verf. an der Einteilung von Düerkop: Düerkop / Eschbaumer 2007, 106 Tabelle 26. Interessant wäre zu den Ausführungen Düerkops über den Zusammenhang zwischen dem Randinnendurchmesser der Schälchen Drag. 35 und dessen chronologischer Aussagefähigkeit eine ebensolche Untersuchung für die Teller Drag. 36.

252 Genin u. a. 2007, 329 (Drag. 35) und 337 (Drag. 36); zum Ende der Form Drag 35 allgemein: Düerkop 2007, 99; für die Form Drag. 36: Düerkop 2007, 103.

253 Hanel 1995, 131.

254 Genin u. a. 2007, 335–336; Faber 1994, 225.

255 Genin u. a. 2007, 327; Düerkop 2007, 121–122; Sieler 2009, 109–110.

256 Diese beiden Töpfer gehören vermutlich zu einer Werkstatt und können daher zusammengefasst werden: Polak 2000, 55.

257 Polak 2000, 56 mit Anm. 1.

258 Bei Polak sind lediglich die Vergleiche zu anderen Kastellen angeführt: Polak 2000, 56 mit Anm. 1.

Kat.	Töpfer	Stempel	Datierung	Form
4	n. b.	--OI	–	Ritt. 8
44	n. b.	--EVIAIF	–	–
46	–	-IANF	?	?
75	Crestus	OF CRE	80–110	Drag. 18/31
86	Senicio		15–70	Drag. 27
112	?	OF--CO	?	Drag. 27
203	Patricius	OFPA{TR}IC	65–90	Drag. 27 g
208	Sarrutus	OF.SA(RRVT)	70–90	Drag. 18
209	Sarrutus	OFSAR(R?)V	70–90	Drag. 18/31
237	Felix.fecit	FELIX.F-	55–85	Schälchen
238	Acutus	OF.AC{VT}I	25–50	Teller / Platte
351	Salve	SALVE	15–70	Drag. 27 g
504	Carantus	CARANTIM	65–95	Teller / Platte
596	Bassus	BASSI--	45–70	Teller / Platte
742	Modestus	MODESTI	45–60	Drag. 24/25
889	Bassusii-Coelus	OFBASSICOEI	50–70	Drag 18R
890	Vitalis	OFVITALI	50–65	Drag. 18
894	Sarrutus	OFSARRVT	70–90	Drag. 18/31
1145	Bassus	BASS-	40–70	Drag. 27
1199	Crispus	CRISPI.[MA]	65–95	Drag. 18

Kat.	Töpfer	Stempel	Datierung	Form
1356	Coelus	OFCOE--	65–85	Drag. 18/1
1425	Bassus	-BAS	45–70	Drag. 27
1430	Aquitanus	OFAQVITANI	40–65	Drag. 18
1434	Modestus	OFMODES+	40–65	Teller / Platte
1435	Aquitanus	-FAQ---	40–65	Teller / Platte
1605	Regenus	RE(?)GENI	30–70	Schälchen
1639	Billicatus	OFBILICAT	15–70	Schälchen
1640	Aurelus	AVRELVUS.FE	30–60	Schälchen
1641	Maccarus	OFI<MACC.-	30–65	Schälchen
1728	Primus	PRIMI	40–80	Drag. 29
1784	Aquitanus	AQVI-	40–65	Schälchen
1785	Scottius	-COTIVS	25–50	Schälchen
1982	Quartus	Q[VA]RTIO	45–75	Ritt. 8
2014	Rufus	RVFFV-	15–70	Schälchen
2104	Rufus	.RV.F	tiberisch?	Drag. 27 g
2137	Felicente?	FELICEN.TE	45–75	Drag. 18
2294	Aquitanus	O-AQVIT	40–65	Teller / Platte
2429	Rusticus	-F.RVST	30–50	Schälchen
2434	Darra	DARRA.F	35–55	Platte
2526	Aquitanus	OFAQVITA-	40–65	Teller / Platte
2527	Amandus	-A[MAN]DI-	30–65	Teller / Platte

Tabelle 7 Bestimmbare Töpferstempel.

Bewertung des Terra Sigillata Spektrums

Die mittelitalischen bzw. lugdunensischen Sigillaten sowie die frühesten Formen aus Südgallien (Drag. 11, Ritt. 1, Ha. 1 südgallisch, Ha. 11 südgallisch, Ritt. 5) belegen, dass ab spätaugusteisch-frühtiberischer Zeit mit einer Besiedlung des Areals am Rheinufer zu rechnen ist. Betrachtet man die gesamte Sigillata aus den Stadtmauergrabungen, so kann diese nicht mehr ausschließlich aus vorflavischer Zeit stammen. Das Vorkommen von Schalen und Schälchen der Form Drag. 35/36, das leichte Übergewicht an Tellern Drag. 18 bzw. 18/31 gegenüber den Formen Drag. 15/17 bzw. 17 und an Schälchen Drag. 27 gegenüber Drag. 24/25 belegen eine flavische Zeitstellung. Unterstützt wird diese Annahme durch die späten Reliefschüsseln Drag. 29, die Reliefschüsseln Drag. 37 sowie den relativ hohen Anteil an flavischen Töpferstempeln. Eine detaillierte Aufschlüsselung der einzelnen Fundkomplexe findet sich S. 98–99.

Feinkeramik

Neben der Terra Sigillata gibt es eine Reihe an Warenarten, in denen vor allem Trinkschalen und -becher hergestellt wurden[259]. Unter dem Begriff „Feinkeramik“ finden sie eine gemeinsame Ansprache. Die Warenarten reichen von den tongrundigen, dünnwandigen Waren, über die den sog. Legionswaren[260] nahestehende, marmorierte Ware und Ware mit Goldglimmerüberzug bis zu den engobierten Gefäßen.

Dünnwandige Ware

Fast alle Scherben dieser Kategorie sind reduzierend gebrannt und haben eine pickelige, grau gesprenkelte Oberfläche[261]. Nur 13 Fragmente stammen aus Brennvorgängen mit oxidierender Atmosphäre. Die dünnwandige, tongrundige Ware scheint ab der Mitte des 1. Jahrhunderts durch engobiertes Trinkgeschirr vom Markt verdrängt worden zu sein[262].

Becher mit Vertikalrand
Stuart 204; Höpken R26; Ritt. 85
Kat. 242; 507; 533; 597; 895; 966; 1017; 1103; 1156; 1180; 1212; 1296; 1442; 1479; 1480; 1532; 1664; 1868; 1869; 2029; 2164; 2247; 2274; 2335; 2336; 2488; 2543; 2597; 2699; 2705.
Das Charakteristikum dieser Becher ist der vertikale Rand, der meist scharf von der Schulter und der Lippe durch eine Rille abgesetzt ist. Es kommen sowohl unverzierte Stücke als auch solche mit Barbotinedekor vor. Produziert wurden diese Becher ab der ersten Hälfte des 1. bis an den Beginn des 2. Jahrhunderts[263]. Diese Form wurde in der Vorgängersiedlung der CUT hergestellt[264]. Da die Bruchstücke vielfach sehr klein sind und diese Becherform sehr oft direkt am Schulterknick bricht, ist die Unterscheidung zwischen der unverzierten Variante Stuart 204A und der barbotineverzierten Variante 204B nicht immer möglich[265]. Bei den dekorierten Bechern scheint es sich ausnahmslos um Stücke mit Punktreihen zu handeln. Zumindest fand sich keine Wandscherbe mit Barbotineblättern.

Halbkugeliges Schälchen
Ha. 40
Kat. 240; 310 ?
Eine Randscherbe[266] gehört zu einem der halbkugeligen Schälchen Typ Ha. 40. Aufgrund des erkennbaren Randes ist das Stück vermutlich nicht mehr in augusteische, sondern in tiberisch-claudische Zeit zu datieren[267].

Die vorangegangenen Formen liegen in reduzierend grauer Ware vor, einige wenige Fragmente stammen jedoch von oxidierend gebrannten Gefäßen. Eine weißtonige Randscherbe eines vermutlich halbkugeligen Schälchens (Kat. 2542) ist mit ca. 1,8 mm extrem dünnwandig (sog. Eierschalenware bzw. „eggshell-ware“). Ebenfalls in diese Kategorie gehören zwei Wandscherben (Kat. 1037 und Fundkomplex 48).

Marmorierte Ware

Die marmorierte Ware gehört zu den sog. Legionswaren und umfasst alle Gefäßformen, die für Essen und Trinken bei Tisch notwendig sind[268]. Es sind mehrere Waren für die marmorierten Gefäße defi-

259 Brulet u. a. 2010, 283–285.

260 Zusammenfassend zum Phänomen der sog. Legionsware: Gassner / Jilek 1997b und bes. Gassner / Jilek 1997a; zuletzt mit kritischer Betrachtung anhand der Töpferei von De Holdeurn: Weiß-König 2014, bes. 165–168. – Die Herstellung sog. Legionsware ist auch für Xanten sehr wahrscheinlich: Liesen 2003.

261 Höpken 2005, 115.

262 Brulet u. a. 2010, 302.

263 Höpken 2005, 129; Liesen 1994a, 45; Stuart 1977, 75; Liesen weist darauf hin, dass Stücke aus dem 2. Jahrhundert fehlen.

264 Liesen 1994a, 45.

265 Sicher Variante 204B ist Kat. 1868.

266 Ähnliches Stück bei Filtzinger 1972, Taf. 94,12.

267 Zusammenfassend zu diesem Typ: Filtzinger 1972, 25–26.

268 Grundlegend zu den Formen der marmorierten Ware: Haalebos / Koster 1981, 73–82; Ergänzungen bei Liesen / Schneider 2003, 111–113.

niert[269]. Nach bisherigem Stand kamen marmorierte Gefäße in (spät)flavischer Zeit auf und gerieten bereits zu Beginn des 2. Jahrhunderts wieder aus der Mode[270]. Im Fundmaterial ist nur eine Randscherbe (Kat. 1155) der Ware C[271] vertreten, vermutlich eines Tellers. Ferner stammen aus einem weiteren Kontext eine nicht näher bestimmbare Boden- und drei Wandscherben in Ware B[272].

Goldglimmer Ware[273]

Die im Bruch hellbraun bis beigefarbenen Scherben haben an der Oberfläche den namengebenden Goldglimmerüberzug[274]. Unterschieden werden zwei chronologisch getrennte Gruppen: „Erste Generation" in augusteisch-tiberischer Zeit und „zweite Generation" ab der Mitte des 1. bis in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts[275].

Topf / Becher mit Schrägrand
DOR 2,22; Stuart 301; Höpken Gg1
Kat. 559; 563; WS in Fundkomplex 54.
Insgesamt liegen fünf Wandscherben von mindestens drei Gefäßen vor. Aufgrund der Buckel auf drei dieser Fragmente werden diese sicher diesem Typ zugeordnet[276]. Möglicherweise gehört auch ein schräg nach außen umbiegender Rand zu dieser Form (Kat. 559). Allerdings ist die Scherbe zu klein, um gezeichnet zu werden oder einen Randdurchmesser zu bestimmen.

Kragenschüssel mit fallendem Kragenrand
DOR 2,14
Kat. 1101.
Möglicherweise ist ein kleines Bruchstück dieser Form zuzuweisen. Die Innenseite ist nicht sonderlich gut geglättet, was dafür sprechen würde, es als Stück des Kragens zu deuten.

Teller mit gerilltem Rand
DOR 2,4
Kat. 995.
Eine Randscherbe gehört wohl zu einem Teller mit flachem Boden[277].

Engobierte Ware

Warenarten

Engobiertes Trinkgeschirr[278] löste etwa ab spätaugusteisch-tiberischer Zeit die bis dahin beliebten dünnwandigen Becher und Schälchen ab[279]. Bereits K. Greene beschrieb bei der Untersuchung der vorflavischen Feinkeramik aus Usk (Wales) die bis heute wichtigsten Warenarten für das 1. Jahrhundert[280]. Die Ansprache der Formen erfolgt in der Regel nach den von P. Stuart für Nijmegen vorgelegten Typen[281]. Ergänzt wird die Ansprache durch die von C. Höpken anhand der Kölner Töpfereien erarbeiteten Formen[282].

Die beiden häufigsten Waren unterscheiden sich weniger in der orangen bis orange-bräunlichen Engobe, sondern im Scherben. Einerseits gibt es weißtonige Scherben[283], wie auch bei glattwandigen Ge-

269 Grundlegend: Haalebos / Koster 1981, 71; ergänzend hierzu: Liesen / Schneider 2003, 107–109.

270 Liesen / Schneider 2003, 107; Haalebos / Koster 1981, 83–84.

271 Nach Liesen / Schneider 2003, 107; diese Ware stammt vermutlich aus Nordgallien: Liesen / Schneider 2003, 109.

272 Liesen / Schneider 2003, 107.

273 Grundlegend zu dieser Ware: Deru 1994. – Die Formansprache richtet sich nach der von Deru eingeführten Abkürzung „DOR 2" für die zweite Generation der Goldglimmerware: Deru 1994, 81.

274 Höpken 2005, 64.

275 Höpken 2005, 63; Deru 1994, 92; Stuart 1977, 86.

276 Höpken sieht in den Buckeln einen weiteren Beleg, dass die Goldglimmerware eindeutig versucht, Metallgefäße zu imitieren: Höpken 2005, 64. – Bei Deru sind nur Töpfe mit derartigen Buckeln abgebildet (Deru 1994, 85 Abb. 4,22), jedoch beschreibt Stuart derartige Buckel auch bei kleineren Bechern: Stuart 1977, 86.

277 Deru 1994, 82 Abb. 1,4; 3.

278 In der älteren, deutschsprachigen Literatur auch unter den Begriffen „Firnisware" oder „Glanztonware" beschrieben. Überblick zu dieser Warenart: Brulet u. a. 2010, 311–317.

279 Liesen 1994a, 15.

280 Greene 1979.

281 Stuart 1977.

282 Höpken 2005.

283 Die weißtonigen Gefäße stammen zum Teil sicher aus Köln. Zur Kölner engobierten Ware: Höpken 2005, 66.

	weiß-tonig	hell-tonig	rot-tonig	Lugdu-num	redu-zierend
Kannen					
Stuart 8	×	×			
Becher					
Stuart 1/ Bertrand 16	×	×		×	
Stuart 2	×	×	×		×
Tongeren 164/165			×		
Stuart 7	×				
Schälchen					
Stuart 19					
Ritt. 22	×	×		×	
Hermet 9					
Teller			×		
Stuart 10	×				
Höpken E1	×				
Höpken E2	×	×	×		
Höpken E3	×	×			

Tabelle 8 Übersicht über die Formen der engobierten Ware und Warenarten.

fäßen (siehe S. 79–80), andererseits gibt es zahlreiche Gefäße mit weißlich bis cremefarbenen Scherben[284]. Die Dominanz der rheinischen Waren ist deutlich (Tabelle 8). Lediglich elf Fragmente sind im Scherben rottonig und könnten aus einer regionalen Produktion stammen. Etwas stärker vertreten sind die frühkaiserzeitlichen Produkte aus Lyon mit 42 Fragmenten. Durch ihre charakteristischen weißlichen bis grünlichen Scherben mit bräunlicher Engobe sind selbst kleinste Bruchstücke sicher anzusprechen[285]. 491 Fragmente sind oxidierend weißtonig und 142 helltonig. Sie alle stammen aus Werkstätten zwischen Köln und Xanten.

Kanne mit zusammengekniffener Schnauze
Stuart 8; Höpken E25
Kat. 1348; 2466.
Solche Kannen sind sehr selten[286]. Sie sind formal den rauwandigen Kannen Stuart 214 (siehe S. 85) ähnlich. Ob deren Datierung von 40 bis 70 n. Chr. übernommen werden kann[287] oder ob die Form erst gegen Ende des 1. Jahrhunderts einsetzte und bis in das 2. Jahrhundert hergestellt wurde[288], kann mit den hier vorgelegten Fundkomplexen nicht geklärt werden. Eine Herstellung ist in Xanten und Köln nachgewiesen[289].

Becher mit Schrägrand
Stuart 1; Höpken E15; Ritt. 25/26; Bertrand 16
Kat. 369; 424; 902; 903; 959; 1058; 1100; 1154; 1200–1204; 1240–1247; 1289; 1294; 1325; 1333–1335; 1357–1360; 2532; 2614; 2627–2631.
Diese einfache Becherform mit Schrägrand kann auf dem Gefäßkörper verschiedenste Dekore aufweisen: Grießbewurf, Barbotinedekor in Form von Schuppen (flächig oder in Mustern), Blätter, plastische Gesichter oder auch Ratterdekor[290]. Die meisten im Bereich der Stadtmauer gefundenen Stücke haben nur einfachen Griesbewurf, seltener haben sie Barbotinedekor. Die Form wurde bereits vor der Mitte des 1. Jahrhunderts hergestellt, setzte sich aber erst um die Jahrhundertmitte durch und ist vor allem ab flavischer Zeit bis in das erste Viertel des 2. Jahrhunderts häufig vertreten[291].

284 Bei diesen im Katalog als „oxidierend helltonig" aufgeführten Gefäßen handelt es sich sehr wahrscheinlich um Produkte aus lokalen Werkstätten der Vorgängersiedlung der CUT: Liesen 1994a, 15–16.

285 Zur Ware siehe: Brulet u. a. 2010, 318 mit Abb. unten links; Bertrand u. a. 1997, 6; Greene 1979, 13.

286 Höpken 2005, 83; Liesen 1994a, 19; Stuart 1977, 26.

287 Liesen 1994a, 19; Stuart 1977, 26.

288 Höpken 2005, 84.

289 Für Köln: Höpken 2005, 83–84. – Für die Vorgängersiedlung der CUT: Liesen 1994a, 19.

290 Siehe hierzu ausführlich für die Kölner Werkstätten: Höpken 2005, 72–74; für die Produktion in Xanten: Liesen 1994a, 17–18.

291 Höpken 2005, 74; Liesen 1994a, 16; Stuart 1977, 21–22. – Im Gräberfeld von Krefeld-Gellep sind die Becher mit Schrägrand in mehreren Warenarten vertreten und jeweils als separater Typ aufgeführt: Gellep 589: ebd. 103–104; Gellep 388: ebd. 104; Gellep 737: ebd. 104–105; Gellep 324: ebd. 109; Gellep 342: ebd. 121.

Becher mit Karniesrand
Stuart 2; Höpken E20
Kat. 364; 373; 437; 770; 771; 1047; 1089; 1205; 1206; 1275; 1336; 1361; 1362; 1848; 2615.
Gemeinhin werden die Becher mit Karniesrand als Weiterentwicklung der steilrandigen Becher Stuart 1 angesehen[292]. Die Stücke aus den Fundkomplexen besitzen nur Grießbewurf, sofern noch genügend Wandung an den Randscherben erhalten war, um dies zu bestimmen. Bei den Bechern Stuart 2 handelt es sich um eine Form, die nicht vor der Mitte des 1. Jahrhunderts, sehr wahrscheinlich sogar nicht vor 80/90 n. Chr. aufkam[293].

Einhenkelbecher[294]
Stuart 7; Höpken E18
Kat. 2142.
Becher dieser Form sind sehr selten. Wahrscheinlich kamen sie nicht vor Ende des 1. bzw. zu Beginn des 2. Jahrhunderts in Gebrauch[295].

Schälchen mit Deckelabsatz und Kerbdekor
Stuart 19; Höpken E8
Kat. 548.
Diese Schälchen sind ebenfalls sehr selten. Stuart stellte eine Ähnlichkeit mit den Schälchen Ritt. 115 in Belgischer Ware fest[296]. Sollte dies zutreffen, könnte die Form Stuart 19 in vorflavische Zeit datiert werden[297].

Halbkugeliges Schälchen
Ritt. 22; Stuart 16
Kat. 210; 391; 855; 884; 994; 1436; 1437; 1656–1658; 1849; 2056; 2143; 2400; 2467; 2468.
Die halbkugeligen Schälchen[298] tragen außer der Engobe fast immer einen weiteren Dekor auf der Außenseite: Schuppen, Grießbewurf, Craquelé oder – im hier vorgestellten Fundmaterial nicht vertreten – applizierte „Brombeeren“, Ratter- oder Barbotinedekor[299]. Die Schälchen haben ihre Vorläufer in den dünnwandigen, glatten Schälchen Ha. 40 (siehe S. 72). Sie erreichten ihre weiteste Verbreitung in claudisch-neronischer Zeit[300] und wurden in flavischer Zeit von den Bechern Stuart 1 und später Stuart 2 (siehe oben) verdrängt.

Südgallische engobierte Schälchen
Hermet 9
Kat. 1953; 1954.
Zwei Wandscherben können dieser Ware zugewiesen werden. Es handelt sich um Wandscherben mit Reliefdekor. Sie gehören sehr wahrscheinlich zu halbkugeligen oder steilwandigen Schälchen der Form Hermet 9[301] und stammen wohl aus claudisch-neronischer Zeit.

Teller mit gestreckter Wand und runder Lippe
Stuart 10; Höpken E1; Ritt. 44
Kat. 1021.
Diese einfachste aller Tellerformen hat keinen Standring, sondern einen flachen Boden. Wahrscheinlich kam sie am Ende des 1. bzw. zu Beginn des 2. Jahrhunderts auf[302].

292 Höpken 2005, 77; Stuart 1977, 22.

293 Höpken 2005, 78; Stuart 1977, 23. – Wie bei den Bechern Stuart 1 sind auch die Karniesrandbecher in Krefeld-Gellep auf unterschiedliche Warenarten aufgeteilt: Pirling / Siepen 2006, 105 (Gellep 385); 110 (Gellep 397); 117–118 (Gellep 406); 125 (Gellep 740).

294 Da diese Form keine Schnauze besitzt, wird sie nicht – wie von Stuart (Stuart 1977, 25) – als Kanne angesprochen.

295 Pirling / Siepen 2006, 107; Haalebos 1990, 142; Stuart 1977, 25.

296 Stuart 1977, 31–32; zur Form Ritt. 115: Ritterling 1913, 346–347.

297 Vorkommen der Form Ritt. 115 vor allem in der älteren Periode des Hofheimer Kastells: Ritterling 1913, 363.

298 Interessanterweise wurde diese Form zwar in Xanten, nicht aber in Köln hergestellt. Ob es sich um eine Forschungslücke in der ansonsten gut aufgearbeiteten Töpfereilandschaft von Köln handelt, sei dahingestellt. Auffallend ist jedoch, dass die Form an militärisch geprägten Plätzen am Rhein stets sehr gut vertreten ist bzw. hergestellt wurde: z. B. Herstellung in der Vorgängersiedlung der CUT (Liesen 1994a, 19–22) und Vorkommen in Vetera I (Hanel 1995, 179–180); in Neuss wird eine Herstellung ebenfalls vermutet (Filtzinger 1972, 26–27), auch in Vindonissa / Windisch ist die Form häufig und eine Herstellung wird vermutet (Ettlinger / Simonett 1952, 38–39).

299 Eine gute Übersicht über die vorkommenden Verzierungen bietet Greene 1979, 19 Abb. 5; 21 Abb. 6; 23 Abb. 7; für die rheinischen Produkte: Greene 1979, 58 Abb. 24; 61 Abb. 25. – Liesen 1994a, 20–21.

300 Liesen 1994a, 20; Stuart 1977, 17.

301 Genin u. a. 2007, 82 mit Taf. 37; 105–107 mit Taf. 60–71.

302 Höpken 2005, 67; Stuart 1977, 27.

Teller mit gestreckter Wand und nach innen biegender Lippe
Stuart 10; Höpken E2
Kat. 1271; 1272; 1283; 1338; 1399.
Diese Tellerform unterscheidet sich von Höpken E1 (siehe oben) durch die nach innen biegende Lippe. Dass bei diesen beiden einfachen Tellerformen die Übergänge fließend sind, ist nachvollziehbar. Daher unterschied Stuart diese beide Typen nicht[303]. Die Teller kamen im ersten Viertel des 2. Jahrhunderts auf[304].

Belgische Ware

Da der Begriff „Belgische Ware" nicht nur eine bestimmte Tonart, sondern vielmehr ein kulturelles Phänomen bezeichnet[305] wird er übergreifend an Stelle der Begriffe „Terra Nigra" (für reduzierend gebrannte Gefäße) bzw. „Terra Rubra" (für oxidierend gebrannte Gefäße)[306] verwendet. Normalerweise sind die Gefäße vor dem Brand poliert worden[307]. Die Formenansprache erfolgt nach der Typologie von X. Deru[308] und die Datierung richtet sich nach den vom ihm definierten Horizonten I–VIII[309].

Flaschen[310]

Kugelförmiges Fläschchen mit hohem Hals
Deru BT12; Holwerda 25h
Kat. 1208; 1328.
Eine Randscherbe (Kat. 1208) gehört sicher zu diesem Typ[311] und eine weitere aufgrund des geringen Randdurchmessers wohl ebenfalls (Kat. 1238). Die wenigen datierbaren Stücke stammen aus flavischer Zeit[312].

Kugel- bzw. ovoide Flaschen mit mittlerem oder kurzem Hals
Deru BT1–6
Kat. 1478; 2145; 2436.
Insgesamt sechs Randfragmente lassen sich diesen Flaschen zuweisen. Sie sind leider so gebrochen, dass nie der Übergang zur Schulter erhalten ist und sie somit keiner Form genauer zuweisbar sind. Flaschen der Gruppen BT1–6 kommen ab mittelaugusteischer Zeit bis zur Mitte des 2. Jahrhunderts vor[313].

Becher / Töpfe[314]

Ovoide Töpfe / Becher mit Schrägrand
Deru P1–10
Kat. 1530; 1531; 1660; 1853; 1854; 1856–1859; 2057; 2383; 2536; 2537; 2592.
Ovoider Topf / Becher mit Schrägrand und Rollstempeldekor

303 Stuart 1977, Taf. 1,18–22.

304 Höpken 2005, 67.

305 Grundlegende Zusammenfassung zu dieser Ware: Deru 1996, bes. 19.

306 Auch würde diese Definition die oxidierend weiß gebrannten Gefäße aus Köln (Höpken 2005, 86–87) nicht berücksichtigen, denn weißtonige Gefäße würde man nicht unbedingt unter dem Begriff der „Terra Rubra" vermuten.

307 Deru geht davon aus, dass das Aufbringen einer Engobe bzw. das Glätten eines lederharten Gefäßes nur bei Terra Rubra stattgefunden hat. Reduzierend gebrannte Gefäße scheinen nur in Ausnahmefällen mit einer Engobe überzogen worden zu sein: Deru 1996, 21.

308 Deru 1996, 28–149; 150–152 findet sich eine Konkordanz mit den wichtigsten Typologien deutscher, niederländischer, französischer und belgischer Fundorte.

309 Deru 1996, 160–174; vorgeschlagene absolute Datierung der Horizonte: Deru 1996, 198.

310 Problematisch bei der Ansprache der Flaschen ist, dass die Randscherben meist im Halsbereich oder sogar kurz unterhalb der Randlippe gebrochen sind. Daher können die meisten hier vorgelegten Stücke nicht eindeutig einem Typ nach Deru zugewiesen werden.

311 Deru 1996, 146 Abb. 64,12.2.

312 Deru 1996, 171 (Horizont VI).

313 Deru 1996, 167 (Horizont II); 168 (Horizont III); 169 (Horizont IV); 171 (Horizonte V und VI); 174 (Horizont VII/VIII).

314 Deru unterscheidet hier nicht nach der Größe, um Becher von Töpfen zu trennen. Ihm folgend wurden beide Grundformen ebenfalls gemeinsam behandelt. Sofern es über den Randdurchmesser ersichtlich war, wurde im Katalog zwischen „Becher, Deru P1–10" und „Topf Deru P1–10" unterschieden. Da die belgische Ware gemeinhin als Teil des Tafelgeschirrs angesehen wird, ist es fraglich, ob die funktionale Unterscheidung von Becher und Topf bzw. grundsätzlich die Ansprache als Topf überhaupt sinnvoll ist, und man nicht besser von „kleinen" und „großen" Bechern sprechen sollte.

Deru P1; Ritt. 125B; Holwerda 22–23
Kat. 1136; 1956; 2146; 2147.
Platter ovoider Topf / Becher mit Schrägrand
Deru P2; Ritt. 125A; Holwerda 35
Kat. 1957.
Ovoider Topf / Becher mit abgesetztem Schrägrand
Deru P10; Holwerda 14
Kat. 2606.
Diese variantenreiche Gruppe von Töpfen / Bechern kommt ab mittelaugsteischer bis in spätflavische Zeit vor[315]. Alle Stücke wurden in Terra-Nigra-Technik hergestellt.

Tonnenförmiger Topf / Becher mit eckigem Schrägrand
Deru P13; Holwerda 3; Ha. 84
Drei Wandscherben mit Kammstrichdekor (Fundkomplex 45) können vermutlich dieser Form zugewiesen werden. Die Form kommt bereits in Haltern vor und ist bis in spätflavische Zeit belegt[316]. Die Fragmente haben eine rötlich-braune Oberfläche und einen grauen Kern, sodass sie als Terra Rubra angesprochen werden können.

Kugeliger Topf / Becher mit kurzem Schrägrand
Deru P31; Ritt. 110
Kat. 2019.
Diese Form kam erst in spätaugusteischer Zeit auf und wurde noch in claudischer Zeit verwendet[317].

Topf / Becher mit einziehendem Rand
Deru P34; Holwerda 75a
Kat. 1860.
Die Töpfe oder Becher mit einziehendem Rand waren vermutlich eine kurzlebige Form der spätaugusteischen Zeit[318].

Töpfe / Becher mit konkavem Hals und verdicktem, ausgestelltem Rand
Deru P35–40
Kat. 1035; 2241; 2242; 2538.
Gestreckter Topf / Becher mit konkavem Hals und verdicktem, ausgestelltem Rand
Deru P39; Ritt. 121; Holwerda 42
Kat. 1273; 1369.
In dieser Gruppe fasst Deru ein breites Spektrum an Gefäßen zusammen. Es lassen sich nur zwei Fragmente einer einzelnen Form (Deru P39) zuweisen. Der Rest stammt vermutlich auch von diesen Töpfen und nicht von den hohen, eher flaschenförmigen Gefäßen P35–P38. Die Gruppe kommt im gesamten 1. Jahrhundert vor[319].

Töpfe / Becher mit konkavem Hals und spitz zulaufendem Rand
Deru P41–53
Kat. 847; 934; 1474; 1611; 1861; 1862; 1958; 2020–2023; 2148–2152; 2539; 2540.
Der Unterschied zur vorhergehenden Formengruppe von Terra-Nigra-Töpfen besteht lediglich in der spitz zulaufenden Lippe. Die Gruppe setzte etwas später ein als die vorherige, in claudischer bis spätflavischer Zeit[320].

Doppelkonische Töpfe / Becher
Deru P54–57
Kat. 1036.
Doppelkonischer Topf / Becher mit spitz zulaufendem Rand
Deru P54; Ritt. 113; Holwerda 26
Kat. 647; 1661; 2384.
Diese extrem dünnwandigen Töpfe / Becher kamen in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts auf und wurden wohl bis an den Beginn des 2. Jahrhunderts hergestellt[321].

Töpfe / Becher mit Barbotinedekor
Deru P58–64
Kat. 2296.
Töpfe / Becher mit Barbotinedekor
Deru P58; Ritt. 122; Holwerda 29e
Kat. 2443.

315 Horizonte II – VI: s. Anm. 313. Form P10 kommt nach Deru als einzige Form noch bis um die Mitte des 2. Jahrhunderts vor: Deru 1996, 174.
316 Horizonte III–VI: s. Anm. 313.
317 Horizonte III–V: s. Anm. 313.
318 Horizont II: s. Anm. 313.
319 Horizonte II–VI: s. Anm. 313.
320 Horizonte IV–VI: s. Anm. 313.
321 Horizonte V–VII: s. Anm. 313.

Töpfe / Becher mit Barbotinedekor
Deru P59
Kat. 564; 675; 848; 935; 964.
Töpfe / Becher mit Barbotinedekor
Deru P61; Ritt. 118; Holwerda 28
Kat. 1339; 2634; 2635.
In dieser Gruppe werden von Deru alle Töpfe bzw. Becher mit Barbotinedekor zusammengefasst. Die Verzierung mit Tonschlicker ist ein Merkmal der späten Produktionszeit der Terra Nigra nach der Mitte des 1. bis zur Mitte des 2. Jahrhunderts[322].

Schüsseln und Schalen

Schale mit Hängelippe
Deru C3; Oberaden 90c
Kat. 1852.
Bei dieser Form handelt es sich um eine Imitation der italischen Sigillata Form Consp. 14. Die Datierung ist, wie bei dem Sigillata-Vorbild, ab augusteischer bis in tiberische Zeit[323].

Glattwandige Schüsseln
Deru B17–18; Ritt. 109B
Kat. 1863; 2541.
Die einfachen Schüsseln besitzen eine hohe Wand und einen zumeist scharfen Knick am Übergang zum Boden. Bei den Formen Deru 17 und 18 handelt es sich wahrscheinlich um Imitationen von Drag. 27-Schalen. Die Datierung ab der Mitte des 1. bis Anfang des 2. Jahrhunderts unterstützt diese These[324].

S-förmige Schüsseln
Deru B21–27
Kat. 239; 1864.
Zwei Fragmente dieser einfachen Schüsseln aus der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts stammen aus den vorcoloniazeitlichen Befunden[325].

Teller und Platten

Teller mit glattem Rand
Deru A1; Oberaden 86; Ha. 73; Holwerda 87
Kat. 676; 2698.
Diese einfachen Teller wurden im gesamten 1. Jahrhundert hergestellt[326] und sind relativ häufig.

Teller mit innen gegliederter Wand und unterschnittenem Rand
Deru A5–13
Kat. 1865; 1866; 2060; 2157; 2243; 2591.
Die Vorbilder für diese Teller sind die italischen Sigillatateller Consp. 11. Im Unterschied zu diesen haben die Terra-Nigra-Varianten jedoch keinen Standring. Sie kamen in spätaugusteischer Zeit auf und wurden bis in flavische Zeit hergestellt[327].

Teller mit innen gegliederter Wand und senkrechter dreieckiger Lippe
Deru A16
Kat. 1528.

Teller mit innen gegliederter Wand, senkrechter dreieckiger Lippe und innen abgesetztem Übergang zum Boden
Deru A17
Kat. 1438.
Für beide Teller dienten die italischen Teller Consp. 12 als Vorbild. Im Gegensatz zu diesem kamen die Teller Deru A16 und A17 aber vor allem in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts vor[328].

Teller mit Steilrand und Innenabsatz
Deru A38; Holwerda 79b–d
Kat. 2594.
Ein Randfragment dieser seltenen Form des 1. Jahrhunderts ist im Fundmaterial vertreten[329].

Teller mit konkaver Wand
Deru A41–47
Kat. 400; 1060; 1529; 1585; 1662; 2681.

322 Horizonte V–VIII: s. Anm. 313.
323 Horizonte II–III: s. Anm. 313.
324 Horizonte V–VI: s. Anm. 313.
325 Horizonte V–VI: s. Anm. 313.
326 Horizonte II–V: s. Anm. 313.
327 Horizonte III–VI: s. Anm. 313.
328 Horizonte II–III: s. Anm. 313.
329 Horizonte III–V: s. Anm. 313.

Teller mit steiler Außenwand, konkaver Innenseite und einfachem Rand
Deru A41; Ritt. 99; Holwerda 81a–d
Kat. 1439; 2027; 2028; 2334; 2385; 2401; 2469; 2595; 2596.

Teller mit nach außen geneigter Wand und einfachem Rand
Deru A42; Holwerda 81a–h
Kat. 1274; 2437.

Teller mit stark konkaver Wand und einfachem Rand
Deru A43; Holwerda 81d
Kat. 1209–1211; 1295; 1322; 1326; 1327; 1371; 1960; 1961; 1993; 1995; 1996; 2061; 2158–2163; 2244–2246.
Diese Form ist die häufigste Terra-Nigra-Form aus den Fundkomplexen. Die einfachen Teller kamen ab claudischer Zeit auf und wurden bis Anfang des 2. Jahrhunderts hergestellt[330].

Steilwandige Teller
Deru A55
Kat. 1962.
Diese Form ist eine Imitation der südgallischen Teller Drag. 17 und relativ selten als Terra Nigra vorhanden. Vermutlich datiert sie wie ihre südgallischen Vorbilder in das zweite Drittel des 1. Jahrhunderts.

Glattwandige Ware

Warenarten

Im vorhandenen Fundmaterial lassen sich erwartungsgemäß verschiedene Warenarten feststellen. Mit Abstand am häufigsten finden sich oxidierend gebrannte Scherben aus weißlichem Ton[331], welcher sehr selten im Bruch rosafarben erscheinen kann. Diese Ware wurde im Katalog als „oxidierend weißtonig“ beschrieben. Daneben sind oxidierend gebrannte Gefäße aus weißlich-beigem bis ockerfarbenem Ton vorhanden[332]. Relativ selten finden sich oxidierend gebrannte Gefäße aus rötlichem Ton. Aus Tabelle 9 ist ersichtlich, dass keine der Warenarten auf eine bestimmte Formengruppe beschränkt ist.

Flaschen

Spindelförmiges Ölfläschchen
Ha. 30
Kat. 251.
Eine Wandscherbe kann dieser Form zugewiesen werden[333]. Diese Gefäße sind ab augusteischer Zeit bis um die Mitte des 1. Jahrhunderts belegt[334] und stammen normalerweise aus Grabkontexten.

Einhenkelkrüge[335]

Einhenkelkrüge mit gerilltem Kragenrand
Ha. 45/47; Höpken T30; Stuart 103
Kat. 330; 1256; 1257; 2062.
Es sind nur wenige Fragmente von diesen Krügen gefunden worden. Die Form ist charakteristisch für die augusteisch-frühtiberische Zeit[336].

Einhenkelkrüge mit unterschnittenem Kragenrand
Ritt. 50/51; Höpken T32/33; Stuart 106/107
Kat. 244; 248–250; 331; 375; 413; 414; 508–511; 514; 534; 549; 554; 565; 583; 599; 640; 641; 664; 698; 721; 782–784; 788; 792; 827; 865; 867; 892; 904; 915–918; 941; 952; 961; 969; 996–999; 1001; 1048; 1062; 1104; 1105; 1122; 1157; 1162; 1181–1183; 1185–1187;

330 Horizonte IV–VI: s. Anm. 313.

331 Eisen- und kalkarme Tone wurden sowohl in den Töpfereien der Vorgängersiedlung der CUT verwendet (Liesen 1994a, 36), als auch in den Töpfereien Kölns (Höpken 2005, 96). Die Töpfereien in Nijmegen nutzten hingegen Tonlagerstätten, die Gefäße mit gelblichem bzw. orange-rötlichem Scherben produzierten. – Aktueller Überblick über die Keramikproduktion in Nijmegen: Hendriks 2014; für die Warenarten: Hendriks 2014, 183 und 192–204, bes. 200–201. – Bestimmte Produkte wurden auch mit einem weißen Überzug versehen, da die Töpfer anscheinend versuchten, die Kölner Produkte zu imitieren (Hendriks 2014, 183–184).

332 Diese Ware entspricht jener der Töpfereien in Xanten (freundl. Mitteilung Dr. B. Liesen, Xanten).

333 Zur Nutzung und Interpretation siehe Mackensen 1978, 95.

334 Loeschcke 1909, 201–202; Mackensen 1978, 95.

335 Die Tatsache, dass sowohl Ein- wie auch Zweihenkelkrüge mit Holzkorken verschlossen wurden, bedeutet, dass diese Formen auch für den Warentransport genutzt worden sein können. Vgl. hierzu die Funde aus Velsen: Driessen 2014, 215 Abb. 3.

336 Loeschcke 1909, 224–225 (Ha. 45); 226 (Ha. 47); Stuart 1977, 38; Höpken 2005, 106.

	weißtonig	helltonig	rottonig
Flaschen			
Ha. 30		×	
Einhenkelkrüge			
Ha. 45	×		
Ha. 47			×
Ha. 45/47	×		
Ritt. 50	×	×	×
Ritt. 51	×	×	
Ritt. 50/51	×	×	×
Stuart 109	×	×	
Stuart 107	×		
Stuart 110	×	×	
Stuart 102	×		
Stuart 114	×		
Stuart 113	×		×
Stuart 103			
Zweihenkelkrüge			
Ritt. 57	×		
Ritt. 57B	×		
Ritt. 57A	×		
Ritt. 62	×		
Ritt. 61	×		
Ritt. 58		×	
Stuart 131	×	×	×

	weißtonig	helltonig	rottonig
Stuart 132	×	×	
Stuart 130			
Stuart 129	×		×
Stuart 129A	×	×	
Stuart 129B	×		
Höpken T43	×		
Töpfe			
Ha. 57	×		
Ritt. 87	×		
Ritt. 66	×	×	×
Dolia			
Stuart 147	×		
Schüssel/Schalen			
Höpken T9	×		
Ritt. 91			×
Ritt. 69			×
Imitation Isings 3	×		
Teller			
Oberaden 46	×		×
Stuart 215		×	
Deru A41 oder A43			×
Imitation Drag. 18/31	×		
Sonstiges			
Stuart 145	×		

Tabelle 9 Übersicht über die Formen der glattwandigen Ware und Warenarten.

1213–1215; 1276; 1299; 1300; 1303; 1305–1309; 1340; 1341; 1373; 1444–1448; 1475; 1481; 1482; 1555; 1556; 1586–1588; 1612; 1613; 1665–1670; 1872–1877; 1885; 1963; 1997; 2063; 2166–2171; 2249; 2250; 2275; 2276; 2338–2341; 2403–2405; 2407; 2470; 2490; 2492; 2544; 2545; 2548; 2551; 2598; 2599; 2607; 2616; 2617; 2636; 2667; 2668.

Dieser Krugform des 1. Jahrhunderts gehören die meisten der hier vorgelegten Krüge an. Eine genauere Unterscheidung ist nur bei großteilig erhaltenen Gefäßen möglich, da Kriterien, wie die Form des Gefäßbauches, und die Frage, ob der Hals angedreht ist oder nicht, mit in die Unterscheidung hineinspielen[337]. Sofern es an den Scherben nachvollziehbar war, wurden

[337] Zu Ritt. 50: Höpken 2005, 107 (Typ T33); Stuart 1977, 40–42 (Typ 107). – Zu Ritt. 51: Höpken 2005, 107 (Typ T32); Stuart 1977, 39–40 (Typ 106).

diese Unterscheidungskriterien angewendet und die Stücke im Katalog entsprechend unterschieden. Da beide Typen (Ritt. 50 und 51) in die gleiche Zeitspanne datiert werden können (frühes 1. Jahrhundert bis in trajanische Zeit), werden sie gemeinsam behandelt.

Einhenkelkrug mit unterschnittenem, meist konkavem Kragenrand
Stuart 109; Gellep 748
Kat. 541; 682.
Die Unterscheidung zu den oben genannten Krügen Ritt. 50/51 ist schwierig. Nach Stuart liegen die Unterschiede im höheren Rand und einer schlankeren Gesamtform[338]. Eine Datierung vom Ende des 1. bis um die Mitte des 2. Jahrhunderts ist durch die Funde aus den Gräberfeldern von Nijmegen[339] und Krefeld-Gellep wahrscheinlich[340].

Einhenkelkrüge mit Kragenrand
Stuart 110; Höpken T34
Kat. 598; 1297.
Die unterschnittenen Ränder der oben genannten Krüge Ritt. 50/51 verschleifen sich ab der Mitte des 1. Jahrhunderts und es entsteht die Form Stuart 110[341]. Lediglich zwei Randstücke könnten von solchen Krügen stammen.

Kleiner Einhenkelkrug mit innen abgewinkeltem Kragenrand
Stuart 102; Höpken T31
Kat. 639.
Die kleinen bauchigen Einhenkelkrüge mit innen abgewinkeltem Kragenrand werden in Nijmegen in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts datiert[342]. In Köln stammen sie aus Siedlungskontexten und auch ihre Produktion ist in dieser Zeit nachgewiesen[343].

Kleiner Krug mit abgewinkeltem Trichterrand und am Rand ansetzendem Henkel
Stuart 114; Gellep 620
Kat. 2248.
Diese Krüge könnten meiner Meinung nach eine kleine Variante der Form Stuart 102 sein. Zumindest der innen abgewinkelte Trichterrand könnte darauf hindeuten. Auch die tiberisch-claudische Datierung widerspricht dieser Vermutung nicht[344]. Stuart führt seine Typen 102 und 114 jedoch getrennt auf, was daran liegen könnte, dass beide in unterschiedlichen Warenarten vorkommen[345].

Kleiner Einhenkelkrug mit doppelkonischem Rand
Stuart 113; Ritt. 55; Höpken T36; Gellep 622
Kat. 781; 905; 2030; 2165; 2438; 2489.
Die kleinen Krüge mit doppelkonischem Rand können einen flachen Ausgusskanal besitzen[346]. Sie stammen aus Kontexten ab der Mitte des 1. bis in die zweite Hälfte[347] oder sogar an das Ende des 2. Jahrhunderts[348].

Zweihenkelkrüge

Zweihenkelkrug mit zylindrischem Hals und an der Lippe ansetzenden Henkeln
Ritt. 57; Stuart 131; Höpken T40
Kat. 212; 252; 335; 382; 388; 401; 786; 789; 790; 893; 1000; 1063; 1064; 1534; 1535; 1671; 1878; 2175; 2546; 2552; 2608.
Diese Krüge sind die Nachfolger der bereits in Haltern vertretenen Zweihenkelkrüge Ha. 50–52[349]. Sie kommen im gesamten 1. bis an den Beginn des 2. Jahrhunderts vor[350].

338 Stuart 1977, 42–44.
339 Stuart 1977, 43.
340 Haalebos 1990, 158; Pirling / Siepen 2006, 137.
341 Höpken 2005, 108; Stuart 1977, 44–45.
342 Stuart 1977, 37–38.
343 Höpken 2005, 106.
344 Stuart verweist auch auf die Ähnlichkeit mit Typ 102: Stuart 1977, 48. – Leider gibt es keine datierbaren Komplexe aus Krefeld-Gellep: Pirling / Siepen 2006, 135.
345 Diese Vermutung beruht vor allem darauf, dass Stuart die Ware nur bei einem Exemplar des Typs 114 explizit herausstellt: Stuart 1977, 48.
346 Höpken 2005, 108.
347 Stuart 1977, 47–48; Pirling / Siepen 2006, 137.
348 Höpken 2005, 109. – Liesen geht von einem Auslaufen der Produktion Anfang des 2. Jahrhunderts aus: Liesen 1994a, 40.
349 Vgl. Loeschcke 1909, 229–232.
350 Höpken 2005, 110–111; Stuart 1977, 55–56 (mit einem etwas späteren Einsetzen der Form um 40).

Zweihenkelkrüge mit unterschnittenem Kragenrand und Halsleiste
Ritt. 58; Höpken T37
Kat. 332.
Diese großen zweihenkligen Krüge sind mit dem charakteristischen Hals, der mit einer oder mehreren umlaufenden Leisten verziert ist, sehr gut zu erkennen. Die Ursprünge liegen in der Form Ha. 53[351], wobei diese Stücke deutlich feiner gestaltete Ränder aufweisen. In Köln wurde die Form bereits ab Anfang und über das gesamte 1. Jahrhundert produziert[352].

Zweihenkelkrug mit Kragenrand
Ritt. 62
Kat. 1163; 1879; 1880.
Die Form entspricht den Einhenkelkrügen Ritt. 50/51 mit dem Unterschied, dass zwei Henkel am Krughals angebracht wurden[353]. Aus dem Fundmaterial stammen nur drei Fragmente, die diesem Typ zugewiesen werden können. Dies ist verwunderlich, da Ritterling diese Form als die zweithäufigste in Hofheim beschreibt[354]. Allerdings sind solche Krüge weder in Köln hergestellt worden, noch ist bislang eine Produktion in der Vorgängersiedlung der CUT nachgewiesen. Auch aus Vetera I stammt kein Exemplar dieser Form. Eventuell handelt es sich um eine spezielle Form für Hofheim[355]. Die Form wird vermutlich, ähnlich wie die Einhenkelkrüge Ritt. 50/51, ab dem frühen 1. Jahrhundert bis in trajanische Zeit zu datieren sein.

Zweihenkelkrug mit trichterförmigem Rand
Ritt. 61; Stuart 130
Kat. 567; 2712.
Lediglich zwei Randstücke sind dieser Krugform zuweisbar. Nach den Funden aus Hofheim und Nijmegen ist die Form ab der Mitte des 1. bis zur Mitte des 2. Jahrhunderts zu datieren[356].

Zweihenkelkrug mit rundem oder dreieckigem Rand
Stuart 132; Höpken T41
Kat. 177; 1398; 1483; 1484; 1881; 1965; 2550.
Für diesen Typ unterscheidet Stuart zwei Varianten: Mit runder Lippe (Stuart 132A) und mit dreieckigem Rand (Stuart 132B). In Nijmegen wird die Form in die zweite Hälfte des 1. und das erste Viertel des 2. Jahrhunderts datiert[357]. Krüge mit dreieckigem Rand (Stuart 132B) wurden in Köln vom späten 1. bis in das späte 2. Jahrhundert hergestellt[358]. Auch in Xanten wurde die Form hergestellt[359].

Zweihenkelkrug mit trichter-, band- oder wulstförmigem Rand
Stuart 129; Höpken T38; Gellep 750 und 627
Kat. 566; 2173; 2174; 2549; 2711.
Diese Zweihenkelkrüge sind äußerst langlebig. Unterschieden werden können Varianten mit trichterförmigem Rand (Stuart 129A) und band- oder wulstförmigem Rand (Stuart 129B)[360]. Vorläufer finden sich bereits in Oberaden (Oberaden 54) und sie wurden in Köln noch bis in das 4. Jahrhundert produziert[361]. Für Nijmegen werden beide Varianten in flavische Zeit bis in die Mitte des 2. Jahrhunderts datiert[362], ebenso im Gräberfeld von Krefeld-Gellep[363].

351 Loeschcke 1909, 232–235.
352 Höpken 2005, 109.
353 Ritterling 1913, 292.
354 Ritterling 1913, 292.
355 Ob Ritterling mit seinem Verweis richtig liegt, dass die Krüge in größerer Ausführung und rauwandiger Ware seinen Amphoren Typ Ritt. 77 entsprechen, bleibt fraglich: Ritterling 1913, 292; 305–307 für Typ 77. Bei Ritt. 77 handelt es sich vielmehr um Amphoren der Form Dressel 28.
356 Stuart 1977, 54.
357 Stuart 1977, 56–57.
358 Höpken 2005, 111.
359 Liesen 1994a, 42.
360 Höpken merkt für die Produkte aus Köln an, dass der Übergang von bandförmigen zu wulstförmigen Rändern fließend ist und daher keine Trennung in eigene Varianten vorgenommen wird: Höpken 2005, 110.
361 Höpken 2005, 109–110. Der Vergleich mit den entsprechenden Typen aus Krefeld-Gellep (Gellep 750 und Gellep 627) sowie aus Nijmegen (Stuart 129A und B) legt jedoch nahe, dass Höpken mit ihrer Datierung auch die späteren, gestreckteren, weniger bauchigen Nachfolger dieser Krüge miteinbezieht: Pirling / Siepen 2006, 150 (Gellep 426); 150–151 (Gellep 427); 151–152 (Gellep 84).
362 Stuart 1977, 52–54.
363 Pirling / Siepen 2006, 148–149 (Gellep 750); 149–150 (Gellep 627).

Kannen

Kanne mit an der Lippe ansetzendem Henkel
Höpken T43; ähnlich Ritt. 54 oder Gellep 624
Kat. 2299.
Diese kleine Kanne ist eine relativ seltene Form der claudischen bis flavischen Zeit[364].

Töpfe

Topf mit nach außen gebogenem Rand und deutlich abgesetztem Hals
Ha. 57
Kat. 213.
Diese Form hat einen einfach nach außen gebogenen Rand, aber im Unterschied zu den Töpfen Ritt. 87 ist ein deutlicher Absatz von Hals und Gefäßkörper erkennbar[365]. Das vorliegende Stück könnte aufgrund seiner Vergesellschaftung in das erste Drittel des 1. Jahrhunderts datiert werden.

Topf mit nach außen gebogenem Rand
Ritt. 87; Stuart 201A; Höpken T20
Kat. 577; 584; 600–602; 665; 681; 785; 866; 1884.
Die Form entwickelte sich aus den Töpfen Ha. 57. Der Übergang von Gefäßen mit abgesetzter Schulter zu solchen mit nach außen gebogenen Rand ist fließend. Der Rand kann rund, dreieckig, rechteckig oder spitz sein, ohne dass hieraus chronologische Schlüsse gezogen werden könnten[366]. Die Form ist während des 1. Jahrhunderts normalerweise in rauwandiger Ware hergestellt worden[367].

Topf mit zwei kleinen Ösenhenkeln, sog. Honigtopf
Ritt. 66; Stuart 146; Höpken T21; Gellep 754
Kat. 245; 253; 311; 333; 334; 425; 428; 512; 513; 536; 550; 557; 558; 568; 569; 638; 943; 1002; 1066; 1067; 1184; 1486; 1487; 1587; 1614; 1673; 1674; 2300; 2342; 2439; 2491.
Von diesen großen, bauchigen Töpfen sind meistens der Rand bzw. die charakteristischen, zweistabigen Henkel erhalten. Sie kommen ab augusteischer Zeit und bis zum Anfang des 2. Jahrhunderts vor[368].

Dolia

Dolium
Höpken T22; Stuart 147
Kat. 2637.
Diese Vorratsgefäße treten normalerweise als große handaufgebaute Varianten (S. 95) auf. Die kleineren Exemplare sind scheibengedreht und glattwandig. In Köln wurden sie am Ende des 1. und im frühen 2. Jahrhundert hergestellt[369]. Das in Xanten vorliegende Stück ist weißtonig.

Schüsseln / Schalen

Schüssel mit nach innen verdicktem Rand
Höpken T9; ähnlich Stuart 211; Ritt. 93A
Kat. 383.
Diese Form ist in der Regel in anderen Warenarten hergestellt worden (z. B. in Belgischer Ware), aber vor allem ist sie in der oxidierenden, rauwandigen Form Nb. 104 aus dem 3. Jahrhundert bzw. als Alzey 28 für das 4. Jahrhundert bekannt. In Köln ist jedoch die Produktion sowohl der glattwandigen als auch der rauwandigen Variante[370] für das 1. Jahrhundert gesichert[371]. In der Vorgängersiedlung der CUT ist diese Form in Belgischer Ware[372] und als rauwandige Schüssel[373] hergestellt worden.

364 Ritterling 1913, 284; Höpken 2005, 112; Pirling / Siepen 2006, 136.
365 Loeschcke 1909, 239–241 Abb. 32,1–8.
366 Vermutlich hat E. Ritterling recht mit seiner Aussage: „Die Randbildung ist im Einzelnen sehr mannigfaltig und wohl durch den Geschmack oder die Laune der einzelnen Töpfer bedingt“ (Ritterling 1913, 320).
367 Stuart 1977, 71–73; Höpken 2005, 102.
368 Stuart 1977, 63–64; Pirling / Siepen 2006, 155–156.
369 Höpken 2005, 104.
370 Vgl. Höpken Typ R9: Höpken 2005, 199–200.
371 Höpken 2005, 99.
372 Liesen 1994a, 33–34.
373 Liesen 1994a, 51.

Schüssel mit Horizontalrand
Höpken T10; Stuart 211; Ritt. 91
Kat. 1149.
Wie die vorherige Form so sind auch die Schüsseln mit Horizontalrand eigentlich eine Form der rauwandigen Ware[374]. Das einzige gefundene Stück ist oxidierend rottonig gebrannt, ähnlich wie die glattwandigen Stücke des 1. und frühen 2. Jahrhunderts aus Köln[375].

Zweihenkelige Schale mit eingeschnürter Wand
Ritt. 69
Kat. 2031.
Diese Schalen kommen bereits in Haltern vor (Ha. 55) und vermutlich nicht mehr in nachflavischer Zeit[376]. Sie wurden in Xanten hergestellt; das gefundene Stück hat gute Parallelen aus dem Töpfereiabfall am Hafen[377].

Teller

Imitation pompejanisch-roter Platten
Oberaden 46
Kat. 1870; 1871.
Die Teller mit einfachem Steilrand sind eine Imitation der eigentlich aus der Vesuv-Region stammenden rot engobierten Platten. Vermutlich sind sie an den Beginn des 1. Jahrhunderts zu datieren[378].

Teller mit Horizontalrand
Stuart 215
Kat. 1676.
Diese Tellerform wurde hauptsächlich in rauwandiger Ware gefertigt. Ein Randstück eines helltonigen Tellers datiert vermutlich, wie die rauwandigen Pendants, in claudische bis hadrianische Zeit[379].

Teller mit konkaver Wand
Deru A41 oder A43
Kat. 2700.
Ein Randstück dieser Form wird hier der glattwandigen Ware zugeordnet, es ist aber nicht auszuschließen, dass es sich um Belgische Ware handelt. Im Vergleich mit der Belgischen Ware ist die Oberfläche nicht ganz so gut poliert, und auch die erkennbaren Einschlüsse sprechen eher für glattwandige Ware[380]. Diese Teller kommen nach Deru vor allem in claudisch-neronischer Zeit vor[381].

Sonstiges

Räucherkelch
Stuart 145; Ritt. 71; Höpken T14
Kat. 1065; 2406.
Die chronologisch nicht näher eingrenzbaren Räucherkelche sind mit drei weißtonigen Randfragmenten vertreten[382].

Rauwandige Ware

Warenarten

Im Gegensatz zu den glattwandigen Waren zeichnen sich die rauwandigen Waren durch die Beimengung von Sanden im Ton aus, was den Gefäßen ihre namengebende raue Oberfläche verleiht[383]. Der größte Teil der Gefäße besitzt einen weißlich-grauen bis grauen Scherben und die Oberfläche ist grau bis grau-schwarz. Mit deutlichem Abstand in der Häufigkeit folgen oxidierend rottonige bzw., fast gleich gut vertreten, weiß-beige Gefäße (im Katalog als oxidierend helltonig bezeichnet). Die geringste Anzahl an Stücken entfällt auf die oxidierend weißtonige Ware (Tabelle 10).

374 Vgl. Höpken 2005, 99.
375 Höpken 2005, 99.
376 Liesen 1994a, 43.
377 Vgl. Liesen 1994a, Taf. 8,8.
378 Stuart 1977, 29.
379 Stuart 1977, 82–83.
380 Zur Belgischen Ware aus Köln, die dort nicht nur in grau bzw. schwarz, sondern auch in weiß vorkommt: Höpken 2005, 86–87.
381 Horizont V nach Deru (s. Anm. 313). Zur Chronologie siehe Deru 1996, 198; zur Form 50–51.
382 Höpken 2005, 100–101; Stuart 1977, 63.
383 Ausführlich zu Beimengung von Sand und Quarzen am Beispiel der Kölner Töpfereien, deren Tone ähnlich denen von Xanten sind: Höpken 2005, 114–115.

	weiß-tonig	rot-tonig	hell-tonig	redu-zierend
Einhenkelkrüge				
Ritt. 50/51		×	×	
Zweihenkelkrüge				
Ritt. 57	×	×	×	
Stuart 132	×	×	×	
Kannen				
Stuart 214	×			×
Schüsseln / Schalen				
Ritt. 91	×	×		×
patera				×
Töpfe				
Ha. 57				×
Ritt. 87	×	×	×	×
Ritt. 89	×	×	×	×
Ritt. 83			×	×
Ritt. 66	×	×	×	
Ha. 58			×	×
Dolia				
Stuart 147				
Teller				
Stuart 215		×		×
Stuart 216				×
unbest. Teller			×	
Stuart 218	×	×	×	×
Deckel		×	×	×

Tabelle 10 Übersicht über Formen der rauwandigen Ware und Warenarten.

Einhenkelkrüge

Einhenkelkrüge mit unterschnittenem Kragenrand
Ritt. 50/51; Höpken T32/33; Stuart 106/107
Kat. 1221; 1258–1260; 1374; 1403; 2252.
Die Formbeschreibung und Datierung findet sich bei den glattwandigen Exemplaren (S. 79–81). Bei dieser Krugform handelt es sich eigentlich um eine glattwandige Form. Aufgrund der eindeutig sandigen Oberfläche wurden die elf Randstücke der rauwandigen Ware zugeordnet. Die Stücke sind entweder hell- oder rottonig, weißtonige Krüge scheinen nicht vorzukommen.

Zweihenkelkrüge

Zweihenkelkrug mit zylindrischem Hals und an der Lippe ansetzenden Henkeln
Ritt. 57; Stuart 131; Höpken T40
Kat. 1138.
Die Formbeschreibung und Datierung findet sich bei den glattwandigen Exemplaren (S. 81). Die helltonige Randscherbe wies eine deutliche Magerung mit Sand auf, weswegen sie der rauwandigen Ware zugeordnet wurde.

Zweihenkelkrug mit rundem oder dreieckigem Rand
Stuart 132; Höpken T41
Kat. 393; 1259; 1310; 1311; 1342; 1965; 2554; 2682.
Die Formbeschreibung und Datierung findet sich bei den glattwandigen Exemplaren (S. 82), denen diese Form normalerweise auch zugeordnet wird. Da die Oberflächen der Krüge deutlich eine sandige Magerung erkennen lassen, wurden sie der rauwandigen Ware zugewiesen.

Kannen

Kanne mit zusammengekniffener Schnauze
Stuart 214B; Höpken R52; Ritt. 86B
Kat. 571; 586; 643; 644; 869; 886; 1229; 1254; 1255; 1331; 1375; 1457; 1488; 1557.
Die Grundform der Kannen kann in zwei Varianten unterschieden werden, je nachdem ob sich das Zusammenbiegen auf die Lippe alleine beschränkt (Stuart 214A; Ritt. 86A)[384] oder den Krughals ebenfalls betrifft (Stuart 214B; Ritt. 86B; Höpken R52). Alle Stücke sind der Variante Stuart 214B zuzuordnen. Möglicherweise löste diese Variante die an der Randlippe gekniffenen Kannen Stuart 214A in flavischer Zeit ab[385]. Sie kommen wohl noch bis um die Mitte des 2. Jahrhunderts vor[386].

[384] Stuart 1977, 80–81; Ritterling 1913, 318–319.
[385] Stuart 1977, 80–82; Liesen hingegen nimmt eine Produktion bereits in vorflavischer Zeit an: Liesen 1994a, 50 mit Vergleichsstück.
[386] Pirling / Siepen 2006, 201–202; Höpken 2005, 137.

Töpfe

Topf mit nach außen gebogenem Rand und deutlich abgesetztem Hals
Ha. 57
Kat. 254.
Diese Form hat einen einfach nach außen gebogenen Rand, aber im Unterschied zu den Töpfen Ritt. 87 ist ein deutlicher Absatz von Hals und Gefäßkörper erkennbar[387]. Sie gehört nach Ansicht des Verfassers in das erste Drittel des 1. Jahrhunderts.

Topf mit nach außen gebogenem Rand
Ritt. 87; Stuart 201A; Höpken T20
Kat. 173; 216; 217; 255–263; 270; 312–316; 376; 419; 426; 469; 473; 516–519; 530; 570; 577; 584; 600–602; 605–607; 645–647; 665; 681; 685; 686; 694; 699; 716; 712; 794; 796; 802–808; 828; 829; 850; 885; 906; 907; 919; 936; 944; 953; 954; 971; 972; 1004–1006; 1029; 1032; 1038; 1068–1070; 1106; 1107; 1129; 1137; 1139; 1140; 1166; 1188; 1216–1218; 1222; 1223; 1225–1227; 1261; 1262; 1278–1280; 1285–1287; 1290; 1292; 1313; 1315; 1329; 1330; 1376; 1383–1387; 1402; 1489–1496; 1540; 1542–1544; 1558–1560; 1592–1597; 1617–1619; 1677; 1678; 1884; 1886; 1891–1898; 1966–1968; 1998; 1999; 2032; 2035–2040; 2064–2066; 2179–2193; 2253–2257; 2280; 2281; 2302–2306; 2345–2357; 2386; 2387; 2409–2412; 2440; 2445–2447; 2471–2473; 2493; 2494; 2555–2557; 2603; 2609; 2610; 2642–2644; 2650; 2671; 2683–2687.
Diese Form entwickelte sich aus den Töpfen Ha. 57. Der Übergang von Gefäßen mit abgesetzter Schulter zu solchen mit nach außen gebogenem Rand ist fließend. Der Rand kann rund, dreieckig, rechteckig oder spitz sein, ohne dass hieraus chronologische Schlüsse gezogen werden könnten[388]. Die Form ist während des 1. Jahrhunderts hergestellt worden[389].

Einhenkeltopf
Ritt. 89; Stuart 213A; Höpken R33
Kat. 218; 354; 604; 1007; 1071; 1150; 1189; 1268; 2000; 2361; 2415; 2558; 2559; 2670; 2688.
Der nach außen biegende, innen abgeschrägte Rand dieser Form hat oftmals eine (flache) Deckelfalz und eine gerillte Randlippe[390]. Töpfe dieser Art fehlen in den augusteischen Lagern noch[391] und kommen bis zu Beginn des zweiten Viertels des 2. Jahrhunderts vor[392].

Sog. Gesichtsurne
Ritt. 83; Stuart 205; Höpken R20
Kat. 1123; 1400; 2710.
In ihrer Form lehnen sich diese Töpfe an die Töpfe mit nach außen gebogenem Rand Ritt. 87 an. Charakteristisch sind die zwei bis drei auf Schulter und Rand angesetzten „Näpfchen“. Die Form kam in claudischer Zeit auf und wurde in Köln noch um die Mitte des 2. Jahrhunderts hergestellt[393].

Topf mit zwei kleinen Ösenhenkeln, sog. Honigtopf
Ritt. 66; Stuart 146; Höpken T21; Gellep 754
Kat. 1128; 1223; 2344.
Die Formbeschreibung und Datierung findet sich bei den glattwandigen Exemplaren (S. 83), denn diese Töpfe sind normalerweise weißtonig und glattwandig. Die hier der rauwandigen Ware zugeordneten Gefäße weisen eine deutliche Magerung mit Sand auf.

Scheibengedrehter sog. Halterner Kochtopf
Ha. 58
Kat. 377; 2251; 2641; 2665.
Hierbei handelt es sich um die scheibengedrehte, dünnwandigere Variante der sog. Halterner Kochtöpfe Typ Ha. 91 A/B[394]. Die Töpfe wurden sicher bis in neronische Zeit produziert[395].

387 Loeschcke 1909, 239–241 Abb. 32,1–8. Höpken weist ebenfalls auf den erkennbaren Hals der in Haltern und Oberaden vorkommenden Stücke hin, fasst beide Formen dennoch unter R18 zusammen: Höpken 2005, 124. Meines Erachtens reicht ein gemeinsames Vorkommen der Typen Ha. 57 und Ritt. 87 im Töpfereiabfall von Köln nicht aus, eine Differenzierung der beiden Formen zu unterlassen, da diese Abfallschichten über einen längeren Zeitraum entstanden sein können.

388 Siehe Anm. 366.

389 Stuart 1977, 71–73; Höpken 2005, 102.

390 Pirling / Siepen 2006, 195; Höpken 2005, 132.

391 Liesen 1994a, 48.

392 Pirling / Siepen 2006, 195; Höpken 2005, 132; Stuart 1977, 80.

393 Höpken 2005, 125; Stuart 1977, 76; Ritterling 1913, 314–316.

394 Ausführlich zur Forschungsgeschichte der „Halterner Kochtöpfe“: Mittag 1999, 201–203.

395 Mittag 1999, 203.

Schüsseln und Schalen

Schüssel mit gerilltem Horizontalrand
Ritt. 91; Stuart 210; Höpken R11
Kat. 263; 264; 429; 515; 520; 521; 572; 573; 648; 649; 810; 868; 870; 908; 1008; 1019; 1033; 1049; 1072–1074; 1108; 1190; 1224; 1263; 1266; 1291; 1323; 1377–1380; 1388; 1450; 1456; 1476; 1496; 1541; 1562; 1590; 1591; 1598; 1599; 1620; 1679; 1899–1902; 2177; 2194; 2195; 2258; 2307–2310; 2358–2360; 2413; 2414; 2474; 2496; 2553; 2560; 2561; 2639; 2640; 2645; 2646; 2672; 2701.
Diese tiefe, fast halbkugelige Schüssel stellt den Hauptanteil der gefundenen Schüsseln und Schalen. Wegen der teilweise sehr dünnen Wandung ist meist nur der Horizontalrand eindeutig zu identifizieren. Die Form besitzt bereits Vorläufer in Haltern (Ha. 56)[396] und Oberaden (Oberaden 66)[397]. Als charakteristisch für die Schüsseln bis in claudische Zeit ist ein halbkugeliger Gefäßkörper, der dann durch relativ gerade Gefäßwände abgelöst wird[398]. Bei den in Xanten vorliegenden Stücken entfällt diese Unterscheidung aufgrund ihres fragmentarischen Erhaltungsgrades. Die Form wird insgesamt vom gesamten 1. bis in das 3. Jahrhundert datiert[399].

Patera
Kat. 2259.
Ein Griff einer tönernen Patera kann nur aufgrund des Fundkontexts allgemein dem 1. Jahrhundert zugeordnet werden.

Teller

Teller mit gerilltem Horizontalrand
Stuart 215; Ritt. 94; Höpken R4
Kat. 365; 603; 609; 1009; 1110–1112; 1230; 1497; 1680.
Einfache Teller mit leicht schräg nach außen geneigter Wand und gerilltem Horizontalrand. Es handelt sich um einen relativ langlebigen Gefäßtyp, der im zweiten Drittel des 1. Jahrhunderts aufkam und bis in das 2. Jahrhundert hergestellt wurde[400].

Teller mit profiliertem Rand
Stuart 216
Kat. 610; 651; 811; 1141; 1167; 1546; 1905.
Die Unterscheidung zur oben genannten Form Stuart 215 fiel bereits Stuart schwer und er überlegte, die Formen zusammenzufassen[401]. Die Teller Stuart 216 sind manchmal durch den an der Oberseite gekehlten Rand eindeutig erkennbar. Bei Stuart ist dieser Typ etwas kurzlebiger als der vorhergehende (Stuart 215) und läuft zu Beginn des 2. Jahrhunderts aus[402].

Teller mit gestreckter oder leicht gerundeter Wand
Stuart 218; Ritt. 95; Höpken R1 / R2
Kat. 471; 474; 793; 799; 800; 812; 1022.
Diese einfachste Tellerform kann auf der Außenseite kurz unter dem Rand eine umlaufende Rille haben. In seltenen Fällen ist die Lippe auch leicht ausgezogen. Chronologisch ist diese Form erwartungsgemäß nicht aussagekräftig und kommt vom 1. bis in das 4. Jahrhundert vor[403].

Teller mit innen verdicktem, abgeschrägtem Rand
Kat. 1498.
Dieser helltonige Teller zeichnet sich durch seinen großen Durchmesser von ca. 30 cm aus. Der innen abgeschrägte Rand und die an der Außenseite umlaufenden Rillen sind extrem scharf gezogen.

Deckel

Kat. 329; 417; 418; 683; 700; 702; 838; 856; 857; 1027; 1082; 1083; 1372; 1381; 1382; 1539; 2669.
Bis auf ein Stück (Kat. 329) stammen alle Randscherben bzw. Knäufe mit sehr großer Wahrscheinlichkeit von einfachen flachen Deckeln. Sie ähneln den For-

396 Loeschcke 1909, 237–239.
397 Loeschcke 1942, 68–69.
398 Höpken 2005, 121; Liesen 1994a, 51; Stuart 1977, 78.
399 Liesen 1994a, 51. In Köln scheint eine Produktion dieser Form auch für den Anfang des 4. Jahrhunderts nachweisbar: Höpken 2005, 121.
400 Pirling / Siepen 2006, 228–229; Höpken 2005, 117; Liesen 1994a, 50; Stuart 1977, 82–83.
401 Stuart 1977, 82.
402 Stuart 1977, 83.
403 Höpken 2005, 116; Stuart 1977, 84.

men, wie sie in Haltern[404], Oberaden[405] oder Hofheim[406] vorkommen. Hergestellt wurde diese Art von Deckeln in Köln[407] und auch in Xanten[408] vom 1. bis in das 4. Jahrhundert. Diese Form erlaubt keine Aussagen zur Chronologie[409].

Amphoren

Insgesamt sind 226 Rand- bzw. Bodenscherben und Henkel einer Form oder einer Amphorengruppe zuweisbar[410]. Die Warenansprache richtet sich, soweit es möglich war, nach den bei Martin-Kilcher angegebenen Tongruppen (TG)[411]. Für weitere – bei Martin-Kilcher nicht beschriebene – Fabrikate wurde bei den von F. Schimmer bearbeiteten Amphoren aus Kempten[412] bzw. den frühen Amphoren aus Neuss von A. Wegert[413] nach entsprechenden Fabrikaten gesucht[414].

Amphoren für Olivenöl

Dressel 20
Kat. 181; 222; 271; 272; 320; 338; 357; 386; 421; 422; 439; 475; 476; 487; 687–689; 711; 717; 718; 815; 851; 874; 887; 937; 962; 1012–1014; 1076; 1091; 1130; 1131; 1164; 1165; 1168; 1170; 1194; 1235; 1236; 1505; 1564; 1686–1689; 1926–1933; 2208–2210; 2372–2374; 2476; 2499; 2578; 2689.
Die Ölamphoren aus der Baetica stellen mit 169 Fragmenten fast 40 % der Amphoren. Die Formentwicklung ist umfassend bearbeitet worden[415]. Für eine Datierung eignen sich nach Martin-Kilcher vor allem die Randstücke und Henkelformen[416]. In Tabelle 11 kann man anhand der Verteilung der Henkel sehen, dass diese hauptsächlich in das 1. Jahrhundert gehören. Nur sechs Fragmente können auch noch im 2. Jahrhundert vorkommen. Die Randscherben sind chronologisch empfindlicher und haben einen Schwerpunkt vom ersten bis dritten Viertel des 1. Jahrhunderts (Tabelle 12). Mit Ausnahme eines Henkels (Kat. 688) und eines Bodens (Kat. 689) sind alle Fragmente den Tongruppen aus der Baetica zuzuweisen. Die beiden Stücke stammen wohl aus der Tarraconensis und wahrscheinlich von demselben Gefäß.

Tripolitana 1
Kat. 396.
Als einzige sichere Olivenölamphore neben den spanischen Dressel 20 sind Fragmente einer nordafrikanischen Amphore im Material vertreten[417]. Dieser

404 Loeschcke 1909, Taf. 12,57a–b.
405 Loeschcke 1942, Taf. 32,64.
406 Ritterling 1913, Taf. 35,87a–b.
407 Höpken 2005, 133–134.
408 Liesen 1994a, 53.
409 Höpken 2005, 134.
410 Während der Fundaufnahme zeichnete sich sehr schnell ab, dass eine erhebliche Menge des stratifizierten Materials aus Amphoren besteht. Daher wurde von Anfang an eine Warenartenbestimmung nicht nur an Rand- und Bodenscherben bzw. Henkeln vorgenommen, sondern sämtliche Wandscherben wurden auf diese Art bestimmt. Als Bestimmungswerke wurden Martin-Kilcher 1987 und 1994, Schimmer 2009 und Wegert 2011 verwendet. – Auf eine Auswertung der Wandscherben wird an dieser Stelle verzichtet. Da keine Form nur über Wandscherben bestimmt wurde, sind somit alle Formen vertreten. Auch würde die Besprechung der Wandscherben dazu führen, dass bestimmte Amphoren – besonders die Fischsaucenamphoren der iberischen Halbinsel mit ihren charakteristischen grünlich-beigen Tonen – überrepräsentiert wären. Denn andere Tone, z. B. aus dem Rhône-Tal, wurden für unterschiedliche Amphorenformen verwendet, was eine Zuweisung von Wandscherben zu einer bestimmten Form mitunter unmöglich macht.
411 Siehe Martin-Kilcher 1987, 64–69 (TG 1–11, baetische Amphoren) und 1994, 619–624 (TG 12–79).
412 Schimmer 2009, 137–141 und Farbtaf. A–B.
413 Wegert 2011, 44–50 mit Farbtaf. A–H. Leider haben die in den Kölner Jahrbüchern abgedruckten Farbtafeln einen leicht grünlichen Stich. Ein Abgleich fand, falls nötig, anhand eines von A. Wegert überlassenen PDF-Sonderdrucks statt. Hierfür sei Herrn Wegert ganz herzlich gedankt.
414 Die Provenienzbestimmung anhand optischer Kriterien ist z. T. durch das subjektive Urteil des Bearbeiters beeinflusst: Schimmer 2009, 25; Martin-Kilcher 1987, 66–67. Daher wurde versucht, durch die durchgehende Bestimmung aller Wandscherben ein möglichst breites Spektrum abzudecken und so die unterschiedlichen Fabrikate zu differenzieren.
415 Siehe Schimmer 2009, 27 mit Anm. 74.
416 Martin-Kilcher 1987, 63.
417 Zur Form siehe zusammenfassend: Rizzo 2014, 285.

Henkel-form	Anzahl	Datierung
2	1	10 v. Chr. – Mitte 1. Jahrhundert
2–3	2	10 v. Chr. – Mitte 1. Jahrhundert
3–4	2	10 v. Chr. – drittes Viertel 1. Jahrhundert
3–5	1	10 v. Chr. – Ende 1. Jahrhundert
4	2	10 v. Chr. – drittes Viertel 1. Jahrhundert
4–5	6	10 v. Chr. – Ende 1. Jahrhundert
4–6	1	10 v. Chr. – zweites Drittel 1. Jahrhundert
5	1	1. Jahrhundert
5–6	7	1. Jahrhundert
5–7	3	1. Jahrhundert – erstes Drittel 2. Jahrhundert
6	2	zweites Drittel 1. Jahrhundert – drittes Viertel 1. Jahrhundert
6–8	2	zweites Drittel 1. Jahrhundert – Mitte 2. Jahrhundert
8	1	Mitte 1. Jahrhundert – Mitte 2. Jahrhundert
8–9	3	Mitte 1. Jahrhundert – Mitte 2. Jahrhundert

Tabelle 11 Übersicht über die Henkel der Form Dressel 20 (Gruppeneinteilung und Datierung nach Martin-Kilcher 1987, 63 Abb. 32).

Randform	Anzahl	Datierung
A/B	5	erste Hälfte 1. Jahrhundert
B	9	zweites Viertel bis Mitte 1. Jahrhundert
B/C	9	zweites bis drittes Viertel 1. Jahrhundert
C	3	drittes Viertel 1. Jahrhundert
C/D	2	zweite Hälfte 1. Jahrhundert
D	3	Letztes Viertel 1. Jahrhundert – Anfang 2. Jahrhundert
D/E	2	Letztes Viertel 1. Jahrhundert – Mitte 2. Jahrhundert
C–E	1	Mitte 1. Jahrhundert – Mitte 2. Jahrhundert

Tabelle 12 Übersicht über die Profilformen der Form Dressel 20 (Gruppeneinteilung und Datierung nach Martin-Kilcher 1987, Beilage 1).

frühe Vertreter findet sich nördlich der Alpen relativ selten[418]. Die Datierung dürfte der anderer früher tripolitanischer Amphoren z. B. aus Augst oder Ostia entsprechen, das Xantener Stück wäre damit in das zweite Drittel des 1. Jahrhunderts zu setzen[419].

Amphoren für Wein

Dressel 2–4/5[420]

Kat. 394; 713; 724; 817; 1197; 1198; 1237; 1321; 2069; 2375; 2618.

Typisch für diese Form sind lange zweistabige Henkel. Diese können als „echte“ zweistabige Henkel aus zwei Tonstäben oder als „falsche“ aus einem Tonstab mit Mittelfurche gefertigt worden sein[421]. Die Entwicklung begann in augusteischer Zeit und bis in das frühe 2. Jahrhundert waren diese Amphoren die Standardweinamphoren im gesamten Römischen Reich[422].

Als Herkunftsgebiete sind alle zu erwartenden Regionen vertreten: Italien, Südgallien, die iberische Halbinsel und der östliche Mittelmeerraum. Den Hauptanteil stellen die Amphoren aus Südgallien

[418] Weitere Stücke z. B. aus Augst: Martin-Kilcher 1994, 447; Mainz: Ehmig 2003, 45 und Taf. 1. – Dass die Anwesenheit von Fragmenten dieses Typs in Mainz und ihr Fehlen in Neuss mit „unterschiedlichen Funktionen und Größe der Lagerplätze“ (Wegert 2011, 24) zu erklären ist, ist eher unwahrscheinlich. Eine solche Hypothese sollte nicht mit dem Fehlen einer einzelnen Amphorenform begründet werden, vor allem, wenn diese in den Nordwestprovinzen ohnehin nur sehr selten vorkommt.

[419] Martin-Kilcher 1994, 447; Rizzo 2014, 285.

[420] Es wird hier die Bezeichnung von F. Schimmer verwendet, da diese nachvollziehbarer die Ähnlichkeit zwischen den im westlichen Mittelmeergebiet und Gallien gefertigten Amphoren Dressel 2–4 und den ostmediterranen Dressel 5 darstellt. Es wurde daher auf die separate Besprechung der von Martin-Kilcher definierten ostmediterranen Gruppe Dressel 2–5 (Martin-Kilcher 1994, 337) verzichtet. Amphoren mit einem sehr wahrscheinlich ostmediterranen Fabrikat werden im Katalog als „Dressel 2–4/5“ bezeichnet.

[421] Schimmer 2009, 39; Martin-Kilcher 1994, 338.

[422] Schimmer 2009, 39; Martin-Kilcher 1994, 337.

und unter diesen die Produkte aus dem Rhône-Tal. Ähnlich häufig sind Amphoren aus dem östlichen Mittelmeerraum vertreten, von denen nur eine Amphore sicher von der Insel Kos stammt, während die anderen nicht genauer lokalisiert werden können[423]. Die hispanischen Weinamphoren hingegen kommen zu gleichen Teilen aus der Tarraconensis[424] und der Baetica. Als Herkunftsregion für die drei italischen Transportbehälter ist Kampanien anzunehmen, vermutlich Pompeji[425].

Camulodunum 184
Kat. 273; 339; 947; 1238; 2619.
Diese Amphorenform wurde auf Rhodos entwickelt[426] und von dort sowie aus der Umgebung bis an den Beginn des 3. Jahrhunderts verhandelt[427]. Relativ sicher lässt sich die Herkunft zweier Stücke von der Insel Rhodos selbst belegen (Kat. 339 und 1197). Für die übrigen Stücke ist nur allgemein eine Herstellung im östlichen Mittelmeerraum anzunehmen. Das relativ zahlreiche Auftreten dieser Form im gesamten Spektrum kann zum einen auf die gute Erhaltung der sehr massiven Henkel und zum anderen auf die gute Bestimmbarkeit bereits kleiner Randscherben zurückgeführt werden. Aber auch in Augst[428], Kempten[429], Mainz[430] und Neuss[431] und auf dem Kops Plateau in Nijmegen[432], wo sie zusammen mit den Amphoren Dressel 2–4/5 sogar die Mehrheit der Weinamphoren stellen, sind diese Amphoren gut vertreten.

Flachbodige Weinamphoren aus Gallien (Gauloise 1–5) und Hispanien (Dressel 28)
Kat. 477–479; 538; 539; 614; 690; 708; 712; 816; 1115; 1195; 1196; 1621; 2048; 2050; 2284 (Dressel 28).
Amphoren mit flachem Boden kamen in den letzten Jahrzehnten des 1. Jahrhunderts v. Chr. in der Narbonensis und der Tarraconensis auf[433]. Aufgrund des guten Verhältnisses von Eigengewicht zu Transportvolumen setzte sich diese Formen schnell durch[434], auch wenn die geringere Wandstärke einen zusätzlichen Schutz mit Strohbändern nach sich zog[435].

Gauloise 2/3 und Gauloise 2/3 similis
Da die von Laubenheimer definierten Formen Gauloise 2 und 3 oftmals nicht genau unterschieden werden können und da sie eine Entwicklungslinie bilden, werden sie als Gauloise 2/3 zusammengefasst[436]. Charakteristisch ist ein breiter Boden mit Standring und ein vom Hals abgesetzter, bandförmiger Rand[437]. Die frühesten Amphoren dieser Form (Gauloise 2) wurden in Marseille ab augusteischer Zeit bis an den Beginn des 2. Jahrhunderts hergestellt. Ein Stück (Kat. 712) stammt aus Werkstätten des mittleren Rhône-Tals, drei Stücke (Kat. 479, 1115, 2050) aus Südgallien, und Kat. 1621 wurde vermutlich in der Baetica hergestellt, weshalb es als Gauloise 2/3 similis zu beschreiben ist[438].

Gauloise 3/4
Von den oben genannten flachbodigen Amphoren Gauloise 2/3 unterscheidet sich dieser Übergangstyp durch einen bereits der Gauloise 4 ähnelnden wulstartigen Rand, welcher aber noch deutlich vom Hals abgesetzt ist[439]. Nur ein Stück (Kat. 538) stammt aus dem Rhône-Tal, während die übrigen drei (Kat. 477,

423 Für die Vielzahl ostmediterraner Fabrikate siehe auch: Schimmer 2009, 42 mit Anm. 214; Martin-Kilcher 1994, 360 mit Anm. 404.
424 Amphoren der Form Dressel 2–4 aus der Tarraconensis sind allgemein selten in den Nordwestprovinzen anzutreffen: Carreras 2017b, 96.
425 TG 12.2 nach Martin-Kilcher 1994, 619; Fabrikat IC nach Schimmer 2009, 40 und 138.
426 Schimmer 2009, 42; Martin-Kilcher 1994, 348.
427 Rizzo 2014, 323; Wegert 2011, 38; Schimmer 2009, 43; Martin-Kilcher 1994, 349.
428 Martin-Kilcher 1994, 348.
429 Schimmer 2009, 42–43.
430 Ehmig 2003, 46: 96 Exemplare.
431 Wegert 2011, 9 Tabelle 1.
432 Van den Berg 2017a, 140 Abb. 2.
433 Schimmer 2009, 45–46; ausführlich bei Martin-Kilcher 1994, 353–354.
434 Schimmer 2009, 45 mit Anm. 265; Martin-Kilcher 1994, 354.
435 Belegt wird dies durch mehrere bildliche Darstellungen, zusammengestellt bei Martin-Kilcher 1994, 353–354.
436 Laubenheimer 1985. Es wird hier der in Augst getroffenen Definition gefolgt: Martin-Kilcher 1994, 360 Anm. 404; Schimmer 2009, 46–47.
437 Martin-Kilcher 1994, 360.
438 TG 53 nach Martin-Kilcher 1994.
439 Martin-Kilcher 1994, 360.

478, 539) nur allgemein in die Narbonensis zu weisen sind. Durch den fließenden Übergang zwischen den Formen können diese Amphoren nur allgemein in das 1. bis zur Mitte des 2. Jahrhunderts datiert werden[440]. In den Terme del Nuotatore in Ostia stammen sie aus Kontexten flavischer Zeitstellung[441].

Gauloise 4
Ab der Mitte des 1. Jahrhunderts entwickelte sich diese Form zur Standardweinamphore in Gallien und verdrängt im 2. Jahrhundert fast alle anderen Formen[442]. Ein Stück stammt vermutlich aus Südgallien (Kat. 708), während je zwei aus Lyon bzw. dem südlichen Rhône-Tal (Kat. 614 und 816) stammen. Alle Scherben kommen aus der Latrine (Befund 36) und dürften damit eher zu den früheren Vertretern der Form gehören.

Gauloise 5
Gauloise 5-Amphoren unterscheiden sich nur in der Gestaltung des Randes, der breit und fast horizontal ist, von den übrigen flachbodigen Amphoren aus Gallien. Ansonsten gehören sie formal zu den Gauloise 4-Amphoren der zweiten Hälfte des 1. und frühen 2. Jahrhunderts[443]. Beide Scherben (Kat. 1195 und 1196) stammen aus einer Schuttschicht und gehörten sehr wahrscheinlich zu einem Gefäß aus Südgallien.

Gauloise 1–5
Mehrere Henkel bzw. Henkelfragmente und Bodenscherben stammen von weiteren flachbodigen Amphoren aus Gallien, ohne dass sie einem bestimmten Typ zuzuordnen sind.

Dressel 28[444]
Mehrere Rand- sowie eine Wandscherbe stammen von einer flachbodigen Amphore aus der Baetica (Kat. 2284)[445]. Diese wurden dort im 1. und 2. Jahrhundert hergestellt[446]. Allgemein scheint diese Form nicht sehr häufig in den Nordwestprovinzen vorzukommen, evtl. konnte sie sich nicht gegen die Amphoren aus Gallien durchsetzen[447].

Amphoren für Fischsauce

Die größte Vielfalt unter den Amphoren war bei den Behältern für Fischsaucen festzustellen[448]. Die Gruppe der Amphoren Dressel 7–11 und Vindonissa 586 ist am stärksten vertreten. Als Herkunft ist für die meisten Amphoren die iberische Halbinsel anzunehmen. Die charakteristischen, oft grün-gelblichen Fabrikate[449] sind eindeutig bestimmbar. Bei den gallischen Stücken überwiegen die Fabrikate aus dem Rhône-Tal deutlich gegenüber denjenigen aus Marseille und Südgallien.

Dressel 7–11
Kat. 275; 276; 322; 395; 481; 483; 618; 620; 621; 820; 1506; 1622; 1936; 2376.
Aufgrund der Fragmentierung konnte ein Großteil der Randscherben lediglich in die Gruppe der hispanischen Fischsaucenamphoren eingeordnet werden[450]. Nur zwei Stücke (Kat. 620 und 1936)

440 Martin-Kilcher 1994, 360.

441 Rizzo 2014, 171.

442 Rizzo 2014, 175; Martin-Kilcher 1994, 360. – Interessanterweise ist bislang aus dem Zweilegionenlager Vetera I keine gallische flachbodige Amphore bekannt: Hanel 1995, 211. Es ist unwahrscheinlich, dass dies allein auf eine Selektion der Funde während der Grabung zurückzuführen ist, denn die übrigen Amphorenformen sind gut vertreten: Hanel 1995, 212–217.

443 Rizzo 2014, 170–171; Martin-Kilcher 1994, 364.

444 Die Zuweisung zu den Weinamphoren erfolgt nur aufgrund der Ähnlichkeit zu den frührömischen Weinamphoren Oberaden 74 und den gallischen flachbodigen Amphoren Gauloise 1–5: Rizzo 2014, 208; Martin-Kilcher 1994, 356.

445 Die Bestimmung des Fabrikates verdanke ich A. Faber (München).

446 Wegert 2011, 38; Schimmer 2009, 44–45; Martin-Kilcher 1994, 356–357.

447 Obwohl diese Form ebenfalls in der Baetica hergestellt wurde, deren Produkte in Form der Dressel 20- und Haltern 70-Amphoren regelhaft in den Nordwestprovinzen vorkommen, ist die Zahl der Dressel 28 Amphoren stets sehr gering: 26 Fragmente in Augst (Martin-Kilcher 1994, 352 Abb. 137), ein Fragment in Neuss (Wegert 2011, 9 Tabelle 1), zwei Fragmente in Kempten (Schimmer 2009, 45), zwölf Fragmente in Mainz (Ehmig 2003, 46).

448 Fischsauce wird im Folgenden wie bei F. Schimmer als Sammelbegriff für alle Arten von Fischsaucen und in Salzlake konservierten Fischen bzw. Fischstücken verwendet: Schimmer 2009, 50.

449 TG 58–61 aus Augst: Martin-Kilcher 1994, 622–623.

450 Verf. folgt damit der bei Martin-Kilcher getroffenen Einteilung: Martin-Kilcher 1994, 399.

stammen vermutlich aus Lusitanien[451]. Die Herstellungsorte der restlichen Stücke können bislang auf der iberischen Halbinsel nicht näher lokalisiert werden[452]. Diese Amphoren kommen ab mittelaugusteischer bis in frühflavische Zeit vor[453].

Vindonissa 586
Kat. 378; 553; 580; 920; 1934; 1935; 2049; 2212; 2248.
Diese ab tiberischer Zeit vorkommende Form scheint im zweiten Drittel des 1. Jahrhunderts unter den hispanischen Fischsaucenamphoren dominierend gewesen zu sein und verschwand offenbar in flavischer Zeit wieder vom Markt[454]. Eventuell gehören einige unter Dressel 7–11 aufgeführte Randscherben ebenfalls zu diesem Typ bzw. einer der Formvarianten. Wo dies möglich erschien, wurde im Katalog die Ansprache „Dressel 7–11 / Vind. 586" gewählt[455].

Pélichet 46
Kat. 182; 423.
Etwa ab der Mitte des 1. Jahrhunderts kamen diese Amphoren mit nach außen umgebogenem, unterschnittenem dreieckigen Rand auf. Sie wurden bis in das mittlere 2. Jahrhundert verhandelt[456]. Die beiden Stücke stammen von der südlichen iberischen Halbinsel.

Dressel 9 similis
Kat. 350; 482; 524; 821; 1015; 1975.
Die Fragmente dieser ovalen Amphoren mit flachem Boden oder hohlem Fußzapfen und kräftigem Rand stammen aus dem mittleren Rhône-Tal bzw. Lyon. Die Entwicklung der Randform vom frühen 1. bis in das mittlere 2. Jahrhundert ist chronologisch relevant[457]. Die vorliegenden Stücke zeigen aber weder die charakteristischen frühen Profile[458] noch die massiven, wulstartigen Ränder, welche ab dem dritten Viertel des 1. Jahrhunderts vorherrschen[459]. Eine Datierung in die erste Hälfte bis in das zweite Drittel des 1. Jahrhunderts scheint daher möglich.

Dressel 9/10 similis
Kat. 656; 1692.
Bei zwei Randstücken ist keine eindeutige Zuweisung zu einem dieser beiden Typen möglich. Die Stücke stammen aber aus dem mittleren Rhône-Tal bzw. Lyon.

Amphoren für eingelegte Oliven

Haltern 70[460]
Kat. 227; 274; 321; 340; 480; 818; 819; 831; 910; 921; 2070; 2211.
Diese Amphoren mit trichterförmigem Rand und ovalem Körper sind, nach den Amphoren Dressel 20, die wohl am weitesten verbreitete hispanische Amphorenform[461]. Als Inhalt sind in Defrutum eingelegte Oliven bekannt[462]. Die Amphoren Haltern 70 kamen um ca. 50 v. Chr. auf und zu Beginn des 2. Jahrhunderts sind die spätesten Stücke belegt[463]. Verbreitung fanden sie vor allem im westlichen Römischen Reich. Die Provinz Rätien dürfte teilweise zum Verbreitungsgebiet gezählt haben, während in den Donauprovinzen und dem östlichen Mittelmeergebiet nur noch vereinzelt Haltern 70-Amphoren belegt sind[464]. Hergestellt wurde die Form in der Baetica entlang des Guadalquivir,

451 TG 62: Martin-Kilcher 1994, 623.
452 TG 58–61: Martin-Kilcher 1994, 622–623; zusammenfassend zu den Tongruppen: Schimmer 2009, 51.
453 Martin-Kilcher 1994, 399.
454 Schimmer 2009, 53; Martin-Kilcher 1994, 400.
455 Schimmer 2009, 53.
456 Schimmer 2009, 53; Martin-Kilcher 1994, 400–401.
457 Martin-Kilcher 1994, 414–415.
458 Vgl. Martin-Kilcher 1994, Taf. 213.
459 Vgl. Martin-Kilcher 1994, Taf. 220.
460 Zusammenstellung der Formentwicklung einschließlich der Nachfolgeform Verulamium 1908: Rizzo 2014, 202–203; Schimmer 2009, 59–60.
461 Schimmer 2009, 59.
462 Zusammenfassend zur Diskussion um den Begriff *defrutum*: Rizzo 2014, 205–206; Schimmer 2009, 59; Martin-Kilcher 1994, 387.
463 Rizzo 2014, 203–204; Schimmer 2009, 59.
464 Schimmer 2009, 59.

	Spanien	Rhône-Tal	Südgallien	östliches Mittelmeer	Italien	Nordafrika	
Öl	171					1	172
Wein	13	53	18	26	3		113
Fischsauce	53	31	6				90
Oliven	47	9					56
Gesamt	284	93	24	26	3	1	431

Tabelle 13 Verteilung der Amphoren nach Inhalt und Herkunftsregion.

teilweise in denselben Werkstätten wie die Ölamphoren Dressel 20[465].

Haltern 70 similis
Kat. 116; 617; 667; 719; 720; 896; 911.
Aus dem mittleren Rhône-Tal und Lyon[466] stammen Stücke von Amphoren, die sich an den baetischen Haltern 70 orientieren[467]. Als Inhalt werden ebenfalls hauptsächlich eingelegte Oliven angenommen[468]. Sie wurden etwa ab tiberischer Zeit bis in das dritte Viertel des 1. Jahrhunderts hergestellt[469].

Auswertung des Amphorenspektrums

Auffällig ist, dass während der Vorcoloniazeit fast ausschließlich Öl von der iberischen Halbinsel bezogen wurde (Tabelle 13). Lediglich eine Amphore aus Nordafrika zeigt, dass auch Produkte aus anderen Provinzen in Xanten verfügbar waren. Italische Olivenölamphoren sind erwartungsgemäß nicht vorhanden[470]. Die Weinamphoren bezeugen hingegen die weiten Handelsverbindungen, über welche die Siedlung bereits im 1. Jahrhundert verfügte. Zwar dominieren hier die Produkte aus dem Rhône-Tal, aber auffällig ist der hohe Anteil an Weinbehältern aus dem östlichen Mittelmeerraum (23 %)[471]. Hispanische, südgallische und italische Weine scheinen hingegen eine untergeordnete Rolle gespielt zu haben. Rechnet man jedoch die südgallischen Gefäße und jene aus dem Rhône-Tal zusammen, so wird noch deutlicher, dass Gallien der wichtigste Weinlieferant für Xanten war.

In etwa gleich bedeutend sind Hispanien und Südgallien, was die Versorgung mit Fischsauce betrifft (Tabelle 13), wobei die Produkte von der Atlantikküste einen leicht höheren Anteil erreichen, was eventuell auf den günstigeren Handelsweg über den Rhein zurückzuführen ist. Jedoch zeigen die Weinamphoren, dass die unterschiedlichen Transportwege kein Hinderungsgrund für die Belieferung aus Gallien gewesen sein können. Für die baetischen Oliven- bzw. Defrutum-Amphoren ist dagegen wieder eine dominierende Stellung gegenüber den Produkten aus dem Rhône-Tal zu konstatieren (Tabelle 13).

Vergleicht man das hier vorgestellte Spektrum mit anderen Plätzen in Ostgallien und am Rhein (Nijmegen und Neuss) im 1. Jahrhundert, so lassen sich auch chronologisch bedingte Unterschiede feststel-

465 Rizzo 2014, 204 mit weiterer Literatur; Schimmer 2009, 59 mit weiterer Literatur.

466 Für Fréjus ist ebenfalls eine Produktion nachgewiesen, wobei keines der vorliegenden Stücke diesem Herstellungsort zugewiesen werden kann.

467 Schimmer 2009, 60.

468 Schimmer 2009, 60; Martin-Kilcher 1994, 391.

469 Schimmer 2009, 61; Martin-Kilcher 1994, 391.

470 Die Nordwestprovinzen scheinen fast vollständig aus der Baetica beliefert worden zu sein. In Norditalien, Noricum und Pannonien stammt dagegen der größte Teil des Olivenöls bis in hadrianische Zeit aus Histrien; Rätien scheint auch noch zu diesem Absatzgebiet gezählt zu haben, auch wenn hier baetische Amphoren Dressel 20 die Masse der Ölamphoren stellen (Schimmer 2009, 34–35).

471 Ob diese hohen Anteile an ostmediterranen Weinamphoren allerdings tatsächlich „auffällig“ sind, ist meiner Meinung nach fraglich. In Neuss stellen sie mit 73 Gefäßen ca. 38 % der frühen Weinamphoren (berechnet nach Wegert 2011, 9 Tabelle 1). Auch in Kempten, Augst und Mainz scheinen vor allem die Amphoren Camulodunum 184 einen sehr hohen Anteil am Fundgut des 1. Jahrhunderts auszumachen (s. Schimmer 2009, 555 Tabelle 5). Jedoch müsste für eine definitive Aussage zu diesen Fundplätzen das Spektrum nochmals ausschließlich für das 1. Jahrhundert zusammengestellt werden.

len. In ihrer zusammenfassenden Studie für mehrere Fundorte in Ostgallien konnte J. Baudoux zeigen[472], dass es z. B. in Metz Unterschiede hinsichtlich der Herkunft der Amphoren in augusteischer, tiberisch-neronischer und flavischer Zeit gibt. Während der früh- und mittelaugusteischen Zeit ist bei den Weinamphoren Dressel 1 aus Italien die dominierende Form, hispanische, gallische und aus dem östlichen Mittelmeerraum stammende Behälter spielen eigentlich keine Rolle[473]. Etwa um die Zeitenwende ändert sich das Bild und italische Weine treten fast völlig in den Hintergrund. Die flachbodigen Gauloise-Amphoren stellen den größten Anteil, während hispanische und ostmediterrane Weine etwa gleich stark vertreten sind[474]. Wie auch in Xanten besitzen baetische Ölamphoren Dressel 20 ein fast vollständiges Monopol. Dieses wird während des 1. Jahrhunderts durch die Amphoren Dressel 20 similis unterbrochen[475]. Fischsauce scheint erst ab dem 1. Jahrhundert ausschließlich von der iberischen Halbinsel nach Metz verhandelt worden zu sein[476]. Die Entwicklung, die hier für Metz nachgezeichnet wurde, konnte auch für Straßburg-Koenigshoffen sehr ähnlich dargestellt werden[477]. Die früh- und mittelaugusteische Zeit fehlt hier, aber im 1. Jahrhundert zeigt sich bereits, dass italische Amphoren und Produkte keine Rolle spielten und Hispanien und Gallien die wichtigsten Herkunftsländer waren. Wein aus dem östlichen Mittelmeerraum wurde während der gesamten Zeit in bedeutendem Umfang importiert.

Die Amphoren aus den frühen Lagern von Novaesium / Neuss sind ebenfalls gut vergleichbar[478]. Auf die schwierige chronologische Abfolge der nur kurzzeitig belegten Lager kann hier nicht eingegangen werden[479]. Es ist jedoch möglich, die vorgelegten Amphoren als Spektrum der augusteischen Zeit zu betrachten[480]. Italische Produkte spielen in Neuss durchaus eine Rolle. Es finden sich neben Ölamphoren auch Dressel 1 C und eine große Zahl italischer Dressel 2–4 Weinamphoren. Interessant ist vor allem das Vorkommen von Fischsaucenbehältern Dressel 6 A[481], die auch von anderen augusteischen Plätzen wie Dangstetten und Nijmegen bekannt sind[482]. Unter den Weinamphoren sind kaum flachbodige gallische Stücke zu finden, vielmehr stellen die „klassischen“ Weinamphoren Dressel 2–4/5 hier die größte Gruppe dar. Auch bei den Fischsaucenbehältern sind noch keine Vertreter der Formen Vindonissa 586 oder Pélichet 46 zu finden.

Eine sehr gute Vergleichbarkeit bietet auch das Amphorenspektrum des vorflavisch zu datierenden Kops Plateau in Nijmegen[483]. Das Kops Plateau ist durch seine Aufgabe kurz vor oder während des Bataveraufstandes ein wichtiger gut datierter Fundplatz und die dort gefundenen Amphoren entsprechen in etwa dem hier vorgelegten Spektrum. Für das Kops Plateau wurden für die Auswertung neben den bestimmbaren Rand-, Henkel- und Bodenfragmenten auch die Anzahl und das Gewicht von 20 % der gefundenen Wandscherben ausgewertet[484]. Im Vergleich zur Auswertung der Mindest-Individuen-

472 Baudoux 1996.

473 Baudoux 1996, 152; 151 Abb. 54; 153 Abb. 55.

474 Baudoux 1996, 53 Abb. 53. – Einschränkend ist hier anzumerken, dass J. Baudoux baetische Amphoren Haltern 70 und die gallischen Pendants Haltern 70 similis den Weinamphoren zuschlägt: Baudoux 1996, 43–45 (Haltern 70) und ebd. 52–53 (Haltern 70 similis). Somit könnten hispanische Weinamphoren im 1. Jahrhundert etwas überrepräsentiert sein.

475 Baudoux geht davon aus, dass die Dressel 20 similis-Amphoren zum Transport von Nussöl gedient haben könnten: Baudoux 1996, 110–112.

476 Baudoux 1996, 151 Abb. 54.

477 Baudoux 1996, 173 Tabelle 13.

478 Wegert 2011.

479 Hierzu Wegert 2011, 16–18. – Es ist nicht ganz nachvollziehbar, auf welche Fundstellen genau sich M. Gechter und ihm folgend A. Wegert beziehen. Es muss berücksichtigt werden, dass Lager 4 anscheinend die drei vorherigen Lager 1–3 vollständig überdeckt (Wegert 2011, 17). Deshalb werden die Amphoren hier als Gesamtspektrum der augusteischen Zeit betrachtet und nicht nach den von Wegert vorgestellten Lagerphasen. Eine solch detaillierte Betrachtung kann m. E. erst nach der Vorlage der Befunde und des zugehörigen Fundmaterials geschehen.

480 Im Folgenden nach der Gesamtübersicht bei Wegert 2011, 9 Tabelle 1.

481 Zur Diskussion um den Inhalt der Amphoren: Martin-Kilcher 1994, 428–429.

482 Nach Martin-Kilcher 1994, 429.

483 Carreras / van den Berg 2017.

484 Carreras 2017a, 16–18.

	Xanten	Kops Plateau (Nijmegen)	Kops Plateau (Nijmegen) – MNI
Spanien	65,89 %	68,32 %	50 %
Rhône-Tal	21,58 %	10,17 %	9,42 %
Südgallien	5,57 %	4,68 %	9,84 %
östliches Mittelmeer	6,03 %	6,14 %	18,55 %
Italien	0,70 %	6,99 %	8,97 %
Nordafrika	0,23 %	0,13 %	0,29 %
Germanien	–	3,56 %	2,90 %

Tabelle 14 Vergleich des Amphorenspektrums von Xanten und dem Kops Plateau in Nijmegen.

Anzahl zeigt sich, dass das generelle Bild eine recht hohe Übereinstimmung erbringt, wobei es bei einzelnen Gruppen zu Abweichungen kommen kann[485]. So stimmt die prozentuale Verteilung der einzelnen Regionen (Tabelle 14) zwischen Xanten und dem Kops Plateau in weiten Teilen überein. Abweichungen gibt es vor allem bei den Produkten aus dem Rhône-Tal, welche in Xanten mehr als doppelt so stark vertreten sind, und bei den italischen Amphoren, die in Nijmegen fast 7 % ausmachen. Die in Nijmegen ermittelten 3,56 % Amphoren aus germanischer Produktion wurden jüngst erstmals von J. van den Berg als solche eindeutig beschrieben[486].

Aufgrund der vorgestellten Vergleichsspektren wird hier für das Xantener Material angenommen, dass es mit tiberischer Zeit einsetzt. Einerseits fehlt die große Menge an italischen Weinamphoren (Dressel 1 und italische Dressel 2–4) und bei den Fischsaucenamphoren scheint andererseits am Rhein eine Belieferung von der Adriaküste (Dressel 6A) für die augusteische Zeit durchaus noch von Bedeutung gewesen zu sein. Weiterhin zeigt die Herkunft der unterschiedlichen Amphoren eine große Ähnlichkeit mit Siedlungen im nordöstlichen Gallien und der dortigen Entwicklung im 1. Jahrhundert. Das Amphorenspektrum deckt offenbar die Zeit bis an die Wende zum 2. Jahrhundert ab, wobei man vielleicht eine höhere Anzahl an Gauloise 4 und Pélichet 46 erwarten würde.

Schwerkeramik

Unter dieser Rubrik werden die handaufgebauten Dolia und Reibschalen besprochen. Die Ware unterscheidet sich von der glatt- bzw. rauwandigen Keramik durch die sehr stark gemagerten Tone[487].

Dolium (Stuart 147)

Kat. 2041; 2638; 2673.

Die kleinen, scheibengedrehten Dolia wurden bereits oben besprochen (siehe S. 83). Die meisten hier vorgestellten Stücke sind dagegen handaufgebaut[488] und deutlich größer (mit Randdurchmessern von bis zu 60 cm). Neben den charakteristischen flachen, sehr breiten und mit Rillen versehenen Horziontalrändern sind auch die Wandscherben sehr gut bestimmbar gewesen. Die handaufgebauten, sehr stark gemagerten und oxidierend gebrannten Scherben können nicht mit Wandscherben von Krügen oder Amphoren verwechselt werden. Für erstere sind sie deutlich zu grob und bei den Amphoren finden sie keine Entsprechungen in den bekannten Warenarten (siehe S. 88). Die Form kommt bereits in den augusteischen Lagern vor und läuft vermutlich an der Wende zum 2. Jahrhundert aus[489]. Aus dem Bereich der Stadtmauer gibt es offensichtlich keine Dolia aus nachneronischen bzw. flavischen Kontexten[490].

485 Carreras 2017a, 18 und 22.

486 Van den Berg 2017b, 161–184. – Zum Zeitpunkt der Materialaufnahme zwischen 2012 und 2015 war die Fabrikats- und Formbeschreibung für die wohl am Niederrhein zu lokalisierenden Amphorentöpfereien leider noch nicht vorgelegt, die Amphoren dieser Gruppe wurden deshalb noch als „glattwandige Zweihenkelkrüge“ klassifiziert und aufgenommen (vgl. van den Berg 2017b, 176–177).

487 Liesen 1994a, 83.

488 Höpken 2005, 144.

489 Höpken 2005, 144; Liesen 1994a, 82; Stuart 1977, 64–65.

490 Ob dies für das gesamte Siedlungsareal zutrifft, müssen weitere Untersuchungen zeigen. Für die Bereiche unter dem Forum (Insula 25) scheint es allerdings zuzutreffen (freundl. Mitteilung S. Schepp, Issum).

Reibschalen

Reibschalen mit Vertikalrand

Oberaden 72; Stuart 148; Höpken S2; Ritt. 79; Ha. 59
Kat. 265; 266; 703; 945; 1500; 1547; 2001; 2202; 2203; 2206; 2207; 2312; 2576; 2577.

Der Rand dieser Form ist meist durch zwei Wülste gegliedert und die Reibfläche besitzt in der Regel keine Körnung[491]. Die Reibfläche wird durch horizontale Rillen im Gefäßinneren erzeugt. Diese Formvariante stellt in augusteisch-tiberischer Zeit den Hauptteil der Mortarien und kommt auch noch in claudischen Kontexten vor[492].

Reibschale mit Horizontal- oder Kragenrand

Stuart 149; Ritt. 80; Höpken S4; Ha. 60
Kat. 15; 24; 40; 219–221; 317–319; 336; 337; 366; 367; 385; 420; 431; 438; 522; 523; 537; 551; 574; 611–613; 652–655; 666; 701; 723; 814; 858; 871–873; 909; 946; 1010; 1011; 1028; 1039; 1075; 1090; 1113; 1114; 1124; 1143; 1192; 1193; 1233; 1234; 1318; 1319; 1344–1346; 1392–1396; 1404; 1458–1460; 1470; 1501–1504; 1600; 1683–1685; 1910–1925; 1974; 2045–2047; 2068; 2198–2201; 2261–2264; 2311–2313; 2364–2371; 2418–2422; 2441; 2442; 2475; 2497; 2498; 2568–2574; 2651; 2703.

Die Form ist schon in Haltern belegt, jedoch deutlich seltener als die Reibschüsseln mit Vertikalrand. Die Kragenrandreibschalen sind ab der Mitte des 1. Jahrhunderts der dominierende Typ[493] und halten sich bis in das 2. Jahrhundert[494]. Eine auffällige Reibschale mit einem vor dem Brand angebrachten Graffito (Kat. 814) wurde bereits in einem gesonderten Beitrag behandelt[495].

491 S. Loeschcke erwähnt z. B. ein Stück aus Haltern mit Körnung: Loeschcke 1909, 244.

492 Höpken 2005, 142; Stuart 1977, 65–66; Ritterling 1913, 307–308; Loeschcke 1909, 242–244.

493 Höpken 2005, 143; Stuart 1977, 66–67.

494 Höpken 2005, 143–144.; Stuart 1977, 67; nach Aussage von B. Liesen könnte die Form bis in das 4. Jahrhundert weiter bestehen: Liesen 1994a, 54.

495 Schießl 2017.

Archäologisch-historische Auswertung

Vorcoloniazeitliche Bebauung im Bereich der Stadtmauer

Für die chronologische Einordnung der Befunde gilt es, diese mit den Fundkomplexen zu verknüpfen. In Tabelle 15 werden daher die einzelnen Fundkomplexe und Befunde zusammen mit ihrer Datierung und den dafür ausschlaggebenden Funden samt Fundnummer aufgeführt. Bei manchen Fundkomplexen lässt sich zwar der Großteil des Materials in eine einheitliche Zeitspanne datieren, sie enthalten aber zusätzlich jeweils einige deutlich jüngere Funde. In solchen Fällen wurde die mögliche jüngere Datierung in Klammern gesetzt und die dafür ausschlaggebende Fundnummer hervorgehoben.

Spätaugusteisch-tiberische Befunde

Es lassen sich drei Gruppen von Fundkomplexen voneinander abgrenzen. Die erste und kleinste Gruppe besteht aus den Fundkomplexen 28 und 39. Bei Fundkomplex 28 handelt es sich vermutlich um die Verfüllung einer Grube (Befund 42). Auffallend an der Fundzusammensetzung ist das Fehlen der ansonsten meist dominierenden südgallischen Sigillata. Stattdessen finden sich drei Fragmente italischer Terra Sigillata: Je eine Randscherbe eines Tellers Consp. 18.2[496], eines Schälchens Consp. 7 oder 26[497] sowie die nicht näher bestimmbare Bodenscherbe eines Teller bzw. einer Platte. Diese in das erste Drittel des 1. Jahrhunderts zu datierenden Formen machen Befund 42 somit zum ältesten datierbaren Befund entlang der Stadtmauer. Unterstützt wird diese frühe Datierung auch durch das möglicherweise lugdunensische Schälchen Ritt. 22[498].

Ob Fundkomplex 39, der die Funde aus dem möglicherweise als Latrine anzusprechenden Befund 62 umfasst, in die gleiche Zeit fällt, ist unsicher, da für die Datierung nur ein Henkelfragment einer Amphore Dressel 20 herangezogen werden kann[499].

Diese erste Gruppe entstammt der frühesten Siedlungsaktivität im Bereich der Stadtmauerschnitte. Mit der Datierung in das erste Drittel des 1. Jahrhunderts gehören die Befunde zu den ältesten Strukturen auf dem Gebiet der späteren CUT. Nach einer ersten Durchsicht der gestempelten italischen Terra Sigillata aus dem Areal der CUT vermuteten B. Rudnick und N. Zieling einen Siedlungsbeginn bereits um die Zeitenwende und betrachteten eine Siedlungstätigkeit ab dem 1. Jahrzehnt n. Chr. als gesichert[500], auch wenn bislang Befunde aus dieser Zeit nicht veröffentlicht sind. In den Grabungen an der Stadtmauer sind ebenfalls keine Befunde dieser ersten Siedlungsphase sicher nachzuweisen. Im Fundmaterial ist diese frühe Phase jedoch fassbar, wenn auch nur in Form verlagerter Altstücke (Tabelle 16). Nicht weiterführend ist die in ihrer Auswertung sehr zurückhaltende Arbeit von J. Zerres[501], in der im Bereich des Hafentempels fünf Holzbauperioden von der spätaugusteischen Zeit bis zum Beginn des 2. Jahrhunderts herausgearbeitet werden[502].

Die Tabelle zeigt, dass Funde des frühesten Siedlungshorizonts vor allem in Fundkomplexen der claudisch-neronischen Zeit als Altstücke enthalten sind. Nur die Verfüllung von Befund 42 könnte somit tatsächlich zu diesem frühesten Horizont gehören und würde die Kartierung der Fundstellen des

496 Kat. 389.
497 Kat. 390.
498 Kat. 391.
499 Kat. 1170.
500 Rudnick / Zieling 2011, 19.
501 Zerres 2010.
502 Zusammenfassend: Zerres 2010, 120–121.

Fundkomplex	Befund	Datierung	datierende Funde (Kat.)
1	25	letztes Viertel 1. Jahrhundert	LIESEN 1994a, 238 Nr. 1 und Nr. 3
2	24	spättiberisch bis trajanisch.	1, 2
3	20	drittes Viertel 1. Jahrhundert bis Anfang 2. Jahrhundert	3, 4, 6
4	21	ab Mitte 1. bis Anfang 2. Jahrhundert	7–9
5	26	ab Ende 1. Jahrhundert	10
6	18	80–110	20, 43, 48–49
7		zweite Hälfte 1. Jahrhundert bis Anfang 2. Jahrhundert	
8		zweite Hälfte 1. Jahrhundert bis Anfang 2. Jahrhundert	
9		ab flavischer Zeit	100, 103–105
10		zweite Hälfte 1. Jahrhundert bis Anfang 2. Jahrhundert	
11		Terminus post quem 105	Ziegelstempel (nicht auffindbar)
12		spättiberisch bis trajanisch	107
13		zweite Hälfte 1. Jahrhundert	WS marmorierte Terra Sigillata
14		spättiberisch bis trajanisch	
15	28	zweites Drittel bis drittes Viertel 1. Jahrhundert	109–112, 116
16	29	flavisch bis 2. Jahrhundert n. Chr.	172
17	28	Mitte 1. Jahrhundert bis erste Hälfte 2. Jahrhundert	174–177
18	27	flavisch bis Anfang 2. Jahrhundert	178, 179, 181
19	35	flavisch bis Anfang 2. Jahrhundert	203, 208, 209
20	36	claudisch-neronisch	237, 238, 251, 269, 271, 273, 274
21	31	erste Hälfte / Anfang zweite Hälfte 1. Jahrhundert	279–282, 301, 309, 320, 321, 329
22	33b	erstes bis zweites Drittel 1. Jahrhundert	342–344
23	33a	erste Hälfte 1. Jahrhundert bis flavisch	345–347, 351
24	31b	erstes bis zweites Drittel 1. Jahrhundert	352, 353
25	37	erste Hälfte 1. Jahrhundert?	355, 356, 357
26	38	letztes Viertel 1. Jahrhundert / spätflavisch bis Anfang 2. Jahrhundert	359, 364
27	30a	Mitte 1. Jahrhundert / flavisch bis Anfang 2. Jahrhundert	369, 373, 379, 381, 386
28	42	erstes Drittel / erste Hälfte 1. Jahrhundert	389, 390, 391
29	32	n. b.	
30	40	n. b.	

Fundkomplex	Befund	Datierung	datierende Funde (Kat.)
31	39	1. Jahrhundert	
32	47	letztes Viertel bis Anfang 2. Jahrhundert	405–412, 421, 422, 424, 427, 432–436, 437
33	48	flavisch bis Anfang 2. Jahrhundert	490, 504, 538
34	55	flavisch bis Anfang 2. Jahrhundert	543, 596, 614, 633, 6634, 667, 693, 705, 719, 720, 739, 770, 771, 816, 819, 894, 896, 911, 931
35	61	flavisch bis Anfang 2. Jahrhundert	1031, 1040, 1047, 1051, 1056, 1058, 1076
36	56	flavisch bis Anfang 2. Jahrhundert	1089, 1091
37	57	zweite Hälfte 1. Jahrhundert bis Anfang 2. Jahrhundert	1100, 1101, 1130, 1133, 1141, 1154, 1155, 1164, 1167, 1168
38	59	1. Jahrhundert bis 2. Jahrhundert	1169
39	62	erste Hälfte 1. Jahrhundert	1170
40	64, 65	erste Hälfte bis Ende zweites Drittel 1. Jahrhundert	1171–1179, 1194, 1198
41	69–72, 74–77	flavisch bis Anfang 2. Jahrhundert	1199–1206, 1229, 1240–1247, 1271, 1272, 1282, 1283, 1289, 1294, 1325, 1333–1337, 1356, 1357–1362
42	78, 79	claudisch-neronisch	1425, 1430, 1434, 1435, 1528, 1564
43	73	flavisch	1567, (1568), 1583
44	81	claudisch-neronisch	1601, 1605, 1608,
45	87	claudisch-neronisch	1629, 1630, 1639–1642, 1659, 1676
46	106	claudisch-neronisch / flavisch	1728, 1746, 1784–1787, 1843, 1848, 1925, 1959, 1960, 1982, 2014, 2028, 2075, 2088, 2092–2094, 2112, 2113, 2116, 2125, 2126, 2137–2139, 2142, 2210, 2211
47	106?	claudisch-neronisch (frühflavisch)	2221, 2222, **2230**
48	113, 114	claudisch-neronisch	2294, 2295, 2235, 2332, 2372, 2373, 2375
49	111	claudisch-neronisch (frühflavisch?)	2428, 2434, 2435, 2443, 2453, 2465, 2485, 2486, **2489**, 2499
50	110	erste Hälfte 1. Jahrhundert	2513–2515, 2526, 2527, 2532
51	107	claudisch-neronisch	2429, 2434
52	108	claudisch-neronisch (frühflavisch?)	2477, 2479, 2480, 2483, 2484, 2485, **2487**
53			
54	128	erste Hälfte 1. Jahrhundert (?)	
55		flavisch bis Anfang 2. Jahrhundert	2614, 2615, 2624, 2627–2632, 2648, 2691, 2676, 2691
56	Grube	n. b.	
57	Grube	n. b.	
58	2002/01	zweite Hälfte 1. Jahrhundert(?)	

Tabelle 15 Zusammenstellung der Fundkomplexe und Befunde sowie deren Datierung und des datierenden Fundmaterials. Datierungen in Klammern sind mögliche jüngere Datierungen und **fett** markiert sind die hierfür ausschlaggebenden Funde.

Fundkomplex	Kat.	Conspectus Form	Datierung	Herkunft
19	185	18.2	10 v. – 30 n. Chr.	
19	186	18.2	10 v. – 30 n. Chr.	
19	187, 230	R 7.1		
21	279	26	spätaugusteisch – 50 n. Chr.	
21	280	Kelch	5 v. – 40 n. Chr. (Cn. Ateius, OCK 129, Nr. 41)	
21	281	18.2	10 v. – 30 n. Chr.	
21	282	18.2	10 v. – 30 n. Chr.	
26	358	R 7.1		
27	380	22.1	20 v. – 25 n. Chr.	
27	387	18	10 v. – 30 n. Chr.	
28	389	18.2	10 v. – 30 n. Chr.	
28	390	7? 22?		
33	443	22	20 v. – 25 n. Chr.	Lyon
33	444	22/23	20 v. – 25 n. Chr.	Lyon
33	445	31?		Arezzo
33	446	12.5	15 v. – 15 n. Chr.	Lyon
33	447	18.2	10 v. – 30 n. Chr.	
33	448	n. b.	Stempelrest des Ateius	
33	493		dionysischer Thiasos	
34	875	RS Gruppe 2		
42	1565	R 7		
43	1566	14	15 v. – 15 n. Chr.	
45	1623	12.3	15 v. – 15 n. Chr.	
45	1624	Schälchen	10–1 v. Chr. (Acastus)	Lyon
46	1938	Teller	1–20 n. Chr. (M. Pupius, OCK 1578.2*)	Unbekannt
48	2268	Kelch	5 v. – 20 n. Chr. (Xanthus, OCK Xanthus 1, 2535, 3)	Pisa
49	2269	Kelch		
53	2581	22/25		
53	2582	18/19	10 v. – 30 n. Chr.	
53	2583	12.2	15 v. – 15 n. Chr.	
53	2584	B 4.8–10	Stempel n. b.	

Tabelle 16 Zusammenstellung der bestimmbaren italischen Sigillaten aus den Fundkomplexen entlang der Stadtmauer.

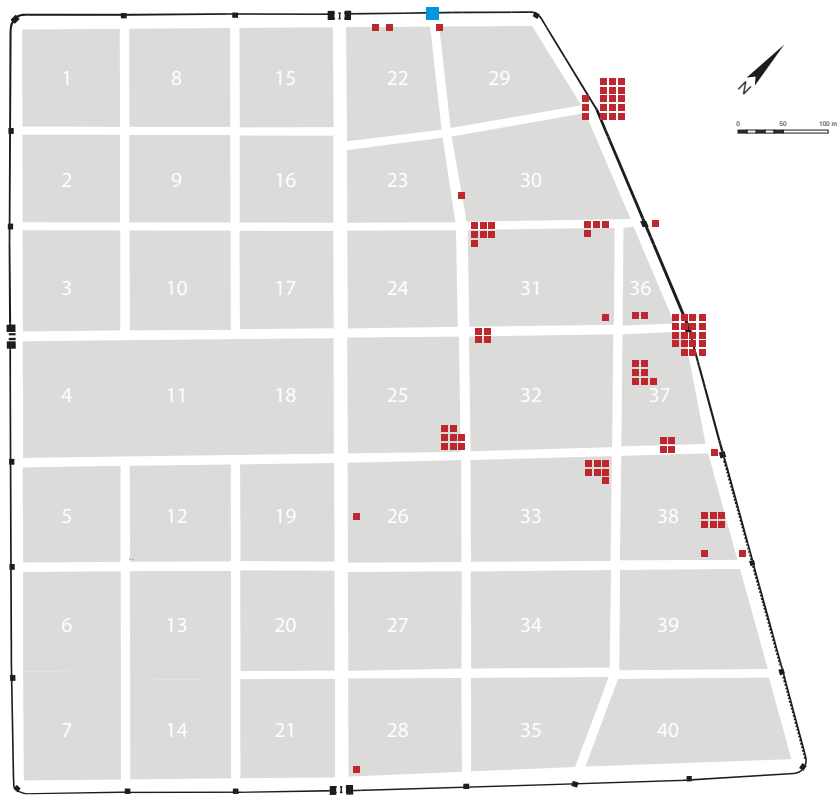


Abb. 36 Verteilung der Stempel auf italischer Terra Sigillata (■). Befund 42 bei Turm I (■).

frühesten 1. Jahrhunderts von U. Heimberg[503] um eine weitere Stelle bei Turm I vermehren (Abb. 36). Da auf den Insulae 22–24, 29–31 und 36 bislang noch keine großflächigen Grabungen stattgefunden haben, kann nicht beurteilt werden, ob dieser nordwestliche Befund zu den weiter südöstlich gelegenen Siedlungsbefunden gehört oder allein steht.

Vorbemerkungen zur zweiten und dritten Gruppe

Die zweite Gruppe beinhaltet claudisch-neronisches Fundmaterial, während die dritte Gruppe bestimmte Gefäßformen als eindeutige Anhaltspunkte für eine flavische Einordnung enthält. Hierzu gehören die Terra-Sigillata-Reliefschüsseln Drag. 37 und -Schalen bzw. -Schälchen Drag. 35/36 sowie die engobierten Becher der Formen Stuart 1 und besonders Stuart 2. Die letztgenannte Form ist zusammen mit den Sigillaten das wichtigste Kriterium für die chronologische Einordnung, da sie erst in den letzten beiden Jahrzehnten des 1. Jahrhunderts aufkam[504]. Des Weiteren wurde für eine Datierung in flavische Zeit auch das Mengenverhältnis bestimmter TS-Formen zueinander herangezogen. Hierbei handelt es sich um die als „Service“ angesprochenen Formen Drag. 24/25 und Drag. 15/17 sowie Drag. 27 und Drag. 18[505]. Es kann zwar keine exakte Gefäßindividuenzahl und somit kein genaues Verhältnis der beiden Gruppen

503 Heimberg 1987, 465 Abb. 20.

504 Siehe S. 73.

505 Verf. ist sich bewusst, dass dieses Vorgehen keineswegs eine sichere Datierungsmethode darstellt. Vielmehr kann es weitere unterstützende Argumente für eine frühere oder spätere Datierung eines Komplexes liefern. Einer Datierung durch Münzen, Dendrodaten und / oder gestempelten Sigillaten ist immer der Vorzug zu geben. Durch diese vergleichende Betrachtung wird der Tatsache Rechnung getragen, dass die Formen über einen relativ langen Zeitraum nebeneinander existiert haben und sich die Zusammensetzung in den Fundkomplexen verändert hat. Eine gut nachvollziehbare Zusammenstellung der Veränderung von Sigillataspektren verschiedener Fundplätze bei Düerkop / Eschbaumer 2007, 28–30 Abb. 4.

zueinander ermittelt werden, die eine eindeutige Datierung zulassen würden, aber einige Anhaltspunkte gibt es dennoch. So werden Schälchen Drag. 24/25 und Drag. 27 von Beginn an in den südgallischen Werkstätten zur gleichen Zeit und in vergleichbaren Mengen hergestellt. Etwa ab dem Beginn des zweiten Drittels des 1. Jahrhunderts verschiebt sich das Verhältnis an den Fundplätzen in Richtung der Form Drag. 27[506]. Eine ähnliche Entwicklung ist für die Teller Drag. 15/17 und Drag. 18a zu erkennen. Beide Tellerformen werden ab dem Beginn der südgallischen Produktion verhandelt. Anders als bei den Schälchen sind diese beiden Tellerformen aber nicht von Anfang an gleich stark vertreten. Die Teller Drag. 18 sind erst ab flavischer Zeit dominierende Tellerform[507].

Damit lassen sich für die zweite Gruppe der Fundkomplexe die folgenden Charakteristika festhalten: Bei Drag. 24/25 und Drag. 27 besteht ein ausgeglichenes Mengenverhältnis oder ein leichtes Übergewicht von Drag. 24/25; gleiches gilt für die Tellerformen Drag. 15/17 und Drag. 18. Von den reliefverzierten Sigillataschüsseln liegt ausschließlich der Typ Drag. 29 vor. An weiteren reliefverzierten Formen sind noch Kelche Drag. 11 und Becher Drag. 30 belegt. Bei den engobierten Trinkgefäßen sind nur halbkugelige Schälchen der Form Ritt. 22 vertreten. In diese Kategorie fallen die Fundkomplexe 20–25, 33, 34, 40, 42, 43, 45, 46, 48, 49 und 50.

In den Fundkomplexen der dritten Gruppe (Fundkomplexe 16–19, 26, 27, 35–38, 41, 43, 47 und 55) sind die Teller Drag. 18 bzw. die Schälchen Drag. 27 jeweils deutlich stärker vertreten als Drag. 15/17 und Drag. 24/25 und es kommen bereits die oben genannten Becher Stuart 1 und Stuart 2 vor. Die Zahl der Schüsseln Drag. 37 ist auffallend gering.

Claudisch-neronische Befunde

Die zweite Gruppe umfasst insgesamt 16 Fundkomplexe, die sich vor allem auf zwei Gruppen von Befunden verteilen. Bei der ersten Gruppe handelt es sich um Schichten entlang der rheinseitigen Stadtmauer zwischen den Türmen II und VI, die sehr stark mit Holzkohle und Hüttenlehm durchsetzt sind[508]. Insgesamt gehören neun Fundkomplexe (40, 42, 45, 46, 48–52) zu diesem Schutt- bzw. Planierhorizont. Am Rheinufer wurde vermutlich großflächig Siedlungsschutt ausplaniert. Dieser Horizont weist zwei Besonderheiten auf: Erstens handelt es sich um die Reste von Fachwerkbauten, was die immer wieder beobachteten verkohlten Holzbalken[509] und die Hüttenlehmbruchstücke belegen. Es lassen sich aber in keinem Schnitt Hausstrukturen erkennen, so dass man davon ausgehen muss, dass der Bauschutt aus einem anderen Bereich der vorcoloniazeitlichen Siedlung hierher gebracht und ausplaniert wurde. Zweitens fällt auf, dass so gut wie keine Eisen- oder Buntmetallfunde aus diesen Schichten geborgen wurden[510], was als Hinweis auf eine sorgfältige Durchsuchung des Schutts nach wiederverwertbarem Material interpretiert werden kann. Es hat somit den Anschein, dass sich in diesen Schichten die Aufräumarbeiten nach einem großflächigen Brand innerhalb der Vorgängersiedlung der CUT fassen lassen.

Ähnliche Brandschichten konnten bereits während den Grabungen von H. von Petrikovits von 1934 und 1936 im Bereich des späteren sogenannten Hafentempels festgestellt werden[511]. Es handelt sich hierbei um die Schicht 3, auf deren eingeebneten Brandschutt die Siedlung der Schicht 4 errichtet wurde. Dies geschah nach von Petrikovits „nach dem Ende des Bataveraufstandes“. Anders als bei den Befunden entlang der Stadtmauer wurde auf den ausplanierten Brandschutt unter dem späteren Tempel eine bis zu 0,10 m dicke Tonschicht aufgebracht, vermutlich als Ausgleichsschicht vor der erneuten

506 Düerkop / Eschbaumer 2007, 75–81; Polak 2000, 75.

507 Düerkop / Eschbaumer 2007, 55; Polak 2000, 91; 71 Abb. 6; 8–9.

508 Folgende Befunde gehören zu diesen Schutt- bzw. Planierschichten: Befunde 64, 65, 78, 79, 83, 87, 88, 92, 101–104, 107, 108, 110, 111, 113–115, 120, 122–124 und 130. Nicht aus allen diesen Befunden ist Fundmaterial geborgen worden.

509 Befunde 72, 122 und 123.

510 Zwar könnte es sich beim Fehlen der Metallobjekte auch um ein Versäumnis während der Grabungen handeln, jedoch zeigen die übrigen Grabungen im Bereich der CUT, dass nicht mit einem Mangel an Eisen- oder Buntmetallfunden zu rechnen ist. Als Beispiel sei hier auf die 922 Militaria aus dem Gebiet der CUT (Lenz 2006) oder die 1273 Fibeln (Boelicke 2002) verwiesen.

511 von Petrikovits 1952, 101; bereits H. Stoll brachte die bis zu 0,50 m mächtige Brandschicht aufgrund nicht näher genannter frühflavischer Keramik mit dem Bataveraufstand in Verbindung: Stoll 1936, 187.

Bebauung. Im Bereich der späteren rheinseitigen Stadtmauer befindet man sich allerdings bereits in einem Areal, das nicht für eine Bebauung vorgesehen war, da es direkt an den Fluss angrenzte. Hier konnte der Schutt in Richtung Rhein ausplaniert werden, ohne dass er an der Oberfläche nochmals überdeckt werden musste[512]. Um 90 n. Chr. fiel die Bebauung unter dem sogenannten Hafentempel ein weiteres Mal einem Brand zum Opfer[513]. Wiederum wurde der ausplanierte Brandschutt mit einer Tonschicht versiegelt. Die daraufhin neu errichtete Bebauung musste ihrerseits wohl in hadrianischer, spätestens in antoninischer Zeit dem Tempel weichen[514]. Aber nicht nur am sogenannten Hafentempel wurden (Brand-)Schuttschichten angetroffen, die in die Vorcoloniazeit zu datieren sind[515]. Auch während der Grabungen auf Insula 39 wurde ein Zerstörungshorizont dokumentiert[516]. M. Vollmer-König möchte diesen Brandhorizont allerdings nicht mit den Ereignissen des Bataveraufstands in Verbindung bringen, sondern erklärt ihn durch ein Schadensfeuer gegen Ende des 1. Jahrhunderts[517].

Auch auf der späteren Kapitolsinsula 26 wurde die Lehm-Fachwerk-Bebauung mehrfach durch Brand zerstört. G. Precht nimmt ein Ende seiner Periode 3 durch ein Schadensfeuer in claudischer Zeit an[518]. Auch die Gebäude der nachfolgenden Periode 4 wurden „infolge einer Feuersbrunst“[519] vollständig zerstört. Zur Anfangsdatierung dieser Periode werden sechs Münzen sowie vermutlich in Erstverwendung verbaute Ziegel der 15. Legion aus Vetera angeführt, die in die 60er Jahre des 1. Jahrhunderts gehören[520]. Das Ende der Periode 4 wird von Precht historisch mit dem Bataveraufstand 69/70 n. Chr. verbunden[521].

Durch die Zusammenstellung dieser Befunde wird deutlich, dass es zu Beginn des letzten Drittels des 1. Jahrhunderts in den Bereichen zwischen der römischen Fernstraße und dem Rhein zu großflächigen Brandzerstörungen gekommen sein muss[522]. Während man in den auch später noch baulich genutzten Bereichen der CUT die abgebrannten Gebäude zum Teil noch vor Ort einplaniert hat, sind die Schuttschichten entlang der rheinseitigen Stadtmauer aus anderen Bereichen der Siedlung dorthin gebracht worden.

Eine Interpretation der Befunde in Zusammenhang mit den Ereignissen des Bataveraufstands liegt nahe. Die ausführliche Beschreibung der Belagerung des Zweilegionenlagers von Vetera in den Historien des Tacitus gibt diesem historisch belegten Ereignis einen besonderen Stellenwert für die Geschichte des Xantener Raums[523]. Diskutiert wird bis heute die Erwähnung einer zivilen Siedlung in der Nähe des Legionslagers, die im Hinblick auf die heranrückenden Bataver geräumt wurde[524]. Fraglich ist dabei, ob

512 Ebenfalls vorstellbar ist, dass eine ursprünglich vorhandene Deckschicht durch die Nutzung in nachrömischer Zeit als Ackerfläche nicht erhalten geblieben ist.

513 von Petrikovits 1952, 114.

514 Zur Datierung des sog. Hafentempels zuletzt: Schalles 2008b, 315.

515 Vollmer-König 1995, 40–44; Datierung dieser Brandschicht: Vollmer-König 1995, 54.

516 Ziel der Grabung zwischen 1989 und 1991 war die Freilegung der Streifenhausbebauung in diesem Bereich der CUT. Da die Fundamente für eine spätere Rekonstruktion erhalten werden mussten, konnten die vorcoloniazeitlichen Befunde nicht flächig freigelegt werden: Vollmer-König 1995, 10.

517 Vollmer-König weist darauf hin, dass eine Münze des Domitian (83 n. Chr.) auf (!) der Brandschicht lag. Seiner Deutung nach ist die Brandschicht aber so gut erhalten, dass er eine längere Zeitspanne zwischen dem Brandereignis und der Überdeckung mit der Lehmplanierung der Phase 2 für unwahrscheinlich hält (Vollmer-König 1995, 54). Ohne eine genaue Vorlage des keramischen Fundmaterials ist derzeit nicht zu klären, ob diese Münze einen Terminus post quem für die Brandschicht liefert oder einen Terminus ante quem für Phase 2.

518 Precht 2013, 100; 346.

519 Precht 2013, 114.

520 Precht 2013, 116–117.

521 Precht 2013, 126–127.

522 Einen zeitlich ähnlichen Zerstörungshorizont hat es wohl auch in den vorcoloniazeitlichen Schichten des späteren Forumsbereichs gegeben (freundl. Mitteilung S. Schepp, Issum).

523 Übersichtliche Zusammenstellung der Ereignisse während des Bataveraufstands im Xantener Raum: Schmitz 2008a, bes. 127–129. – Überblick über die Auswirkungen des Vier-Kaiser-Jahres sowie des Bataveraufstands für das am Niederrhein stationierte Heer: Eck 2004, 213.

524 Tac. hist. 4,22,1.

hiermit die Canabae legionis von Vetera oder die Vorgängersiedlung der CUT gemeint ist[525]. Hinsichtlich der Beurteilung der Brandschuttschichten innerhalb der späteren CUT, die anhand des Fundmaterials absolutchronologisch eine Datierung in die Zeit des Bataveraufstandes erlauben, erscheint es jedoch irrelevant, welche der beiden Zivilsiedlungen bei Tacitus gemeint ist[526]. Tacitus schreibt, dass die beiden Legionslegaten die Siedlung niederlegen ließen, damit der Feind keinen Vorteile aus deren Existenz ziehen könne[527]. Dieser Vorteil kann sich auf nutzbare Häuser ebenso wie auf die in einer Siedlung vorhandenen Ressourcen beziehen. Somit scheint es aus militärstrategischer Sicht nicht sinnvoll, nur eine der beiden zivilen Siedlungen niederzulegen und die jeweils andere unversehrt bestehen zu lassen. Beim derzeitigen Stand der Forschung ist es zwar möglich, die Textstelle bei Tacitus auf die Vorgängersiedlung der CUT zu beziehen, jedoch wird bislang außer Acht gelassen, dass so gut wie keine Informationen über die zweite infrage kommende Zivilsiedlung im Xantener Raum, die Canabae legionis von Vetera, vorliegen.

Neben den Brandschuttschichten, die sich in einen größeren Zusammenhang innerhalb der Vorgängersiedlung stellen lassen, umfasst die zweite Gruppe vier weitere Befunde mit Fundmaterial aus der gleichen Zeit[528]. Sie liegen im Bereich der nordwestlichen Stadtmauer zwischen den Türmen I und II und belegen, dass spätestens in claudisch-neronischer Zeit die Besiedlung bis in diesen Bereich vorgedrungen war. Es handelt sich um einen sicheren (Befund 31, Fundkomplexe 21 und 24) und einen vermutlichen Brunnen (Befund 36, Fundkomplex 20) sowie eine weitere Grube, für die keine Funktion festzustellen ist (Befund 37, Fundkomplex 25). Diese Befunde zeigen eine Gemeinsamkeit mit den am Rhein befindlichen Schuttschichten: In ihren Verfüllungen finden sich immer wieder stark holzkohlehaltige oder mit viel Hüttenlehm durchsetzte Schichten. Außerdem stammt aus diesen Verfüllungen kaum ein Metallfund. Dies und die beim derzeitigen Stand der Grabungen[529] erarbeitete Datierung legen den Schluss nahe, dass hier das Material desselben Zerstörungsereignisses verfüllt wurde wie bei den oben diskutierten Fundkomplexen. Aus allen diesen Befunden stammt ein sehr homogenes Keramikspektrum. Bei den reliefverzierten Sigillaten dominieren die Schüsseln Drag. 29 mit großem Abstand vor anderen reliefverzierten Stücken aus Südgallien und es sind nur wenige Becher Drag. 30 vertreten. Bei den glatten Sigillaten zeigt sich ein leichtes Übergewicht der Schälchen Drag. 24/25 gegenüber der Form Drag. 27. Bei den Tellern sind die profilierten Ränder der Form Drag. 15/17 gegenüber den einfachen Drag. 18-Profilen deutlich in der Mehrzahl. Auch sind die einfachen Schälchen der Form Ritt. 8 noch gut vertreten und viele Fundkomplexe enthalten Altstücke aus spätaugusteisch-tiberischer Zeit (Tabelle 16). Diese Einheitlichkeit zeigt sich nicht nur bei der Terra Sigillata. So finden sich unter den Trinkgefäßen der engobierten Ware ausschließlich Schälchen der Form Ritt. 22, diese werden ergänzt durch die reduzierend gebrannten, rauwandigen Becher der Form Stuart 204.

Flavische Befunde

Nach der vermutlich großflächigen Zerstörung der Siedlung gegen Ende der neronischen bzw. in vespasianischer Zeit fand ein Wiederaufbau statt. Einige Befunde deuten darauf hin, dass der Wiederaufbau in großem Maßstab vielleicht auch erst in den 80er Jahren des 1. Jahrhunderts begonnen haben könnte. Im Bereich der Kapitolsinsula sind kleinere bauliche Maßnahmen belegt, die in den ausplanierten Brandschutt eingreifen, jedoch bereits in domitianischer Zeit für eine neue Bebauung wieder aufgegeben wurden[530]. Ein ähnlicher Zeitraum könnte auch für die Wiedererrichtung der Bebauung auf Insula 39 in Betracht kommen. Die oben zitierte Münze des Domitian spricht dafür, dass es in domitianischer Zeit zu einem Aufschwung innerhalb der Siedlung

525 Schmitz 2008a, 126 mit Anm. 437.

526 Derzeit wird in der Literatur überwiegend die Vorgängersiedlung der CUT bevorzugt: So z. B. Precht 2013, 126 Anm. 274; Schmitz 2008a, 126 Anm. 437.

527 Tac. hist. 4,22,1.

528 Befunde 31, 33, 36, 37 und 47.

529 Ein Brunnen (Befund 31) ist nicht bis zur Unterkante ergraben worden. Daher kann nicht ausgeschlossen werden, dass die tiefer liegenden Verfüllschichten älter oder sogar jünger sein könnten.

530 Nach Precht wurde ein in den Brandschutt eingetieftes Traufrinnengräbchen bereits 17 Jahre nach dem Bataveraufstand wieder verfüllt. Den Terminus post quem liefert ein As des Domitian von 87 n. Chr.: Precht 2013, 126.

gekommen ist und dass bis dahin die Brandschuttschicht in diesem Areal nicht überbaut war. In den Grabungen entlang der Stadtmauer sind keine baulichen Strukturen festgestellt worden, die sicher in flavischer Zeit errichtet wurden. Es lässt sich jedoch für mehrere Gruben, einen Brunnen und eine Latrine[531] eine Verfüllung in flavischer Zeit bzw. bis spätestens zu Beginn des 2. Jahrhunderts annehmen. Hinzu kommen noch ein Schichtbefund[532], ein Kanal bzw. Graben[533] sowie die Planierschicht[534] über der Latrine (Befund 55). Diese Befunde liegen vor allem in dem Bereich zwischen dem Nordwesttor und Turm II.

Die Latrine (Befund 55; Beilagen 5,2; 7,1–2) belegt, dass sich in der näheren Umgebung Wohngebäude der vorcoloniazeitlichen Siedlung befunden haben müssen. Mit mindestens 4 m Länge, 2 m Breite und 2,40 m Tiefe und folglich einem Fassungsvermögen von 19,2 m³ zählt sie zur Gruppe der sehr großen rechteckigen Latrinen in Gallien, Nieder- und Obergermanien und den Alpenprovinzen[535]. Durch Passscherben in der gesamten Verfüllung (Fundkomplex 34) ist davon auszugehen, dass diese nicht über einen längeren Zeitraum, sondern in einem Zug erfolgte. Das Fundmaterial enthält alle Formen, die als Leitfunde für die flavische Zeit angesehen werden (vgl. Tabelle 15). Es kommen darin bereits erste Reliefschüsseln Drag. 37 vor, auch wenn sie – verglichen mit Schüsseln Drag. 29 – noch eher selten sind, sowie Teller bzw. Schälchen der Form Drag. 35/36. Ferner sind bereits deutlich mehr Teller Drag. 18/31 als Drag. 15/17 vorhanden, während die Schälchen Drag. 24/25 und Drag. 27 in etwa gleich verteilt sind. Wichtig ist vor allem das Vorhandensein von Bechern der Formen Stuart 1 und 2, die als sicheres Indiz für eine flavische Zeitstellung zu werten sind.

Über der Latrine wurde eine sandige Planierschicht (Befund 48; Beilagen 5,2; 7,1) aufgebracht, die auch eine große Anzahl an Grauwacken enthält. Das Fundmaterial aus dieser Schicht (Fundkomplex 33) ist zwar nicht so eindeutig wie jenes der Latrine in flavische Zeit zu datieren, aber eine Scherbe einer Schüssel Drag. 37 und die Dominanz der Teller Drag. 18/31 gegenüber Drag. 15/17 sprechen zumindest nicht dagegen. Lediglich die stärker vertretenen Schälchen Drag. 24/25 könnten als Hinweis auf eine frühere Zeitstellung interpretiert werden. Da Fundkomplex 33 auch einen sehr hohen Anteil an italischen Sigillaten aufweist, kann es sein, dass hier auch älteres Material vor dem Bau der Stadtmauer nochmals umgelagert wurde. Die Schicht mit Grauwacken (Befund 48) überlagert die Planierschicht der Latrine und ist somit auch in flavische Zeit zu datieren. Bei dieser Grauwackenansammlung könnte es sich um die Reste eines Materiallagers handeln, das während des Stadtmauerbaus parallel zu den ausgehobenen Fundamentgräben aufgeschüttet wurde.

In nordwestlicher Richtung liegt, getrennt durch die spätere Stadtmauer, die Grube Befund 57 (Beilage 7,2) in 4 m Entfernung. Die Funktion der Grube muss offen bleiben, da sie nicht komplett ergraben wurde. Der größte Teil der Grube liegt vermutlich außerhalb des Grabungsschnittes. Die Nähe zur Latrine (Befund 55; Beilagen 5,2; 7,1–2) macht eine Nutzung als Brunnen wenig wahrscheinlich. Da in diesem Bereich der Siedlung der anstehende Boden weder aus Lehm noch aus Kies, sondern aus Sand besteht, dürfte es sich auch nicht um eine Materialentnahmegrube handeln. Der Befund ist auf dem untersten Planum auffällig rechteckig, wie auch der benachbarte Befund 58. Vielleicht wurden hier die Reste einer Vorratsgrube oder eines zu einem Wohnhaus gehörigen Erdkellers angeschnitten. Das Material aus der zumeist sandigen Verfüllung (Fundkomplex 37) ähnelt jenem aus der Latrine (Befund 55, Fundkomplex 34) mit der Ausnahme, dass Material aus der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts – wie z. B. Schälchen Drag. 24/25 oder Teller Drag. 15/17 – fehlt und daher eine Datierung in flavische Zeit als sicher gelten kann.

Weitere Befunde mit flavischer Verfüllung finden sich im Bereich von Turm I (Schnitt 1976/22; Taf. 74). In diesem Schnitt wurden eine Grube (Befund 35, Fundkomplex 19) und ein Brunnen (Befund 38, Fundkomplex 26) angetroffen, außerdem eine Grube (Befund 30a, Fundkomplex 27) unter dem ausgebrochenen Kanal (Befund 30) in Turm I. Der Turm war bereits durch den Niederrheini-

[531] Gruben: Befunde 28, 29, 35, 56, 57, 61. – Brunnen: Befund 38. – Latrine: Befund 55.

[532] Befund 30.

[533] Befund 27.

[534] Befund 48.

[535] A. Bouet (Bouet 2009, 26) gibt die maximale Größe von rechteckigen Latrinen ohne Abfluss mit 18,85 m³ an, also nur unwesentlich kleiner als das Xantener Exemplar.

schen Altertumsverein Xanten teilweise ausgegraben worden. Da seinerzeit nur die Fundamentkrone freigelegt wurde, sind die vorcoloniazeitlichen Befunde lediglich in ihren obersten Bereichen gestört.

Bedauerlicherweise konnte der Brunnen Befund 38 nicht komplett ergraben werden, da ein Teil des Profils während der Ausgrabung einstürzte. Es ist daher nicht auszuschließen, dass das Fundmaterial aus Fundkomplex 26 nur einer oberen Einfüllschicht entstammt.

Außerhalb des nordöstlichen Stadtmauerabschnitts ist lediglich in Schnitt 1978/15 flavisches Fundmaterial aus stratifizierten Schichten geborgen worden. Es handelt sich um die (Brand-)Schuttschichten Befunde 69–77 (Fundkomplexe 41 und 43). Diese Schichten ähneln jenen, die weiter oben für die claudisch-neronische Zeit festgestellt wurden. Unterschiede zeigen sich dahingehend, dass die Schichten hier nicht flächendeckend vorhanden sind, sondern immer wieder von sandigeren und / oder lehmigeren Schichten unterbrochen sind. Da die Funde aus dem gesamten Schichtpaket stammen, kann die Verfüllung nicht aus der Zeit direkt nach dem Bataveraufstand stammen. Aufgrund der vergleichsweise hohen Anzahl an Bechern Stuart 1 (23 Stück) und 2 (7 Stück) ist für diese Schichten eine Datierung an das Ende des 1. Jahrhunderts sehr wahrscheinlich. Das Gelände hat in diesem Bereich der Stadtmauer mehrere Senken. Das Schuttmaterial könnte von einem oder mehreren, durch ein Schadensfeuer zerstörten Häusern stammen und wurde am Ende des 1. oder zu Beginn des 2. Jahrhunderts ausplaniert, um das Gelände auszugleichen.

Der vermutlich wichtigste Befund stammt aus dem Bereich des Nordwesttores: Hier liegen aus dem Unterbau der Spina mehrere gestempelte Ziegel vor. Bei diesen ergeben sich jedoch mehrere Probleme: Zum einen sind sie momentan nicht auffindbar und damit in ihrer Ansprache nicht überprüfbar. B. Liesen bestimmte einen Ziegelstempel als der 1. Legion zugehörig[536] sowie einen weiteren Stempel der *tegularia transrhenana*[537]. Dieser Ziegelstempel bei Liesen stimmt jedoch nicht mit dem bei R. Gerlach abgebildeten Stück überein[538]. Zum anderen beschreibt Gerlach den Fundort eines Ziegels der 6. Legion, abweichend vom Eintrag im Grabungstagebuch, wo er aus dem Unterbau der Spina stammt, mit „direkt vor dem Mitteltrakt des Tores“[539].

Weitere Ziegelstempel der 5. und 15. Legion werden bei Gerlach nicht abgebildet, und Liesen erwähnt sie nicht[540]. Aufgrund der im Moment nicht zu klärenden Frage, welche Ziegelstempel nun tatsächlich aus dem Bereich des Tores stammen, kann hier keine genauere Datierung vorgenommen werden. Einerseits stammen die gestempelten Ziegel der 5. und 15. Legion in sekundärer Verwendung aus dem Zweilegionenlager Vetera I, andererseits könnte der Stempel der 6. Legion auf eine Zeitstellung nach der Verlegung der Einheit aus Neuss nach Vetera II um das Jahr 100 n. Chr. hinweisen. Die *legio VI Victrix* übernahm die Legionsziegelei nach der Verlegung wohl um 105 n. Chr.[541].

Überlegungen zur Mehrphasigkeit der Stadtmauer

Stadtmauern gehören meist zu den größten Bauwerken einer römischen Siedlung. An ihnen lassen sich oftmals mehrere Aus- und Umbauphasen erkennen. Die Frage nach derartigen Umbauten während der Nutzungszeit wird in der Literatur immer wieder behandelt, ebenso wie nach der Konzeption, Ausführung[542] und Dauer des Baus[543]. Auch für die Stadtmauer der CUT wurde für mehrere Stellen explizit eine Mehrphasigkeit bzw. eine Unterbrechung der Baumaßnahme angenommen.

536 Liesen 1994b, 244 Abb. 167,107.

537 Liesen 1994b, Abb. 167,108.

538 Gerlach 1989, 117 Abb. 3,1; 120 Abb. 6,1.

539 Gerlach 1989, 119.

540 Gerlach 1989, 120.

541 Auch wenn nicht ausgeschlossen werden kann, dass es sich um ältere wiederverwendete Ziegel der 6. Legion gehandelt hat, ist dem Verf. bislang kein Ziegelstempel der 6. Legion aus der Zeit vor ihrer Verlegung und Übernahme der Legionsziegelei in Xanten aus dem Gebiet der CUT bekannt.

542 Zur Konzeption und Ausführung der Baumaßnahmen: z. B. Schäfer 2014, 135 (Köln); Gairhos 2008, 113–114; Ortisi 2001, 78–82 (Augsburg).

543 Überlegungen zur Bauzeit: z. B. Schäfer 2014, 130 (Köln); Gairhos 2008, 113 (mit weiteren Beispielen); Ortisi 2001, 76–78.

Für das Südwesttor (Maastor) beschrieb H. Lehner eine ältere Mauer, die unter dem Torturmmauerwerk hindurch in der Flucht der Stadtmauer verläuft[544]. Der unter den Türmen V, VI und VII gut dokumentierte Pfahlrost macht es sehr wahrscheinlich, dass zunächst der Verlauf der Stadtmauer bestimmt und die Lage dieser Türme erst in einem zweiten Schritt festgelegt wurde. Es kann von einem ähnlichen Vorgang der schrittweisen Anlage der Fundamente am Südwesttor ausgegangen werden.

Am Südosttor wurde eine der coloniazeitlichen Stadtmauer vorgelagerte, zweite Mauer dokumentiert, die sich mittlerweile aber als Kanal erwiesen hat (siehe S. 61)[545]. Bei Eckturm VIII wurde 1974 neben dem Gussmauerfundament der Stadtmauer ein sich anschließender Block aus in Lehm gesetzten Grauwacken festgestellt[546].

In Schnitt 1979/29 beschrieb J.-S. Kühlborn die bis zu 0,5 m dicke, stark humose Schicht als mögliche Bauunterbrechung[547]. Wie von ihm richtig bemerkt wurde, lässt diese Schicht zunächst nur den Schluss zu, dass hier humoses Material während des Bauvorgangs in das Fundament gelangte. Da sowohl über als auch unter dieser Schicht das lagenweise eingebrachte Gussmauerwerk der Stadtmauer liegt, scheint es sich nur um eine zeitweilige Unterbrechung des Baus gehandelt zu haben[548]. Da die humose Schicht räumlich sehr begrenzt ist, kann man nicht sicher auf eine längere zeitliche Unterbrechung schließen.

Zuletzt wurden von Ch. Geyer für das sogenannte kleine Hafentor (Turm VI) zwei Bauphasen rekonstruiert[549]. Bei den in Lehm gesetzten Basaltsteinen – Geyers zweiter Bauphase[550] – handelt es sich vermutlich um eine Verstärkung der Fundamente[551]. Ein sehr ähnlicher Befund ist an Turm VII festgestellt worden. Dies spricht eher für eine spezifische Art der Fundamentkonstruktion in diesem Abschnitt der Stadtmauer als für eine zweite Bauphase. Auch die von Geyer als Beleg für einen Umbau angeführte Münze des Antoninus Pius aus einer Schwemmschicht[552], die seiner Ansicht nach vom Turmfundament geschnitten wird, kann bei einer genaueren Betrachtung der Befundsituation nicht als Beleg für eine Mehrphasigkeit herangezogen werden, da die Schwemmschicht lediglich von der Ausbruchgrube der Stadtmauer geschnitten wird. Ein direkter Bezug zum Stadtmauerbau bzw. einer zweiten Bauphase kann somit nicht hergestellt werden.

Für die CUT wurde bereits auf die Verwendung unterschiedlichen Baumaterials (Grauwacke und Basalt) bzw. die geänderte Ausführung der Fundamente während des Stadtmauerbaus (siehe S. 31–37) aufmerksam gemacht[553]. Als Ursache für die unterschiedlichen Bautechniken hat schon J.-S. Kühlborn den schlechten Baugrund in diesem Areal erkannt[554]. Die Schlickschichten zwischen den Türmen II und V bedingten die Verbreiterung des Fundaments. Ebenso wurde hier anstelle von Grauwacke Basalt als Material für die Rollierung und das Gussmauerwerk verwendet[555]. Turm V stellt dabei den Schnittpunkt dar: Obwohl bereits auf der sandigen Niederterrasse angelegt, wurde hier noch Basalt für die Rollierung verwendet. Ob die einzelnen Grauwackesteine in der westlichen Fundamenthälfte bereits den Übergang zwischen beiden Baumaterialien markieren, ist

544 Lehner 1903, 183.

545 Müller / Zieling 2017, 268–270.

546 Precht / Rupprecht 1976, 343–345; 349.

547 Kühlborn 1987, 482–484; 479 Abb. 3.

548 Kühlborn 1987, 484.

549 Geyer 1999, 122.

550 Geyer 1999, 128.

551 Zur Mehrphasigkeit der Türme VI und VII siehe bereits Precht 1983, 34.

552 Geyer 1999, 110.

553 Precht / Rupprecht 1976, 349; Kühlborn 1987, 481–485.

554 Kühlborn 1987, 481–485.

555 Obwohl Grauwacken eine sehr hohe Druckfestigkeit (150–300 N / mm²) besitzen und nur in geringem Umfang Wasser aufnehmen (0,2–0,5 % des Eigengewichts), ist Basalt als Baumaterial in feuchten Bedingungen besser geeignet. Besonders die noch geringere Wasseraufnahme (0,1–0,3 % des Eigengewichts) dürfte hier den Ausschlag gegeben haben, wobei auch die Druckfestigkeit des Basalts höher ist (250–400 N / mm²). Zwar werden diese Werte heute durch technische Verfahren bestimmt, jedoch dürften die grundlegenden Unterschiede des Steinmaterials bereits den antiken Architekten bekannt gewesen sein. Die spezifischen Materialeigenschaften wurden mit Sicherheit genutzt, obwohl Vitruv darauf verweist, dass für den Bau einer Stadtmauer alle in der Nähe verfügbaren Materialien zu verwenden seien (Vitr. 5,8). Da am Niederrhein keinerlei geeignetes Baumaterial in der Umgebung vorhanden war, musste es über weite Strecken, zumeist aus der Eifel, herangeschafft werden.

unklar. Aufgrund der starken Beraubung ist auch nicht feststellbar, ob eine Fundamentplatte wie bei den Türmen III und IV oder ein Streifenfundament geplant war[556].

Es zeigt sich also, dass die bislang angeführten Unregelmäßigkeiten der Stadtmauer der CUT eher Regelmäßigkeiten darstellen. Mit der gezielten Veränderung der Turmgrundrisse zwischen den Türmen II und V und der verbreiterten Fundamentierung wurde durch die römischen Baumeister auf den schlechten Bauuntergrund in diesem Abschnitt reagiert. Für den folgenden Abschnitt zwischen den Türmen V und VIII ist wiederum die schmale Fundamentierung der Stadtmauer charakteristisch. Um trotz der schmalen Fundamente die Errichtung eines breiteren Wehrganges zu ermöglichen und die nötige Stabilität zu gewährleisten, wurden hier der Mauer auf der Stadtseite in regelmäßigen Abständen Lisenen vorgesetzt. Anders als bei den rheinseitigen Mauerabschnitten sind auf den drei Landseiten der Stadtmauer keine Veränderungen in Bautechnik oder Baumaterial festzustellen, was den Schluss zulässt, dass man sich hier keinen unterschiedlichen Geländeeigenheiten anpassen musste.

Bislang können keine einzelnen Baulose bzw. Abschnitte einzelner Bautrupps entlang der Stadtmauer belegt werden. Die Einteilung in verschiedene Abschnitte während des Baus scheint jedoch wahrscheinlich, da alleine die Größe des Bauwerks ein solches Vorgehen sinnvoll erscheinen lässt.

Die verschiedenen beobachteten Fundamentformen und die damit einhergehenden unterschiedlichen Baumaterialien sind also nicht auf unterschiedliche Baulose, Bauunterbrechungen oder Umbauten zurückzuführen, sondern alleine durch den jeweiligen Baugrund bedingt.

Planung, Materialbeschaffung und Bauausführung

Für den Bau der Stadtmauer der CUT wurden gewaltige Mengen an Baumaterial benötigt. Da entlang des Niederrheins keine natürlichen Steinvorkommen vorhanden sind, musste das gesamte Material aus den Mittelgebirgen über den Rhein nach Xanten verschifft werden. Interessanterweise wurde nachweislich auch ein Teil der Eichenstämme, die für den Pfahlrost der rheinseitigen Stadtmauer benötigt wurden, aus dem Maingebiet den Rhein abwärts geflößt[557]. Es scheint also, dass durch die intensive Nutzung der Landschaft sowie die fast einhundertjährige Präsenz Roms am Rhein das in der näheren Umgebung verfügbare Bauholz zum Zeitpunkt des Stadtmauerbaus weitestgehend aufgebraucht war[558]. An weiteren Baumaterialien wurde benötigt: Grauwacke und Basalt für die Rollierung und als Beischlag für das Gussmauerwerk sowie für bestimmte Abschnitte der Kanalisation, gebrannter Kalk und Sand für das Gussmauerwerk, Tuffstein für die Außenschalen der Tore, Türme und Mauer, Schieferplatten für die Dächer sowie Bauholz für den Innenausbau der Tore und Türme sowie für Teile des Wehrgangs. Außer Sand und eventuell Bauholz[559] sind keine dieser Rohstoffe am Niederrhein vorhanden. In der Germania inferior selbst wurden in römischer Zeit Kalksteinvorkommen im Aachener Raum und vor allem in der sog. Söttenicher Kalkmulde abgebaut[560]. Im letztgenannten Abbaugebiet liegen auch die bekannten, vom niedergermanischen Heer spätestens ab 145[561] betriebenen Kalkbrennöfen von Bad Münstereifel-Iversheim[562]. Aufgrund der Verteilung der Inschriften und der genannten Legionen schloss G. Alföldy, dass die einzelnen niedergermanischen Legionen wohl jeweils eigene

556 J.-S. Kühlborn nahm eine Ausführung als Fundamentplatte an (Kühlborn 1987, 482). Allerdings ist das Fundament hier so stark ausgebrochen, dass die Basalt-Lehm-Stickungsreste auch Verstärkungen wie bei den Türmen IV und VI sein können.

557 Siehe hierzu die dendrochronologische Auswertung bei Schmidt 1987, 495–496; 502.

558 Vielleicht wurde auch deshalb für die Verschalung der Baugrube der Kölner Stadtmauer Tannenholz aus dem Schwarzwald oder den Vogesen verwendet (Schmidt / Frank 2012, 48) und kein Hartholz (von A. Schäfer und M. Trier als Eichenhölzer angesprochen: Schäfer / Trier 2015, 127; Schäfer 2014, 128). Der Rückgriff auf Tannenholz kann allerdings auch einfach aus Kostengründen geschehen sein, denn die Verschalung verbleibt im Boden und hat nach Verfüllung der Baugrube keine Funktion mehr.

559 Da aber bereits die kleinen Stämme für den Pfahlrost aus dem Maingebiet stammen, wird man vielleicht auch für das Holz für die Fußböden, Türen, Torflügel und Fensterläden eine Herkunft abseits des Niederrheins annehmen dürfen.

560 Sölter 1974a, 52–54.

561 Dieses Datum stellt nur einen Terminus ad quem zur Aufstellung der Inschrift (Alföldy 1968a, 18 Nr. 1) dar. Die Kalkbrennöfen könnten durchaus bereits früher in Betrieb gewesen sein, wenn sie, nach Abzug einer Legion aus der Provinz, von einer nachfolgenden Legion übernommen wurden. – Es gibt Hinweise, dass die Kalkbrennöfen von Iversheim bereits im 1. Jahrhundert genutzt wurden: Sölter 1974b, 176.

562 Zu den Inschriften: Alföldy 1968a, 17–27; zusammenfassend zu der Anlage von Iversheim-Bad Münstereifel: Rothenhöfer 2005, 110–112.

Kalkbrennanlagen betrieben[563]. Ein Transport des gebrannten Kalks[564] – vielleicht in Fässern – konnte über die Erft bis zum Legionslager von Novaesium / Neuss und von dort über den Rhein bis nach Xanten erfolgen. Eine weitere Möglichkeit wäre der Transport über Land bis zum Vicus Belgica / Euskirchen-Billig und weiter zum Legionslager von Bonna / Bonn, wo eine Verladung auf Rheinschiffe stattfand. Da entlang des gesamten linken Erftufers immer wieder Kalkbrennöfen nachgewiesen sind, scheint die Erft der bevorzugte Transportweg während der römischen Kaiserzeit gewesen zu sein[565].

Ebenfalls aus der nördlichen Eifel dürften die Grauwacken und der Basalt stammen. Für die Basalte könnten die Steinbrüche von Mauerley, Hohe Buche und Unkelstein der Erpeler Ley genutzt worden sein. Bislang sind noch keine römischen Grauwackesteinbrüche lokalisiert[566].

Der Tuffstein für die Außenschalen der Stadtmauer (siehe S. 112–117) stammt mit sehr großer Wahrscheinlichkeit aus dem Tuffgebiet rund um das Brohltal[567]. Die Besonderheit dieses Abbaugebiets liegt darin, dass es sich südlich des Vinxtbachs befindet und damit in der Provinz Obergermanien. Nachgewiesen ist der Abbau in trajanischer Zeit durch mehrere Inschriften mit einem Terminus post quem von 102 n. Chr.[568]. Tuffstein lässt sich besonders gut bearbeiten und ist relativ leicht, weshalb er am Niederrhein zu einem der beliebtesten Bausteine wurde[569]. Da er jedoch nicht für eine dauerhafte Anwendung in feuchtem Untergrund geeignet ist, musste für mindestens einen Abschnitt der Stadtmauer (siehe S. 31–34) ein anderer Baustein gewonnen werden, nämlich Basalt.

Die Erschließung von Basaltlava als Baumaterial erfolgte offenbar nicht in denselben Steinbrüchen, in denen Basalte für Mühlsteine gebrochen wurden[570]. Für den Abbau der Bausteine war vermutlich auch die Anbindung an einen kleinen Fluss für den Transport wichtig[571]. Die von F. Mangartz zusammengestellten, bekannten römischen Basaltsteinbrüche lassen derzeit keine Datierung der Steinbruchtätigkeiten am Beginn des 2. Jahrhunderts zu. Die Steinbrüche von Mauerley bei Wassenach scheinen schwerpunktmäßig erst in der Spätantike ausgebeutet worden zu sein[572]. Die Nähe zum nördlich gelegenen Brohlbach[573] könnte aber auch für eine Nutzung des Steinbruchs bereits zu Beginn des 2. Jahrhunderts sprechen[574].

Die Steinbrüche „Hohe Buche“ bei Andernach dienten zur Gewinnung der Basaltblöcke für die

563 Alföldy 1968a, 26. – Erste chemische Untersuchungen 1994 wiesen auf Iversheim und Nettersheim als Herkunftsgebiete für den Kalk hin, der bei anderen Bauwerken in der CUT verwendet wurde: Wang / Althaus 1994, 40.

564 Gebrannter Kalk wird gegenüber ungebranntem aus mehreren Gründen bevorzugt worden sein. Erstens verliert Kalkstein beim Brennen etwa 44 % seines Gewichtes, zweitens erspart man sich den Bau von Brennöfen und damit drittens den Verbrauch von Brennmaterial an den Baustellen: Althaus 1994, 32.

565 Sölter 1974a, 53 Abb.

566 Die sog. Grauwacke ist in Niedergermanien während der gesamten römischen Zeit einer der beliebtesten Bausteine. P. Rothenhöfer geht davon aus, dass die meisten Vorkommen ohne großen Aufwand erschlossen werden konnten: Rothenhöfer 2005, 106–107.

567 Der Nachweis, dass das römische Militär die Tuffvorkommen in Kruft-Pellenz ausgebeutet hat, ist erst ab hadrianischer Zeit gegeben, da frühestens zu diesem Zeitpunkt die *legio XXX Ulpia Victrix* in Niedergermanien belegt ist: Rothenhöfer 2005, 106; Saxer 1967, 82–83 (Nr. 234, 235 und 236).

568 Eck 2008, 253 Anm. 1129. – Inschriften sind aufgeführt bei Saxer 1967, 78–79 (Nr. 214, 215 und 216). – Der Abbau in den Steinbrüchen des Brohltals ist für die Mitte des 1. Jahrhunderts sicher bezeugt: Rothenhöfer 2005, 105–106 mit Anm. 220; Saxer 1967, 75–76 (Nr. 194, 195 und 196). – M. Horster sieht den direkten Bezug der Inschriften auf die Gründung der CUT als problematisch an, da sie lediglich eine zeitliche Nähe aufweisen und keine direkte Nennung Xantens beinhalten. Sie sieht eine Unterstützung der Baumaßnahmen innerhalb der CUT auch in den wiederverwendeten Ziegeln aus dem Lager Vetera I (Horster 2001, 180 Anm. 52). Die wiederverwendeten Ziegel stammen jedoch bislang nur aus zivilen Bauwerken und sind noch nicht bei einem der Großbauten nachgewiesen, für welche man am ehesten die Unterstützung des Militärs annehmen möchte (freundl. Mitteilung S. Leih, Xanten).

569 Mangartz 2008, 5–6; 193–194; Rothenhöfer 2005, 105.

570 Mangartz 2008, 194.

571 Vgl. die Kartierung bei Mangartz 2008, 7 Abb. 1.

572 Mangartz 2008, 178.

573 Die Steinbrüche der Hohen Buche waren bereits in römischer Zeit durch eine Straße mit den Tuffsteinbrüchen des Brohltals verbunden: Mangartz 2008, 179.

574 Fundmaterial belegt einen Abbau in diesen Steinbrüchen bereits ab dem 1. Jahrhundert: Mangartz 2008, 176. Der geringe Umfang des Materials lässt allerdings keine konkreten Aussagen zur Intensität der Steinbruchnutzung für die Zeit vor dem 4. Jahrhundert zu.

	Länge (m)	Breite (m)	Fläche (m²)	Höhe (m)	Gesamtvolumen (m³)
Mauer	3140,0	1,8		6,00	33 912,00
Wehrgang	3140,0	0,5		1,35[581]	2119,50
Zwischentürme[582]	5,1	5,4	27,54/20,10	16,60	7340,52
Ecktürme	5,7/6,9	5,1	35,75/29,35	16,60	1948,84
Gesamt					45 320,86

Tabelle 17 Schätzung der benötigten Menge an Steinmaterial in m³.

Trierer Moselbrücke Mitte des 2. Jahrhunderts[575]. Besonders ihre Nähe zum Rhein machte diese Steinbrüche für das Großprojekt in Trier interessant. Diese Lage könnte aber auch bereits um 100 n. Chr. zu einem ersten Abbau an dieser Stelle geführt haben[576].

Da in den beiden genannten Steinbrüchen hauptsächlich Basaltquader gebrochen wurden, muss noch auf die von F. Mangartz angeführten Steinbrüche für Senksteine am Unkelsteiner Vulkan[577] und Erpeler Ley[578] hingewiesen werden, deren Material für die Verwendung als Rollierung und Beischlag beim Bau der Stadtmauer ausgereicht haben dürfte[579].

Für die Dächer der Tore und Türme sind sehr wahrscheinlich Schieferplatten genutzt worden. Er stammt aus den Steinbrüchen am Katzenberg[580].

Nachdem die Herkunft der meisten Baumaterialien geklärt werden konnte, stellt sich nun noch die Frage nach der Menge des verbauten Materials. Ausgehend von der vorgeschlagenen Rekonstruktion (siehe S. 112–117) soll zunächst eine Schätzung gegeben werden (Tabelle 17).

Wie wurden die ca. 45 000 m³ Steinmaterial in die neu gegründete CUT gebracht? Vor dem Bau der repräsentativen Steingebäude während des 2. Jahrhunderts gibt es bislang keinen älteren Nachweis für vollständig aus Stein errichtete Gebäude. Es erscheint daher fraglich, ob in der gerade erst gegründeten CUT eine genügende Zahl von qualifizierten Steinmetzen und Maurern vorhanden war, welche die Stadtmauer errichten konnten[583]. Auch die Finanzierung dieses Großprojekts ist ungeklärt. Da es in der Vorgängersiedlung der CUT noch keine kuriale Oberschicht gegeben hatte, dürfte von einer direkten staatlichen Hilfe bzw. Förderung der Baumaßnahmen auszugehen sein. Zumindest für die Tuffsteine ist durch die Weihesteine aus dem Brohltal eine Beteiligung des niedergermanischen Heeres an der Belieferung der Baustelle der Stadtmauer der CUT sehr wahrscheinlich[584].

Der enge Bezug zum niedergermanischen Heer lässt sich nicht nur für die Beschaffung des Baumaterials feststellen. Durch den Vergleich des Torgrundrisses des Nordwesttores[585] mit jenen der in

575 Mangartz 2008, 180–181.

576 Auch F. Mangartz verweist darauf, dass die hier anstehenden Basaltfelder immer wieder aufgesucht worden sind: Mangartz 2008, 180.

577 Rothenhöfer 2005, 102–103 Abb. 20,1.

578 Rechtsrheinisch gelegen: Rothenhöfer 2005, 102–103 Abb. 20,2.

579 Mangartz 2008, 178 mit Anm. 880. – P. Rothenhöfer denkt sogar daran, dass der in Köln verwendete Basaltbeischlag aus den Steinbrüchen südlich von Bonn stammen könnte: Rothenhöfer 2005, 103.

580 Rothenhöfer 2005, 109.

581 Diese Höhe der Brustwehr ergibt sich, wenn man davon ausgeht, dass jeweils Zinne (1,80 m Höhe) und Brüstung alternierend entlang der Mauer verlaufen.

582 Es wird von 22 Zwischentürmen ausgegangen.

583 Für die Stadtmauer der CCAA geht A. Schäfer davon aus, dass Bürger, Lohnarbeiter, Sklaven und Bauvexillationen des niedergermanischen Heeres diese errichteten. Ebenfalls nimmt er einen „Architekten aus dem Stab der niedergermanischen Heeresleitung“ an: Schäfer 2014, 135.

584 Schießl 2014, 131.

585 Die beiden anderen großen Toranlagen der CUT sind nicht ausreichend ergraben, um für einen sicheren Vergleich herangezogen werden zu können.

Stein ausgebauten Legionslager in Niedergermanien wird deutlich, dass auch die Bauplanung offenbar in den Händen eines Architekten lag, der aus dem Stab einer Legion stammte oder zumindest einen Teil seines Berufslebens bei einer Legion verbracht hatte[586]. Die Übereinstimmung beschränkt sich nicht nur auf den Grundriss des Nordwesttores. So lassen sich die für den Abschnitt zwischen den Türmen V und VIII festgestellten Lisenen auch im Lager der *legio X Gemina* auf dem Hunerberg in Nijmegen (Niederlande) entlang der Nordost- und Ostmauer nachweisen[587]. Sie stehen mit einem Abstand von ca. 1,70 m etwas enger als diejenigen an der Xantener Stadtmauer (ca. 2,50 m), aber die Intention, Baumaterial zu sparen bzw. entlang der Terrassenkante weniger Druck auf den Untergrund auszuüben und dennoch die nötige Stabilität zu gewährleisten, bleibt dieselbe. Ähnliche Wandvorlagen sind ebenfalls im spätflavisch / trajanischen Auxiliarkastell von Novaesium / Neuss[588] entlang der nordöstlichen Wehrmauer bezeugt.

Auch die Maße der rechteckigen Zwischentürme der Stadtmauer sind denjenigen der Legionslager ähnlich[589]. Im Unterschied zur CUT springen die Zwischentürme bei den Lagern allerdings nicht über die Kurtine vor. Die trapezförmigen Ecktürme finden sich bislang nur im Legionslager Neuss, dort allerdings deutlich größer[590]. Im Legionslager von Bonn ist bisher nur der Nordwesteckturm teilweise[591] und in Nijmegen der rechteckige Nordosteckturm ergraben[592].

Aufgrund der Tätigkeit des niedergermanischen Heeres in den Steinbrüchen des Brohltals und den Übereinstimmungen mit den Grundrissen mehrerer Militärlager in Niedergermanien scheint es gerechtfertigt, eine direkte Beteiligung des Militärs beim Bau der Stadtmauer der CUT zu vermuten. Die größten Übereinstimmungen bei den Grundrissen der Toranlagen, Zwischen- und Ecktürme bestehen mit dem Legionslager in Novaesium / Neuss. Hier war bis zu ihrer Verlegung nach Vetera II die *legio VI Victrix* stationiert. Die Ankunft der 6. Legion in Xanten wurde zunächst von E. Ritterling und H. von Petrikovits in direkter Nachfolge der abgezogenen 22. Legion angenommen, ein genaues Datum lässt sich aber bisher nicht festmachen[593]. Aus dieser um die Jahrhundertwende neu in Vetera II stationierten 6. Legion stammte der Centurio Marcus Iulius Cossutus[594], der die Aufsicht über die im Brohltal tätigen Arbeitsvexillationen führte[595]. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die 6. Legion einen maßgeblichen Anteil an der Planung, Materialbeschaffung sowie Ausführung der Stadtmauer der Colonia Ulpia Traiana hatte[596].

Der Ablauf der Bauarbeiten lässt sich in groben Zügen rekonstruieren. Zunächst gibt es bestimmte Parameter, die das Aussehen der Stadtmauer vorgaben. Die CUT besitzt in weiten Teilen ein rechtwinkliges Straßenraster, das vermutlich weitgehend aus der vorcoloniazeitlichen Siedlung übernommen wurde[597]. Dies könnte erklären, wieso die Abwas-

586 Schießl 2014, 131.

587 Abgemessen aus Plan: Bloemers 2002, 77 Abb. 1.

588 Bislang ist nicht geklärt, welche Einheit nach dem Abzug der 10. Legion dieses Kastell bezogen hat. Aufgrund der Größe von 3 ha wird eine quingenare Reitereinheit angenommen. Am wahrscheinlichsten war hier die *ala Afrorum veterana* stationiert: Alföldy 1968b, 12–13.

589 Legionslager Neuss: Breite 5,5 m und Länge 6,5 m (nach Plan bei Bödecker 2011, 5); Legionslager Nijmegen: Breite 4,4 m und Länge 4,75 m. – M. Gechter nimmt an, dass die rechteckig ins Lager zurückspringenden Türme in Bonn erst eine spätantike Bauphase darstellen: Gechter 2001a, 141–142. In dieser Zeit würde man allerdings eher Turm- und Torbauten erwarten, die vor die Kurtine vorspringen.

590 Länge Feldseite: 11,9 m; Länge Lagerseite: 7,9 m (nach Plan bei Bödecker 2011, 5).

591 Aktueller Plan: Bödecker 2009, 25; dieser Plan ist allerdings nicht nach einzelnen Phasen aufgeschlüsselt.

592 Van Enckevort 2004, 118 Abb. 15.

593 Zusammenfassend zu den unterschiedlichen Forschungsmeinungen: Schmitz 2008b, 156–157 und 159 mit Anm. 650. – Bereits J.-S. Kühlborn geht von einer Beteiligung der 6. Legion beim Bau der Stadtmauer aus. Allerdings beschränkte sich die Legion seiner Meinung nach auf „organisatorische Mithilfe“ und die Beschaffung des Baumaterials aus dem Brohltal: Kühlborn 1987, 492–493.

594 2016 wurde eine vierte Inschrift aus dem Brohltal gefunden, die bis dahin unbemerkt im Privatbesitz einer Adelsfamilie im Brohltal aufbewahrt worden war. Diese nennt Marcus Cossutus als Kommandant der Steinbruchvexillation, jedoch im Rang eines Optio! H. Schaaf und M. Scholz bereiten derzeit die Publikation dieser Inschrift vor (freundl. Mitteilung Dr. H. Schaaf, Mayen).

595 Saxer 1967, 78–79 Nr. 214, 215 und 216. – Angepasste Datierung: Eck 2008, 253 Anm. 1129.

596 Die Ähnlichkeiten im Grundriss der Toranlagen und damit die Beteiligung des niedergermanischen Heeres beim Bau der Stadtmauer der CUT wurde bereits von mehreren Seiten erörtert: Lehner 1903, 184; Saxer 1967, 79; Kühlborn 1987, 492–493.

597 Zum Aussehen des vorcoloniazeitlichen Straßenrasters: Precht 2008a, 195 Abb. 238.

Nordwesttor – Turm I	99 m
Turm I – Turm II	118 m
Turm II – Turm III	275 m
Turm III – Turm IV	136 m
Turm IV – Turm V	150 m
Turm V – Turm VI	127 m
Turm VI – Turm VII	144 m
Turm VII – Turm VIII	110 m
Turm VIII – Turm IX	132 m

Tabelle 18 Abstände zwischen Stadtmauertürmen.

serkanäle unter den Türmen III, IV, V, VI und VII immer noch in Holz ausgeführt waren. Hier wurde das bereits bestehende Abwassersystem in die neu errichtete Stadtmauer eingebunden. Unter den Türmen XXI und XXII hingegen konnten die Kanäle gemauert ausgeführt werden, da südwestlich des Cardo maximus keine vorcoloniazeitliche Besiedlung bestanden hat. Durch die Rücksichtnahme auf bereits bestehende Strukturen könnten auch die unterschiedlichen Abstände zwischen den Türmen zu erklären sein (Tabelle 18).

Durch die Befunde an den Türmen V und VII scheint eindeutig belegt, dass der Pfahlrost für das Fundament der Stadtmauer (siehe S. 29–39; 50–52) in einem Zug errichtet wurde. Nicht lange danach wurde auch der Pfahlrost für die Fundamente der Türme eingebracht. Da die Abwasserkanäle mit ihren Unterkanten oberhalb des Pfahlrosts liegen, müssen sie beim Bau der Türme in diesen Bereichen erneuert worden sein.

Von der rheinseitigen Stadtmauer stammen Dendrodaten, die einen Anhaltspunkt für die Errichtungszeit zumindest eines Abschnitts geben. Dieses Datum von 105 n. Chr.[598] und die Fundkomplexe ermöglichen es, die Errichtung der rheinseitigen Stadtmauer an den Beginn des 2. Jahrhunderts zu datieren. Dank der Inschriften, anlässlich der abgeschlossenen Steinbruchkampagnen im Brohltal mit einer Datierung frühestens 102 n. Chr., ist davon auszugehen, dass die gesamte Stadtmauer der CUT als einheitliches Bauwerk in einer relativ kurzen Bauzeit errichtet wurde.

Rekonstruktion

Wie gezeigt werden konnte, wurden die Wehranlagen der CUT sehr wahrscheinlich von einen Architekten aus dem Stab des Statthalters oder aus dem Stab der *legio VI Victrix* geplant[599]. Um die Höhen von Mauer, Türmen und Toranlagen genauer zu bestimmen, bedarf es weiterer Anhaltspunkte von vergleichbaren Stadtmauern. Aufgrund der schlechten Erhaltungsbedingungen sind die folgenden Ausführungen als Überlegungen und Hypothesen zu betrachten, um sich dem möglichen Aussehen der Stadtmauer der CUT anzunähern.

Beim Begriff Stadtmauer mag man in den Nordwestprovinzen zunächst an die Porta Nigra in Trier denken. Dieses sehr gut erhaltene Stadttor samt anschließendem Mauerrest, erbaut vermutlich gegen Ende des 2. Jahrhunderts, dient immer wieder als Referenz für andere römische Stadtmauern in den Nordwestprovinzen. Meist sind die Reste der Befestigungsanlagen zu schlecht erhalten, als dass man belastbare Aussagen zu ihrem Aussehen machen könnte. Auch das Aussehen der Stadtmauern Norditaliens, in den Nordwestprovinzen und der Narbonensis in der frühen und mittleren Kaiserzeit wird anhand der Porta Nigra rekonstruiert[600].

Die Beispiele aus Gallien und Norditalien können jedoch nur mit gewissen Einschränkungen für die Rekonstruktion der Stadtmauer der CUT herangezogen werden. Zwischen den zumeist spätrepublikanischen bzw. frühkaiserzeitlichen Stadt-

598 Schmidt 1987, 496. Das Fällungsjahr konnte nur bei zwei von 24 Holzproben sicher mit 105 n. Chr. bestimmt werden.

599 Es gibt Hinweise, dass nicht jeder Stab eines Statthalters über dieselben Spezialisten verfügte. Die Tatsache, dass z. B. Kaiser Trajan Plinius den Jüngeren während seiner Statthalterschaft in Bithynien anweist, sich an den Statthalter der Provinz Moesia inferior zu wenden, um aus dessen Stab einen Spezialisten für die Nivellierung auszuleihen (Plin. epist. 10,41 und 10, 62), belegt dies. Der Unterschied zwischen diesen beiden Provinzen liegt darin, dass der Statthalter von Niedermösien auch auf die Spezialisten der Legionen zurückgreifen konnte, die auch für zivile Aufgaben eingesetzt wurden.

600 Exemplarisch sei hier nur auf die Rekonstruktion der Stadtmauer der raetischen Provinzhauptstadt Aelia Augusta / Augsburg verwiesen: Ortisi 2001, 71 mit Anm. 374.

mauern beider Regionen und Xanten liegen nicht nur große räumliche Distanzen, sondern auch fast 100 Jahre römischer Geschichte. Für den Vergleich mit der Porta Nigra hingegen spricht, dass sie zwar mindestens 80 Jahre später errichtet wurde, was zu zwischenzeitlichen Veränderungen hinsichtlich der Höhe römischer Stadtmauern geführt haben könnte, aber eine gewisse geografische Nähe aufweist.

Seit den Ausgrabungen in Köln im Vorfeld des Stadtbahnbaus liegt ein sowohl zeitlich – die Errichtung erfolgte während der letzten beiden Jahrzehnte des 1. Jahrhunderts[601] – als auch räumlich sehr nahe liegendes Vergleichsbeispiel vor. Bei diesen Grabungen wurden ca. 900 m der rheinseitigen Stadtmauer mit den Resten eines als Tor genutzten Zwischenturms untersucht[602]. Auf einem 3 m breiten Fundament war die Mauer aus Grauwackeschalen und Gussmauerwerk noch bis zu Höhe von bis zu 2,4 m erhalten[603]. A. Schäfer rekonstruiert die ehemalige Wehrgangshöhe auf 8 m und rechnet mit einer 1,5–2 m hohen Brustwehr[604]. Für den angetroffenen Turm nimmt er „aus fortifikatorischen Gründen" an, dass er mindestens ein Geschoss höher als der Wehrgang sein muss. Daraus resultiert eine Höhe von 12 m für den Turm, in der Rekonstruktionszeichnung scheint die Gesimsleiste am Turm dieses weitere Geschoss anzuzeigen[605].

Damit ist die Stadtmauer der CCAA von der Höhe des Wehrgangs wohl mit den spätrepublikanischen / augusteischen Mauern vergleichbar[606]. Sie wäre sogar fast 2 m höher als die Trierer Stadtmauer mit 6,13 m[607]. Die mächtige Aufplanierung an der am Rhein gelegenen Stadtmauer von 3 m deutet darauf hin, dass in römischer Zeit mit einer Höhe von 5 m bis zum Wehrgang zu rechnen ist, da sich auch das römische Straßenniveau auf diese Planierung und nicht auf das 3 m tiefer gelegene Areal vor der Mauer bezog[608]. Da man vom Rhein her kommend auf die komplette Höhe der Stadtmauer blickte (Abb. 37) und diese Höhe auf der Landseite dokumentiert ist[609], erscheint es vertretbar, die Höhe von 8 m für die gesamte Stadtmauer anzunehmen[610].

Weitere Anhaltspunkte für die Berechnungen der Stadtmauer der CUT sind die Höhen der Durchfahrtbögen der Tore. In Turm IV und wahrscheinlich auch in Turm V ist mit einer Durchfahrt zum Hafen zu rechnen, nur für Turm VI ist ein Durchgang sicher belegt. Daneben müssen auch die Durchfahrten der drei großen Toranlagen berücksichtigt werden.

Wie die Ausführungen S. 39–61 zeigen, scheinen die sehr unterschiedlichen Fundamente gleiche Türme im aufgehenden Mauerwerk getragen zu haben. Die Zwischentürme werden vermutlich 5,10 m breit und 5,40 m lang gewesen sein, während die Ecktür-

601 Schäfer 2014, 135.

602 Schäfer / Trier 2012, 23 Abb. Mitte.

603 Schäfer / Trier 2015, 125; Schäfer 2014, 130.

604 Siehe Anm. 602 – Leider wird nicht ersichtlich, auf welche Befunde aus Köln er sich genau stützt, denn bei den zitierten Schultze / Steuernagel 1895 gibt es keine Abb. 57. Vermutlich bezieht sich Schäfer auf Schultze / Steuernagel 1895, Taf. 4. Dort ist ein Schnitt durch die Reste der Stadtmauer in der Gertrudenstraße Nr. 1–3 abgebildet. Die von Schultze und Steuernagel mit 7,25 m angegebene Erhaltung kommt der von Schäfer vorgeschlagenen Höhe von 8 m am nächsten (Schäfer 2014, 130). Diese Höhe wird auf der Innenseite der Mauer durch eine 3 m starke Planierschicht auf effektiv 5 m reduziert (Schäfer 2014, 134). Somit werden die von Schäfer vorgeschlagenen 8 m eigentlich nur an der Außenseite erreicht. Da hier noch der Höhenunterschied zwischen rheinseitigem Laufniveau und der durch das Tor und über den Abwasserkanal führenden Straße ausgeglichen wird, stellt sich die Frage, ob vor der Stadtmauer nicht auch eine Planierschicht aufgebracht wurde. Es könnte aber auch sein, dass der doch sehr große Höhenunterschied zwischen Feld- und Stadtseite als Schutz vor Hochwassern gedient hat. Eine genaue Vorlage der Schicht- und Baubefunde aus diesen Grabungen wird hierzu weitere Erkenntnisse bringen.

605 Schäfer / Trier 2015, 125; Schäfer 2014, 130–131 Abb. 15.

606 Verona: ca. 8 m; Vienne: noch knapp 8 m (nach Zusammenstellung bei Ortisi 2001, 71 Anm. 374). Die Mauer von Autun könnte mit 8,5 m noch höher gewesen sein, da auf dieser Höhe noch kein Wehrgang zu erkennen ist: Guillaumet / Rebourg 1987, 47 Taf. 4.

607 Gose 1969.

608 Schäfer 2014, 127.

609 Schultze / Steuernagel 1895, Taf. 4.

610 Die von Schäfer postulierte kurze Bauzeit (10–20 Jahre!) aufgrund der gleichen verwendeten Baumaterialien kann durchaus zutreffen. Allerdings wäre nach den neuen Ausgrabungsergebnissen auch eine umfassende Bearbeitung der älteren Grabungsbefunde und der z. T. hervorragend erhaltenen Bausubstanz der Kölner Mauer vordringlich. Hierbei wäre auch eine Vorlage der stratifizierten Fundkontexte wünschenswert. Dies ist besonders wichtig, da die Türme unterschiedliche Grundrisse aufweisen (halbrund / dreiviertelrund vorspringend bzw. rechteckig) und die einheitliche Bauzeit erst über die Auswertung des stratifizierten Fundmaterials nachweisbar ist.

Abb. 37 Rekonstruktion der römischen Stadtmauer von Köln am Kurt-Hackenberg-Platz.

me eine Breite von 5,70 m auf der Stadtseite bzw. 6,90 m auf der Feldseite bei einer Länge von 5,40 m hatten. Leider gibt es aufgrund des fehlenden aufgehenden Mauerwerks keine direkten Hinweise auf die Breite möglicher Tordurchfahrten. Die Breite der Durchfahrt des o. g. Kölner Turms wird mit 2,70 m angegeben[611]. Da die Türme IV bis VI der CUT eine ähnliche Funktion und vermutlich auch Größe[612] haben, scheint es gerechtfertigt, dieses Maß zu übertragen. Damit ergibt sich eine Höhe des Torbogens von ca. 4 m für die Tortürme[613]. Die Bögen der Stadttore hingegen müssten aufgrund der breiteren Durchfahrten der Hauptstraßen eine Höhe von ca. 7 m haben[614].

Zur Höhenbestimmung des Wehrgangs der Stadtmauer der CUT stehen verschiedene Vergleichsbeispiele zur Verfügung: Einerseits die ca. 8 m Höhe der Kölner Mauer und diverser norditalischer bzw. südgallischer Stadtmauern[615], andererseits die 6,13 m Höhe der Trierer Stadtmauer. Folgt man für Xanten der höheren Variante, ergeben sich Schwierigkeiten bei der Berechnung der Geschosshöhen

611 Leider fehlt bislang noch ein steingerecht vorgelegter Grundrissplan der Grabungen in diesem Areal. Die 3D-Rekonstruktion erlaubt es nicht, Maße abzunehmen, da hier eine perspektivische Darstellung gewählt wurde: Schäfer/Trier 2015, 126 Abb. 12; Schäfer 2014, 131 Abb. 15.

612 In Köln handelt es sich ebenfalls um einen rechteckigen Turm, der den Zugang zum Hafenbereich der CCAA ermöglichen sollte.

613 In der Regel geht man von einem Verhältnis der Durchfahrtsbreite zur Höhe von 1 zu 1,5 aus.

614 Vgl. ausführlich zur Rekonstruktion: Schießl 2012, 80–84.

615 Zusammenstellung bei Ortisi 2001, 71 Anm. 374.

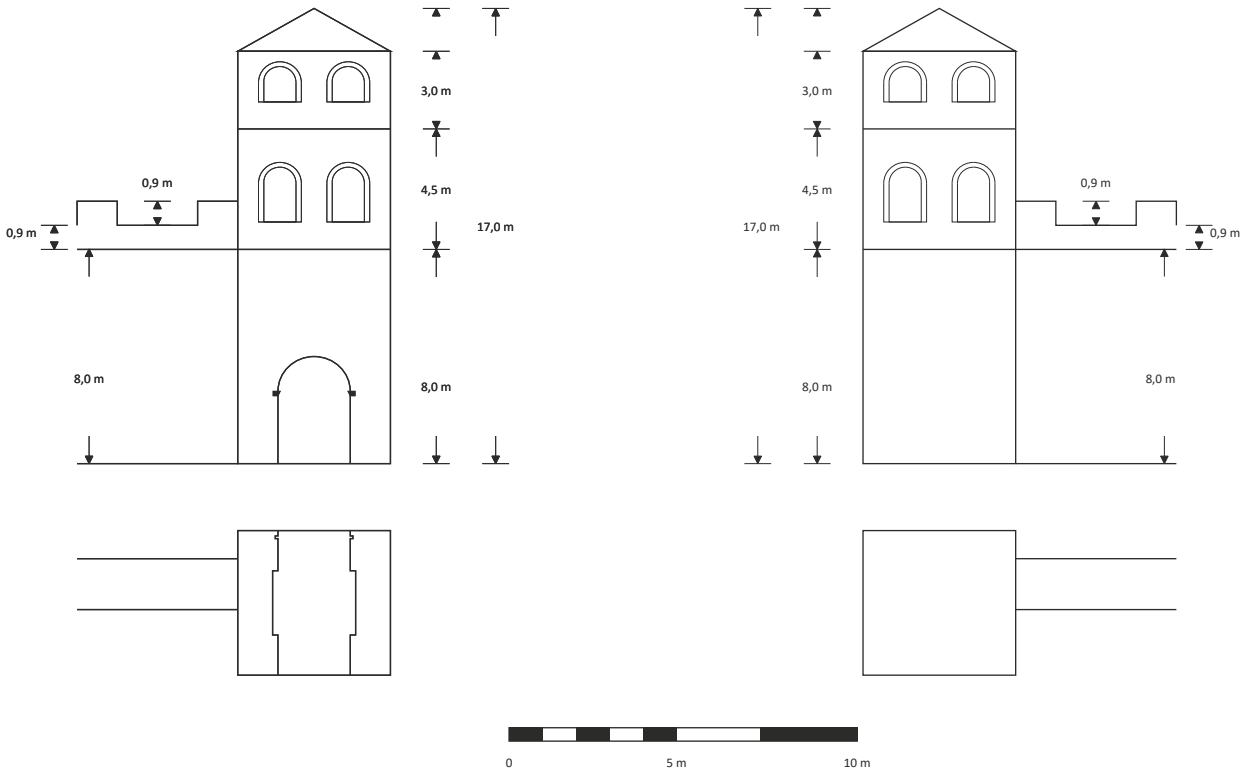


Abb. 38 Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Rekonstruktionsvorschlag für die Türme bei einer Wehrgangshöhe von 8 m.

der Zwischentürme und der Türme der Toranlagen: Einschließlich monumentaler Bauinschrift über den Torbögen müssten für die Stadttore 9 m für die Höhe des ersten Zwischenbodens angenommen werden. Somit wäre bei 8 m Wehrgangshöhe kein direkter Zugang aus den Tortürmen heraus mehr möglich. Nimmt man jedoch in Anlehnung an die Porta Nigra eine Wehrgangshöhe von 6 m an, wäre ein Zugang über ein Zwischengeschoss durch den Torturm problemlos möglich, immer unter dem Vorbehalt, dass die Hypothesen zu den Höhenangaben stimmen.

Die Rekonstruktion der Türme kann sich an beiden Wehrgangshöhen orientieren (Abb. 38). Als Vorgabe besteht lediglich die Torhöhe bei den Türmen, für welche ein Tor anzunehmen ist, sie beträgt 4 m. Der Bereich oberhalb des Torbogens beträgt damit 2 m bei einer Wehrgangshöhe von 6 m bzw. 4 m bei einer Wehrgangshöhe von 8 m. Dieser Raum ist aber in beiden Fällen nicht sinnvoll nutzbar. Daher kann sich die Zwischendecke zwischen Erdgeschoss und erstem Obergeschoss an beiden Wehrgangshöhen orientieren. Im Stadtgraben gefundene durchlochte Schieferplatten (Abb. 39) lassen den Schluss zu, dass Türme und Tore mit hoher Wahrscheinlichkeit damit gedeckt waren.

Mit dem neuen Befund aus Köln erhält die Stadtmauer der CUT einen sowohl zeitlich als auch räumlich nahe gelegenen Vergleichsbau. Hierdurch scheint es möglich, sich nach fast 40 Jahren bezüglich der Höhe von der bisherigen Rekonstruktion in Xanten zu lösen. Die Wehrgänge früh- und mittelkaiserzeitlicher Stadtmauern in den Nordwestprovinzen orientieren sich nicht an den Höhen der zeitgleichen Militärlager, die vermutlich als Vorbild für die Rekonstruktion durch G. Precht gedient haben[616].

[616] Bei diesen wird in den Nordwestprovinzen normalerweise von einer Wehrgangshöhe zwischen 4 und 5 m ausgegangen (vgl. Johnson 1987, 85 mit der in den Graben gestürzten Kastellmauer von Wörth am Main). – Kastellmauern können auch nur 3–3,5 m hoch sein: z. B. Prätorianerlager in Rom mit ca. 3 m (Busch 2013, 117) oder die Wehrmauer des severischen Kastells von Myd(---)/Gheriat el-Gharbia (Mackensen 2011, 275–276). – Die Überlegungen und Pläne für die Rekonstruktion in Xanten wurden von G. Precht leider nie ausführlich dargelegt (freundl. Mitteilung Dr. P. Kienzle, Xanten). Der im LVR-Archäologischen Park Xanten rekonstruierte, an die Mauer angeschüttete Erdwall, konnte nicht verifiziert werden. Die Grabungsdokumentation liefert keinerlei Anhaltspunkte für eine solche Anschüttung.

Abb. 39 Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Schnitt 1975/01. Durchlochte Schieferplatten der Dachdeckung während der Ausgrabung im Stadtgraben, von Nordwesten.

Abb. 40 Xanten, Colonia Ulpia Traiana, Steg zwischen den Schnitten 1982/11 und 1982/12. Zwei Zinnendecksteine aus dem Abbruchhorizont des Nordwesttores, von Südwesten.

Zur Konstruktion des Mauerabschnitts zwischen den Türmen V und VII mit innenseitig ansetzenden Lisenen sind bezüglich deren oberer Abschlüsse zwei Varianten denkbar: entweder in Form von verbindenden Bögen[617] oder sich nach oben verjüngend und in die Stadtmauer übergehend. Aus bautechnischer Sicht sind beide Bauweisen möglich[618], die tatsächliche Ausgestaltung bleibt jedoch unklar. Gleiches gilt für die Konstruktion des Wehrgangs in diesem Bereich. Für die Zinnen des Wehrganges wurden halbrunde Decksteine verwendet (Abb. 40).

Kaiser Trajan und die Colonia Ulpia Traiana

Um- oder Ausbau der Verwaltungsstruktur in Niedergermanien oder persönliche Beziehung?

Das Gebiet der späteren Provinz Germania inferior gehörte seit augusteischer Zeit zu den militärisch relevanten Regionen des Römischen Reiches. Es diente als Aufmarschgebiet für die Eroberung Germaniens, und unter Kaiser Tiberius wurden hier Lager für vier römische Legionen sowie die zugehörigen Auxiliareinheiten auf Dauer angelegt. Während der folgenden Jahrzehnte war die Erhebung des Oppidum Ubiorum zur späteren Provinzhauptstadt Colonia Claudia Ara Agrippinensium (CCAA) ca. 50 n. Chr. das wichtigste Ereignis in einer sonst für diese Region relativ ruhigen Zeit[619]. Erst mit den Ereignissen des Vier-Kaiser-Jahres und des für den Niederrhein sehr wichtigen Bataveraufstands richtete sich der Blick Roms wieder auf diese Region. Bereits kurz nach der Einrichtung der beiden Provinzen Germania inferior und Germania superior im Jahr 85 n. Chr.[620] kam es mit dem Aufstand des obergermanischen Legaten Antoninus Saturninus 88/89 n. Chr. zu einem wichtigen Ereignis für das niedergermanische Heer und damit indirekt auch für die Provinz. Der Aufstand konnte durch das schnelle Eingreifen des *exercitus Germaniae inferioris* erfolgreich niedergeschlagen werden. Dass dessen Treue zu Kaiser Domitian auch für die Provinz positive Effekte gehabt haben dürfte, scheint einleuchtend.

Durch die Ergebnisse der Grabungen an der Stadtmauer der CCAA und in dem dahinter liegenden Stadtquartier ist ein Ausbau von beiden Arealen in domitianischer Zeit sicher[621]. Nach A. Schäfer können diese Baumaßnahmen entweder mit einem von staatlicher Seite aus forcierten Ausbau der Provinzhauptstadt oder mit der Niederschlagung des Saturninus-Aufstands in Zusammenhang gebracht werden[622]. In letzterem Falle sieht er den Bau der Stadtmauer als „Wohltätigkeit von Domitian“[623].

Am Beispiel der Provinzhauptstadt ist zu erkennen, dass sowohl bei der Gründung als auch beim repräsentativen Ausbau die direkte Beteiligung des Kaiserhauses vermutlich von großer Bedeutung war. Im Falle der CUT drängt sich nun die Frage auf, wieso ausgerechnet eine eher unbedeutende Siedlung im Weichbild des Legionslagers Vetera II den Status einer römischen Koloniestadt erhielt[624]?

Es ist bekannt, dass sich Nerva Caesar Traianus zum Zeitpunkt des Todes seines Adoptivvaters Nerva in Niedergermanien in der Nähe der CCAA aufhielt[625]. W. Eck hat hierzu überzeugend die These for-

617 Eine solche Ausführung ist z. B. bei der Aurelianischen Stadtmauer in Rom zu sehen.

618 Freundl. Mitteilung Dr. P. Kienzle, Xanten.

619 Zur Gründung der CCAA: Eck 2004, 127–138.

620 Ausführlich zum Heeresbezirk Niedergermanien und den Voraussetzungen für die Gründung der Provinz: Eck 2004, 213–223.

621 Schäfer 2014, 134–135.

622 Schäfer 2014, 136.

623 Schäfer 2014, 136. – Inwieweit sich die „CCAA zusammen mit dem niedergermanischen Statthalter“ als politische Einheit auf die Seite Kaiser Domitians stellte – und ob dies notwendig war – ist letztendlich auch nicht entscheidend. Die Errichtung der Stadtmauer bzw. die gewährte finanzielle und / oder logistische Hilfe durch das Provinzheer schienen nicht zwingend an die Entscheidung der CCAA gebunden zu sein, sich auf die Seite Kaiser Domitians zu stellen, sondern vielmehr der Tatsache geschuldet, dass es sich um die Provinzhauptstadt handelte.

624 In den Nordwestprovinzen musste eine städtische Siedlung nicht zwangsläufig römisches Stadtrecht erhalten. Es sei hier nur auf Mogontiacum / Mainz als Hauptstadt der Nachbarprovinz Obergermanien verwiesen, die nie über römisches Stadtrecht verfügte.

625 Zusammenstellung der exakten Formulierungen zum Aufenthaltsort bei den verschiedenen antiken Autoren: Eck 2014, 106–107. – In der umfassenden Biographie von Strobel wird Trajan zum Zeitpunkt der Nachricht in Köln vermutet: Strobel 2010, 171. – Ausgestattet mit dem Imperium proconsulare maius verfügte Trajan bereits als Caesar und Mitregent über die nötige Legitimation, auch als Statthalter Obergermaniens die Nachbarprovinz zu bereisen: Strobel 2010, 166.

muliert, dass Kaiser Trajan zu diesem entscheidenden Ereignis mit der Gründung seiner ersten Kolonie „ein dauerhaftes Monument zur Erinnerung“ errichten ließ[626]. Somit scheint die Gründung der CUT Ausdruck einer persönlichen Beziehung des Kaisers zu „seiner“ Stadt zu sein.

Bis vor kurzem wurde in der Literatur diskutiert, ob es sich bei der CUT um einen „Ersatz“ für das aufgelassene Legionslager Vetera II gehandelt haben könnte[627]. Diese These scheint jedoch durch die von D. Schmitz vorgeschlagene Abfolge der Legionen für Vetera II hinfällig[628]. Beim derzeitigen Forschungsstand gibt es keinen Beleg für eine zeitweilige Aufgabe des Legionslagers Vetera II.

Mit der Gründung der Koloniestadt wurde auch das zugehörige Territorium festgelegt. Dieses wird im Norden durch das Gebiet der Bataver mit Nijmegen als Hauptort, im Süden durch das Gebiet der CCAA und im Südwesten durch das Gebiet der Tungrer mit dem Hauptort Tongeren begrenzt[629]. Als Grundlage des städtischen Territoriums wird vermutlich das Gebiet einer bereits bestehenden Civitas gedient haben. Nach H. Galsterer waren die linksrheinischen Civitates bereits um 9 n. Chr. konstituiert. Während man für die Gebiete der Bataver und Ubier die Zentralorte mit größter Wahrscheinlichkeit in Nijmegen bzw. Köln lokalisieren kann, ist ein solcher Ort für das spätere Gebiet der CUT noch nicht belegt[630]. Mit einiger Wahrscheinlichkeit wird jedoch die Vorgängersiedlung der CUT eine solche Funktion als Zentralort besessen haben. Hierfür spricht einerseits das nahe gelegene Legionslager Vetera II, das die wirtschaftliche Grundlage auch der CUT gebildet haben dürfte und andererseits die bereits seit spätaugusteischer Zeit belegte Besiedlung des Platzes. Der genaue Name des Ortes ist jedoch nicht bekannt. J. Bogaers schlug anstelle des von F. Oelmann eingeführten „Oppidum Cugernorum“[631] die Bezeichnung „Cibernodurum“ vor[632].

Die Gründung der CUT wird auch im Rahmen einer „Urbanisierungspolitik“ Kaiser Trajans gesehen[633]. Für die Provinz Germania inferior sind Veränderungen des rechtlichen Status in trajanischer Zeit für zwei weitere Städte belegt[634], nämlich Nijmegen (Niederlande) und Aachen. Das Oppidum Batavo-

[626] Eck 2014, 108. – Die Hypothese von W. Eck hat sich über die Jahre weiterentwickelt. Zunächst ging Eck noch davon aus, dass sich Trajan als Statthalter Obergermaniens in Köln aufhielt, als ihn die Nachricht von Nervas Tod erreichte (Eck 2004, 230). Während des folgenden Besuchs der Legionslager in Niedergermanien soll er den Befehl gegeben haben, unweit von Vetera II eine Kolonie zu gründen (Eck 2004, 238). Bereits 2008 formulierte Eck jedoch, dass es wahrscheinlicher gewesen sei, Trajan hätte die Nachricht vom Tod Nervas erhalten, als er sich der Unterstützung der niedergermanischen Legionen versichern wollte. Als naheliegenden Ort schlug Eck daher Vetera II vor (Eck 2008, 247). In seiner letzten Darstellung der Ereignisse wiederholte Eck seine 2008 erarbeitete Hypothese und schloss seine nicht mehr so hypothetisch klingenden Ausführungen ab mit: „Wenn man die Zeit der Gründung so sieht, lassen sich unsere spärlichen historischen Zeugnisse ohne Widerspruch integrieren, so z. B. auch die umfangreichen Aktivitäten, die kurz nach dem Jahr 100 in den Steinbrüchen des Brohltals dokumentiert sind. Wenn man die angeführten Gründe für eine offizielle politisch-rechtliche Gründung der Kolonie bereits im Jahr 98 im Kontext der Präsenz Traians in Niedergermanien nicht akzeptieren will, muss man ein anderes realistisches Szenario ohne innere Widersprüche entwerfen. Das aber scheint mir nicht möglich, da man sonst einige unbestreitbare Tatsachen negieren müsste. Dies ist aber wohl nicht die Aufgabe des Historikers“: Eck 2014, 109.

[627] Aufgestellt wurde diese Hypothese von K. Strobel (Strobel 1988). Seiner Argumentation folgt z. B. Galsterer 2001, 28–29.

[628] Schmitz 2008b, 155–158. – Es gibt immer wieder Belege, dass eine Kolonie als Ersatz für eine abgezogene Legion gegründet wurde: Z. B. wurde in Britannien nach dem Abzug der 20. Legion aus Camulodunum / Colchester dort die Colonia Claudia (?) Victricensis Camulodunensium wohl um 48/49 n. Chr. gegründet (Wacher 1974, 114) und nach Abzug der *legio II Adiutrix* aus Lindum / Lincoln wurde dort wohl unter Domitian die Colonia [Domitiana] Lindensium gegründet (Wacher 1974, 132). Für die Regierungszeit Trajans ist eine solche Umwandlung eines Legionslagers in eine Kolonie für Poetovio / Ptuj belegt (Colonia Ulpia Traiana Poetovio): Zahrnt 2002, 59–60.

[629] Ausführlich zum Territorium der CUT zuletzt: Bridger 2008b, 607–608. – H. Galsterer vermutet, dass die Civitas Tungrorum vielleicht bereits mit dem Census von 12 v. Chr. eingerichtet wurde: Galsterer 2001, 32.

[630] Zur Konstitution der linksrheinischen Civitates: Galsterer 2001, 27.

[631] Oelmann 1936, 431.

[632] Bogaers 1989, 79; so auch W. Eck, der darauf verweist, dass der Name lediglich erschlossen ist: Eck 2008, 247 Anm. 1099.

[633] Schmitz 2008b, 157; Zahrnt 2002, 55–59.

[634] Die Belege für Aquae Granni / Aachen sind leider noch nicht veröffentlicht (Stand März 2019). Den Zeitungsberichten nach ist allerdings mit der Anlage eines Forums durch Kaiser Trajan zu rechnen. Das entsprechende Inschriftenfragment wird derzeit für die Publikation vorbereitet (freundl. Mitteilung Dr. A. Schaub, Aachen).

rum erhielt den Namen Ulpia Noviomagus[635]. Ob hiermit auch die Verleihung des römischen Marktrechts, des *Ius nundinarum* einherging, ist unklar[636].

Die hier dargestellten Entwicklungen niedergermanischer Zivilsiedlungen in trajanischer Zeit sind keine ausreichenden Belege für eine „Urbanisierungspolitik, die darauf abzielte, durch Gründungen von Siedlungen mit römischem Rechtsstatus die Herrschaftsausübung des Kaiser zu erleichtern und damit den inneren Ausbau des Reiches voranzutreiben"[637]. Die Frage ist, ob die in Civitates organisierten Nordwestprovinzen für ihre Selbstverwaltung Hauptorte mit römischem Stadtrecht benötigten. Durch die Einrichtung der Civitas Ulpia Sueborum Nicrensium ist zumindest belegt, dass es im Interesse des Kaisers bzw. der kaiserlichen Verwaltung lag, an ehemaligen Auxiliarstandorten durch die Einrichtung peregriner Zentren weiterhin eine Verwaltungsstruktur zu erhalten[638]. Diese Strukturen bedurften jedoch keiner Siedlung mit römischem Rechtsstatus.

Nach W. Eck konnten die Erhebung von Steuern, die Koordination der zu stellenden Truppenkontingente und auch die Verwaltung des größten Teils der ländlichen Gebiete ebenso gut durch Verwaltungsbeamte der Civitates geschehen[639]. Somit erscheint es wenig wahrscheinlich, dass die CUT nur gegründet wurde, um die römische Verwaltungsstruktur zu stärken. Vielmehr dürfte der Anlass für die Koloniegründung im Wunsch Trajans zu sehen sein, bereits bei seinem Amtsantritt als Kaiser ein bleibendes Vermächtnis zu hinterlassen.

Zum städtebaulichen Konzept der trajanischen Koloniegründungen

Wie oben dargelegt, ist die Gründung der CUT nicht als Ersatz für den Wegfall des Legionsstandortes Vetera oder zur Stärkung der römischen Selbstverwaltung in Niedergermanien zu sehen. Um die formulierte These einer Sonderstellung der CUT im Rahmen der von Trajan gegründeten Kolonien zu überprüfen, soll ein kurzer Überblick über die weiteren Gründungen erfolgen[640]. Abschließend soll anhand zweier anderer trajanischer Coloniae – der Colonia Ulpia Traiana Augusta Dacica Sarmizegetusa in der Provinz Dacia und der Colonia Marciana Traiana Thamugadi in der Provinz Africa Proconsularis – erläutert werden, welche besondere Stellung die CUT im Vergleich zu diesen hatte.

Wie M. Zahrnt zeigen konnte, lassen sich bei den bekannten Städtegründungen[641] Trajans neben den germanischen Provinzen mehrere geografische Schwerpunkte ausmachen: die Donauprovinzen (Pannonia, Moesia superior und Moesia inferior), Thrakien[642] sowie Nordafrika[643].

In Poetovio / Ptuj (Kroatien) wird nach der Verlegung der *legio XIII Gemina* nach Vindobona / Wien durch Kaiser Domitian unter Trajan die Colonia

[635] Z. B. Rüger 1968, 89 mit Anm. 425.

[636] Rüger 1968, 89; B. Galsterer-Kröll stellte fest, dass das Munizipium- bzw. Kolonierecht unter Trajan nur an solche Städte verliehen wurde, die den Namenszusatz „Ulpia Traiana" trugen, Städte peregrinen Rechts hingegen nie beide Bestandteile zusammen im Namen führten: Galsterer-Kröll 1972, 50 und 76; ähnlich W. Eck, der ebenfalls darauf verwies, dass alleine die Änderung des Namens einer Siedlung nicht mit einem veränderten rechtlichen Status einhergehen müsse: Eck 2014, 105; anders hierzu K. Strobel, der von einer Verleihung des Munizipalstatus ausging, ohne dies jedoch zu begründen: Strobel 2010, 188.

[637] Schmitz 2008b, 157–158.

[638] Zahrnt 2002, 59. – Die Einrichtung der Civitas Taunensium (Hauptort Nida) und der Civitas Mattiacorum (Hauptort Aquae Mattiacae / Wiesbaden) durch Trajan ist nicht gesichert. Daher werden diese hier nicht mit herangezogen.

[639] W. Eck legt ausführlich dar, dass man bereits in den sieben Jahrzehnten vor der Provinzgründung mit Selbstverwaltungseinheiten im Bereich des Militärbezirks zu rechnen habe; als Beispiel führt er die CCAA an: Eck 2004, 218. Auch bei der Frage nach den „neuen" Aufgaben des Statthalters (ehemals der Militärgouverneur) stellt er pointiert die Gegenfrage: „Doch was hätte sich ändern sollen?" (Eck 2004, 219). So geht Eck auch für die Zeit vor der offiziellen Provinzgründung davon aus, dass die Militärbezirke wie reguläre Provinzen verwaltet worden sind (Eck 2004, 220).

[640] Bislang lassen sich acht Kolonien durch ihre Beinamen als Gründungen Kaiser Trajans identifizieren: Ulpia Traiana Augusta Frugifera Hadrumentina / Sousse, Ulpia Traiana Fidelis Lepcis Magna / Khoms, Marciana Traiana Thamugadi / Timgad, Ulpia Traiana Poetovio / Ptuj, Ulpia Traiana Augusta Dacica Sarmizegetusa / Sarmizegetusa, Traiana Oescus / Pleven, Ulpia Traiana Ratiaria / Arcar und Ulpia Traiana / Xanten: nach Galsterer-Kröll 1972, 77.

[641] Die Gründung neuer Städte und auch die Versorgung der Veteranen in neu gegründeten Kolonien ist am Ehrenbogen von Beneventum / Benevent sogar bildlich dargestellt: Hölscher 2002, 143.

[642] In der Provinz Thracia wurden von Trajan v. a. Rangerhöhungen bestehender Städte durchgeführt und keine neuen Kolonien gegründet: Zahrnt 2002, 62–63. Daher wird diese Provinz im Folgenden nicht mit in die Betrachtungen einbezogen.

[643] Zur offenen Frage, ob es sich bei Leptis Minus tatsächlich um eine trajanische Titularkolonie handelt: Gascou 1972, 80–81.

Ulpia Traiana Poetovio gegründet[644]. Zwar könnte es sich hierbei theoretisch um eine der oben beschriebenen Gründungen als Ersatz für einen Legionsstandort handeln, jedoch liegen zwischen der Verlegung der Legion und der Koloniegründung mindestens zehn Jahre, was den direkten Zusammenhang von Truppenabzug und Stadtgründung fraglich erscheinen lässt[645]. Die Kolonie liegt an einem wichtigen Verkehrsknotenpunkt an der Drau: Hier kreuzen sich die Bernsteinstraße, die Straße entlang der Drau in Richtung Donau sowie eine Fernstraße nach Aquincum / Budapest[646]. Entsprechend könnte die Gründung der Kolonie weniger durch den Abzug der Legion als vielmehr durch die wichtige Verkehrslage bedingt gewesen sein. Der Ausbau des Cursus publicus entlang der Bernsteinstraße, vermutlich unter Kaiser Trajan, könnte der Auslöser für die Stadtgründung gewesen sein[647].

In der Provinz Moesia superior findet sich mit der Colonia Ulpia Traiana Ratiaria / Arcar (Bulgarien) ebenfalls eine unter Trajan gegründete Kolonie. Für den Standort wurde die Existenz eines der Kolonie vorausgehenden Legionslagers bzw. die Stationierung von Soldaten angenommen, ohne dass hierfür eindeutige Hinweise vorliegen[648]. Die Stadt liegt am Ende einer Handelsstraße von der Colonia Flavia Felix Dardanorum / Skopje über Naissus nach Ratiaria[649]. Auch in Obermoesien ist, wie in Pannonien, ein gezielter Ausbau der Infrastruktur unter Trajan fassbar[650]. Möglicherweise war dies auch der Grund für die Gründung der Colonia Ulpia Traiana Ratiaria, denn diese bot am Ende der Fernstraße eine Gelegenheit den Verkehr auf die Donau zu verlagern oder umgekehrt. In der Nachbarprovinz Moesia inferior gründete Trajan, nach Abzug der *legio V Macedonica* nach Troesmis, die Colonia Traiana Oescus[651] im Jahr 106 n. Chr.[652].

Nun soll zunächst der Blick auf zwei Koloniestädte Trajans in Nordafrika gerichtet werden: Die Colonia Concordia Ulpia Traiana Augusta Frugifera Hadrumentina und die Colonia Ulpia Traiana Fidelis Lepcis Magna. Beiden nordafrikanischen Städten ist gemeinsam, dass sie die einzigen trajanischen Kolonien sind, welche neben dem kaiserlichen Beinamen und ihrem Siedlungsnamen noch einen weiteren Beinamen erhalten haben. Die Erhebung Lepcis Magnas in den Rang einer (Titular-) Kolonie geschah vor dem Jahr 109/110 n. Chr.[653]. Eine ähnliche Entwicklung wird man für Hadrumetum annehmen dürfen[654]. Für beide Städte lässt sich auf den ersten Blick kein Grund erkennen, wieso sie nach so langer Zeit in den Rang einer Kolonie erhoben wurden. Da beide Städte aber über sehr wichtige Handelshäfen am Mittelmeer verfügten, könnte diese Ehrung vielleicht im Zusammenhang mit dem von Trajan vorangetriebenen Bau von Hafenanlagen stehen[655]. Für Hadrumetum kann darüber hinaus der seit trajanischer Zeit belegte kaiserliche Besitz, die Regio Hadrumetum, angeführt werden[656].

Die Colonia Marciana Traiana Thamugadi in der Provinz Africa Proconsularis wurde von Kaiser Trajan zwischen 1. Januar und 9. Dezember 100 n. Chr. neu gegründet und durch die *legio III Augusta* unter ihren

644 Zahrnt 2002, 59–60; Šašel Kos 2014, 143.

645 M. Šašel Kos hält zwei Daten für die Gründung der Kolonie durch Kaiser Trajan für möglich: Entweder das Jahr 98 n. Chr. während des Aufenthalts Trajans in Pannonien oder das Jahr 102 n. Chr. auf seiner Rückreise nach Italien von Dakien kommend: Šašel Kos 2014, 146.

646 Šašel Kos 2014, 139 und 146.

647 Siehe hierzu auch: Groh u. a. 2013, 209–210.

648 Mirković 2007, 48; anders K. Stoev, der aufgrund der zahlreichen gestempelten Ziegel unterschiedlicher Einheiten davon ausgeht, dass hier Vexillationen verschiedener Legionen stationiert waren (Stoev 2014, 168–169). M. E. nach können diese gestempelten Ziegel aber auch als Hinweis auf eine Unterstützung mit Baumaterial für die neu gegründete Kolonie gesehen werden, denn nicht jeder gestempelte Ziegel belegt auch die Anwesenheit der jeweiligen Einheit vor Ort.

649 Mirković 2007, 8 Abb. 1.

650 Mirković 2007, 35–40.

651 Oescus ist die einzige nicht peregrine Gründung Trajans, die nur einen Namensteil des Kaisers trägt: Galsterer-Kröll 1972, 76–77.

652 Kabakchieva 2014, 184.

653 Kleinwächter 2001, 220 mit Anm. 1412.

654 Zahrnt 2002, 65–66.

655 Vgl. hierzu: Gascou 1972, 74–75 und 80.

656 Zahrnt 2002, 66; Gascou 1972, 74–75.

Legaten L. Munatius Gallus[657] erbaut[658]. Die Gründung dieser Kolonie ist im Zusammenhang mit der seit flavischer Zeit vorangetriebenen Erschließung des numidischen Hochlands samt der Anlage einer Straße von Theveste nach Lambaesis sowie der Errichtung des Tituslagers in Lambaesis zu sehen[659]. Mit dem Kastell der Legionsvexillation und dem späteren Standlager der *legio III Augusta* in Lambaesis[660] wurde das westliche Ende des numidischen Hochlands und der Zugang zur Schlucht von El Kantara kontrolliert[661]. Durch die Gründung dieser Kolonie bezweckte Trajan vermutlich einerseits die Erschließung des fruchtbaren numidischen Hochlands, andererseits dürfte die Lage an der Straße nach Lambaesis und am nördlichen Ende der wichtigen Zugänge zum Auresgebirge, dem Oued-el-Abdi und Oued-el-Abiod, den Standort der am Reißbrett geplanten Veteranenkolonie[662] entscheidend mitbeeinflusst haben[663]. Die Benennung nach der Schwester Trajans, Marciana, könnte mit der Verleihung des Augusta-Titels in Zusammenhang stehen[664]. Neben der Colonia Claudia Ara Agrippinensium ist Timgad die einzige neugegründete Kolonie im Römischen Reich, die bereits zum Zeitpunkt ihrer Gründung den Namen eines weiblichen Mitglieds der Kaiserfamilie trägt[665]. Das ca. 12 ha große Stadtareal wurde wie ein Militärlager rechteckig mit abgerundeten Ecken und einem rechtwinkligen Straßenraster planmäßig angelegt.

Die letzte von Trajan gegründete Kolonie, die hier betrachtet werden soll, ist die Hauptstadt der durch ihn eroberten Provinz Dacia, die Colonia Ulpia Traiana Augusta Dacica Sarmizegetusa. Als Datum der Gründung wird man einen Zeitpunkt nicht lange nach dem 2. Dakerkrieg ansetzen können[666]. Die Kolonie diente nicht vornehmlich der Ansiedlung von Veteranen, sondern sie sollte, in einer bis zu diesem Zeitpunkt nicht urbanisierten Provinz, die grundlegende Infrastruktur für den Statthalter und die Verwaltung bereitstellen. Mit 32,5 ha Fläche wurde sie wie Timgad als rechteckige Stadt mit abgerundeten Ecken und rechtwinkligem Straßenraster angelegt.

Beide Städte haben einige Gemeinsamkeiten mit der CUT. Erstens handelt es sich bei allen drei Kolonien um „auf dem Reißbrett" geplante Neugründungen. Zweitens ist bei allen drei Städten von einer Mitwirkung des römischen Militärs auszugehen. Für die CUT konnte dies (S. 108–112) wahrscheinlich gemacht werden. Für Sarmizegetusa als neu errichteter Hauptstadt einer Provinz ohne urban-mediterrane Tradition ist eine solche Verknüpfung ebenfalls anzunehmen und im Fall von Timgad ist diese militärische Hilfe sogar inschriftlich bezeugt. Drittens könnten alle drei Stadtgründungen im Zusammenhang mit wichtigen Ereignissen der Regierungszeit Kaiser Trajans stehen: So wäre die CUT als Zeugnis seines Regierungsantritts zu sehen, Sarmizegetusa als Zeichen seines Siegs über die Daker sowie seiner ersten Erweiterung der Grenzen des Römischen Reichs[667] und Thamugadi möglicherweise als Erinnerung an die Verleihung des Augusta Titels an seine Schwester Ulpia Marciana[668].

657 L. Munatius Gallus war Legionslegat zwischen 100 und 102 n. Chr.: Le Bohec 1989, 125. – Y. Le Bohec gibt an anderer Stelle auch einen kürzeren Zeitraum von 1. Januar bis Herbst 100 n. Chr. an: Le Bohec 2014, 94.

658 CIL III, 17842 und 17843.

659 Le Bohec 1989, 368–369.

660 Die Verlegung der Legion von Theveste nach Lambaesis erfolgte vermutlich in den letzten Regierungsjahren Kaiser Trajans: Le Bohec 1989, 369.

661 Le Bohec 1989, 369.

662 Zum Territorium der neu gegründeten Kolonie, das bis auf zwei römische Meilen an das Legionslager von Lambaesis heranzureichen scheint: Morizot 1994, bes. Taf. 37. – Veteranen sind für Timgad spätestens seit Hadrian belegt: AE 1913, 119.

663 Gascou 1972, 98–100; Le Bohec 1989, 373–375.

664 So z. B. Dupuis 1994, 225; dies bleibt freilich spekulativ, da das Datum, zu welchem Ulpia Marciana den Titel der Augusta annahm, nicht genauer festzumachen ist als zwischen 100 und 105 n. Chr.: Dupuis 1994, 220.

665 Dupuis 1994, 222–223; Galsterer-Kröll 1972, 77. – Auch Y. Le Bohec weist auf den besonderen Beinamen Marciana Traiana hin. Er sieht in der Benennung der Stadt eine Ehrung Marcianas durch ihren Bruder, der damit gleichsam die Festigung der neuen kaiserlichen Dynastie betreibt: Le Bohec 2014, 99.

666 Auf der Bauinschrift des Steinforums wird die Stadt bereits genannt: Diaconescu 2004, 92.

667 Es sei hier nochmal darauf verwiesen, dass in den Nordwest- und Donauprovinzen die Provinzhauptstädte nicht zwangsläufig den Rang einer Colonia erreicht haben, sondern diese Funktion auch mit peregrinem Rechtsstatus ausüben konnten.

668 Dieser Punkt bleibt allerdings höchst spekulativ, denn wenn Trajan dieser Titelverleihung einen so hohen Stellenwert beigemessen hätte, würde man auch mit einer entsprechenden Münzprägung rechnen. Diese erfolgte erst nach dem Tod der Marciana und ihrer Divinisierung im Jahr 112 n. Chr.

Unter den drei Neugründungen gibt es aber nicht nur Gemeinsamkeiten, sondern auch deutliche Unterschiede. Am auffälligsten ist der Größenunterschied: Mit 73 ha ist die CUT fast doppelt so groß wie die Provinzhauptstadt Dakiens und sechsmal so groß wie die Veteranenkolonie in Nordafrika. Auch die grundlegenden Standortfaktoren für die Gründung der Städte sind nicht einheitlich. Für Thamugadi steht die Versorgung der in Theveste neu stationierten Legion bzw. der aus ihr entlassenen Veteranen sowie die Schaffung einer neuen Selbstverwaltungseinheit in einem vorher nicht urbanisierten Gebiet im Vordergrund. In Dakien ist es der Bedarf, eine Provinzhauptstadt für die neu eroberte Provinz zu errichten. Keiner dieser Gründe trifft auf die CUT zu. Die Provinzhauptstadt liegt in Köln und auch die Versorgung der Veteranen aus den Legionslagern von Vetera I bzw. Vetera II funktionierte vor der Koloniegründung bereits seit über 80 Jahren problemlos. Somit entspricht die CUT weder hinsichtlich ihrer Größe noch hinsichtlich der möglichen Ursachen den anderen Neugründungen Trajans.

Die These von W. Eck, die Colonia Ulpia Traiana sei nicht nur die erste Koloniegründung Trajans, sondern gleichzeitig die Erinnerung an seine Erhebung zum Augustus[669], scheint also eine sehr hohe Wahrscheinlichkeit zu besitzen.

Niederlegung der Stadtmauer

Die bislang nicht direkt datierbare Niederlegung der Stadtmauer der CUT steht in Zusammenhang mit der Errichtung der spätantiken Befestigung, welche die zentralen neun Insulae der mittelkaiserzeitlichen Siedlung umfasste.

Ob es sich bei dieser Befestigung um die in spätantiken Quellen genannte „Tricensimae“ handelt, ist bis heute nicht sicher festzustellen[670]. Ohne Ausgrabungen bzw. Fundmaterial aus dem Lager der 30. Legion in Vetera II wird diese Frage nicht abschließend zu klären sein. Gemäß M. Reuters Interpretation wäre eine Umbenennung der Colonia Ulpia Traiana in Tricensimae allerdings ein einmaliger Vorgang in der Spätantike, ebenso wie die Aufgabe von Vetera II[671].

Unabhängig davon ist auch die Erbauungszeit der Anlage momentan noch umstritten. Die Grundlage der Diskussion bilden die Grabungen durch das Rheinische Landesmuseum Bonn und deren Auswertung durch C. B. Rüger[672]. Da wegen des Steinraubs alle für die Datierung relevanten Schichten zerstört sind[673], lässt sich die Erbauungszeit nur indirekt erschließen. Rüger zog hierfür die Münzen aus dem Areal der spätrömischen Befestigung heran[674] und stellte dabei eine Lücke für die Zeit von 275 bis 310 n. Chr. fest. Er fasste diese Münzprägeperiode mit derjenigen von 268 bis 275 n. Chr. zusammen[675]. Obwohl er die Münzen von 268 bis 275 n. Chr. im Zusammenhang mit dem Gallischen Sonderreich sah, entschloss er sich, das numismatische Enddatum nicht als ausschlaggebend anzusehen, sondern den Neubau der Festungsanlage in die konstantinische Zeit zu datieren[676].

In einem umfassenden Aufsatz von 1987 äußerten sich C. Bridger und F. Siegmund ebenfalls zur Errichtung der spätantiken Befestigung. Sie sahen den Bau „spätestens unter Constantin“[677] als effek-

669 Eck 2014, 105–106.

670 Zusammenfassend zuletzt Reuter 2012, 28–31; Bridger 2003, 18 mit älterer Lit., bes. 17 mit Deutung der Tricensimae als Nachfolger der CUT aufgrund der Bezeichnung bei Ammian als *civitas*, *urbs* und *oppidum*. Jedoch könnten sich im Lager von Vetera II auch Teile der Zivilbevölkerung aufgehalten haben, wie Bridger es selbst für das Legionslager in Bonn annimmt (Bridger 2003, 20). Durch eine Reduzierung der von den Soldaten genutzten – nicht zwangsweise abgetrennten – Kastellfläche wäre dies möglich gewesen. Vgl. allgemein zur Nutzung der spätantiken Legionslager: Konrad / Witschel 2011. – Mit der Einbeziehung eines reduzierten Teils des Legionslagers in Mogontiacum / Mainz in die Befestigung wird ein anderer Weg beschritten. Hier siedelte sich nicht die Zivilbevölkerung in den frei gewordenen Flächen des Legionslagers an, sondern die reduzierte Lagerfläche wurde in die Stadt mit einbezogen: Knöchlein 2011, 273–275 Abb. 3.

671 Reuter 2012, 30; anders hierzu noch Otten / Ristow 2008, 551.

672 Rüger 1979.

673 Rüger 1979, 515.

674 Rüger 1979, 518 Tabelle 1.

675 Rüger 1979, 519.

676 „[…], halten wir jedoch den Neubau einer so mächtigen Umwehrung erst unter Konstantin für möglich.“ (Rüger 1979, 520).

677 Bridger / Siegmund 1987, 93.

tive Neugründung. Bridger präzisierte seine 1987 geäußerten Thesen 2003[678]: Im Fehlen von Prägungen zwischen 275 und 310 n. Chr. erkennt er keinen Hiatus, was durch Gräber des letzten Viertels des 3. Jahrhunderts gestützt wird[679]. Angesichts dieser angenommenen Siedlungskontinuität und des Fehlens spätantiker Funde aus Vetera II[680] sieht er den Bau als „spätantike[n] Stadtreduzierung relativ kurz nach 275 n. Chr. […], bei der auch eine Namenswandlung stattfand“[681].

In ihrem Beitrag von 2008 bezogen Th. Otten und S. Ristow ebenfalls Stellung zur Erbauungszeit der von ihnen mit der Tricensimae gleichgesetzten spätantiken Festung[682]. Sie fügten der Rügerschen Münzliste weitere Stücke hinzu[683]. Gestützt auf drei neue Münzen widersprachen sie dem von C. B. Rüger vorgeschlagenen Gründungsdatum „nach 310 n. Chr.“ [684].

An Fundmaterial der Spätantike sind bislang lediglich Militaria[685] und Fibeln[686] vorgelegt. Unter den ohnehin nur 14 Militaria, die Lenz der Spätantike zurechnet, sind vier Stücke, für die er weder eine Ansprache noch eine Datierung angeben kann[687]. Die anderen Fundstücke datieren zumeist in die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts[688].

Bislang stützten sich alle Datierungsansätze für die Erbauung der spätrömischen Festung auf nicht stratifiziertes Material und den Vergleich mit anderen Plätzen. Darüber hinaus wird mit der Hypothese argumentiert, dass sowohl die CUT als auch das Legionslager Vetera II durch die Frankeneinfälle von 275/276 n. Chr. in Mitleidenschaft gezogen oder komplett zerstört wurden[689]. Für die CUT wurde bis 2009 immer wieder der Befund einer Brandschicht in einem Keller der Herberge mit einem von Aurelian für Divus Claudius geprägten Antoninian herangezogen[690]. Durch die Auswertung des Befundes und des zugehörigen Fundmaterials konnten B. Liesen und M. Reuter zeigen, dass es sich bei dem Keller weder um einen geschlossenen Befund handelt, noch dass das Fundmaterial – mit einer Ausnahme – Spuren von Brandeinwirkung zeigt[691]. Wichtig ist, dass es sich bei dem oben genannten Antoninian um eine Nachprägung handelt. Die Autoren verweisen auch auf die Tatsache, dass die Einfälle der Franken in diesem Zeitraum eher über den Mittelrhein nach Gallien führten, als über die Plätze am Niederrhein[692]. Somit können „derzeit weder die archäologischen noch die historischen Quellen das Ende der mittelkaiserzeitlichen Stadt erhellen“[693].

In der CUT fehlt also der Nachweis für eine großflächige Zerstörung, und das Fundmaterial aus dem Legionslager Vetera II, für das ebenfalls eine Aufgabe im letzten Viertel des 3. Jahrhunderts vermutet wird[694], hat H. von Petrikovits als nicht ausreichend erachtet[695].

678 Bridger 2003.

679 Bridger 2003, 21.

680 Bridger 2003, 20. – Er verweist zwar auf das Fehlen des Fundmaterials, geht allerdings nicht auf die Feststellung von Petrikovits' ein, dass dessen Menge aus Vetera II äußerst gering ist (von Petrikovits 1959, 132). – Auf die schwierige archäologische Nachweisbarkeit des Endes von Vetera II verweist auch Schmitz (Schmitz 2008b, 165 Anm. 729), geht aber dennoch von einer Zerstörung des Lagers spätestens bei den Frankeneinfällen von 275/276 n. Chr. aus: Schmitz 2008b, 165–166.

681 Bridger 2003, 23.

682 Otten / Ristow 2008. Grundsätzlich derselben Argumentation folgend Otten 2012.

683 Otten / Ristow 2008, 558.

684 Rüger 1979, 520–521.

685 Lenz 2006.

686 Boelicke 2002.

687 Nr. 922–925: Lenz 2006, 36 mit Taf. 90.

688 Lenz 2006, 35–36.

689 Zusammenfassend zu den Aussagen über die CUT Liesen / Reuter 2009, bes. 279.

690 Liesen / Reuter 2009, 289 u. 296 Kat. 1. Seit der Bearbeitung durch H. Komnick (Komnick 2015, 3880) nicht mehr RIC 256, sondern RIC 261.

691 Liesen / Reuter 2009, 286.

692 Liesen / Reuter 2009, 286–287.

693 Liesen / Reuter 2009, 289.

694 von Petrikovits 1958, 1829.

695 von Petrikovits 1959, 132. Interessant ist, dass diese Revision bereits ein Jahr nach dem von ihm selbst verfassten Eintrag in der RE geschah. – Insgesamt handelt es sich um 79 römische und acht mittelalterliche und neuzeitliche Funde, also eine sehr kleine Materialbasis: von Petrikovits 1959, 98–119.

Abb. 41 Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Schnitt 1982/11.
Abbruchhorizont vor dem Nordwesttor im Planum, von Nordwesten.

Abb. 42 Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Schnitt 1982/12.
Abbruchhorizont vor dem Nordwesttor im Profil, von Nordosten.

Im Folgenden wird ein Befund vorgestellt, der mit sehr großer Wahrscheinlichkeit in direktem Zusammenhang mit der spätantiken Befestigungsanlage steht. Im Bereich des Nordwesttores wurde in den Schnitten 1982/11, 1982/15, 1982/13, 1982/16, 1983/01, 1983/02 und 1983/03 eine Schicht aus Tuffgrus freigelegt, die mit wenigen größeren Spolien durchsetzt ist (Abb. 41). Da dieser Horizont über den Seitenwänden des ausgebrochenen Abwasserkanals liegt (Abb. 42), kann er erst entstanden sein, nachdem die Decksteine des Abwasserkanals für eine erneute Verbauung abtransportiert worden waren und man damit begonnen hatte, die an den Tuffsteinen anhaftenden Reste des Opus caementicium zu entfernen. Das Fundmaterial unter diesem Horizont liefert somit einen Terminus post quem für die Abbrucharbeiten im Bereich des Nordwesttores.

Fundmaterial aus den Wehrgräben (Fundkomplex 59)

Als Glücksfall kann man die 256 unter dem Abbruchhorizont gefundenen römischen Münzen bezeichnen (Tabelle 19)[696]. Bei der Durchsicht der betreffenden Fundnummern wurde nur Material berücksichtigt, das in die Zeit nach der Mitte des 3. Jahrhunderts datiert. Insgesamt wurden 102 Stücke aufgenommen, davon konnten 61 gezeichnet werden. Die nicht aufgenommenen Funde stammen größtenteils aus trajanischer Zeit bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts und sind für die Datierung des Endes der Stadtmauer ohne Bedeutung.

Auswertung der Fundmünzen

Für den Terminus post quem der Niederlegung der nordwestlichen Toranlage und der anschließenden Stadtmauerbereiche ist vor allem das Ende

[696] Diese Münzen wurden bereits 1990 von V. Zedelius gemeinsam mit den übrigen Münzen aus den Grabungen von 1979 bis 1984 im Bereich des sog. Burginatiumtores publiziert: Zedelius 1990. Allerdings wurden die Münzen nur gesamthaft betrachtet und nicht nach ihren Kontexten ausgewertet, auch fehlt die Angabe des Abnutzungsgrads. Eine Neubestimmung im Rahmen der Bearbeitung aller Fundmünzen der CUT erfolgte durch H. Komnick, dessen Nummern in Tabelle 19 aufgelistet sind: Komnick 2015.

48	2438	2940	3129	3366	3639
105	2452	2943	3130	3369	3647
462	2454	2946	3154	3385	3649
762	2466	2948	3162	3388	3650
1033	2472	2949	3163	3355	3651
1161	2504	2950	3164	3395	3658
1380	2509	2954	3173	3398	3662
1427	2513	2962	3174	3406	3664
1547	2529	2965	3175	3411	3665
1618	2565	2983	3177	3445	3668
1704	2569	2989	3183	3448	3691
1758	2576	2997	3189	3450	3738
1806	2607	3002	3195	3452	3787
1858	2628	3005	3202	3465	3798
1859	2642	3010	3214	3470	3826
1897	2645	3011	3229	3477	3838
1922	2667	3015	3235	3479	3856
1945	2681	3023	3237	3482	3886
1957	2713	3024	3244	3483	3920
1965	2724	3028	3246	3492	3938
1969	2735	3036	3252	3501	3943
1973	2737	3037	3255	3512	3948
1976	2750	3041	3278	3518	4078
1978	2751	3050	3279	3522	4093
2035	2752	3051	3289	3532	4215
2107	2769	3056	3291	3537	4399
2110	2778	3057	3303	3543	4400
2113	2790	3067	3304	3547	4405
2123	2798	3068	3305	3553	4419
2124	2814	3069	3307	3571	4420
2149	2840	3073	3316	3576	4422
2162	2851	3076	3318	3579	4423
2163	2853	3077	3320	3583	4425
2185	2886	3082	3326	3585	4450
2200	2883	3086	3336	3590	4499
2207	2890	3094	3343	3600	4506
2208	2893	3095	3347	3605	4517
2221	2895	3096	3348	3618	4518
2233	2898	3103	3355	3623	4531
2286	2901	3104	3357	3626	4543
2398	2934	3105	3361	3629	4564
2436	2936	3116	3364	3635	
2437	2938	3117	3365	3636	

Tabelle 19 Römische Münzen, die unter dem Abbruchhorizont des Nordwesttores gefunden wurden. Nummern in Komnick 2015.

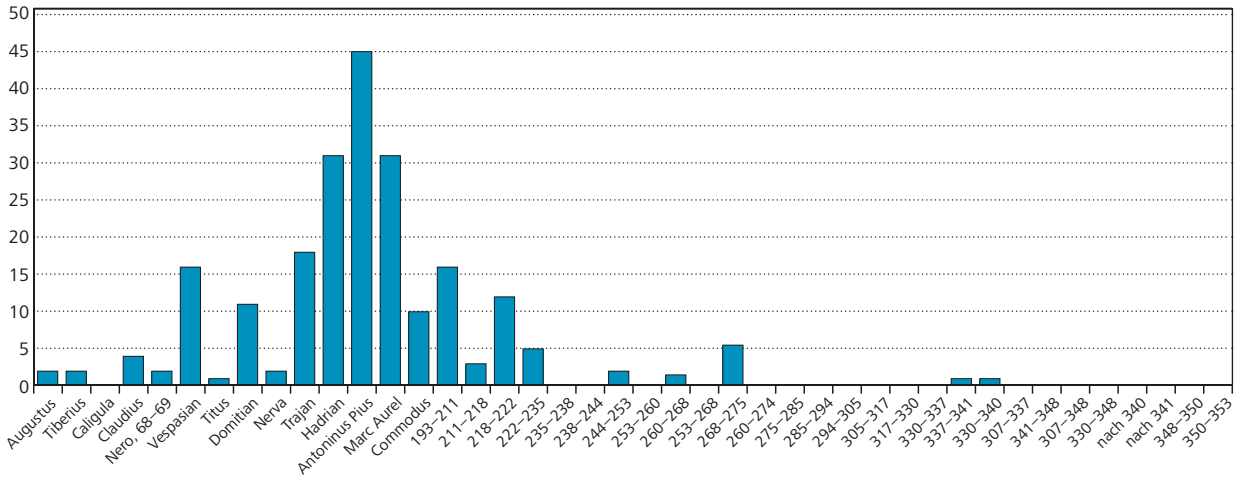


Abb. 43 Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Münzreihe aus dem Abbruchhorizont.

der Münzreihe interessant (Abb. 43). Die jüngsten Münzen stammen aus der Zeit des Gallischen Sonderreichs (260–274 n. Chr.) bzw. dem entsprechenden Zeitraum des Zentralreichs. Unter den regulären Prägungen ist die Schlussmünze ein Antoninian des Tetricus I. aus Trier (Komnick 3925; 270–274 n. Chr.) bzw. ein Antoninian des Quintillus für Divus Claudius (Komnick 3861; 270 n. Chr.) aus Rom. Hinzu kommen zwei nachgeprägte Antoniniane der Gallischen Kaiser (Komnick 3948 und 3953) sowie eine Nachprägung eines Divus Claudius Antoninians des Quintillus (Komnick 3891). Das letzte sicher bestimmbare Stück bildet ein nachgeprägter Antoninian des Tetricus I. für Tetricus II. (Komnick 3948) mit einem Terminus post quem von 272–274 n. Chr. Im Folgenden soll nun dargelegt werden, warum dieses Datum nur als Terminus post quem zu sehen ist.

Die Besiedlung im Bereich der CUT bricht nach diesem Datum nicht ab. Die jüngsten Münzen fallen in die Prägeperiode von 378–403 n. Chr., wobei aber in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts bereits ein deutlicher Rückgang an Münzen zu erkennen ist[697]. Wie oben dargelegt, finden sich bislang keine Belege für eine Zerstörung der CUT in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts. Dennoch lässt sich ein Einbruch der Gesamtmünzreihe der CUT nach 274 n. Chr. feststellen[698]. Erst in konstantinischer Zeit sind wieder vermehrt Münzen in das Gebiet der CUT gekommen[699]. Damit ergibt sich ein ähnliches Bild, wie es A. Kropff und J. van der Vin für verschiedene Orte in den Niederlanden festgestellt haben[700]. Die Autoren konnten durch einen Vergleich der niederländischen Münzreihen mit denen britannischer Fundplätze zeigen, dass der Einbruch in den Niederlanden nicht mit einem Hiatus der Besiedlung bzw. der Zerstörung der Siedlung durch die Franken 275/276 n. Chr. gleichzusetzen ist. In Britannien fanden in dieser Zeit nachweislich keine Germaneneinfälle statt, die Siedlungen waren vielmehr kontinuierlich bis in die Spätantike belegt und weisen dennoch denselben Einbruch in der Münzreihe auf[701].

697 Komnick 2015, 547–558.

698 Aus den Jahren zwischen 274 und 307 n. Chr. stammen lediglich fünf Antoniniane (Komnick 2015, Nr. 3957–3961) und vier Folles (Komnick 2015, Nr. 3962–3965).

699 Komnick 2015, Taf. 6 a.

700 Kropff / Van der Vin 2003, 62 Tabelle 1; Bereits K. Stribrny wies auf den Zusammenhang der nachgeprägten Münzen mit dem Abfall der Münzreihen bis in konstantinische Zeit z. B. bei der Münzreihe von Mainz hin: Stribrny 1989, 373 mit Abb. 4. – Mit ähnlicher Interpretation, dass die nachgeprägten Münzen sicher bis 294 n. Chr. und in Mainz sogar noch bis in die Mitte des 4. Jahrhunderts als umlaufende Münzen anzusehen sind: Heising 2012, 152. – H. Komnick geht davon aus, dass die Nachprägungen sowohl der Münzen des Zentralreichs, als auch derer des Gallischen Sonderreichs bis in die 280er Jahre hergestellt wurden: Komnick 2015, 544.

701 Kropff / Van der Vin 2003, 78–80; 83–84. – Bereits K. Stribrny verwies darauf, dass „ähnliche Ursachen ähnliche Zeugnisse hinterlassen“ (Stribrny 1989, 363), und gleichzeitig auf die Prämissen, die der Auswertung einzelner Münzreihen fast immer stillschweigend zugrunde lägen (Stribrny 1989, 364). Gleichzeitig erlaubten bekannte historische oder archäologische Umstände an einzelnen Orten, Auffälligkeiten zu erklären und dann in Analogie für andere Orte wahrscheinlich zu machen (Stribrny 1989, 364).

Stattdessen führen sie die vermeintliche „Lücke“[702] im letzten Viertel des 3. bzw. in den ersten Jahren des 4. Jahrhunderts auf die Weiterverwendung bestimmter Münztypen zurück[703]. Demnach wäre der Münzumlauf dieser Zeit wohl hauptsächlich mit Prägungen des Gallischen Sonderreichs und deren Nachprägungen sowie durch Münzen für Divus Claudius und deren Imitationen bestritten worden[704]. Einen weiteren Hinweis auf einen derart verlängerten Umlauf der Münzen aus der Zeit des Gallischen Sonderreichs bzw. der gleichzeitigen „Reichsprägungen“ gibt ihr relativ hoher Abnutzungsgrad.

Da die qualitativ hochwertigen Münzen nach der Reform Diokletians 294 n. Chr. schnell dem regulären Zahlungsverkehr entzogen wurden, könnten nicht nur die abgegriffenen Prägungen und Nachprägungen für Divus Claudius, die eventuell noch bis um 294 n. Chr. geprägt wurden, als Ersatz gedient haben, sondern auch die Nachprägungen der Münzen der Tetrici[705]. Somit wäre es möglich, dass die stark abgegriffenen Münzen unter dem Abbruchhorizont am Nordwesttor noch zu Beginn des 4. Jahrhunderts im Umlauf waren.

Kleinfunde

Kupferlegierung

Taf. 54–55

Aus dem Fundmaterial unter dem Abbruchhorizont stammen vier Stücke, die sicher den Militaria zuzuordnen sind. Ein Fragment stammt von einem Beschlag in Form einer Benifiziarierlanze (Kat. 2714). Diese kommen am obergermanisch-rätischen Limes ab der Mitte des 2. Jahrhunderts bis zum Ende des 3. Jahrhunderts vor[706]. Bei dem zweiten Fragment (Kat. 2715) handelt es sich um den unteren Teil eines einfachen Schwertriemenhalters. Der Kopf dieses Stücks ist abgebrochen, es kann deshalb keinem der von Ch. Miks definierten Schwertriemenhaltertypen eindeutig zugewiesen werden. In Frage kommen vielleicht die „Laschenkopf“-Bügel, die sicher noch ans Ende des dritten Viertels des 3. Jahrhunderts und möglicherweise sogar noch bis an den Beginn des 4. Jahrhunderts zu datieren sind[707]. Der große scheibenförmige Beschlag mit dreieckiger Öse (Kat. 2719) gehört vermutlich zur Aufhängung an einem Gürtel, ebenso der längliche, ovale Beschlag mit Öse (Kat. 2718). Bei diesem sind die beiden Gegenbeschläge auf der Rückseite abgebrochen.

Bei den herzförmigen Phallusanhängern (Kat. 2716–2717) handelt es sich um Teile des Pferdegeschirrs aus der zweiten Hälfte des 2. und dem 3. Jahrhundert[708]. Bei Ersterem ist auf der Rückseite eine bronzene Spirale mit eisernem Stift unterhalb der ausgerissenen Öse angebracht. Hierbei könnte es sich um die Umarbeitung eines unbrauchbar gewordenen Stückes zu einer Fibel handeln.

Zum Pferdegeschirr gehören außerdem ein länglicher Beschlag mit zwei Gegenknöpfen (Kat. 2720)[709], ein einfacher, peltaförmiger Beschlag (Kat. 2721)[710] und ein mehrfach gerillter, massiver Riemendurchzug (Kat. 2725). Der massive Riemendurchzug kann vom zweiten Viertel des 3. Jahrhunderts bis in tetrarchische Zeit datiert werden[711].

Die Anbringung des rechteckigen Beschlags mit Ösen (Kat. 2722)[712] ist ebenso unklar wie bei dem Beschlag mit ausgezogenen Enden, einem sog. Waffenschildchen (Kat. 2723)[713], und dem rosettenförmigen Beschlag (Kat. 2724)[714].

702 Generell sind Münzen aus der Zeit zwischen 274 und 284 n. Chr. in der Germania secunda selten: Komnick 2015, 546.

703 Kropff / Van der Vin 2003, 77–78.

704 Komnick 2015, 546 mit Anm. 363; Brulet 2011, 226. – In Tournai z. B. sind diese Münzen vorhanden, jedoch nur aus Grabzusammenhängen belegt: Brulet 2011, 226–227 mit Anm. 32.

705 Z. B. Vondrovec 2007, 155; Peter 2001, 129 und 131. – Als Beispiel für eine lokal organisierte Nachprägung von Antoninianen im Hambacher Forst westlich von Köln: Päffgen 2012, 139 mit älterer Literatur (Anm. 223 u. 224).

706 Oldenstein 1976, 158.

707 Miks 2007, 308.

708 Oldenstein 1976, 137–139.

709 Oldenstein 1976, 188–190 Nr. 716.

710 Oldenstein 1976, 178–179 Nr. 629.

711 Zusammenfassend mit weiterer Literatur: Gschwind 2004, 177.

712 Oldenstein 1976, 190–193 Nr. 751.

713 Oldenstein 1976, Nr. 733–734; ein ähnlicher Beschlag aus Zell-Alteburg wird von K.-J. Gilles noch bis in die erste Hälfte des 4. Jhs. datiert: Gilles 1985, 53.

714 Oldenstein 1976, 188.

Eisen

Aus den Schichten unter dem Abbruchhorizont stammt ein bemerkenswertes Eisenobjekt (Kat. 2576), das mit großer Wahrscheinlichkeit zum Nordwesttor gehört hat. Es handelt sich um ein 22 cm langes Fragment, welches aus mindestens zwei Teilen besteht. Der untere Teil von 14,4 cm Länge läuft in einer abgeplatteten Spitze aus und hat einen vierkantigen Querschnitt. Oberhalb schließt sich eine aufgesetzte, ca. 1,5 cm breite Manschette an. Der obere Teil hat einen runden Querschnitt und läuft in einer kurzen konischen Spitze aus. Der runde Zapfen lässt vermuten, dass hier ein bewegliches Teil aufgesetzt oder eingehängt wurde. Es handelt sich sehr wahrscheinlich um den unteren Teil einer Türangel.

Einen zusätzlichen Hinweis, dass das Eisenobjekt tatsächlich zu einer der beiden Durchfahrten des Nordwesttores gehört haben könnte, liefern Funde von Angelsteinen aus den Kastellen Saalburg[715] und Obernburg[716]. Bei dem Stück von der Saalburg handelt es sich um einen Angelstein von 0,30 m Breite, 0,22 m Tiefe und 0,16 m Höhe[717]. In der Mitte des Steins ist ein sich nach unten konisch verjüngendes, 9 × 8 cm großes und 8 cm tiefes Loch ausgearbeitet. Den Fund aus Obernburg beschreibt W. Conrady als 0,50 × 0,38 m großen und 0,20 m dicken Stein mit Angelloch, der auf der untersten Lage des Mauerwerks der inneren Torturmwange aufsaß[718]. W. Conrady sieht in diesem Stein einen Notbehelf, ohne dass nach der Entnahme des Steins die ursprüngliche Konstruktion an dieser Stelle anzutreffen war. Das eigentliche Angelloch des ursprünglichen Torflügels war scheinbar durch die Nutzung stark abgerieben.

Zwar fehlen Angaben zur Tiefe des Angellochs beim Kastell Obernburg, jedoch zeigt der Stein von der Saalburg, dass das Eisenfragment (Kat Nr. 2576) mit seiner 14,4 cm langen, vierkantigen Spitze in einem Torbau von der Größe des Nordwesttores verwendet worden sein könnte.

Keramik

Den größten Anteil am keramischen Fundmaterial stellen Formen des 2. und 3. Jahrhunderts dar. Da diese jedoch für die Frage nach dem Zeitpunkt der Niederlegung der Stadtmauer nicht weiterführend sind, werden hier nur Formen berücksichtigt, die sicher in das letzte Drittel des 3. bzw. in das 4. Jahrhundert datiert werden können.

Terra Sigillata

Aus den stratifizierten Schichten liegen TS-Fragmente zweier unterschiedlicher Warenarten vor. Die erste zeichnet sich durch eine orangerote, relativ gleichmäßige Engobe und einen orangeroten Bruch mit wenigen weißen Einschlüssen, wenig Glimmer und vereinzelten Quarzen aus. Diese Ware stammt vermutlich aus den Werkstätten von Rheinzabern. Die zweite Gruppe hat eine orangefarbene, schlecht haftende und oftmals „fleckig“ erscheinende Engobe und einen orangen Bruch mit wenig Glimmer und weißen Einschlüssen sowie sehr seltenen Quarzsteinchen als Magerung. Hierbei könnte es sich um Stücke aus den Töpfereien in den Argonnen handeln[719]. Der Beginn des Handels mit rollrädchenverzierten Gefäßen aus den Töpfereien in den Argonnen wird allgemein in das erste Drittel des 4. Jahrhunderts datiert[720].

Rollrädchenverzierte Sigillata

Chenet 320
Kat. 2727 (Taf. 56)
Ein Randstück kann dieser Form zugewiesen werden. Da das Rollrädchendekor nicht erhalten ist, kann das Stück zeitlich nicht genau eingeordnet werden. Die Form kommt jedoch erst in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts auf[721].

715 Ertel 2013, 10; Taf. 7,28.
716 Conrady 1914, 12; Taf. 3 Fig. 14.
717 Ertel 2013, 50 Nr. 28.
718 Conrady 1914, 12–13.
719 Vgl. Warenbeischreibung für Burghöfe: Reuter 2013a, 334; TS-Gruppe 2 aus dem Getreidespeicher von Rheinfelden-Augarten West: Asal 2005, 74.
720 Reuter 2013a, 333 mit Anm. 1332; Brulet u. a. 2010, 226; Teichner 1999, 87; Roth-Rubi 1990, 914 mit Anm. 5 und 6. – Alle berufen sich in ihren Datierungen weiterhin auf die von W. Unverzagt publizierte Kellereinfüllung aus konstantinischer Zeit: Unverzagt 1916.
721 Bakker 2002, 113–114.

Glatte Terra Sigillata

SCHALEN UND SCHÜSSELN

Chenet 302 (Drag. 40)
Kat. 2728 (Taf. 56)
Das halbkugelige Schälchen Chenet 302 ist mit einem Vollprofil vertreten. Die Form entwickelt sich aus den Schälchen Drag. 40 und liegt hauptsächlich aus Kontexten der zweiten Hälfte des 2. und des 3. Jahrhunderts vor[722]. Dennoch wurde diese einfache Gefäßform noch bis in das zweite Drittel des 4. Jahrhunderts hergestellt[723]. Das vorliegende Stück, dessen Oberfläche fast schon facettiert erscheint, möchte man den späteren Stücken des 4. Jahrhunderts zuordnen[724], da auch die Ware eher auf die Töpfereien der Argonnen weist als nach Rheinzabern oder Trier[725].

Gellep 32/33
Kat. 2729 (Taf. 56), 2730
Eine Randscherbe mit ausbiegendem Rand gehört sehr wahrscheinlich zu einem kalottenförmigen Schälchen ohne Standring der Form Gellep 32/33. Eine Wandscherbe mit vier umlaufenden Rillen stammt hingegen vom Typ Gellep 32. Diese Schälchen sind Nachfolger der schliffverzierten Schälchen Niederbieber 12b[726] und werden in das letzte Viertel des 3. bis in das zweite Viertel des 4. Jahrhunderts datiert[727].

Chenet 324 (Drag. 44 / Gellep 35)
Kat. 2731–2733 (vgl. Taf. 56)
Diese Schüsseln mit hohem Rand, Rundstablippe und umlaufender Leiste sind mit vier Exemplaren vertreten. Die Form ist eine Weiterentwicklung der Schüsseln Drag. 44. Ab ihrem Aufkommen im späten 3. Jahrhundert verändert sie sich von einer stärker abgerundeten Wandung hin zu geraden Profilen[728]. Die oft belegten Verzierungen durch Ratterdekor oder Kerbbänder[729] fehlen auf den hier vorkommenden Stücken.

In Pfyn konnten Stefani, Hedinger und Brem vier Varianten (a–d) der Form Chenet 324 unterscheiden, wobei die Varianten a–c hauptsächlich aus Komplexen des späten 3. und der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts stammen, während Variante d erst um die Mitte des 4. Jahrhunderts aufkommt. Alle hier aufgeführten Stücke lassen sich am besten der Variante c mit scharf abgesetztem Rand und Wandleiste zuordnen[730].

Chenet 325 (Gellep 36; Nb. 19)
Kat. 2734–2737 (vgl. Taf. 56)
Mit vier Exemplaren sind diese Schüsseln mit Randleiste und Barbotinedekor vertreten. Hussong nimmt eine Entwicklung von Barbotine- zu Kerbdekor und weiter zu unverzierten Schüsseln an[731]. Diese Form ist bereits seit der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts in Rheinzabern belegt und wird bis in die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts produziert, obwohl sie ab konstantinischer Zeit seltener wird[732].

Chenet 328
Kat. 2738 (Taf. 56)
Eine Randscherbe einer Reibschüssel gehört zur Form Chenet 328. Diese Reibschüsseln unterscheiden sich von den Schüsseln Chenet 330 durch das Fehlen eines Löwenkopfausgusses. Aufgrund des noch vertikalen Randes des hier vorliegenden Stü-

722 Steures 2011, 276; Pirling / Siepen 2006, 52–53.

723 Vgl. Steures 2011, 276 mit entsprechenden Verweisen.

724 Chenet 1941, 59.

725 Aus diesen beiden Werkstätten stammt wohl der größte Teil der Stücke aus dem 2. und 3. Jahrhundert: Pirling / Siepen 2006, 53.

726 Pirling / Siepen 2006, 58–59; Hussong / Cüppers 1972, 7; 39 und 67–68.

727 Steures 2011, 275 (Variante Chenet 324c, klein) und 277 (Variante Chenet 324c, groß); Pirling / Siepen 2006, 58–59; frühestes münzdatiertes Grab 5393 aus Krefeld-Gellep mit einem Antoninian des Probus von 276–282 n. Chr.: Pirling / Siepen 2000, 155–156 mit Taf. 117–118.

728 Ramstetter 2013, 234; Steures 2011, 277; Stefani u. a. 2008, 189–190; Pirling / Siepen 2006, 66–67; Steidl 2000, 73; Hussong / Cüppers 1972, 7–8.

729 Stefani u. a. 2008, 190.

730 Stefani u. a. 2008, 191–192.

731 Hussong / Cüppers 1972, 8 und 39–40.

732 Stefani u. a. 2008, 190; etwas anders Scholz 2002/2003, 186–187: er sieht in der Barbotineverzierung eine Entwicklung des späten 3. Jahrhunderts. Im Gräberfeld von Krefeld-Gellep sind von zwölf Exemplaren sieben mit Barbotine und vier mit Kerbbändern dekoriert, fast alle gehören zu Gräbern der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts: Pirling / Siepen 2006, 66.

ckes ist eine Datierung an das Ende des 3. bzw. den Anfang des 4. Jahrhunderts möglich[733].

TELLER / PLATTEN

Chenet 304[734]
Kat. 2739–2742 (Taf. 56)
Die Teller mit geradem oder leicht nach innen gebogenem Rand und straffer Wandung sind eine Weiterentwicklung der Teller Drag. 32 und lösen diese Form ab der zweiten Hälfte des 3. bzw. zu Beginn des 4. Jahrhunderts ab. Sie sind vom 4. bis in das frühe 5. Jahrhundert die häufigsten Sigillata-Teller[735]. Von den vier gefundenen Stücken gehören zwei (Kat. 2739 und 2740) sicher zu diesem Typ. Bei den Tellern Kat. 2741 und 2742 ist der Rand noch nicht nach innen geneigt, aber die Gefäßwandung tendiert eher zu einer gestreckten Form als zu einer halbkugeligen, wie bei den Tellern Drag. 32. Daher weist der Verfasser diese beiden Stücke ebenfalls dem Typ Chenet 304 zu[736].

BÖDEN

Kat. 2743 (Taf. 56)
Ein Bodenfragment eines Tellers lässt sich keiner Form zuordnen. Die Ware spricht für eine Herkunft aus den Argonnen.

ENGOBIERTE WARE

Unter diesem Oberbegriff werden im Folgenden vier unterschiedliche Warenarten zusammengefasst:
1) Becher mit schwarzer, z. T. metallisch glänzender Engobe;
2) sog. Backplatten mit rotem Überzug;
3) Terra Sigillata-Derivate aus Nordgallien („dérivées de sigillée du Bas-Empire“[737]);
4) oxidierend rottonige Gefäße mit weißem Überzug.

Die erste Gruppe der Becher mit schwarzer Engobe lässt sich in drei Varianten unterteilen. Hier sind zunächst die vier Trierer Spruchbecherfragmente (Kat. 2744 [Taf. 56]; 2745–2747) in der bereits von F. Oelmann beschriebenen charakteristischen Technik d[738] zu nennen. Auf den zwei Randscherben des Bechers (Kat. 2744 – vermutlich Künzl 1.4[739]) mit Schulteransatz sind noch minimale Reste des Weißbarbotinedekors zu erkennen. Auf zwei weiteren Wandscherben sind ebenfalls nur noch die Schatten des abgeplatzten Barbotinedekors vorhanden (Kat. 2745 und 2747). Auf einer Randscherbe ist noch ein „S“ zu lesen (Kat. 2746). Die Form 1.4 wird von Künzl als charakteristisch für ihre Gruppe III angesprochen und in die Jahre 270 bis 280 n. Chr. datiert[740].

Den größten Anteil haben allerdings Becher der Form Niederbieber 33[741] (Kat. 2748–2765; vgl. Taf. 56–57) in der Technik d nach Oelmann[742]. Zwei Exemplare können nach der Bestimmung des Quotienten von Halshöhe zu Randdurchmesser[743] mit 0,715 (Kat. 2749) bzw. 0,65 (Kat. 2752) eher in die

733 Brulet u. a. 2010, 226; anders Steidl 2000, 73: Datierung in das 4. Jahrhundert, spätestens um die Jahrhundertmitte.

734 Überblick über die Entwicklung der Tellerform Chenet 304: Brückner 1999, 38–41 Abb. 1; Ramstetter 2013, 234 mit Darlegung, dass es keine zeitliche Differenzierung zwischen Stücken mit schrägen und steilem Rand gibt.

735 Stefani u. a. 2008, 11; Pirling / Siepen 2006, 72; B. Steidl sieht in den Tellern Chenet 304 eine Entwicklung der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts, wobei er sie in der Mehrzahl in die zweite Hälfte des 4. und die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts datiert: Steidl 2000, 74; ebenso Ramstetter 2013, 234; ebenfalls erst in das 4. Jahrhundert datiert sie Brückner 1999, 38–40. – Frühe münzdatierte Gräber: Krefeld-Gellep Grab 1467 mit Follis des Diokletian 303–305: Pirling 1974 Teil 2, 34 mit Taf. 30; Köln-Jakobstraße Grab 235 mit einem Follis des Constantius I. 293–305: Friedhoff 1991, 286–288 mit Taf. 98–99; Zusammenstellung aller bis 1999 entdeckten Teller aus münzdatierten Gräbern vor der Mitte des 4. Jahrhunderts bei Teichner 1999, 89 Anm. 652.

736 Zusammenfassend zur Entwicklung der beiden Formen: Pirling / Siepen 2006, 71–72.

737 Einführend mit weiterer Literatur: Brulet u. a. 2010, 271–272.

738 Oelmann 1914, 35.

739 Zur Typbeschreibung siehe Künzl 1997, 21–22 und Typentaf. 2.

740 Künzl 1997, 21; für die Datierung der Gruppen Künzl 1997, 9.

741 Ausführlich zu dieser Form: Heising 2003.

742 Oelmann 1914, 35.

743 Heising 2003, 135.

zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts datiert werden[744]. Neben den Rand- bzw. Bodenfragmenten wurden zehn weitere Wandscherben von mindestens sieben Gefäßen aufgenommen (Kat. 2753–2758).

Neben diesen Stücken, die mit größter Wahrscheinlichkeit aus Trierer Werkstätten stammen, liegen drei Rand- und elf Wandscherben von mindestens sechs Bechern der Form Niederbieber 33 vor (Kat. 2760–2765; vgl. Taf. 57). Vermutlich stammen diese ebenfalls aus Trier, ihnen fehlt allerdings der charakteristische metallische Glanz der oben genannten Becher. Eine Randscherbe (Kat. 2766; Taf. 57) gehört wohl zu einem Schälchen mit eingezogenem Fuß der Form Gellep 379[745] bzw. Louis-Lintz-Straße 29 (b oder d)[746]. Diese wird von Pirling in die Mitte bis zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts datiert[747].

Eine zweite Warenart stellen die sog. Backplatten dar. Die fünf vorliegenden Stücke (Kat. 2767–2771; Taf. 57) haben alle einen nach außen abgeschrägten Rand, sind oxidierend rotbraun gebrannt und auf der Innenseite sowie auf der Außenseite etwas unterhalb des Randes rot überzogen. Sie entsprechen somit der von Pirling und Siepen für das 4. Jahrhundert beschriebenen Backplattenform Gellep 69[748].

Als dritte Warenart engobierter Gefäße wurden drei Rand-, eine Boden- und eine Wandscherbe von vier Tellern aufgenommen (Kat. 2772–2775; vgl. Taf. 57). Hierbei handelt es sich um eine oxidierend beige Ware mit grauem Kern, welche auf der Innenseite und außen bis kurz unter den Rand mit einer dicken roten Engobe überzogen ist. Damit entspricht sie dem Fabrikat B nach Brulet[749]. Bislang ist diese Ware lediglich in kleinen Mengen aus Arras, Bavay und Tournai bekannt[750]. An Formen werden für das Fabrikat B nur die Schüsseln Chenet 320 und 326 sowie Reibschüsseln Chenet 328 angeführt[751]. Die Stücke aus dem Abbruchhorizont sind allerdings als Imitation von Tellern Chenet 304 anzusprechen. Bislang sind Imitationen von Tellern Chenet 304 nur mit dem Fabrikat C in Verbindung gebracht worden[752]. Teller dieser Form kommen z. B. in Tournai bereits in Komplexen des zweiten Drittels des 3. Jahrhunderts bis in das erste Drittel des 4. Jahrhunderts vor[753]. Diese Keramik markiert nach R. Brulet den Übergang zwischen dem 3. und 4. Jahrhundert[754].

Abschließend ist eine Halsscherbe eines Einhenkelkrugs oder einer Kanne aus oxidierend rotbraunem Ton mit weißem Überzug (Kat. 2776; Taf. 57) zu nennen. Das Fragment ähnelt der glattwandigen Form Stuart 115. Diese kleinen Kannen haben oftmals einen seitlich zum Henkel angebrachten Ausguss. Stuart datiert sie in die zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts[755].

Marmorierte Ware

Mit insgesamt 22 Fragmenten (Kat. 2777–2791; vgl. Taf. 58) sind die sog. marmorierten Gefäße[756] gut im hier vorgelegten Komplex vertreten. Sicher von Krügen stammen die Rand- bzw. Halsscherben (Kat. 2777–2779) und der zweifach gerippte Henkel (Kat. 2780), doch auch die einzelne Bodenscherbe (Kat. 2781) und die übrigen Wandscherben dürften zu Krügen gehören (Kat. 2782–2791).

744 Heising 2003, 153.

745 Pirling / Siepen 2006, 95–96.

746 Loeschcke 1923.

747 Pirling / Siepen 2006, 95–96.

748 Pirling / Siepen 2006, 102; siehe auch die Stücke (Variante a) in zwei Gräbern aus Andernach aus der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts: Brückner 1999, 45 mit Taf. 6,7; 12,3.

749 „Dérivées de sigilliée du bas-empire du Nord-Ouest, fabrique B“ nach Brulet u. a. 2010, 275–276.

750 Brulet u. a. 2010, 276; 274 Abb.: Verbreitung der nordwestgallischen Sigillataderivate.

751 Brulet u. a. 2010, 276.

752 Brulet u. a. 2010, 277.

753 Siehe Brulet 2011, 225–227 Abb. 5–6; 8.

754 Brulet 2011, 226.

755 Stuart 1977a, 48.

756 Eine übergreifende Bearbeitung und v. a. die Lokalisierung der Werkstätten dieser Warenart ist bislang noch nicht erfolgt. Alle Arbeiten zitieren immer noch die Vermutungen von F. Oelmann von 1914 (Oelmann 1914, 45–51), der auf die Töpfereien von Treis-Karden als möglichen Produktionsort verweist. Die Töpfereien sind bislang nicht bearbeitet (Übersicht mit Literatur bei Cüppers 1990, 575–577). Zusammenfassend zur marmorierten und geflammten Ware des 3. und 4. Jahrhunderts z. B. Brückner 1999, 46 mit älterer Literatur.

Je einmal sind Krüge der Formen Gellep 71 (Kat. 2778), Gellep 72 (Kat. 2777) und Gellep 262 (Kat. 2779) vertreten. Sowohl die Zweihenkelkrüge mit Halsscheibe Gellep 71[757] als auch Gellep 72[758] kommen zwar bereits um die Mitte bzw. in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts auf, stammen in Krefeld-Gellep jedoch aus Gräbern des 4. Jahrhunderts. Die gleiche Datierung gilt für den Einhenkelkrug mit zylindrischem Mundstück Gellep 262 (Kat. 2779).

GLATTWANDIGE WARE

Diese Warenart ist nur mit wenigen bestimmbaren Stücken vertreten (Kat. 2792–2795; vgl. Taf. 58). Bei drei Gefäßen handelt es sich um Bruchstücke von Ein- oder Zweihenkelkrügen (Kat. 2792–2794). Der kleine einhenkelige Krug mit ausladendem Mundstück (Kat. 2792) ist vergleichbar mit der Terra-Nigra-Form Gellep 98[759] und wird wie diese vermutlich allgemein in das 4. Jahrhundert zu datieren sein[760]. Für das konische Mundstück mit dreieckigem Rand eines kleinen Doppelhenkelkrugs (Kat. 2793) ist bislang keine Parallele bekannt. Am ehesten lässt sich die Form mit dem großen Doppelhenkelkrug mit konischem Mundstück des Typs Gellep 430 bzw. Niederbieber 72 vergleichen[761]. Außerdem liegt eine Halsscheibe eines Krugs Gellep 637 vor (Kat. 2794). Diese Krüge lassen sich etwas früher datieren als ihre Pendants in marmorierter Ware (Gellep 71), nämlich von der zweiten Hälfte des 3. bis in die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts[762]. Das letzte glattwandige Stück gehört zu einem bauchigen Topf mit kurzem Hals, leicht nach außen gebogenem Rand und gerilltem Gefäßbauch (Kat. 2795).

RAUWANDIGE WARE

Unter dem Begriff „rauwandig“ werden hier drei unterschiedliche Warengruppen zusammengefasst[763]. Zum einen die Erzeugnisse der seit der Mitte des 2. bis zum Ende des 3. bzw. bis zum Anfang des 4. Jahrhunderts produzierenden Töpfereien der Eifel, allen voran die der Töpfereien von Urmitz, zum anderen die für das 4. Jahrhundert charakteristischen Gefäße aus den Mayener Werkstätten und abschließend möglicherweise lokal hergestellte, reduzierend gebrannte Gefäße mit rauer Oberfläche.

Als Formen sind Töpfe mit Deckelfalz (Niederbieber 89, Alzey 27), Schüsseln mit verdicktem Rand (Niederbieber 104, Alzey 28, Gellep 121, Gellep 122), Schüsseln mit Deckelfalz (Gellep 493[764]) und ein Teller mit schräg nach innen geneigtem Rand (Gellep 126 / Alzey 34) belegt.

Töpfe mit Deckelfalz und herzförmigem Profil der Form Niederbieber 89 sind im 3. Jahrhundert fast die einzige Kochtopfform. Mehrfach wurde versucht, die Töpfe typologisch nach der Ausgestaltung ihrer Randformen zu gliedern, bislang immer mit dem Ergebnis, dass die unterschiedlichen Formen keine chronologische Aussagekraft besitzen[765]. Hussong und Cüppers sehen dennoch eine Entwicklung von stark geschweiften Gefäßprofilen hin zu gestreckteren und weniger bauchigen

757 Gellep 71: Pirling / Siepen 2006, 129. – Das heute verschollene Stück aus dem Gräberfeld Köln-Jakobstraße stammte aus dem frühen Grab 179 mit einem Terminus post quem von 260/268 n. Chr. durch einen Antoninian des Postumus: Friedhoff 1991, 267–268 mit Taf. 179. In Krefeld-Gellep stammt das älteste münzdatierte Grab 1467 aus den Jahren 303–305 n. Chr. mit einem Follis des Diokletian: Pirling 1974 Teil 2, 34 mit Taf. 30.

758 Gellep 72: Pirling / Siepen 2006, 129–130.

759 Pirling / Siepen 2006, 183–184; dieser Typ wurde in Krefeld-Gellep auch in anderen Warenarten angetroffen: Terra Sigillata, Rotfirnisware und rauwandige Ware).

760 Pirling / Siepen 2006, 184.

761 Pirling / Siepen 2006, 152.

762 Pirling / Siepen 2006, 168.

763 Im Katalogteil für den Fundkomplex 59 wird „Urmitzer Ware“ als Sammelbegriff für rauwandige, hart gebrannte Keramik aus der Eifel verwendet. Verf. ist sich bewusst, dass im Einzelfall nicht ausgeschlossen werden kann, dass das jeweilige Gefäß nicht aus Urmitz stammt, jedoch beschreibt der Begriff „Urmitzer Ware“ oder „Urmitzer Keramik“ Oberfläche und Bruch der hier vorgelegten Ware korrekt. Seit dem Limeskolloquium 2019 wird von „Ware Urmitzer Machart“ gesprochen und damit werden die verschiedenen Töpfereien der Region um Urmitz zusammengefasst (9. Kolloquium der Deutschen Limeskommission, Koblenz 2019, ungedruckter Vortrag Sibylle Friedrich).

764 Pirling / Siepen 2006, 212.

765 Z. B. Pirling / Siepen 2006, 225; Hussong / Cüppers 1972, 27–28 (Typ 69 der S-Keramik) und 59 (Typ 89 der Kellergangkeramik); bereits Oelmann erkannte, dass sich die Profile nicht für chronologische Aussagen eignen: Oelmann 1914, 75.

Formen[766]. Von den untersuchten Funden der Schichten unterhalb des Abbruchhorizontes lassen sich am ehesten die vier Randscherben (Kat. 2796–2799; Taf. 58) als solche „entwickelten" Formen des Typs Niederbieber 89 ansprechen. Sämtliche Stücke sind im Bruch grau und plattig, die Oberfläche reicht von grau bis gelblich-grau bzw. ist einmal verbrannt (Kat. 2796). Alle diese Randfragmente lassen sich der Urmitzer Ware zuordnen.

Aus den Töpfen Niederbieber 89 entwickelte sich am Ende des 3. bzw. Anfang des 4. Jahrhunderts, die vor allem in den Mayener Töpfereien hergestellte Form mit sichelförmigem Rand Alzey 27. Immerhin drei Randstücke dieses für das 4. Jahrhundert am Mittel- und Niederrhein als Leitform anzusprechenden Topfs sind im hier untersuchten Fundmaterial vertreten (Kat. 2800–2802; Taf. 58).

Für beide Topfformen versuchten R. Brulet, F. Vilvorder und R. Delage die Randentwicklung ab ihrem Aufkommen im 3. Jahrhundert bis in das erste Viertel des 5. Jahrhunderts aufzuzeigen und in Profilgruppen zu gliedern[767]. Die gefundenen Töpfe mit herzförmigem Profil Niederbieber 89 passen am ehesten zu den Profilgruppen B–C und lassen sich somit in das letzte Viertel des 3. Jahrhunderts datieren[768]. Die Mayener Töpfe mit sichelförmigem Rand Alzey 27 sind am ehesten der Profilgruppe D zuzuweisen und demnach an das Ende des 3. und den Beginn des 4. Jahrhunderts zu datieren[769].

Die Schüsseln mit innen verdicktem Rand Niederbieber 104 (Kat. 2803–2809; Taf. 58) wurden, wie die Töpfe Niederbieber 89, bereits während des 3. Jahrhunderts produziert und sind häufig belegt. Nach Pirling und Siepen ist auch bei Schüsseln des Typs Niederbieber 104 die Randbildung ohne chronologische Aussagekraft[770]. Die Schüsseln werden bis in die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts hergestellt[771]. Für die Exemplare aus den Trierer Kaiserthermen stellen Hussong und Cüppers fest, dass das zunächst S-förmig geschwungene Gefäßprofil mit der Zeit von einer eher gestreckten Form abgelöst wird[772]. Die Stücke in Urmitzer Ware (Kat. 2804–2808) und das einzelne, vermutlich aus Speicher stammende Stück[773] (Kat. 2809) sind den Profilgruppen D und E von Brulet, Vilvorder und Delage zuweisbar und somit in das letzte Viertel des 3. und die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts zu datieren[774].

Die Form Alzey 28 (Kat. 2810; Taf. 59) ist eine Weiterentwicklung der Schüsseln Niederbieber 104 in den Mayener Werkstätten. Der Rand zieht bei Alzey 28 über den Gefäßkörper nach außen. Das gefundene Stück ist der Profilgruppe F anzuschließen und stammt aus der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts[775].

Die zur Hälfte erhaltene Schüssel (Kat. 2811; Taf. 59) mit Deckelfalz und S-förmig geschwungener Wand scheint eine Sonderstellung einzunehmen. Der Umbruch am Gefäßbauch ist sehr ausgeprägt und die Gefäßwand bis zum abgesetzten Standfuß relativ steil. Damit setzt sich dieses Stück deutlich von der Schüssel Niederbieber 103 aus dem 3. Jahrhundert ab, auch weil dem Xantener Exemplar der herzförmige Rand fehlt[776]. Der Rand zieht leicht nach innen ein und ähnelt der Form Gellep 676[777]. Der ausgeprägte Wandknick hingegen ähnelt dem Typ Gellep 493[778]. In jenen Schüsseln sehen Pirling und Siepen die jüngste Form der Schüsseln mit Deckelfalz. Daher möchte der Verfasser das Xantener Exemplar (Kat. 2811) an das Ende der vorgeschlagenen Datierungsspanne setzen und damit in die zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts.

766 Hussong / Cüppers 1972.

767 Brulet u. a. 2010, 416–418; Formentwicklung 415 (rotes Kästchen).

768 Profile B und C: Brulet u. a. 2010, 415 (rotes Kästchen); 418 (Datierung).

769 Profil D: Brulet u. a. 2010, 415 (rotes Kästchen); 418 (Datierung).

770 Pirling / Siepen 2006, 215–216 mit älterer Lit.; dem gegenüber steht der Versuch, zumindest Tendenzen darzustellen, bei Brulet u. a. 2010, 416 (rotes Kästchen) und 418 (Datierung).

771 Pirling / Siepen 2006, 216.

772 Hussong / Cüppers 1972, 25–26.

773 Beschreibung der Ware der Speicherer Töpferei z. B.: Brulet u. a. 2010, 419–420.

774 Profil D und Profil E: Brulet u. a. 2010, 416 (rotes Kästchen) und 418 (Datierung); vgl. zur Entwicklung der Form Nb. 104 durch Vergleich mit datierbaren Stücken: Brückner 1999, 69–70.

775 Profil F Brulet u. a. 2010, 416 (rotes Kästchen) und 418 (Datierung).

776 Allgemein zu Schüsseln mit Deckelfalz: Pirling / Siepen 2006, 212–213.

777 Pirling / Siepen 2006, 212.

778 Pirling / Siepen 2006, 212.

Name	Art des Ortes (ggf. stationierte Einheit)	Größe	Baumaßnahme	Datierung	
Lugdunum/ Katwijk-Brittenburg	Kastell?	75 × 75 m	Befestigung mit U-förmigen Türmen? Horrea?	unbekannt	
Praetorium Agrippinae/Valkenburg	Kastell		Horrea und Um- oder Neubau der Principia	constantinische Phase (Pfahl mit Dendrodatum 316 ± 10) und spätere Umbauphase? Baumaßnahmen an den Principia (4. Jahrhundert)	
Laurum/Woerden	Kastell?	–	unbekannt	unbekannt	
Vleuten-De Meern	Kastell?	–	großes spätantikes Gebäude	letztes Viertel 3. Jahrhundert/4. Jahrhundert n. Chr.	
Traiectum/Utrecht	Kastell?	–	unbekannt	unbekannt	
Mannaricium/ Maurik	Kastell? Burgus?	–	unbekannt	unbekannt	
Rhenen	Burgus?	–	unbekannt	unbekannt	
Rossum-Grinnes	Kastell? Burgus?	–	–	–	
Kessel	Burgus?	–	–	–	
Wijchen – Tienakker I	Burgus?	–	–	–	
Ewijk – De Groote Aalst	Burgus? befestigte Villa? befestigtes Horreum?	–	–	–	
Driel-Oldenhof	Kastell?	–	unbekannt	unbekannt	
Castra Herculis/ Arnhem-Meinerswijk	Kastell?		Mauer	letztes Drittel 4./erstes Drittel 5. Jahrhundert n. Chr.	
Huissen	Burgus?	–	unbekannt	unbekannt	
Noviomagus/ Nijmegen-Valkhof	Zivilsiedlung und Kastell?	min. 4 ha bzw. 2,6 ha	zwei Grabensysteme: Doppelgrabensystem (4 m breit, 1,5 m tief) und weiter außen gelegener kleinerer Graben (14–15 m breit, 5,6 m tief)	Doppelgraben: erste Hälfte 4. Jahrhundert n. Chr.; Graben: erste Hälfte 4. Jahrhundert n. Chr.	
Heumensoord	Burgus	0,11 bzw. 0,05 ha	hölzerner Burgus mit Doppelgraben und jüngerem steinernem verkleinertem Nachfolger (22,5 × 22,5 m)	Ende 3. bis Ende 4. Jahrhundert n. Chr.	
Ceuclum/Cuijk	Kastell und Brücke	ca. 1,2 ha	Kastellneubau als Holz-Erde Anlage mit Doppelgrabensystem und Um- oder Ausbau in Stein	Neubau constantinisch; Um- bzw. Neubau valentinianisch? Brückenbau 347–349 mit Reparaturen 368/369 und 393 n. Chr.	
Quadriburgium/ Qualburg	Burgus *(numerus Ursariensium)*	ca. 1,3 ha?	vermutlich Burgus; nachgewiesen (Doppel?) Grabensystem mit 9 m Breite (95 × 135 m)	4. Jahrhundert	
Goch-Asperden	Burgus	0,16 ha	hölzerner Burgus (15,6 × 15,6 m) mit Umfassungsmauer (40 × 40 m), Doppelgraben und jüngerem steinernen Ausbau; Erneuerungsarbeiten an der Brücke	zweite Hälfte 4. Jahrhundert n. Chr. (valentinianisch); steinerner Ausbau wird nicht näher datiert	

Tabelle 20 (Anfang) Ausgewählte spätantike Kastellplätze in der Provinz Germania secunda.

	Bemerkung	Literatur
	nur über Zeichnungen aus dem 16. Jahrhundert n. Chr. erschlossen, dennoch eindeutig römische Horrea erkennbar; de Weerd 1986 spricht Türme als „round towers" an; besser U-förmig!	de Weerd 1986, 284–289; Willems 1984, 455–456
	vermutlich das meiste Fundmaterial mit Humus abgetragen	Groenman-van Waateringe 1986, 159–167; Willems 1984, 449–450; 455–456
	großflächiger Schichtabtrag im 18. Jahrhundert; nur aufgrund der Münzreihe erschlossen	Willems 1984, 455; Bogaers 1974a, 53
	nur kleiner Grabungsausschnitt; wenig Material; Fundamente überschneiden das vorangegangene Lager mit Zerstörung des 3. Jahrhundert n. Chr.	Willems 1984, 454f; Bogaers 1974b, 55 f.
	nur über eine „not inconsiderable collection" (Willems 1984, 318) von Scherben des 4. und 5. Jahrhunderts n. Chr. und über die topographische Lage erschlossen	Willems 1984, 318; Bogaers 1974c, 58–59
	lediglich einige Münzen und etwas Keramik bekannt	Willems 1984, 318; Bogaers 1974d, 68–69
	Militärplatz erschlossen aufgrund eines Gräberfeldes mit Körpergräbern mit Waffenbeigabe	Willems 1984, 317–331; 454
	hoher Anteil an Münzen des letzten Viertels des 4. Jahrhunderts	Willems 1984, 448 mit Abb. 142; Bogaers 1974f, 74
	(verzogener / verlagerter?) Goldhort aus drei solidi und einem goldenen Fingerring	Willems 1984, 319
	nur aufgrund von spätantiken Oberflächenfunden, allgemeinen Überlegungen und der Lage an Straße nach Nijmegen erschlossen	Willems 1984, 310; 453
	hoher Anteil an Münzen des letzten Viertels des 4. Jahrhunderts	Willems 1984, 315–316; 447 Abb. 141; 488 Abb. 142
	nur aus Oberflächenfunden bekannt und als spätantik datierbar (Mayener Ware); Annahme eines Kleinkastells nur aufgrund allgemeiner Überlegungen und wegen der Verlagerung der Siedlungsaktivität in Driel	Willems 1984, 309
	Militär für die Spätantike nicht sicher nachgewiesen; Identifizierung mit den bei Ammianus Marcellinus erwähnten „Castra Herculis" wahrscheinlich; Anlage in erster Hälfte 4. Jahrhundert n. Chr. vermutet; Erwähnung bei Ammianus Marcellinus, als von Julian instandgesetzt (358/359 n. Chr.)	Willems 1984, 308; 355–356; Amm. Marc. 18, 2, 4–5
	eventuell verlagertes Material einer anderen Fundstelle	Willems 1984, 309–310; Bogaers 1974e, 68
	Datierung über Münzen aus obersten Verfüllschichten; bislang keine Spuren einer Innenbebauung bekannt; Bloemers und Thijssen datieren die Gräben in umgekehrter Reihenfolge	Bloemers / Thijssen 1990, 138–139; Willems 1984, 304–308 Abb. 86; Bogaers 1974g, 78
	Datierung Ende des 3. Jahrhundert n. Chr. bei Willems nur aus allgemeinen Überlegungen; eventuell Benefiziarerstation als Vorgänger	Willems 1984, 309; Bogaers 1974h, 81
	großes Horreum im Kastell; Ostseite erodiert	Bogaers 1967, 111; Willems 1984, 308–309; Goudeswaard u. a. 2000/2001, 538–541; Bogaers 1974i, 84; 87 Abb. 27
	Verfüllung der Gräben enthält sehr wenig Material des 1. und 2. Jahrhunderts; und sehr wenig Material Ende 3. Jahrhundert Anfang 4. Jahrhundert; Großteil datiert in das 4. bzw. die zweite Hälfte 4. Jahrhundert; Erwähnung bei Ammianus Marcellinus als von Julian instandgesetzt (358/359 n. Chr.)	von Petrikovits 1937, 325–339; Horn 1974a, 96–98; Bridger 1990, 399–400; Amm. Marc. 18, 2, 4–5
	runde, rittlings aufsitzenden Zwischentürme und runde Ecktürme gehören zur jüngeren Phase	Hinz / Hömberg 1968; Willems 1984, 309; Rüger 1974, 100

Name	Art des Ortes (ggf. stationierte Einheit)	Größe	Baumaßnahme	Datierung	
Burginatium / Alt-Kalkar	Kastell		Umbau an Kastellmauer		
Colonia Ulpia Traiana / Xanten	Zivilsiedlung	ca. 13 ha	Neubau reduzierter Stadtmauer	Anfang 4. Jahrhundert n. Chr.	
Vetera II (Tricensimae?) / Xanten	Legionslager	(20 ha)	unbekannt	unbekannt	
Asciburgium / Moers-Asberg	Burgus	0,02 ha	Burgus mit Umfassungsmauer	valentinianisch	
Gelduba / Krefeld-Gellep	Kastell; „orientalische Einheit“	–	Reparaturen, Brand und germanische Nutzung; Kastellneubauten und -erweiterungen	Reparaturen: unter Postumus (Inschrift) und nach 275/276 (Palisade); Neubau: tetrarchisch (294/295 ?) mit Umbauten bzw. Erweiterungen unter Constantin und Constantins Söhnen; Kastellneubau: valentinianisch	
Novaesium / Neuss	Kastell und Burgus?	–	Nutzung des Vicus im 4. Jahrhundert; Umbauten an der Legionslagermauer?	vicus des Auxiliarkastells noch bis ins 4. Jahrhundert n. Chr. belegt; Anbau eines rechteckig vor die Kurtine vorspringenden Turms in der alten Legionslagermauer? Weihealtäre als Spolien verbaut (Datierung der Altäre nur aufgrund stilistischer und epigraphischer Merkmale)	
Haus Bürgel	Kastell	0,41 ha	Kastellneubau (64 × 64 m)	constantinisch (über Fundmaterial)	
Durnomagus / Dormagen	Kastell	0,3 ha (0,36 ha)	Kastellreduktion bzw. Neubau des reduzierten Kastells (57 × 53 m)	Anfang 4. Jahrhundert n. Chr. (constantinisch?)	
Colonia Claudia Ara Agrippinensium / Köln	Zivilsiedlung		Restaurierung und Umbau der Stadtmauer		
Divitia / Köln-Deutz	Kastell (*divitienses*, Reitereinheit)	1,9 ha	Kastellneubau mit Rundtürmen und Doppelgraben an drei (?) Seiten; Brückenneubau	constantinisch (310–315 n. Chr.)	
Bonna / Bonn	Legionslager		Umbauten an der Lagermauer (Verstärkung um 1 m); Anlage von Brunnen; Niederlegung eines Horreum für Bau einer Therme		
Rigomagus / Remagen	Kastell				

Tabelle 20 (Ende) Ausgewählte spätantike Kastellplätze in der Provinz Germania secunda.

	Bemerkung	Literatur
		Wegner 1974, 101
	(Erwähnung bei Ammianus Marcelinus als von Julian instandgesetzt [358/359 n. Chr.]?)	Rüger 1979 (Amm. Marc. 18, 2, 4–5)
	allgemein als „276 n. Chr. zerstört" angesehen, ohne Beleg; (Erwähnung bei Ammianus Marcelinus als von Julian instandgesetzt [358/359 n. Chr.]?)	(Amm. Marc. 18, 2, 4–5)
	in Ecke des älteren Kastells	von Petrikovits 1974, 128; 131 Abb. 47
	„Zerstörungshorizont" 352/353, aber Neubau erst 364 (Vergleich mit Katwijk-Brittenburg)	Paar 1974, 135; Reichmann 1987a und b; Reichmann 1998
	Inschriften CIL 13, 8543; Erwähnung bei Ammianus Marcellinus als von Franken zerstört (351 n. Chr.) und vermutlich von Julian instandgesetzt (358/359 n. Chr.)	von Petrikovits 1960, 81–82; von Petrikovits 1961b, 476–477; Müller 1974a, 140; Müller 1987; Amm. Marc. 18, 2, 4–5
	Doppelgrabensystem; max. 1,9 m (Fundament 2,3 m) breite Mauer mit runden, dreiviertel vor die Kurtine vorspringenden Zwischen- und Ecktürmen; an die Wehrmauer angelehnte Innenbebauung (inkl. Kastellbad); möglicherweise germanische Soldaten in der ersten Hälfte 5. Jahrhundert n. Chr.	Haberey 1957; Horn 1974b, 147; Fischer 1998; Fischer 1999; Gechter 2005
	Alenkastell wohl im zweiten Drittel 2. Jahrhundert n. Chr. aufgelassen; Teile der Mauer aber Anfang 4. Jahrhundert n. Chr. noch für das Kleinkastell nutzbar; 3 m breite Mauer mit Pfahlrost; Türme springen 6 m ins Lagerinnere zurück; Trennung vom restlichen Kastellgelände durch kleinen, flachen Graben; Entwässerung des Kleinkastells durch Abwassergraben unter der ehemaligen via praetoria (150 spätantike Münzen); nicht genutzte Fläche des alten Kastells scheinbar gekiest; Haus im Hof der principia mit Beinschnitzerei und Buntmetallverarbeitung	Müller 1974b, 151; Müller 1979; Gechter 1995; Gechter 1998; Gechter 2001c; Gechter 2002
	Doppelgraben nicht an der Rheinseite; Tore mit flankierenden halbrund vor die Kurtine vorspringenden Türmen, rechteckigem Abschluss auf der Kastellseite und einfacher Durchfahrt; Zwischentürme sitzen rittlings auf der Wehrmauer, Innenmauer deutlich schmäler errichtet; Innenbebauung scheinbar nur aus Baracken (12 × 60 m; zentrale vier Baracken kürzer mit vorgelagerter Portikus), Datierung aufgrund heute verschollener Inschrift in constantinische Zeit; durch Vorhandensein von Ziegelstempeln der *legio XXII Constantiniana victrix* erst nach 312; Münzreihe setzt 312/313 n. Chr. ein mit Spitzen um 330 und 341 n. Chr.; Brücke in Panegyricus 310 n. Chr. erwähnt; Hinweise auf Reparaturen (um die Mitte 4. Jahrhundert n. Chr.?); Kastell vermutlich zwischen 310 und 315 n. Chr. errichtet	Precht 1974, 163–165; Carroll-Spillecke 1993
	Erwähnung bei Ammianus Marcelinus als von Franken zerstört (351 n. Chr.) und vermutlich von Julian instandgesetzt (358/359 n. Chr.)	Gechter 2001b; Bakker 1974, 196–199; Amm. Marc. 18, 2, 4 f.
		Haupt 1974, 208–210

Neben den Töpfen und Schüsseln ist ein Fragment eines reduzierend gebrannten Tellers Gellep 126 (Kat. 2813; Taf. 59) vertreten[779]. Diese flachbodigen Teller mit nach innen geknicktem Rand sind vermutlich eine Entwicklung des 4. Jahrhunderts, wobei noch unklar ist, ob es sich um eine neue Form oder um ein Wiederaufleben der Teller Niederbieber 111 handelt[780].

Datierung und Einordnung des Abbruchhorizonts

Die jüngste Keramik aus den Schichten unter dem Abbruchhorizont ist, vor allem aufgrund der Terra Sigillata und der Mayener Waren, an den Beginn des 4. Jahrhunderts zu datieren. Dies untermauert die vorgeschlagene Ausdehnung des Münzniederschlags bis an den Beginn des 4. Jahrhunderts. Es müssen also im Bereich des Nordwesttores und der anschließenden Stadtmauer im ersten Viertel des 4. Jahrhunderts größere Abbruchmaßnahmen stattgefunden haben. Die Schicht aus Tuffabschlägen deutet darauf hin, dass hier die Tuffsteine der trajanischen Wehranlagen für die Wiederverbauung in einem anderen Bauwerk zurechtgeschlagen wurden[781]. Es wäre natürlich möglich, dass das Steinmaterial für ein weiter entfernt gelegenes Bauvorhaben gedacht war, wahrscheinlicher ist aber eine Verwendung der Steine innerhalb der CUT für die dortige spätantike Befestigung.

Für diese ca. 13 ha große Befestigung im Inneren der trajanischen Stadt[782] mit ihren 3,5 m breiten Fundamenten[783], den Türmen und mindestens einer Toranlage musste eine große Menge an Baumaterial bereitgestellt werden. Beim Bau solcher Anlagen wurde in der Spätantike gerne auf Spolien zurückgegriffen[784]. Eine Spolienverbauung ist für die CUT in besonderem Maße wahrscheinlich, da ansonsten das benötigte Baumaterial über weite Strecken hätte herangebracht bzw. sogar erst in den Mittelgebirgen gebrochen werden müssen (siehe S. 108–112).

Die Stadtmauer der verkleinerten CUT[785] des 4. Jahrhunderts ist die mit Abstand größte in der Spätantike errichtete Wehranlage in der Germania secunda. Weder am Ende des 3. noch während des 4. Jahrhunderts wurden vergleichbar große Anlagen errichtet (Tabelle 20). In der Tabelle sind die großen Zivilsiedlungen an Rhein und Waal, die Legionslager sowie ausgewählte Kastelle und Burgi zusammengestellt. Auffällig ist, dass sich der Forschungsstand zwischen den Niederlanden und Deutschland gravierend unterscheidet. Während für viele der in den Niederlanden gelegenen Fundplätze spätantike Phasen nur angenommen werden, sind sie an den meisten Plätzen in Deutschland durch Ausgrabungen nachgewiesen. Zu den Ausnahmen in den Niederlanden gehört Praetorium Agrippinae / Valkenburg, wo Umbauphasen an einem Horreum durch ein Dendrodatum um 316 n. Chr. belegt sind. In der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts wird ein Kastell in Nijmegen-Valkhof errichtet, und auch für den Brückenneubau bei Ceuclum / Cuijk und das dort lokalisierte Kastell ist ein konstantinisches Errichtungsdatum belegt. Weiter rheinaufwärts, in Richtung der CUT, ist für Quadriburgium / Qualburg und Goch-Asperden die Anlage von Burgi im 4. Jahrhundert gesichert. Im Kastell in Burginatium / Alt-Kalkar wird am Ende des 3. oder zu Beginn des 4. Jahrhunderts die nordwestliche Kastellmauer neu errichtet. Diese Instandsetzungsmaßnahme ist allerdings nicht auf eine kriegerische Zerstörung des Kastells zurückzu-

779 Pirling / Siepen 2006, 236–237.

780 Pirling / Siepen 2006, 237.

781 Das Abschlagen von Mörtelresten kann hier ebenso wie die Zerkleinerung von größeren Tuffquadern der Toranlage zur Bildung der Tuffschicht geführt haben.

782 Siehe hierzu: Müller u. a. 2008a, Vorsatz.

783 Die eigentlichen Fundamente waren in allen bisherigen Grabungsschnitten komplett ausgebrochen. An der Südwestkurtine (Rüger 1979, 507) betrug die Breite dieser Ausbrüche 4,5 m, während die an den südlichen Eckturm anschließenden Fundamente nur 3,5 m breit waren (Rüger 1979, 512). Die Ausbruchgruben der Wehrmauer am Nordosteckturm waren knapp 5 m breit (gemessen nach Rüger 1979, 513 Abb. 14). Da es sich nur um Ausbruchgruben handelt, scheint es beim derzeitigen Forschungsstand sinnvoll, den kleinsten Wert als Maß für die spätantike Befestigung anzunehmen; so auch Rüger in seiner Zusammenfassung: Rüger 1979, 514.

784 Vgl. z. B. die Verbauung römischer Statuen als Rollierung im spätrömischen Kastell von Caelius Mons / Kellmünz: Mackensen 1998, 119. Für Haus Bürgel wird die Wiederverwendung von römischen Spolien aus Dormagen vermutet: Gechter 2005, 479. Für Divitia / Köln-Deutz ist die Wiederverwendung von Votiv-, Kult- und Grabsteinen belegt: Carroll 1998, 45.

785 Auch Bloemers und Thijssen sprechen von Xanten als befestigter Stadt, auch wenn die Größe mit 12,75 ha völlig falsch angegeben wird: Bloemers / Thijssen 1990, 139.

führen, sondern auf ein Rheinhochwasser[786]. Südlich der CUT in Asciburgium / Moers-Asberg wird erst in valentinianischer Zeit ein Burgus errichtet.

Momentan noch völlig isoliert in diokletianischer Zeit steht der ungewöhnliche und komplizierte Torgrundriss aus Gelduba / Krefeld-Gellep[787]. Diese singuläre Konstruktion kann nicht direkt über Fundmaterial datiert werden[788]. Das Tor wurde in diesem vermeintlich tetrarchischen Neubau – völlig unüblich – in die Ecke der Umwehrung gebaut[789].

Für Novaesium / Neuss ist eine Nutzung des zum Auxiliarkastell gehörenden Vicus noch bis in das 4. Jahrhundert sicher nachgewiesen, beim dortigen Legionslager kam es vermutlich zu einer Verstärkung der Wehrmauern mit vorspringenden Türmen. Zwar ist dieser Umbau nicht genau datierbar, aber aufgrund der weit vorspringenden Türme ist er sehr wahrscheinlich in die Spätantike einzuordnen. Mit Haus Bürgel und seinem an die Umwehrung von Divitia / Köln-Deutz und Xanten erinnernden Grundriss (Abb. 44,3) ist wiederum eine neue Anlage der konstantinischen Zeit fassbar.

Für das kurz vor Köln gelegene Durnomagus / Dormagen ist in der Spätantike zumindest mit einer Reduktion des mittelkaiserzeitlichen Kastells zu rechnen. Da im Kastell aber bereits gegen Ende des 2. Jahrhunderts keine Einheit mehr stationiert war, könnte es sich hier auch um einen Kastellneubau handeln. Einen solchen Neubau finden wir als Brückenkopf gegenüber der Provinzhauptstadt Köln im konstantinischen Kastell von Divitia / Köln-Deutz (Abb. 44,2). Für das Legionslager Bonna / Bonn sind Umbauten entlang der Lagermauer sowie eine Neuorganisation der Innenbebauung im 4. Jahrhundert feststellbar[790].

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass in der CUT Abbruchmaßnahmen im Bereich des Nordwesttores erst am Beginn des 4. Jahrhunderts belegt sind. Die Datierung erfolgt über die Terra-Sigillata-Formen Chenet 320, Chenet 304 und die Töpfe bzw. Schüsseln aus Mayener Ware, welche nur selten am Ende des 3. Jahrhunderts vorkommen und erst zu Beginn des 4. Jahrhunderts vermehrt in Erscheinung treten. Die Münzreihe dieses Fundkomplexes widerspricht dieser Datierung nur scheinbar, denn das Fehlen der Prägungen zwischen 274 und 305 n. Chr. ist ein überregionales Phänomen und lässt nicht auf einen Hiatus in der Besiedlung der CUT schließen. Den Münzreihen der Fundplätze am Niederrhein und in Britannien stehen diejenigen von Kastellen aus den Provinzen Raetien und Obergermanien gegenüber, die im letzten Viertel des 3. Jahrhunderts gegründet wurden[791]. An allen diesen Plätzen sind Münzen aus der Prägezeit zwischen 274 und 305 n. Chr. in hohen Anteilen vertreten. Besonders auffallend ist für Raetien, dass die sog. schweren Folles *(nummi)* als Bestandteil des regulären Münzumlaufs in tetrarchisch gegründeten oder in dieser Zeit wichtigen Kastellen auftreten[792].

Die bisherigen Überlegungen zu Datierung und Namen der spätantiken Befestigung stützten sich vornehmlich auf die Annahme verheerender Frankeneinfälle in den Jahren 275/276 n. Chr. entlang des Rheins, welche die CUT und das Legionslager Vetera II in Mitleidenschaft gezogen haben sollen. Hieran schließt sich die Annahme, dass der verbliebene bzw. überlebende Teil der 30. Legion aus Vetera II abgezogen wurde und Quartier innerhalb der CUT bezogen habe. Der Name Tricensimae – belegt durch Ammian für das Jahr 359/360 n. Chr. – wird nun aufgrund der vermeintlich in der spätantiken Befestigung lokalisierten 30. Legion auf die Siedlung übertragen. Dieser einmalige Vorgang einer kompletten Namensänderung einer Colonia wird in der

[786] Bödecker 2014.

[787] Vgl. Reichmann 1998, 25 Abb. 2 und detaillierter Reichmann 1987b, 510 Abb. 4.

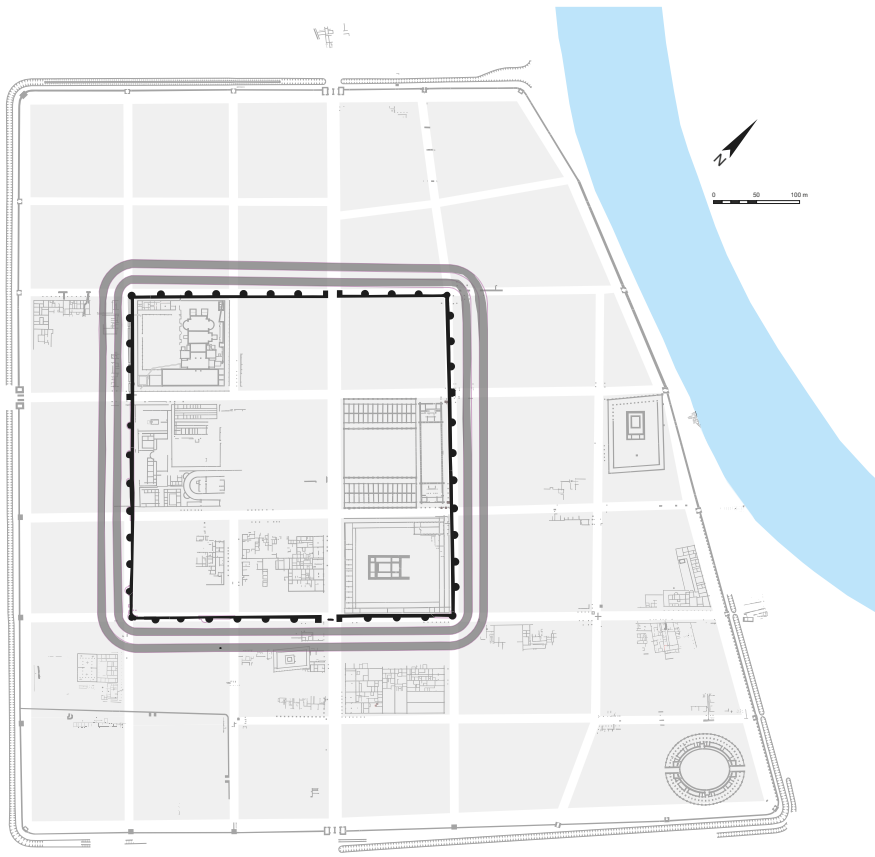
[788] Reichmann stützt sich nur auf das Vorhandensein von acht Folles des Diokletian aus der Umgebung bzw. dem Mauerausbruch: Reichmann 1998, 24. Dieser Datierungsmethodik darf mit Skepsis begegnet werden.

[789] Bei der Lösung dieses Problems kann ein Blick auf die Grabungsbefunde des mittelkaiserzeitlichen Kastells weiterführen. Der Plan (Reichmann 1987a, 530 Abb. 452) zeigt südwestlich des Gebäudes 5 einen großen befundfreien Grabungsschnitt. Dieser liegt im Bereich des von Reichmann postulierten tetrarchischen Torbaus. Möglicherweise handelt es sich bei den – von Reichmann als spätantik angesehenen – Strukturen um einen nicht erkannten Zwischenturm des mittelkaiserzeitlichen Kastells und Reste des großen Gebäudes 5. Dies würde zumindest Abhilfe für das „Kastelltor“ bringen. Auch die Verwendung eines im Weg der Ausfallpforte liegenden Brunnens als „Wolfsgrube“ (Reichmann 1987b, 510) erscheint merkwürdig und entbehrt vergleichbarer Befunde. Es scheint vielmehr, dass die relativchronologische Zuweisung der Befunde zu einzelnen Phasen nicht sicher ist.

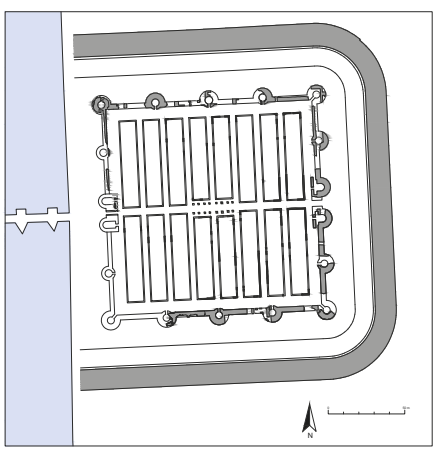
[790] Derzeit ist jedoch nicht sicher zu sagen, ob eine Reduktion des Legionslagers stattgefunden hat.

[791] Reuter 2013b, 432 Tabelle 13.

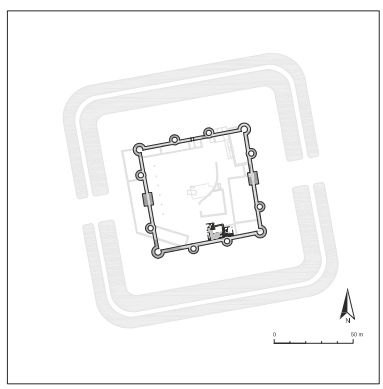
[792] Reuter 2013b, 433.



1



2



3

Abb. 44 Grundrisse der konstantinischen Befestigungen (M 1:10000).
1 Tricensimae / Xanten; 2 Divitia / Köln-Deutz; 3 Haus Bürgel (Monheim).

bisherigen Literatur nicht weiter diskutiert. Auch nicht weiter eingegangen wird auf die Tatsache, dass aus dem Legionslager Vetera II bislang nur sehr wenig Fundmaterial vorliegt, das keinerlei Aussagen zum Ende des Lagers erlaubt[793]. In der CUT selbst lassen sich bislang keine Hinweise auf eine Zerstörung im letzten Viertel des 3. Jahrhunderts fassen, da die immer herangezogene Kellerverfüllung aus der Herberge nicht als Hinweis für eine solche Zerstörung gewertet werden kann.

Die spätantiken Kleinfunde aus dem Areal der CUT müssen nicht in direktem Zusammenhang mit Militär stehen, sondern können durchaus zum Fundbild einer spätantiken Zivilsiedlung passen und lediglich die Anwesenheit römischer Soldaten oder Beamter belegen, nicht aber die Stationierung von Truppen[794].

Damit wird deutlich, dass Rügers Vorschlag, in der Befestigung der CUT eine Maßnahme der konstantinischen Zeit zu sehen, richtig ist. Besonders der Vergleich mit Divitia / Köln-Deutz und mit Haus Bürgel bei Monheim gibt hierfür deutliche Hinweise. Die Datierung der Befestigung in Xanten in das erste Drittel des 4. Jahrhunderts kann nun durch das stratifizierte Fundmaterial des Abbruchhorizonts am Nordwesttor untermauert werden.

Die spätantike Stadtmauer der CUT wurde in konstantinischer Zeit geplant und errichtet und steht in Zusammenhang mit den Neubauten in Ceuclum / Cuijk, Goch-Asperden, Quadriburgium / Qualburg, Divitia / Köln-Deutz oder in Nijmegen-Valkhof. Die Vermutung von H. Schönberger aus dem Jahr 1959, dass in tetrarchischer Zeit die Sicherung der Alpenpässe und deren nördlichen Vorfeldes Priorität gegenüber der Rheingrenze besaß, scheint zumindest für den Niederrhein immer noch Gültigkeit zu besitzen[795]. Der Rhein rückte erst unter Konstantin I. wieder in den Fokus, was neben den oben genannten auch die Anlagen von Durnomagus / Dormagen, Haus Bürgel, Gelduba / Krefeld-Gellep, Burginatium / Alt-Kalkar (?), Praetorium Agrippinae / Valkenburg und nicht zuletzt Xanten belegen[796].

Überlegung zur Herkunft des Baumaterials für die spätantike Befestigung

Wie oben (S. 108–117) aufgezeigt, war die Errichtung der trajanischen Stadtmauer mit einem enormen logistischen Aufwand verbunden. Das verwendete Steinmaterial dürfte zum größten Teil aus der Eifel über die Niers und den Rhein mit Hilfe der germanischen Flotte nach Xanten transportiert worden sein. Hierfür wurden aus allen in Niedergermanien befindlichen Einheiten Soldaten abkommandiert. Wenn also die Errichtung bereits in der mittleren Kaiserzeit einer so starken militärischen Beteiligung bedurfte, so muss auch für die Spätantike die Frage nach der Beschaffung des Baumaterials erörtert werden.

Durch die Bildung der comitatensischen Verbände sowie die allgemein für die Spätantike angenommenen kleineren Einheitengrößen scheint es unwahrscheinlich, dass für die Errichtung der spätantiken Befestigung der CUT alle Einheiten der Provinz, wie unter Kaiser Trajan, Soldaten bereitstellten, um das nötige Baumaterial nach Xanten zu bringen[797]. Für die mittelkaiserzeitliche Stadtmauer wurden ca. 45 600 m³ Steinmaterial benötigt: Grauwacke, Tuff und in geringerem Umfang Kalkstein und Basalt (S. 110 Tab. 17).

Die spätantike Befestigung misst an ihren Außenseiten je 357 m und wurde vermutlich mit 44, jeweils 4,5 m vor die Kurtine springenden halbrunden Zwischentürmen sowie vier dreiviertel-runden Ecktürmen errichtet[798]. Die Fundamentbreite der Mauer

[793] Reuter 2012, 28–30.

[794] Siehe z. B. kritische Überlegungen zur Heranziehung spätrömischer Fibeln und Gürtelteile in Augusta Vindelicum / Augsburg als Beleg für die Anwesenheit von römischem Militär: Paul 2011, 94; v. a. die Zwiebelknopffibeln können auch ein Hinweis auf die Anwesenheit römischer Beamter sein: Paul 2011, 39.

[795] Schönberger 1959, 179–180. – Diese Aussage wird durch die zahlreichen, in tetrarchischer Zeit neu gegründeten Kastelle bzw. die Umbaumaßnahmen in bereits bestehenden Kastellen entlang des Hochrheins, der Iller und der oberen Donau untermauert: Reuter 2013b, 433; Mackensen 1998, 120–122; Mackensen 1995, 40–41.

[796] So bereits Schönberger 1959, 180; vgl. auch von Petrikovits 1961a, 182–184 für die im Hinterland des Rheines gelegenen Befestigungen des frühen 4. Jahrhunderts in der Germania secunda.

[797] M. Reuter geht, in Analogie zu anderen Provinzen, davon aus, dass auch die 30. Legion in Vetera in mehrere Detachements aufgeteilt wurde und an unterschiedlichen Orten in der Provinz stationiert war: Reuter 2012, 30–31.

[798] Rüger 1979, 514.

	Länge (m)	Breite (m)	Radius (m)/ Fläche (m²)	Höhe (m)	Gesamtvolumen (m³)
Mauer	1428	3	–	8	34 272
Wehrgang*	1212	0,5	–	1,35**	818,1
Zwischentürme***	–	–	4,5/31,8	12	16 790,4
Ecktürme****	–	–	4,5/47,7	12	2289,6
Gesamt					54 169,8

Tabelle 21 Hypothetische Berechnung des Bauvolumens der spätantiken Befestigung. – * Der Wehrgang ist kürzer als die Stadtmauer, da in den Bereichen der 48 Zwischen- und Ecktürme kein Wehrgang vorhanden war. Daher wurden 48 × 4,5 m (= 216 m) von der Länge des Wehrgangs abgezogen. – ** Diese Höhe des Wehrgangs ergibt sich als Mittelwert, wenn man davon ausgeht, dass Zinne (1,80 m Höhe) und Brüstung jeweils alternierend entlang der Mauer verlaufen. – *** Mit einem Radius von 4,5 m ergibt sich für die Zwischentürme eine Grundfläche von 31,8 m². – **** Mit einem Radius von 4,5 m ergibt sich für die Ecktürme eine Grundfläche von 47,7 m².

liegt bei ca. 3,5 m[799]. Die bekannten Höhen spätantiker Stadtmauern wurden bereits verschiedentlich zusammengestellt[800], entsprechend wird man grundsätzlich für Xanten eine Wehrgangshöhe von 8 m annehmen dürfen. Die Breite des Aufgehenden war vermutlich etwas schmaler als die des Fundaments und wird im Folgenden mit 3 m angenommen. Der Wehrgang besaß nach außen mit Sicherheit einen Zinnenkranz. Für jenen wird eine max. Höhe von 1,8 m und eine Breite von 0,5 m angenommen. Für die Türme wird eine Höhe von 12 m veranschlagt. Damit ergeben sich folgende Maße, die als Grundlage der hier durchgeführten hypothetischen Berechnung des Bauvolumens dienen (Tabelle 21).

Für die spätantike Befestigung wurde demnach mit ca. 54 000 m³ Volumen mehr Material als beim Bau der trajanischen Stadtmauer (S. 112–117) benötigt. Es scheint daher naheliegend, dass die Stadtmauer als Steinbruch für die spätantike Befestigung diente und man darüber hinaus mit dem Abbruch weiterer Steinbauten, wie z. B. Grabmälern und aller Steingebäude außerhalb der spätantiken Befestigung rechnen muss. Einen Hinweis auf größere Abbruchmaßnahmen, vermutlich zur Baumaterialgewinnung, liefert der Fund einer Münze Kaiser Konstantins aus dem Jahr 317 n. Chr. im Bereich des Amphitheaters[801]. Somit könnte das Amphitheater als Steinbruch für die neue Befestigung im Inneren der CUT gedient haben.

Als Bautruppe kommt wohl, wie bereits beim Bau der trajanischen Befestigungsanlage, nur das Militär in Frage. Der Vergleich mit Haus Bürgel und Divitia / Köln-Deutz zeigt, dass alle drei Befestigungen den gleichen Grundriss aufweisen: quadratisch, mit halbrund vor die Kurtine vorspringenden Türmen. Jedoch fällt auf, dass die Xantener Anlage deutlich größer ist als die beiden anderen (Abb. 44): So misst Haus Bürgel 64 × 64 m (0,41 ha) und Divitia / Köln-Deutz 134,5 × 134,5 m (1,81 ha), die Spätantike CUT hingegen 375 × 375 m (14,06 ha). Bei den Anlagen von Deutz und Haus Bürgel handelt es sich um Kastelle und im Fall von Divitia ist sogar die bauende Einheit bekannt, Angehörige der 22. Legion aus Mainz[802]. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die 22. Legion auch die Anlage in Xanten errichtet haben muss. Es zeigt vielmehr, dass für derartige Bauprojekte auch unter Kaiser Konstantin I. auf das Wissen und die Arbeitskraft der römischen Soldaten zurückgegriffen wur-

799 Rüger 1979, 514.

800 Zuletzt zusammenfassend für Gallien: Bodeau 2009, 62 Tabelle 9.

801 Komnick 2015, Nr. 4001; Steiner 1906, 452 Nr. 5. – Nach H. Stoll stammt die Münze zusammen mit weiteren wenigen spätantiken Fundstücken aus der untersten Verfüllung des Arenakellers: Stoll 1936, 186. – Die Funde und Befunde des Amphitheaters werden derzeit von A. Faber und M. Müller zur Publikation vorbereitet.

802 Grundlegend zur heute verschollenen Inschrift aus Köln-Deutz: Grünewald 1989.

de. Für die CUT könnte dies bedeuten, dass möglicherweise die Reste der 30. Legion aus dem ca. zwei Kilometer entfernten Lager Vetera II hierfür herangezogen wurden[803]. Ob in diesem Zusammenhang auch der 321 n. Chr. errichtete Ziegelofen in Xanten steht, ist unklar[804]. Aber der Neubau belegt, dass das Gelände der Legionsziegelei in konstantinischer Zeit wieder für die Produktion von Ziegeln genutzt wurde. Es ist also davon auszugehen, dass bei der Errichtung der spätantiken Stadtmauer der CUT, wie bereits 200 Jahre zuvor unter Kaiser Trajan, das Militär einen entscheidenden Beitrag leistete.

[803] Zur Diskussion um die Aufgabe des Lagers Vetera II siehe Beginn des Kapitels.

[804] Grabungsbericht bei Steiner 1903; hier erwähnter Follis: Steiner 1903, 77; Otten / Ristow 2008, 555 mit Anm. 2248. – D. Schmitz verweist darauf, dass es möglicherweise ein Ende in der militärischen Ziegelproduktion für Xanten im 3. Jahrhundert gibt, ohne diese Annahme näher zu belegen: Schmitz 2002, 366.

Zusammenfassung

Die Stadtmauer ist das größte öffentliche Bauerwerk der Colonia Ulpia Traiana. Wie die Auswertung der Grabungsbefunde zeigt, lassen sich trotz der relativ schlechten Erhaltung noch weitreichende Aussagen zu Planung und Ausführung dieses Großbauwerks treffen. So trugen die römischen Architekten dem Bauuntergrund offenbar mit Anpassungen sowohl hinsichtlich der Breite, des Materials und der Fundamentierung der Wehranlagen Rechnung. Als Vorlage für die Grundrisse dienten die römischen Legionslager in der Provinz Germania inferior, die den – sehr wahrscheinlich aus dem Stab des Statthalters bzw. der Legionen stammenden – Architekten bestens bekannt waren.

Die Beteiligung römischer Soldaten kann weiterhin für die Beschaffung des nötigen Baumaterials aus der Eifel aufgrund mehrerer Weihinschriften aus den Jahren nach 102 n. Chr. als gesichert gelten. Diese Datierung der Baumaßnahme in die ersten Jahre des 2. Jahrhunderts wird durch Dendrodaten aus dem Bereich der rheinseitigen Stadtmauer mit einem Fälldatum von 105 n. Chr. gestützt. Die Auswertung des Fundmaterials aus Befunden der vorcoloniazeitlichen Siedlung schließlich bestätigt eine spätflavische / frühtrajanische Datierung. Neben den Befunden dieser letzten vorcoloniazeitlichen Phase konnte auch solche mit claudisch-neronischer Enddatierung festgestellt werden. Hierbei handelt es sich um Siedlungsgruben, Latrinen, Brunnen und Planier- bzw. Abfallschichten. In fast allen wurde Brandschutt festgestellt, was die Vermutung nahelegt, dass die Siedlung während des Bataveraufstand in Mitleidenschaft gezogen wurde, auch wenn sie nicht eindeutig mit der bei Tacitus erwähnten Siedlung in Verbindung zu bringen ist.

Durch einen Abrisshorizont konnte mit Hilfe von stratifiziertem Fundmaterial zudem ein Datum für die Niederlegung der Stadtmauer archäologisch wahrscheinlich gemacht werden. Im ersten Drittel des 4. Jahrhunderts wurde das Nordwesttor abgebrochen um die Steine für den Bau der spätantiken Stadtmauer der CUT wiederzuverwenden. Diese Baumaßnahme reiht sich in die spätantiken Befestigungsbauwerke der Provinz Germania secunda ein und belegt, dass deren Ausbau nicht bereits nach den Frankeneinfällen 275/276 n. Chr. stattfand, sondern wohl erst in konstantinischer Zeit.

Die Frage nach dem Aussehen der Stadtmauer kann auch weiterhin nur durch den Vergleich mit anderen Wehranlagen beantwortet werden. Hierbei zeichnet sich die Tendenz ab, dass die Vorbilder bei Stadtmauern in Italien bzw. Südgallien zu finden sind, auch wenn diese meist älter sind.

Unter den von Kaiser Trajan gegründeten Kolonien nimmt die Colonia Ulpia Traiana eine besondere Stellung ein. Sie ist die erste und größte Gründung und gleichzeitig die einzige Kolonie im römischen Reich, die lediglich den Namen eines Kaisers trägt. In den Nordwestprovinzen sind sehr viele Koloniegründungen auf einen persönlichen Bezug eines Kaisers zum jeweiligen Ort zurückzuführen. Für Trajan wird angenommen, dass er sich im Xantener Raum aufhielt als er vom Tod Nervas erfuhr. Dieser Umstand und die Tatsache, dass es für die Verwaltung der Germania inferior nicht zwingend Städte mit römischem Stadtrecht bedurfte, lassen vermuten, dass es ein persönlicher Beschluss Trajans war, der zur Koloniegründung führte. Die starke Einbeziehung des Provinzheeres in die Planung und den Bau der Stadtmauer wird damit nachvollziehbar.

Wegen des persönlichen Interesses des Kaisers und durch den Einsatz des römischen Heeres konnte das Bauvorhaben vermutlich innerhalb von zwei Jahrzehnten vollendet werden.

Fundkatalog

Abkürzungen

B. . . . . Breite
Bdm. . . . . Bodendurchmesser
Bef. . . . . Befundnummer
Bem. . . . . Bemerkung
Brst. . . . . Bruchstück
BS . . . . . Bodenscherbe

Frgt. . . . . Fragment

H. . . . . Höhe

Jh. . . . . Jahrhundert

L. . . . . Länge

max. . . . . maximal
min. . . . . mindestens / minimal
mittel- / ostgall. . . . mittel- oder ostgallisch

n. b. . . . . nicht bestimmbar

Rdm. . . . . Randdurchmesser
RS . . . . . Randscherbe

WS . . . . . Wandscherbe

Abkürzungen für Klassifikation

Alzey . . . . . Unverzagt 1916
Bertrand . . . . . Bertrand u. a. 1997
Consp. . . . . Ettlinger u. a. 1990
Deru . . . . . Deru 1996
Drag. . . . . Dragendorff 1895
DOR . . . . . Deru 1994
Gellep . . . . . Pirling / Siepen 2006
Ha. . . . . Loeschcke 1909
Hermet . . . . . Hermet 1934
Holwerda . . . . . Holwerda 1941
Höpken . . . . . Höpken 2005
Isings . . . . . Isings 1957
Künzl . . . . . Künzl 1997
Loeschcke . . . . . Loeschcke 1919
Nb. . . . . Oelmann 1914
NoTS . . . . . Hartley / Dickinson 2008–2011
Oberaden . . . . . Loeschcke 1942
OCK . . . . . Oxé u. a. 2000
Ritt. . . . . Ritterling 1913
Stuart . . . . . Stuart 1977
TG . . . . . Tongruppe nach Martin-Kilcher 1987 und 1994
Tongeren . . . . . Vanvinckenroye 1991
Vind. . . . . Ettlinger / Simonett 1952
Wegert . . . . . Wegert 2011

Bei den Amphoren sind die Boden- und Henkelgruppen sowie die Tongruppen (TG) nach Martin-Kilcher 1987 und 1994 bestimmt.

Fundkomplexe 1–59 mit den Katalognummern 1–2813

Die Nummerierung im Katalog erfolgt durchgehend von 1 bis 2813. Die Nummern in **Fettschrift** bezeichnen die auf den Tafeln abgebildeten Funde. Unter den Spiegelstrichen sind die Funde gleicher Warenart zusammengefasst, die keiner Rand- bzw. Bodenscherbe zuzuordnen waren. Aufgrund der Menge an Fundmaterial konnte keine systematische Suche nach Passscherben durchgeführt werden. Bei einer Reihe von Funden fehlen die Größenangaben, da sie während der Erfassung nicht zur Verfügung standen. Gleiches gilt für einige Abgüsse von reliefverzierten Sigillaten bzw. Stempeln. Die Katalognummern 119–169, 277, 535, 616, 677, 696, 877, 1116, 1461–1469, 1737, 1844–1847 und 2054 wurden nicht vergeben. Eine Konkordanz nach Befunden S. 283 ff. dient zur Auffindung der Befundnummern auf Tafeln, Beilagen und hier im Fundkatalog mit weiteren Informationen.

Fundkomplex 1

Liesen 1994b, 238–240 Nr. 1–21

Befund 25

Beilage 1. – Taf. 71

Datierung: Terminus post quem 70/80 n. Chr.

Fundkomplex 2

Taf. 1

Befund 24

Taf. 71

Fundnummer: C19554

Engobierte Ware

1 3 RS, BS, 64 WS, Stuart 1 mit Barbotinedekor, weißtonig, dunkelbraun-oranger Überzug, Rdm. 12,7 cm.

2 RS, Stuart 1, weißtonig, oranger Überzug, Rdm. 6,7 cm.

– WS, Schuppenbecher, weißtonig, schwarzer Überzug.

Rauwandige Ware

– WS, rottonig.

Datierung: 40–120 n. Chr.

Fundkomplex 3

Taf. 1

Befund 20

Beilage 1

Fundnummer: C21921

Terra Sigillata

3 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5 YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 4/6, Magerung: feine, weiße Einschlüsse, sehr wenig Glimmer, Rdm. 9 cm.

4 BS mit Stempel, Ritt. 8, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 5/6–4/8, Magerung: feine, weiße Einschlüsse, sehr wenig Glimmer, Bdm. 6,0 cm; Stempel „]OI“.

Engobierte Ware

5 BS, rottonig, schwarzer Überzug, Bdm. 3 cm.

Weißüberzogene Ware

– 2 WS, rottonig.

Glattwandige Ware

– 5 WS, weißtonig.

Rauwandige Ware

6 RS, Haltern 91, rottonig, Rdm. 12 cm.

– WS, helltonig.

– 4 WS, BS, grau.

Schwerkeramik

– BS, Reibschale, weißtonig.

Amphoren

– 2 WS, TG 3, Baetica.

Datierung: Tiberisch bis Ende 1. Jh. n. Chr.

Fundkomplex 4

Taf. 1

Befund 21

Beilage 1

Fundnummer: C21922

Terra Sigillata

7 RS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/8, Bruch: 6/6, Magerung: feine, weiße Einschlüsse.

8 BS, Drag. 27 (?), Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8, Magerung: wenige feine, weiße Einschlüsse.

Dünnwandige Ware

– BS, 12 WS, weißtonig.

Rauwandige Ware

– 7 WS, rottonig.

– 4 WS, helltonig.

– 2 WS, grau.

Amphoren

– 2 WS, TG 2–3, Baetica.

Frei geformte Ware

9 RS, bauchiges Gefäß mit Tonschlickerdekor und Schrägrand, grau, Rdm. ca. 21,5 cm.

– 4 WS, außen braun, sehr stark mit Quarz gemagert.

Datierung: Flavisch bis Anfang 2. Jh. n. Chr.

Fundkomplex 5

Taf. 1

Befund 26

Beilage 1

Fundnummer: C20527

Terra Sigillata

– WS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5 YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 4/6, Magerung: feine, weiße Einschlüsse.
– BS, Teller, Bdm. 8 cm (Liesen 1994b, 241 Nr. 35).
– RS, Drag. 37 (Liesen 1994b, 241 Nr. 36).

Engobierte Ware

– WS, Becher, weißtonig, oranger Überzug mit Barbotinedekor (lanzettförmige Blätter) (Liesen 1994b, 241 Nr. 37).
– WS, Faltenbecher, weißtonig, orange-brauner Überzug (Liesen 1994b, 241 Nr. 38).

Rotüberzogene Ware

10 RS, Stuart 11, rottonig, sog. „Pompejanisch-rote Ware“, Rdm. 22,5 cm.

Rauwandige Ware

– RS, Ritt. 87, grau (Liesen 1994b, 241 Nr. 40).
– RS, Deckel, grau (Liesen 1994b, 242 Nr. 42).
– RS, Gesichtsgefäß (?), rottonig, mit Wellenrand (Liesen 1994b, 241–242 Nr. 41).

Schwerkeramik

– RS, Stuart 149, rottonig (Liesen 1994b, 242 Nr. 43).

Datierung: Drittes Viertel 1. Jh. n. Chr. / Anfang 2. Jh. n. Chr.

Fundkomplex 6

Taf. 2–5

Befund 18

Taf. 66

Befund 18a

Fundnummer: C20391; C20392

Terra Sigillata

11 RS, Drag. 16 mit Ratterdekor an der Außenseite, Engobe: 2.5YR 4/8, Bruch: 5YR 6/4, Magerung: sehr wenige feine, weiße Einschlüsse; Rdm. 13,2 cm.
12 2 BS, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6, Bruch: 10R 5/6–5/8, wenige feine, weiße Einschlüsse.
– WS, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung wenige feine, weiße Einschlüsse.
– WS, unbestimmt, Engobe: 10R 4/6, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: feine, weiße Einschlüsse.
– BS, Engobe: 10R 4/6, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: sehr wenige feine, weiße Einschlüsse.

Engobierte Ware

– RS, unbestimmt, weißtonig, dunkelbraun-schwarzer Überzug; Rdm. n. b.

Belgische Ware

13 RS, Flasche mit rundstabigem Rand, grau, schwarzer Überzug, Rdm. 10 cm.
– RS, WS, Teller, grau, schwarzer Überzug, Rdm. 22 cm (Liesen 1994b, 242 Nr. 51).
– BS, 3 WS, Teller / Platte, grau.

Rotüberzogene Ware

– BS, weißtonig, orange-roter Überzug.

Glattwandige Ware

14 RS, Stuart 128, weißtonig, mit Rollrädchendekor, Rdm. 10,5 cm.
– RS, unbestimmt, weißtonig, Rdm. n. b.
– 2 WS, weißtonig.
– 3 WS, rottonig.

Rauwandige Ware

– RS, Topf Ritt. 87, rottonig, Außenseite verbrannt, Rdm. n. b.
– 2 WS, weißtonig.
– RS, unbestimmt, 11 WS, rottonig.
– 8 WS, grau.

Schwerkeramik

15 RS, Stuart 149, rottonig, stark abgenutzte Körnung, Rdm. 22,5 cm.
– WS, Reibschale, weißtonig, stark abgenutzte Körnung.

Amphoren

– Henkelfrgt. Dressel 2–4 ? L. 1,8 cm.
– 2 WS mit Henkelansatz, Dressel 20, TG 3, Baetica.

Befund 18b

Fundnummer: C21937

Terra Sigillata

16 2 RS, Drag. 18/31 (?), Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: feine, weiße Einschlüsse, Rdm. 16 cm.
17 2 RS, Drag. 36, mit Barbotineauflage, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8, Magerung: wenige feine, weiße Einschlüsse, Rdm. 18 cm.
18 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: wenige feine, weiße Einschlüsse, Rdm. 12 cm.
19 BS, WS, Schälchen mit Graffito „X“ auf Unterseite, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8, Magerung: sehr wenige feine, weiße Einschlüsse, Bdm. 6 cm.
– BS, Teller / Platte mit Ratterdekor, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: feine, weiße Einschlüsse.
– WS, unbestimmt, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: wenige feine, weiße Einschlüsse.

Engobierte Ware

20 RS, WS, Stuart 1, weißtonig, rotbrauner Überzug, Rdm. 12 cm.
– 4 WS, weißtonig, rotbrauner Überzug.

Glattwandige Ware
– 16 WS, weißtonig.
– 5 WS, rottonig.
Rauwandige Ware
21 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 15 cm.
22 RS, Stuart 132A, grau, Rdm. innen 10 cm.
23 RS, Stuart 211, helltonig, Rdm. 18,6 cm.
– 10 WS, rottonig.
– Deckelknauf, WS, helltonig.
– 3 WS, grau.
Schwerkeramik
24 RS, Stuart 149, helltonig, stark abgeriebene Körnung, Rdm. Kragenrand 27,3 cm.
Amphoren
25 RS, Dressel 20, TG 2–3, Rdm. 16 cm.
– 11 WS, TG 3, Baetica.

Befund 18c

Fundnummer: C21937/12
Terra Sigillata
26 RS, BS, Drag. 18/31, Engobe: 10R 4/6–2.5YR 4/6, Bruch: 2.5YR 5/6–4/8, Magerung: wenige feine, weiße Einschlüsse, Rdm. 19 cm.
27 RS, BS, Drag. 18/31, 2.5YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8, Magerung: wenige feine, weiße Einschlüsse, Rdm. 20 cm.
– BS, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–2.5YR 4/6, Bruch: 2.5YR 5/6–4/8, Magerung: wenige feine, weiße Einschlüsse.
– BS, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6, Bruch: 10R 5/6, Magerung: sehr wenige feine, weiße Einschlüsse.
– Standringfrgt., Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8, Magerung: sehr wenige feine, weiße Einschlüsse.
– 2 WS, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: wenige feine, weiße Einschlüsse.
– 4 WS, unbestimmt, Engobe: 10R 4/6–4/8, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: sehr wenige feine, weiße Einschlüsse.
Belgische Ware
28 RS, Flasche mit Schrägrand, grau schwarzer Überzug, Rdm. 14,5 cm.
– 2 BS, 9 WS, WS mit grauen Barbotineperlen, grau, schwarzer Überzug.
Goldglimmer Ware
– WS mit Horizontalrille, helltonig.
– WS mit Nuppen, helltonig.
Rotüberzogene Ware:
– RS, unbestimmt, rottonig, Rdm. n. b.
Glattwandige Ware
29 5 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 7,8 cm.
30 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 6 cm.
31 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 7,8 cm.
32 RS, Ritt. 58, weißtonig, Rdm. 7 cm.
33 RS, Ritt. 58, weißtonig, Rdm. 11 cm.
34 RS, Ritt. 58, weißtonig, Rdm. 14 cm.
35 RS, Ritt. 66, weißtonig, Rdm. 13 cm.
– BS, 14 WS, weißtonig.
– 22 WS, rottonig.
Rauwandige Ware
36 RS, Ritt. 58, rottonig, Rdm. 10 cm.
37 RS, Stuart 217, grau, Rdm. 32 cm.
38 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 15 cm.
39 RS, Höpken R38 mit eckig aufgestellter Lippe, grau, Rdm. min. 29 cm.
– 10 WS, helltonig.
– 2 WS, Krughals, 39 WS, rottonig.
– 2 BS, 26 WS, grau.
Schwerkeramik
40 RS, Stuart 149, rottonig, mit geringer Innenkörnung, Rdm. Kragenrand 33 cm.
– RS, Dolium, außen rottonig, Scherben grau, Rdm. min. 12 cm.
Amphoren
41 Henkel, Dressel 20, Gruppe 4–5, TG 2–3, Baetica.
42 Henkel, Camulodunum 184, TG 50, östl. Mittelmeer.
– 11 WS, TG 3, Baetica.

Befund 18e

Fundnummer: C21937/8
Terra Sigillata
43 RS, BS, Drag. 37, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8, Magerung: wenige feine, weiße Einschlüsse, Rdm. 16,5 cm; Eierstab: Knorr 1919, Taf. 16,13; 69,15; Medaillon: Knorr 1919, Taf. 22,13; Löwe: Knorr 1919, Taf. 22,2; Oswald 1936–1937, Taf. 57, 1447; Bogenschütze: Knorr 1919, Taf. 22,1; Hund: Knorr 1919, Taf. 22,3 oder Taf. 35,29; Blüten: Knorr 1919, Taf. 59,14; Winkelband: Knorr 1952, Taf. 53; Art des C. Valerius Albanus.
44 BS mit Stempel, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: feine, weiße Einschlüsse; Bdm. 4,2 cm; Stempel „[--]EVIAIF“?
45 RS, Drag. 35, mit Barbotinedekor, Engobe: 10R 4/6, Bruch: 10R 5/8, Magerung: wenige feine, weiße Einschlüsse, Rdm. 13,5 cm.
46 BS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: feine, weiße Einschlüsse, Bdm. 4,1 cm.
– BS mit Stempel, Drag. 37; Stempel „]IANF“, retrograd (Liesen 1994b, 242 Nr. 48).
– WS, Teller / Platte? Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8, Magerung: feine, weiße Einschlüsse.
– 2 WS, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 5/8–4/6, Magerung: wenige feine, weiße Einschlüsse.
Engobierte Ware
47 RS, Stuart 7, weißtonig, orange-brauner Überzug, Rdm. 10 cm.

48 RS, Stuart 1, weißtonig, rotbrauner Überzug, Rdm. 10 cm.
49 2 RS, Stuart 1, weißtonig, oranger Überzug, Rdm. 10 cm.
– RS, Stuart 1, weißtonig, dunkelbrauner Überzug, Rdm. n. b.
– RS, Stuart 1, weißtonig, rotbrauner Überzug, Rdm. n. b.
– BS, 2 WS, weißtonig, orange-brauner Überzug.

Belgische Ware

50 RS, Flasche, grau, Rdm. 7 cm.

Glattwandige Ware

51 RS, halbkugeliger Becher / Schälchen mit Schrägrand und profilierter Wandung, weißtonig, Rdm. 5 cm.
52 RS, Ritt. 58, weißtonig, Rdm. 9 cm.
53 RS, Ritt. 58, weißtonig, Rdm. 10 cm.
54 2 RS, Ritt. 50/51, helltonig, Rdm. 7 cm.
55 RS, Stuart 132A, helltonig, Rdm. 14 cm.
56 RS, Topf Ritt. 87, weißtonig, Rdm. 13 cm.
– 4 WS, helltonig.

Rauwandige Ware

57 RS, WS, Henkel, Ritt. 58, rottonig, Rdm. 6,9 cm.
58 2 RS, WS, Ritt. 58, rottonig, Rdm. 10 cm.
59 RS, Ritt. 58, rottonig, Rdm. 12 cm.
60 RS, Ritt. 87, rottonig, Rdm. 11 cm.
61 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 16,5 cm.
62 Deckel mit dreieckig aufgestellter Lippe, Höpken R38, grau, Rdm. 12,7 cm.
63 Griff einer Tonkasserolle, hellgrauer Scherben, dunkelgraue Oberfläche.
– WS, helltonig:
– BS, Henkel, 27 WS, rottonig.
– BS, 7 WS, grau.

Amphoren

64 RS, Dressel 9 similis, TG 24, mittleres Rhônetal, Rdm. ca. 20 cm.
– 15 WS, TG 2–4, Baetica.

Datierung: Terminus post quem 80 n. Chr.; Ende 1. Jh. n. Chr. / Anfang 2. Jh. n. Chr.

Fundkomplex 7

Taf. 5

Befund 16

Taf. 65

Fundnummer: C21949

Terra Sigillata

65 RS, Drag. 18/31, Engobe: 10R 4/6–4/8, Bruch: 10R 5/6, Magerung: feine, weiße Einschlüsse, Rdm. 18 cm.
– BS, Teller / Platte mit Ratterdekor, ohne Standring, Engobe: 10R 4/6, Bruch: 10R 5/6, Magerung: weiße Einschlüsse.
– 2 WS, Teller / Platte unbestimmt, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 5/6–4/8, Magerung: feine, weiße Einschlüsse.
– WS, Schälchen? Engobe: 2.5YR 4/8, Bruch: 2.5YR 5/6–4/8, Magerung: feine, weiße Einschlüsse.
– 2 WS, unbestimmt, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8, Magerung: sehr wenige feine, weiße Einschlüsse.

Engobierte Ware

– RS mit Barbotinedekor, Stuart 1, weißtonig, oranger Überzug, Rdm. n. b.
– RS mit Schuppendenkor, Stuart 1, weißtonig, dunkelbraun-schwarzer Überzug, Rdm. n. b.
– 9 WS, 3 WS mit Barbotinedekor, 2 WS mit Ratterdekor, weißtonig, orange-brauner Überzug.
– WS mit Grießbewurf WS, weißtonig, dunkelbraun-schwarzer Überzug.

Belgische Ware

66 RS, Flasche, grau, schwarzer Überzug, Rdm. 16 cm.
– 2 BS, WS, Becher / Topf, grau, schwarzer Überzug, mit Barbotineperlenreihen.
– 10 WS, 2 WS mit Ratterdekor und Wellenband, grau, schwarzer Überzug.

Goldglimmer Ware

– WS, weißtonig, hellbrauner Überzug mit Goldglimmer.

Weißüberzogene Ware

– 2 WS, rottonig.

Rotüberzogene Ware

– WS, rottonig, dunkelroter Überzug.

Glattwandige Ware

67 RS, Ritt. 87 mit nach außen gebogenem Rand und Schulterrille, weißtonig, Rdm. 14 cm.
– 2 Henkelfragmente, 45 WS, weißtonig.
– 5 WS, helltonig.
– 13 WS, rottonig.

Rauwandige Ware

68 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14 cm.
69 RS, Ritt. 87, rottonig, Rdm. 13,8 cm.
70 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 18 cm.
71 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 16 cm.
72 RS, Stuart 217, rottonig, Rdm. 22 cm.
– BS, 16 WS, weißtonig.
– 4 WS, helltonig.
– 2 RS Deckel, rottonig.
– 2 BS, 33 WS, rottonig.
– Deckelknauf, 34 WS, grau.

Schwerkeramik

– RS, Stuart 149, rottonig, Rdm. min. 26 cm.
– BS, Reibschale, weißtonig.
– 3 WS, Reibschale, helltonig.

Amphoren

73 Henkelfragment mit Stempel „P[--]“, Dressel 20.
– Standfussfrgt. Dressel 20, TG 3, Baetica.
– 2 WS, TG 2–4, Baetica.

Datierung: Zweite Hälfte 1. Jh. n. Chr. / Anfang 2. Jh. n. Chr.

Fundkomplex 8

Taf. 6–7

Befund 19a

Taf. 67

Fundnummer: C21936, Bl. 3 und 7

Terra Sigillata

74 RS, Drag. 37, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 5/4–5/6, Magerung: viele feine, weiße Einschlüsse, Rdm. 16,5 cm.

75 RS, BS mit Stempel, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8, Magerung: sehr wenige feine, weiße Einschlüsse; Stempel „OF CRE“.

76 RS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/8, Bruch: 2.5YR 5/6–4/8, Magerung: viele feine, weiße Einschlüsse, Rdm. 15 cm.

77 RS, Drag. 36, Engobe: 2.5YR 4/6, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: feine, weiße Einschlüsse, Rdm. 15,4 cm.

78 RS, Drag. 36, Engobe: 2.5YR 4/6, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: wenige feine, weiße Einschlüsse, Rdm. 17,9 cm.

79 Profil, Drag. 35, Engobe: 2.5YR 4/8, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: wenig sehr feine, weiße Einschlüsse, Rdm. 9,7 cm.

80 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: wenige feine, weiße Einschlüsse, blasig, Rdm. 10 cm.

– BS, Teller / Platte, abgebrochener Standring, Engobe: 10R 4/8–2.5YR 4/8, Bruch: 2.5YR 5/6–4/6, Magerung: feine, weiße Einschlüsse.

– BS, Schale? Engobe: 10R 4/6.

– 2 WS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 5/6–4/6, Magerung: feine, weiße Einschlüsse.

– 3 WS, unbestimmt, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 6/8–5/8, Magerung: feine, weiße Einschlüsse.

Belgische Ware

– BS, Becher (?), grau, schwarzer Überzug.

– WS, grau.

Engobierte Ware

81 RS mit Barbotinedekor (unterbrochene Linien), Stuart 1, weißtonig, orange-brauner Überzug, innen metallisch glänzend, Rdm. 10,8 cm.

– WS mit Barbotine, WS, weißtonig, orange-brauner Überzug.

Glattwandige Ware

82 RS, Ritt. 50/51, helltonig, Rdm. 6,6 cm.

83 RS, Ritt. 50/51, helltonig, Rdm. 6,6 cm.

84 BS, 6 WS, Krug, helltonig, Bdm. 6 cm.

– 2 × RS, Einhenkelkrug, Ritt. 50/51, WS, Krughals, 20 WS, weißtonig.

Rauwandige Ware

– 6 WS, weißtonig.

– 3 WS, rottonig.

– 5 BS, 12 WS, grau.

Amphoren

– 5 WS, TG 3, Baetica.

Befund 19b

Fundnummer: C21936, Bl. 4

Terra Sigillata

85 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/8, Bruch: 2.5YR 4/8, Magerung: feine, weiße Einschlüsse, Rdm. 19 cm.

86 Profil mit Stempel, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 4/8, Magerung: feine, weiße Einschlüsse, Rdm. 13 cm; Stempel.

87 Profil Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: wenige feine, weiße Einschlüsse, Rdm. 13 cm.

Engobierte Ware

88 RS, Stuart 1, weißtonig, oranger Überzug, Rdm. 12 cm.

– WS mit Barbotinedekor, weißtonig, orange-brauner Überzug.

Belgische Ware

– BS, WS mit Barbotineperlen, WS, grau, schwarzer Überzug.

Weißüberzogene Ware

89 6 RS, 14WS, BS, Stuart 131, rottonig, Rdm. 8,6 cm.

Glattwandige Ware

– RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. n. b.

– RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. n. b.

– 2 BS, 19, weißtonig.

– 6 WS, rottonig.

– RS, Ritt. 50/51, helltonig, Rdm. n. b.

– 4 WS, helltonig.

Rauwandige Ware

90 RS, Ritt. 87, rottonig, Rdm. 12 cm.

– 2 RS, Ritt. 50/51, BS, WS, Krughals, rottonig.

– RS, Deckel mit dreieckig aufgestellter Lippe, Höpken R38, Deckelknauf, 3 RS, WS, grau.

Amphoren

– WS mit Henkelansatz, Dressel 20, TG 3–4, Baetica.

– 3 WS, TG 3–4, Baetica.

Befund 19c

Fundnummer: C21936, Bl. 5

Terra Sigillata

– BS, Schüssel? Teller / Platte? Engobe 10R 4/6–4/8.

– WS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8, Magerung: feine, weiße Einschlüsse.

– WS, unbestimmt, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: wenige feine, weiße Einschlüsse.

Engobierte Ware

– 4 WS, weißtonig, orange-brauner Überzug.

Belgische Ware

– 3 WS mit Barbotineperlen, 2 WS, grau.

Glattwandige Ware

– WS, Krughals, Henkelfragment, BS, 2 WS, Siebgefäß, 3 WS, weißtonig.

Rauwandige Ware
– WS, helltonig:
– 2 BS, Henkelfragment, 13 WS, rottonig:
– 2 BS, grau.
Amphoren
91 Henkel, Gruppe 3–4, Dressel 20, TG 2–3.
– 4 WS, TG 3, Baetica.

Befund 19 allgemein

Fundnummer: C21936
Terra Sigillata
92 RS, Teller / Platte Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/6, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: wenige feine, weiße Einschlüsse, Rdm. 16,7 cm.
93 Profil, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 5/6–4/8, Magerung: feine, weiße Einschlüsse, sehr wenig Glimmer, Rdm. 9 cm.
94 BS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 5/6–4/8, Magerung: feine, weiße Einschlüsse, Bdm. 4 cm.
95 BS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 5/6–4/8, Magerung: sehr wenige feine, weiße Einschlüsse, innen stark abgegriffen, Bdm. 4,8 cm.
Engobierte Ware
96 RS, Stuart 1, weißtonig, orange-brauner Überzug mit Barbotinedekor, Rdm. 9,4 cm.
Weißüberzogene Ware
– Dünnwandiger Einhenkeltopf mit geknickter Wand, rottonig (Liesen 1994b, 243 Nr. 89; 240 Abb. 165,89).
Belgische Ware
97 BS, Becher / Flasche (?), grau mit schwarzem Überzug, Bdm. 5,6 cm.
Schwerkeramik
98 2 RS, rottonig, stark abgeriebene Körnung, Rdm. 26 cm.

Datierung: 80/90–100/110 n. Chr.

Fundkomplex 9

Taf. 7

Befund 17

Taf. 65

Fundnummer: C21948
Kupferlegierung
99 Bronzeblechfragment, 5,1 × 2 cm, mit zwei kleinen rautenförmigen und einem quadratischen Nietloch.
Terra Sigillata
– RS, Schälchen unbestimmt, Engobe: 2.5YR 4/8, Bruch: 2.5YR 4/8, Magerung: feine, weiße Einschlüsse.
– RS, Schälchen unbestimmt, Engobe: 2.5YR 4/8, Bruch: 2.5YR 4/8, Magerung: viele feine, weiße Einschlüsse.
Goldglimmer Ware
– WS, helltonig.
Glattwandige Ware
– WS, Räucherkelch, weißtonig.
Rauwandige Ware
100 RS, Stuart 132B, rottonig, Rdm. 14 cm.
101 RS, Ritt. 91, rottonig, Rdm. 20 cm.

Befund 16a

Fundnummer: C21948
Terra Sigillata
102 RS, Drag. 18/31, Engobe: 10R 4/6–4/8, Bruch: 10R 5/8, Magerung: wenige feine, weiße Einschlüsse, Rdm. 13 cm.
– 3 WS, unbestimmt, Engobe: 10R 4/6–4/8, Bruch: 10R 4/8, Magerung: keine erkennbaren Einschlüsse.
Belgische Ware
– 3 WS, grau.
Engobierte Ware
– 2 WS, weißtonig, orangener Überzug.
– BS, WS mit Barbotinedekor, weißtonig, orange-brauner Überzug.
Glattwandige Ware
– 14 WS, weißtonig.
– 4 WS, helltonig.
– 16 WS, rottonig.
Rauwandige Ware
103 RS, Stuart 132A, rottonig, Rdm. 19,6 cm.
104 2 RS, Stuart 132A, helltonig, Rdm. 14 cm.
105 RS, Stuart 132A, 10 WS, rottonig, Rdm. 12 cm.
– Henkelfragment, 15 WS, helltonig.
– BS, 38 WS, rottonig.
– RS, Deckel, 10 WS, grau.
Amphoren
– 4 WS, TG 3, Baetica.

Befund 16b

Fundnummer: C21948
Terra Sigillata
– BS, Teller / Platte unbestimmt, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 4/8, Magerung: feine, weiße Einschlüsse.
– 5 WS, unbestimmt, 10R 4/6, Bruch: 10R 4/8, Magerung: sehr wenige feine, weiße Einschlüsse.
Engobierte Ware
– BS, 2 WS, weißtonig, orange-brauner Überzug.
– 4 WS, weißtonig, oranger Überzug.
Glattwandige Ware
– BS, Henkelfrgt., 11 WS, weißtonig.
– BS, 8 WS, rottonig.
Rauwandige Ware
– 11 WS, grau.
– BS, 5 WS, helltonig.
– 2 BS, 22 WS, rottonig.

Befund 16c

Fundnummer: C21906
Belgische Ware
– 2 WS, grau.
Glattwandige Ware
– BS, 3 WS, weißtonig.
– WS, rottonig.
Rauwandige Ware
106 RS, grau, Rdm. 14,2 cm.
– RS, unbestimmt, WS, rottonig.
Amphoren
– WS, TG 3, Baetica.
Datierung: Flavisch bis Anfang 2. Jh. n. Chr.

Fundkomplex 10

Befund 10

Beilage 1. – Taf. 65

Fundnummer: C21942
Terra Sigillata
– RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 4/8, Magerung: wenige feine, weiße Einschlüsse.
– BS, 2 WS, Drag. 27, Engobe 10R 5/8–4/8, Bruch: 10R 4/6–4/8, Magerung: keine erkennbaren Einschlüsse.
Glattwandige Ware
– WS, weißtonig.
– WS, helltonig.
Rauwandige Ware
– WS, rottonig.
Datierung: Zweite Hälfte 1. Jh. n. Chr. / Anfang 2. Jh. n. Chr.

Fundkomplex 11

Befund 5

Beilage 1. – Taf. 63

Fundnummer: C21963
Ziegel
– 2 Frgt. (Liesen 1994b, 245 Nr. 107 und 108).
Datierung: Terminus post quem 105 n. Chr.

Fundkomplex 12

Taf. 8

Befund 29

Beilage 1

Fundnummer: C21905
Engobierte Ware
– 2 WS, BS, Becher, Schuppendekor, weißtonig, oranger Überzug (Liesen 1994b, 245 Nr. 109).
Rot überzogene Ware
– RS, Schälchen, verdickter, innen abgesetzter Rand, außen Ratterdekor, weißtonig (Liesen 1994b, 245, Nr. 110, Abb. 165).
Glattwandige Ware
– RS, Ritt. 50, rottonig, verbrannt, Rdm. 7,2 cm (Liesen 1994b, 245 Nr. 111).
Rauwandige Ware
107 RS, Ritt. 87, rottonig, verbrannt, Rdm. 11,1 cm.
Amphoren
– 2 Henkelfrgt. Dressel 20, TG 3–4, Baetica.
Datierung: Zweite Hälfte 1. Jh. n. Chr. / Anfang 2. Jh. n. Chr.

Fundkomplex 13

Befund 2a

Beilage 5,1. – Taf. 67

Fundnummer: C21923
Marmorierte / bemalte Ware
– WS / BS, weißtonig, außen rot marmoriert.
Glattwandige Ware
– BS, 4 WS, weißtonig.
Rauwandige Ware
– Deckelknauf, grau.
Amphoren
– 19 WS, TG 2–3, Baetica.
– 2 WS mit Henkelansatz, Dressel 20, TG 3, Baetica.
Datierung: 1. Jh. n. Chr. / Anfang 2. Jh. n. Chr.

Fundkomplex 14

Taf. 8

Befund 27

Beilagen 1; 5,1. – Taf. 71

Fundnummer: C21927
Rauwandige Ware
– RS, Ritt. 87, rottonig, Bruch: grau (Liesen 1994b, 245 Nr. 118).
– WS, rottonig.

Fundnummer: C21933
Glattwandige Ware
– WS, weißtonig.
Rauwandige Ware
108 RS, Becher, Höpken R22, grau, Rdm. 7,9 cm.
– BS, 2 WS, helltonig.

Datierung: 1. Jh. n. Chr.

Fundkomplex 15
Taf. 8

Befund 28
Taf. 71

Fundnummer: C21912
Terra Sigillata
109 5 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5 YR 4/8, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: viele feine, weiße Einschlüsse, kompakt, Rdm. 17,8 cm.
110 RS, Ritt. 8, Engobe: 10R 4/6, Bruch: 10R 5/6, porig, Magerung: keine Magerung, Rdm. 7,7 cm.
111 Profil, Drag. 27, Engobe: 10R 4/8–2.5YR; 4/8, Bruch: 10R 5/6–4/6, Magerung: feine, weiße Einschlüsse, Rdm. 8 cm.
112 2 BS mit Stempel, Engobe: 10R 4/8–2.5YR 4/8, Bruch: 10R 5/6–4/6, Magerung: feine, weiße Einschlüsse, Bdm. 4 cm; Stempel „OF..CO“, n. b.
– 2 RS, Teller / Platte unbestimmt, Engobe: 2.5YR 4/6, Bruch: 2.5YR 4/6, Magerung: sehr wenige feine, weiße Einschlüsse.
– RS, unbestimmt, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 4/8, Magerung: sehr wenige feine, weiße Einschlüsse.
– 2 WS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 4/8, Magerung: sehr wenige feine, weiße Einschlüsse.
– BS, Schälchen unbestimmt, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, Bruch: 2.5YR 4/8, Magerung: sehr wenige feine, weiße Einschlüsse.
– 2 WS, Teller / Platte unbestimmt, Engobe: 2.5YR 4/8, Bruch: 2.5YR 4/6–4/8, Magerung: viele feine, weiße Einschlüsse.
– 3 WS, unbestimmt, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8.
Engobierte Ware
– BS, 2 WS, WS mit Grießbewurf, weißtonig, orangebrauner Überzug.
– WS, helltonig, dunkelbraun-schwarzer Überzug.
Belgische Ware
– BS, 27 WS, dünnwandig, 6 WS, grau.
Goldglimmer Ware
– 6 WS, hellbraun, innen dunkelbrauner, außen hellbrauner Überzug mit Goldglimmer.
Glattwandige Ware
– Henkelfragment, BS, WS, 39 WS, weißtonig.
– 3 WS, helltonig.
– 8 WS, rottonig.
Rauwandige Ware
113 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 32 cm.
114 RS, Ritt. 87, rottonig, Rdm. 13,6 cm.
115 RS, Ritt. 87, rottonig, Rdm. 17 cm.
– 4 WS, rottonig.
– 4 BS, 35 WS, 2 WS mit Schulterrille, helltonig.
– 7 WS, grau.
Schwerkeramik
– RS, Stuart 149, rottonig, stark abgeriebene Körnung, verbrannt, Rdm. n. b.
– 2 WS, Reibschale, rottonig.
Amphoren
116 RS, Haltern 70 similis; TG 24, mittleres Rhônetal, Rdm. 15 cm.
– 3 WS, TG 3–4, Baetica.
Objekte aus Ton
117 Lampe, Schulterbruchstück, Loeschcke IB ?
118 Lampe, Brst., Loeschcke IB.
– Lampe, Schulter-Brst., Loeschcke IIIA, rottonig, roter Überzug (Liesen 1994b, 245 Nr. 116).
Datierung: Tiberisch bis claudisch-neronisch.

Fundkomplex 16
Taf. 9

Befund 41
Taf. 75–76

Fundnummer: C14204
Terra Sigillata
– BS, Drag. 27, mittel- / ostgallisch Bdm. 5 cm.
Rauwandige Ware
– RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 12–14 cm.

Fundnummer: C14205
Kupferlegierung
170 Niet mit pilzförmigem Kopf; Dm. max. 1,3 cm, L. 1,4 cm.
Rauwandige Ware
– WS, grau.

Fundnummer: C14213
Eisen
– 5 Nägel.
Nicht artifizielle organische Reste
– 2 Knochenfragmente.
Terra Sigillata
171 RS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 16 cm.
172 RS, Drag. 35/36, Engobe: 10R 5/6–5/8, matt, Bruch: 10R 4/6–4/8, fein, kompakt, Magerung: wenige feine, weiße Einschlüsse, Rdm. 18 cm.
Belgische Ware
– 24 WS, Deru P54.2, schwarz.
Glattwandige Ware
– 2 WS, helltonig.
Rauwandige Ware
173 4 RS, 20 WS, 4 BS, Ritt. 87, grau, Rdm. 13 cm.
Schwerkeramik
– 2 WS, helltonig.
Amphoren
– 9 WS, TG 1–4 (Baetica).

Datierung: Flavisch bis 2. Jh. n. Chr.

Fundkomplex 17

Taf. 9

Befund 4

Taf. 75; 76

Fundnummer: C14206

Glattwandige Ware

– WS, weißtonig.
– 6 WS, helltonig.

Rauwandige Ware

– 6 WS, weißtonig.
– 2 WS, grau.

Amphoren

– WS, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.
– WS, TG 23, mittleres Rhônetal.
– WS, TG 24, mittleres Rhônetal.

Fundnummer: C14207

Glas

– RS, Fensterglas, hellgrün.

Terra Sigillata

– WS, Drag. 27, E41.
174 RS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien, Rdm.19 cm.
175 RS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/6, braunrot, deutlich dunkler als Bruch, eher matt, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: gleichmäßige weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 23 cm.
176 RS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/6, braunrot, deutlich dunkler als Bruch, eher matt, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: gleichmäßige weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. n. b.
– BS, Teller / Platte, Bdm. n. b., Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenig schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.

Glattwandige Ware

177 RS, Stuart 132, Rdm. ca. 10 cm, helltonig.
– 9 WS, weißtonig.
– WS, helltonig.

Amphoren

– WS, Gruppe 9, TG 58.1, südl. iberische Halbinsel.
– WS, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.

Datierung: Zweite Hälfte 1. Jh. bis Mitte 2. Jh. n. Chr.

Fundkomplex 18

Taf. 9

Befund 34

Taf. 73; 75; 76

Fundnummer: C14210

Stein

– 2 Tuffsteine.

Ziegel

– Ziegelbrst.

Terra Sigillata

178 RS, Drag. 37, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenig schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 24 cm.
179 RS, Drag. 35, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 15 cm.
– 4 WS, Südgallien.
– 2 WS, mittel- / ostgall.?

Engobierte Ware

– BS, Imitation pompejanisch-rote Platte?

Glattwandige Ware

– 32 WS, weißtonig.

Rauwandige Ware

– 7 WS, rottonig.
– 3 WS, grau.

Schwerkeramik

180 RS, Dolium, rottonig, außen schwarz, Rdm. > 20 cm.
– WS, Dolium, helltonig.
– WS, Dolium, Mischbrand.
– RS, Stuart 149B, rottonig, ziegelähnlich, Rdm. ca. 25 cm.
– WS, Reibschale, weißtonig.

Amphoren

181 RS, Dressel 20, Randgruppe C / D, TG 2–4, Baetica, Rdm. 20 cm.
– 4 WS, TG 2–4, Baetica.
182 RS, 4 WS, Henkel Pélichet 46, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel, Rdm. 23 cm.

Freigeformte Ware

183 RS, Halterner Kochtopf Ha 91 (?), grau, Rdm. n. b.
184 2 RS, 2 WS, Topf, indigene Machart, nach innen biegender Rand, Griffleiste, Rdm. 17 cm.
– 2 BS, graubraun.

Datierung: Flavisch bis Mitte 2. Jh. n. Chr.

Fundkomplex 19

Taf. 9–10

Befund 35

Taf. 74

Fundnummer: C13824

Bem.: Zugehörige Scherben in C13850.

Terra Sigillata

185 RS, Consp. 18.2, Engobe: 2.5YR 4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6, Magerung: feine Quarze (?), Sand (?), vereinzelt schwarze Einschlüsse, kompakt, fein, Arezzo / Pisa (?), Rdm. 17 cm.

186 RS, Consp. 18.2, Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 5YR 7/6–6/6, leicht porös; kaum Einschlüsse erkennbar, Lyon (?), Rdm. n. b.

187 RS, Consp. R 7.1, Engobe: 2.5YR 4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6, Magerung: feine Quarze (?), Sand (?), vereinzelt schwarze Einschlüsse, kompakt, fein, Arezzo / Pisa (?).

– WS, Engobe: 2.5YR 4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6, Magerung: feine Quarze (?), Sand (?), vereinzelt schwarze Einschlüsse, kompakt, fein, Arezzo / Pisa (?), extrem dünnwandig.

188 RS, Drag. 11, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 19 cm; Dekor: Eierstab (ähnlich Schallmayer 1985, Bd. 3, 291 E209), darunter Metopendekor (?) mit Fisch (ähnlich Schallmayer 1985, Bd. 1, 335 T1640) nach links, darunter Fruchtkolben (n. b.); Art des Germanus?

189 RS, Drag. 11, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 15 cm.

190 RS, 4 WS, Drag. 30, Südgallien, Rdm. 17 cm.

191 BS, Drag. 30, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. n. b.

192 2 RS, 6 WS, BS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 24 cm, Bdm. 8 cm.

193 RS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 22 cm.

194 4 WS, davon 2 anpassend, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien; Dekor: Perlstab; obere Zone: Wellenrankendekor mit Fruchtknoten (Mary 1967, Taf. 4,21), davon ausgehend eine einfache Spirale mit Beutelknospe (Mary 1967, Taf. 4,21; Knorr 1912, Taf. 10,8; 18,1; 83,21) und eine Ranke mit Sechs-Früchte-Büschel (ähnlich Schallmayer 1985, Bd. 2, 96 P864); Zonentrenner mit Ratterdekor zwischen Perlstäben; untere Zone: Wellenranke mit Fruchtknoten (Mary 1967, Taf. 4,21), daraus eine Ranke mit Fruchtknoten (Mary 1967, Taf. 4,21) mit drei Ranken, davon eine mit Sechs-Früchte-Büschel (ähnlich Schallmayer 1985, Bd. 2, 96 P864), eine mit sechsfach geripptem Blatt (Mary 1967, Taf. 1,6; ähnlich Knorr 1919, Taf. 40,39); Art des OF INGENVI ?

195 5 WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien; Dekor: n. b.

196 2 WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien; Dekor: n. b.

197 WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien; Dekor: n. b.

198 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien.

199 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Dekor: n. b.

200 RS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien, Rdm. n. b.; Dekor: n. b.

– 2 WS, Drag. 29, Südgallien; Dekor: n. b.

– WS, Ritt. 5, E6.

201 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. ca. 9 cm.

202 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 11 cm.

203 BS mit Stempel, Drag. 27g, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenig schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 5 cm; Stempel „OFPA{TR}IC“ Patricius i (NoTS 4c; 65–90 n. Chr.).

204 RS, Drag. 33, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenig schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 12 cm.

205 RS, Drag. 33, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt, Bruch: 2.5YR 6/6–6/8, Magerung: kaum weiße Einschlüsse, porös-kompakt, Banassac? Rdm. 12 cm.

206 BS, Drag. 33, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenig schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Bdm. n. b.

– BS, halbkugelige Schale, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenig schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.

– 5 WS, Schälchen / Schalen, Südgallien.

207 RS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenig schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 18 cm.

208 5 BS mit Stempel, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien; Stempel „OF.SA[RRVT]“ Sarrututs (NoTS 1a / Pollak S35; 70–90 n. Chr.).
209 BS mit Stempel, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenig schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 9 cm; Stempel „OFSAR(R ?)V“, Sarrutus (NoTS 1 ?, 70–90 n. Chr.).
– BS mit Ratterdekor, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenig schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. n. b.
– 2 WS, Teller / Platte, Südgallien.
– 4 BS, unbestimmt, Südgallien.

Engobierte Ware
210 RS mit Griesbewurf außen und innen, Ritt. 22, helltonig, orange-brauner Überzug, Rdm. 9 cm.
– WS, Becher, weißtonig, außen oranger, innen brauner Überzug.

Belgische Ware
211 RS, Schrägrand-Topf, schwarz-grau, Rdm. 8–14 cm.
– WS, schwarz.

Dünnwandige Ware
– BS, WS, Stuart 204 (?), grau, Bdm., n. b.

Glattwandige Ware
212 RS, Ritt. 57A, weißtonig, Rdm. 8 cm.
213 RS, Ha. 57, weißtonig, Rdm. ca. 10–12 cm.
214 BS, Schälchen, weißtonig, Bdm. 10 cm.
215 BS, Schälchen, weißtonig, Bdm. 4 cm.
– 40 WS, 3 BS mit Standring, weißtonig.
– 10 WS, helltonig.
– 4 WS, 2 BS, rottonig.

Rauwandige Ware
– Boden Krug, weißtonig, Bdm. min. 8 cm.
216 RS, Ritt. 87, weißtonig, Rdm. n. b.
– RS, Deckel, rottonig, extrem viel Glimmer, Rdm. 6–10 cm.
– WS, Stuart 214, grau.
217 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. ca. 12 cm.
218 RS, Ritt. 89, grau, Rdm. 17 cm.
– RS, Deckel, grau, Rdm. ca. 9 cm.
– 18 WS, 3 BS, Deckelknauf mit WS, Deckelknauf, grau.

Schwerkeramik
219 RS, Stuart 149A, weißtonig, Rdm. 24–26 cm.
220 RS, Stuart 149B, weißtonig, Rdm. 28 cm.
221 RS, Stuart 149B, rottonig, Rdm. n. b.
– 15 WS, Dolium, helltonig.

Amphoren
222 RS, Dressel 20, TG 3/4; Profilgruppe B / C, Baetica, Rdm. 20 cm.
– 32 WS, TG 2–5, Baetica.
– 2 WS, TG 2/3, Baetica.
– 6 WS, Wegert 4.6, Südgallien.
– 4 WS, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.
– 7 WS, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.
– 12 WS, TG 30–32, südl. Narbonensis.
223 Henkel Gruppe 4, TG 33, Henkelform 6.
224 Henkel Gruppe 4, TG 30, Henkelform 4/5, südl. Narbonensis.
225 Boden Gruppe 4, TG 22/23, Bodenform 1, Lyon und mittleres Rhônetal.
226 Boden Gruppe 4, TG 25, Bodenform 1, Marseille.
– 3 WS, TG 52/53, südl. iberische Halbinsel.
227 Henkel Haltern 70, TG 3, Baetica.
228 Henkel Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.
– WS, Gruppe 9, TG 58–60, südl. iberische Halbinsel.
229 Fuß Gruppe 10, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.

Freigeformte Ware
– 2 WS, grau-schwarz.

Fundnummer: C13850
Bem.: zugehörige Scherben in C13824.

Terra Sigillata
230 RS, Consp. R 7.1, Engobe: 2.5YR 4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6, Magerung: feine Quarze (?), Sand (?), vereinzelt schwarze Einschlüsse, kompakt, fein, Arezzo / Pisa (?), Rdm. n. b.

Glattwandige Ware
– WS, helltonig.
231 RS, Krug mit geripptem Rand, beige mit grauem Kern (Bavay ?).
– 6 WS, rottonig.

Rauwandige Ware
– 3 WS, grau.

Amphoren
– 4 WS, TG 2–4, Baetica.
– WS mit Henkel, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.
– WS, Gruppe 9, TG 58–60, südl. iberische Halbinsel.

Freigeformte Ware
– WS, schwarz.

Fundnummer: C13851

Glattwandige Ware
– 3 RS, 85 WS, 9 BS, Henkel, Ha. 47, rottonig.

Datierung: Flavisch bis Anfang 2. Jh. n. Chr.

Fundkomplex 20

Taf. 10–11

Befund 36

Beilage 6. – Taf. 74

Fundnummer: C13825

Objekte aus Ton
232 Lampenbrst. Schnauze, Loeschcke IA, helltonig, brauner Überzug.

Terra Sigillata

– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6, Magerung: feine Quarze (?), Sand (?), vereinzelt schwarze Einschlüsse, kompakt, fein, Arezzo / Pisa (?).

233 RS, Ritt. 8, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 13 cm.

234 RS, Ritt. 9, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenig schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 10 cm.

235 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. n. b.

236 2 RS, WS, Drag. 33, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 17 cm.

237 BS mit Stempel, Schale / Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/8, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Bdm. 6 cm; Stempel „FELIX.F[---]“ Felix.fecit, (Polak 2000, F14, 45–65 n. Chr.; Genin u. a. 2007, 172.15, 55–85 n. Chr.).

238 BS mit Stempel, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Stempel „OF.AC{VT}I“, Acutus i (NoTS 13a? 25–50 n. Chr.).

– Standringfrgt. Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. n. b.

– BS, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. n. b.

Engobierte Ware

– 3 BS, grün, brauner Überzug, Lyon, Bdm. ca. 6.6 cm.

– 2 WS, rottonig, mit weißem Überzug.

Belgische Ware

239 RS, Deru B21–27, grau, Rdm. 15 cm.

– WS, schwarz.

Dünnwandige Ware

240 RS, 2 WS, Schälchen Ha. 40 ? rottonig, außen extrem viel Silberglimmer, Rdm. 10 cm.

241 RS, Bosman 1997, Abb. 6.52,6, grau, Rdm. 10 cm.

242 RS, Stuart 204, grau, Rdm. 7 cm.

243 BS, Becher / Schälchen, grau, Bdm. 4,5 cm.

– WS, Warzenbecher, grau.

Glattwandige Ware

244 RS mit Hals und Henkel Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 8 cm.

245 RS, Ritt. 66/87 (?), weißtonig, Rdm. 14 cm.

246 RS, unbestimmt, weißtonig, Rdm. 6 cm.

247 2 RS, unbestimmt, weißtonig, Rdm. 7 cm.

248 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 6,5 cm.

249 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 8–9 cm.

250 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. n. b.

– 134 WS, 4 BS, 2 BS mit Standring, 6 Henkel, weißtonig.

251 BS, Ha. 30, helltonig, innen dunkler Überzug?

252 RS, Stuart 131, helltonig, Rdm. min. 10 cm.

253 RS, Ritt. 66, helltonig, Rdm. n. b.

– 6 WS, helltonig.

– RS, 16 WS, BS, Henkel, Ritt. 55, rottonig, Rdm. 4,9 cm, Bdm. 5,9 cm.

Rauwandige Ware

– WS, Henkel, helltonig.

– RS, Deckel, rottonig, Rdm. n. b.

254 5 RS, Ha. 57, grau, Rdm. 13.

255 RS, Ritt. 87, grau, fast glattwandig, Rdm. 15 cm.

256 RS, Ritt. 87 (?), grau, Rdm. 20 cm.

257 2 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 16 cm.

258 RS, Ritt. 87 (?), grau, Rdm. 21 cm.

259 RS, Stuart 201.300, grau, Rdm. 12,5 cm.

260 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 16 cm.

261 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14 cm.

262 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 13 cm.

– RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 17 cm.

263 2 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 24 cm.

264 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 32,5 cm außen; 27 cm innen.

– 84 WS, 10 BS, 1 Deckelknauf, grau.

Schwerkeramik

265 3 RS, Oberaden 72, helltonig, Rdm. ca. 25 cm.

266 RS, WS, Oberaden 72, helltonig mit rosa Kern, Rdm. ca. 28 cm.

267 RS, Ha. 59, helltonig, grünlich, Rdm. 20–26 cm.

– 3 BS, Reibschale, helltonig, Bdm. 6–9 cm.

Freigeformte Ware

268 RS, WS, Ha. 91, rottonig, Rdm. 21 cm.

Fundnummer: C13849

Eisen

– Nagel.

Stein

– Kleiner Kalkbrocken.

Ziegel

– 2 Ziegelfrgt.

Engobierte Ware

269 RS, Schälchen / Becher (?), oxidierend, Oberfläche beige, Kern Sandwich grau-rot-grau, Horizontalrand, Goldglimmerreste.

Glattwandige Ware

– 23 WS, weißtonig.

Rauwandige Ware
270 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14 cm.
– WS, grau.
Schwerkeramik
– WS, Reibschale, weißtonig.
Amphoren
271 RS mit Henkel, Dressel 20, TG 2, Baetica, Profilgruppe B, Henkelgruppe 4.
– Bodenfrgt. TG 2/3, Baetica.
272 Henkel Dressel 20, TG 2–4, Baetica.
– 24 WS, TG 2–5, Baetica.
– 2 WS, TG 30/31, südl. Narbonensis.
273 Henkel, Camulodunum 184, TG 38/39, östl. Mittelmeer.
– WS, 4 Henkelfrgt., Camulodunum 184, TG 50, östl. Mittelmeer.
– 2 WS, TG 38, östl. Mittelmeer.
– 7 WS, TG 38–41, östl. Mittelmeer.
274 RS, Haltern 70, TG 2, Baetica, Rdm. 18 cm.
275 RS, Dressel 7–11 / Vind. 586, TG 59/60, südl. iberische Halbinsel, Rdm. 19 cm.
276 RS, Dressel 7–11, TG 59/60, südl. iberische Halbinsel, Rdm. 21 cm.
– 6 WS, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.
– 10 WS, Gruppe 9, TG 58–60, südl. iberische Halbinsel.
Freigeformte Ware
278 RS, ausgestellter Schrägrand, schwarzbraun, Rdm. n. b.

Fundnummer: C13867
Glattwandige Ware
– 5 WS, Ritt. 66, weißtonig.
– Henkel, breiter Henkel, weißtonig.
Amphoren
– 2 WS, TG 2–5, Baetica.
– WS, Wegert 4.6, Südgallien.
– WS mit Henkelansatz, Camulodunum 184, TG 50/51, östl. Mittelmeer.

Datierung: Claudisch-neronisch.

Fundkomplex 21

Taf. 11–13

Befund 31a

Beilage 6

Fundnummer: C13830
Stein
– Tuffstein, 20 × 21 × 9 cm, unregelmäßige Oberfläche.
Terra Sigillata
279 RS, Consp. 26, Engobe: 2.5YR 4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6, Magerung: feine Quarze (?), Sand (?), vereinzelt schwarze Einschlüsse, kompakt, fein, Pisa / Arezzo, Rdm. 14 cm.
280 Profil mit Stempel, Consp. 18.2, Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 5YR 7/4–7/6, sehr kompakt, keine erkennbaren Einschlüsse, Pisa, Rdm. 14,2 cm, Bdm. 7,4 cm, H. 4,6 cm; Stempel Kleeblatt mit Palmzweig und „CNATEI“ Cn. Ateius (OCK, 129 Nr. 41, 5 v. Chr. – 40 n. Chr.).
281 RS, Consp. 18.2, Engobe: 2.5YR 4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6, Magerung: feine Quarze (?), Sand (?), vereinzelt schwarze Einschlüsse, kompakt, fein, Pisa / Arezzo, Rdm. 18,8 cm.
282 RS, Consp. 18.2, Engobe: 2.5YR 4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6, Magerung: feine Quarze (?), Sand (?), vereinzelt schwarze Einschlüsse, kompakt, fein, Pisa / Arezzo, Rdm. 15 cm.
– WS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6, Magerung: feine Quarze (?), Sand (?), vereinzelt schwarze Einschlüsse, kompakt, fein, Arezzo / Pisa (?).
283 WS, Drag. 30 ? Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Dekor: gefiedertes, lanzettförmiges Blatt mit starker Mittelrippe (n. b.), rechts davon tordierter Stab mit aufgesetztem Astragalknoten und n. b. Abschluss, daneben Kranz mit kreuzförmigem Motiv?
284 RS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, porös, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 23 cm; Dekor: fast abgeschnittener Perlstab, Wellenrankendekor mit vierfachem Fruchtknoten, daraus einfache Spirale mit Beutelknospe (?) und daneben weitere Ranke mit Sechs-Früchte-Büschel (n. b.).
285 RS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 22 cm; Dekor: Perlstab, Schuppenblätter (ähnlich Knorr 1919, Taf. 60,13).
286 RS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 25,7 cm; Dekor: Perlstab; Reste Rankenornament: Doppelschleife vermutlich mit mehrblättriger Blüte; zehnblättrige kleine Blüte; Spitze eines Blatts.
287 RS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 26 cm.
288 RS, Drag. 29 ? Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. n. b.
289 BS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.

290 WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, porös, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, Südgallien; Dekor: glatter Zonentrenner mit unterem Perlstab. – Untere Zone: Metopendekor aus Wellenbändern mit zehnblättrigem Rosettenabschluss; links: Andreaskreuz mit Blüte (?) im oberen Feld, und Ranken im rechten Feld; Mitte: vertikales Wellenband mit zehnblättriger Rosette als unterem und oberem Abschluss, oben mittig dreiblättrige Blüte (ähnlich Knorr 1919, Taf. 16,10; Mees 1995, Taf. 14,3), flankiert von zwei nach oben wachsenden Ranken mit tordierten Enden (Mees 1995, Taf. 110,3; 111,1); Art des Calvus / Biragillus oder Masclus.

291 WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, porös, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, Südgallien; Dekor: Rankendekor? Glatter Zonentrenner zwischen Perlstäben; Metopendekor: getrennt durch vertikale Wellenbänder mit zehnstrahligen Rosetten; alternierend Andreaskreuz und Medaillons: Andreaskreuz mit zentraler zehnstrahliger Rosette (n. b.), mittig vertikales Wellenband mit zehnblättriger Rosette, zwei schräge Wellenbänder mit Fruchtkolben (Knorr 1919, Taf. 17,20), nach unten vertikales Wellenband mit muschelförmigem Blatt (Mees 1995, Taf. 204,1); Medaillon mit schreitendem Löwen (n. b.) nach links, unterhalb links und rechts je eine zehnblättrige kleine Blume (n. b.); Art des Calvi.i / OF Calvi oder „Anepigraphiker“ (Mees 1995, 72 bzw. 100).

292 WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, porös, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, Südgallien, gehört vermutlich zu Kat. 291.

293 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, leicht porös, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien; Dekor: obere Zone: Kranzgirlande (Knorr 1919, Taf. 13,24; Mary 1967, Taf. 23,7), in deren Phasen Rankendekor mit kleiner Rosette (n. b.) und Blütenknospe (?), glatter Zonentrenner zwischen Perlstäben; Art des Bassus-Coelius.

294 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, leicht porös, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien; Dekor: glatter Zonentrenner zwischen Perlstäben; untere / mittlere Zone: Wellenrankendekor: Wellenberg gefüllt mit Schuppenblättern (n. b.); Wellental mit drei Ranken, links mit Beutelblüte (Knorr 1919, Taf. 33,13), Mitte kleine Beutelknospe (Knorr 1919, Taf. 33,15), rechts mit schmalem herzförmigem Blatt (?).

295 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, leicht porös, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien; Dekor: Reste des Rands mit Ratterdekor; Perlstab; Wellenrankenornament: Wellenberg mit gekerbtem Medaillon mit zentraler mehrblättriger Blume? Wellental mit Doppelspirale mit zehnfach gekerbter Blume, Ranke mit Dreiblättchen; Art des Primus (ähnlich Knorr 1919, Taf. 66B).

296 WS, Drag. 29, Südgallien; Dekor: untere Zone: Stabwerk.

297 WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, porös, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, Südgallien; Dekor: mittlere Zone: Metopendekor? Feld mit Blumenreihen (ähnlich Mary 1967, Taf. 18,14), tordiertem Band; Fisch (ähnlich Mary 1967, Taf. 16,9).

298 WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, porös, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, Südgallien; Dekor: untere Zone: gefüllte Wellenranke, Wellenberg mit Schuppenblättern (Mees 1995, Taf. 150,9), Wellental mit Ranken; Art des Murranus?

299 WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, porös, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, Südgallien; Dekor: Reste Metopendekor: vertikales Wellenband, Andreaskreuz mit zentraler elfstrahliger Rosette (n. b.) und hängender Ranke mit tordiertem Spiralende (n. b.).

300 WS, Drag. 29, Südgallien; Dekor: untere Zone mit Resten von Ranken (n. b.).

– WS, Bilderschüssel, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien; Dekor: n. b.

301 WS, Ritt. 5, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.

302 RS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 13 cm.

303 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, leicht porös, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien, ohne Randlippe, Rdm. 11,5 cm.

304 RS, Drag. 27, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 12 cm.

305 BS mit „Omphalos“, Schälchen, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. 3,8 cm.

– WS, halbkugeliges Schälchen / Schale, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien.

– WS, Schälchen / Schale, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.
306 RS, Kragenrand, Schale Ritt. 12 ? Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. n. b.
307 RS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 22–24 cm.
– Standringfrgt., Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Bdm. n. b.
– WS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien.
– 3 WS, unbestimmt, Südgallien.

Engobierte Ware
– BS, Becher, weißtonig, orange-brauner Überzug.
– BS, Becher, weißtonig, orange-brauner Überzug.
– WS mit Schuppen, Becher, weißtonig, braun-oranger Überzug.
– WS, weißtonig, oranger Überzug.
308 RS, Stuart 11, helltonig, Kern schwarz (Bavay?), roter Überzug, Rdm. 21 cm außen.

Belgische Ware
– BS, Becher (?), grau, Bdm. ca. 4–6 cm.
– 2 WS, grau.
– WS, schwarz, sehr dünnwandig.
309 RS, Terra rubra (?), braun, Kern grau, Rdm. 13 cm.

Dünnwandige Ware
310 BS, Becher / Schälchen (?), schwarz, Kern rotbraun, rauwandig, extrem gemagert mit Quarz, wenig Kalk, Bdm. 4,5 cm.

Glattwandige Ware
– 39 WS, 2 BS, 3 BS mit Standring, weißtonig.
– 24 WS, BS mit Standring, Ösenhenkel, Henkel, helltonig.
311 RS, Ritt. 66, rottonig, Rdm. ca. 14 cm.
– 5 WS, rottonig.

Rauwandige Ware
312 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 13 cm.
313 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 16 cm.
314 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 15 cm.
315 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 13,5 cm.
316 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 12 cm.
– 18 WS, BS, Deckelknauf, grau.

Schwerkeramik
– 2 WS, Dolium, helltonig.
317 RS, Stuart 149A, helltonig, Rdm. ca. 26 cm.
318 RS, Stuart 149A, weißtonig, Rdm. ca. 28 cm.
319 RS, Stuart 149B, verbrannt, Rdm. ca. 24–29 cm.
– WS, Reibschale, weißtonig.

Amphoren
320 Henkel Dressel 20, TG 2–4; Henkelform 4/5, Baetica.
– 36 WS, TG 2–4, Baetica.
– 16 WS, BS, Gruppe 4, TG 22/23, Bodenform 1 Gruppe 4, Lyon und mittleres Rhônetal.
– 33 WS, Wegert 4.6, Südgallien.
– 2 WS, BS, TG 34, nördl. Rhônetal?
– 26 WS, TG 30/31, südl. Narbonensis.
– 8 WS, TG 52, südl. iberische Halbinsel.
321 3 RS, 6 WS, Haltern 70, TG 2/3, Baetica, Rdm. ca. 16 cm.
– 11 WS, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.
322 RS, 2 WS, WS mit Henkelansatz, Dressel 7–11, TG 59–61, Henkelform 2, südl. iberische Halbinsel, Rdm. 14,5 cm.

Freigeformte Ware
323 RS, Ha. 58, schwarz, nachgedreht, Rdm. 14 cm.
324 RS, Topf mit Schrägrand, grau-schwarz, einheimische Machart, Rdm. 24 cm.
325 WS, Ha. 58, „Korkware“.
– BS, schwarz, Bdm. ca. 6–8 cm.

Fundnummer: C13834

Terra Sigillata
326 2 RS, Ritt. 13, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. n. b.
327 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 9–12 cm.
328 2 WS, Ritt. 12 ? Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.
– WS, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.
– WS, unbestimmt, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenig schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.
– WS, unbestimmt, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.

Engobierte Ware
– Boden, 2 WS, Becher, weißtonig, oranger Überzug.
– WS, weißtonig, außen oranger, innen braungrauer Überzug.
– WS, Becher, helltonig, orange-brauner Überzug.
329 RS, flache Schale / Deckel (?), helltonig, Reste Goldglimmerüberzug, Rdm. 18 cm.

Belgische Ware
– WS, Terra rubra.

Glattwandige Ware
330 RS, Ha. 45, weißtonig, Rdm. 15 cm.
331 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 7 cm.
– 74 WS, 3 BS mit Standring, BS, weißtonig.
332 RS, Ritt. 58, helltonig, Rdm. 9 cm.
333 3 RS, Ritt. 66, helltonig, Rdm. 11 cm.
334 RS, Ritt. 66, rottonig, Rdm. 10,5 cm.
335 RS, Stuart 131, rottonig, Rdm. ca. 12 cm.
– 22 WS, Ösenhenkel, rottonig.
Rauwandige Ware
– Knauf, RS, Deckel, grau.
– RS, Nb. 87/96, Urmitzer Ware, Rdm. ca. 15 cm.
Schwerkeramik
– WS, Dolium, weißtonig.
– 5 WS, Dolium, helltonig.
336 RS, WS, BS, Stuart 149A, weißtonig, verbrannt, Rdm. 28 cm.
337 RS, BS, Stuart 149A, helltonig, Rdm. 32 cm.
Amphoren
338 RS, Dressel 20, TG 2–5, Profilgruppe C, Baetica, Rdm. ca. 19 cm.
– 2 WS mit Henkelansatz, Dressel 20, TG 2–4, Baetica.
– 17 WS, TG 2–5, Baetica.
– 4 WS, Wegert 4.6, Südgallien.
– 3 WS, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.
– WS, TG 25, Marseille.
– 2 WS, TG 30, südl. Narbonensis.
– 8 WS, TG 31, südl. Narbonensis.
– 5 WS, TG 32, südl. Narbonensis.
339 RS, Henkel Camulodunum 184, TG 48, östl. Mittelmeer (Rhodos), Rdm. 13 cm.
– 10 WS, TG 52, südl. iberische Halbinsel.
340 RS, WS, Haltern 70, TG 2, Baetica, Rdm. n. b.
– 2 WS, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.
– 2 WS, Gruppe 9, TG 59/60, südl. iberische Halbinsel.
– Boden Fischaucenamphore, TG 19, Tarraconensis.
Freigeformte Ware
341 WS, Ha. 91, schwarz, viel Kalk.
– WS, Deckel? grau.

Datierung: Erste Hälfte / Anfang zweite Hälfte 1. Jh. n. Chr.

Fundkomplex 22

Befund 33b
Taf. 74

Fundnummer: C13835
Terra Sigillata
342 WS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse.
343 WS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/8, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien.
344 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 14–20 cm.
Amphoren
– 2 WS, Wegert 4.11, Marseille.
Datierung: Erstes bis zweites Drittel 1. Jh. n. Chr.

Fundkomplex 23
Taf. 13

Befund 33a
Taf. 74

Fundnummer: C13836
Terra Sigillata
– WS, unbestimmt, Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 5YR 7/6–6/6, leicht porös, kaum Einschlüsse erkennbar, Lyon.
345 WS, Drag. 24/25 ? Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, ohne Ratterdekor.
346 RS, Ritt. 12, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 25 cm.
347 BS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/8, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Bdm. 7 cm.
– BS, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.
– BS, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.
Dünnwandige Ware
– WS, grau, rauwandig.
Glattwandige Ware
– Hals mit Henkel, weißtonig, innen grau, Henkel einfach, bandförmig.
– 5 WS, weißtonig.
Rauwandige Ware
348 RS ? Reibschale, helltonig, ähnlich wie TG 31; Rdm. 34 cm.
Schwerkeramik
– WS, Dolium, helltonig.
Amphoren
– WS, TG 22, Lyon.
349 RS, Dressel 9, TG 58.2/59, südl. iberische Halbinsel, Rdm. 17 cm.
350 RS, Dressel 9 similis, TG 22, Lyon, Rdm. 16 cm.

Freigeformte Ware
– 3 WS, Ha. 91, grau, viele weiße Einschlüsse.

Fundnummer: C13837
Eisen
– 2 Nägel.
Ziegel
– *imbrex*-Brst.
Terra Sigillata
351 RS, BS mit Stempel Drag. 27g, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 7,5 cm; Bdm. 4 cm; H. 3,7 cm; Stempel „SALVE“, Salve (Genin u. a. 2007, Nr. 369, tiberisch bis 70 n. Chr.).
Glattwandige Ware
– 2 WS, weißtonig.
Rauwandige Ware
– BS, Teller / Platte, rottonig, Bdm. n. b.
Amphoren
– WS, TG 22, Lyon.
– WS, Gruppe 9, TG 60, südl. iberische Halbinsel.

Datierung: Erste Hälfte 1. Jh. n. Chr. bis flavisch.

Fundkomplex 24
Taf. 13

Befund 31
Beilage 6. – Taf. 74

Fundnummer: C13838
Bem.: Grube unter Befund 31a, 1976/22, Pr. 9 Nr. 1.
Eisen
– 2 Nägel.
Nicht artifizielle organische Reste
– Knochen.
Terra Sigillata
352 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 12 cm.
353 BS, Drag. 27g, wohl Südgallien, verbrannt, Bdm. 5,6 cm.
Glattwandige Ware
– 8 WS, weißtonig.
Rauwandige Ware
– WS, helltonig.
354 RS, Ritt. 89 (?), grau, Rdm. 17 cm.
– 8 WS, grau.
Amphoren
– 2 WS, TG 31, südl. Narbonensis.
– WS, TG 31/32, südl. Narbonensis.
– WS, graubeige-graugelblich, Kern ziegelrot, Matrix porös, sehr viel Kalk, Quarz, schwarze Einschlüsse, wenig Glimmer.
– WS, Gruppe 9, TG 59/60, südl. iberische Halbinsel.
Freigeformte Ware
– WS mit Glättriefen, schwarz.
– 6 WS, schwarzbraun.
Datierung: Erstes bis zweites Drittel 1. Jh. n. Chr.

Fundkomplex 25

Befund 37
Taf. 74

Fundnummer: C13843
Ziegel
– 3 Frgt., unbestimmt
Terra Sigillata
355 RS, Drag. 18 ? Südgallien, Rdm. n. b.
Glattwandige Ware
– WS, helltonig, verbrannt.
Rauwandige Ware
– WS, grau.
Schwerkeramik
– 2 WS, Dolium, helltonig.
Amphoren
– 3 WS, TG 2–4, Baetica.
– WS, Baetica (?), verbrannt.

Fundnummer: C13846
Terra Sigillata
356 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 12 cm.
Glattwandige Ware
– WS, weißtonig.
Rauwandige Ware
– RS, Deckel, grau.
Amphoren
357 Henkel, Dressel 20, TG 1–2, Gruppe 2/3.
– 9 WS, TG 2–4, Baetica.
– WS, Wegert 4.6, Südgallien.
– 2 WS, TG 23, mittleres Rhônetal.
– Hals, Dressel 2–4/5, TG 38/39, östl. Mittelmeer.
– 2 WS, Gruppe 9, TG 58–60, südl. iberische Halbinsel.

Datierung: Erste Hälfte 1. Jh.?

Fundkomplex 26
Taf. 13

Befund 38
Taf. 74

Fundnummer: C13848
Terra Sigillata
358 RS ? Consp. R 7.1, Engobe: 2.5YR 4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6, Magerung: feine Quarze (?),

Sand (?), vereinzelt schwarze Einschlüsse, kompakt, fein, Arezzo / Pisa (?).

359 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt, Bruch: 2.5YR 6/6–6/8, Magerung: kaum weiße Einschlüsse, porös-kompakt, Banassac? Rdm. 14 cm.

360 RS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt, Bruch: 2.5YR 6/6–6/8, Magerung: kaum weiße Einschlüsse, porös-kompakt, Banassac? Rdm. 16,5 cm.

361 RS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 18 cm.

362 RS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien, Rdm. 16 cm.

363 RS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien, Rdm. 15 cm.

– WS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien.

Engobierte Ware

364 2 RS mit Griesbewurf, Stuart 2, weißtonig, orangebrauner Überzug, Rdm. 6,5 cm.

– WS mit Rippen, rottonig mit weißem Überzug.

– WS, rottonig mit weißem Überzug.

Glattwandige Ware

– WS mit Ösenhenkel, Ritt. 66, weißtonig.

– WS, Stuart 151, weißtonig.

– 2 WS, Boden mit Standring, weißtonig.

Rauwandige Ware

365 RS, Stuart 215, rottonig, Rdm. 14 cm.

– 2 WS, helltonig.

– 4 WS, rottonig.

Schwerkeramik

366 RS mit Zählzeichen, Stuart 149A, weißtonig, Graffito „I I“ *ante cocturam*, Rdm. n. b.

367 RS, Stuart 149A, helltonig, Überzug? Rdm. ca. 28 cm.

Freigeformte Ware

368 RS, Ha. 91, schwarzbraun, viel Kalk, Rdm. 16 cm.

Datierung: Letztes Viertel 1. Jh. / spätflavisch bis Anfang 2. Jh. n. Chr.

Fundkomplex 27

Taf. 14

Befund 30

Taf. 74

Fundnummer: C13852

Eisen

– 2 Nägel.

Engobierte Ware

369 RS, Stuart 1, weißtonig, rotbrauner Überzug, Rdm. n. b.

– BS, Becher, weißtonig, orange-brauner Überzug, Bdm. 4 cm.

– 2 WS mit Griesbewurf, weißtonig, grau-schwarzer Überzug.

Glattwandige Ware

– 3 WS, BS mit Standring, weißtonig.

Fundnummer: C13853

Terra Sigillata

– WS, Schale / Schälchen, Südgallien.

370 RS, Drag. 18/31, Südgallien.

– WS, Drag. 33 (?), mittel- / ostgall.

371 RS, Drag. 18/31, mittel- / ostgall.

372 RS, Drag. 37, orange, mittel- / ostgall.

– WS, Teller / Platte, mittel- / ostgall.

Engobierte Ware

373 Profil Stuart 2, weißtonig, brauner Überzug.

– 4 WS, 2 BS, weißtonig, braun-oranger Überzug.

Belgische Ware

374 3 BS, Topf? Terra rubra, Bdm. 12 cm.

Glattwandige Ware

375 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 6,5 cm.

– 8 WS, weißtonig.

– 3 WS, helltonig.

Rauwandige Ware

– 4 WS, rottonig.

376 RS, Ritt. 87, rottonig, Rdm. 15 cm.

377 RS, Ha. 58, grau, Rdm. 14 cm.

– 6 WS, grau.

Schwerkeramik

– WS, Reibschale, weißtonig.

Amphoren

– 2 WS, TG 2–5, Baetica.

– WS, TG 25, Marseille.

– WS, TG 18, Tarraconensis.

– 3 WS, TG 22, Lyon.

378 RS, Vind. 586, TG 58–60, südl. iberische Halbinsel.

– 4 WS, Gruppe 9, TG 58–60, südl. iberische Halbinsel.

Fundnummer: C13854

Nicht artifizielle organische Reste

– 1 Knochen.

Terra Sigillata

379 WS, Drag. 37, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Dekor: Eierstab (Corpus online 2004800), darunter Perlstab.

Amphoren

– WS, TG 2–4, Baetica.

Fundnummer: C13856
Terra Sigillata
380 RS, Consp. 22.1, Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 5YR 7/4–7/6, sehr kompakt, keine erkennbaren Einschlüsse, Pisa, Rdm. 14,4 cm.
– BS mit Standring, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6, Magerung: feine Quarze (?), Sand (?), vereinzelt schwarze Einschlüsse, kompakt, fein, Arezzo / Pisa (?), Bdm. n. b.
Engobierte Ware
381 RS, Stuart 12, weißtonig, orange-roter Überzug, Rdm. n. b.
– 2 WS mit Griesbewurf, Becher, weißtonig, braunschwarzer Überzug.
Dünnwandige Ware
– 2 BS, Becher, schwarz.
Glattwandige Ware
382 RS, Ritt. 57B, weißtonig, Rdm. 8 cm.
383 RS, Höpken T9, weißtonig, Rdm. 15 cm.
– 12 WS, 3 Böden (Standring), weißtonig.
– 2 WS, rottonig.
Rauwandige Ware
– 7 WS, helltonig.
– 3 WS, rottonig.
– WS, Deckelknauf, grau.
Schwerkeramik
384 RS mit Ausguss, Höpken S3, weißtonig, Rdm. n. b.
385 RS, Stuart 149A, weißtonig, Rdm. n. b.
Amphoren
386 RS, Dressel 20, TG 3, Profilgruppe D / E, Baetica.
– WS, TG 2–5, Baetica.
– WS, Wegert 4.6, Südgallien.
– 2 WS, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.

Fundnummer: C13857
Terra Sigillata
387 WS, Consp. 18, Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 5YR 7/4–7/6, sehr kompakt, keine erkennbaren Einschlüsse, Pisa.
– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien.
Engobierte Ware
– WS mit Griesbewurf, Becher, weißtonig, brauner Überzug.
Belgische Ware
– BS mit Standring, Topf, grau.
Glattwandige Ware
388 RS, Stuart 131 links, weißtonig, Rdm. 10–12 cm.
– 11 WS, 2 Henkel, weißtonig.
Rauwandige Ware
– 2 WS, rottonig.
– 2 WS, grau.
Schwerkeramik
– BS, Reibschale, helltonig, Bdm. ca. 8 cm.
Amphoren
– 4 WS, TG 2–4, Baetica.

Datierung: Mitte 1. Jh. / flavisch bis Anfang 2. Jh. n. Chr.

Fundkomplex 28
Taf. 14

Befund 42
Taf. 74

Fundnummer: C13858
Terra Sigillata
389 RS, Consp. 18.2, Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 5YR 7/6–6/6, leicht porös; kaum Einschlüsse erkennbar, Lyon, Rdm. 16 cm.
390 RS, Consp. 7 oder 26 ? Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 5YR 7/4–7/6, sehr kompakt, keine erkennbaren Einschlüsse, Pisa, Rdm. n. b.
– BS, Teller / Platte, italisch.
Engobierte Ware
391 RS, Ritt. 22 (?), rottonig, Goldglimmerüberzug, Rdm. n. b.
392 RS, Krug, rottonig, weißer Überzug, Rdm. 5–8 cm.
Glattwandige Ware
– WS, helltonig.
Rauwandige Ware
– WS, weißtonig.
– WS, grau.
Amphoren
– WS, TG 2, Baetica.

Fundnummer: C13859
Glattwandige Ware
– 6 WS, weißtonig.
Rauwandige Ware
393 RS, 9 WS, Stuart 132B, weißtonig.
– WS mit Henkel (einfach), 8 WS, Standamphore / Zweihenkelkrug, weißtonig.
– 3 WS, helltonig.
Amphoren
– 2 WS, TG 2–4, Baetica.
– WS, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.
– WS, TG 30/31, südl. Narbonensis.
– WS, TG 34, nördl. Rhônetal?
394 Fuß, Dressel 2–4/5 (?), Schimmer 2009, „OB“, östl. Mittelmeer.
395 Rand Dressel 7–11, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel, Rdm.: 19,8 cm.
– WS, Gruppe 9, TG 59/60, südl. iberische Halbinsel.

Fundnummer: C13860
Glattwandige Ware
– WS, weißtonig.

Datierung: Erstes Drittel / erste Hälfte 1. Jh. n. Chr.

Fundkomplex 29
Taf. 59

Befund 32
Beilage 6

Fundnummer: C13864
Glattwandige Ware
– 9 WS, weißtonig.
Rauwandige Ware
– 2 WS, grau.
Amphoren
396 RS mit Henkel, BS, Tripolitana 1, Rdm. 14 cm.
Datierung: n. b.

Fundkomplex 30

Befund 40
Beilage 6

Fundnummer: C13865
Ziegel
– 2 Brst.
Glattwandige Ware
– WS, weißtonig.
Amphoren
– WS, TG 2–5, Baetica.
Datierung: n. b.

Fundkomplex 31

Befund 39
Beilage 6

Fundnummer: C13866
Ziegel
– 1 Brst.
Terra Sigillata
– WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Dekor: n. b.
Rauwandige Ware
– BS, grau.
Datierung: 1. Jh. n. Chr.

Fundkomplex 32
Taf. 14

Befund 47
Beilage 7,1

Fundnummer: C10649
Terra Sigillata
397 RS, Drag. 18, überfeuert, wohl Südgallien, Rdm. 15 cm.
398 RS, Drag. 18/31, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Rdm. n. b.
399 WS, Drag. 33, Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 6/8, Magerung: gleichmäßig feine weiße Einschlüsse, Glimmer, Südgallien.
Belgische Ware
400 RS, Deru A42–44 (?), grau, Rdm. 24 cm.
Glattwandige Ware
401 RS, Ritt. 57, weißtonig, Rdm. 16 cm.
– WS, weißtonig.
– WS, rottonig.
Rauwandige Ware
– WS, rottonig.
– BS, WS, grau.
Schwerkeramik
– WS, Dolium (?), rottonig.
Amphoren
– 4 WS, ähnelt TG 1–5 (Baetica), verbrannt.

Fundnummer: C10671
Glas
– WS, blassblau.
– WS, dunkelblau mit weißer Bemalung.
Objekte aus Ton
– Lampenhenkel, weißtonig, orange-roter Überzug.
Terra Sigillata
402 RS, Consp. 6.1, Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 5YR 7/6–6/6, leicht porös; kaum Einschlüsse erkennbar, Lyon, Rdm. n. b.
403 BS mit Stempel, Consp. B 2.7, Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 5YR 7/6–6/6, leicht porös; kaum Einschlüsse erkennbar, Lyon, Bdm. 9 cm; Stempel n. b.
404 2 WS mit Applike, Drag. 25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenig schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 13 cm.
– WS, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien.
405 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6, braunrot, deutlich dunkler als Bruch, eher matt, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 17 cm.

406 2 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 17 cm.

407 RS, Drag. 18, Engobe: 10R 4/8–4/6, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6–5/6, Magerung: sehr viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Rdm. 15 cm.

408 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, n. b.

409 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/8, braun, matt, schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse, wenige grau-schwarze Einschlüsse, porös, nicht sehr homogen, Südgallien (?), Rdm. 17 cm.

410 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 12–15 cm.

411 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 14–16 cm.

412 WS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien.

– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien.

– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien.

– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse.

– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 5YR 7/6–6/6, leicht porös, kaum Einschlüsse erkennbar, Lyon.

– WS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien.

– WS, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/8–4/6, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6–5/6, Magerung: sehr viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien.

– Standring, Südgallien, keine Engobe mehr vorhanden, Bdm. n. b.

Engobierte Ware

– WS mit Ratterdekor, Becher, weißtonig, braun-oranger Überzug.

– WS, helltonig, orange-roter Überzug.

– WS mit Noppendekor außen, innen mit Grießbewurf, rottonig, Nijmegen?

Belgische Ware

– 3 WS, grau.

Glattwandige Ware

413 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 7 cm.

414 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 6,5 cm.

415 2 RS, Ritt. 71, weißtonig, Rdm. ca. 20 cm.

– Ösenhenkel, vierfach gerippt, Ritt. 66 (?), weißtonig.

– 50 WS, BS, weißtonig.

Rauwandige Ware

416 RS, Teller / Platte, rottonig, Innenseite abgeplatzt, vermutlich einfacher Steilrand, Rdm. min. 18 cm.

417 RS, Deckel, rottonig, Rdm. ca. 12 cm.

418 RS, Deckel, rottonig, Rdm. n. b.

– 22 WS, rottonig.

419 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 16 cm.

– 2 BS, Mischbrand, außen braun, Kern schwarz, innen grau, Bdm. ca. 8–10 cm.

– 2 BS, 9 WS, grau.

Schwerkeramik

– WS, Dolium, weißtonig.

420 RS, Stuart 149A, rottonig, Rdm. 24–28 cm.

Amphoren

421 RS, Dressel 20, TG 2/3, Profilgruppe D, Baetica, Rdm. 19,5 cm.

– WS mit Hals und Schulter, Dressel 20, TG 2/3, Baetica.

422 Henkel, Dressel 20, TG 2/3, Henkelgruppe 8/9, Baetica.

– 21 WS, Henkelbrst., TG 2/3, Baetica.

– 2 WS, Wegert 1.2, Baetica.

– 3 WS, TG 23, mittleres Rhônetal.

– WS mit Henkelansatz, TG ? Beige-rötlich, kaum schwarze und rote Einschlüsse, Quarz, Südgallien.

– 5 WS, TG 32, südl. Narbonensis.

– 2 WS, TG 26, Narbonensis.

– 4 WS, Wegert 8.1, östl. Mittelmeer.

– WS, TG 18, Tarraconensis.

423 RS, Pélichet 46, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.

– 2 WS, Gruppe 9, TG 59/60, südl. iberische Halbinsel.

Freigeformte Ware

– 5 BS, 5 WS, Mischbrand, einheimische Keramik (siehe Mittag 1999, Nr. 564).

Fundnummer: C10675

Engobierte Ware

424 RS mit Barbotinedekor, Stuart 1, weißtonig, braun-oranger Überzug, Rdm. 9–10 cm.

Glattwandige Ware

425 RS, Ritt. 66, weißtonig, Rdm. 14 cm.

– WS, weißtonig.

– 5 WS, rottonig.

Rauwandige Ware

– 2 WS, rottonig.

– WS, Deckelrand, grau.

426 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14–16 cm.
Freigeformte Ware
– 2 WS, Mischbrand, außen braun-rot, kaum gemagert, einheimische Ware.

Fundnummer: C10823
Terra Sigillata
427 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 16 cm.
Engobierte Ware
– 2 WS (1× Grießbewurf), weißtonig.
Glattwandige Ware
428 RS, Ritt. 66, weißtonig, Rdm. 10–12 cm.
– 4 WS, weißtonig.
– WS, rottonig.
Rauwandige Ware
– BS, helltonig.
429 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 28 cm.
– WS, grau.
Schwerkeramik
430 RS, Höpken S3, weißtonig, Rdm. 27–29 cm.
431 RS, Stuart 149A, helltonig, Rdm. 24–26 cm.
Amphoren
– 3 WS, TG 2, Baetica.

Fundnummer: C10851
Terra Sigillata
432 BS, Drag. 30, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. n. b.
433 WS, Drag. 30, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.
434 WS, Drag. 30, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.
435 RS, Drag. 27, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 10 cm.
436 RS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. n. b.
Engobierte Ware
437 3 RS, Stuart 2, weißtonig, braun-oranger Überzug, Rdm. 8 cm.
– 2 BS, 5 WS, weißtonig, orange-brauner Überzug.
– WS mit Barbotine, weißtonig, braun-oranger Überzug; Blätterdekor.
Glattwandige Ware
– 9 WS, weißtonig.
– 7 WS, helltonig.
– 10 WS, rottonig.
Rauwandige Ware
– 2 BS, 2 WS, Deckelknauf, rottonig.
– 2 BS, 8 WS, grau.
Schwerkeramik
438 RS, Stuart 149, rosa, außen weiß, viel rote Magerung, Rdm. 26 cm.
– WS, Dolium, helltonig.
Amphoren
439 RS, Dressel 20, TG 5, Baetica.
– WS, TG 5, Baetica.
– 7 WS, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.
Freigeformte Ware
440 BS, Ha. 91, innen schwarz, außen weiß, Bdm. ca. 6 cm.
– 3 Scherben (Mittag 1999, 292–293 Nr 568–569).
– 2 WS mit Rippe, grau.

Datierung: Letztes Viertel 1. Jh. bis Anfang 2. Jh. n. Chr.

Fundkomplex 33

Taf. 14–16

Befund 48

Beilagen 5,2; 7,1

Fundnummer: C10644
Glas
441 RS, Schälchen aus Mosaikglas, weiß-blau-transparent.
– BS, hellblau.
– BS, moosgrün.
– WS, Fensterglas hellblau.
Objekte aus Ton
– 2 Frgte. Lampenspiegel mit Palmettendekor.
Terra Sigillata
442 2 WS, Drag. 11, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien.
443 RS, Consp. 22, Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 5YR 7/6–6/6, leicht porös, kaum Einschlüsse erkennbar, Lyon, Rdm. 9 cm.
444 WS, Consp. 22/23, Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 5YR 7/6–6/6, leicht porös, kaum Einschlüsse erkennbar, Lyon.
445 WS mit Ratterdekor, Consp. 31 ? Engobe: 2.5YR 4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6, Magerung: feine Quarze (?), Sand (?), vereinzelt schwarze Einschlüsse, kompakt, fein, Arezzo.
446 RS, Consp. 12.5, Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 5YR 7/6–6/6, leicht porös, kaum Einschlüsse erkennbar, Lyon, Rdm. 17 cm.
447 RS, Consp. 18.2, italisch, verbrannt, Rdm. 15 cm.
448 BS mit Stempel, Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 5YR 7/4–7/6, sehr kompakt, keine erkennbaren Einschlüsse, Bdm. 3,8 cm, Pisa? Stempel „AT“ Ateius?

449 WS, unbestimmt, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse.
450 RS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/8–4/6, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6–5/6, Magerung: sehr viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Rdm. n. b.
451 RS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/8–4/6, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6–5/6, Magerung: sehr viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Rdm. 9 cm.
452 RS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 8 cm.
453 BS, WS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/8–4/6, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6–5/6, Magerung: sehr viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien.
454 WS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.
455 RS, Drag. 27 ? Schälchen, Engobe: 10R 4/8–4/6, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6–5/6, Magerung: sehr viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Rdm. 11 cm.
456 BS mit Stempelrest (n. b.), Schälchen mit gerilltem Standring, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Bdm. 4 cm.
457 Standring, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Bdm. 4 cm.
458 RS, Ritt. 12, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 18 cm.
459 RS, Drag. 18 / Drag. 27 ? Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenig schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 12 cm.
– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Bdm. ca. 7 cm.
– BS, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Bdm. 5–8 cm.
– BS, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Bdm. 9 cm?
– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Bdm. 7–8 cm.
– BS, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/8, schwach glänzend, Bruch: 10R 5/8, Magerung: nur sehr wenige weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien? Bdm. n. b.
– BS, Teller / Platte? Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. n. b.
460 RS, Schälchen, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 9 cm.
– WS, unbestimmt, südgallisch.

Engobierte Ware

461 RS, Tasse / Schälchen (?), rottonig, extrem dünnwandig, Grießbewurf, evtl. Terra rubra? Rdm. 12 cm.
– BS, WS, Becher, weißtonig, braun-oranger Überzug.
– 3 WS mit Grießbewurf, grün-gelblich, brauner Überzug, Lyon.
– WS, weißtonig, oranger Überzug.
462 2 RS, Oberaden 21, pompejanisch-rot, Rdm. 22 cm.
463 RS, Oberaden 21, pompejanisch-rot, Rdm. 29 cm.
464 RS, Oberaden 21, pompejanisch-rot, Rdm. 18 cm.
465 2 BS, Oberaden 21, pompejanisch-rot, Bdm. 30–34 cm.
466 BS, Oberaden 21, pompejanisch-rot, Bdm. n. b.

Belgische Ware

– 2 WS, grau.
– WS mit Barbotinenuppen, schwarz.
– WS, schwarz.

Glattwandige Ware

467 RS, Ritt. 71, weißtonig, Rdm. 12 cm.
468 RS, Ha 45/47, weißtonig.
– RS, unbestimmt, weißtonig.
– Henkel mit Zahlzeichen, weißtonig; Zahlzeichen II.
– Ösenhenkel, weißtonig.
– 2 BS mit Standring, 84 WS, weißtonig.
– 26 WS, Henkel zweifach gerillt, Henkel dreifach gerillt, helltonig.
– WS, Henkel, helltonig, extrem dünnwandig, Henkel einfach gerillt mit Kerbe links außen.

Rauwandige Ware

469 RS, Ritt. 87, rottonig, Rdm. 13 cm.
470 RS, unbestimmt, rottonig, Rdm. 16 cm.
471 RS, Stuart 218, rottonig, Rdm. 20 cm.
– 2 RS, Deckel, rottonig, Rdm. 12 cm.
– 3 BS, 14 WS, rottonig.
– Henkel, einfach gerippt, rottonig.
472 RS, Einhenkelkrug, grau, Rdm. 9 cm.
473 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 15 cm.
474 RS, Stuart 218, grau, Rdm. 21.
– 2 RS, Deckel, grau, Rdm. 14 cm.
– 3 BS, 43 WS, grau.

Schwerkeramik

– 9 WS, Dolium (?), helltonig.
– BS, Reibschale, weißtonig.

Amphoren

475 RS, Dressel 20, TG 2, Profilgruppe B ? Baetica, Rdm. 14 cm.

476 Henkel, Dressel 20, TG 3, Henkelgruppe 5/6, Baetica.
– 46 WS, Henkelfrgt., TG 3, Baetica.
– WS, Wegert 1.13, hispanisch?
477 4 RS, WS mit Henkel, Gauloise 3/4, TG 31, südl. Narbonensis, Rdm. 12 cm.
478 RS, Gauloise 3/4, TG 32, Südgallien, Rdm. 15 cm.
479 BS, Gauloise 2/3, TG 31, südl. Narbonensis, Bdm. 14 cm.
– 11 WS, Wegert 4.6, Südgallien.
– 2 WS, TG 22, Lyon.
– 3 WS, TG 25, Marseille.
– WS, TG 30, südl. Narbonensis.
– 60 WS, Gruppe 4, TG 31, südl. Narbonensis.
– 5 WS, TG 35 ? Nîmes.
– WS, TG 38, östl. Mittelmeer.
– WS, TG 42, östl. Mittelmeer.
– 11 WS, TG 46, östl. Mittelmeer.
480 RS, Haltern 70, TG 3, Baetica, Rdm. 18 cm.
481 RS, Dressel 7–11, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel, Rdm. 22 cm.
482 Henkel, Dressel 9 similis? TG 22, Lyon.
483 Henkel, Dressel 7–11, TG 60, südl. iberische Halbinsel.
– WS (Hals-Schulter), TG 58.2, südl. iberische Halbinsel; Graffito: Zahl I, *ante cocturam*.
– 13 WS, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.
– 7 WS, Gruppe 9, TG 60, südl. iberische Halbinsel.
– 5 WS, unbestimmt

Freigeformte Ware
– 3 RS, 11 WS, 4 BS, 2 Gefäße, Ha. 91 (Mittag 1999, Nr. 615 u. 639).
– WS, handaufgebaut, horizontale Einglättverzierung.
– 2 BS, 2 WS, Mischbrand.

Fundnummer: C10650

Terra Sigillata
484 RS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 20–25 cm; Dekor: doppelter Rand mit Ratterdekor; Perlband; obere Zone: umlaufender Kranz aus einem Perlstab (Knorr 1919, Taf. 1,7) mit aufgesetzten V-förmigen geschwungenen Blättern (Knorr 1919, Taf. 1,8; 6,6); Perlstab und glatten Zonenteiler; Art des Albinus oder Amandus.
485 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; vermutlich untere Dekorzone: Metopendekor (?) mit kreuzförmig verlaufenden Perlstäben mit fünfblättrigen Blüten, V-förmige, geschwungene Blätter (Knorr 1919, Taf. 1,8; 6,6) mit dazwischenstehendem lanzettförmigem Blatt (Knorr 1919, Taf. 40,1); Art des Albinus, Amandus oder Ingenuus.
486 2 RS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenig schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien; Rdm. 27 cm.

Glattwandige Ware
– 3 WS, weißtonig.

Freigeformte Ware
– BS, Korkware.

Fundnummer: C10651

Amphoren
487 Rand, Dressel 20, TG 2/3, Baetica, Dm. innen / außen 10/19 cm.

Fundnummer: C10662

Terra Sigillata
488 RS, Drag. 30, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 17 cm.
489 WS, Drag. 30, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien; Dekor: Metopendekor: rechts einfaches Wellenband, doppeltes horizontales Wellenband, darüber Girlande aus V-förmiger Ranke (Mees 1995, Taf. 70,1), darunter sitzender Hase nach rechts (Knorr 1919, Taf. 35,35); Art des Germanus II.
490 RS, Drag. 37, Engobe: 10R 4/8–4/6, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6–5/6, Magerung: sehr viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, schlechte Qualität, Rdm. 18 cm; Dekor: Reste Eierstab (n. b.).
491 WS, Bilderschüssel, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien; Dekor: Ranke mit tordiertem Ende, Teil eines Metopenfeldes?
492 WS, Bilderschüssel, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Dekor: Eierstab (Mees 1995, Taf. 72,1); Metopendekor: waagerechtes Wellenband mit Rosettenabschluss (?), daran angebunden Schleife (?), darunter Maske (ähnlich Mees 1995, Taf. 70,1) in Girlande aus V-förmigen Blättern (Mees 1995, Taf. 70,1); Art des Germanus II.
493 WS, Kelch, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend; matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse; Dekor: dionysischer Thiasos (frdl. Mitteilung B. Rudnick, Xanten).
494 WS, Bilderschüssel, Engobe: 10R 4/8–4/6, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6–5/6, Magerung: sehr viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien; Reste Reliefdekor.

495 WS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, verbrannt.
496 RS, Drag. 33, Engobe: 2.5YR 4/8, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Rdm. 15 cm.
– BS mit Standring, Napf / Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 4 cm.
497 BS, Drag. 4/22, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Bdm. n. b.
– WS mit Graffito („F-“), unbestimmt, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien.
498 RS, WS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 18,5 cm.
499 RS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/8, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Rdm. 19 cm.
500 RS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 18 cm.
501 RS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8 bis 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 17–18 cm.
502 RS, Drag. 18/31, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 16–19 cm.
503 RS, Drag. 18/31, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 19 cm.
504 BS mit Stempel, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/8–4/6, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6–5/6, Magerung: sehr viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien; Stempel „CARANTIM“ Carantus i (NoTS 5a; 65–95 n. Chr., Schwerpunkt 70–85 n. Chr.).
505 BS mit Standring, Graffito, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Bdm. 7–8 cm.
– BS / Standring Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 6–9 cm.
– BS, Standring Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Bdm. 8 cm.
– BS, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.
– WS, Teller / Platte, verbrannt.

Engobierte Ware
– WS, helltonig, außen braun, innen rotbraun.
– WS, weißtonig, außen und innen rotbraune Engobe.
– WS mit Hals und Henkel, rottonig, weißer Überzug.
506 RS, 2 BS, Oberaden 21, pompejanisch-rote Platte, Rdm. 28–32 cm.

Belgische Ware
– RS, grau-schwarz, Horizontalrand, Rdm. n. b.
– WS, grau.

Dünnwandige Ware
507 RS, Stuart 204, grau, Rdm. ca. 7–8 cm.

Glattwandige Ware
508 RS mit Hals und Henkelansatz, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 7,5 cm.
509 RS mit Hals und Henkelansatz, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 5,7 cm.
510 RS mit Hals und Henkelansatz, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 4,1 cm.
511 RS, Ritt. 50/51, weißtonig.
512 RS, Ritt. 66, helltonig, Rdm. 10 cm.
513 RS, Ritt. 66, weißtonig, Rdm. 11 cm.
– Ösenhenkel, Ritt. 66, weißtonig.
– 82 WS, 3 BS, weißtonig.
– 15 WS, helltonig.
514 RS, Ritt. 50/51, rottonig, Rdm. ca. 6 cm.
– 6 WS, rottonig.

Rauwandige Ware
515 3 RS, Ritt. 91, helltonig, Rdm. 24 cm.
– 4 WS, 2 BS, Henkel, rottonig.
– Henkel, bandförmig, breit, rottonig.
516 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 11 cm.
517 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 12 cm.
518 2 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14 cm.
519 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 12 cm.
520 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 10 cm.
521 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 13 cm.
– 25 WS, 6 BS, grau.

Schwerkeramik
– 22 WS, Dolium helltonig.
– 4 WS, Dolium, rottonig.
522 3 RS, 2 WS, Stuart 149A, helltonig, Rdm. 27 cm.
523 2 RS, Stuart 149B, helltonig, Rdm. 28 cm.
– 2 WS, Reibschale, rottonig.
– RS, Stuart 149B, helltonig.

Amphoren
– 41 WS, TG 2/3, Baetica.
524 Fuß, Dressel 9 similis, TG 22, Lyon.

– 2 WS, Wegert 4.6, Südgallien.
– WS, TG 22, Lyon.
– 7 WS, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.
– 2 WS, TG 30, südl. Narbonensis.
– 5 WS, TG 38, östl. Mittelmeer.
– WS, TG 18, Tarraconensis.
– 6 WS, TG 52, südl. iberische Halbinsel.
– 16 WS, eine mit Henkelansatz, Haltern 70 ? TG 2/3, Baetica.
– 5 WS, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.
– 7 WS, Gruppe 9, TG 60, südl. iberische Halbinsel.

Freigeformte Ware

525 RS, Ha. 91 (Mittag 1999, Nr. 616; zusätzlich 3 WS).
526 2 RS, WS, schwarz, innen rau, außen geglättet, Rdm. 19 cm.
527 RS, Mischbrand, Rdm. 24 cm (Joachim 1999, Abb. 7,9).
– Boden, schwarz, Bdm. 7 cm.
– BS, 2 WS, grau-schwarz.
– 2 WS, Mischbrand, außen rot, innen schwarz.

Fundnummer: C10666

Engobierte Ware

528 BS, Oberaden 21, pompejanisch-rote Platte, Bdm. n. b.

Belgische Ware

– 5 WS, grau.

Glattwandige Ware

– 12 WS, Hals mit Doppelhenkel, weißtonig.

Amphoren

– 4 WS, TG 23, mittleres Rhônetal.
– Boden, spanische Fischsaucenamphore, Dressel 9 ? TG 59, südl. iberische Halbinsel.
– 3 WS, Gruppe 9, TG 60, südl. iberische Halbinsel.

Fundnummer: C10667

Terra Sigillata

– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Bdm. n. b.

Glattwandige Ware

– WS, rottonig.

Amphoren

– 2 WS, TG 2–4, Baetica.
– 2 WS, TG 31, südl. Narbonensis.

Fundnummer: C10668

Nicht artifizielle organische Reste

– Knochenfrgt.

Terra Sigillata

529 WS, Drag. 29 ? Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien; minimale Reste Reliefdekor: Efeublatt?

Rauwandige Ware

– Henkel, helltonig, rundstabig.
530 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 11 cm.

Amphoren

– WS, TG 31, südl. Narbonensis.

Fundnummer: C10674

Eisen

– 1 Schlackeklumpen, nicht metallisch.

Nicht artifizielle organische Reste

– 4 Knochenfrgt.

Terra Sigillata

531 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien; minimale Reste Reliefdekor.
532 WS, Drag. 18/31, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.
– WS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.
– 2 WS, unbestimmt, Südgallien.

Belgische Ware

– BS, grau, Bdm. n. b.

Dünnwandige Ware

533 RS, Stuart 204, grau, Rdm. 6 cm.

Glattwandige Ware

534 2 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, verbrannt.
– BS, 9 WS, weißtonig.
536 RS, Ritt. 66 (?), helltonig, Rdm. 9–10 cm.
– BS mit Standring, 6 WS, helltonig.
– 6 WS, rottonig.

Rauwandige Ware

– 3 WS, BS, grau.

Schwerkeramik

– 4 WS, Dolium, weißtonig.
537 RS, Stuart 149, helltonig, roter Kern, Reste Kragenrand, Rdm. min. 22 cm.

Amphoren

538 RS, Gauloise 3/4, TG 23, mittleres Rhônetal, Rdm. 16 cm.
539 RS, Gauloise 3/4, TG 30, südl. Narbonensis, Rdm. n. b.
– WS, Halsscherbe, TG 30/31, südl. Narbonensis.
– WS, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.
– 3 WS, Gruppe 9, TG 59, südl. iberische Halbinsel.
– WS, Gruppe 9, TG 60, südl. iberische Halbinsel.
– WS, Gruppe 9, TG 61, südl. iberische Halbinsel.

Fundnummer: C10689

Glattwandige Ware

– 2 WS, weißtonig.
– BS, WS, rottonig.

Rauwandige Ware

– Deckelknauf, grau.

Fundnummer: C10693
Terra Sigillata
540 RS, Drag. 27 mit runder Lippe und kleinem Absatz innen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. ca. 10 cm.
– WS, unbestimmt, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.
Engobierte Ware
– WS, helltoniger Scherben, orangeroter Überzug, Xantener Ware?
Glattwandige Ware
541 RS, Stuart 109A, helltonig, Rdm. 5,1 cm.
– WS, helltonig.
– 5 WS, rottonig.
Rauwandige Ware
– 3 WS, helltonig.
– Henkel, WS, rottonig.
– BS, 4 WS, grau.
Freigeformte Ware
542 WS, Ha. 91, Mischbrand, außen weiß, viel Sand und Quarz.

Datierung: Erste Hälfte 1. Jh. n. Chr. (flavisch?).

Fundkomplex 34

Taf. 17–20

Befund 55

Beilagen 5,2; 7,1–2

Fundnummer: C10676
Terra Sigillata
543 RS mit Barbotineblattspitze, Drag. 35, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. n. b.
– WS, Schüssel, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.
– WS, Teller / Platte? Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.
Glattwandige Ware
– WS mit Henkelansatz, weißtonig.
– 5 WS, helltonig.
– 2 WS, rottonig.
Rauwandige Ware
– WS, grau.
Amphoren
– RS, Dressel 20, TG 2/3, Profilgruppe C, Baetica, Rdm. 19 cm.
– 2 WS, TG 2/3, Baetica.

Fundnummer: C10682
Glas
544 Rand, Flasche / Krug, Rdm. 4,2 cm.
– WS, Fensterglas, grünlich.
– WS, Rippenschale aus Mosaikglas, braun-gelb.
– 4 WS, hellbau-grünlich.
Terra Sigillata
545 2 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 13 cm.
546 BS / WS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6, braunrot, deutlich dunkler als Bruch, eher matt, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: gleichmäßige weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. 4,8 cm.
– WS, Schälchen.
547 RS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 16 cm.
– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 9 cm.
– BS, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/8–4/6, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6–5/6, Magerung: sehr viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Bdm. n. b.
Engobierte Ware
548 2 WS, Stuart 19, weißtonig, oranger Überzug.
Belgische Ware
– WS, grau.
Glattwandige Ware
549 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 6 cm.
550 RS, Ritt. 66, weißtonig, Rdm. 7,8 cm.
– 5 WS, weißtonig.
– 18 WS, helltonig.
– 4 WS, rottonig.
Rauwandige Ware
– 14 WS, Henkel 2-fach gerillt, helltonig.
– 4 WS, rottonig.
– 13 WS, 2 RS, Knauf Deckel, grau.
Schwerkeramik
551 RS, Stuart 149, weißtonig, grau-roter Kern.
Amphoren
– 14 WS, TG 2/3, Baetica.
– 4 WS, Gruppe 9, TG 61.1, südl. iberische Halbinsel.

Fundnummer: C10688
Terra Sigillata
552 Profil Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 8 cm, Bdm. 4 cm, H. 3,2 cm; Stempel „SALVE“.

Amphoren
– WS, TG 2/3, Baetica, verbrannt.
553 RS, Vind. 586, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel, Rdm. 22 cm.

Fundnummer: C10690
Terra Sigillata
– BS mit Ratterdekor, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien.
– BS mit Ansatz eines Omphalos, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien.
Glattwandige Ware
554 2 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 5,5 cm.
– WS mit Ösenhenkel, Ritt. 66 (?), weißtonig.
– 12 WS, weißtonig.
– BS, 5 WS, helltonig.
Rauwandige Ware
– WS, weißtonig.
– 2 WS, helltonig.
– WS, rottonig.
Schwerkeramik
– RS, 8 BS, helltonig.
Amphoren
– 3 WS, TG 2/3, Baetica.

Fundnummer: C10691
Terra Sigillata
555 RS, Ritt. 8, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 8–9 cm.
556 RS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 17–19 cm.
Engobierte Ware
– WS mit Barbotinedekor, weißtonig, braun-oranger Überzug.
Belgische Ware
– WS, schwarz, dünnwandig.
Glattwandige Ware
557 RS, Ritt. 66, weißtonig, Rdm. 9 cm.
558 RS, Ritt. 66, weißtonig, Rdm. 11 cm.
– 38 WS, BS, weißtonig.
Rauwandige Ware
– 12 WS, helltonig.
– 4 WS, rottonig.
– BS, 2 WS, grau.
Amphoren
– 25 WS, TG 2/3, Baetica.
– 4 WS, TG 22, Lyon.
– 2 WS, Gruppe 9, TG 59/60, südl. iberische Halbinsel.
Freigeformte Ware
– WS, Korkware?

Fundnummer: C10694
Engobierte Ware
559 RS, DOR 2,22, orange-braun mit Resten von Goldglimmerüberzug außen, Bruch: fein, sehr wenig Glimmer, Rdm. n. b.
Glattwandige Ware
– WS, 9, BS, 3, weißtonig.
– 5 WS, helltonig.
Rauwandige Ware
– RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 13 cm.
– 4 WS, grau.

Fundnummer: C10806
Kupferlegierung
560 Deckel einer Trifoliarkanne mit plastisch ausgestaltetem Knopf, B. 5,6 cm, L. 7,4 cm.
Eisen
– 4 Nägel.
– Metallstück, unrestauriert.
Glas
– WS, Fensterglas, hellblau-grünlich.
Terra Sigillata
561 2 RS, Drag. 33, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 14 cm.
– WS, Schälchen? Engobe: 10R 4/8–4/6, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6–5/6, Magerung: sehr viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien.
562 RS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 26 cm?
– WS, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.
– WS, Teller Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.
Engobierte Ware
– WS mit Barbotinedekor, helltonig, orange-brauner Überzug.
563 WS mit Nuppen, DOR 2,22, helltonig mit Goldglimmerüberzug.
Belgische Ware
564 RS, WS, Deru P59, schwarz, Rdm. 14 cm.
Glattwandige Ware
565 RS, Ritt. 50/51, oxidierend, weißtonig, Rdm. 7 cm.
566 RS, Henkel einfach gerillt Stuart 129, helltonig, Rdm. 9–12 cm.
567 RS, WS, Henkel, Stuart 130, weißtonig, Schmauchspuren, Rdm. 8 cm.
568 3 BS, RS, Ritt. 66, weißtonig, Rdm. 11 cm.
569 RS, Ritt. 66, oxidierend, weißtonig, Horizontalrand mit Rille, Rdm. n. b.
– 108 WS, 3 BS mit Standring, BS, weißtonig.

– Henkel, einfach gerippt, weißtonig.
– Henkel, zweifach gerippt, weißtonig.
– BS, weißtonig.
– BS mit Standring, weißtonig.
– 4 WS, Stabhenkel, rottonig.

Rauwandige Ware
– 6 WS, RS, Deckel, helltonig.
– 19 WS, rottonig.
570 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 17 cm.
571 WS, vom Ausguss, Stuart 214, grau.
572 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. ca. 24 cm.
573 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. ca. 25 cm.
– 21 WS, 2 BS, 2 RS, Deckel, grau.

Schwerkeramik
574 2 RS mit Ausguss, Stuart 149A, helltonig, Rdm. ca. 28 cm; siehe Stuart Taf. 16, 230.

Amphoren
– 38 WS, TG 2/3, Baetica.

Freigeformte Ware
575 RS, Ha. 91, oxidierend, verbrannt, Rdm. n. b.

Fundnummer: C10826

Terra Sigillata
576 BS mit Stempel, Teller/Platte? Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Stempel „[---]NI“ (n. b.).

Glattwandige Ware
– 2 WS, weißtonig.
– WS, helltonig.

Amphoren
– WS, TG 5, Baetica.

Fundnummer: C10827

Eisen
– Nagel.

Belgische Ware
– WS, schwarz, extrem dünnwandig.

Glattwandige Ware
– 8 WS, weißtonig.
577 RS, Ritt. 87, weißtonig, Horizontalrand, Rdm. 12,5 cm.
578 BS, 2 WS, rottonig, innen braun-violetter Überzug; anpassend an Scherben in Fundnummer C10833.

Rauwandige Ware
– BS, weißtonig.
– WS, grau.

Amphoren
– 2 WS, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.
– 2 WS, Gruppe 9, TG 59, südl. iberische Halbinsel.
– WS, Gruppe 9, TG 60/61, südl. iberische Halbinsel.

Fundnummer: C10828

Bem.: Latrine, Schnitt 1976/01, 5. Pl., 22.

Terra Sigillata
579 RS, Ritt. 8, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 9 cm.

Glattwandige Ware
– 10 WS, weißtonig.
– BS, 2 WS, Henkel, helltonig.

Rauwandige Ware
– 3 WS, rottonig.

Amphoren
– 5 WS, TG 3/5, Baetica.

Fundnummer: C10830

Glattwandige Ware
– 3 WS, weißtonig.
– WS, helltonig.

Schwerkeramik
– WS, Reibschale, helltonig, kleine Quarze als Reibfläche.

Amphoren
– 3 WS, TG 3/5 ? Baetica.
– 2 WS, TG 18, Tarraconensis.
580 RS, Vind. 586, TG 61.1, südl. iberische Halbinsel, Rdm. 19 cm.
– 2 WS, TG 61.2, südl. iberische Halbinsel.

Freigeformte Ware
– 2 WS, Dolium, weißtonig, stark gemagert mit Quarz, Sand, Schamott.

Fundnummer: C10831

Terra Sigillata
581 WS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.
582 WS, Teller/Platte, Drag. 18/31, Engobe: 10R 5/6–5/8, matt, Bruch: 10R 4/6–4/8, fein, kompakt, Magerung: wenig feine weiße Einschlüsse, Südgallien.

Belgische Ware
– WS, rottonig, Terra rubra.

Glattwandige Ware
583 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 7 cm.
584 RS, Ritt. 87, weißtonig. Rdm. 13 cm.
– 3 BS, 16 WS, weißtonig.
585 RS, Ha 45/47 (?), rottonig, Kern graubraun, Rdm. 10 cm.
– 2 WS, helltonig.

Rauwandige Ware
– WS, weißtonig.
– 2 WS, helltonig.
586 RS, Stuart 214, grau, Rdm. min. 16 cm.
– Henkel, 7 WS, grau.

Schwerkeramik
– WS, BS, Reibschale, weißtonig, grobe Reibfläche mit Quarzen, Bdm. ca. 8 cm.

Amphoren
- 2 WS, TG 2, Baetica.
- 5 WS, TG 5, Baetica.
- 4 WS, TG 27, südl. Rhônetal.
- 2 WS, TG 33, aber mit viel Glimmer, südl. Narbonensis.
- WS, Gruppe 9, TG 58–62, südl. iberische Halbinsel.

Fundnummer: C10833

Eisen
- 8 Nägel.
- Schlüssel, unrestauriert.
- Messer, unrestauriert, L. ca. 15 cm.

Glas
- RS, Glasbecher olivgrün / dunkelgrün.
- 2 Brst. verschmolzenes Glas, hellblau.

Terra Sigillata

587 RS, WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. n. b.; anpassend an Kat. 668; Dekor: zweifacher, geriefelter Rand mit anschließendem Perlband; obere Zone: wellenförmiges Rankenmotiv mit Fruchtknoten (Knorr 1919, Taf. 49,18) und einfacher Spiralranke mit zwölfblättriger Rosette in der Mitte (Knorr 1952, 56 M), daneben Ranke mit sechsblättriger Blütendolde (n. b.); glatter Zonentrenner zwischen Perlstäben; untere Zone: Wellenranke mit Fruchtknoten (Knorr 1919, Taf. 75,12) und alternierend zwei Pfeilblättern (Knorr 1919, Taf. 75,23).

588 RS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, nur oberstes Band erhalten.

589 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Dekor: untere geriefelte Leiste des Randes, darunter Perlband; obere Zone: Rankenmotiv, mit herzförmigem Blatt nach links (Knorr 1919, Taf. 75,4), einfache Spiralranke mit 12 (?)-blättriger Rosette in der Mitte, freistehender Kreis (Knorr 1919, Taf. 75,20); glatter Zonenteiler zwischen Perlstäben; Art des Senicio.

590 BS, marmorierte TS aus La Graufesenque, Bdm. n. b.

591 RS, Ritt. 8, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. n.b.

592 RS mit Ratterdekor, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 9 cm.

593 2 RS, WS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.

594 BS, WS mit Stempel, Drag. 33 D ? Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Stempel „[---]OFIC“, n. b.
- BS mit Wandansatz, Schälchen? Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. n. b.
- BS, Schälchen, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. ca. 4 cm.

595 RS, WS, Drag. 35/36, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. n. b.; Barbotineblatt, Perlband.

596 BS mit Stempel, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Stempel „BASSI[--]“, Bassus (NoTS 13a / b; 45–70 n. Chr.).
- BS mit Standring, Teller / Platte? Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 7 cm.
- BS mit Standring, Teller / Platte? Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 6–9 cm.
- BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.
- BS, unbestimmt, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. n. b.

Engobierte Ware
- 3 RS, 3 BS, 55 WS, rottonig, innen braun-schwarzer Überzug, außen z. T. weiß.
- WS, rottonig, oranger Überzug, Nijmegen?

Belgische Ware
- WS mit Schulterumbruch, Topf (?), grau.
- WS, sehr dünnwandig.

Dünnwandige Ware

597 RS, Stuart 204, grau, umlaufende Rille auf Schulter.

Glattwandige Ware

598 4 RS, Stuart 110 (?), weißtonig, Rdm. 8 cm.

599 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 8 cm.

600 3 RS, Ritt. 87, weißtonig, Horizontalrand mit umlaufender Rille an der Lippe, Rdm. ca. 13 cm.
601 2 RS, Ritt. 87, weißtonig, Horizontalrand mit umlaufender Rille an Randlippe, Rdm. ca. 13 cm.
602 2 RS, Ritt. 87 (?), weißtonig, Horizontalrand.
– WS, Sieb, weißtonig.
– 745 WS, weißtonig.
– 17 BS, weißtonig, 17 Gefäße, Bdm. n. b.
– BS, rottonig, kräftig rot gemagert, innen Pech.
– 74 WS, BS, rottonig, innen braun-violetter Überzug?

Rauwandige Ware

– 2 Henkel, rottonig, Außenseite weiß geschlickt (?), rundstabig.
– 3 WS, Henkel (einfach gerillt), rottonig.
– 65 WS, Henkel (einfach gerillt), helltonig.
– Henkel (vierfach gerillt), helltonig, außen braun.
603 3 RS, 4 BS, Stuart 215, grau, stark mit Sand gemagert.
604 RS, Ritt. 89, grau, Rdm. 12 cm.
605 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 13 cm.
606 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 15 cm.
607 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 13 cm.
608 RS, Ritt. 93, grau, Rdm. 13 cm.
609 RS, Stuart 215, grau, Rdm. 28 cm.
610 RS, Stuart 216, grau, Rdm. 24 cm.
– RS, Deckel, 5 BS, 18 WS, 1 Henkel (einfach gerillt), grau.

Schwerkeramik

611 RS, Stuart 149, rosa, sandig, kaum gemagert, Rdm. n. b.
612 RS mit Ausguss, Stuart 149, helltonig braun, sandig, rote Magerung, Rdm. 29 cm.
613 RS, Stuart 149, rottonig, verbrannt, Rdm. 29 cm.

Amphoren

– 17 WS, TG 3/5, Baetica.
614 2 RS, Gauloise 4, TG 27, südl. Rhônetal, Rdm. 19 cm.
– 2 BS, Gauloise 4 ? TG 22, Lyon, Bdm. 10 cm.
615 BS, Gauloise, TG 31, südl. Narbonensis, Bdm. 7–10 cm.
– 5 WS, TG 22, Lyon.
– 4 WS, TG 30, südl. Narbonensis.
– 2 WS, TG 34, nördl. Lyon.
617 Standfuß Haltern 70 similis, TG 27, massiv, südl. Rhônetal.
618 Hals, WS, Henkel, Dressel 7–11, TG 59, südl. iberische Halbinsel, Rdm. 19 cm.
619 16 WS, Gruppe 9, TG 59, südl. iberische Halbinsel.
620 Henkel Dressel 7–11, Gruppe 9 ? TG 62, Lusitania.
621 Standfuss Dressel 7–11, Gruppe 9 ? TG 59, hohl, südl. iberische Halbinsel.
– WS, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.
– 11 WS, Gruppe 9, TG 61, südl. iberische Halbinsel.
– 10 WS, Gruppe 9, TG 61.1, südl. iberische Halbinsel.
– WS, TG 62, Lusitania.

Freigeformte Ware

622 RS, Ha. 91, grau, Rdm. 18 cm.
623 RS, Ha. 91, schwarz, Rdm. 19 cm.

Fundnummer: C10834

Eisen

– 16 Eisenfrgt., unrestauriert.

Glas

– WS, Rippenschale, helltürkis.
– WS, Rippenschale hellblau.
– WS / Schulter, Vierkantflasche hellblau.
– WS, hellblau.
– Brst. verschmolzen (Fenster?), hellgrün.
– 2 WS mit Dellen (?), hellblau.

Terra Sigillata

624 RS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/8, schwach glänzend, Bruch: 10R 5/8, Magerung: nur sehr wenige weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien (?), Rdm. ca. 28 cm; Dekor: obere Zone: Perlband, darunter Girlande mit einfacher Spiralranke mit achtblättriger (?) Rosette in der Mitte (Knorr 1952, Taf. 34A; Mees 1995, Taf. 198,1; 208,1); Art des Licinius bzw. Vitalis.
625 WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/8–4/6, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6–5/6, Magerung: sehr viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien; Dekor: doppelter, geriefelter Rand; obere Zone: Perlstab, zweiteiliges Rankenmotiv, oberhalb links zweifache Schnecke mit zehnblättriger Rosette (n. b.), rechts Ranke mit Pfeilblatt (?), unter dem Wellenbogen einfacher Kreis und Vogel nach links (Knorr 1919, Taf. 65,6); glatter Zonentrenner mit Perlstab oberhalb; Art des Primus.
626 RS, Drag. 24/25 ? Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Ratterdekor, Rdm. ca. 9 cm.
627 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, fleckig, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 12 cm.
628 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. n. b.
629 RS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, brüchig, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 13 cm.
630 WS, Drag. 27, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, blättrig, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.
631 BS, Schälchen, Engobe: 2.5YR 5/6, eher matt, fleckig, Bruch: 2.5YR 7/6, Magerung: viel Kalk, wenig Quarze? Südgallien, Bdm. ca. 4 cm.
632 RS, Ritt. 12, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 25 cm.

633 RS, WS, mit Barbotinedekor, Drag. 35/36, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. n. b.
634 2 WS, Drag. 35/36 ? Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.
635 WS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.
636 RS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 17 cm.
637 WS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.
– WS, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.
– WS, unbestimmt, Engobe: 10R 4/8–4/6, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6–5/6, Magerung: sehr viel weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien.
– WS, unbestimmt, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.

Engobierte Ware
– WS, Becher / Schälchen, weißtonig, oranger Überzug, Kerbregen.
– WS, weißtonig, braun-schwarzer Überzug.
– 2 BS, weißtonig, oranger Überzug.

Belgische Ware
– WS, (Hals), grau, geglättet.
– WS, braun, schwarzer Überzug, Riefen.
– WS, grau.

Glattwandige Ware
638 RS, Ritt. 66 (?), weißtonig, Rdm. 14 cm.
639 RS, Stuart 102, weißtonig, Rdm. 6 cm.
– 70 WS, 3 BS, Henkel, weißtonig.
– 5 WS, BS, helltonig.
640 RS, Ritt. 50/51, rottonig, Rdm. ca. 6 cm.
641 RS, Ritt. 50/51, rottonig, Rdm. 7 cm.
– 26 WS, 2 BS, rottonig.

Rauwandige Ware
642 2 RS, 7 WS, Ritt. 93, rottonig, Rdm. n. b.
643 RS, Henkel (einfach gerillt), WS, Stuart 214, grau.
644 RS, Stuart 214, grau, Rdm. n. b.
645 RS, Ritt. 87, rottonig, Rdm. 14 cm.
646 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 13 cm.
647 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 11 cm.
648 4 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 16 cm.
649 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 10 cm.
650 RS, unbestimmt, grau, vertikaler Rand, Rdm. 15 cm.
651 RS, Stuart 216, grau Rdm. 27 cm.
– RS, unbestimmt, grau, Rdm. n. b.
– 2 BS, 29 WS, grau.

Schwerkeramik
652 RS mit Ausguss, Stuart 149, weißtonig, stark mit Quarz gemagert, Rdm. n. b.
653 RS, Stuart 149, helltonig, Rdm. 24 cm.
654 RS, Stuart 149, gelb-grünlich, Rdm. 22–28 cm.
655 RS, Stuart 149 ? Fragment von Kragenrand, rosa, Rdm. 28 cm.

Amphoren
– 8 WS, TG 3/5, Baetica.
656 RS, Dressel 9/10 similis? TG 22, Lyon, Rdm. 18 cm.
657 Henkel, Gruppe 9, TG 61.2, südl. iberische Halbinsel.
– 7 WS, Gruppe 9, TG 59, südl. iberische Halbinsel.
– 7 WS, Gruppe 9, TG 60/61, südl. iberische Halbinsel.

Freigeformte Ware
658 RS, WS, braun, verbrannt, Rdm. 16 cm.
– BS, grau, innen versintert, Bdm. n. b.
– WS, braun, innen schwarz (verbrannt?).

Fundnummer: C10835

Eisen
– 7 Nägel.

Terra Sigillata
659 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 13 cm.
660 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/8, matt, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: porös, sehr sehr wenige weiße Einschlüsse, Rdm. 11 cm.
661 RS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 6 cm.
662 WS, Drag. 24/25 ? Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.
– WS, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.

Belgische Ware
– WS mit Riefen, schwarz.

Dünnwandige Ware
663 RS, WS, Höpken R35, grau, Steilrand mit Rille, Rdm. 9 cm.

Glattwandige Ware
664 RS mit Hals, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. ca. 6 cm.
– 18 WS, 3 BS, weißtonig.
665 RS, Ritt. 87, helltonig, Horizontalrand, Rdm. 14 cm.
– 9 WS, helltonig.
– 2 RS, Henkel, helltonig.
– BS, 8 WS, rottonig.

Rauwandige Ware
– Deckel, weißtonig, Rdm. 11–14 cm.
– 5 WS, helltonig.
– 5 BS, 7 WS, grau.

Schwerkeramik
666 RS, Stuart 149, außen gelblich, Bruch: braun, Rdm. 25 cm.

Amphoren
– 9 WS, eine mit Henkelansatz, Dressel 20, TG 5, Baetica.
– WS mit Henkelansatz, Dressel 2–4 ? TG 23, mittleres Rhônetal.
– WS mit Henkelansatz, 3 WS, TG 23, mittleres Rhônetal.
– BS, Gauloise 1–5, TG 31, südl. Narbonensis, Bdm. ca. 12 cm.
– 10 WS, TG 27, südl. Rhônetal.
– 3 WS, TG 19, Tarraconensis.
667 RS mit Henkelansatz, Haltern 70 similis, TG 23, mittleres Rhônetal, Rdm. n. b.
– WS, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.

Fundnummer: C10836

Terra Sigillata
668 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; anpassend an Kat. 587; Dekor: untere Zone: Rankenmotiv mit Pfeilblättern (Knorr 1952, Taf. 63G).
669 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/8, matt, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: porös, sehr wenige weiße Einschlüsse, Rdm. 10 cm.
670 WS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.
671 Profil, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/8, matt, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: porös, sehr wenige weiße Einschlüsse, Rdm. 12 cm.
672 RS, Drag. 27 ? Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 6–8 cm.
673 WS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.
– WS, Schale? Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.
– WS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.

Belgische Ware
674 WS, Deru P54.2, dünnwandig.
675 RS, Deru P59, braun, Rdm. n. b.
676 RS, Deru A1.4/5, schwarz, Kern grau, Rdm. min. 16 cm.
– 5 WS, grau.

Dünnwandige Ware
678 RS, Höpken R35, grau, Vertikalrand mit Rille (anpassend an Kat. 663 ?), Rdm. 9 cm.
679 RS, Stuart 1 (?), grau, Rdm. 12 cm.
680 RS, Stuart 2 (?), grau, Rdm. 12 cm.

Glattwandige Ware
681 2 RS, Ritt. 87, weißtonig, Horizontalrand mit umlaufender Rille, Rdm. 13 cm.
682 RS, Stuart 109, weißtonig, Rdm. 15 cm.
– 2 Henkel (einfach und vierfach gerillt), weißtonig.
– 68 WS, 3 BS, weißtonig.
– 8 WS, Henkel rundstabig, rottonig.
– WS, rottonig, innen braun-violetter Überzug; zugehörig zu Kat. 691.

Rauwandige Ware
683 2 RS, Deckel, helltonig, Rdm. 12 cm.
684 WS, Saugfläschchen (?), helltonig.
685 RS, Ritt. 87, grau, Horizontalrand, Rdm. 13 cm.
– 6 WS, weißtonig.
– 9 WS, rottonig.
686 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 15 cm.
– 11 WS, BS, grau.

Amphoren
687 Henkel Dressel 20, TG 3/5, Baetica.
688 Henkel Dressel 20, TG 18, Tarraconensis.
689 BS, Dressel 20 ? TG 18, Tarraconensis.
– 34 WS, TG 5, Baetica.
– 14 WS, Gruppe 4 ? TG 23, mittleres Rhônetal.
690 2 RS, Gauloise 1 (?), außen und innen beige, Kern rosa, Magerung: Quarz, rote Einschlüsse, Südgallien, Rdm. ca. 15 cm.
– WS, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.
– WS, TG 31, südl. Narbonensis.
– 7 WS, TG 18, Tarraconensis.
– 3 WS, Gruppe 9, TG 60, südl. iberische Halbinsel.
691 RS, rottonig, innen braun-violetter Überzug, Magerung: viele rote Einschlüsse, Quarz.

Fundnummer: C10843

Terra Sigillata
692 RS, Consp. 12.3 ? Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.
693 WS, Drag. 37, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Dekor: Eierstab (Knorr 1919, Taf. 28,9 oder 16,13 oder Mees 1995, Taf. 85,7); M. Crestio, Calus oder Germanus II.

Glattwandige Ware
– 2 WS, weißtonig.
Rauwandige Ware
694 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 15 cm.
– 6 WS, 2 BS, grau.
Amphoren
– 5 WS, TG 3/5, Baetica.

Fundnummer: C10844
Belgische Ware
– WS, grau, viel Glimmer, schmale Kanneluren.
Glattwandige Ware
– 4 WS, weißtonig.
Rauwandige Ware
– 2 WS, helltonig.
– WS, rottonig.

Fundnummer: C10845
Terra Sigillata
695 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Dekor: n. b.
Belgische Ware
– WS, grau-braun.
Glattwandige Ware
– 6 WS, weißtonig.
Rauwandige Ware
– WS, weißtonig.
– 2 WS, grau.
Amphoren
– WS, verbrannt.

Fundnummer: C10846
Glas
– WS, Rippenschale, blaugrün.
– WS, blassblau, fast weiß.
Terra Sigillata
697 BS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 6,5 cm.
Belgische Ware
– WS, graubraun, mit Riefen (wie C10836).
Glattwandige Ware
698 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 6,4 cm.
– 2 WS, weißtonig.
– WS, rottonig.
– WS, rottonig, innen braun-violetter Überzug (wie Kat. 691).
Rauwandige Ware
699 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 13 cm.
700 RS, Deckel, grau, Rdm. 14 cm.
– 2 WS, grau.
Amphoren
– 2 WS, TG 5, Baetica.
– WS, Gruppe 9, TG 59, südl. iberische Halbinsel.

Fundnummer: C10847
Glas
– WS (?), verschmolzen, mehrfarbig und mehrschichtig, außen grasgrün, innen rot-lila.
Rauwandige Ware
– BS, WS, grau.
Schwerkeramik
701 RS, Stuart 149, beige, Quarz- und Sandmagerung, Körnung: weiße Quarze, Rdm. 29 cm.
Amphoren
– WS, TG 30, südl. Narbonensis.
– WS, Gruppe 9, TG 60/61, südl. iberische Halbinsel.

Fundnummer: C10848
Glas
– BS, Schale / Schälchen, mehrfarbig, grün und rötlich-lila.
Terra Sigillata
– WS, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.
Glattwandige Ware
– 4 WS, weißtonig.
Rauwandige Ware
– 3 WS, helltonig.
– 2 WS, rottonig.
702 RS, Deckel, grau, Rdm. n. b.
Schwerkeramik
703 RS, Oberaden 72, weißtonig, schwarze und braune Magerung, Rdm. ca. 29 cm.

Fundnummer: C10849
Kupferlegierung
704 Fuß und Bügelteil einer Aucissafibel mit vollplastischem Fußknopf (Riha 5.2.1), L. max. 3,8 cm.
Terra Sigillata
705 Profil Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Stempel „VITAL“ (Vitalis, Polak 2000, V87; 70–100 n. Chr.).
706 WS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.
– BS, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 3–5 cm.

– BS, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.
– BS, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.
– Standringfrgt., Teller / Platte? Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. n. b.
– BS, unbestimmt, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.

Glattwandige Ware
707 RS, weißtonig, Horizontalrand mit Querrille, Rdm. 9 cm.
– 9 WS, weißtonig.
– 2 WS, BS, helltonig.

Rauwandige Ware
– 19 WS, rottonig.
– 2 BS, 2 WS, grau.

Amphoren
– 4 WS, WS mit Henkelansatz, Dressel 20, TG 5, Baetica.
708 RS, WS, Gauloise 4, TG 30–33, südl. Narbonensis, Rdm. 16 cm.
– 2 WS, TG 18, Tarraconensis.

Freigeformte Ware
– WS, grau-schwarz.

Fundnummer: C10852

Eisen
– Nagel, L. 5,5 cm.

Belgische Ware
– WS mit Kannelur, schwarz.

Glattwandige Ware
– 2 WS, weißtonig.

Rauwandige Ware
– 2 WS, grau.

Amphoren
– WS, TG 18, Tarraconensis.
– WS, Gruppe 9, TG 58, südl. iberische Halbinsel.

Freigeformte Ware
– WS, weißtonig.

Fundnummer: C10853

Terra Sigillata
709 RS, Drag. 27, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 7,8 cm.

Belgische Ware
710 RS, unbestimmt, grau, Kern Schichtbrand rot-beige, Rdm. 14 cm.

Dünnwandige Ware
– WS, Becher, grau.

Glattwandige Ware
– 31 WS, BS, Henkel (einfach gerillt), weißtonig.

Rauwandige Ware
– 7 WS, weißtonig.
– 6 WS, rottonig.

Amphoren
711 RS, Dressel 20, TG 5, Baetica, Rdm. 15 cm.
– 44 WS, TG 3/5, Baetica.
– 7 WS, TG 5, Baetica.
712 2 RS, Gauloise 2/3 ? TG 23, Wegert 5.2, mittleres Rhônetal, Rdm. 11,8 cm.
713 RS, Dressel 2–4, TG 32, südl. Narbonensis, Rdm. 23 cm.
– 12 WS, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.
– WS, TG 27 (?), südl. Rhônetal.
– WS, Wegert 4.11, Marseille.

Fundnummer: C10854

Glattwandige Ware
– 2 WS, Henkel (2-fach gerillt), weißtonig.

Fundnummer: C10855

Nicht artifizielle organische Reste
– Knochen.

Terra Sigillata
714 RS, Schälchen? Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. n. b.
– Standringfrgt., Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien, Bdm. n. b.

Belgische Ware
– WS, grau, schwarzer Überzug, sehr dünn.

Glattwandige Ware
– 33 WS, weißtonig.

Rauwandige Ware
715 RS (?), rottonig, Rdm. 16 cm.
– 2 WS, rottonig.
– Henkel (rundstabig), rottonig.
716 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. ca. 12 cm.
– RS, Deckel, grau.
– 2 WS, grau.

Amphoren
717 RS, Dressel 20, TG 3, Profilgruppe B, Baetica, Rdm. 17 cm.
718 RS, Dressel 20, TG 3, Profilgruppe B, Baetica, Rdm. 20 cm.
– 12 WS, TG 5, Baetica.
– 2 WS, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.
– 5 WS, TG 30/31, südl. Narbonensis.
719 BS, Haltern 70 similis? TG 22/23 ? Lyon und mittleres Rhônetal, Bdm. 18 cm.
720 RS, Haltern 70 similis, TG 22, Lyon, Rdm. n. b.

Freigeformte Ware
– 10 WS, Dolium, helltonig.

Fundnummer: C10856

Terra Sigillata

– BS, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.
– 2 BS mit Ratterdekor (?), Platte? Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.

Dünnwandige Ware

– WS, Becher, grau, horizontale Rille auf Schulter.

Glattwandige Ware

– 7 WS, weißtonig.

Rauwandige Ware

– WS, grau.

Amphoren

– WS, TG 30/31, südl. Narbonensis.

Fundnummer: C10857

Terra Sigillata

– BS / WS (?), marmorierte TS.
– WS, unbestimmt, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.

Belgische Ware

– WS mit Barbotinepunktreihen, grau, schwarzer Überzug.
– 3 WS, grau.

Dünnwandige Ware

– WS, Becher, grau.

Glattwandige Ware

– 14 WS, 3 BS, weißtonig.
721 RS, Ritt. 50/51, helltonig, Rdm. 8 cm.
– 2 WS, helltonig.

Rauwandige Ware

– 3 WS, helltonig.
722 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 12–15 cm.
– RS, Ritt. 87, grau, Rdm. n. b.
– RS, Deckel, grau, Rdm. n. b.
– RS, Deckel, grau, Rdm. n. b.
– 2 BS, 8 WS, grau.

Schwerkeramik

723 2 RS, Stuart 149 (?), weißtonig, Rdm. 27 cm.

Amphoren

– 5 WS, TG 5, Baetica.
– 2 WS, TG 29, südl. Rhônetal.
– WS, TG 31, südl. Narbonensis.
– WS, TG 20 ? Tarraconensis.
724 BS, Dressel 2–4, TG 53 ? Baetica.
– 2 WS, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.
– WS, Gruppe 9, TG 59/60, südl. iberische Halbinsel.

Fundnummer: C10858

Terra Sigillata

– WS, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.

Glattwandige Ware

725 Einhenkelkrug, weißtonig, Rdm. 5,2 cm, Bdm. 6,7 cm, H. 19,5 cm.
– Henkel (dreifach gerillt), weißtonig.
– 7 WS, BS, helltonig.
– WS, rottonig.

Rauwandige Ware

– WS, grau.

Amphoren

– WS, TG 18, Tarraconensis.

Fundnummer: C10859

Kupferlegierung

726 Massiver Haken mit rechteckigem Querschnitt, rundem Dorn und flach ausgehämmertem sich verbreiterndem Ende, L. max. 5,0 cm, B. max. 1,6 cm.

Glas

– 6 WS, Becher, blassblau.
– WS, weiß.
– WS mit drei horizontalen Schliffrillen, blassblau.
– WS, hellblau.
– WS, große Rippenschale, hellblau.
– Henkelfrgt., Bandhenkel, hellblau.
– Henkelfrgt., dünner Bandhenkel, hellblau.

Objekt aus Ton

– Brst. Gußtiegel?
727 Talglampe, engobierte Ware, braun-schwarzer Überzug, weißtonig.

Terra Sigillata

728 WS, Kelch, Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 5YR 7/6–6/6, leicht porös, kaum Einschlüsse erkennbar, Lyon.
729 RS, Consp. 22, Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 5YR 7/4–7/6, sehr kompakt, keine erkennbaren Einschlüsse, Pisa? Rdm. n. b.
730 BS, Drag. 11, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. n. b.
731 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Rankenreste.
732 RS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. ca. 30 cm.
733 RS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 28–32 cm.
734 2 anpassende WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien; Dekor: glat-

ter Zonenteiler zwischen Perlstäben; untere Zone: Dreiblattfries (Knorr 1952, Taf. 58Y; Dannell u. a. 2003, Senicio Taf. E 1,1301), Perlstab, Rankenmotiv aus V-förmigen Doppelblättern, oberhalb zwei Siebenblätter (Knorr 1919, Taf. 30,19; 71 Mainz; Knorr 1952, Taf. 68A; 72A; Dannell u. a. 2003, Senicio Taf. G 6,2873) dazwischen Beutelknospe (Mary 1967, Taf. 11,4, Dannell u. a. 2003, Senicio Taf. E 1,1301) links und rechts kleiner Kreis; Art des Senicio.

735 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Dekor: untere geriefelte Leiste des Randes, darunter Perlband; obere Zone: Rankenmotiv, mit herzförmigem Blatt nach links (Knorr 1919, Taf. 75,4), einfache Spiralranke mit 12 (?)-blättriger Rosette in der Mitte, freistehender Kreis (Knorr 1919, Taf. 75,20); Art des Senicio?

736 WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien; Dekor: untere Zone: Rankenmuster (ähnlich Knorr 1919, Taf. 47F).

737 WS, Drag. 29 ? Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Dekor: vermutlich untere Dekorzone: verschlungene Ranken mit gefiederten Pfeilblättern (Knorr 1919, Taf. 72,2; 97A; Dannell u. a. 2003, Secundus ii Taf. G 1,0939a), an Enden darüber Vogel (Oswald 1964, Taf. 85,2265-66), darunter Girlande aus Astragalknoten mit Knotenblättchen, darunter dreifacher Kreis (ähnlich Knorr 1919, Taf. 75,20); Art des Secundus.

738 2 anpassende WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien; Dekor: obere Zone: Rankenmotiv? Zonentrenner: Geriefelte Leiste zwischen Perlstäben; untere Zone: Stabwerk (Knorr 1919, Taf. 10B; 13A; 19A; 78B; siehe auch Knorr 1952, Taf. 80B; 76E; 62B; 58X).

739 RS, Drag. 37 ? Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien, Rdm. 27 cm; Reste des Eierstabes erkennbar.

740 RS, Ha. 11, überfeuert, Rdm. n. b.

741 RS, Ritt. 8, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 9 cm.

742 BS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. n. b.; Stempel „MODESTI“, Modestus i (NoTS 6b; 45–60 n. Chr.).

743 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 12 cm.

744 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 9 cm.

745 WS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.

746 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien, Rdm. 13 cm.

747 BS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. n. b.; Stempel n. b.

748 BS, WS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 4 cm; Stempel n. b.

749 BS, Drag. 27, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. 5 cm; Stempel n. b.

750 BS, Drag. 27, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. 6 cm.

751 2 RS, WS, Drag. 33, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien, H. (ohne Standring) 3,5 cm, Rdm. 12 cm.

752 RS, Drag. 33, Engobe: 10R 4/8–4/6, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6–5/6, Magerung: sehr viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, H. (ohne Standring) 6 cm, Rdm. 13,5 cm.

753 BS, Schälchen, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Bdm. 3–5 cm.

754 BS, Schälchen mit gerilltem Standring, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 4 cm.

– WS, Schälchen, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.

– WS, Schälchen, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.

– WS, Schälchen, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.

755 RS, Curle 12, Engobe: 10R 4/8, schwach glänzend, Bruch: 10R 5/8, Magerung: nur sehr wenige weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien? Rdm. 19 cm.

756 RS, Drag. 18, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 16–17 cm.

757 RS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 19 cm.

758 RS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 18 cm.

759 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 18 cm.

760 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 16 cm.

761 BS mit Stempel, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, rotbraun, dunkler als Bruch, matt-schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: kaum vorhanden, sehr wenig Glimmer, Kalk und schwarze Einschlüsse, Südgallien; Stempel n. b.

– BS mit Stempelrest, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Stempel n. b.

– BS, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. 8 cm.

– BS, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. 6–9 cm.

– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 5–9 cm.

– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. n. b.

762 BS ? Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 5YR 7/4–7/6, sehr kompakt, keine erkennbaren Einschlüsse, Pisa? Bdm. 5 cm.

763 RS, unbestimmt, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. n. b.

764 RS ? Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. n. b.

765 RS, n. b., Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. n. b.

766 RS ? Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. n. b.

767 RS, n. b. (Schälchen?), Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.

– WS, unbestimmt, überfeuert.

– 3 WS, unbestimmt, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.

– 4 WS, unbestimmt, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.

768 RS, Drag. 18/31, mittel- / ostgall.

– WS, unbestimmt, mittel- / ostgall.

Engobierte Ware

769 RS, Becher, cremefarben, schwarzer, glänzender Überzug, leicht ausgestellter Schrägrand, Rdm. 14 cm.

770 RS, WS, Stuart 2, weißtonig, brauner Überzug, Rdm. 6–8 cm.

771 2 RS, WS, Stuart 2, helltonig, oranger Überzug, Rdm. 6 cm.

– BS, 5 WS, Becher, helltonig, oranger Überzug, umlaufend min. 1 Reihe Barbotine-Warzen, Bdm. 3–4 cm.

– 2 WS mit Grießbewurf, Faltenbecher weißtonig, schwarzer Überzug.

– 8 WS mit Griesbewurf, weißtonig, schwarzer Überzug.

– 2 WS, Becher, weißtonig, braun-roter Überzug, Barbotine-Blätter.

– RS, Stuart 1 (?), weißtonig, braun-oranger Überzug, Rdm. n. b.

772 RS, Oberaden 21a, pompejanisch-rote Platte.

773 BS, pompejanisch-rote Platte, Kern schwarz, stark gemagert, Überzug innen dunkelrot, Bdm. 28 cm.

– WS, cremefarben, Reste Glimmerüberzug auf Innen- und Außenseite.

– 5 WS, Henkel (rundstabig), rottonig, weißer Überzug.

Belgische Ware
774 RS, Becher, grau, schwarzer Überzug (?), mit Kanneluren, Rdm. 14 cm.
775 RS, Topf / Becher (?), grau, Rdm. n. b.
776 2 RS, Topf, schwarz, Rdm. 14 cm.
777 WS, BS, Becher, grau, schwarzer Überzug, Kanneluren, Bdm. 4 cm.
– BS, Topf, schwarz, grauweißer Kern, Bdm. n. b.
778 3 RS, Teller, grau, außen schwarz, Rdm. n. b.
779 RS (?), schwarz, weißgrauer Kern, Rdm. n. b.
– 3 WS, schwarz.
Dünnwandige Ware
– 3 WS, rottonig.
– BS, Becher / Schälchen, grau / schwarz.
– 2 WS, grau.
Glattwandige Ware
780 2 RS, Kanne (?), weißtonig, Rdm. n. b.
781 RS, Stuart 113, weißtonig, Rdm. 7 cm.
782 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, außen rot bemalt (?), Rdm. 6 cm.
783 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. ca. 5 cm.
784 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 6 cm.
785 RS, Ritt. 87, weißtonig, Rdm. 14 cm.
786 RS, Stuart 131, weißtonig, Rdm. 7,5 cm.
787 BS mit Lochungen, Sieb (?), weißtonig.
– 21 BS, 242 WS, 2 Henkel (2-fach gerippt), Henkel, weißtonig.
788 RS, Ritt. 50/51, helltonig, Rdm. 9 cm.
789 RS, Stuart 131, helltonig, Rdm. 7,1 cm.
790 RS, Stuart 131, helltonig, Rdm. 7,6 cm.
791 RS (?), helltonig, Schrägrand, hoher Hals, scharfer Knick / Kehle zur Schulter, Rdm. n. b.
– 31 WS, helltonig.
792 RS, Ritt. 50/51, rottonig, Rdm. n. b.
– 4 BS, 28 WS, rottonig.
Rauwandige Ware
793 RS, Stuart 218, weißtonig, außen verbrannt, Rdm. n. b.
794 RS, Ritt. 87, helltonig, Rdm. 13–15 cm.
795 RS, Stuart 201B, helltonig, feine rote Magerung, Eifel? Rdm. 13 cm.
796 3 RS, Ritt. 87, grau, Schrägrand, Rdm. 14 cm.
797 RS, Stuart 201B, helltonig, Eifel? Rdm. 15–17 cm.
798 RS, Stuart 201B, helltonig, Eifel, Rdm. n. b.
799 RS, Stuart 218, helltonig, Eifel? Rdm. n. b.
800 RS, Stuart 218, helltonig, Eifel? Rdm. n. b.
801 RS, Nb. 112, Eifel, Rdm. 24 cm.
– 11 WS, 3 RS, Deckel, helltonig.
– 2 BS, 25 WS, 4 RS, Deckel, rottonig.
802 RS, Ritt. 87 (?), grau, horizontaler Rand, sehr hoher Hals, Rdm. 16 cm.
803 RS, Ritt. 87, helltonig, Rdm. 15 cm.
804 RS, Ritt. 87, grau, runder Horizontalrand, Rdm. 12–15 cm.
805 RS, Ritt. 87, grau, runder Horizontalrand, 3 Rillen am Umbruch, Rdm. 14 cm.
806 RS, Ritt. 87, grau, Horizontalrand, Rdm. 15 cm.
807 RS, Ritt. 87, grau, Horizontalrand, Rdm. 12,8 cm.
808 RS, Ritt. 87, grau, Schrägrand, Rdm. 14 cm.
809 RS, Stuart 202, grau, Rdm. n. b.
810 RS, Ritt. 91, schwarz, Kern grau, Rdm. 26 cm.
811 RS, Stuart 216, grau, schwarz überzogen? Rdm. 27 cm.
812 RS, Stuart 218, schwarz, Kern grau, Eifel? Rdm. n. b.
813 RS (?), helltonig, Horizontalrand mit leicht hochgewölbter Lippe, Rdm. n. b.
– BS, 56 WS, 2 RS, Deckel, Deckelknauf, grau.
Schwerkeramik
814 RS mit Graffito *ante cocturam,* Stuart 149 (?), rottonig; Graffito „QVARTIO“.
Amphoren
815 Henkel, Dressel 20, TG 3/5, Baetica.
– 48 WS, 3 Henkel, TG 5, Baetica.
– 3 WS, TG 4, Baetica.
816 RS, Gauloise 4, TG 29, südl. Rhônetal, Rdm. 17 cm.
817 Schulter? Dressel 2–4/5, TG 40, östl. Mittelmeer.
– 6 WS, TG 18, Tarraconensis.
– WS, TG 19, Wegert 2.5 ? Tarraconensis.
– Henkel, TG 31 (?), südl. Narbonensis.
– 70 WS, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.
– 7 WS, Henkel, TG 27, südl. Rhônetal.
– 26 WS, TG 30/31, südl. Narbonensis.
818 2 RS, Haltern 70, Wegert 3.5, Baetica, Rdm. 17 cm.
819 RS, Haltern 70 similis, wie TG 31, südl. Narbonensis, Rdm. 19 cm.
820 RS, Dressel 7–11 ? TG 59/60, südl. iberische Halbinsel, Rdm. 20 cm.
821 RS, Dressel 9 similis, TG 23, mittleres Rhônetal, Rdm. 17 cm.
822 Henkel, Gruppe 9, TG 60/61, südl. iberische Halbinsel.
– 3 WS, Gruppe 9, TG 58, südl. iberische Halbinsel.
– 6 WS, Gruppe 9, TG 59/60, südl. iberische Halbinsel.
– 3 WS, Gruppe 9, TG 60, südl. iberische Halbinsel.
– WS, Gruppe 9, TG 61.1 (?), südl. iberische Halbinsel.
– 2 WS, TG 62, Lusitania.
– Henkel, Zweihenkelkrug, lokal.
823 RS (?), rosarot, viel Magerung, innen violett außen beige-grau, Rdm. n. b.
– 18 WS, unbestimmt, hispanisch (?), verbrannt.
Schwerkeramik
– 28 WS, Dolium, helltonig.
– 3 WS, Dolium, rottonig.
Freigeformte Ware
– WS mit Griffleiste, grau.
– 20 WS, grau-schwarz.

Fundnummer: C10860
Glas
824 3 RS, 3 WS, Rippenschale, blassblau.
– WS, unbestimmt, weiß.

Terra Sigillata

825 BS, Drag. 27, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. 3 cm.

826 BS mit Stempel, Schale, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Stempel „[--]COTT“, SCOTTIVS (Polak 2000, S41, 40–60 n. Chr.). C10860a2.

Glattwandige Ware

827 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 7,2 cm.

– 17 WS, Henkel (1× 1-fach, 1× 2-fach gerillt), weißtonig.

– 4 WS, rottonig.

Rauwandige Ware

828 RS, Ritt. 87, grau-schwarz, Rdm. 15,2 cm.

829 RS, Ritt. 87, grau-schwarz, Rillen auf Schulter, Rdm. 13,8 cm.

– 2 BS, 7 WS, grau.

Amphoren

– 12 WS, TG 5, Baetica.

830 7 WS, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.

831 RS, WS, Haltern 70 ? TG 3–5, Rdm. 19 cm.

– 4 WS, Gruppe 9, TG 59, südl. iberische Halbinsel.

– 3 WS, Gruppe 9, TG 60/61, südl. iberische Halbinsel.

Schwerkeramik

– 3 WS, Dolium, helltonig.

Fundnummer: C10861

Bein

832 Beinnadel, L. 8,9 cm.

Terra Sigillata

833 WS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.

834 BS mit Stempel, Drag. 27, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. 3 cm; Stempel „OEI“ oder „EIOV“, n. b.

835 RS, Schale? Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 5–6 cm.

836 RS, Drag. 18, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 17 cm.

837 RS / WS ? Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlichbraun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien, Rdm. n. b.

Glattwandige Ware

– 3 WS, weißtonig.

Rauwandige Ware

838 RS, Deckel, helltonig, Rdm. ca. 12 cm.

– WS, rottonig.

– 2 WS, grau.

Amphoren

– WS, TG 5, Baetica.

– 2 WS, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.

Fundnummer: C10862

Glas

839 RS, Schälchen / Becher (?), weiß.

– WS, Rippenschale, grünblau.

– 4 WS, BS, AR 127 (?) / Isings 6 Var., hellgrün.

– WS / Hals, Fläschchen, weiß.

Terra Sigillata

840 2 WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien; Dekor: unterer Randabschluss Perlstab; obere Zone: gefülltes Rankendekor; oberhalb: einfache Doppelspirale (n. b.); Doppelspirale mit 16-blättriger Blüte (n. b.); Ranke mit sechsblättrigem Blatt (n. b.), Ranke mit acht (?)fach gekerbter Knospe (n. b.); glatter Zonentrenner zwischen Perlstäben; mittlere Zone: Pfeilblätter (n. b.), Perlstab; untere Zone: alternierend 14-blättrige Blüte und Doppelwedel.

841 Profil, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 12 cm, H. 5,8 cm, Bdm. 6 cm.

842 2 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 8 cm.

843 RS, Drag. 27, Engobe: 10R 4/8, schwach glänzend, Bruch: 10R 5/8, Magerung: nur sehr wenige weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien? Rdm. 7–9 cm.

844 RS, Ritt. 12, Engobe: 2.5YR 4/6, matt, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: Quarz, kleine rote Einschlüsse, leicht flockig, fein, Südgallien, Rdm. 26 cm.

845 2 RS, Drag. 18/31, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 17 cm.

846 2 RS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Rdm. 18 cm.

Belgische Ware

847 RS, Deru P41–53, schwarz, Rdm. 7 cm.

848 RS, Deru P59, schwarz, Rdm. 9–11 cm.

Glattwandige Ware

– Boden, Krug (?), weißtonig, Bdm. 7,3 cm.

Rauwandige Ware
849 2 BS mit Standring, Krugamphore (?), helltonig, Bdm. 12 cm.
850 2 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 11–14 cm.
– 7 WS, grau.
Schwerkeramik
– 8 WS, Dolium, helltonig.
Amphoren
851 BS, Dressel 20, TG 2/3, Bodenform 3, Baetica.
– 17 WS, Dressel 20, TG 2–4, Baetica.
– WS, Wegert 4.10, Marseille.
– WS, TG 31, südl. Narbonensis.
– WS, TG 45, östl. Mittelmeer.
– 2 WS, TG 52, südl. iberische Halbinsel.
– 2 WS, Gruppe 9, TG 61.2, südl. iberische Halbinsel.
Freigeformte Ware
852 RS, handaufgebaut, nachgedrehter Rand, schwarz, viel plattiger Goldglimmer, einheimische Keramik, Rdm. 18 cm.
– WS mit Vertikalriefen, Ha. 91, rottonig.

Fundnummer: C10864
Terra Sigillata
– WS, Schälchen? Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.
853 RS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. n. b.
854 RS, unbestimmt, Engobe: 2.5YR 5/6, eher matt, fleckig, Bruch: 2.5YR 7/6, Magerung: viel Kalk, wenige Quarze? Südgallien, Rdm. 19 cm.
– WS, unbestimmt, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.
Engobierte Ware
855 BS mit Griesbewurf Ritt. 22, gelb-grünlich, Lyon, Bdm. 3 cm.
Glattwandige Ware
– 17 WS, weißtonig.
Rauwandige Ware
856 RS, Deckel, grau, Rdm. n. b.
857 RS, Deckel, rosa, Rdm. n. b.
– WS, braungrau.
Schwerkeramik
858 RS, Stuart 149, gelb-weißlich, Rdm. 24 cm.
Amphoren
– 15 WS, Dressel 20, TG 5, Baetica.
– 3 WS, TG 23, mittleres Rhônetal.
– WS, Gruppe 9, TG 60/61, südl. iberische Halbinsel.

Fundnummer: C10865
Bem.: Glasscherben anpassend an C10862.
Eisen
– 8 Nägel.
Nicht artifizielle organische Reste
– Knochen.
Glas
– 7 WS, hellgrün (zu 10862).
859 RS, 8 WS, weiß (zu 10862).
860 3 RS, BS, 6 WS, Becher / Schälchen grün-bräunlich.
861 Hals mit Rand, Bandhenkel, Boden, AR 162, hellblau.
– 2 WS, weiß.
– WS, hellblau.
Objekte aus Ton
862 Talglämpchen, grautonig.
Terra Sigillata
863 RS, Drag. 27, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 4–5 cm.
Belgische Ware
864 WS, Topf / Becher (?), grau, grau-schwarze Oberfläche; anpassend an Kat. 879.
– 2 WS, grau, schwarzer Überzug, 2 Rillen umlaufend.
– WS, Flasche / Becher (?), braun, schwarzer Überzug.
– WS, grau, grauer Überzug, doppelte Barbotinepunktreihe.
– BS, Teller / Platte, grau, schwarzer Überzug.
Glattwandige Ware
865 RS mit Henkel, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 4,5 cm.
866 RS, Ritt. 87, weißtonig, Horizontalrand mit umlaufender Rille an Lippe, Rdm. 11–14 cm.
– 17 WS, Henkel (2-fach gerillt), weißtonig.
867 RS, Ritt. 50/51, helltonig, Rdm. ca. 6 cm.
– 3 BS, 19 WS, rottonig.
Rauwandige Ware
868 2 RS, 2 WS, Ritt. 91, rottonig, Rdm. 26–29 cm.
869 RS, Stuart 214, grau, Rdm. 6 cm.
870 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 25–27 cm.
– 34 WS, 2 BS, grau.
Schwerkeramik
871 2 RS, BS, Stuart 149, helltonig, Kern schwarz, Rinde rötlich, Schamott-Reibfläche, Rdm. 29 cm.
872 RS, Stuart 149, helltonig, Rdm. 26 cm.
873 RS, Stuart 149, helltonig, Rdm. n. b.
Amphoren
874 BS, Dressel 20, TG 5, Bodenform 4 ? Baetica.
– 9 WS, TG 5, Baetica.
– WS, TG 2, Baetica.
– 4 WS, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.
– 3 WS, TG 30/31, südl. Narbonensis.
875 RS, Gruppe 2, italisch, Rdm. n. b.
– 2 WS, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.
– 2 WS, Gruppe 9, TG 60, südl. iberische Halbinsel.
Freigeformte Ware
– WS, Ha. 91, Mischbrand.

Fundnummer: C10866
Terra Sigillata
876 RS, Drag. 15/17, überfeuert, wohl Südgallien, Rdm. 18,5 cm.

878 BS mit Stempel, Teller / Platte? Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien; Stempel „STABIL[--]“ (TA in Ligatur), Stabilio (Genin u. a. 2007, 246 Nr. 405; 15/10 v. – 50 n. Chr.); C10866a2.
– BS, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.

Belgische Ware
879 RS, Becher, braun, schwarzer Überzug; anpassend an Kat. 864.
– WS, grau, schwarzer Überzug?

Glattwandige Ware
– 14 WS, weißtonig.
– 2 WS, rottonig.

Amphoren
– 39 WS, TG 5, Baetica.
– 3 WS, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.
– 5 WS, TG 30/31, südl. Narbonensis.
– WS, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.

Freigeformte Ware
– 4 WS, helltonig.
– 2 WS, rottonig.

Fundnummer: C10867

Terra Sigillata
880 RS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 11 cm.
881 3 RS, Curle 12, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 20 cm.
882 WS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Halbrundstab.
883 RS, Drag. 18, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 16 cm.
– 3 WS, unbestimmt, Südgallien.

Engobierte Ware
884 RS, 4 WS, Ritt. 22, cremefarben, oranger Überzug, Grießbewurf, Rdm. 11 cm.

Glattwandige Ware
– 14 WS, weißtonig.
– 3 WS, rottonig.

Rauwandige Ware
– 3 WS, rottonig.
– 2 WS, helltonig, verbrannt.
885 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 11–14 cm.
886 RS, Henkel Stuart 214, grau, Rdm. n. b.
– 23 WS, BS, grau.

Amphoren
887 RS, Dressel 20, TG 2 ? Profilgruppe B, Baetica, Rdm. 16–18 cm.
– 3 WS, TG 3/5, Baetica.
– 3 WS, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.
– 3 WS, TG 30/31, südl. Narbonensis.
– 2 WS, BS, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.
– 2 WS, Gruppe 9, TG 60/61, südl. iberische Halbinsel.
– WS, unbestimmt, orange-braun, Kern grau.

Fundnummer: C10870

Eisen
– 4 Nägel.

Nicht artifizielle organische Reste
– Unterkiefer (Hund?).

Glas
– 3 WS, Rippenschale, hellblau (zu C10860).
– 8 WS, hellgrün (zu C10862).

Terra Sigillata
888 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 15 cm.
889 Teller mit Stempel, Drag. 18R, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt, brüchig, fleckig, Bruch: 5YR 7/4–7/6, längliche Risse, Magerung: Kalkeinschlüsse, wenige schwarze Einschlüsse und Quarze, Südgallien, Rdm. 23,7, Bdm. 10,5 cm; Stempel „OFBASSICOEI“ (NoTS Bassus ii-Coelus 3a; 50–70 n. Chr.).
890 Teller mit Stempel, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. ca. 17 cm, Bdm. 9,5 cm; Stempel „OFVITALI“ (NoTS Vitalis i 2c; 50–65 n. Chr.).

Dünnwandige Ware
891 Becher, braun; Terra nigra? Einglättverzierung auf oberen 2/3 des Gefäßes, unten glatt, Rand dreieckig verdickt (vgl. Vind. Taf. 17,386. Ähnliche rottonige WS: Heimberg 1987, 431, Schnitt 84/03 FNr. 25798; frdl. Hinweis S. Schepp, Issum), H. 9,3 cm, Rdm. 9,3 cm, Bdm. 4,8 cm.

Belgische Ware
– 9 WS mit Einglättverzierung, schwarz.

Glattwandige Ware
892 RS, Ritt. 50/51 (?), weißtonig, Rdm. 6 cm.
893 Profil Stuart 131, weißtonig, Rdm. 11 cm.
– BS, 2 WS, Krug, weißtonig, Bdm. 8,1 cm.
– 14 WS, weißtonig.
– Henkelfrgt., rottonig.

Rauwandige Ware
– 5 WS, 2 BS, grau.

Schwerkeramik
– RS, Stuart 149A, weißtonig, Rdm. 24–29 cm.

Fundnummer: C10873
Eisen
– 2 Nägel.
– Hakenschlüssel, L. 11,5 cm, unrestauriert.
Terra Sigillata
– BS mit Standring, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/8, rotbraun, dunkler als Bruch, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: kaum vorhanden, sehr wenig Glimmer, Kalk und schwarze Einschlüsse, Südgallien, Bdm. n. b.
Glattwandige Ware
– WS, weißtonig.
Rauwandige Ware
– 2 WS, RS, Deckel, grau.
Amphoren
– 2 WS, TG 2–5, Baetica.

Fundnummer: C10875
Terra Sigillata
894 3 BS mit Stempel, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Bdm. 9 cm; Stempel „OF SARRVT“ (NoTS Sarrutus 1a, 70–90 n. Chr.).

Fundnummer: C10876
Terra Sigillata
– WS, Schale / Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.
Dünnwandige Ware
895 RS, Stuart 204, grau, Rdm. 4–6 cm.

Fundnummer: C10877
Glattwandige Ware
– 18 WS, Henkel dreifach gerillt, weißtonig.
Rauwandige Ware
– 6 WS, rottonig.
Schwerkeramik
– 3 WS, Dolium, helltonig.
Amphoren
– 10 WS, TG 2–4, Baetica.
– WS, TG 3/4, Baetica.
– 2 WS, TG 31, südl. Narbonensis.
– WS mit Henkelansatz, Haltern 70, TG 2/3, Baetica.
896 RS, Haltern 70 similis, TG 31, südl. Narbonensis.
– WS, Gruppe 9, TG 60, südl. iberische Halbinsel.

Fundnummer: C10887
Kupferlegierung
– Strigilis-Frgt., unrestauriert.
Glas
– Becher hellgrün.
– WS, weiß.
– WS, türkis.
897 RS, WS, Schälchen / Becher, hellblau, Schliffrillen.
– 2 BS, weiß.
898 Standring hellblau.
Terra Sigillata
899 WS, Drag. 29 ? Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien.
900 RS, Ritt. 8, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Rdm. n. b.
901 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Rdm. n. b.
– BS, unbestimmt, verbrannt, Bdm. n. b.
Engobierte Ware
902 RS, 7 WS mit Grießbewurf, Stuart 1, helltonig, dunkelbrauner Überzug, Rdm. 9–11 cm.
903 RS, 3 WS mit Grießbewurf, Stuart 1, helltonig, hellbrauner Überzug, Rdm. n. b.
– WS, weißtonig, braunroter Überzug, verbrannt.
Belgische Ware
– WS, Terra rubra, innen Reste roten Überzugs.
Glattwandige Ware
904 Untere Krughälfte, Ritt. 50/51, weißtonig, mit Resten des Inhalts.
– 96 WS, 6 Böden, weißtonig.
905 RS, Stuart 113, weißtonig, Rdm. n. b.
– 3 WS, rottonig, innen mit dunkelbraunrotem Überzug.
Rauwandige Ware
– 3 WS, helltonig.
– 3 WS, rottonig.
906 6 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 16 cm.
907 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14 cm.
908 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 21–26 cm.
– 3 Deckelfrgt., grau, Rdm. n. b.
– 49 WS, 5 BS (3 Böden), grau.
Schwerkeramik
909 RS, Stuart 149B, weißtonig, Rdm. 22–30 cm.
– WS, Reibschale, weißtonig.
Amphoren
– 14 WS, einmal mit Henkelansatz, Dressel 20, TG 3/4, Baetica.
– 4 WS, TG 3, Baetica.
– 3 WS, TG 22, Lyon.
– WS, TG 18, Tarraconensis.
– WS, TG 15, Oberitalien.
910 RS, Haltern 70, TG 3, Baetica, Rdm. 14 cm.
– Henkel, Haltern 70, TG 3, Baetica.
– Halsscherbe, Haltern 70, TG 2, Baetica.
911 RS, Haltern 70 similis, TG 23, mittleres Rhônetal, Rdm. 15 cm.
– 5 WS, eine mit Henkelansatz, Gruppe 9, TG 58, südl. iberische Halbinsel.
– 2 WS, Gruppe 9, TG 60, südl. iberische Halbinsel.
– WS, hispanisch (?), verbrannt.

Freigeformte Ware
912 RS, WS, Ha. 91, Rdm. n. b.

Fundnummer: C10888
Terra Sigillata
913 RS, Consp. 19(?); ähnlich Bakker 1985, 53 Abb. 5,27), Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 5YR 7/6–6/6, leicht porös, kaum Einschlüsse erkennbar, Lyon, Rdm. 12,5 cm.
– Standring Teller / Platte, verbrannt, Bdm. 8–9 cm.
– WS, unbestimmt, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien.
Engobierte Ware
914 RS, Oberaden 21, pompejanisch-rote Platte, Rdm. 24–32 cm.
Glattwandige Ware
915 RS mit Hals, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 5 cm.
916 RS mit Hals und Henkel (bandförmig zweifach gerippt), Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 8,4 cm.
917 RS mit Hals und Henkel (bandförmig dreifach gerippt), Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 7,2 cm.
918 RS mit Hals, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 7,6 cm.
– Hals, Ritt. 50/51, weißtonig.
– 62 WS, 3 BS mit Standring, 3 Henkel (2× zweifach, dreifach), weißtonig.
– 10 WS, helltonig.
Rauwandige Ware
919 RS, Topf (Ritt. 87 ?), rottonig, grauer Kern, Rdm. 21 cm.
– WS, schwarz, dünnwandig.
– BS, 2 WS, grau.
Schwerkeramik
– 6 WS, Dolium, helltonig.
Amphoren
– 6 WS, Henkelfgt., Dressel 20, TG 2–4, Baetica.
920 3 RS, WS, Vindonissa 586, TG 60, südl. iberische Halbinsel.
– WS, Wegert 4.6, Südgallien.
– 3 WS, TG 25, Marseille.
– 2 WS, TG 31, südl. Narbonensis.
– WS mit Resten bandförmiger Henkel, Gruppe 4, TG 31, südl. Narbonensis.
– WS, Wegert 8.6, östl. Mittelmeer.
– 2 WS (einmal mit Henkelansatz), TG 52, südl. iberische Halbinsel.
921 Fuß Haltern 70, TG 2/3, Baetica.
– 3 WS, hellbeige geschlickte Oberfläche mit deutlich plattigem Glimmer, Bruch: hellbraun bis rötlichbraun mit deutlicher Magerung aus Quarz, Kalk, roten Einschlüssen und Glimmer, hispanisch?
– WS, unbestimmt, hispanisch, verbrannt.
Freigeformte Ware
922 RS, WS, Ha. 91 (Mittag 1999, Nr. 621).

Fundnummer: C10889
Terra Sigillata
923 WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.
924 Profil mit Stempelrest, Ritt. 8, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt, Bruch: 2.5YR 6/6–6/8, Magerung: kaum weiße Einschlüsse, porös-kompakt, Banassac (?), Rdm. 6 cm, Bdm. 2,6 cm, H. 2,7 cm.
925 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 12 cm.
926 Profil mit Stempel, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/8–4/6, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6–5/6, Magerung: sehr viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Rdm. 8 cm, Bdm. 3 cm, H. 3,9 cm; Stempel „SALVE“, Salvetus (Polak 2000, S33, 40–60 n. Chr.)
927 Profil mit Stempel, Drag. 27g, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 8 cm, Bdm. 3,3 cm, H. 4 cm; Stempel nicht lesbar.
928 Profil mit Stempel, Drag. 27g, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 8,2 cm, Bdm. 3,4 cm, H. 3,7 cm; Stempel nicht lesbar.
929 2 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 8 cm.
930 RS, Drag. 27, Engobe: 10R 4/8, schwach glänzend, Bruch: 10R 5/8, Magerung: nur sehr wenige weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien (?), Rdm. 7 cm.
931 RS, Ritt. 12, Engobe: 2.5YR 4/6, matt, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: Quarz, kleine rote Einschlüsse, leicht flockig, fein, Südgallien, Rdm. 26 cm.
932 2 RS, Drag. 18/31, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 17 cm.
933 2 RS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 18 cm.
– BS, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Bdm. n. b.

Belgische Ware
934 RS, Deru P41–53, schwarz, Rdm. 7 cm.
935 RS, Deru P59, schwarz, Rdm. 11 cm; anpassende Scherben in C10911, C10912, C10946, C10947.
Glattwandige Ware
– Boden, Krug, weißtonig, Bdm. 7,3 cm.
Rauwandige Ware
– 2 BS mit Standring, Krugamphore (?), helltonig.
936 2 RS, Ritt. 87, grau.
– 7 WS, grau.
Schwerkeramik
– 8 WS, Dolium, helltonig.
Amphoren
937 BS, Dressel 20, TG 2/3, Bodenform 3, Baetica.
– 17 WS, Dressel 20, TG 2–4, Baetica.
– WS, Wegert 4.10, Marseille.
– WS, TG 31, südl. Narbonensis.
– WS, TG 45, östl. Mittelmeer.
– 2 WS, TG 52, südl. iberische Halbinsel.
– 2 WS, Gruppe 9, TG 61.2, südl. iberische Halbinsel.
Freigeformte Ware
938 RS, Topf (?), handaufgebaut, nachgedrehter Rand, schwarz, viel plattiger Goldglimmer, einheimische Keramik, Rdm. 18 cm.
– WS mit Vertikalriefen, Ha. 91, rottonig.

Fundnummer: C10890
Eisen
– 11 Nägel.
– Griff, unrestauriert.
– Beschlag, unrestauriert.
Nicht artifizielle organische Reste
– Knochen.
Terra Sigillata
939 RS, Ritt. 1, Engobe: 2.5YR 4/8, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Rdm. min. 15 cm.
940 RS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 18 cm.
Engobierte Ware
– Henkel, dreifach gerippt, rottonig, weißer Überzug.
Glattwandige Ware
941 Rand, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 8 cm.
942 RS, Becher, weißtonig, Rdm. 8 cm.
943 RS, Ritt. 66 (?), weißtonig, Rdm. ca. 10 cm.
– RS, unbestimmt, weißtonig.
– Henkel zweifach gerippt, weißtonig.
– 61 WS, BS mit Standring, BS, weißtonig.
Rauwandige Ware
944 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 15 cm.
– 6 WS, 2 BS, grau.
Schwerkeramik
945 RS, Oberaden 72, braun, feine Matrix, Rdm. 34 cm.
– 4 WS, Dolium, weißtonig.
– 5 WS, Dolium, rottonig.
946 RS, Stuart 149B, weißtonig mit grauem Kern, Rdm. min. 26 cm.
Amphoren
– 18 WS, TG 2/3, Baetica.
– WS, TG 23, mittleres Rhônetal.
– 3 WS, TG 31, südl. Narbonensis.
947 RS, Camulodunum 184, TG 45, östl. Mittelmeer, Rdm. 14 cm.
– 5 WS, TG 52, südl. iberische Halbinsel.
– WS, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.
– WS, Gruppe 9, TG 59/60, südl. iberische Halbinsel.
– WS, Gruppe 9, TG 61.2, südl. iberische Halbinsel.
Freigeformte Ware
948 RS, Ha. 91 (Mittag 1999, Nr. 622).
– RS, Deckel, schwarz, Oberfläche geglättet, Rdm. min. 17 cm.
– WS, Mischbrand, extreme Kalkmagerung.

Fundnummer: C10891
Eisen
– 2 Nägel.
Glas
949 RS, Schälchen / Becher mit Schliffrillen, weiß.
– 8 WS, Becher, hellblau.
– WS, Fläschchen, hellblau.
– 3 BS, Becher, hellblau.
– WS, Fläschchen (?), blassblau.
– 2 WS, weiß.
Terra Sigillata
950 RS, Ritt. 8, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 6,5 cm.
951 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 8 cm.
Glattwandige Ware
952 RS mit Hals und Henkel, Ritt. 50/51, helltonig, Rdm. 6 cm.
– 4 WS, BS, weißtonig.
Rauwandige Ware
953 2 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 15 cm.
954 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. ca. 12–14 cm.
– 4 WS, grau.
Amphoren
– 2 WS, TG 30, südl. Narbonensis.

Fundnummer: C10892
Glattwandige Ware
– 4 WS, weißtonig.
Rauwandige Ware
– WS, weißtonig.
Schwerkeramik
– WS, Dolium, helltonig.
Amphoren
– WS, TG 52, südl. iberische Halbinsel.

Fundnummer: C10893

Nicht artifizielle organische Reste

– Knochen.

Terra Sigillata

955 Profil, Drag. 27 mit Stempel, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 7,5 cm, Bdm. 3,5 cm, Höhe 4,0 cm; Stempel n. b.

956 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, dreieckiger Rand, Rdm. 7,9 cm.

957 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt, Bruch: 2.5YR 6/6–6/8, Magerung: kaum weiße Einschlüsse, porös-kompakt, Banassac (?), dreieckiger Rand, Rdm. 12 cm.

958 RS, Drag. 33, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. min. 9 cm.

– WS, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien.

– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.

– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.

Engobierte Ware

959 RS, BS, 4 WS mit Grießbewurf, Stuart 1, helltonig, brauner Überzug, Rdm. 7–8 cm.

Belgische Ware

– BS, schwarz, Bdm. ca. 5–7 cm.

Dünnwandige Ware

960 2 RS, WS, braun; Terra nigra? Einglättverzierung auf oberen 2/3 Gefäß, unten glatt, Rand dreieckig verdickt (vgl. Vind. Taf. 17,386).

– 4 WS, schwarz, dünn.

Glattwandige Ware

– WS, Hals, Ritt. 50/51, weißtonig.

– 17 WS, 2 BS, WS mit Henkel, weißtonig.

Rauwandige Ware

– WS, helltonig, außen grober Quarz.

– BS, 3 WS, grau.

Amphoren

– WS, TG 2–4, Baetica.

– WS, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.

– 2 WS, Gruppe 9, TG 59, südl. iberische Halbinsel.

Fundnummer: C10898

Belgische Ware

– 2 WS, schwarz.

Glattwandige Ware

– 6 WS, weißtonig.

Amphoren

– WS, TG 52, südl. iberische Halbinsel.

Fundnummer: C10907

Eisen

– Nagel, L. 15 cm.

Stein

– Sandsteinplatte, Muschelkalk, 12 × 9 × 2 cm.

– Kalkklumpen, 8 × 7 × 5,5 cm, eine Seite glatt.

Nicht artifizielle organische Reste

– 5 Knochen; Hundeschädel.

Ziegel

– Frgt. *imbrex*.

– Frgt. *tegula*.

Belgische Ware

– RS, Topf (?), schwarz, dünn, Rdm. 5–9 cm.

Glattwandige Ware

961 RS mit Hals Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 5–7 cm.

– 10 WS, weißtonig.

Rauwandige Ware

– WS, grau.

Amphoren

962 RS mit Henkelansatz, Dressel 20, Profilgruppe B / C, Wegert 1.2, Baetica, Rdm. ca. 17 cm.

– 2 WS, Halsscherbe, TG 3 ? Baetica.

– 6 WS, TG 2/3, Baetica.

– WS, WS Schulteransatz, TG 23, mittleres Rhônetal.

– Hals, TG 38, hell geschlickt.

– 4 WS, TG 19, Tarraconensis.

– WS, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.

Fundnummer: C10911

Bem.: Anpassende Scherben zu C10912, C10889, C10946, C10947.

Terra Sigillata

963 RS, Ritt. 12, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 28 cm.

Belgische Ware

964 RS mit Kanneluren, Deru P59, schwarz, Rdm. 9 cm.

Fundnummer: C10912

Eisen

– 3 Nägel.

Stein

– Schieferbrst.

Bein

965 Beinnadel, 6,2 cm, Dm. 0,6 cm, einfach profilierter Kopf.

Nicht artifizielle organische Reste

– Knochen.

Glas

– 2 WS, Hals, Balsamarium, hellblau.

Belgische Ware
– 3 WS mit Kanneluren, Deru P59, schwarz.
Dünnwandige Ware
966 RS, Stuart 204, grau, Rdm. 7–9 cm.
Glattwandige Ware
– 3 WS, weißtonig.
Rauwandige Ware
– WS, helltonig.
– WS, rottonig.
– WS, grau.

Fundnummer: C10913
Bem.: Latrine 1976/01, Pl. 11, 1.
Objekte aus Ton
– Lampenboden, Lampenwand mit Schulteransatz, Loeschcke I (?), grün-gelblicher Ton, außen rot, innen grau mit vielen Blasen.
Engobierte Ware
967 2 WS, Stuart 17 (?), helltonig, mit hellbraunem Überzug, Rdm. 6 cm.
Belgische Ware
– WS, BS mit Ratterdekor, Teller / Platte, Terra rubra.
– WS, grau.
Dünnwandige Ware
– WS mit Grießbewurf, rottonig, extrem dünnwandig (ca. 0,2 cm).
– WS, rottonig.
– 2 WS, grau.
Glattwandige Ware
968 RS, Einhenkelkrug, weißtonig, Rdm.5,8 cm.
969 RS, Hals, Henkel (3-fach gerillt), WS, Schulter, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 7,5 cm.
– 9 WS, weißtonig.
– 2 WS, rottonig.
Rauwandige Ware
970 3 RS, Stuart 136 (?), helltonig, Rdm. 15,8 cm.
971 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14 cm.
972 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 12 cm.
– 4 WS, BS, Henkel (einfach gerillt), grau.
Schwerkeramik
– BS, WS, Reibschale, helltonig, kaum Reibfläche, Bdm. 8 cm.
Amphoren
– 13 WS, TG 2/3, Baetica.
– 4 WS, Wegert 4.1, Südgallien.
– WS mit Hals, Schulter, Henkelansatz, Dressel 7–11, TG 58/59, südl. iberische Halbinsel.
Freigeformte Ware
– 22 WS, Halterner Kochtöpfe (Mittag 1999, Nr. 623).

Fundnummer: C10917
Terra Sigillata
973 WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien; Dekor: untere Zone: abwechselnde Metopen und Medaillons; Metopen aus Perlbändern (?) mit Ranken mit einfachem, herzförmigem Blatt in das Medaillonfeld ausgreifend (Knorr 1919, Taf. 23; Dannell u. a. 2003, Secundus ii Taf. D 1,0940; Dannell u. a. 2003, Secundus ii Taf. D 4,2472), dazwischen Medaillon aus drei Kreisen (Knorr 1952, Taf. 49 D; Dannell u. a. 2003, Secundus ii Taf. D 4,2472) mit sitzendem (Greif-)Vogel nach links (n. b.); unten mehrfach gegliederter glatter Randabschluss; Art des Secundus II.
974 RS, Ritt. 8, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 6–9 cm.
975 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien, Rdm. 6–8 cm.
– WS, unbestimmt, Südgallien.
Glattwandige Ware
– 2 WS, weißtonig.
– 2 WS, rottonig.
Amphoren
– WS, TG 30, südl. Narbonensis.
Freigeformte Ware
976 BS, grau-schwarz (Mittag 1999, Nr. 625).

Fundnummer: C10921
Terra Sigillata
977 Profil, Ritt. 8, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 6 cm, H. 4,5 cm, Bdm. n. b.

Fundnummer: C10922
Terra Sigillata
978 RS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. n. b.
Amphoren
– WS, TG 2/3, Baetica.

Fundnummer: C10924
Kupferlegierung
– Bronzeschlüssel, unrestauriert.
Nicht artifizielle organische Reste
– 2 Knochen.
Ziegel
– *tegula* Brst.
Rauwandige Ware
– 4 BS, 4 WS, grau.

Fundnummer: C10925
Nicht artifizielle organische Reste
– 3 Knochen.

Terra Sigillata

979 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 6 cm.

Glattwandige Ware

– BS mit Standring, 4 WS, rosa, Bdm. n. b.

Fundnummer: C10926

Nicht artifizielle organische Reste

– 2 Knochen.

Terra Sigillata

980 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Dekor: zweifache Randleiste mit Ratterdekor; Girlanden mit Rankenmotiv mit 14 (?)-blättriger Blüte; glatter Zonentrenner zwischen Perlstäben; Schuppendekor; insgesamt sehr flach ausgeformt, n. b.

981 BS mit Standring, Drag. 18/31, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. 5–9 cm.

Fundnummer: C10930

Glas

– 4 WS, Topf / bauchige Flasche, blassgrün.

Terra Sigillata

982 RS, Ritt. 8, Engobe: 2.5YR 4/8, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Rdm. 6–10 cm.

983 RS, Ritt. 8, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 5–9 cm.

984 2 RS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 11 cm.

985 RS, WS, Drag. 33, Engobe: 2.5YR 4/8, matt, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: porös, sehr wenige weiße Einschlüsse, Rdm. 10–14 cm.

– BS mit Standring, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 4–7 cm.

– WS, Schälchen, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.

– WS, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien.

986 RS, Ritt. 12, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 18–26 cm.

987 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6, braunrot, deutlich dunkler als Bruch, eher matt, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 23 cm.

988 RS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 20,5 cm.

989 RS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 17 cm.

990 RS, Drag. 18, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 18,4 cm.

991 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 19 cm.

992 RS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/6, braunrot, deutlich dunkler als Bruch, eher matt, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 14–16 cm.

993 BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 4–8 cm.

Engobierte Ware

994 2 RS, 2 WS, Boden, mit Griesbewurf, Ritt. 22, weißtonig, rot-oranger Überzug, Höhe 4,5 cm, Bdm. 4,3 cm.

995 RS, Teller, DOR 2,4, oxidierend, Kern grau, Reste Goldglimmerüberzug, verbrannt, Rdm. 27 cm.

Belgische Ware

– 2 WS mit Kerbdekor, Becher, schwarz.

Glattwandige Ware

996 RS mit Henkelansatz, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 6,2 cm.

997 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 5–6 cm.

998 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 5–7 cm.

999 RS, Hals, Henkelansatz, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 5,3 cm.

1000 RS, Henkel, WS, Stuart 131, weißtonig, Rdm. 7,0 cm.

1001 RS, Hals, Henkelansatz, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 4,9 cm.

1002 RS, Ritt. 66, weißtonig, Rdm. 11 cm.

– 58 WS, 2 BS, 6 Henkel (2× einfach, 3× zweifach, dreifach), weißtonig.

Rauwandige Ware

1003 RS, Reibschale (?), weißtonig, außen gelblich, starke Quarzmagerung, Rdm. 17,5 cm.

– 2 BS, rottonig, Bdm. n. b.

1004 4 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 12–15 cm.
1005 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14 cm.
1006 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 11–13 cm.
1007 2 RS, Ritt. 89, grau, Rdm. 11,5 cm.
1008 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 20–26 cm.
1009 RS, Stuart 215, grau, Rdm. 19 cm.
– 12 BS, 15 WS, grau.

Schwerkeramik
– 5 WS, Dolium, weißtonig.
1010 RS, Stuart 149B, weißtonig, Rdm. 22–28 cm.
1011 RS, Stuart 149B, weißtonig, verbrannt, Rdm. 26–30 cm.
– BS, Reibschale, helltonig, Kern grau.

Amphoren
1012 Rand mit Hals und Henkelansätzen, Dressel 20, TG 2/3, Profilgruppe B, Baetica, Rdm. 17–20 cm.
1013 RS, Dressel 20, TG 3, Profilgruppe B, Baetica, verbrannt, Rdm. 18–19 cm.
1014 Henkel, Dressel 20, TG 2, Henkelform 3/4, Baetica, verbrannt.
– 3 WS, TG 2–4, Baetica.
– 2 WS, Wegert 4.6, Südgallien.
– WS, TG 22, Lyon.
– WS, TG 23, mittleres Rhônetal.
– WS, TG 25, Marseille.
– 2 WS, TG 27, südl. Rhônetal.
– 2 WS, TG 30, südl. Narbonensis.
– WS, Wegert 8.3, östl. Mittelmeer.
– WS mit Henkel, TG 39, rundstabig, östl. Mittelmeer.
– WS, TG 41, östl. Mittelmeer.
– 3 WS, TG 52, südl. iberische Halbinsel.
– Henkel, Gruppe 9, TG 60, Henkelform 4, südl. iberische Halbinsel.
– WS, Gruppe 9, TG 60, südl. iberische Halbinsel.
– 33 WS, Gruppe 9, TG 60/61.1, südl. iberische Halbinsel.
1015 22 WS, Fuß, Dressel 9 similis, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.
– 2 WS, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.
– 3 WS, Gruppe 9, TG 59, südl. iberische Halbinsel.

Freigeformte Ware
1016 RS, Ha. 91 (Mittag 1999, Nr. 626).

Fundnummer: C10946

Eisen
– 3 Nägel.
– Frgt. mit Tülle, unrestauriert.

Nicht artifizielle organische Reste
– Knochen.
– 2 Hundezähne.

Belgische Ware
– WS, Deru P59, schwarz.

Glattwandige Ware
– 3 WS, weißtonig.

Amphoren
– 6 WS, TG 2–4, Baetica.

Fundnummer: C10947

Nicht artifizielle organische Reste
– Knochen.

Belgische Ware
– 2 WS mit Kanneluren, Deru P59, schwarz, dünnwandig.

Dünnwandige Ware
1017 RS, WS, Boden Stuart 204, grau, Bdm. 6,8 cm.

Glattwandige Ware
– 13 WS, weißtonig.

Rauwandige Ware
– 12 WS, Boden mit Standring, Henkel, Krug, helltonig mit viel Glimmer, Bdm. 8,2 cm.
– WS, helltonig.
– 4 WS, BS, grau.

Schwerkeramik
– WS, Dolium, helltonig.

Amphoren
– 10 WS, TG 2/3, Baetica.
– WS, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.

Datierung: Flavisch bis Anfang 2. Jh. n. Chr.

Fundkomplex 35

Taf. 20–21

Befund 61

Beilagen 5,2; 7,1–2

Fundnummer: C10686

Amphoren
– 4 WS, TG 2–4, Baetica.

Fundnummer: C10820

Eisen
– 4 Nägel.

Nicht artifizielle organische Reste
– 8 Knochen.

Amphoren
– 2 WS, TG 2/3, Baetica.

Fundnummer: C10824

Eisen
– Nagel.

Terra Sigillata
1018 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 14 cm.
– 2 BS, Standring mit Ratterdekor, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 8 cm.

– BS mit Standring, Teller/Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Bdm. n. b.
– BS, unbestimmt, Südgallien.

Belgische Ware
– WS, schwarz, dünnwandig.

Glattwandige Ware
– 5 WS, weißtonig.
– 8 WS, rosa.

Rauwandige Ware
1019 2 RS, 2 WS, Ritt. 91, rottonig, Rdm. ca. 26 cm.
– RS, Deckel, rottonig, Rdm. ca. 18 cm.
– BS, 3 WS, grau.

Schwerkeramik
– WS, Dolium, Mischbrand.
– WS, Reibschale, helltonig.

Amphoren
– 5 WS, TG 2–4, Baetica.
– 2 WS, TG 31, südl. Narbonensis.

Fundnummer: C10825
Bem.: Brunnen, 1976/01, 5. Pl., 10.

Eisen
– 4 Nägel.

Nicht artifizielle organische Reste
– 5 Knochen.

Terra Sigillata
1020 RS, Drag. 33, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 8–12 cm.
– WS, Schälchen, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.
– BS, Teller/Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Bdm. 6–8 cm.

Engobierte Ware
1021 RS, Höpken E1, weißtonig, braun-schwarzer Überzug, Rdm. 28 cm.
– 2 WS, rottonig, weißer Überzug.

Glattwandige Ware
– 5 WS, weißtonig.

Rauwandige Ware
1022 RS, Stuart 218, grau, verbrannt, Rdm. ca. 20–24 cm.
– WS, grau.

Amphoren
– 3 WS, TG 2–4, Baetica.

Fundnummer: C10850

Glas
1023 RS, Krug, Isings 3b, Rdm. n. b.
– WS, Rippenschale.

Terra Sigillata
1024 RS, Teller/Schälchen? Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. n. b.
1025 BS mit Stempel, Drag. 18/31, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. n. b.; Stempel n. b.
– WS, Schälchen, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.

Engobierte Ware
– WS mit Ratterdekor, Becher, rottonig, innen rotbrauner Überzug, außen rot-schwarzer Überzug.

Glattwandige Ware
– 6 WS, BS, weißtonig.

Rauwandige Ware
– WS, weißtonig.
– 2 WS, BS, helltonig.
– 4 WS, rottonig, weiß bemalt?
– WS, rottonig, außen beige überzogen? Wellenbanddekor.
1026 RS, Nb. 111, Urmitzer Ware? Rdm. 14 cm.
1027 RS, Deckel, helltonig, plattiger Bruch, feine Magerung mit roten Einschlüssen, Rdm. 12 cm.
– RS, Deckel, grau, Rdm. ca. 8 cm.
– RS, Deckel, grau, Rdm. 7–12 cm.
– 3 WS, grau.

Amphoren
– WS, TG 5, Baetica.
– 2 WS, TG 31, südl. Narbonensis.

Fundnummer: C10909

Stein
– 2 Brst. Tuffstein.

Ziegel
– Brst. *tegula*, 12 × 9 cm.

Rauwandige Ware
– WS, helltonig.

Schwerkeramik
– BS, Reibschale, weißtonig.

Freigeformte Ware
– WS, einheimische Keramik.

Fundnummer: C10914

Eisen
– Nagel.

Glattwandige Ware
– BS, WS, rottonig.

Schwerkeramik
1028 RS, Stuart 149A, weißtonig, Rdm. 25–32 cm.

Amphoren
– 2 WS, TG 2/3, Baetica.
– WS, Wegert 4.6, Südgallien.

Fundnummer: C10928
Nicht artifizielle organische Reste
– 1 Knochen.
Terra Sigillata
– WS, unbestimmt, Südgallien.
Glattwandige Ware
– 2 WS, helltonig.
– WS, rottonig.
Rauwandige Ware
1029 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 12–16 cm.
– Boden, BS, 4 WS, grau.

Fundnummer: C10934
Eisen
– Nagel.
Glas
– WS, runde Flasche, hellblau.
– WS, Rippenschale, hellblau.
Terra Sigillata
1030 Profil mit Stempel, Drag. 27, ostgallisch, Rdm. 10,2 cm, Bdm. 4,4 cm, H. 4,6 cm; Stempel „GNATVS“ (Gnatus ii NoTS 4a; Les-Martres-de-Veyre, 125–155 n. Chr.).
1031 RS mit Barbotinedekor, Drag. 35/36, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. n. b.
– Standring Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. n. b.
Engobierte Ware
– WS mit Griesbewurf, Becher, weißtonig, braunroter Überzug.
Glattwandige Ware
– 2 WS, Ösenhenkel, weißtonig.
– 3 WS, rottonig.
Rauwandige Ware
– WS, helltonig.
1032 2 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 11 cm.
1033 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 26–28 cm.
– WS mit Tülle, grau.
– 13 WS, grau.
Schwerkeramik
– WS, Dolium, weißtonig.
Freigeformte Ware
1034 RS, nach innen gebogener, verdickter Kolbenrand, nachgedreht, Rdm. n. b.

Fundnummer: C10936
Belgische Ware
1035 RS, Deru P35–40/45, grau-schwarz, Rdm. 10–13 cm.
1036 WS, Deru P54–57, schwarz.
Dünnwandige Ware
1037 WS, weißtonig, „eggshell-ware“.
Glattwandige Ware
– BS, Krug / Kanne, helltonig.
– 3 WS, rottonig.
Rauwandige Ware
– Deckelknauf, helltonig.
– Henkelfrgt., rottonig.
1038 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14 cm.
Schwerkeramik
1039 RS, Stuart 149A, weißtonig, Rdm. 24–29 cm.
Amphoren
– 4 WS, TG 2–4, Baetica.
– WS, TG 30, südl. Narbonensis.

Fundnummer: C10937
Glattwandige Ware
– 3 WS, weißtonig.
Amphoren
– 3 WS, TG 2–4, Baetica.

Fundnummer: C10945
Eisen
– Nagel.
Terra Sigillata
1040 3 RS, Drag. 37, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. n. b.; Eierstabreste.
1041 WS, Bilderschüssel, Drag. 37 ? Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien; Dekor: n. b.
1042 WS, Drag. 27, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.
1043 RS, Drag. 18/31, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. n. b.
1044 RS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 16–18 cm.
1045 RS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/8, matt, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: porös, sehr wenige weiße Einschlüsse, Rdm. 14–17 cm.
1046 RS, Drag. 18/31, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 18 cm.
– 2 Brst., Standring mit Ratterdekor, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Bdm. 7–8 cm.
– BS, unbestimmt, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Bdm. n. b.

– WS, unbestimmt, Südgallien.
– WS, Schälchen, mittel- / ostgall.

Engobierte Ware

1047 RS mit Griesbewurf, Stuart 2, rottonig, matt braunroter Überzug, Nijmegen? Rdm. 8 cm.

Belgische Ware

– 2 WS, grau-schwarz.

Glattwandige Ware

– 3 WS, weißtonig.
1048 RS, Ritt. 50/51, rottonig, Rdm. 7 cm.
– BS, 2 WS, rottonig.

Rauwandige Ware

1049 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 26–29 cm.
– 2 Knäufe, Deckel RS, grau.
– 2 RS, unbestimmt, grau, Rdm. n. b.
– WS, grau.

Schwerkeramik

– WS, Reibschale, helltonig.

Amphoren

– 6 WS, TG 2/3, Baetica.
– WS, Wegert 4.6, Südgallien.

Freigeformte Ware

– 2 BS, WS, Mischbrand.

Fundnummer: C10948

Eisen

– 2 Nägel.

Nicht artifizielle organische Reste

– 2 Knochen.

Glas

– WS, opak, türkis-grünlich.

Ziegel

– Ziegelfrgt.

Terra Sigillata

1050 WS, BS mit Graffito, Drag. 27, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien; Zählzeichen „III“ untere Gefäßhälfte knapp über Standring.
– WS, Schälchen? Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien.
1051 2 RS mit Barbotinedekor, Drag. 35/36, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. n. b.
– BS mit Standring, unbestimmt, Engobe: 10R 4/8–4/6, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6–5/6, Magerung: sehr viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Bdm. n. b.
– WS, unbestimmt, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.

Engobierte Ware

– WS mit Griesbewurf, Becher, helltonig, außen oranger, innen rotbrauner Überzug.
– WS mit Barbotinedekor, weißtonig, braungrauer Überzug.
– BS, unbestimmt, helltonig, Goldglimmerüberzug außen.

Belgische Ware

– WS mit Barbotineperlen, grau-schwarz.

Glattwandige Ware

– 6 WS, BS, weißtonig.
– 7 WS, rottonig.
1052 Profil Teller mit Kammstrichdekor, braun, Kern schwarz, Bavay? Rdm. 19 cm, Bdm. 18 cm, H. 5,5 cm.

Rauwandige Ware

1053 RS, Krug (?), grau, Rdm. 10 cm.

Schwerkeramik

1054 RS, Stuart 174, helltonig, Rdm. n. b.

Amphoren

– 2 WS, TG 2/3, Baetica.

Freigeformte Ware

– WS mit Griffleiste, einheimische Machart.

Fundnummer: C10964

Terra Sigillata

1055 Profil, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6; Bruch: 5YR 5/6; fein, kompakt, wenige kleine, rosa Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 9 cm, Bdm. 4 cm, H. 4,2 cm.
– WS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien.
1056 Profil, Drag. 35 mit Barbotinedekor, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 16 cm, Bdm. 7 cm, H. 3 cm.
1057 RS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. n. b.
– BS mit Standring, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 6–8 cm.
– BS mit Standring, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. n. b.
– WS, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.

Engobierte Ware

1058 RS, Stuart 1, weißtonig, oranger Überzug, Rdm. 6–9 cm.
– Boden, 3 WS, Becher, weißtonig, oranger Überzug, Bdm. n. b.

– Boden, WS, Becher, weißtonig, orange-brauner Überzug.
– WS mit Griesbewurf, Becher, helltonig, roter Überzug.
– WS mit Schuppe, Becher, weißtonig, orange-brauner Überzug.
– WS, weißtonig, metallisch dunkelbrauner Überzug.
– WS mit Griesbewurf, weißtonig, braun-oranger Überzug, verbrannt.
1059 RS, Oberaden 21, rosa, roter Überzug, verbrannt, Rdm. 28–34 cm.

Belgische Ware
1060 2 RS, Deru A42–44, grau, Rdm. 20 cm.
1061 2 RS, Topf, grau-schwarz, Rdm. 16 cm.
– RS, unbestimmt, grau-schwarz, Rdm. n. b.
– 4 WS, grau-schwarz.

Glattwandige Ware
1062 RS mit Hals und Henkel, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 7 cm.
1063 2 RS mit Hals und Henkeln, 17 WS, 2 BS, Stuart 131, weißtonig, Rdm. ca. 13 cm.
1064 RS, Stuart 131, weißtonig, Rdm. 10–12 cm.
1065 RS, Stuart 145, weißtonig, Rdm. 16 cm.
– 16 WS, weißtonig.
– 25 WS, 3 BS mit Standring, 2 BS, helltonig.
1066 RS, Ritt. 66, rottonig, Rdm. 11 cm.
1067 RS, Ritt. 66, rottonig, Rdm. 14 cm.
– 44 WS, 2 BS mit Standring, 2 BS, Henkel, rottonig.

Rauwandige Ware
– RS, Deckel, helltonig, Rdm. 13 cm.
– 8 WS, rottonig.
1068 4 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. ca. 15 cm.
1069 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 12–15 cm.
1070 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 13–14 cm.
1071 RS, Ritt. 89, grau, Rdm. 11–13 cm.
1072 3 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 27 cm.
1073 2 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 26–28 cm.
1074 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 25–29 cm.
– 31 WS, 5 BS, 5 RS, WS, Deckel, grau.

Schwerkeramik
1075 RS, Stuart 149B, helltonig, Rdm. ca. 29 cm.
– WS, Reibschale, helltonig.

Amphoren
1076 RS, Dressel 20, TG 4, Profilgruppe D, Baetica, Rdm. 18–19 cm.
– 30 WS, 2 Henkelfragmente, TG 2–4, Baetica.
1077 Fuß unbestimmt, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.
– 7 WS, TG 30/31, südl. Narbonensis.
– WS, TG 33, südl. Narbonensis.
1078 RS, Dressel 9, TG 60/61, südl. iberische Halbinsel, Rdm. 21–24 cm.
– 2 WS, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.
– WS, Gruppe 9, TG 60, südl. iberische Halbinsel.

Freigeformte Ware
1079 2 RS (Mittag 1999, Nr. 216).
1080 6 RS, Topf, Gefäß mit nach innen biegendem, verdicktem Rand, nachgedreht, scchwarz, Rdm. 13 cm.
1081 RS, Topf, grau, leicht nach außen gestellter Rand, Rdm. 14 cm.
1082 RS, Deckel, grau, Rdm. 19 cm.
1083 RS, Deckel, grau, Rdm. ca. 20 cm.
– 35 WS, 5 BS, grau, einheimische Machart.
– WS mit Zierleiste, grau.

Datierung: Flavisch bis Anfang 2. Jh. n. Chr.

Fundkomplex 36

Taf. 21

Befund 56

Beilagen 7,1–2

Fundnummer: C10851

Terra Sigillata
1084 BS, Drag. 30, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien; Dekor: Perlband (n. b.).
1085 WS, Drag. 30, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien; Dekor: Metopendekor: links einfaches Wellenband, unten doppeltes horizontales Wellenband, darüber Girlande aus V-förmiger Ranke (Mees 1995, Taf. 70,1), darin mittig bärtige Maske (ähnlich Mees 1995, Taf. 70,1), unter doppeltem Wellenband, Ohr eines Tieres? Art des Germanus II.
1086 WS, Drag. 30, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien; Dekor: Eierstab (Knorr 1919, Taf. 36C und E); Metopendekor (?): Fischwesen / -kopf nach links (wie Knorr 1919, Taf. 35,51, aber dort nach rechts), aus dessen Mund ein Wellenband entspringt, unterhalb des Kopfes tordierter Fruchtkolben; Art des Germanus.
1087 RS, Drag. 27, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 12 cm.
1088 RS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. n. b.

Engobierte Ware
1089 3 RS, Stuart 2, weißtonig, braun-oranger Überzug, Rdm. 10 cm.
– 2 BS, 5 WS, weißtonig, orange-brauner Überzug.
– WS mit Barbotine, weißtonig, braun-oranger Überzug; Blätterdekor.

Glattwandige Ware
– 9 WS, weißtonig.
– 7 WS, helltonig.
– 10 WS, rottonig.
Rauwandige Ware
– 2 BS, 2 WS, Deckelknauf, rottonig.
– 2 BS, 8 WS, grau.
Schwerkeramik
1090 RS, Stuart 149, rosa, außen weiß, viel rote Magerung, Rdm. 24 cm.
Amphoren
1091 RS, Dressel 20, TG 5, Baetica, Rdm. n. b.
– WS, TG 5, Baetica.
– 7 WS, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.
Freigeformte Ware
– WS, Dolium, helltonig.
– BS, Ha. 91, innen schwarz, außen weiß, Bdm. n. b.
– 2 WS mit Rippe, grau.
– 3 Scherben (Mittag 1999, 202, 578–579).
Datierung: Flavisch bis Anfang 2. Jh. n. Chr.

Fundkomplex 37

Taf. 22

Befund 57

Beilagen 5,2; 7,2

Fundnummer: C10809
Eisen
– 6 Nägel.
– Beschlagfrgt., unrestauriert.
Nicht artifizielle organische Reste
– Knochen.
Glas
1092 Kurzer Bandhenkel, blaugrün, L. max. 4,7 cm.
1093 Bandhenkel mit Rippe, blau.
– 2 WS mit Henkelansatz, hellblau.
– 2 WS mit Henkelansatz, hellgrün.
– 3 WS, weiß, durchscheinend.
– 3 WS, hellblau.
– WS, moosgrün.
Terra Sigillata
1094 WS, Drag. 30, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien; Dekor: n. b.
1095 WS, Bilderschüssel (Drag. 29 ?), Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien; Dekor: n. b.
1096 WS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.
1097 RS, Drag. 4/22, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. n. b.
– BS mit Standring, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt, Bruch: 2.5YR 6/6–6/8, Magerung: kaum weiße Einschlüsse, porös-kompakt, Banassac? Bdm. 3–5 cm.
– WS, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.
– WS, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.
1098 RS, Ritt. 12, Engobe: 10R 4/8–4/6, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6–5/6, Magerung: sehr viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Rdm. 18–24 cm?
1099 RS, Drag. 18/31, Engobe: 10R 4/8–4/6, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6–5/6, Magerung: sehr viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Rdm. 15–17 cm.
– BS, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Bdm. 6–8 cm.
– BS, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Bdm. n. b.
– WS, unbestimmt, Südgallien.
Engobierte Ware
1100 RS, WS, Stuart 1, weißtonig, brauner Überzug, Rdm. 6–9 cm.
– BS, weißtonig, braun-oranger Überzug, Bdm. n. b.
– 2 WS mit Grießbewurf, Becher, weißtonig, braungrauer Überzug.
– WS, rottonig, weißer Überzug.
1101 RS, Kragenschüssel DOR 2,14, helltonig, mit Goldglimmerüberzug, Rdm. n. b.
– WS mit Buckeln, Becher DOR 2,22, helltonig, Goldglimmerüberzug, Buckel von innen herausgedrückt.
1102 RS, Höpken E3, helltonig, Kern schwarz, roter Überzug nur auf Innenseite, Bavay, Rdm. 12–15 cm.
Belgische Ware
– 2 WS, Deru P54, schwarz.
Dünnwandige Ware
1103 RS, Stuart 204, grau, Rdm. 8–10 cm.
Glattwandige Ware
1104 RS, Hals, Henkel, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 7,8 cm.
1105 RS, Hals, Henkel, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 6,4 cm.
– 110 WS, 4 Böden, 5 Henkel (3× dreifach, zweifach, einfach), weißtonig.
– 27 WS, helltonig.
– 12 WS, rottonig.

Rauwandige Ware
– 2 WS, Henkel (zweifach), helltonig.
1106 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 11–13 cm.
1107 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 15 cm.
1108 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 24–29 cm.
1109 RS, Ritt. 94, grau, Rdm. 15–19 cm.
1110 Profil, Stuart 215, grau, Rdm. 18–21 cm.
1111 RS, Stuart 215, grau, Rdm. 20–22 cm.
1112 RS, Stuart 215, grau, Rdm. 19–22 cm.
– 46 WS, 5 RS, Deckel, 2 BS, Henkel (einfach), grau.
Schwerkeramik
– 4 WS, Dolium, weißtonig.
– WS, Dolium, helltonig.
1113 RS, Stuart 149A, helltonig, Rdm. 26–32 cm.
1114 RS, Stuart 149A, weißtonig, Rdm. 25–27 cm.
– BS, Reibschale, helltonig, Bdm. 8 cm.
Amphoren
– 19 WS, TG 2–4, Baetica.
1115 RS, Gauloise 2/3, TG 31, südl. Narbonensis, Rdm. n. b.
– 3 WS, Wegert 4.6, Südgallien.
– 3 WS, TG 30–33, südl. Narbonensis.
– 2 WS, TG 38, östl. Mittelmeer.
– WS, TG 18, Tarraconensis.
– 16 WS, TG 52, südl. iberische Halbinsel.
– 3 WS, Gruppe 9, TG 59/60, südl. iberische Halbinsel.
Freigeformte Ware
1117 RS, Joachim 1999, 188 Abb. 7,9, Mischbrand.
1118 RS, ausgestellter Rand? Mischbrand, Rdm. n. b.
– WS, Halterner Kochtopf, Kalkmagerung.

Fundnummer: C10872
Glas
– 2 WS, weiß.
Terra Sigillata
– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6, Magerung: feine Quarze (?), Sand (?), vereinzelt schwarze Einschlüsse, kompakt, fein, Arezzo / Pisa (?), Bdm. 5–8 cm.
1119 WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien; Dekor: n. b.
1120 BS, Drag. 18/31, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Bdm. n. b.
1121 RS, Drag. 18, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 14–18 cm.
Engobierte Ware
– WS, BS, Becher, weißtonig, rot-brauner Überzug, Bdm. 4–5 cm.
Glattwandige Ware
– WS mit Ösenhenkel, Ritt. 66, weißtonig.
– 5 WS, weißtonig.
1122 RS, Ritt. 50/51, helltonig, Rdm. 5–7 cm.
– 10 WS, 2 BS mit Standring, helltonig.
Rauwandige Ware
1123 RS, Ritt. 83 / Stuart 205, helltonig, Rdm. n. b.
– 2 WS, grau.
Schwerkeramik
1124 RS, Stuart 149A, weißtonig, Rdm. 26–30 cm.
Amphoren
– Hals mit Henkelansatz, Dressel 20, TG 2/3, Baetica.
– 3 WS, TG 30, südl. Narbonensis.

Fundnummer: C10874
Eisen
– 3 Nägel.
Stein
– Kleines Kalkbrst.
Nicht artifizielle organische Reste
– 4 Knochen.
Ziegel
– 5 Brst. *imbrices*.
– 2 Brst. *tegulae*.
Terra Sigillata
1125 RS, Drag. 18, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 16 cm.
1126 RS, Drag. 18, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 14–17 cm.
1127 WS, Drag. 18/31, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.
Engobierte Ware
– BS, Becher, weißtonig, orange-brauner Überzug, innen rot, Bdm. 2–4 cm.
– WS, weißtonig, orange-schwarzer Überzug.
– WS, weißtonig, grau-brauner Überzug.
– WS mit Griesbewurf, weißtonig, grauer Überzug.
Glattwandige Ware
– 6 WS, weißtonig.
– 5 WS, helltonig.
Rauwandige Ware
1128 RS, 8 WS, Ösenhenkel, Ritt. 66, rottonig, Rdm. 10–12 cm.
1129 RS, Ritt. 87, rottonig, Rdm. 12–16 cm.
– 3 WS, BS, rottonig.
– 3 WS, grau.
Amphoren
1130 RS, Dressel 20, TG 2–5, Profilgruppe C, Baetica, Rdm. 19–22 cm.
1131 BS, Dressel 20, TG 2–4, Bodenform 3, Baetica.
– 5 WS, TG 2–5, Baetica.
– WS, Wegert 4.6, Südgallien.
– 3 WS, TG 30/31, südl. Narbonensis.
– WS mit Henkel Gruppe 9, TG 58–60, südl. iberische Halbinsel.

Freigeformte Ware

1132 2 RS, Topf mit ausgestelltem Schrägrand, schwarz, einheimische Machart.
– WS, Ha. 91, grau, viel Kalk.
– 4 WS, RS, Deckel, schwarz, einheimische Machart.

Fundnummer: C10908

Glas

– WS, grün-beige.

Terra Sigillata

1133 2 RS mit Barbotine, Drag. 35, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 8,5 cm.
– 2 WS, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien.
– WS, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.
– WS, Schälchen, Engobe: 10R 4/8–4/6, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6–5/6, Magerung: sehr viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien.
1134 Profil, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 17 cm, Bdm. 8,3 cm, H. 4,2 cm.
1135 RS, Drag. 18, Engobe: 10R 5/6–5/8, matt, Bruch: 10R 4/6–4/8, fein, kompakt, Magerung: wenige feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 14–17 cm.
– BS mit Standring, Teller / Platte, Engobe: 10R 5/6–5/8, matt, Bruch: 10R 4/6–4/8, fein, kompakt, Magerung: wenige feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. 6–8 cm.
– BS, Teller / Platte, Südgallien.

Engobierte Ware

– WS, helltonig, außen schwarz, innen dunkelrotbraun.
– BS, rottonig, außen abgeplatzt, Bdm. 8–9 cm.
– 3 WS, helltonig, mehlig, Goldglimmerüberzug fast vollständig abgerieben.

Belgische Ware

1136 WS, Deru P1.5 (?), grau, Dreieckband umlaufend unter Schulterknick.
– BS, Topf, außen schwarz, innen grau, Bdm. 6–8 cm.

Glattwandige Ware

– 32 WS, langer Bandhenkel einfach gerippt, kurzer Bandhenkel einfach gerippt, weißtonig.
– 8 WS, weißtonig, verbrannt.
– 7 WS, helltonig.
– 18 WS, rottonig.

Rauwandige Ware

1137 RS, Ritt. 87, helltonig, Rdm. 12 cm.
1138 RS, Ritt. 57, helltonig, Rdm. 9 cm.
1139 RS, Ritt. 87, rottonig, Rdm. 14 cm.
– 6 WS, rottonig.
1140 RS, Ritt. 87, grau, rundstabig, Rdm. 11–13 cm.
1141 RS, Stuart 216, grau, Rdm. 28 cm.
1142 2 RS, unbestimmt, rottonig, Rdm. 20 cm.
– 9 WS, grau.

Schwerkeramik

1143 RS, Stuart 149A, weißtonig, Rdm. 28–30 cm.
– BS, Reibschale, rottonig, Bdm. 9–11 cm.
– BS, Reibschale, weißtonig, Bdm. n. b.
– WS, Reibschale, weißtonig.

Amphoren

– WS, TG 2, Baetica.
– 5 WS, TG 2/3, Baetica.
– 6 WS, Wegert 4.6, Südgallien.
– WS, TG 22, Lyon.
– 2 WS, TG 30/31, südl. Narbonensis.
– WS, Gruppe 9, TG 59/60, südl. iberische Halbinsel.

Freigeformte Ware

1144 RS, Ha. 91, Mittag 1999, Tongruppe 2, wenig abgesetzter Rand.
– WS, Mittag 1999, Tongruppe 2.
– 2 WS, Mittag 1999, Tongruppe 2.
– 3 WS, einheimisch.

Fundnummer: C10915

Ziegel

– Frgt. Platte.

Terra Sigillata

1145 BS mit Stempel, Drag. 27, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. 4,7 cm; Stempel „BASS-“, Bassus i (NoTS 15l, 40–70 n. Chr.).
1146 RS, Drag. 33, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 15 cm.
1147 BS mit Standring, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 3–5 cm.
1148 RS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien, Rdm. 14–16 cm.

Glattwandige Ware

– 6 WS, weißtonig.
1149 RS, Ritt. 91, rottonig, Rdm. 26–29 cm.
– 3 WS, rottonig.

Rauwandige Ware

– WS, weißtonig.

1150 RS, Ritt. 89, helltonig, Rdm. 13 cm.
– 2 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 17 cm.
– Henkel (einfach), grau.

Schwerkeramik

1151 RS, Oberaden 112, rottonig, Rand schwarz verpicht? Rdm. 35–40 cm.

Amphoren

– 2 WS, TG 2–4, Baetica.

Freigeformte Ware

– 3 WS, Mischbrand, einheimische Keramik.

Fundnummer: C10916

Stein

– Kalksteinfrgt.

Nicht artifizielle organische Reste

– Knochen.

Ziegel

– 2 Brst. *tegulae*.

Terra Sigillata

1152 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 9 cm.
– WS mit Viertelrundstab, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/8, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien.
1153 RS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: porös, gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien, Rdm. 16 cm.

Engobierte Ware

1154 RS, Stuart 1, helltonig, außen braun-orange, innen rotbrauner Überzug.
– WS, weißtonig, grau-brauner Überzug.
1155 RS, Typ 4 (?), marmorierte Ware, Ware C (Liesen / Schneider 2003), Rdm. n. b.

Dünnwandige Ware

1156 RS, Stuart 204, grau, Rdm. 6–9 cm.

Glattwandige Ware

– 22 WS, weißtonig.
1157 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 5–7 cm.
– 8 WS, rottonig.

Rauwandige Ware

– BS, 3 WS, grau.

Schwerkeramik

– WS, Reibschale, helltonig.

Amphoren

– 5 WS, Wegert 4.6, Südgallien.
– WS, TG 32, südl. Narbonensis.
– WS, TG 38, östl. Mittelmeer.
– WS, Gruppe 9, TG 59, südl. iberische Halbinsel.
– WS, Gruppe 9, TG 59/60, südl. iberische Halbinsel.

Freigeformte Ware

– BS, grau (Mittag 1999, Nr. 624).

Fundnummer: C10917

Terra Sigillata

1158 WS, Bilderschüssel, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien; Dekor: untere Zone: Metopendekor mit Medaillons; Medaillon mit dreifachem Kreis und menschlicher Darstellung (n. b.), in den Ecken Ranke mit pfeilförmigem Blatt (Knorr 1919, Taf. 23).
1159 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: porös, gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien, Rdm. 7–8 cm.
1160 RS, Schälchen, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. n. b.
– WS, unbestimmt, Südgallien.

Glattwandige Ware

– 2 WS, weißtonig.
– 2 WS, rottonig.

Amphoren

– WS, TG 30, südl. Narbonensis.

Freigeformte Ware

– BS, grau (Mittag 1999, Nr. 625).

Fundnummer: C10927

Eisen

– 3 Nägel.

Ziegel

– 5 Brst. *tegulae*.
– 2 Brst. *imbrices*.
– Brst. *latera*.
– 4 Brst. unbestimmt (einmal mit Tierpfotenabdruck).

Terra Sigillata

1161 RS, Ritt. 9, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien, Rdm. 6–9 cm.
– WS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.
– WS, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.
– Standring, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6, matt, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: Quarz, kleine rote Einschlüsse, leicht flockig, fein, Südgallien, Bdm. 6–8 cm.
– WS, unbestimmt, Südgallien.

Glattwandige Ware

1162 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 6,8 cm.
1163 RS, Hals, Henkelansätze, Ritt. 62, weißtonig, Rdm. ca. 11 cm.

– BS, 13 WS, rottonig.
– 9 WS, weißtonig.
Rauwandige Ware
– WS, Henkel, helltonig.
– WS, grau.
Amphoren
1164 RS, Dressel 20, TG 4; Profilgruppe D, Baetica, Rdm. 17–19 cm.
1165 Henkelfrgt. Dressel 20, TG 2–4; Henkelform 5/6, Baetica.
– 5 WS, TG 2–4, Baetica.
– WS, TG 30/31, südl. Narbonensis.

Fundnummer: C10931
Terra Sigillata
– WS, Schälchen, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.
Belgische Ware
– WS, grau.
Glattwandige Ware
– 2 WS, BS, weißtonig.
– 2 WS, helltonig.
Rauwandige Ware
1166 RS, Ritt. 87, rottonig, verbrannt, Rdm. 14 cm.
1167 RS, Stuart 216, grau, Rdm. 23 cm.
– WS, grau.
Amphoren
1168 RS, Dressel 20, TG 3/4, Profilgruppe C / D, Baetica, Rdm. 17 cm.

Datierung: Zweite Hälfte 1. Jh. bis Anfang 2. Jh. n. Chr.

Fundkomplex 38

Befund 59

Beilage 7,1

Fundnummer: C10821
Glas
– WS, Schale / bauchiges Gefäß, hellblau-grünlich.
Ziegel
– 2 Brst.
Terra Sigillata
1169 Profil, 3 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 17 cm.
– BS, Teller / Platte? Engobe: 2.5YR 4/8, rötlichbraun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: porös, gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien, Bdm. n. b.
Engobierte Ware
– WS, helltonig, oranger Überzug.
Glattwandige Ware
– 2 WS, weißtonig.
– 3 WS, helltonig.
Rauwandige Ware
– 4 WS, rottonig.
– WS, grau.
Amphoren
– WS, TG 27, südl. Rhônetal.
– 3 WS, TG 31, südl. Narbonensis.
Freigeformte Ware
– WS, schwarz-braun.
Datierung: 1. Jh. bis 2. Jh. n. Chr.

Fundkomplex 39

Befund 62

Taf. 81

Fundnummer: C12578
Nicht artifizielle organische Reste
– 2 Knochen.
Amphoren
1170 Henkelfrgt. Dressel 20, TG 2–3, Henkelform 2/3, Baetica.
– WS, TG 24, mittleres Rhônetal.

Fundnummer: C13031
Bem.: Grube, 1976/21, 2. Pl., 6–29.
Eisen
– Nagel.
Nicht artifizielle organische Reste
– Unterkiefer (Schaf / Ziege)

Datierung: Erste Hälfte 1. Jh. n. Chr.

Fundkomplex 40

Taf. 22

Befunde 64 + 65

Taf. 81

Fundnummer: C12576
Glas
1171 RS, Rippenschale, hellblau-türkis; Rdm. n. b.
Ziegel
– 2 verbrannte Ziegel.
Terra Sigillata
1172 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/8, braun, matt, schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse, wenige grau-schwarze Einschlüsse, porös, nicht sehr homogen, Südgallien? Rdm. 13 cm.

1173 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Rdm. 13 cm.
1174 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 13,2 cm.
– WS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse.
1175 RS mit rundem Profil, Drag. 27, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 7–9 cm.
– WS, Drag. 27, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.
– BS mit niedrigem Standring, Schälchen, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Bdm. 3–4.
– BS mit niedrigem Standring, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Bdm. 4 cm.
– 5 WS, Schälchen, Südgallien, min. 4 Gefäße.
1176 RS, WS, Ritt. 12, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 23 cm.
1177 RS, 2 WS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 26 cm.
1178 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt – schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Bdm. n. b.
– WS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.
1179 RS, Drag. 18, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 17 cm.
– WS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt – schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien.
– BS, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. n. b.

Engobierte Ware
– 5 WS mit Griesbewurf, Schälchen, grünlich, brauner Überzug, Lyon.
– BS mit Griesbewurf, Becher, weißtonig, oranger Überzug, Bdm. 6 cm.
– Boden, WS, Becher, weißtonig, orange-brauner Überzug, Bdm. 3 cm.

Belgische Ware
– WS mit Barbotinepunkten, grau-schwarz.
– WS mit Ratterdekor, rottonig, Kern grau.

Dünnwandige Ware
1180 RS, Stuart 204, grau, Rdm. n. b.

Glattwandige Ware
1181 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 10 cm.
1182 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, verbrannt, Rdm. 10 cm.
1183 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, verbrannt, Rdm. 10 cm.
1184 2 RS, Ritt. 66, weißtonig, Rdm. 14 cm.
– 111 WS, (32 verbrannt), 2 BS mit Standring (verbrannt), 3 BS, 3 Henkel, weißtonig.
– 57 WS (21 verbrannt), 2 BS mit Standring, (verbrannt), 2 Henkel (verbrannt), helltonig.
1185 RS, Hals mit Henkelansatz, Ritt. 50/51, helltonig, verbrannt, Rdm. 8 cm.
1186 RS, Ritt. 50/51, helltonig, verbrannt, 8 cm.
1187 RS mit Hals und Henkelansatz, Ritt. 50/51, helltonig, verbrannt, Rdm. 5 cm.
– 9 WS, RS, Deckel, rottonig.

Rauwandige Ware
– 5 WS, 2 RS, Deckel, rottonig.
1188 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. n. b.
– RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14 cm.
1189 RS, Ritt. 89, grau, Rdm. 12 cm.
1190 RS, Ritt. 91, grau, 23 cm.
1191 RS, Ritt. 94, grau, Rdm. 16 cm.
– 47 WS, 6 BS, grau.

Schwerkeramik
1192 2 RS, Stuart 149A, helltonig, keine Körnung, Rdm. 24 cm.
1193 RS, Stuart 149B, helltonig, Rdm. 22 cm.
– BS, Reibschale, helltonig, Bdm. 8–10 cm.
– BS, Reibschale, weißtonig, Bdm. n. b.
– 2 WS, Reibschale, helltonig.

Amphoren
1194 RS, Dressel 20, TG 2–3, Randform A / B, Baetica, Rdm. 15 cm.
– 4 WS, TG 2–4, Baetica.
– 2 WS, TG 24, mittleres Rhônetal.
– 7 WS, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.
– 9 WS, BS, Henkel, Gauloise, TG 30/31, Bodenform 2, Henkelform 3, südl. Narbonensis, Bdm. 12 cm.
– WS, große Amphore, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.
– 4 WS, Südgallien, TG 22–24, Lyon und mittleres Rhônetal.
1195 RS, Gauloise 5 ? TG 30/31, südl. Narbonensis, Rdm. 16 cm.
1196 2 RS, Gauloise 5, TG 30/31, südl. Narbonensis, verbrannt, Rdm. 15 cm.
1197 Henkel, Dressel 2–4/5, TG 42, östl. Mittelmeer.
– Henkelfrgt., Weinamphore, TG 48, östl. Mittelmeer (Rhodos).

1198 RS, Dressel 2–4, TG 18, Tarraconensis, Rdm. 11 cm.
– 3 WS, Gruppe 9, TG 59–60, südl. iberische Halbinsel.
– 12 WS, hispanisch, verbrannt.
Datierung: Erste Hälfte bis Ende zweites Drittel 1. Jh. n. Chr.

Fundkomplex 41

Taf. 23–25

Befunde 69–77

Beilagen 3,1–2

Fundnummer: C16474

Stein
– 6 Kalksteine, 1 Sandsteinfrgt.

Ziegel
– 6 Ziegel (*imbrices*).
– Brst. *tegula*.

Baustoffe?
– 3 Brst. verbrannter Wandlehm mit Rutenabdrücken, z. T. verglast.

Terra Sigillata
1199 Boden mit Stempel, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Bdm. 9,2 cm; Stempel „CRISPI.[MA]“, Crispus iii (NoTS 7a, 65–95 n. Chr.).

Engobierte Ware
1200 RS mit Barbotineblattspitze, Stuart 1, weißtonig, orange-brauner Überzug, Rdm. 12 cm.
1201 RS mit Ratterdekor, Stuart 1, helltonig, roter Überzug, Rdm. 12 cm.
1202 RS, Stuart 1, weißtonig, orange-brauner Überzug, Rdm. 9 cm.
1203 RS, Stuart 1, weißtonig, orange-brauner Überzug, Rdm. 12–16 cm.
1204 RS, 2 WS mit Barbotinedekor, Stuart 1, rottonig, weißer Überzug, Rdm. 13 cm.
1205 RS, Stuart 2, weißtonig, schwarzer Überzug, Rdm. 12 cm.
1206 RS, Stuart 2, helltonig, dunkelrot-brauner Überzug, Rdm. 14 cm.
– 3 WS, rottonig, weißer Überzug.
1207 RS mit Ratterdekor, Becher, rottonig, Oberfläche abgeplatzt.
– BS, Becher, helltonig, dunkelbraungrauer Überzug, Bdm. 5,8 cm.
– 5 WS, weißtonig, braungrauer Überzug.
– BS mit Griesbewurf, Becher, helltonig, brauner Überzug.
– 2 WS mit Griesbewurf, Becher, weißtonig, orange-brauner Überzug.
– WS mit Barbotineblättern, Becher, weißtonig, orangebrauner Überzug.
– WS, Becher, weißtonig, beige-braungrauer Überzug.
– WS mit Griesbewurf, Becher, weißtonig, braunoranger Überzug.
– WS, Becher, helltonig, außen braunschwarzer, innen roter Überzug (lokal?).
– 2 WS mit tiefem Ratterdekor, Becher, helltonig, außen brauner, innen roter Überzug (lokal?).
– 2 BS, WS, Becher, weißtonig, orange-brauner Überzug, Bdm. 6 cm.

Belgische Ware
1208 RS, Deru BT12, grau-schwarz, Rdm. 5 cm.
– WS mit Barbotineperlen, grau-schwarz.
1209 RS, Deru A43, grau-schwarz, Rdm. 20 cm.
1210 5 RS, Deru A43, weißtonig, Rdm. ca. 21 cm.
1211 RS, Deru A43, grau-schwarz, Rdm. n. b.
– 3 BS mit Ratterdekor, Teller / Platte, weißtonig.
– 5 BS mit niedrigem Standring, Teller / Platte, weißtonig.
– 7 WS, grau-schwarz.

Dünnwandige Ware
1212 RS, Stuart 204, grau, Rdm. 9 cm.
– 2 WS mit Barbotinedekor, Stuart 204B, grau.

Glattwandige Ware
1213 Rand mit Hals und Henkelansatz, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 6 cm.
1214 Rand mit Hals und Henkelansatz, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 8 cm.
1215 Rand mit Henkelansatz, Ritt. 50/51, helltonig, Rdm. 7 cm.
– 98 WS (9 verbrannt), 2 BS mit Standring, 2 BS, 8 Henkel, weißtonig.
– 53 WS, 4 BS mit Standring, 2 BS, Henkel, helltonig.
– 22 WS, BS mit Standring, verbrannt.

Rauwandige Ware
– 8 WS, 2 BS, RS, Deckel, weißtonig.
1216 RS, Ritt. 87, weißtonig, Rdm. 14 cm.
1217 RS, Ritt. 87, helltonig, Rdm. 15 cm.
1218 RS, Ritt. 87, helltonig, Rdm. 13 cm.
1219 RS, Schüssel / Teller (?), helltonig, Rdm. 32 cm?
1220 RS, Nb. 111, helltonig, verbrannt, Rdm. 21 cm.
– 6 RS, Zweihenkelkrug, helltonig, min. 4 Gefäße, sehr kleinteilig.
– 52 WS, 7 Henkel, helltonig.
1221 Rand mit Hals und Henkelansatz, Ritt. 50/51, rottonig, Rdm. 5 cm.
1222 RS, Ritt. 87, rottonig, Rdm. 14 cm.
1223 RS, Ritt. 66 / Ritt. 87 (?), rottonig, Rdm. 12–13 cm.
1224 RS, Ritt. 91, rottonig, Rdm. innen / außen 20/25 cm.
– 46 WS, 9 BS (7 flachbodig, 2 Standringe), 2 Böden mit Standring, rottonig.
1225 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. n. b.
1226 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. n. b.
1227 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14 cm.
– 2 WS, Ritt. 91, grau, Rdm. 25–29 cm.

1228 RS, Nb. 104, grau, Rdm. min. 25 cm.
1229 RS, Höpken T39, grau, Rdm. 5,8 cm.
1230 RS, Stuart 215, grau, Rdm. innen / außen 24/27 cm.
– 26 WS, 5 Deckel, 5 BS, grau.

Schwerkeramik

1231 2 RS, Dolium, weiß- bis beigetonig, mit starker Schamottierung und Quarzen, Rdm. 38–42 cm.
1232 RS, Dolium, helltonig, mit starker Quarz- und Kieselmagerung, außen geschwärzt, Rdm. ca. 36 cm.
1233 RS, Stuart 149A, rottonig, Rdm. 20–25 cm.
1234 3 RS, Stuart 149B, grau, Rdm. 22 cm.
– 16 RS, Reibschalen (12× Stuart 149A), weiß- und helltonig, 16 Gefäße.
– 5 BS (flach), 10 WS, Reibschale, helltonig, min. 8 Gefäße.

Amphoren

1235 RS, Dressel 20, TG 2/3, Profilgruppe B–C, Baetica, Rdm. 17 cm.
1236 RS, Dressel 20, TG 3, Profilgruppe C–E, Baetica, Rdm. 18 cm.
– 7 WS, TG 2–5, Baetica.
– 3 WS, Wegert 4.6, Südgallien.
– 7 WS, TG 30/31, südl. Narbonensis.
– 5 WS, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.
– Henkel, Gruppe 4, TG 30/31, Henkelform 4–6, südl. Narbonensis.
1237 RS, Dressel 2–4. TG 23/24, mittleres Rhônetal, Rdm. ca. 15 cm.
1238 Henkel, Camulodunum 184, TG 49, östl. Mittelmeer (Rhodos).
– WS, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.
– 3 WS, Gruppe 9, TG 59–61, südl. iberische Halbinsel.

Freigeformte Ware

1239 RS, Topf mit glattem, nach innen gebogenem Rand, schwarz, Rdm. 10 cm.

Fundnummer: C16760

Bem.: Anpassende Scherben in C16761.

Terra Sigillata

– WS, unbestimmt, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.

Engobierte Ware

1240 RS mit Barbotinedekor, Stuart 1, weißtonig, hellbraun-brauner Überzug, Rdm. 14 cm.
1241 RS, Stuart 1, weißtonig, orange-brauner Überzug, Rdm. 16 cm.
1242 RS, Stuart 1, weißtonig, rot-brauner Überzug, Rdm. 11 cm.
1243 RS, Stuart 1, weißtonig, hellbraun-oranger Überzug, Rdm. 12 cm.
1244 RS, Stuart 1, weißtonig, brauner Überzug, Rdm. 13 cm.
1245 RS, Stuart 1, weißtonig, oranger Überzug, Rdm. 11 cm.
1246 RS, Stuart 1, weißtonig, rotbrauner Überzug, Rdm. 12 cm.
1247 RS, Stuart 1, weißtonig, braun-schwarzer Überzug, Rdm. 14 cm.
– 3 WS mit Barbotineblattdekor, Becher, weißtonig, hellbraun-dunkelbrauner Überzug.
– 2 WS, weißtonig, oranger Überzug.
– 3 WS, (Barbotinedekor, Schuppendekor), weißtonig, orange-graubrauner Überzug.
– WS, weißtonig, schwarz-brauner Überzug.
– 4 WS, (1× Schuppen), weißtonig, graubrauner Überzug.
– WS, weißtonig, außen orange-brauner, innen roter Überzug.
– WS, weißtonig, außen brauner Überzug, innen ohne Überzug.
– WS, weißtonig, orangerot-brauner Überzug.
– 3 WS, BS, weißtonig, grau-orangebrauner Überzug, Bdm. 5 cm.
– 19 WS, (4× Barbotinepunkte, 1× Ratterdekor), rottonig mit weißem Überzug.
1248 RS, unbestimmt, rottonig, Rdm. 14 cm.

Belgische Ware

– 10 RS, Deru A43, weißtonig, min. 3 Gefäße.
– 3 BS mit niedrigem Standring (2 mit Ratterdekor), Teller / Platte, weißtonig.
– 14 WS, grau-schwarz.
– 4 WS, weißtonig.

Glattwandige Ware

1249 Rand mit Hals und Henkelansatz, Höpken T36, weißtonig, Rdm. 5,4 cm.
1250 Rand mit Hals und Henkelansatz, Höpken T36, weißtonig, Rdm. 5,4 cm.
1251 Rand mit Hals und Henkel, Höpken T36, weißtonig, Rdm. 5 cm.
1252 Rand mit Hals und Henkel, Höpken T36, weißtonig, Rdm. 5 cm.
1253 RS, Räucherkelch, weißtonig, Rdm. 13 cm.
– 13 WS, weißtonig.
– 39 WS, BS mit Standring, helltonig.
– 11 WS, rottonig.

Rauwandige Ware

1254 2 RS mit Henkelansatz, Stuart 214, weißtonig, Rdm. ca. 7 cm.
1255 2 RS, 6 WS, Stuart 214, weißtonig, Rdm. ca. 8 cm.
– 2 WS, weißtonig.
1256 4 RS, 5 WS, Ha. 45/47, helltonig, Rdm. 9 cm.
1257 RS, Ha. 45/47, helltonig, gehört zu Kat. 1265! Rdm. 12 cm.
1258 Rand mit Hals und Henkelansatz, Ritt. 50/51, helltonig, Rdm. 7 cm.
1259 RS mit Henkelansatz, Stuart 132, helltonig, Rdm. 12 cm.
– 46 WS, 4 Henkel, helltonig.
1260 RS mit Hals und Henkelansatz, Ritt. 50/51, rottonig, Rdm. 7 cm.
– 24 WS, Deckelknauf, rottonig.
1261 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 13 cm.
1262 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. n. b.

1263 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. innen / außen 23/28 cm.
– 17 WS, RS, Deckel, grau.
Schwerkeramik
– 10 RS, Stuart 149A, weißtonig, 10 Gefäße.
– 3 RS, Stuart 149A, helltonig, 2 Gefäße.
1264 RS, Dolium, rosa, Ware 1, Rdm. min. 38 cm.
Amphoren
– 3 WS, TG 3–5, Baetica.
– 4 WS, Wegert 4.6, Südgallien.
– 4 WS, TG 30/31, südl. Narbonensis.

Fundnummer: C16761
Rauwandige Ware
1265 RS mit Hals und Henkelansatz, 13 WS, 2 Henkelbrst., Ha. 45/47, helltonig, anpassende Scherben in Kat. 1257, Rdm. 12 cm.
1266 Schüssel Ritt. 91, grau, Rdm. 14 cm, H. 5,5 cm, Bdm. ca. 8,5 cm.

Fundnummer: C16762
Belgische Ware
1267 Kragenrandschüssel Deru B1, grau, Rdm. 21 cm, Bdm. 8,1 cm, H. 8,3 cm.
Rauwandige Ware
1268 Fast vollständiger Einhenkeltopf, Ritt. 89, grau, Rdm. 9 cm, Bdm. 5,2 cm, H. 10,6 cm.

Fundnummer: C16765
Terra Sigillata
1269 Profil (2 Profile) mit Stempel, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 11 cm, Bdm. 3,8 cm, H. 3,8 cm; Stempel n. b.

Fundnummer: C16767
Terra Sigillata
1270 BS mit Stempel, Teller, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien; Stempel „PERRVSF“, Perrus (Polak 2000, P59, 55–75 n. Chr.).
Engobierte Ware
1271 RS, Höpken E2, rottonig, verbrannt, Rdm. n. b.
1272 RS, Höpken E2, rottonig, roter Überzug, Rdm. n. b.
Belgische Ware
1273 RS, Deru P39, grau, verbrannt? Rdm. n. b.
1274 RS, Deru A42, grau-braun, schwarzer Überzug? Rdm. n. b.
– WS mit Barbotinepunkten, grau.
1275 RS, Stuart 2, Außenseite braun, Innenseite grau, Reste Goldglimmerüberzug? Rdm. n. b.
Glattwandige Ware
1276 RS, WS, Henkel, Ritt. 50/51, weißtonig, verbrannt, Rdm. n. b.
Rauwandige Ware
1277 RS, Ha. 45/47, helltonig, Rdm. n. b.
1278 RS, Ritt. 87, braun, Rdm. n. b.
1279 RS, Ritt. 87, grau, Schrägrand, Rdm. n. b.
1280 RS, Ritt. 87, weißgrau, Schrägrand, Rdm. n. b.
1281 RS, Nb. 104, helltonig, stark mit Quarz gemagert, Rdm. n. b.

Fundnummer: C16768
Stein
– Tuffbrst.
Ziegel
– Brst. *imbrex*.
– 2 Brst. *bipedalis*.
– Brst. *tegula*.
Baustoffe
– 4 Brst. Hüttenlehm.
Terra Sigillata
– WS, unbestimmt, Südgallien.
Engobierte Ware
1282 RS, Stuart 1, rottonig mit weißem Überzug, Schrägrand, Rdm. 9 cm.
1283 RS, Höpken E2, weißtonig, Rdm. n. b.
Belgische Ware
1284 BS, grau, Ratterdekor, Bdm. n. b.
Glattwandige Ware
– 4 WS, weißtonig.
– 6 WS, rottonig.
Rauwandige Ware
1285 4 RS, Ritt. 87, Außenseite rottonig, Innenseite rosa, Schrägrand, Rdm. n. b.
1286 RS, Ritt. 87, Außenseite rottonig, Innenseite orange, Schrägrand, Rdm. n. b.
1287 2 RS, Ritt. 87, helltonig, Schrägrand, Rdm. n. b.
1288 RS, Nb. 89 (?), grau, Rdm. n. b.
Amphoren
– WS, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.

Fundnummer: C16769
Eisen
– 3 Nägel.
Nicht artifizielle organische Reste
– Knochen.
Ziegel
– Brst. *imbrex*.
Engobierte Ware
1289 RS mit Grießbewurf, Stuart 1, weißtonig, braunoranger Überzug, Rdm. 9 cm.
1290 RS, Ritt. 87 rottonig, mit weißem Überzug, Schrägrand, Rdm. 13,8 cm.
– BS, Höpken E2, helltonig, verbrannt, Bdm. n. b.
– 19 WS (2× Griesbewurf, 2× Barbotineblätter), BS, weißtonig, graubraun-oranger Überzug.
– 9 WS (4× Ratterdekor, 3× Barbotinepunktreihen, Rollrädchendekor), Becher, rottonig mit weißem Überzug, min. 3 Gefäße.

Belgische Ware
– 4 WS, grau-schwarz.
Glattwandige Ware
– 4 WS, weißtonig.
– 17 WS, helltonig.
– WS, rottonig.
Rauwandige Ware
1291 RS, Ritt. 91, weißtonig, Quarz und Sandmagerung, Rdm. n. b.
– 13 WS, weißtonig.
1292 RS, Ritt. 87, helltonig, Schrägrand, Rdm. n. b.
– 23 WS, BS, helltonig.
– 14 WS, BS mit Standring, BS, rottonig.
Amphoren
1293 RS, Dressel 9, TG 58–60, südl. iberische Halbinsel, Rdm. 17 cm.
– 2 WS, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.

Fundnummer: C16771
Eisen
– Nagel.
Terra Sigillata
– BS mit Standringansatz, Teller / Platte Südgallien, verbrannt.
Engobierte Ware
1294 RS mit Barbotinepunkten, Stuart 1, weißtonig, braungrauer Überzug, Rdm. 11 cm.
– WS, helltonig, innen roter, außen graubrauner Überzug (lokal?).
– WS, helltonig, rotbrauner Überzug.
– 3 WS mit Rollrädchendekor, Becher, rottonig mit weißem Überzug.
– WS mit Barbotinedekor (Punkte und U), rottonig mit weißem Überzug.
– WS, rottonig mit weißem Überzug.
Belgische Ware
1295 RS, Deru A43, weißtonig, Rdm. 18 cm.
– BS mit niedrigem Standring und Ratterdekor, Teller / Platte, weißtonig, Bdm. n. b.
– WS, weißtonig.
– BS mit Ratterdekor, Teller / Platte, grau, Bdm. n. b.
– 2 WS, grau.
Dünnwandige Ware
1296 RS, Stuart 204, grau, Rdm. 9,2 cm.
Glattwandige Ware
1297 Rand mit Hals und Henkelansatz, Stuart 110, weißtonig, Rdm. 5 cm.
1298 Rand mit Henkelansatz? Ritt. 55, weißtonig, Rdm. 4 cm.
1299 Rand mit Hals und Henkelansatz, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 6 cm.
1300 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 5,4 cm.
1301 Rand mit Hals, Henkel und Schulter, Zweihenkelkrug, weißtonig, Rdm. 6 cm.
1302 Rand mit Hals und Henkelansatz, Höpken T36, weißtonig, Rdm. 5,6 cm.
– 14 WS (3 verbrannt), BS, Ösenhenkelbrst., weißtonig.
1303 Rand mit Hals und Henkelansatz, Ritt. 50/51, helltonig, Brandspuren, Rdm. 8 cm.
1304 Rand mit gekniffenem Ausguss, Hals und Henkelansatz, Einhenkelkrug, helltonig, Rdm. 5,2 cm.
1305 Rand mit Hals und Henkelansatz, Ritt. 50/51, rottonig, Rdm. 5,6 cm.
1306 Rand mit Hals und Henkelansatz, Ritt. 50/51, rottonig, Fehlbrand? Brandspuren, Rdm. 6,6 cm.
1307 Rand mit Hals und Henkel, Ritt. 50/51, rottonig, Rdm. 7 cm.
1308 Rand mit Hals und Henkelansatz, Ritt. 50/51, rottonig, Brandspuren, Rdm. 8 cm.
1309 Rand mit Hals und Henkelansatz, Ritt. 50/51, rottonig, Rdm. 7 cm.
Rauwandige Ware
– WS, BS, Deckelknauf, weißtonig.
1310 RS mit Henkelansatz, Stuart 132B, helltonig, Rdm. 13 cm.
1311 RS, Stuart 132B, helltonig, Rdm. 18 cm.
1312 RS, Müller 1977, Taf. 55,284.9, helltonig, außen Brandspuren, Rdm. 10 cm.
1313 RS, Ritt. 87, helltonig, Rdm. 12 cm.
1314 2 RS, WS, Stuart 214, helltonig, Rdm. n. b.
– 23 WS, BS (verbrannt), RS, Deckel, helltonig.
1315 RS, Ritt. 87, rottonig? Brandspuren, Rdm. 11 cm.
– 3 BS, Ösenhenkelbrst., rottonig.
1316 3 RS, 3 WS, Stuart 214, grau.
– 5 WS, grau.
Schwerkeramik
1317 RS, Dolium, Ware 9, Rdm. ca. 35 cm.
1318 RS, Stuart 149A, helltonig, Rdm. 22–24 cm.
1319 RS mit Ausgussansatz, Stuart 149, weißtonig, Rdm. n. b.
1320 RS, Reibschale, helltonig, Rdm. ca. 24 cm.
– 4 WS, Reibschale, helltonig.
Amphoren
– WS, Wegert 4.10, Marseille.
– WS, TG 25, Marseille, verbrannt.
1321 RS, Dressel 2–4, TG 27, südl. Rhônetal, Rdm. 16 cm.
– WS, TG 30/31, südl. Narbonensis.

Fundnummer: C16772
Baustoffe
– 3 Stücke Hüttenlehm mit Rutenabdrücken und Putzmuster auf Vorderseite.
Belgische Ware
1322 RS, BS mit niedrigem Standring, Deru A43, weißtonig, Rdm. 18 cm.
Rauwandige Ware
1323 RS, Ritt. 91, weißtonig, Rdm. 22 cm.

Fundnummer: C16796
Eisen
– Nagel.

Ziegel
– 5 Brst. *tegula*.
– Brst. *imbrex*.
– Brst. *bipedalis*.

Terra Sigillata
1324 BS mit gerillten Standring und Stempel, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien Bdm. 4 cm; Stempel „C.OM“, Punkt im C und O (COM, Polak 2000, C142, 50–70 n. Chr.).

Engobierte Ware
– BS, Becher, weißtonig, brauner Überzug, verbrannt.
– BS, helltonig, roter Überzug, lokal.
– 4 WS, BS, Becher, weißtonig, graubrauner Überzug.
1325 RS, Stuart 1, rottonig mit weißem Überzug, Rdm. 13 cm.
– 3 WS, rottonig mit weißem Überzug.

Belgische Ware
1326 4 RS, Deru A43, grau-schwarz, Rdm. 23 cm.
1327 2 RS, 3 BS mit flachem Standring und Ratterdekor, Deru A43, grau, Rdm. 22 cm, Bdm. n. b.
1328 RS, Deru BT12 (?), grau, Rdm. 5 cm.
– WS mit Barbotinepunktreihen, rottonig.

Glattwandige Ware
– 17 WS (3 verbrannt), weißtonig.
– BS mit Standring, rottonig, Bdm. 8 cm.
– 8 WS, helltonig.

Rauwandige Ware
– 10 WS (6 verbrannt), BS mit Standring, helltonig.
1329 RS, Ritt. 87 (?), helltonig, Rdm. n. b.
– 8 WS, rottonig.
1330 2 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 15 cm.
1331 RS, 4 WS, Stuart 214, grau, Rdm. n. b.
– 10 WS, grau.

Schwerkeramik
– WS, Dolium, weiß- bis beigetonig, mit starker Schamottierung und Quarzen.
– BS, Reibschale, helltonig, Quarz Reibfläche, Bdm. n. b.

Amphoren
– WS, Wegert 4.10, Marseille.
– WS, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.
– 5 WS, TG 30/31, südl. Narbonensis.
– WS mit Henkelansatz, Henkelbrst., Gruppe 9, TG 58.2, Henkelform 4, südl. iberische Halbinsel.

Fundnummer: C16917

Eisen
– 4 Nägel.
– Eisenfrgt., unrestauriert.

Baustoffe
– 5 Brocken Hüttenlehm.
– 2 halbe Kisten Wandputz.

Terra Sigillata
1332 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6, braunrot, deutlich dunkler als Bruch, eher matt, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 12 cm.

Engobierte Ware
1333 2 RS, Stuart 1, weißtonig, orange-brauner Überzug, Rdm. 12 cm.
1334 2 RS, 19 WS (7× Barbotinepunkte), Stuart 1, rottonig mit weißem Überzug, Rdm. 15 cm.
1335 2 RS, Stuart 1, weißtonig, oranger Überzug, Rdm. n. b.
1336 RS, Stuart 2, weißtonig, braun-schwarzer Überzug, Rdm. 10 cm.
1337 2 RS mit Barbotineblattdekor, Becher (Stuart 2 ?), weißtonig, orange-brauner Überzug.
– WS, rottonig, rotbrauner Überzug.
– 6 WS, 2 BS, weißtonig, orange-grauer Überzug.
– 5 WS, weißtonig, oranger Überzug.

Belgische Ware
1338 2 RS, Höpken E2, weißtonig, Engobe innen und leicht über Rand, verbrannt, außen keine Engobe, Rdm. 24 cm.
– 5 BS mit Standring und Ratterdekor, Teller / Platte, weißtonig.
– 6 RS, 4 WS, Deru A43, weißtonig, min. 2 Gefäße.
– 5 WS, weißtonig.
1339 2 RS mit Barbotinepunkten, Deru P61, grau-schwarz, Rdm. 12–14 cm.
– 6 WS, grau-schwarz.

Dünnwandige Ware
– 9 WS, BS, grau, Bdm. 4 cm.

Glattwandige Ware
– 9 WS, BS mit Standring, weißtonig.
1340 RS mit WS und Henkelansatz, Ritt. 50/51, helltonig, verbrannt, Rdm. 8 cm.
1341 Rand mit Hals und Henkelansatz, Ritt. 50/51, hell- / rottonig (?), verbrannt, Rdm. 8 cm.
– 34 WS (2 verbrannt), helltonig.
– 26 WS (3 verbrannt), rottonig.

Rauwandige Ware
1342 RS, WS, 2 Henkelfrgt., Boden mit Standring, Stuart 132B, helltonig, Rdm. 13 cm, Bdm. 7 cm.
– RS, Ritt. 87 (?), grau, feine Quarze, Rdm. 10–12 cm.
– 10 WS (6 verbrannt), Deckel (2 RS, 2 WS, Knauf), rottonig.
1343 RS, Stuart 2 (?), grau, Quarzmagerung, Rdm. n. b.
– 15 WS, RS, Deckel, BS, grau.

Schwerkeramik
1344 RS, Stuart 149, helltonig, außen verbrannt, Rdm. 26 cm.
1345 RS, Stuart 149, helltonig, Rdm. 28 cm.
– 3 WS, Reibschale, helltonig.
1346 RS, Stuart 149, rottonig, Rdm. 29 cm.

Amphoren
– WS, TG 2–4, Baetica.
– 4 WS, TG 30/31, südl. Narbonensis.
– WS, TG 59/60, südl. iberische Halbinsel.

Freigeformte Ware
– 3 WS, Mischbrand.

Fundnummer: C16918a2
Terra Sigillata
1347 BS mit Stempel, Drag. 18/31, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. n. b.; Stempel n. b. „[---]LI“?

Fundnummer: C16919
Engobierte Ware
1348 RS, WS, Stuart 8, marmoriert oder nur fehlerhafter Überzug(?), weißtonig, rot-oranger Überzug, Rdm. n. b.

Fundnummer: C16926
Eisen
– 10 Nägel.
Stein
– Mehrere Frgt. Tuff, Kalk und Grauwacke.
Baustoffe
– 2 Brst. Hüttenlehm.
Nicht artifizielle organische Reste
– Knochen.
Ziegel
– 5 kleine Ziegelfrgt.
Terra Sigillata
1349 RS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. n. b.
1350 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 8 cm.
1351 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 15 cm.
1352 BS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 6 cm.
– BS, gerillter Standring, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Bdm. 5,8 cm.
1353 RS, Drag. 18/31, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. n. b.
1354 RS, Drag. 18/31, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 15 cm.
1355 RS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. n. b.
1356 BS mit Stempel, Drag. 18/31, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien; Stempel „OFCOE[---]“, Coelus ii (NoTS 1a, 65–85 n. Chr.).
– 2 WS, Teller / Platte, Südgallien.
– 3 WS, Südgallien.
Engobierte Ware
1357 RS, Stuart 1, weißtonig, braun-oranger Überzug, Rdm. 9 cm.
1358 RS, Stuart 1, weißtonig, braun-oranger Überzug, Rdm. 14 cm.
1359 RS, Stuart 1, rottonig, Rdm. 14 cm.
1360 RS, 2 WS, Stuart 1, weißtonig, braun-oranger Überzug, Rdm. 7 cm.
1361 RS, Stuart 2, weißtonig, oranger Überzug.
1362 RS mit Barbotine-„Warzen“, Stuart 2, weißtonig, braun-oranger Überzug, Rdm. n. b.
1363 BS, Becher, weißtonig, braun-oranger Überzug, Bdm. 4,8 cm.
1364 RS unbestimmt, braun, grauer Kern, weißer Überzug innen nur am Rand, Rdm. 12 cm.
1365 RS, unbestimmt, rottonig, mit weißem Überzug, Rdm. 9 cm.
1366 WS mit Barbotinepunktreihen, Becher, rottonig weißer Überzug.
– 7 WS mit Barbotine, weißtonig, braun-grauer Überzug.
– WS, helltonig, roter Überzug (lokal?).
– 6 WS, weißtonig, außen braun-grauer, innen roter Überzug.
– 7 WS mit Griesbewurf, weißtonig, braun-grauer Überzug.
– WS, weißtonig, roter Überzug.
– 4 WS, BS, weißtonig, grau-brauner Überzug, Bdm. 2,6 cm.
– 5 WS mit Barbotine, weißtonig, orange-brauner Überzug.
– 5 WS, BS, weißtonig, braun-oranger Überzug.
– 3 WS, weißtonig, hellbrauner Überzug.
– 5 WS, weißtonig, oranger Überzug.
– 6 WS, rottonig mit weißem Überzug.
– 2 WS mit Rollrädchendekor, rottonig.
Belgische Ware
1367 RS, Höpken T1, weißtonig, umlaufende Rille, Rdm. 23 cm.
1368 3 RS, Höpken T1, weißtonig, Rdm. 24 cm.
– BS, Teller / Platte, rottonig.
1369 RS, Deru P39, außen schwarz, innen grau, Rdm. 25 cm.
1370 RS, Topf(?), außen schwarz, Bruch: grau, Rdm. 18 cm.

1371 2 RS, Deru A43, grau, n. b.
– 3 WS mit Rollrädchendekor, grau-schwarz.
– WS mit Ratterdekor, grau.
– 20 WS, grau-schwarz.
– 2 WS, BS, schwarz, Kern rot.

Glattwandige Ware

1372 RS, Deckel (?), weißtonig, Rdm. 21 cm.
– 111 WS, 8 BS, Ösenhenkel, weißtonig.
1373 RS, Ritt. 50/51, rottonig, Rdm. 5,8 cm.
– 41 WS, 2 BS, rottonig.

Rauwandige Ware

1374 RS, Ritt. 50/51, helltonig, Rdm. 7 cm.
– 46 WS, 3 Henkel, helltonig.
1375 RS, Stuart 214, rottonig, Rdm. n. b.
1376 RS, Ritt. 87, rottonig, Rdm. 12–15 cm.
1377 3 RS, Ritt. 91 (?), rottonig, Kern grau, Rdm. n. b.
1378 2 RS, Ritt. 91, rottonig, Rdm. 28 cm.
1379 RS, Ritt. 91, rottonig, Rdm. innen / außen 22/26 cm.
1380 RS, Ritt. 91, rottonig, Kern grau, Rdm. n. b.
1381 Deckel, Nb. 120, rottonig, Rdm. 16 cm.
1382 RS, Deckel (?), rottonig, Rdm. 13 cm.
– 39 WS, 3 BS, 2 RS, Deckel, Henkel, rottonig.
1383 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 12 cm.
1384 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14 cm.
1385 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 12 cm.
1386 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 12,8 cm.
1387 RS, Ritt. 87 (?), grau, Rdm. 10–12 cm?
1388 RS, Ritt. 91 (?), grau, Rdm. n. b.
1389 RS, Nb. 104, Urmitzer Ware, Rdm. 36 cm.
1390 RS, Nb. 104, Urmitzer Ware, Rdm. 22 cm.
– 51 WS, 3 RS, Deckel, BS, grau.

Schwerkeramik

1391 RS, Dolium, weiß- bis beigetonig, mit starker Schamottierung und Quarzen, Rdm. ca. 42 cm.
1392 RS, Stuart 149, helltonig, außen orange, Kern rosa, innen weißlich, gestrichen, Rdm. n. b.
1393 RS mit Ausguss, Stuart 149, helltonig, z. T. verbrannt, Rdm. ca. 25 cm.
1394 RS, Stuart 149, helltonig, Rdm. 28 cm.
1395 2 RS, Stuart 149, helltonig, Rdm. 23 cm (innen).
1396 RS, Stuart 149, helltonig, Rdm. 30 cm.
– 14 WS, Reibschale, helltonig.
– 6 RS, Stuart 149A, helltonig, min. 5 Gefäße.
– 3 RS, 5 WS, Stuart 149, grau, verbrannt (?), min. 3 Gefäße.

Amphoren

– 3 WS, TG 3–5, Baetica.
1397 RS, Dressel 9, TG 58/59, südl. iberische Halbinsel, Rdm. n. b.
1398 RS, Zweihenkelkrug (Stuart 132 ?), helltonig, mit Schamottmagerung, Rdm. n. b.

Freigeformte Ware

– RS, Deckel? Mischbrand, Rdm. n. b.
– WS, schwarz.

Fundnummer: C16935

Engobierte Ware

– Boden Becher, weißtonig, orange-brauner Überzug, Rdm. 6 cm.

Belgische Ware

1399 RS, Höpken E2 (?), weißtonig, Rdm. n. b.
– 3 WS, grau-schwarz.

Glattwandige Ware

1400 WS, Ritt. 83 (?), weißtonig, Gesichtsgefäß.
– 18 WS, Boden, weißtonig.
– 9 WS, 2 BS mit Standring, rottonig.

Rauwandige Ware

– 4 WS, weißtonig.
1401 RS, Stuart 201A, helltonig, Rdm. n. b.
1402 RS, Ritt. 87, helltonig, verbrannt, Rdm. n. b.
– 3 WS, helltonig.
1403 RS, Ritt. 50/51, rottonig, Rdm. n. b.
– 10 WS, grau.

Schwerkeramik

1404 RS, Stuart 149, helltonig, außen orange, Rdm. n. b.

Datierung: Flavisch bis Anfang 2. Jh. n. Chr.

Fundkomplex 42

Taf. 25–28

Befunde 78 + 79

Taf. 82/83

Fundnummer: C13667

Kupferlegierung

– Nadel mit mehrfach profiliertem Kopf (Jung 2012, 40 f. Abb. 1,3; 53 Nr. 3).

Eisen

– 2 kleine Nägel.

Glas

– WS, Rippenschale, hellblau.
– 2 WS, moosgrün.
– 3 WS, blassblau.
– Frgt. Melonenperle.

Terra Sigillata

1405 WS, Drag. 30, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse.
1406 2 RS, WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 21 cm.
1407 2 RS mit Bleiklammer, Drag. 29, Südgallien, Rdm. min. 20 cm.
1408 WS, Drag. 29, Südgallien verbrannt; Dekor: n. b.
1409 WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.

1410 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien.

1411 WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.

1412 WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.

1413 WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.

1414 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Reste von Ranken.

1415 RS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 20 cm.

1416 RS, Ritt. 8, Engobe: 2.5YR 4/8, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Rdm. 8 cm.

1417 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 7 cm.

1418 RS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 9 cm.

1419 2 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 11 cm.

1420 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 12 cm.

1421 2 RS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 13 cm.

1422 3 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 10 cm.

1423 RS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 8 cm.

1424 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 8–11 cm.

1425 BS mit Stempel, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Bdm. 3 cm; Stempel „[--] BAS“, Bassus ii (NoTS 18b, 45–70 n. Chr.).

1426 2 WS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien.

1427 RS, Drag. 33, Engobe: 2.5YR 4/8, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Rdm. n. b.

1428 2 BS, WS, Schale, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. 8,5 cm.

1429 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt, Bruch: 2.5YR 6/6–6/8, Magerung: kaum weiße Einschlüsse, porös-kompakt, Banassac? Rdm. 16 cm.

1430 Profil mit Stempel, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 18 cm, Bdm. 6,6 cm, H. 3,9 cm; Stempel „OFAQVITANI“, Aquitanus (NoTS 1a, 40–65 n. Chr.).

1431 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 23 cm.

1432 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 12–13 cm.

1433 BS mit Stempel, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Stempel n. b.

1434 2 BS, WS mit Stempel, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Bdm. 6,0 cm; Stempel „OFMODES+“ officina Modesti, Modestus i (NoTS 2b, 40–65 n. Chr.).

1435 BS mit Stempelrest, Teller mit Ratterdekor, überfeuert; Stempel „[-]FAQ[----]“ officina Aquitani (NoTS Aquitanus 1b, 40–65 n. Chr.).

– BS, Teller, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.

– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien.

– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien.
– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien.
– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt, Bruch: 2.5YR 6/6–6/8, Magerung: kaum weiße Einschlüsse, porös-kompakt, Banassac?

Engobierte Ware

1436 RS, WS, BS mit Schuppendekor, Ritt. 22, gelb-grünlich, grau-grüner Überzug, Lyon, Rdm. 9 cm.
1437 RS mit Barbotine, Ritt. 22, weißtonig, außen oranger, innen orange-brauner Überzug, Rdm. 10 cm.
– BS mit Griesbewurf, Schälchen, gelb-grünlich, grau-grüner Überzug, Lyon, Bdm. 2–4 cm.
– WS, Schälchen, gelb-grünlich, grau-grün-brauner Überzug, Lyon.
– 5 WS, weißtonig, außen braun-orange, innen roter Überzug.
– 3 WS mit Barbotine, Ratterdekor und Linien, helltonig, außen blau-violetter, innen rot-oranger Überzug.
– 2 WS mit Barbotine (Ranken und Punktreihen), weißtonig, grau-brauner Überzug.
– WS mit Barbotine, weißtonig, oranger Überzug.
– WS mit Ratterdekor, helltonig, orange-brauner Überzug.
– BS, weißtonig, oranger Überzug, verbrannt, Bdm. 3–5 cm.
– BS, WS, helltonig, rotbrauner Überzug, schlecht haftend, Bdm. n. b.
– WS mit Griesbewurf, helltonig, graubrauner Überzug, verbrannt.

Belgische Ware

1438 RS, Deru A17, schwarz-grau, Rdm. 18 cm.
1439 7 RS, Deru A41, schwarz-grau, 4 Gefäße.
– BS mit Ratterdekor, Teller / Platte, schwarz-grau.
– RS, Becher (?), schwarz-grau.
1440 2 RS, Topf (?), schwarz-grau, Rdm. 13 cm.
1441 RS, Topf, schwarz-grau, Rdm. 10 cm.
– WS, Deru P54-57, schwarz, dünn.
– 3 BS, Topf / Flasche / Becher, grau, 2 Gefäße.
– 2 BS, Topf / Schale / Becher, schwarz-grau, 2 Gefäße.
– 2 BS, Teller / Platte, schwarz-grau, 2 Gefäße.
– 7 WS mit Barbotinepunktreihen, grau.
– 8 WS mit Barbotinepunktreihen, schwarz-grau.
– WS mit Barbotinepunktreihen und Halbkreisen, schwarz-grau.
– WS mit Barbotinepunktreihen, schwarz-grau, weiße Punkte.
– BS, Becher, schwarz-grau.
– BS, Becher, grau, Bdm. n. b.
– RS, unbestimmt, schwarz-grau, Rdm. n. b.
– RS, unbestimmt, schwarz-grau, Rdm. n. b.
– 37 WS, schwarz-grau.

Dünnwandige Ware

1442 RS, Stuart 204, grau, Rdm. 9 cm.
– WS mit Schuppen, Stuart 204B, grau.
– WS mit Barbotineranken und Punkten, grau.
– 2 WS, grau.

Glattwandige Ware

1443 RS, Hals, Ritt. 55, weißtonig, Rdm. 3,8 cm.
1444 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 6–8 cm.
1445 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 7–9 cm.
1446 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 8–9 cm.
– 276 WS (40 verbrannt), 7 BS mit Standring, 2 BS (2 verbrannt), 7 Henkel, weißtonig.
1447 RS, Ritt. 50/51, helltonig, Rdm. n. b.
1448 RS, Ritt. 50/51, helltonig, Rdm. 7,5 cm.
– 28 WS, BS mit Standring, helltonig.

Rauwandige Ware

1449 RS mit Hals, helltonig, Rdm. n. b.
1450 2 RS, Ritt. 91, rottonig, Rdm. 25 cm.
– 6 WS, rottonig.
1451 RS, Topf (?), oxidierend, verbrannt, Rdm. 16 cm.
1452 RS, Stuart 203 (?), grau, Rdm. 13 cm.
1453 RS, Stuart 203, grau, Rdm. 13 cm.
1454 RS Schüssel, grau, Rdm. 22 cm.
1455 2 RS, Ritt. 94, grau, Rdm. 24 cm.
1456 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 27 cm.
1457 RS, Stuart 214, grau, Rdm. n. b.
– 16 RS, Ritt. 87, grau, 16 Individuen.
– 93 WS, 10 BS, RS, Deckel, 2 Henkel, grau.

Schwerkeramik

– 14 WS, Dolium, helltonig.
1458 2 RS, WS, BS, Stuart 149A, weißtonig, verbrannt, Rdm. 22–25 cm.
1459 2 RS, Stuart 149B, weißtonig, Rdm. 22 cm.
1460 2 RS mit Ausguss, Stuart 149A, helltonig, Kern rot-grau, Rdm. 24 cm.
1470 RS mit Ausguss, Stuart 149A, helltonig, Rdm. n. b.
– 3 BS, 3 WS, helltonig.

Amphoren

– 18 WS, TG 2–4, Baetica.
– 3 WS, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.
– 2 WS, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.
– 4 WS, hispanisch?

Fundnummer: C15051

Nicht artifizielle organische Reste

– Knochen.

Terra Sigillata

1471 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Dekor: minimale Reste, nicht abformbar, Weinrebe?
1472 RS, Ritt. 5, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 6–8 cm.

1473 RS, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. n. b.
– BS, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/8, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien.
– Standringfrgt., unbestimmt, Südgallien.

Belgische Ware

1474 2 RS, BS, Deru P41–43, schwarz-grau, Rdm. 13–15 cm.

Glattwandige Ware

1475 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 8 cm.
– 12 WS, weißtonig.
– WS, rottonig.

Rauwandige Ware

1476 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 20–24 cm.
– WS, grau.

Fundnummer: C15052

Bein

– Abgesägtes Geweihstück, L. 7,2 cm, Dm. 3,0 cm (Jung 2013, Nr. 14 Taf. 1,14).

Glas

1477 RS, Rippenschale, blau.
– WS mit Ansatz schmaler Bandhenkel, blau.
– WS, Rippenschale, blassblau.
– WS, hellblau.

Ziegel

– Brst. *tegula*.

Engobierte Ware

– WS, rottonig mit weißem Überzug.

Belgische Ware

1478 RS, Deru BT1–6, schwarz-grau, Rdm. 6–8 cm.
– BS mit Standring, Becher, schwarz-grau, Bdm. 5–7 cm.
– BS mit Standring, Becher / Topf (?), schwarz-grau, Bdm. 8 cm.
– BS, Topf, schwarz-grau, Bdm. n. b.
– BS, WS, Teller, schwarz-grau.
– Boden, Topf / Becher / Flasche, schwarz-grau, Bdm. 10 cm.
– 2 WS mit Ratterdekor, schwarz-grau.
– 22 WS, schwarz-grau.
– 2 WS, BS, Becher (?), Terra rubra.

Dünnwandige Ware

1479 RS, Stuart 204, grau, Rdm. 7,5 cm.
1480 RS, Stuart 204, grau, Rdm. 5,7 cm.
– 4 WS, grau.
– WS mit Barbotineresten, grau.

Glattwandige Ware

1481 RS mit Hals, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 8–9 cm.
1482 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 7–8 cm.
1483 RS, Stuart 132, weißtonig, Rdm. 11 cm.
1484 RS, Stuart 132, weißtonig, Rdm. 9–12 cm.
1485 RS, Zweihenkelkrug, weißtonig, Rdm. 12 cm.
1486 RS, Ritt. 66, weißtonig, Rdm. 10–14 cm.
1487 RS, Ritt. 66, weißtonig, Rdm. 12–15 cm.
– 92 WS, 4 BS mit Standring, BS, 4 Henkel, Ösenhenkel, weißtonig.
– 3 WS, rottonig.

Rauwandige Ware

1488 RS, Henkel Stuart 214 (?), grau.
1489 2 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14 cm.
1490 RS, Ritt. 87 / Stuart 201C (?), grau, Rdm. 13 cm.
1491 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 11–16 cm.
1492 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 12–14 cm.
1493 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 13 cm.
1494 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 12,5 cm.
1495 2 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 13 cm.
1496 3 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 22 cm.
1497 RS, Stuart 215/216, grau, Rdm. innen 22 cm.
1498 RS, unbestimmt, helltonig, Rdm. innen 30 cm.
– 72 WS, 13 BS, 2 RS, Deckel, grau.

Schwerkeramik

1499 RS, 47 WS, BS, Dolium, helltonig, teilweise verbrannt, Rdm. min. 40 cm.
1500 2 RS, Oberaden 72, rottonig mit weißem Überzug, Rdm. n. b.
1501 2 RS, Stuart 149A, weißtonig, verbrannt, Rdm. 20–22 cm.
1502 2 RS, Stuart 149B, weißtonig, Rdm. 24 cm.
1503 RS mit Ausguss, WS, Stuart 149A, helltonig, Rdm. n. b.
1504 RS, 11 WS, Stuart 149, helltonig, verbrannt, Rdm. ca. 26 cm.
– 2 BS, Reibschale, weißtonig, Bdm. n. b.

Amphoren

1505 RS, Dressel 20, TG 2–4, Profilgruppe B / C, Baetica, Rdm. 18–21 cm.
– 7 WS, TG 2–5, Baetica.
– Halsscherbe, Gruppe 4, TG 30/31, südl. Narbonensis.
1506 RS, Dressel 7–11, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel, Rdm. n. b.

Freigeformte Ware

– 2 WS, BS, grau.

Fundnummer: C15053

Eisen

– 5 Nägel.

Nicht artifizielle organische Reste

– Knochen verbrannt.

Terra Sigillata

1507 RS, Drag. 11, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 19 cm.
1508 WS, Drag. 29 ? Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien; Dekor: obere Zone mit Resten einer Ranke.
1509 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend

bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Dekor: obere / mittlere Zone (?): umlaufender Kranz aus Dreiblättern (ähnlich Karnitsch 1959, Taf. 19,1; ähnlich Knorr 1919, Taf. 6,18); glatter Zonentrenner zwischen Perlstäben; mittlere / untere Zone: Reste Metopendekor (?) mit Dreiblatt (ähnlich Karnitsch 1959, Taf. 19,1; ähnlich Knorr 1919, Taf. 6,18) und Medaillon, rechts mit tordiertem Stab.

1510 RS, Ritt. 5, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 8 cm.

1511 RS, Ritt. 5 (?), Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. n. b.

1512 2 RS, BS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 15 cm.

1513 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/8, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Rdm. 14 cm.

1514 3 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6, braunrot, deutlich dunkler als Bruch, eher matt, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 9 cm.

1515 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 8–11 cm.

1516 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/8, matt, brüchig, Bruch: 2.5YR 4/8, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 9–12 cm.

1517 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 8–11 cm.

1518 WS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien.

1519 WS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/8, matt, brüchig, Bruch: 2.5YR 4/8, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, porös, Südgallien.

1520 2 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 13 cm.

– BS, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/8, matt, brüchig, Bruch: 2.5YR 4/8, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, porös, Südgallien, Bdm. 3–5 cm.

– BS, Schüssel, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.

1521 RS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 20 cm.

1522 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 16 cm.

1523 3 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 16–18 cm.

1524 BS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Bdm. 8 cm.

1525 Profil, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/8, matt, brüchig, Bruch: 2.5YR 4/8, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 19 cm, Bdm. 10 cm, H. 3,5 cm.

1526 RS, Drag. 18, Südgallien, Rdm. n. b.

1527 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. n. b.

– BS mit Graffito, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt, Bruch: 2.5YR 6/6–6/8, Magerung: kaum weiße Einschlüsse, porös-kompakt, Banassac (?); Graffito „C (?)H (?)AI“, Bdm. n. b.

– BS mit Ratterdekor, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.

– BS, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.

Engobierte Ware

– BS, Ritt. 22 (?), weißtonig, oranger Überzug, Bdm. 5 cm.

– WS mit Schuppen, Ritt. 22, weißtonig, oranger Überzug.

– WS, Henkel, rottonig mit weißem Überzug.

Belgische Ware

1528 RS, Deru A16, Terra rubra, Rdm. 16 cm.

1529 10 RS, 5 BS, 2 WS, Deru A41–43, schwarz-grau, Rdm. 20 cm.

1530 2 RS, WS mit polierten Linien, Deru P1–10, grau, Rdm. 12,5 cm.

1531 RS, Deru P1–10, grau, Rdm. 15 cm.

– 3 RS, unbestimmt, schwarz-grau, Rdm. n. b.

– 26 WS, 3 BS, grau-schwarz.

Dünnwandige Ware
1532 RS, Stuart 204, grau, Rdm. 8 cm.
1533 RS, halbkugeliges Schälchen mit Schrägrand, grau, Rdm. 9 cm.
– 2 WS, grau.
– WS, rottonig.
Glattwandige Ware
1534 2 RS, 2 Henkel, Stuart 131, weißtonig, Rdm. 7,4 cm.
1535 3 RS, Stuart 131, weißtonig, Rdm. 6–8 cm.
1536 2 RS, unbestimmt, Krug, weißtonig, Rdm. n. b.
1537 RS mit Ösenhenkel, Ritt. 66, weißtonig, Rdm. 10 cm.
1538 RS mit Hals und Henkel, Einhenkelkrug, weißtonig, Rdm. 6 cm.
– 106 WS, BS abgesetzt, 4 Henkel weißtonig.
– 5 WS, helltonig.
Rauwandige Ware
– 4 WS, 2 BS, helltonig.
– 2 WS, rottonig.
1539 Deckel, helltonig, Rdm. 21 cm, H. 6,5 cm.
1540 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 10 cm.
1541 3 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. innen 26 cm.
1542 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 10–12 cm.
1543 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 13 cm.
1544 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 12–14 cm.
1545 RS, Schüssel (?), grau, Rdm. innen 30 cm.
1546 2 RS, Stuart 216, grau, Rdm. innen 21 cm.
– RS, unbestimmt, grau.
– 42 WS, 2 Deckelknäufe, RS, Deckel, 12 BS, grau.
Schwerkeramik
1547 RS, Oberaden 72, helltonig, Rdm. n. b.
– 10 WS, Dolium, weißtonig.
– 7 WS, Dolium, rottonig.
– 4 WS, Dolium, reduzierend / verbrannt?
Amphoren
– 19 WS, TG 2–5, Baetica.
Freigeformte Ware
– 2 WS, Ha. 91, weißtonig, außen verbrannt.
1548 RS, Ha. 91, helltonig, außen verbrannt, Rdm. 15 cm.
1549 RS, 2 WS mit Kammstrich, Ha. 91, helltonig, außen verbrannt, Rdm. innen 20 cm.
– 2 WS, Ha. 91, helltonig, außen verbrannt.

Fundnummer: C15058
Terra Sigillata
1550 RS, Drag. 27, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 12 cm.
1551 RS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. n. b.
1552 RS, Drag. 18, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. n. b.
1553 RS, Drag. 18, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 21 cm.
Belgische Ware
– BS, Terra rubra, Bdm. n. b.
1554 BS mit Ratterdekor und Stempel, Teller / Platte (?), grau; Stempel „[---]TII“ oder „[---]TE“, n. b.
– 2 WS, schwarz.
– 2 WS mit Ratterdekor, grau.
– WS, BS, grau.
Glattwandige Ware
1555 RS, Hals und Henkel, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 5 cm.
1556 RS mit Hals und Henkel, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 5,8 cm.
– 64 WS, 3 BS, Krugamphoren, weißtonig, Reste von Inhalt / Überzug Innenseite.
Rauwandige Ware
1557 RS, Stuart 214, grau, Rdm. ca. 7 cm.
1558 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 17 cm.
1559 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 12 cm.
1560 RS, Ritt. 87 grau, Rdm. 15 cm.
1561 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. n. b.
1562 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 22 cm.
1563 RS, Nb. 104, grau, Rdm. 30 cm.
– 16 WS, 4 BS, 5 RS, Deckel, grau.
Schwerkeramik
– 2 WS, Dolium, weißtonig.
Amphoren
1564 RS mit Henkel, Dressel 20, TG 2/3, Profilgruppe B / C, Henkelform 3/4, Baetica, Rdm. 17 cm.
– 6 WS, TG 2–4, Baetica.

Fundnummer: C15064
Terra Sigillata
1565 RS, Consp. R7, Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 5YR 7/4–7/6, sehr kompakt, keine erkennbaren Einschlüsse, Pisa, Rdm. 24 cm.
Rauwandige Ware
– BS, grau, Bdm. n. b.
Amphoren
– WS, TG 31, südl. Narbonensis.

Datierung: Claudisch-neronisch.

Fundkomplex 43

Taf. 28

Befund 73

Beilage 3,2

Fundnummer: C13668
Eisen
– Nägel.
Nicht artifizielle organische Reste
– Horn.
– Rinderunterkiefer rechts.
– Knochen verbrannt.

Glas

– WS, Fensterglas, hellblau.

Terra Sigillata

1566 RS, Consp. 14, Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 5YR 7/4–7/6, sehr kompakt, keine erkennbaren Einschlüsse, Pisa, Rdm. n. b.

1567 RS, Drag. 37, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. n. b.; Dekor: Eierstab (Corpus online Nr. 2003835); Perlband; umlaufender Kranz aus stilisierten Blüten mit gefransten Blütenblättern (Knorr 1919, Taf. 24,7; ders. 1952, Taf. 49 F; Mary 1967, Taf. 24,10; Mees 1995, Taf. 162,8); Art des G. At-Pas-.

1568 WS, Drag. 30/37, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien; Dekor: n. b., Reste Eierstab.

1569 WS, Ritt. 5, verbrannt.

1570 WS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien.

1571 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 14 cm.

1572 RS, WS, Drag. 27, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 13 cm.

1573 RS, Drag. 33, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 15 cm.

– WS, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien.

1574 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 19 cm.

1575 RS, Drag. 18, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 20 cm.

1576 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 15–18 cm.

1577 RS, Drag. 18, Südgallien, verbrannt, Rdm. n. b.

1578 RS, Drag. 18 ? Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. n. b.

– 3 BS, unbestimmt, Südgallien, Bdm. n. b.

– 3 WS, unbestimmt, Südgallien.

Engobierte Ware

1579 RS, WS mit Griesbewurf, Ritt. 22, weißtonig, braun-roter Überzug, Rdm. 9 cm.

1580 BS, Ritt. 81, weißtonig, braun-oranger Überzug, Bdm. n. b.

1581 BS, WS mit Griesbewurf, Schälchen, weißtonig, braun-schwarzer Überzug.

1582 WS mit Barbotineblättern und Punktreihen, Topf, weißtonig, grau-schwarzer Überzug.

1583 RS, BS, Imitation Ritt. 12 / Tongeren Taf. 12,97, rottonig mit rottonigem Überzug, Rdm. 22 cm.

– 3 WS mit Griesbewurf, Becher, weißtonig, oranger Überzug.

– WS mit Barbotinedekor, halbkugeliges Schälchen mit Schrägrand, weißtonig, orange-brauner Überzug.

– BS, weißtonig, oranger Überzug, Bdm. n. b.

– 2 WS, rottonig mit weißem Überzug.

Belgische Ware

1584 RS mit Rollrädchendekor, Becher mit Steilrand, weißtonig, Rdm. 12 cm.

1585 2 RS, Deru A41–43, schwarz-grau, Rdm. n. b.

– 2 BS mit Ratterdekor, Teller / Platte, schwarz-grau, Bdm. n. b.

– RS, unbestimmt, schwarz-grau, Rdm. n. b.

– WS mit Barbotinepunkten, schwarz-grau.

– 3 WS, schwarz-grau.

– WS mit Barbotinedekor, schwarz-grau.

Glattwandige Ware

1586 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 13 cm.

1587 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 15–16 cm.

– 139 WS, 3 BS mit Standring, 3 Ösenhenkel, Henkel, weißtonig.

– 14 WS, helltonig.

1588 RS, Ritt. 50/51, rottonig, Rdm. 11 cm.

– 16 WS, BS, 2 Henkel, WS, Hals, rottonig.

Rauwandige Ware

1589 RS, Stuart 201, rottonig, Rdm. 12–13 cm.

1590 RS, Ritt. 91, rottonig, Rdm. 22 cm.

1591 RS, Ritt. 91, rottonig, Rdm. 26 cm.

– WS, rottonig.

1592 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 12 cm.

1593 RS, Ritt. 87 grau, Rdm. 14 cm.

1594 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 11–15 cm.

1595 2 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 13–15 cm.

1596 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 12 cm.

1597 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 11–13 cm.

1598 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 22–27 cm.

1599 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 24–28 cm.

– 53 WS, 5 BS, 2 RS Deckel, Deckelknauf, grau.

Schwerkeramik

– 2 WS, Dolium, rottonig.

– 3 RS, Stuart 149A, weißtonig, Rdm. 22–25 cm.

1600 RS, Stuart 149B, helltonig, Rdm. n. b.

– 3 BS, Reibschale, helltonig, Bdm. n. b.
– WS, Reibschale, rottonig.

Amphoren

– 11 WS, TG 2–5, Baetica.
– 2 WS, Wegert 4.6, Südgallien.

Freigeformte Ware

– WS, schwarz.

Datierung: Flavisch.

Fundkomplex 44

Taf. 28–29

Befund 81

Taf. 82/83

Fundnummer: C15046

Eisen

– 3 Nägel.
– Großes Eisenbrst. unrestauriert.

Nicht artifizielle organische Reste

– Knochen, Horn.

Glas

– WS, ultramarinblau.

Terra Sigillata

– WS mit Reliefresten, Engobe: 2.5YR 4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6, Magerung: feine Quarze (?), Sand (?), vereinzelt schwarze Einschlüsse, kompakt, fein, Arezzo / Pisa?
– WS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6, Magerung: feine Quarze (?), Sand (?), vereinzelt schwarze Einschlüsse, kompakt, fein, Arezzo / Pisa?
– WS, unbestimmt, Engobe: 2.5YR 4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6, Magerung: feine Quarze (?), Sand (?), vereinzelt schwarze Einschlüsse, kompakt, fein, Arezzo / Pisa?

1601 RS, WS, Ritt. 8, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 12 cm.

1602 2 RS, 2 WS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 12 cm.

1603 RS, Drag. 27, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 7 cm.

1604 RS, Drag. 27, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, dreieckiger Rand, Rdm. 9 cm.

1605 BS mit Stempel, Schälchen / Schale, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 5,6 cm.; Stempel „RE (?) GENI“, Regenus (Genin u. a. 2007, Nr. 344.6, 30–70 n. Chr.)

1606 RS, Drag. 27 ? Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. n. b.

1607 BS mit Stempelrest, Drag. 27g? Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Bdm. 3–5 cm; nur Ecke des Stempelfeldes erhalten.

– BS, Schale / Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Bdm. n. b.
– BS, Schale / Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 5–9 cm.

1608 RS, BS, Ritt. 1, Engobe: 10R 4/8–4/6, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6–5/6, Magerung: sehr viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, teilweise verbrannt, Rdm. 16,5 cm, Bdm. 10 cm, H. 3,4 cm.

1609 3 RS, 2 BS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 18 cm, Bdm. 9 cm, H. 3 cm.

1610 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 16 cm.

Belgische Ware

1611 RS, Deru P41–43, schwarz-grau, Rdm. 24 cm.
– BS mit Standring, Becher, schwarz-grau.
– BS, Topf, grau-schwarz.
– 3 BS, Teller / Platte, schwarz-grau.
– 3 WS mit schwachen Kanneluren, schwarz.
– 4 WS, schwarz-grau.

Glattwandige Ware

1612 RS mit Hals, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 9,1 cm.
1613 RS mit Hals, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 8,2 cm.
1614 2 RS, Ritt. 66, weißtonig, Rdm. ca. 10 cm.
1615 RS, unbestimmt, weißtonig, Rdm. 9 cm.
1616 RS, unbestimmt, weißtonig, Rdm. 16 cm.
– 47 WS, 2 BS mit Standring, Henkel, weißtonig.
– 2 WS, 2 BS mit Standring, 2 Henkel, rottonig.

Rauwandige Ware

– Hals mit Henkel (einfach gerillt), Zweihenkelkrug / Standamphore, weißtonig.
– WS, helltonig.

1617 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 12 cm.
1618 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 13 cm.
1619 2 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 13–15 cm.
1620 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 22–25 cm.
– 37 WS, 6 BS, grau.

Schwerkeramik
– 8 WS, Dolium, weißtonig.

Amphoren
– 4 WS, TG 2–5, Baetica.
1621 RS, Henkel und Henkelfrgt., 52 WS, Gauloise 2/3 similis (?), weißtonig, an dicken Stellen rosa, viel Quartz, Kalkstücke, Hämatit, wenig Glimmer, TG 53 (?), Baetica, Rdm. 15 cm.
– WS, TG 39, östl. Mittelmeer.
1622 RS, Dressel 7–11 / Vind. 586, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel, Rdm. 17 cm.
– 8 Scherben, Zweihenkelkrug Stuart 132, helltonig, Rdm. 12 cm.

Datierung: Claudisch-neronisch.

Fundkomplex 45

Taf. 29

Befund 87

Taf. 91

Fundnummer: C13030

Terra Sigillata
1623 RS, Consp. 12.3, Engobe: 2.5YR 4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6, Magerung: feine Quarze / Sand (?), vereinzelt schwarze Einschlüsse, kompakt, fein, Arezzo, Rdm. 17 cm.
1624 Boden mit Stempel, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 5YR 7/6–6/6, leicht porös; kaum Einschlüsse erkennbar, Lyon, Bdm. 5,4 cm.; Stempel „ACA[ST]“ S invers (Acastus, Lyon, 10-1 v. Chr.; Rudnick / Zieling 2011, Nr. 1).
– WS, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 5YR 7/6–6/6, leicht porös; kaum Einschlüsse erkennbar, Lyon.
– WS, unbestimmt, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.

Engobierte Ware
– WS, Imitation pompejanisch-rote Platte, braun, Überzug braunrot, Bdm. n. b.

Belgische Ware
– 3 WS mit Kammdekor, Ha. 84A / Deru P13, außen rotbraun, Kern grau.

Glattwandige Ware
– WS, oxidierernd weißtonig.

Datierung: Claudisch-neronisch.

Fundkomplex 46

Taf. 29–44

Befund 106

Beilage 8,1

Fundnummer: C16642

Kupferlegierung
1625 Draht, mehrfach gebogen, L. 6 cm, B. 1,6 cm.
– Blechfrgt. unbestimmt, L. max. 6 cm, B. max. 0,6 cm.

Glas
– WS, Mosaikglas, Schale, moosgrün mit gelben und roten opaken Punkten.

Objekte aus Ton
– Ösenhenkel Öllämpchen, rottonig mit braun-orangem Überzug.
– Ösenhenkel Öllämpchen, helltonig mit braun-orangem Überzug.
– Unterteil Öllämpchen, weißtonig mit orange-braunem Überzug.

Terra Sigillata
1626 WS, Drag. 11, südgall, überfeuert? Dekor: Eierstab: (ähnlich Hawkes / Hull 1947, Taf. 38,17); doppelter Halbkreis mit einem Astragalknoten bzw. einfachem herzförmigem Blatt als Abschluss, unter Bogen eine Ranke mit achtblättriger Rosette, darunter oberer Bogen einer Ranke mit großem herzförmigem Blatt (ähnlich Knorr 1919, Taf. 30,15); rechts als Begrenzung Perlstab mit Blütenknospe (ähnlich Knorr 1919, 11,2) als Abschluss, daneben weiterer Perlstab und Ranken; Art des Darribitus oder Balbus.
1627 RS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 24 cm; Dekor: doppelter Rand mit Ratterdekor, großes Perlband; obere Zone: Rankendekor mit vierfachem Stengelknoten (ähnlich Mary 1967, Taf. 3,17), unter dem Wellenberg vierfacher Stengelknoten (ähnlich Mary 1967, Taf. 3,17) und zwei gefiederte, mittelgerippte Blätter (Knorr 1919, Taf. 65,26); Art des Primus.
– WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, zu klein für Abguss.
– 3 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, zu klein für Bestimmung.
– WS, Ritt. 5, Engobe: 2.5YR 4/8, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien.

1628 RS, Ritt. 8, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 8 cm.

1629 RS, Ritt. 9, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 11 cm.

1630 RS, Ritt. 9, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. n. b.

1631 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Rdm. 8 cm.

1632 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 8 cm.

1633 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 7 cm.

1634 BS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/6–4/8, schwach glänzend, Bruch: 5YR 6/4–6/6, Magerung: sehr viele weiße Einschlüsse, wenige kleine rote Einschlüsse, Bdm. 3,8 cm.

1635 Profil, Drag. 27g, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt, Bruch: 2.5YR 6/6–6/8, Magerung: kaum weiße Einschlüsse, porös-kompakt, Banassac? Rdm. 9 cm, Bdm. 4,6 cm, H. 4,2 cm.

1636 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 9 cm.

1637 RS, Drag. 27, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. n. b.

1638 BS, Drag. 27, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. 5 cm.

– WS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien.

1639 BS mit Stempel, Schälchen? Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien; Stempel „OFBILICAT“, officina Bilicati (Genin u. a. 2007, 67. B20, 15–70 n. Chr.).

– BS, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/8, rotbraun, dunkler als Bruch, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: kaum vorhanden, sehr wenig Glimmer, Kalk und schwarze Einschlüsse, Südgallien, Bdm. 3–4 cm.

– BS, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 4,8 cm.

1640 BS mit Stempel, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Stempel „AVRELVS.FE-“, Aurelius i (Aurelus) (Polak 2000, A102, 30–60 n. Chr.).

1641 BS mit Stempel, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Stempel „OFI<MACC[---]“, Maccarus i (NoTS 4a, 30–65 n. Chr.).

1642 RS, Ritt. 1, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 17 cm.

1643 RS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 25 cm.

1644 RS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/8–4/6, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6–5/6, Magerung: sehr viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Rdm. 14 cm.

1645 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 6/8, Magerung: gleichmäßig feine weiße Einschlüsse, Glimmer, Südgallien, Rdm. 22 cm.

1646 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 6/8, Magerung: gleichmäßig feine weiße Einschlüsse, Glimmer, Südgallien, Rdm. 18 cm.

1647 2 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 6/8, Magerung: gleichmäßig feine weiße Einschlüsse, Glimmer, Südgallien, Rdm. 24 cm.

1648 RS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 15–18 cm.

1649 BS, Drag. 17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 9 cm.

1650 WS, Drag. 17, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.

1651 RS, Drag. 18, Engobe: 10R 4/8, schwach glänzend, Bruch: 10R 5/8, Magerung: nur sehr wenige weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien? Rdm. 16 cm.
1652 BS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 6/8, Magerung: gleichmäßig feine weiße Einschlüsse, Glimmer, Südgallien, Bdm. 8 cm.
1653 BS mit Stempel, Teller / Platte? Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Stempel „[----]V ?“, n. b.
1654 BS mit Stempelrest, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/8–4/6, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6–5/6, Magerung: sehr viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien; Stempel „O[----]“, n. b.
– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 6/8, Magerung: gleichmäßig feine weiße Einschlüsse, Glimmer, Südgallien.
– WS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 6/8, Magerung: gleichmäßig feine weiße Einschlüsse, Glimmer, Südgallien.
– 8 WS, 3 Brst. Standring, Südgallien.
1655 RS mit Ausguss, Drag. 45, mittel-oder ostgallisch, wohl aus gestörtem Bereich der Fläche.
– BS mit Stempel, Teller / Platte, mittel- / ostgall.; Stempel „O[--]“, n. b.
– BS, WS, mittel- / ostgall.

Engobierte Ware

1656 RS, WS mit Dekor, Ritt. 22, Lyon, Rdm. 10 cm.
1657 RS, BS, Schuppendekor, Ritt. 22, helltonig, orange-brauner Überzug, Rdm. 10 cm, Bdm. 4 cm, H. 4,4 cm.
1658 RS mit Barbotinedekor, Ritt. 22, weißtonig, braunoranger Überzug, Rdm. 10 cm.
– WS mit Griesbewurf, weißtonig, rotbrauner Überzug.
– 2 WS mit Querrillen, darüber Barbotinetupfen, darunter Ratterdekor, weißtonig, oranger Überzug.
– 9 WS, BS mit Standring, rottonig, mit weißem Überzug.

Belgische Ware

1659 RS, Teller / Platte, Terra rubra, Rdm. 15 cm.
1660 RS, Deru P1–10, grau, Rdm. 16–17 cm.
– 5 WS mit Ratterdekor, Deru P1–10, grau.
1661 WS, Deru P54.2, schwarz.
1662 RS, Deru A41–44, grau, Rdm. 24–28 cm.
1663 BS mit Stempel, Teller / Platte, Terra rubra; Stempel „NAVA“ oder „VAVN“ oder „VAVAV“ oder „AVAVA“.
– 5 BS, 2 WS, Teller / Platten, grau.
– BS mit Standring, Mischbrand, außen braun, innen schwarz.

Dünnwandige Ware

1664 RS, Stuart 204, grau, Rdm. 8–10 cm.

Glattwandige Ware

1665 Rand mit Hals und Henkelansatz, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 6 cm.
1666 Rand mit Henkelansatz, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 6,5 cm.
1667 Rand mit Hals und Henkel (zweifach), Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 6,2 cm.
1668 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 6–9 cm.
1669 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 8 cm.
1670 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 5–7 cm.
1671 RS, Stuart 131, weißtonig, Rdm. 10–11 cm.
1672 RS, Zweihenkelkrug, weißtonig, Rdm. n. b.
1673 RS, Ritt. 66, weißtonig, Rdm. 9–12 cm.
1674 RS, Ritt. 66, weißtonig, Rdm. 12 cm.
1675 RS mit quergestellten Henkeln (?), weißtonig, Rdm. 24 cm.
1676 RS, Stuart 215, helltonig? Rdm. 22 cm.
– 80 WS, 8 Henkel (5 zweifach, 3 einfach), 13 BS mit Standring, 2 BS, weißtonig.
– BS, 4 WS, helltonig.
– 7 WS, Henkelbrst., rottonig.

Rauwandige Ware

– WS mit Augenbraue, Gesichtsurne, weißtonig.
– 28 WS, BS, Henkel, rottonig.
1677 8 RS, Ritt. 87 klein, grau, Rdm. 7–8 cm.
1678 4 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 11,6 cm.
1679 2 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 24 cm.
1680 RS, Stuart 215, grau, Rdm. 25 cm.
– 49 WS, 10 BS, RS, Deckel, grau.

Schwerkeramik

1681 3 RS, WS, Dolium, weißtonig.
1682 RS, Dolium, helltonig, scheibengedreht, Rdm. 18–20 cm.
– 34 WS, BS, Dolium, braun.
– 3 BS, Reibschale, weißtonig, Bdm. n. b.
1683 RS, 2 BS, Stuart 149A, helltonig, Rdm. 20–22 cm.
1684 RS, Stuart 149A, helltonig, Rdm. 21 cm.
1685 RS, Stuart 149A, helltonig, Rdm. n. b.

Amphoren

1686 Henkel, Dressel 20, TG 2–4, Gruppe 4/5, Baetica.
1687 Henkel, Dressel 20, TG 2–4, Gruppe 5/6, Baetica.
1688 Henkel, Dressel 20, TG 2–4, Gruppe 5–7 ? Baetica.
1689 BS, Dressel 20, TG 3/5, Form 3, Baetica.
– WS, Wegert 4.6, Südgallien.
– 3 WS, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.
– WS, TG 27, südl. Rhônetal.
– WS, TG 30, südl. Narbonensis.
1690 RS, Pélichet 46, TG 60, südl. iberische Halbinsel.
1691 RS, Dressel 10 ? TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.
– Henkel, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.
– 3 WS, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.
– 2 WS, Gruppe 9, TG 59/60, südl. iberische Halbinsel.
– WS mit Henkelansatz, Gruppe 9, TG 60, südl. iberische Halbinsel.
1692 BS, Dressel 9/10 similis, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.

Freigeformte Ware

1693 RS, WS, Ha. 91, Mischbrand, viele Kalkeinschlüsse.

Fundnummer: C16643

Kupferlegierung

1694 Wandhaken, L. 6,6 cm, B. 3,5 cm.

Glas

1695 Rührstabfrgt., weiß, mit opak-weißen und braunen Fäden.
1696 RS, Glasbecher, weiß.
– 12 WS, hellblau.
– WS, dunkeltürkis.
1697 2 WS, Rippenschale, gelb-oliv.
– WS mit Schliffspuren, weiß.
1698 2 WS, Rippenschale, blassblau.
1699 RS, Rippenschale, blaugrün, milchig.
1700 Rohglas (?) / Klumpen, ultramarinblau.
1701 BS, Becher, ultramarinblau.
1702 BS, Schale, ultramarinblau.
1703 BS, Rippenschale, blaugrün.
1704 2 WS, Rippenschale, blaugrün.
1705 Bandhenkelfrgt., hellblau.
1706 WS, Rippenschale, Mosaik, ultramarinblau, opak-weiße Punkte.
1707 WS, Rippenschale, ultramarinblau.
– WS, außen hellblau, innen opak-weiß.

Objekte aus Ton

– Brst. Lampenschulter, weißtonig, braun-oranger Überzug.
– Brst. Lampenschulter mit Schnauzenrest, Loeschcke I, weißtonig, rot-brauner Überzug.

Terra Sigillata

1708 RS, WS, Drag. 11, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. ca. 20 cm.

1709 RS, Drag. 11, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 22 cm.

1710 BS, Drag. 11 ? Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. n. b.

1711 BS, Drag. 30 ? Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Bdm. 9 cm.

1712 WS, Drag. 30, Engobe: 2.5YR 4/8, rotbraun, dunkler als Bruch, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: kaum vorhanden, sehr wenig Glimmer, Kalk und schwarze Einschlüsse, Südgallien; Dekor: unterer Abschluss: Hohlkehle, die von glatten Leisten begleitet wird; darüber Metopendekor, der nach unten durch Perlband abgeschlossen wird, Perlbänder der Metopen mit einfachen achtblättrigen Blüten (n. b.), vermutlich alternierend Andreaskreuz aus Perlband mit fünfstengeliger Blüte, in zweitem Metopenfeld doppelter Halbkreis mit einfachem, herzförmigem Blatt (ähnlich Knorr 1919, Taf. 65,24) als Abschluss und über Bogen Ranke mit achtblättriger Blüte (n. b.), darüber Blütenkorb (? n. b.).

1713 WS, Drag. 30, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Dekor: Eierstab (Corpus online Nr. 1000813), darunter Arkaden mit vertikalem Astragalstab mit zwölfblättriger Rosette am Ende, auf Kapitell (n. b.) ruhend, links und rechts anschließende Arkade aus V-förmigen Blättern (ähnlich Knorr 1919, Taf. 35,69); Art des Germanus?

1714 WS, Drag. 30, Engobe: 2.5YR 4/8, rotbraun, dunkler als Bruch, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: kaum vorhanden, sehr wenig Glimmer, Kalk und schwarze Einschlüsse, Südgallien; Dekor: Eierstab (Corpus online Nr. 1000813), V-förmige Blätter (ähnlich Knorr 1919, Taf. 11,10).

1715 RS, 2 WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 25 cm; Dekor: doppelter Rand mit Ratterdekor; obere Zone: umlaufender Kranz aus tordierter Schnur, darin V-förmige Blätter (ähnlich wie Knorr 1919, Taf. 75,38) mit 10 (?)- blättriger Blüte (?), daraus entspringend zwei tordierte Fruchtkolben (n. b.); glatter Zonentrenner zwischen großen Perlstäben; untere Zone: Gefäßrippen umrandet mit einfachem Band, zwischen Rippen Perlstab mit einfachem Fruchtknoten (keine direkte Parallele, aber ähnlich umrandete Gefäßrippen bei Mary 1967, Taf. 4,16; Dannell u. a. 2003, Acutus i Taf. B 1,0004; Dannell u. a. 2003, Scotnus Taf. B 1,5770; Dannell u. a. 2003, Senicio Taf. B 1,2859); Art des Senicio.

1716 2 RS, 5 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien, nicht anpassend, stark abgerollt, Rdm. 28 cm.

1717 RS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien, verbrannt; Dekor: doppelter Rand mit Ratterdekor, Perlstab mit großen Abständen; untere Zone: S-förmige Ranke mit kleiner, 12-blättriger Blüte als Abschluss und mittig aufgesetztem kreuzförmigem Blatt, zwischen den Ranken Wellenband mit 12-blättrigen Blüten als Trenner; darunter Zonentrenner mit Ratterdekor zwischen Perlstäben; einzelne Rankenmotive erinnern an OF. INGENVI (Knorr 1919, Taf. 40).

1718 RS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 24 cm.

1719 RS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 23 cm; Dekor: n. b.

1720 2 RS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/8, matt, brüchig, Bruch: 2.5YR 4/8, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. n. b.

1721 RS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien; Perlstab.

1722 RS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/8, matt, brüchig, Bruch: 2.5YR 4/8, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Südgallien.

1723 RS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.

1724 RS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/8, rotbraun, dunkler als Bruch, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: kaum vorhanden, sehr wenig Glimmer, Kalk und schwarze Einschlüsse, Südgallien.

1725 RS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.

1726 RS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/8, matt, brüchig, Bruch: 2.5YR 4/8, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, porös, Südgallien.

1727 RS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.

1728 3 WS, 2 BS mit Stempel, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 8 cm; Stempel „OFPRIM“, Primus iii (NoTS 12q, 40–80 n. Chr.); Dekor: obere Zone: Rankendekor mit vierfachen Stengelknoten, unter Wellenberg dreieckiges Blatt (?); glatter Zonentrenner zwischen großen Perlbändern; untere Zone: wiederholende Voluten (Knorr 1919, Taf. 18,1; 79,2) und Eicheln (Knorr 1919, Taf. 18,2; 79,3), die aus demselben zweiblättrigen Stengelknoten (Knorr 1919, Taf. 18,3; 79,4) entspringen; Art des Stabilius oder Cantus.

1729 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Dekor: mittlere Zone: Reste von Schuppenblättern (n. b.); Perlstab; untere Zone: Wellenrankendekor, Wellenberg links Ranke mit kleinem eingeschnürtem Herzblatt (Mees 1995, Taf. 199,1), mittig einfache Spirale mit herzförmigem Blatt mit Punktende (Knorr 1919, Taf. 60,2), rechts 20-strahlige Rosette mit Innenkreis und Punkt (ähnlich Knorr 1919, Taf. 40,34); Art des Volus, Namus oder OF. INGENUI.

1730 WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien; Dekor: doppelter Rand mit Ratterdekor; Perlstab; obere Zone: nach rechts laufender Hase / Hirsch (?) (Knorr 1919, Taf. 28,12; 45,7 ?) und jagender Hund (Knorr 1919, Taf. 27,3; ähnlich Taf. 45,4) nach rechts, unter dem Hund Kreispunzen aus drei Kreisen (n. b.); Art des Crestius?

1731 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Dekor: untere Zone: gestieltes, eingeschnürtes Herzblatt (Knorr 1919, Taf. 81,12; ähnlich Mary 1967, Taf. 3,6); Art des Valerus?

1732 WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien; Dekor: untere Zone: Wellenrankendekor mit mehreren Ranken, wahrscheinlich gleiches Motiv in Wellental und -berg: Ranken mit großer Beutelknospe (?), n. b.

1733 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Dekor: untere Dekorzone: Rankendekor mit Palmettenblättern mit sieben Spitzen (Knorr 1919, Taf. 75,24); Art des Senicio.

1734 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Dekor: obere Zone: Wellenrankendekor mit vierfachem Fruchtknoten, Wellenberg mit Ranke mit achtfach tordiertem Fruchtkolben (ähnlich Mees 1995, Taf. 105,1), daneben zweifache Einrollung mit zwölfblättriger Rosette (Mees 1995, Taf. 154,1), daneben zwölfblättrige Rosette (Mees 1995, Taf. 154,1); glatter Zonentrenner zwischen breiten gestielten Perlstäben; untere Zone: Wellenrankendekor, Wellental und -berg mit min. 3 Ranken aus zweifachen Fruchtknoten mit 2 Knotenblättchen (Knorr 1919, Taf. 59,6, „OF MURANI“), min. Reste eines siebenfach gerieften Blatts (Knorr 1919, Taf. 60,7); Art des Muranus.

1735 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Dekor: unterste (?) Zone: Wellenranke mit je einem Fruchtknoten (Knorr 1919, Taf. 19,13) mit zwei herzförmigen Blättern (Knorr 1919, Taf. 19,6) in Wellental und -berg; Art des Carus.

1736 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Dekor: Perlstab aus Vierecken; obere Zone: Wellenranke mit Fruchtknoten (Knorr 1919, Taf. 70,20), daraus je eine Ranke mit Kolbenblüte (Knorr 1919, Taf. 70,23), tordierter Fruchtkolben (n. b.) und fünfteiliges Blatt (ähnlich Knorr 1919, Taf. 75,30); Art des Senicio.

1738 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Dekor: obere Zone: Wellenrankendekor, Wellental mit Ranke mit mehrfach gefiedertem Blatt mit Mittelrippe (Knorr 1919, Taf. 62,28; Mary 1967, Taf. 4,1), rechts Ranke mit Resten eines tordierten Fruchtkolbens (ähnlich Mary 1967, Taf. 18,15), Art des Passenius?

1739 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Dekor: Perlstab unter gerieftem Zonentrenner; obere Zone: Wellenranke mit Doppelwedel (Mary 1967, Taf. 1,17–18), Wellental mit elfstrahliger Rosette (Mees 1995, Taf. 174,1).

1740 WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien; Dekor: Perlstab; mittlere / untere Zone: Rankenmotiv aus Doppelranke, Wellenberg gefüllt mit Schuppenblättern (Mary 1967, Taf. 12,13), Wellental mit zwei Ranken mit gerieften Blättern (ähnlich Knorr 1919, Taf. 40,38) und dazwischen im Zwickel Wasservogel (n. b.) nach rechts; Art des Rufinius oder OF. INGENUI.

1741 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/8, matt, brüchig, Bruch: 2.5YR 4/8, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Südgallien; Dekor: obere Zone: Wellenranken mit vierfachem Fruchtknoten (n. b.), Wellental mit zwei Ranken, einmal mit Resten eines Blattes (fünffach gefiedert?), Wellenberg mit Blatt- bzw. Blütenresten (n. b.); glatter Zonentrenner zwischen Perlstäben; untere Zone: Wellenranke mit fünffachem Fruchtknoten.

1742 WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien; Dekor: zweiteiliger Rand mit Ratterdekor und Perlstab; obere Zone: Metopendekor (?), vierfacher Fruchtknoten mit vertikaler Wellenline, links davon (Doppelreihe?) Dreiblätter (Knorr 1952, Taf. 58 S); Art des Senicio, Bassus oder Coelus.

1743 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Dekor: obere Zone: Astragalstab mit kleiner Rosette als Abschluss, daraus wohl oben entspringend Girlanden aus kleinen V-förmigen Blättern mit Mittellinie (ähnlich Mary 1967, Taf. 20,22); glatter Zonentrenner zwischen Perlstäben.

1744 2 WS, BS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/8, matt, brüchig, Bruch: 2.5YR 4/8, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Südgallien; Dekor: untere Zone mit Stabwerk.

1745 WS, Bilderschüssel, Engobe: 2.5YR 4/8, rotbraun, dunkler als Bruch, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: kaum vorhanden, sehr wenig Glimmer, Kalk und schwarze Einschlüsse, Südgallien; Dekor: Metopendekor (?), Fruchtknoten mit drei nach oben laufenden Wellenbändern und zwei einfachen eingerollten Ranken, darüber jeweils eine zwölfstrahlige Rosette (n. b.).

– WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien; kleiner Dreifachkreis und 2 Stengel von Rankendekor; Zonentrenner mit Perlstäben.

– WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien; Blattspitze.

– WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; kleine runde Blüte.

– WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Brst. Stab.

– WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/8, matt, brüchig, Bruch: 2.5YR 4/8, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, porös, Südgallien; Hinterläufe eines Tieres.

– WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/8, matt, brüchig, Bruch: 2.5YR 4/8, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Südgallien; Krokusblüte.

– WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Reste eines Kreises.

– WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Perlstab, Rankendekorreste.

– WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien; kleine Blüte und Reste eines Rankenstängels.

– WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien; Blattspitze, Zonentrenner mit Perlstäben, darüber Schuppenmuster (eine Schuppe).
– WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien; Schuppendekor.
– WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien; Reste Rankendekor.
– WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/8, rotbraun, dunkler als Bruch, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: kaum vorhanden, sehr wenig Glimmer, Kalk und schwarze Einschlüsse, Südgallien; Reste von Rankendekor, eine Blattspitze und eine Perle vom Perlstab.
– WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/8, rotbraun, dunkler als Bruch, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: kaum vorhanden, sehr wenig Glimmer, Kalk und schwarze Einschlüsse, Südgallien; Blattfrgt.
– WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; herzförmiges Blatt.
– WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien; Zonenteiler unter Rand mit Perlstäben, kleiner Dreifachkreis, Reste Rankendekor.
– WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien; Reste von Blatt- / Rankenstengeln.
– WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/8, rotbraun, dunkler als Bruch, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: kaum vorhanden, sehr wenig Glimmer, Kalk und schwarze Einschlüsse, Südgallien; Reste von Blattdekor?
– WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.
– WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/8, matt, brüchig, Bruch: 2.5YR 4/8, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Südgallien.

1746 RS, Ritt. 5, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt, Bruch: 2.5YR 6/6–6/8, Magerung: kaum weiße Einschlüsse, porös-kompakt, Banassac? Rdm. 7 cm.

1747 Profil, Ritt. 8(A ?), Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Rdm. 11 cm, Bdm. 5 cm, H. 5,1 cm.

1748 RS, Ritt. 8A, Engobe: 10R 4/8, schwach glänzend, Bruch: 10R 5/8, Magerung: nur sehr wenige weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien? Rdm. 10 cm.

1749 RS, Ritt. 8, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 8 cm.

1750 RS, Ritt. 8, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 11 cm.

1751 RS, Ritt. 8, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 16,5 cm.

1752 2 RS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 7–8 cm.

1753 RS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 9 cm.

1754 RS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 9 cm.

1755 RS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 13 cm.

1756 RS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/8–4/6, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6–5/6, Magerung: sehr viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Rdm. 13 cm.

1757 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 8–10 cm.

1758 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Rdm. 10 cm.

1759 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Rdm. 9 cm.

1760 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 9 cm.

1761 RS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 12 cm.

1762 RS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 11 cm.

1763 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt, Bruch: 2.5YR 6/6–6/8, Magerung: kaum weiße Einschlüsse, porös-kompakt, Banassac? Rdm. 8–11 cm.

1764 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt, Bruch: 2.5YR 6/6–6/8, Magerung: kaum weiße Einschlüsse, porös-kompakt, Banassac? Rdm. 10 cm.

1765 RS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 9–10 cm.

– 6 WS, Drag. 24/25, Südgallien.

1766 Profil, RS, Drag. 27g, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 7 cm, Bdm. 2,6 cm, H. 4,0 cm.

1767 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 13 cm.

1768 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 9 cm.

1769 2 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/8, rotbraun, dunkler als Bruch, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: kaum vorhanden, sehr wenig Glimmer, Kalk und schwarze Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 8 cm.

1770 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/8, rotbraun, dunkler als Bruch, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: kaum vorhanden, sehr wenig Glimmer, Kalk und schwarze Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 9 cm.

1771 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 6/8, Magerung: gleichmäßig feine weiße Einschlüsse, Glimmer, Südgallien, Rdm. 9 cm.

1772 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/8, rotbraun, dunkler als Bruch, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: kaum vorhanden, sehr wenig Glimmer, Kalk und schwarze Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 8 cm.

1773 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/8, rotbraun, dunkler als Bruch, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: kaum vorhanden, sehr wenig Glimmer, Kalk und schwarze Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 7,4 cm.

1774 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/8, matt, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: sehr wenige weiße Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 6 cm.

1775 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/8, rotbraun, dunkler als Bruch, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: kaum vorhanden, sehr wenig Glimmer, Kalk und schwarze Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 6–9 cm.

1776 RS, Drag. 27, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 7–9 cm.

1777 RS, Drag. 27, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 11 cm.

1778 RS, Drag. 27, Engobe: 10R 4/8–4/6, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6–5/6, Magerung: sehr viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Rdm. 12 cm.

1779 RS, Drag. 27, Engobe: 10R 4/8–4/6, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6–5/6, Magerung: sehr viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Rdm. 10 cm.

1780 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/8, rotbraun, dunkler als Bruch, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: kaum vorhanden, sehr wenig Glimmer, Kalk und schwarze Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 8–10 cm.

1781 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Rdm. n. b.

– 5 WS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/8, rotbraun, dunkler als Bruch, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: kaum vorhanden, sehr wenig Glimmer, Kalk und schwarze Einschlüsse, Südgallien.

– WS, Drag. 27, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.

– WS, Drag. 27, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.

– WS, Drag. 27, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.

– WS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt, Bruch: 2.5YR 6/6–6/8, Magerung: kaum weiße Einschlüsse, porös-kompakt, Banassac?

– 3 WS, Drag. 27, Südgallien, verbrannt.

1782 2 RS, Drag. 33, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt, Bruch: 2.5YR 6/6–6/8, Magerung: kaum weiße Einschlüsse, porös-kompakt, Banassac? Rdm. 10 cm.

1783 RS, Drag. 33, Engobe: 2.5YR 4/8, rotbraun, dunkler als Bruch, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: kaum vorhanden, sehr wenig Glimmer, Kalk und schwarze Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 15 cm.

1784 BS mit Stempel, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 3,4 cm; Stempel „AQVI[---]“, Aquitanus (NoTS 15a / b, 40–65 n. Chr.).

1785 BS mit Stempel, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt, Bruch: 2.5YR 6/6–6/8, Magerung: kaum weiße Einschlüsse, porös-kompakt, Banassac? Stempel „[-]COTIVS“, Scottius? (Polak 2000, S42; 25–50 n. Chr.).

– BS mit Stempelrest, Schälchen? Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt, Bruch: 2.5YR 6/6–6/8, Magerung: kaum weiße Einschlüsse, porös-kompakt, Banassac? Stempel "[--]A[--]S".
– BS mit Stempelrest, Teller / Platte (?), überfeuert.
– 6 RS, Schälchen, Südgallien.
– 3 BS, WS, Schälchen, Südgallien.
– 8 BS, Schälchen, Südgallien.
– BS mit Stempelrest, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Rest oberer Stempelabschluss.

1786 RS, Ritt. 1, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 17 cm.

– BS mit Ratterdekor, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.

1787 RS, Drag. 15 ? Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 18 cm.

1788 2 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 15 cm.

1789 2 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 17 cm.

1790 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Rdm. 17 cm.

1791 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Rdm. 25 cm.

1792 RS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 16 cm.

1793 RS, Drag. 16, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 19 cm.

1794 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt, Bruch: 2.5YR 6/6–6/8, Magerung: kaum weiße Einschlüsse, porös-kompakt, Banassac? Rdm. 16 cm.

1795 2 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6, braunrot, deutlich dunkler als Bruch, eher matt, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse, Südgallien; Rdm. 21 cm.

1796 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/8, matt, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: porös, sehr wenige weiße Einschlüsse.

1797 RS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 19 cm.

1798 WS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.

1799 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Rdm. 15 cm.

1800 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Rdm. 15–20 cm.

1801 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/8, rotbraun, dunkler als Bruch, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: kaum vorhanden, sehr wenig Glimmer, Kalk und schwarze Einschlüsse, Südgallien, Rdm. n. b.

1802 RS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/8–4/6, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6–5/6, Magerung: sehr viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Rdm. 16–18 cm.

1803 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/8, rotbraun, dunkler als Bruch, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: kaum vorhanden, sehr wenig Glimmer, Kalk und schwarze Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 18 cm.

1804 RS, Drag. 15/17, verbrannt, Rdm. n. b.

1805 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 15–17 cm.

1806 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. min. 16 cm.

1807 WS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse, leicht porös, Südgallien.

1808 WS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse, leicht porös, Südgallien.

1809 BS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 12 cm.

1810 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 17 cm.

1811 2 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/8, rotbraun, dunkler als Bruch, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: kaum vorhanden, sehr wenig Glimmer, Kalk und schwarze Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 17 cm.

1812 RS, Drag. 15/17, E3, Rdm. 14–17 cm.

1813 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. min. 17 cm.

1814 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Rdm. 17–21 cm.

1815 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Rdm. 16,8 cm.

1816 2 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 19 cm.

1817 3 RS, Drag. 17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 22 cm.

1818 RS, Drag. 17, Engobe: 2.5YR 4/8, rotbraun, dunkler als Bruch, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: kaum vorhanden, sehr wenig Glimmer, Kalk und schwarze Einschlüsse, Südgallien, Rdm. n. b.

1819 WS, Drag. 17, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.

1820 Profil, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 21 cm.

1821 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/8, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Rdm. 18 cm.

1822 RS, Drag. 18, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 16–18 cm.

1823 RS, Drag. 18, Engobe: 10R 4/8–4/6, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6–5/6, Magerung: sehr viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Rdm. 16–17 cm.

1824 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 15–18 cm.

1825 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 16 cm.

1826 RS, Drag. 18, überfeuert, Südgallien, Rdm. 15–16 cm.

1827 RS, Drag. 18, Engobe: 10R 5/6–5/8, matt, Bruch: 10R 4/6–4/8, fein, kompakt, Magerung: wenige feine weiße Einschlüsse, Rdm. 14–16 cm.

1828 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 19 cm.

1829 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 17 cm.

1830 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 16 cm.

1831 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/8, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Rdm. 16–18 cm.

1832 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 18 cm.

1833 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 16–17 cm.

1834 RS, Drag. 18, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 16–17 cm.

1835 2 BS, Drag. 18R, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.

1836 2 BS mit Standring, Drag. 18/31, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.

1837 BS mit Standring, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.

1838 4 BS, Drag. 18/31, Südgallien.

1839 2 WS, BS, Drag. 18/31, Südgallien.

1840 2 WS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.

– BS mit Stempelrest, Teller? Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien; Stempel „[-----].F“.
– 55 WS, Südgallien.
– 17 BS, Teller / Platte, Südgallien.
– 8 BS, Teller / Platten, Südgallien.
1841 RS, Drag. 18, mittel- / ostgallisch, Rdm. 17–19 cm.
– WS, Kragenrand, Drag. 45, mittel- / ostgall.
– BS, Teller / Platte (?), mittel- / ostgall.
– 3 Standringfrgt., mittel- / ostgall.

Engobierte Ware

1842 2 RS, WS mit Griesbewurf, Tongeren 164/165 (?), rottonig, braun-oranger Überzug, Rdm. 21 cm.
1843 Henkel, Stuart 7 od. Tongeren 164/165, weißtonig, schwarz-brauner Überzug.
1848 RS, Stuart 2, weißtonig, braun-schwarzer Überzug, Rdm. 9 cm.
1849 2 BS, Ritt. 22, gelb-grünlich, Lyon, Bdm. 4 cm.
– BS, WS mit Griesbewurf innen, Becher / Schälchen, weißtonig, oranger Überzug.
– WS mit Griesbewurf innen und außen, grüntonig, Lyon.
– WS mit Griesbewurf, Becher, weißtonig, rotschwarzer Überzug.
– BS, Becher, weißtonig, orange-brauner Überzug.
– BS, Becher, helltonig, oranger Überzug, Xantener Ware.
– Boden, WS mit Barbotine, WS mit Griesbewurf, helltonig, orange-rotbrauner Überzug, Xantener Ware.
1850 RS, BS, Imitation pompejanisch-rote Platte, Rdm. min. 35 cm.
– 4 BS, Imitation pompejanisch-rote Platte, Bdm. n. b.
1851 Rand mit Henkelansatz, 8 WS, Krug, rottonig mit weißem Überzug, Rdm. 5 cm.
– 2 Henkel, 6 WS, 2 BS, rottonig mit weißem Überzug.

Belgische Ware

1852 RS, Deru C3.3, weißtonig, Kern rot; Terra rubra, Rdm. 18 cm.
1853 RS, Deru P1–10, weißtonig, Rdm. 18 cm.
– 4 WS, WS mit Ratterdekor, Becher, weißtonig.
1854 RS, Deru P1–10, helltonig, Rdm. 16–17 cm.
– WS, Deru P54, helltonig.
– 2 WS, helltonig.
1855 2 RS, Deru BT3–6, grau-schwarz, Rdm. 5–7 cm.
– 5 RS, Deru BT1–6, grau-schwarz, 5 Gefäße.
1856 RS, Deru P1–10, grau-schwarz, Rdm. 15 cm.
1857 RS, Deru P1–10, grau-schwarz, Rdm. 16–19 cm.
1858 RS, Deru P1–10, grau-schwarz, Rdm. 20–22 cm.
1859 RS, Deru P1–10, grau-schwarz, Rdm. 19 cm.
1860 RS, Deru P34 (?), grau-schwarz, Rdm. 12 cm.
1861 RS, Deru P42/46 (?), grau-schwarz, Rdm. n. b.
– 12 RS, WS, Deru P54, grau-schwarz, 11 Gefäße.
1862 RS, Deru P41/42 (?), grau-schwarz, Rdm. 9 cm.
1863 RS, Deru B17, grau-schwarz, Rdm. 21 cm.
1864 RS, Deru B21–27, grau-schwarz, Rdm. 14 cm.
– 4 RS, Topf / Flasche, grau-schwarz, 4 Gefäße.
1865 RS, Deru A5–13, grau, Rdm. 29 cm.
1866 RS, Deru A5–13, grau-schwarz, Rdm. 18–22 cm.
– 2 WS, Deru A5–13. grau-schwarz.
– WS, Deru A5–13, grau.
– 12 RS, Deru A42/43, grau-schwarz, min. 8 Gefäße.
– 8 BS mit Standring, 3 BS, 3 BS mit Ratterdekor, BS mit Omphalos, Teller / Platte, grau-schwarz, min. 8 Gefäße.
1867 Boden mit Stempel auf Unterseite, Topf / gr. Becher, grau-schwarz, Bdm. 8 cm; Stempel retrograd „SARRICCAS“.
– 2 WS mit Einglättverzierung, grau-schwarz.
– 17 WS mit Ratterdekor, grau-schwarz.
– 2 WS, Deru P54, grau-schwarz.
– WS mit Barbotine, grau-schwarz; Ranken und Blüten.
– 124 WS, 7 BS mit Standring, 2 BS, grau-schwarz.
– BS, Teller / Platte, verbrannt.

Dünnwandige Ware

1868 RS, WS, Stuart 204B, grau, Rdm. 7 cm.
1869 RS, Stuart 204, grau, Rdm. 8–10 cm.
– 6 WS, grau.
– WS mit Barbotine, grau.
– WS mit Schuppendekor, grau.
– WS, helltonig, Kern grau.

Glattwandige Ware

1870 2 RS, Oberaden 46, helltonig, Rdm. 8,4 cm.
1871 RS, Oberaden 46, weißtonig, Rdm. 9,2 cm.
1872 Rand mit Henkelansatz, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 6 cm.
1873 Rand mit Henkelansatz, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 8 cm.
1874 RS mit Henkelansatz, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 7,4 cm.
1875 Rand mit Henkelansatz, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 6,6 cm.
1876 Rand mit Henkelansatz, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 6,4 cm.
1877 Rand mit Henkel und WS, Ritt. 57, sehr klein, weißtonig, Rdm. 5,4 cm.
1878 RS, Ritt. 57, weißtonig, Rdm. 12 cm.
1879 RS, Ritt. 62, weißtonig, Rdm. n. b.
1880 RS, Ritt. 62, weißtonig, Rdm. 12–14 cm.
1881 RS, Stuart 132 (?), weißtonig, Rdm. 14 cm.
1882 RS, Krug, weißtonig, Rdm. n. b.
1883 RS, Krug, weißtonig, Rdm. n. b.
1884 RS, Ritt. 87, weißtonig, Rdm. 14 cm.
– 452 WS, 5 BS mit Standring, 26 BS, 23 Henkel, weißtonig.
1885 Rand, Ritt. 50/51, helltonig, Rdm. 7,8 cm.
– WS mit Ösenhenkel, Ritt. 66, rottonig.
– 25 WS, rottonig.

Rauwandige Ware

1886 RS, Ritt. 87, weißtonig, Rdm. n. b.
1887 RS, unbestimmt, helltonig, Rdm. 19 cm.
1888 Fußbrst., Räucherkelch, helltonig, Bdm. n. b.
1889 RS, Schüssel, helltonig, Rdm. 23 cm.
1890 RS, Reibschale / Topf (?), helltonig, Rdm. 30 cm.
– BS, Deckelknauf, 18 WS, rottonig.
1891 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14 cm.
1892 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 15 cm.
1893 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 12 cm.
1894 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 13 cm.
1895 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 13 cm.
1896 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14 cm.
1897 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 12 cm.
1898 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 15 cm.
– 20 RS, Ritt. 87, grau, 20 Gefäße.
1899 3 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 28 cm.
1900 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 11–13 cm.
1901 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 31 cm.
1902 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 12 cm.
1903 3 RS, Stuart 213/204 (?), grau, Rdm. 13 cm.
1904 RS, Stuart 213/204 (?), grau, Rdm. 10 cm.
1905 RS, Stuart 216, grau, Rdm. 30 cm.
– 143 WS, 31 BS, Deckelknauf, 6 RS, Deckel, grau.

Schwerkeramik

1906 RS, Dolium mit breitem Rand, weißtonig, geschwärzt, Rdm. 33–37 cm.
1907 2 RS, Dolium, weißtonig, Rdm. 36–42 cm.
1908 4 RS, Dolium mit breitem Rand, helltonig, Rdm. min. 38 cm.
– 114 WS, 2 BS, Dolium, helltonig.
1909 RS, Reibschale, helltonig, Rdm. 28 cm.
1910 RS, Stuart 149A, weißtonig, Kern grau, Rdm. 26–32 cm.
1911 RS mit Ausguss, Stuart 149A, weißtonig, verbrannt, Rdm. n. b.
1912 3 RS, Stuart 149B, weißtonig, Rdm. 22–25 cm.
1913 RS, Stuart 149B, weißtonig, Rdm. 26 cm.
1914 RS, Stuart 149B, weißtonig, Rdm. 24–29 cm.
1915 RS, Stuart 149B, weißtonig, Rdm. 29–33 cm.
1916 RS, Stuart 149B, weißtonig, Rdm. 32 cm.
– BS, WS, Reibschale, weißtonig, Bdm. n. b.
1917 RS, Stuart 149B, grau, Rdm. n. b.
1918 RS, Stuart 149A, helltonig, Rdm. 25–28 cm.
1919 RS, Stuart 149A, helltonig, Rdm. 24–29 cm.
1920 RS, Stuart 149A, helltonig, Rdm. 30 cm.
1921 RS, Stuart 149B, helltonig, Rdm. 27 cm.
1922 2 RS mit Ausguss, Stuart 149B, helltonig, Rdm. min. 22 cm.
1923 2 RS mit halbem Ausguss, Stuart 149B, helltonig, Rdm. 24–27 cm.
1924 RS, Stuart 149A, helltonig, Kern grau, keine Körnung, Rdm. 21–26 cm.
1925 RS, Stuart 149A, rottonig, Rdm. 28–32 cm.

Amphoren

1926 Rand, Dressel 20, TG 1–3, Profil B, Baetica, Rdm. 14 cm.
1927 RS, Dressel 20, TG 2–4, Profilgruppe B / C, Baetica, Rdm. 16 cm.
1928 Henkel, Dressel 20, TG 2–5, Gruppe 4, Baetica.
1929 Henkel, Dressel 20, TG 2–5, Gruppe 4/5, Baetica.
1930 Henkelfrgt., Dressel 20, TG 3–5, Gruppe n. b., Baetica.
1931 Henkel, Dressel 20, TG 4, Gruppe 8, Baetica.
1932 Henkel, Dressel 20, TG 2–4, Gruppe 8–9, Baetica.
1933 Henkel, Dressel 20, TG 3–5, Gruppe 8–9, Baetica.
– 55 WS, TG 2–5, Baetica.
– 7 WS, Wegert 4.6, Südgallien.
– 11 WS, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.
– WS mit Henkelbrst., Henkelbrst., Dressel 2–4, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.
– 4 WS, Wegert 4.10, Marseille.
– 3 WS, TG 25, Marseille.
– 2 WS, TG 30, südl. Narbonensis.
– Henkelbrst., Dressel 2–4/5, TG 44, östl. Mittelmeer.
– WS, TG 45, östl. Mittelmeer.
– Henkelbrst., Haltern 70, TG 2–4, Baetica.
1934 RS, Vind. 586, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.
1935 RS, Vind. 586, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.
1936 RS, Dressel 7–11, TG 62, Lusitanien.
– Henkelbrst., Gruppe 9, TG 60–61, südl. iberische Halbinsel.
– Henkelbrst., Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.
– 4 WS, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.
– 2 WS, Gruppe 9, TG 59/60, südl. iberische Halbinsel.
– 3 WS, Gruppe 9, TG 60, südl. iberische Halbinsel.
– 18 WS, hispanisch (?), verbrannt.
– 2 WS, gallisch (?), verbrannt.

Freigeformte Ware

– 5 WS mit Riefen, Ha. 91, helltonig.
– 3 BS, 5 WS, Ha. 91, grau.
– WS mit Kammstrich, Ha. 91, grau.
– WS mit Kammstrich, Ha. 91, rottonig.
– 2 BS, WS, einheimische Machart, Mischbrand.

Fundnummer: C16654

Glas

1937 RS, Rippenschale (?), hellgrün.
– WS, Schale, außen bräunlich, purpur, innen opakweiß.
– WS, hellblau.
– WS, Rippenschale, blaugrün.

Terra Sigillata

1938 2 BS mit Standring und Stempel Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6, Magerung: feine Quarze (?), Sand (?), vereinzelt schwarze Einschlüsse, kompakt, fein, Arezzo / Pisa (?), Bdm. 9 cm; Stempel „M.PVPI“ M. Pupius, (OCK 1587.2*; 1–20 n. Chr.).
1939 WS, Drag. 11 / Drag. 30 ? Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8,

Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Dekor: Eierstab (Corpus online Nr. 3000085).

1940 WS, Drag. 29, verbrannt; Dekor: obere Zone: Wellenrankendekor mit einfach geripptem, schmalem herzförmigem Blatt (Knorr 1919, Taf. 82,9; 83,20); glatter Zonentrenner zwischen Perlstäben; Wellenrankendekor mit min. 3 Ranken unter dem Wellenberg, davon min. eine Ranke mit mehrfach (fünffach?) geripptem Blatt, gleiches für Wellental?

1941 RS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. n. b.; Dekor: Perlstab; obere Zone: umlaufende Ranken aus denen drei einzelnen Ranken entspringen, die in unterschiedlichen Blättern enden (n. b.).

1942 RS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. n. b.; Dekor: Perlstab; obere Zone: umlaufende Ranken mit einfachem Blatt (n. b.) und Fruchtkolben (n. b.).

1943 RS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 20 cm; Dekor: Perlstab; obere Zone: umlaufende Ranke mit V-förmig angebrachten Blättern mit Mittelrippe und Vogel nach links ober- und unterhalb der Ranke; geriefter Zonentrenner zwischen Perlstäben.

1944 RS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 24 cm.

– 3 WS, Bilderschüssel, Südgallien; Dekor: n. b.

1945 RS, Ritt. 9, Engobe: 2.5YR 4/8, matt, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: porös, sehr wenige weiße Einschlüsse, Rdm. 14 cm.

1946 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6, braunrot, deutlich dunkler als Bruch, eher matt, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse, Südgallien, n. b.

1947 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Südgallien, verbrannt, Rdm. 13 cm.

– BS mit niedrigem Standring, Schälchen (Ritt. 8 ?), Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 4 cm.

– BS mit niedrigem Standring, Schälchen (Ritt. 8 ?), Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. 6 cm.

– BS mit niedrigem Standring, Schälchen (Ritt. 8 ?), Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. n. b.

– Gerillter Standring, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Bdm. n. b.

– Standring, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. n. b.

– WS, Schälchen, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien; verbrannt.

– 2 WS, Schälchen, Südgallien.

1948 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 16,4 cm.

1949 RS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. n. b.

1950 WS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.

1951 RS, WS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 28 cm.

1952 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 19 cm.

– BS mit Standring, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Bdm. 8,6 cm.

– BS mit Standring, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Brandspuren, Bdm. 9 cm.

– WS, Drag. 18, verbrannt.

– BS mit Standring, Teller / Platte (Drag. 18), Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Bdm. 8 cm.

– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.

Engobierte Ware

1953 WS mit Reliefdekor und innen mit Griesbewurf, Hermet 9, rottonig, Überzug 2.5YR 4/8, Bruch: 2.5YR 6/8; Dekor: zwei Punktreihen, dazwischen Ranken mit dreiteiligen Blättern.

1954 WS mit Reliefdekor und innen mit Griesbewurf, Hermet 9, rottonig, Überzug 2.5YR 4/8, Bruch: 2.5YR 6/8; Dekor: Ranken mit vierteiligen Blättern, oben Reste eines geometrischen Punktfeldes.

– BS, pompejanisch-rote Platte, Bdm. n. b.

Belgische Ware

1955 RS, Deru P1 grau-schwarz, Rdm. 13 cm.

1956 RS, Deru P1, schwarz, verbrannt, Rdm. 13 cm.

1957 RS, Deru P2, grau-schwarz, Rdm. 17 cm.

1958 RS, Deru P41–53, schwarz, Rdm. 15 cm.

– 3 WS, Deru P54–57, schwarz.

– 2 WS mit Rillen und Ratterdekor, Topf / Becher, grau-schwarz.

– 3 WS, Topf / Becher, grau-schwarz.

– 3 WS mit Ratterdekor, Topf / Becher, grau-schwarz.

– 28 WS, Töpfe / Becher, grau-schwarz.

1959 WS mit Viertelrundstab, Deru A24–26, grau-schwarz.

1960 RS, Deru A43, grau-schwarz, Rdm. 18 cm.

1961 RS, Deru A43, grau-schwarz, Rdm. 24 cm.

1962 RS, Deru A55, grau-schwarz, Rdm. 18 cm.

– 3 WS, Deru A43, grau-schwarz.

– 3 BS mit Standring, Teller / Platte, grau-schwarz, 3 Gefäße.

– WS, Teller / Platte, grau-schwarz.

Glattwandige Ware

1963 2 RS mit Hals und Henkelansatz, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 7 cm.

1964 RS, verbrannt / Terra nigra? Rdm. 18 cm.

– 90 WS (15 verbrannt), 11 BS mit Standring (2 verbrannt), Henkel, weißtonig.

Rauwandige Ware

1965 RS, Stuart 132, weißtonig, Rdm. 14 cm.

– BS, weißtonig, Bdm. n. b.

– 6 WS, rottonig.

1966 RS, Ritt. 87, grau-schwarz, Rdm. 19 cm.

1967 2 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 20 cm.

1968 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. n. b.

1969 3 RS, Schüssel mit gerilltem Horizontalrand, grau, Rdm. 32 cm.

– 23 WS, RS, Deckel, 2 BS, grau.

Schwerkeramik

1970 RS, 20 WS, BS, Dolium, weiß- bis beigetonig, mit starker Schamottierung und Quarzen, verbrannt, Rdm. 40–44 cm.

1971 RS, Dolium, weiß- bis beigetonig, mit starker Schamottierung und Quarzen, Rdm. n. b.

1972 RS, Dolium, weiß- bis grautonig, mit starker Quarz- und Kieselmagerung, Rdm. 35–45 cm.

1973 2 RS, Dolium, weiß- bis grautonig, mit starker Quarz- und Kieselmagerung, Rdm. 40–48 cm.

– 6 WS, Dolium, helltonig, mit starker Quarz- und Kieselmagerung.

– WS, Dolium, grau bis schwarz, außen weißlicher Überzug.

– 2 WS, Dolium, weißtonig, wenig Quarz- und Glimmermagerung.

1974 RS mit Ausgussansatz, BS, Stuart 149A, helltonig, Brandspuren innen und außen, Rdm. 38 cm.

Amphoren

– WS, TG 2, Baetica.

– Henkelbrst. Dressel 20, TG 2, Henkelgruppe 3–5, Baetica.

– 11 WS (3 verbrannt), TG 3–5, Baetica.

– 2 WS, TG 25, Marseille.

– WS, TG 30/31 (?), südl. Narbonensis, verbrannt.

– WS, TG 44, östl. Mittelmeer.

– 2 WS, BS, Dressel 2–4, TG 19, Tarraconensis.

– WS (Schulter), Dressel 2–4, TG 12.2, Italien.

– 2 WS, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.

1975 RS, Dressel 9 similis, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.

Freigeformte Ware

1976 RS mit Kammstrich, grau, Rdm. 20 cm.

1977 RS, Topf mit ausgestelltem Rand, schwarz, Rdm. 15–22 cm.

Fundnummer: C16658

Kupferlegierung

1978 Kannengriff, L. max. 9,1 cm, B. max. 4,4 cm.

1979 Löffelsonde, Kopfende beschädigt, Riha 1986, Variante C, L. noch 8,7 cm.

Eisen

– 6 Nägel.

– Schlacke.

Nicht artifizielle organische Reste

– Knochen.

Terra Sigillata

1980 3 RS, WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 29 cm; Dekor: mehrere Bildfelder getrennt durch Wellenbänder mit achtblättrigen Rosetten; Reste eines Medaillons mit Ranke und Blüte (Knorr 1919, Taf. 38 P); rechteckige Felder gefüllt mit Pfeilblättern (ähnlich Mees 1995, Taf. 69,3); Hund (ähnlich Knorr 1919, Taf. 28,23) und Hase (n. b.) nach rechts laufend; Wellenband, umlaufende Blätterranke aus siebenfach (?) gezackten Blättern (n. b.); Art des Germanus.

1981 Profil (RS, Profil), Ritt. 8, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 11 cm, Bdm. 6,4 cm, H. 5,4 cm.

1982 Profil (4 RS, 3 WS, BS) mit Stempel, Ritt. 8, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr weni-

ge schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 13,2 cm, Bdm. 6 cm, H. 6 cm; Stempel „QVARTIO“ (VA und O mit I in Ligatur), Quartus iii (NoTS 5b; 45–75 n. Chr.).

1983 RS, Drag. 35, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. innen / außen 19,4/22 cm.

– WS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien.

– WS, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.

1984 RS, Drag. 15/17, verbrannt, Rdm. 14 cm.

1985 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 16 cm.

1986 RS, Drag. 17, verbrannt, Rdm. 8,2 cm.

1987 RS, Drag. 17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 16 cm.

– WS, Drag. 17, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse.

1988 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 18 cm.

1989 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, verbrannt, Rdm. 19 cm.

1990 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Rdm. n. b.

– RS, Drag. 18 ? Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. n. b.

– BS mit Standring, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Bdm. 9 cm.

– 6 BS, Teller / Platten, Südgallien, 6 Gefäße.

1991 WS, Bilderschüssel, Engobe: 2.5YR 4/8, rotbraun, dunkler als Bruch, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: kaum vorhanden, sehr wenig Glimmer, Kalk und schwarze Einschlüsse, Südgallien; Dekor: Reste von Ranken?

Engobierte Ware

– Boden, Becher, weißtonig, brauner Überzug, Bdm. 4 cm.

– WS, weißtonig, oranger Überzug.

– WS mit Barbotinedekor, Becher, weißtonig, braun-oranger Überzug.

Belgische Ware

1992 RS, Topf, grau-schwarz, Schrägrand, Rdm. 10 cm.

– WS, Becher, schwarz.

– 2 WS, Topf, grau-schwarz.

1993 Profil (Profil, 2 RS), Deru A43, grau-schwarz, Rdm. ca. 26 cm.

1994 RS, Deru A7–10, grau-schwarz, Rdm. 24,8 cm.

1995 RS, Deru A43, grau-schwarz, Rdm. n. b.

1996 RS, Deru A43, grau-schwarz, Rdm. 18,6 cm.

– BS, Teller / Platte, grau-schwarz, Bdm. ca. 16 cm.

– WS, grau.

Glattwandige Ware

1997 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 8,4 cm.

– Boden, kleiner Krug, weißtonig, Rdm. 4,8 cm.

– 78 WS, BS mit Standring, 4 Henkel, weißtonig.

– 2 BS mit Standring, 21 WS, helltonig, verbrannt.

Rauwandige Ware

– WS, rottonig.

1998 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 15,4 cm.

1999 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 10 cm.

– RS, Stuart 201B, grau, Rdm. 14 cm.

2000 RS, Ritt. 89, grau, Rdm. 16 cm.

– 11 WS, Deckelknauf, 2 Henkel (verbrannt), grau.

Schwerkeramik

– 4 WS, Dolium, weiß- bis beigetonig, mit starker Schamottierung und Quarzen, verbrannt.

2001 2 RS, Oberaden 72, helltonig, ohne Körnung, Rdm. ca. 38 cm.

Amphoren

– 4 WS, TG 30/31, südl. Narbonensis.

Fundnummer: C16662

Eisen

– 8 Nägel.

– Schlacken.

Stein

– Silexschaber, grau-weiß.

Bein

– Schnallendorn aus Knochen, L. 2,3 cm, B. 0,5 cm, H. 0,9 cm, Dm. Bohrloch 0,2 cm (Jung 2013, Nr. 1806 Taf. 93,1806).

Nicht artifizielle organische Reste

– Mehrere Schulterblätter von Rindern.

– Horn.

– Knochen.

Glas

2002 BS / WS, Balsamarium, hellblau.

2003 RS, Rippenschale, blaugrün, Rdm. n. b.

– WS, ultramarinblau.

Objekte aus Ton

– Lampe, Schulterbrst., weißtonig, orange-brauner Überzug.

Terra Sigillata

2004 WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien; Dekor: Perlstab; obere Zone: umlaufender Kranz mit glattem Stab und Fruchtknoten (Knorr 1919, Taf. 11,18) mit daraus entspringendem Doppelwedel (Knorr 1919, Taf. 1,8; 6,6; 11,10; 75,38; 78,4); glatter Zonentrenner zwischen großen Perlstäben; mittlere / untere Zone: Rankenornament mit dreiteiligen Blättern (n. b.) und Vogel (n. b.) nach links.

2005 BS, 2 WS, Ritt. 9, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 4,5 cm.

2006 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien, Rdm. 12 cm.

2007 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt, Bruch: 2.5YR 6/6–6/8, Magerung: kaum weiße Einschlüsse, porös-kompakt, Banassac? Rdm. 9–10 cm.

2008 RS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 10–12 cm.

2009 WS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse, leicht porös, Südgallien.

2010 RS, Drag. 27, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 8 cm.

2011 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 11 cm.

2012 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 8–10 cm.

2013 WS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien.

2014 BS mit Stempel, Schälchen, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. 6 cm; Stempel „RVFFVS[-]“, Rufus (Genin u. a. 2007, Taf. 200, 355.2; 15–70 n. Chr.).

2015 2 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 25 cm.

2016 RS, Drag. 17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 28 cm.

– WS, Drag. 17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.

– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse.

– 2 WS, Teller / Platte, verbrannt.

– 7 WS, Südgallien.

2017 WS, Drag. 37, mittel- / ostgallisch Eierstab mit Kantharoi?

– WS, mittel- / ostgall.

Engobierte Ware

2018 RS, Becher (?), rottonig mit weißem Überzug, Rdm. 18 cm.

Belgische Ware

– 2 WS, weißtonig.

2019 RS, Deru P31, grau-schwarz, Rdm. 12 cm.

2020 RS, Deru P48–53, grau-schwarz, Rdm. 10 cm.

2021 RS, Deru P48–53, grau-schwarz, Rdm. 14 cm.

2022 RS, Deru P48–53, grau-schwarz, Rdm. 12–18 cm.

2023 RS, Deru P48–53, grau-schwarz, Rdm. 10–16 cm.

2024 RS, Becher / Topf, grau-schwarz; leicht schräg nach außen gestellter Rand mit kleiner Lippe, Rdm. n. b.

2025 RS, Topf / Becher (?), schwarz, einfacher leicht ausgestellter Rand.

2026 RS, unbestimmt, schwarz, einfacher Schrägrand, Rdm. n. b.

– BS mit Standring, Becher / Topf, grau-schwarz, Bdm. 8–10 cm.

– BS mit Standring, Topf, grau-schwarz, Bdm. 9–12 cm.

– WS mit Ratterdekor, Becher, weiß.

– WS mit Ratterdekor, Becher, grau-schwarz.

– WS mit tiefem, breitem Ratterdekor, Topf, grau-schwarz.

– 3 WS mit Einglättdekor, grau-schwarz.

2027 7 RS, 3 WS, 3 BS, Deru A41.3, grau-schwarz, Rdm. 24–26 cm.

– 29 WS, grau-schwarz.

– WS, Deru B41–43 / P54–57, grau-schwarz.

2028 Profil, Deru A41.3, Terra rubra, Rdm. 21 cm, Bdm. 12 cm, H. 4 cm.

– BS mit Ratterdekor und hohem Standring, Deru A1/14/28/44/54, grau-schwarz, Bdm. n. b.

– BS, Teller / Platte, grau.

– BS, Teller / Platte, grau-schwarz.

– BS, grau-schwarz, außen abgesetzt.

– BS, Teller / Platte, graubraun.

Dünnwandige Ware

2029 3 RS, Stuart 204, grau, Rdm. 13 cm.

Glattwandige Ware
2030 Rand mit Hals und Henkelansatz, Stuart 113, weißtonig, Rdm. 7,2 cm.
– 120 WS, 5 BS mit Standring, BS, 5 Henkel, weißtonig.
2031 RS mit Henkel, Ritt. 69 (?), rottonig, Rdm. 21 cm.
– 12 WS, rottonig.
Rauwandige Ware
2032 RS, Ritt. 87, weißtonig, Rdm. 14–15 cm.
2033 RS, Schälchen (?), schwarz, dreieckige Randlippe, Rdm. 17 cm.
2034 RS, Schale (?), grau, leichter Randwulst, Rdm. 24 cm.
2035 2 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 13 cm.
2036 RS, Ritt. 87 (?), grau, Rdm. 18 cm.
2037 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 15 cm.
2038 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 12–14 cm.
2039 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 13 cm.
2040 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 16–18 cm.
2041 RS, Stuart 147, grau, Rdm. 20–24 cm.
– 49 WS, 10 BS, grau.
Schwerkeramik
2042 3 RS, großes Dolium, helltonig, Rdm. 45–48 cm.
2043 RS, Dolium, helltonig, Rdm. n. b.
– 24 WS, Dolium, helltonig.
2044 RS, großes Dolium, grau, außen schwarz, Rdm. 42–46 cm.
2045 RS, Stuart 149A, weißtonig, außen rötlich, Kern grau, Rillen statt Körnung, Rdm. ca. 30 cm.
2046 RS, WS, BS, Stuart 149B, weißtonig, Rdm. 24 cm.
2047 RS, Stuart 149B, weißtonig, Kern grau, keine Körnung, Rdm. 23–26 cm.
Amphoren
– 8 WS, TG 2–4, Baetica.
– 3 Brst. Henkel, Dressel 20, TG 2–4, Gruppe 5–6, Baetica.
– 3 WS, Wegert 4.6, Südgallien.
– WS, TG 22, Lyon.
– 6 WS, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.
– WS, TG 31, südl. Narbonensis.
2048 Rand mit beiden Henkeln, Gauloise 2/3, Oberfläche: grau-beige, Quarze treten deutlich durch, Bruch: grau-beige, porös, reichlich gemagert mit Quarzen, Kalk, roten Einschlüssen, lokale Ware, Rdm. 14 cm.
2049 RS, Vind. 586, ähnlich TG 61.1, südl. iberische Halbinsel, Rdm. 17–19 cm.
– WS mit Henkelansatz, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.
– WS, Gruppe 9, TG 60, südl. iberische Halbinsel.
2050 2 RS, 7 WS, Henkel, Standringfrgt. Gauloise 2/3, Wegert 4.1, Südgallien, Rdm. 14–16 cm.
2051 WS, Oberfläche: grauweißlich, Bruch: rot-rotbräunlich, wenig Quarz, wenig vulkanische Einschlüsse, wenig Glimmer, italisch?
Freigeformte Ware
2052 RS, Ha. 91, Muschelkalk, Rdm. 12 cm.
2053 RS, Schale (ähnlich Drag. 18 ?), schwarz, einheimische Tradition, Rdm. 30 cm.
– 2 BS, schwarz.
– BS, grau.

Fundnummer: C16673
Bem.: Schichten am Turm, 1976/18, 3. Pl., südlich Vorlage 2.
Glas
2055 WS, Balsamarium, hellblau.
– WS, unbestimmt, ultramarinblau.
Terra Sigillata
– WS, Schälchen (Ritt. 8 ?), Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.
Engobierte Ware
2056 RS mit Schlickerdekor und Griesbewurf außen und innen, Ritt. 22, helltonig, brauner Überzug, Rdm. 10 cm.
– WS, weißtonig, oranger Überzug außen.
Belgische Ware
2057 2 RS, Deru P1–10, grau-schwarz, Rdm. 18 cm.
– RS, Deru P41–53, schwarz.
2058 RS, Imitation Drag. 33 (?), grau, Rdm. 20–24 cm.
– 8 WS, Deru P54–57, schwarz.
2059 BS mit zwei Löchern, grau-schwarz, Bdm. 9 cm.
– 15 WS (4 verbrannt), WS mit Ratterdekor, 3 BS mit Standring, Topf / Becher, grau-schwarz.
2060 RS, Deru A5–13, grau-schwarz, verbrannt, Rdm. n. b. (17–20 cm).
2061 RS, Deru A43, grau-schwarz, Rdm. 15,4 cm.
– 5 WS, Teller / Platte, grau-schwarz.
Glattwandige Ware
2062 Rand mit Hals und Henkelansatz, Stuart 103 (?), weißtonig, außen dunkelbeige, Rdm. 4 cm.
2063 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 8 cm.
– 82 WS (10 verbrannt), 2 BS mit Standring, 4 BS, 3 Henkel, weißtonig.
– 2 WS, Henkel, helltonig.
– RS, kleiner Krug, rottonig, Rdm. n. b.
Rauwandige Ware
– 6 WS, weißtonig.
– 4 WS, helltonig.
2064 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 13 cm.
2065 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 12 cm.
2066 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 18 cm.
– 24 WS, BS, Deckel, grau.
Schwerkeramik
2067 RS, BS, 22 WS (7 verbrannt), Dolium, weiß- bis beigetonig, mit starker Schamottierung und Quarzen, Rdm. 35–42 cm.
– 6 WS, Dolium, weiß- bis graubeige, mit starker Quarz- und Kieselmagerung, Kern an dickeren Stellen grau.
– 11 WS (1 verbrannt), Dolium, helltonig, mit starker Quarz- und Kieselmagerung.
2068 Profil (Profil, RS), Stuart 149A, helltonig, keine Körnung, Rdm. 24–25 cm.

Amphoren

– 7 WS, TG 2–5, Baetica.
– WS mit Henkelansatz, Dressel 2–4, TG 25, Marseille.

2069 RS, Dressel 2–4, TG 12.2, Italien, Rdm. 11 cm.

2070 RS, Haltern 70, TG 1/2–3, Rdm. 18 cm.

– WS mit Henkel Haltern 70, TG 2–4, Baetica.
– 3 WS, hispanisch, verbrannt.

Freigeformte Ware

– 3 WS, Topf mit ausgestelltem Rand, schwarz.
– WS mit Kammstrich, grau.

Fundnummer: C16681

Bein

– Nadel mit flachem, dreifach durchbohrtem, spitzem Kopf und abgebrochener Spitze, Knochen, L. noch 13,3 cm (Jung 2013, Nr. 752 Taf. 43,752).

Glas

2071 WS, Rippenschale, Mosaik, ultramarinblau mit opak-weißen Punkten und Streifen.

Terra Sigillata

2072 RS, Consp. 22.1, Engobe: 2.5YR 4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6, Magerung: feine Quarze (?), Sand (?), vereinzelt schwarze Einschlüsse, kompakt, fein, Arezzo / Pisa (?), Rdm. 8,4 cm.

– WS, Schale, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6, Magerung: feine Quarze (?), Sand (?), vereinzelt schwarze Einschlüsse, kompakt, fein, Arezzo / Pisa (?).
– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6, Magerung: feine Quarze (?), Sand (?), vereinzelt schwarze Einschlüsse, kompakt, fein, Arezzo / Pisa (?).

2073 RS, Drag. 11, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 17 cm.

2074 BS, Drag. 11, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, glänzend, Bdm. 11 cm.

2075 RS, Drag. 30, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 15 cm; Dekor: Eierstab mit tordiertem Trenner mit Rosette (ähnlich Knorr 1919, Taf. 51 H); Wellenranken aus Girlande mit V-förmig angebrachten, rautenförmigen Blättern (ähnlich Knorr 1919, Taf. 79,11), Wellental mit min. zwei Ranken mit herzförmigem Blatt (ähnlich Knorr 1952, Taf. 65 A) und dazwischen neunblättriger Blüte (n. b.), Wellenberg mit Wellenlinie und Medaillon? Art des Maccarus oder Stabilio.

2076 RS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 22 cm; Dekor: Perlstab; obere Zone: umlaufende Ranke mit V-förmigem Doppelblatt (Knorr 1919, Taf. 79,6), ober- und unterhalb der Ranke je eine zehnblättrige Blüte (n. b.); geriefter Zonentrenner zwischen Perlstäben; untere Zone: Blatt (ähnlich Knorr 1919, Taf. 5,5), Blattrest (n. b.); Art des Stabilio oder Albus.

2077 RS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 24 cm; Dekor: Perlstab aus einzelnen Punkten; Fries aus hufeisenförmigen Elementen, gefüllt mit einem Perlstab aus abwechselnd runden und linsen- oder scheibenförmigen Perlen (Knorr 1919, Taf. 32,10), Trenner aus Astragalstäben (n. b.), darunter Reihe aus neunblättrigen Rosetten (n. b.) und Perlstab aus einzelnen Punkten.

2078 RS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 21 cm.

2079 RS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 26 cm.

2080 RS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. n. b.

2081 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Dekor: obere Zone: wellenförmiges Rankendekor, darunter zwei Ranken mit Blättern mit 17-fach gefiedertem Rand; glatter Zonentrenner zwischen Perlstäben; untere Zone: Rankendekor, Wellenband aus Blättergirlande (Knorr 1919, Taf. 52,16; Mees 1995, Taf. 112,1) mit Blütenknospe (Mees 1995, Taf. 112,1); im Wellental links Ranke mit schräg gefiedertem Spitzblatt (Knorr 1919, Taf. 40,28), daneben zwei Ranken mit tordierten Fruchtknoten (Knorr 1919, Taf. 76 B); unter dem Wellenberg Rankenmotiv (?) mit schräg gekerbtem Spitzblatt (ähnlich Knorr 1919, Taf. 6,8); Art des Masclus oder Ingenuus.

2082 WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien; Dekor: obere Zone: Wellenrankendekor, Wellenberg und -tal mit einfachen Spitzblättern (Knorr 1919, Taf. 1B); glatter Zonentrenner zwischen Perlstäben; untere / mittlere Zone: Voluten (Knorr 1919, Taf. 18,1; ders. 1952, Taf. 22 B; 63 D) und dazwischen Ranken mit Eicheln (Knorr 1919, Taf. 12,12; 19,10); Art des Volus, Bassus, Ardacus oder Senicio.

2083 WS, Drag. 29, verbrannt; Dekor: untere Zone: zehnfach gefiederte Blätter (n. b.) mit Fruchtknoten (n. b.), getrennt durch tordierte Stäbe mit Fruchtknoten (Knorr 1919, Taf. 70,12).

2084 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Dekor: untere Zone (?): umlaufende Ranken mit verschiedenen Blättern (n. b.).

– Standring Bilderschüssel, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 15 cm.

– Boden Bilderschüssel, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. 9 cm.

– 3 WS, Bilderschüssel, Südgallien.

2085 RS, Ha. 11, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 8 cm.

2086 Profil mit gerilltem Standring und Graffito, Ritt. 5, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 7,4 cm, Bdm. 3,8 cm, H. 4,4 cm; Graffito „Q“.

2087 RS mit Steilrand und schräger Gefäßwand, ähnlich Ritt. 5, aber ohne Außenleiste, italisch / Südgallien (?), verbrannt, Rdm. 12 cm.

2088 BS, Ritt. 5, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, verbrannt, Bdm. 5,8 cm.

2089 Profil, Ritt. 8, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 7 cm, Bdm. 4 cm, H. 3 cm.

2090 3 RS, 2 WS, Ritt. 8, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 11 cm.

2091 RS, Ritt. 8, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 9–10 cm.

2092 2 RS, Ritt. 9, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 12,6 cm.

2093 RS, Ritt. 9, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 10–12 cm.

2094 Profil mit Stempel, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. n. b., Bdm. 3,1 cm, H. 3,3 cm; Stempel „BAS“, verdrückt B nicht ganz lesbar (ähnlich Polak 2000, B43; 50–70 n. Chr.).

2095 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 13,2 cm.

2096 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 13 cm.

2097 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 12,4 cm.

2098 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, verbrannt, Rdm. 15 cm.

2099 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, verbrannt, Rdm. 12 cm.

2100 RS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, verbrannt, Rdm. 13,2 cm.

2101 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 13 cm.

2102 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 7,2 cm.

2103 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 13 cm.

2104 Gefäß (6 RS, 2 WS, Boden) mit Stempel, Drag. 27g, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 12,8 cm, Bdm. 6,6 cm, H. 7 cm; Stempel „.RV.F“ (ähnlich NoTS Rufus ii, 7b, dort fehlen aber die Punkte und F sieht anders aus; nicht bei Polak und Genin; tiberisch bis frühclaudisch?).

2105 Profil (RS, BS), Drag. 27g, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: porös, gleichmäßig weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 15 cm, Bdm. 6 cm, H. 6 cm.

2106 RS, WS, Drag. 27, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 9,6 cm.

2107 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 8,8 cm.

2108 RS mit dreieckigem Profil, Drag. 27, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 15 cm.

2109 RS mit dreieckigem Profil, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 11,2 cm.

2110 RS mit dreieckigem Profil, Drag. 27, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 9 cm.

2111 BS mit gerilltem Standring, Drag. 27g, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Bdm. 5,6 cm.

2112 Boden mit gerilltem Standring und Stempel, Drag. 27g, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Bdm. 5,4 cm; Stempel „OFBASSI“, Bassus (Polak 2000, B7, 50–70 n. Chr.).

2113 BS mit Standring und Stempel, Schälchen, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Bdm. 5,2 cm; Stempel „OF.ACV“, Acutus (Polak 2000, A13, hier 30–50 n. Chr.).

2114 BS mit gerilltem Standring, Schälchen (Drag. 27 ?), Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 6 cm.

– 4 WS, Drag. 27, Südgallien, verbrannt.

2115 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Rdm. 21 cm.

– BS mit niedrigem Standring, Schälchen (Ritt. 8 ?), Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Bdm. 6 cm.

– BS mit niedrigem Standring, Schälchen (Ritt. 8 ?), Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 6 cm.

– Standring, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Bdm. 8 cm.

– 10 WS, Schälchen, Südgallien.

2116 2 RS mit Applikenrest, Ritt. 1, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. ca. 20 cm.

2117 RS, Ritt. 1, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, verbrannt, Rdm. 17 cm.

2118 Profil, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 16 cm, Bdm. 8,6 cm, H. 6 cm.

2119 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 17,6 cm.

2120 RS, Drag. 15/17, Südgallien, verbrannt, Rdm. 14,4 cm.

2121 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 17 cm.

2122 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Rdm. 15 cm.

2123 RS ohne Viertelrundstab, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 21 cm.

2124 RS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. n. b.

– WS mit Viertelrundstab Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.

– WS mit Viertelrundstab, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr weni-

ge schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.

– BS mit Standring und Viertelrundstab, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Bdm. 10–11 cm.

2125 RS, Drag. 17, Südgallien, verbrannt, Rdm. 30 cm.

2126 RS, Drag. 17 ? Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 23–24 cm?

2127 Profil (4 RS, BS), Drag. 18R, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 22 cm, Bdm. 10 cm, H. 4,8 cm.

2128 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 17,4 cm.

2129 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 17 cm.

2130 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 15–18 cm.

2131 RS, Drag. 18, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 16,4 cm.

2132 RS, Drag. 18, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 17,2 cm.

2133 RS, Drag. 18, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 15 cm.

2134 RS, Drag. 18, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 26 cm.

2135 RS, Drag. 18, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, verbrannt, Rdm. 21 cm.

2136 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 17 cm.

2137 BS mit Standring und Stempel, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 10,8 cm; Stempel „FELICEN.TE“, Felicente? (NoTS 1, 45–75 n. Chr.).

2138 BS mit Standring und Stempelbrst., Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Bdm. 7 cm; Stempel „OFIC.BIL[--]“, Bilicatus (Polak 2000, B62, 30–60 n. Chr.).

2139 BS mit Standring und Stempel, Drag. 18, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Bdm. 9,6 cm; Stempel „[-]ASSIO“, Bassus (Polak 2000, B25 (?), 50–70 n. Chr.).

2140 BS mit gerilltem Standring, Ratterdekor und Stempelrest, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Bdm. 8,6 cm; Stempel „OFC[----]“.

– BS mit Standring, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Brandspuren, Bdm. 9,2 cm.

– BS mit Standring, Drag. 18, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. 9 cm.

– Standring, Teller / Platte, Südgallien, Bdm. n. b.

– BS mit Standring, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Bdm. 8,6 cm.

– BS mit Standring, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 8,6 cm.

– BS mit Standring, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. 9 cm.

– BS mit Standring, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Bdm. n. b.

– BS mit Standring und Ratterdekor, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. 10,6 cm.

– Standring, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. 9 cm.

– 11 BS, Teller / Platte, Südgallien.

2141 RS, Drag. 18/31, mittel- / ostgallisch Rdm. 20 cm.

Engobierte Ware

2142 RS mit Henkelansatz, WS, Stuart 7, weißtonig, braungrauer Überzug, Rdm. 7 cm.

2143 BS mit Griesbewurf, Ritt. 22, grünlich, brauner Überzug, Lyon, Bdm. 4 cm.

– WS mit Griesbewurf, Ritt. 22, rottonig, brauner Überzug.

2144 RS mit niedrigem Hals, 2 WS mit Bodenansatz und Ratterdekor, Nb. 32/33, rottonig, schwarzer Überzug.

Belgische Ware

– BS, Teller / Platte, Terra rubra, Rdm. 16 cm.

2145 RS, Deru BT1–6, grau-schwarz, Rdm. 10,2 cm.

2146 RS, Deru P1, grau-schwarz, Rdm. 14,4 cm.

2147 RS, Deru P1, grau-schwarz, Rdm. 19 cm.

2148 RS, Deru P41–53, grau-schwarz, Rdm. 19,4 cm.

2149 RS, WS, Deru P41–53, grau-schwarz, Rdm. 15,4 cm.

2150 RS, Deru P41–53, grau, Rdm. 14 cm.

2151 RS, Deru P41–53, schwarz, Rdm. n. b.

2152 RS, Deru P41–53, grau-schwarz, Rdm. n. b.

2153 RS, Becher / Topf (?), grau-schwarz, Rdm. 10,6 cm.

– 2 WS, Becher, schwarz.

– WS mit Ratterdekor, Becher / Topf, grau-schwarz.

– WS mit Schulterknick, Becher, grau-schwarz.

– WS mit Schulterknick, Becher, grau.

2154 3 BS mit Standring, Schälchen, schwarz, Bdm. 6,2 cm.

2155 BS mit Standring, Schälchen, grau-schwarz, Bdm. 5,5 cm.

2156 RS Becher / Topf (?), Kern grau, außen hellgrauweißlich, Rdm. 8 cm.

2157 RS, Deru A5–13, grau-schwarz, verbrannt, Rdm. 36 cm.

2158 RS, 6 BS mit Standring, BS, Deru A43, grau-schwarz, verbrannt, Rdm. 27,2 cm, Bdm. 14 cm.

2159 2 RS, WS, Deru A43, grau-schwarz, verbrannt, Rdm. 26 cm.

2160 RS, Deru A43, grau-schwarz, verbrannt, Rdm. 20 cm.

2161 RS, Deru A43, grau-schwarz, 19 cm.

2162 RS, Deru A43, grau-schwarz, Rdm. ca. 20 cm.

2163 2 BS Deru A43, grau-schwarz, verbrannt, Bdm. 12,8 cm.

– BS, Teller / Platte, grau-schwarz, verbrannt, Bdm. ca. 14 cm.

– WS, Teller / Platte, grau-schwarz.

– BS, grau, verbrannt, Bdm. 8 cm.

– 11 WS, schwarz, innen rau.

Dünnwandige Ware

2164 RS, Stuart 204, grau, Rdm. 6–8 cm.

– 20 WS, grau-schwarz.

– 10 WS, 2 WS grau, verbrannt.

– 4 BS, grau-schwarz, 4 Gefäße.

Glattwandige Ware

2165 RS, WS, Henkel, Stuart 113, weißtonig, Rdm. 5,6 cm.

2166 RS mit Hals und Henkelansatz, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 7,2 cm.

2167 Rand, 2 Halsscherben, dreifach gerippter Henkel, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 9,8 cm.

2168 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 9,2 cm.

2169 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 9,4 cm.

2170 RS mit Henkelansatz, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 8,8 cm.

2171 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 9 cm.

2172 RS, Krug mit ausgestelltem Rand, weißtonig, Rdm. 9,8 cm.

2173 RS, Stuart 129A, weißtonig, Rdm. n. b.

2174 RS, Stuart 129B (?), weißtonig, Rdm. 11,2 cm.

2175 Rand, Hals, BS, Doppelhenkel, Stuart 131, weißtonig, Rdm. 7,4 cm.

2176 RS, Zweihenkelkrug, weißtonig, Rdm. 10,8 cm.

– 180 WS, 3 WS (verbrannt), 13 BS mit Standring, 6 BS (3 verbrannt), 5 Henkel, weißtonig.

– 5 WS, BS mit Standring, rottonig.

– 8 WS, BS mit Standring, rottonig.

Rauwandige Ware

– 7 WS, Deckelknauf, Henkel, helltonig.

2177 RS, Ritt. 91, rottonig, Rdm. 22 cm.

– 10 WS, 2 BS mit Standring, BS, Henkel, rottonig.

2178 RS, Deckel, rottonig.

2179 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14 cm.

2180 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 22 cm.

2181 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14 cm.

2182 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 18 cm.

2183 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 12 cm.

2184 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 13,8 cm.

2185 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 19,4 cm.

2186 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 11 cm.

2187 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 17 cm.

2188 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14 cm.

2189 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 16 cm.

2190 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 16 cm.

2191 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14 cm.

2192 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 15,6 cm.

2193 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. n. b.

2194 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. innen 17 cm.

2195 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 22 cm.

2196 RS, Nb. 111, grau, Rdm. 20 cm.

– 61 WS, 17 BS, 3 RS Deckel, Deckelknauf, grau.

Schwerkeramik

– 8 RS (4 verbrannt), 23 WS (10 verbrannt), 2 BS, Dolium, weiß- bis beigetonig, mit starker Schamottierung und Quarzen.

2197 RS, 5 WS, Dolium, helltonig, mit starker Quarz- und Kieselmagerung, Rdm. 45 cm.

– 6 WS, Dolium, helltonig, mit starker Quarz- und Kieselmagerung, verbrannt.

– 2 RS, WS, Dolium, weißtonig, wenig Quarz- und Glimmermagerung.

2198 RS, Stuart 149A, helltonig, rauwandig, Rdm. 29 cm.
2199 RS mit Ausgussansatz, Stuart 149B, helltonig, Rdm. 29 cm.
2200 RS, Stuart 149B, helltonig, Brandspuren, Rdm. 30 cm.
2201 RS, Stuart 149B, Mischbrand, Kern grau-rot, außen helltonig, Rdm. 22 cm.
2202 RS, Oberaden 72, helltonig, Rdm. 26 cm.
2203 RS, Oberaden 72, helltonig, feiner Scherben, Rdm. 31 cm.
2204 RS, Höpken S3, helltonig, Rdm. 26 cm.
2205 RS, Höpken S3 (?), helltonig, glatt, Rdm. ca. 26 cm.
– BS, Reibschale, helltonig, Brandspuren.
2206 RS, Haltern 59, rottonig, weißer Überzug, Kern grau, Rdm. 24 cm.
2207 Profil mit Ausguss, Oberaden 72, rottonig, innen versintert, Rdm. 26 cm.
– BS, Reibschale, rottonig, Bdm. n. b.

Amphoren

2208 Henkelbrst., Dressel 20, TG 3; Henkelform 4–5, Baetica.
2209 Henkelbrst., Dressel 20, TG 3–5; Henkelgruppe 5, Baetica.
2210 Henkelbrst., Dressel 20, TG 3–5, verbrannt, Henkelgruppe 4–6, Baetica.
– WS, TG 2, Baetica.
– 19 WS (5 verbrannt), TG 3–5, Baetica.
2211 Henkelbrst. mit Schulteransatz, Haltern 70, TG 2/3, Henkelform 4, Baetica.
– 2 WS, TG 30/31, südl. Narbonensis.
– 5 WS (3 verbrannt), TG 22–24, Lyon und mittleres Rhônetal.
– WS, TG 24 (?), verbrannt.
– Henkelbrst., Dressel 2–4/5, TG 44, östl. Mittelmeer.
2212 RS, Vind. 586, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel, Rdm. 18 cm.
2213 RS, 2 Henkelbrst. mit Wandansatz, Pélichet 46, TG 59/60, Henkelform 4, südl. iberische Halbinsel, Rdm. 19 cm.
– 2 WS, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.
– WS mit Bodenansatz, Gruppe 9, TG 59, südl. iberische Halbinsel.
– WS, Gruppe 9, TG 59/60, südl. iberische Halbinsel.
– WS, BS, Gruppe 9, TG 59–61, südl. iberische Halbinsel.
– Halsscherbe mit Henkelansatz, Gruppe 9, Wegert 1.10, Baetica.
– 2 WS, TG 20, Tarraconensis.
– 2 WS, gallisch (?), verbrannt.
– 7 WS, hispanisch (?), verbrannt.

Freigeformte Ware

– 2 BS, 6 WS, Mischbrand, einheimische Tradition.

Datierung: Claudisch-neronisch.

Fundkomplex 47

Taf. 44–46

Befund 106

Beilage 8,1

Fundnummer: C16657

Glas

2214 WS, Überfang, außen blaugrün, innen opak-weiß.
2215 BS, unbestimmt, blaugrün.
2216 WS, Rippenschale, graublau.
– WS, blaugrün.
2217 Henkelfrg., hellgrün.
2218 BS, Becher (?), blaugrün.

Objekte aus Ton

2219 Lampe, Brst., Loeschcke XIII, grau.
2220 Lampe, Brst. Loeschcke IX/X, helltonig, braungelblicher Überzug.

Terra Sigillata

2221 BS mit Standring, Drag. 30, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 10 cm.
2222 WS, Drag. 30 ? Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse.
2223 RS, WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 32 cm.
– RS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 26–27 cm.
2224 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien; Dekor: mittlere Zone: Wellenrankendekor mit fünffach gerippten Fruchtknoten und min. fünffach gerippten Blättern im Wellenberg; Perlstab; untere Zone: umlaufender Kranz aus glattem Stab mit angesetztem Fruchtknoten mit Knotenblättchen und daraus entspringenden tordierten Stäben.
2225 RS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 26 cm; Dekor: doppelte Randlippe (3 : 1); Perlstab; obere Zone: umlaufende Ranke mit zweiblättrigem Fruchtknoten (Knorr 1919, Taf. 45,37), daraus ober- und unterhalb je eine Ranke mit Fruchtknoten (Knorr 1919, Taf. 45,37), hieraus zwei Ranken mit siebenzackigem Blatt (ähnlich Knorr 1919,

Taf. 30,19); glatter Zonentrenner zwischen Perlstäben; umlaufendes Band aus mehrfach gerieften Blättern (ähnlich Mees 1995, Taf. 87,1–2); umlaufende Punktreihe mit vier Blättern (ähnlich Knorr 1919, Taf. 35,61) zwischen Wellenbändern; Girlanden zwischen kegelförmigen Säulen mit gegliederter Basis und Kapitell in Form eines doppelten Astragalknotens (n. b.), in den Girlanden (n. b.) Vögel in unterschiedlicher Ausrichtung (n.r., n.r. mit zurückgewendetem Kopf, n.l. mit zurückgewendetem Kopf); Art des Germanus.

2226 RS, 3 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 26 cm; Reste von Ranken.

– WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien; Ranken.

– WS, Bilderschüssel, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien; Blattspitze?

– WS, Bilderschüssel, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.

– Standring, Bilderschüssel, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Bdm. 8 cm.

2227 Profil (3 RS, BS), Ritt. 8, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 13 cm, Bdm. 6 cm, H. 5 cm.

2228 RS, WS, Ritt. 8, Engobe: 2.5YR 4/6, braunrot, deutlich dunkler als Bruch, eher matt, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 12–14 cm.

2229 RS, 2 WS, Ritt. 8, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 8,4 cm.

– WS, Ritt. 5 oder Ritt. 9, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.

– WS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.

– WS mit Standringansatz, Drag. 27 oder Drag. 35, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien.

2230 RS, Drag. 35, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. n. b.

– BS mit niedrigem Standring, Schälchen (Ritt. 8 ?), Engobe: 2.5YR 4/6, braunrot, deutlich dunkler als Bruch, eher matt, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. 7 cm.

– 2 WS, Schälchen, Südgallien.

2231 Profil (RS, BS mit Ratterdekor und Standring), Drag. 15/17R, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 25 cm, Bdm. 14 cm, H. 4,7 cm.

2232 Profil, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 16 cm, Bdm. 7 cm, H. 4,1 cm.

2233 RS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 20 cm.

2234 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 15 cm.

2235 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 20–24 cm.

2236 RS, Drag. 17, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Rdm. n. b.

2237 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 18 cm.

– BS mit Standring, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Bdm. 9,4 cm.

– BS mit Ratterdekor und Standring, Platte, Engobe: 2.5YR 4/6, braunrot, deutlich dunkler als Bruch, eher matt, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. 14 cm.

– 2 BS mit Standring, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6, braunrot, deutlich dunkler als Bruch, eher matt, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse, Südgallien (?), verbrannt, Bdm. 9,8 cm.

– BS mit Standring, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR

5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Bdm. n. b.
– BS mit Standringansatz, Teller / Platte, Südgallien.
– BS, Teller / Platte, Südgallien.
– 4 WS, Südgallien.
– WS, Drag. 37, mittel- / ostgall., Trier?
2238 RS, Drag. 18/31, mittel- / ostgall. (?), verbrannt.

Engobierte Ware
– BS, Becher, helltonig, orange-brauner Überzug, Bdm. 4–6 cm.
– WS, Becher (?), helltonig, oranger Überzug außen, lokal?
– WS mit Griesbewurf, weißtonig, oranger Überzug.
2239 BS, pompejanisch-rote Platte, Bdm. min. 22 cm.
– WS, Schälchen, rottonig, innen rot überzogen.

Belgische Ware
2240 RS, n. b., Terra rubra, Rdm. n. b.
– 2 BS mit Standring, Teller / Platte, Terra rubra, 2 Gefäße.
2241 RS, Deru P35–40, grau, Rdm. 8 cm.
2242 RS, Deru P35–40, grau, Rdm. 8 cm.
2243 RS, Deru A5–13, grau-schwarz, Rdm. ca. 30 cm.
2244 RS, Deru A43, grau-schwarz, Rdm. 26 cm.
2245 2 RS, Deru A43, grau-schwarz, Rdm. 25 cm.
2246 3 WS, Deru A43, grau-schwarz.
– 2 BS, Teller / Platte mit niedrigem Standring.
– BS, Teller / Platte, grau-schwarz.
– 3 WS, doppelkonisches Gefäß, grau-schwarz.
– 24 WS, 4 WS mit Ratterdekor, 2 WS mit Barbotinepunkten, WS mit Rollrädchendekor, WS mit Kerbdekor, Boden mit Standring, 4 BS, Becher / Topf, grau-schwarz.

Dünnwandige Ware
2247 RS, Stuart 204 (?), grau, Rdm. 8 cm.

Glattwandige Ware
2248 Rand mit Henkelansatz, Stuart 114, weißtonig, Rdm. 4 cm.
2249 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 7 cm.
2250 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 9 cm.
– 85 WS (14 verbrannt), 9 BS (3 verbrannt), 2 Henkel, weißtonig.
– 42 WS, BS mit Standring, helltonig.
– Rand mit Hals und Henkelansatz, Ritt. 50/51, rottonig, Rdm. 5 cm.
– 19 WS, rottonig.

Rauwandige Ware
2251 RS, Ha. 58, helltonig, Rdm. innen 14 cm.
2252 RS mit Henkelansatz, Ritt. 50/51, helltonig, Rdm. 9 cm.
– 16 WS, RS, Deckel, helltonig.
– 18 WS (2 verbrannt), BS (verbrannt), rottonig.
– 3 WS, rottonig mit weißem Überzug.
2253 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 12 cm.
2254 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 13 cm.
2255 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 13 cm.
2256 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14 cm.
2257 RS, Ritt. 87 grau, Rdm. n. b.
2258 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 24 cm.
2259 RS mit Griff, Griffschale (*patera*?), grau, Rdm. 18 cm.
– 89 WS, 12 BS, 2 RS Deckel, grau.

Schwerkeramik
2260 RS, 3 WS, BS, Dolium, weiß- bis grautonig, mit starker Quarz- und Kieselmagerung, Rdm. n. b.
– 5 WS, Dolium, weiß- bis beigetonig, mit starker Schamottierung und Quarzen.
– 2 WS, Dolium, helltonig, mit starker Quarz- und Kieselmagerung.
– WS, Dolium, grau bis schwarz, außen weißlicher Überzug.
2261 RS, Stuart 149A, weißtonig, Rdm. innen 22–24 cm.
2262 RS mit Ausgussansatz, Stuart 149B, weißtonig, Quarz-Körnung, Rdm. innen 24 cm.
2263 RS, Stuart 149B, weißtonig, Rdm. innen 22 cm.
2264 RS, Stuart 149B, grau, außen beigebraun, Rdm. innen 20–24 cm.

Amphoren
– 12 WS, TG 2–5, Baetica.
– 7 WS, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.
– 6 WS, TG 24, mittleres Rhônetal.
– WS, TG 25, Marseille.
– 6 WS, TG 28, südl. Rhônetal, Provence.
– 3 WS, TG 30/31, südl. Narbonensis.
2265 RS, Pélichet 46, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel, Rdm. innen 19 cm, außen 24 cm.
2266 RS, Pélichet 46, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel, Rdm. innen 22 cm, außen 27 cm.
– 5 WS, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.
– 2 WS, Gruppe 9, TG 60/61, südl. iberische Halbinsel.
– 6 WS, hispanisch (?), verbrannt.

Freigeformte Ware
2267 2 RS mit Kammstrich, Ha. 91A, helltonig, Rdm. innen 24 cm.

Datierung: Claudisch-neronisch bis flavisch, evtl. Anfang 2. Jh.

Fundkomplex 48

Taf. 46–48

Befunde 113 + 114

Beilage 8,1

Fundnummer: C15043

Terra Sigillata
2268 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Südgallien; Dekor: obere Zone: Wellenranken mit fünffachem Stengelknoten mit Flügelblättern (n. b.); glatter Zonentrenner zwischen Perlstäben; untere Zone: gefiederte Blattspitze?

2269 RS mit Henkelansatz, Kelch? Engobe: 2.5YR 4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6, Magerung: feine Quarze (?), Sand (?), vereinzelt schwarze Einschlüsse, kompakt, fein, Arezzo / Pisa?
– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6, Magerung: feine Quarze (?), Sand (?), vereinzelt schwarze Einschlüsse, kompakt, fein, Arezzo / Pisa?
– BS, Teller / Platte, italisch (?), verbrannt.
– BS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, porös, Südgallien, Reste umlaufender Girlande?
– WS, Bilderschüssel, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.
2270 RS, Ritt. 8 ? Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Rdm. 8 cm.
– WS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien.
– BS mit Standring mit Rille, Schälchen / Schale, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Bdm. 3–5 cm.
– BS, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien.
2271 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/8, matt, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: porös, sehr wenige weiße Einschlüsse, Rdm. 29 cm.
2272 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 18 cm.
– WS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.
– BS, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.
– WS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien.
– WS, Teller / Platte, Südgallien.

Engobierte Ware

– WS, grünlich, brauner Überzug, Lyon.

Belgische Ware

– 2 WS, Deru P1–10, schwarz.
2273 RS, Becher / Topf / Flasche, grau-schwarz.
– WS mit Zickzacklinien, grau.
– BS mit Standring, grau, Bdm. n. b.
– BS mit Standring, grau-schwarz, Bdm. n. b.

Dünnwandige Ware

2274 WS mit Schulter, Stuart 204, grau.
– WS mit Absatz, Schälchen, helltonig.

Glattwandige Ware

2275 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 9 cm.
2276 RS, Ritt. 50/51 (?), weißtonig, Rdm. 4–8 cm.
2277 RS, Krug unbestimmt, weißtonig, Rdm. n. b.
2278 RS, Krug unbestimmt, weißtonig, Rdm. n. b.
– 23 WS, BS mit Standring, weißtonig.
– 2 WS, helltonig.
2279 RS, Zweihenkelkrug, rottonig, Rdm. 10–11 cm.
– 9 WS, rottonig.

Rauwandige Ware

2280 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 13 cm.
2281 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 11–14 cm.
2282 RS, Topf unbestimmt, grau, Rdm. 13 cm.
– 8 WS, 3 BS, grau.

Schwerkeramik

2283 RS, 25 WS, BS, großes Dolium, helltonig, Rdm. min. 38 cm.

Amphoren

– 9 WS, TG 2–4, Baetica.
– 2 WS, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.
– 3 WS, TG 30–32, südl. Narbonensis.
– Hals, Weinamphore? TG 24, mittleres Rhônetal.
2284 5 RS, WS mit Henkelansatz, Dressel 28, TG 52, südl. iberische Halbinsel, Rdm. 18 cm.

Fundnummer: C15044

Terra Sigillata

2285 2 RS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. ca. 32 cm.
2286 WS mit Stempel, Kelch, Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 5YR 7/4–7/6, sehr kompakt, keine erkennbaren Einschlüsse, Pisa; Stempel in tabula ansata „[---]NTI“ (NT in Ligatur), Xanthus (OCK Xanthus 1, 2535, 3); Dekor: Eierstab 8B; darunter Perlband; Girlanden (Oxé 1933, Taf. 17,74; Rudnick 1995, Taf. 41,15); linkes Ohr eines Widderkopfs (Oxé 1933, Taf. 37,138); 5 v. Chr. bis 20 n. Chr.
– 3 WS, Bilderschüssel, stark abgeplatzt.
– BS, Bilderschüssel, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse.
2287 RS, Ritt. 8, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 15,5 cm.
2288 WS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, verbrannt.

2289 Profil, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlichbraun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien, Rdm. 16 cm, Bdm. 9,4 cm, H. 3,4 cm.
2290 RS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 17–20 cm.
2291 WS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.
2292 WS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.
2293 RS, WS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/8, matt, brüchig, Bruch: 2.5YR 4/8, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. n. b.
2294 BS mit Stempel, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse; Stempel „O-AQVIT“, Aquitanus (NoTS 5a, 40–65 n. Chr.).
– 2 BS mit Standring und Ratterdekor, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.
– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Südgallien.
– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.
– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlichbraun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien.

Engobierte Ware
– WS mit Barbotine und Ratterdekor, weißtonig, oranger Überzug.
– WS mit Ratterdekor, weißtonig, oranger Überzug.

Belgische Ware
2295 RS, Deru C13, grau, Rdm. 8,6 cm.
2296 RS, Deru P58–64, grau, Rdm. 12–16 cm.
– 2 WS, Deru P54, schwarz.
– WS mit Ratterdekor, Becher / Topf, grau-schwarz.
– 6 WS, BS, Becher / Topf, grau-schwarz.
– 2 WS, Teller / Platte, grau-schwarz.

Dünnwandige Ware
2297 2 RS, unbestimmt, grau, Rdm. 10,5 cm.

Glattwandige Ware
2298 2 RS, WS, Höpken T14, weißtonig, Rdm. 27,5 cm.
2299 RS mit Henkel, Höpken T43, weißtonig, Rdm. ca. 5 cm.
– 43 WS, WS mit Ösenhenkel, weißtonig.
2300 RS, Ritt. 66, helltonig, Rdm. 12 cm.
2301 Rand, 11 WS, Henkel, Stuart 102, rottonig, Rdm. 7 cm.

Rauwandige Ware
– RS ? Krug (?), helltonig.
– RS, Deckel, helltonig.
– 4 WS, helltonig.
– 9 WS, braun, Amphore?
2302 3 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 13,6 cm.
2303 2 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 12 cm.
2304 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 15 cm.
2305 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 15 cm.
2306 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 17 cm.
2307 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 24 cm.
2308 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 26 cm.
2309 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 29 cm.
2310 2 RS, Ritt. 91/94 (?), grau, Rdm. n. b.
– WS, Ritt. 91, grau.
– 50 WS, 4 BS, 2 RS, Deckel, grau.

Schwerkeramik
– 5 WS, Dolium, weißtonig.
– 3 WS, Dolium, helltonig.
– WS, Dolium, rottonig, weißer Überzug.
– BS, Dolium, Mischbrand, Bdm. n. b.
2311 RS, Stuart 149B, weißtonig, Rdm. 32 cm.
2312 RS, Oberaden 72, helltonig, Rdm. 33 cm.
2313 RS, Stuart 149B, helltonig, Rdm. 34 cm.
– BS, Reibschale, verbrannt, Bdm. ca. 9 cm.

Amphoren
– Henkelfrgt., Dressel 20, TG 2–4, Henkelgruppe 6, Baetica.
– WS, Halsfrgt., TG. 22–24.
– 4 WS, TG 30/31, südl. Narbonensis.
– 2 Henkelbrst., WS, Camulodunum 184, TG 38, östl. Mittelmeer.
– WS, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.

Freigeformte Ware
– WS, unbestimmt, Mischbrand.

Fundnummer: C15045

Glas
2314 RS, 2 WS / Hals, Flasche n. b., hellblau, Rdm. 7 cm.
2315 RS, Rippenschale, hellblau; Rdm. n. b.
– WS, weiß.
– 3 WS, blassblau.

Terra Sigillata
2316 RS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 25 cm.
2317 RS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 22 cm; Dekor: n. b.
2318 WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend,

Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien; Dekor: untere Zone: Metopendekor? Medaillon (n. b.) umgeben von vier kleinen siebenblättrigen Blüten in den Zwickeln, Wasservogel n.r. (Mees 1995, Taf. 222,1; 2; 3; 223,1–5; 224,1–2); Art „Anonyme Dekorationsserie“ nach Mees 1995.

2319 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Dekor: Perlstab; obere Zone: wiederholendes Wellenrankendekor: Hauptranke mit doppeltem Fruchtknoten (Knorr 1919, Taf. 70,12), links Ranke mit herzförmigem Blatt (ähnlich Knorr 1919, Taf. 27,7), mittlere und linke Ranke aus weiterem doppelten Fruchtknoten (Knorr 1919, Taf. 70,12) mit mittig Sechs-Früchte-Büschel (Knorr 1919, Taf. 70,25) und links herzförmigem Blatt (ähnlich Knorr 1919, Taf. 27,7); Zonentrenner mit Ratterdekor zwischen Perlstäben mit großen Punkten; mittlere / untere Zone: Reste einer Blüte; Art des Scotius.

2320 RS, Ritt. 8, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien, Rdm. 5,8 cm.

2321 RS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 5,8 cm.

2322 RS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 5,3 cm.

2323 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 6,5 cm.

2324 WS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.

– BS mit Stempelrest, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien; Stempel „[---] SI“, Bassus (?), nicht genauer bestimmbar.

– BS mit Standring, Schälchen? Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Bdm. 8 cm.

2325 2 BS mit Standring, BS mit Stempel, Teller / Platte Drag. 18 / Ritt. 1 ? Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. 9 cm; Stempel „OFIC.ACVTI“ (VT in Ligatur), Acutus (Polak 2000, A11, 20–45 n. Chr.).

2326 RS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. n. b.

2327 WS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.

2328 WS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/8–4/6, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6–5/6, Magerung: sehr viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien.

2329 WS, Drag. 18, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.

2330 WS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8 porös, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien.

2331 Profil, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien, Rdm. 18 cm, Bdm. 9,5 cm, H. 3,8 cm.

– 3 BS mit Stempelrest und Standring, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. 9 cm; Stempel „[---] A“, n. b.

– BS mit Standring, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien, Bdm. 8,2 cm.

– BS mit Standring, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien, Bdm. 9 cm.

– BS mit Standring, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Bdm. 10 cm.

– BS mit Standring, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8 porös, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien, Bdm. ca. 7 cm.

– BS mit Ratterdekor, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. n. b.

– BS mit Standring, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien, Bdm. n. b.

– 3 WS, unbestimmt, Südgallien.
– BS, unbestimmt, verbrannt.

Engobierte Ware

– 2 WS, Becher, weißtonig, oranger Überzug.
– WS mit Grießbewurf, Becher / Schälchen, helltonig, rotbrauner Überzug, lokale Ware.

Belgische Ware

2332 RS, Deru A5 (?), Terra rubra, Rdm. n. b.
– 8 WS, WS mit Barbotinetupfen, Boden, Becher, schwarz, dünnwandig, Bdm. 6,8 cm.
– 31 WS, BS, WS mit Rollrädchendekor, Töpfe, grau-schwarz.
2333 RS, Deru B18, grau-schwarz, Rdm. 21 cm.
2334 RS, WS, Deru A41, grau-schwarz, Rdm. ca. 22 cm.
– 2 WS, BS mit Standring, BS mit niedrigem Standring, Teller / Platten, grau-schwarz, Bdm. 12 cm, Bdm. 14 cm.
– RS, Deckel (?), grau-schwarz, Rdm. n. b.

Dünnwandige Ware

– WS, „eggshell-ware“, helltonig.
2335 RS mit Barbotine, Stuart 204 (?), grau, Rdm. 8 cm.
2336 RS, Stuart 204, grau, Rdm. 8–10 cm.
– 16 WS, grau.
– BS, grau, Bdm. 2 cm?

Glattwandige Ware

2337 Rand mit Hals und Henkelansatz, Ha. 45/47, weißtonig, Rdm. 5 cm.
2338 RS mit Hals und Henkelansatz, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 6,4 cm.
2339 Rand mit Hals und Henkelansatz, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 8 cm.
2340 RS, Ritt. 50/51 (?), weißtonig, Rdm. 10 cm.
2341 RS, Ritt. 50/51 (?), weißtonig, Rdm. 10,4 cm.
2342 RS, Ritt. 66, weißtonig, Rdm. 10,8 cm.
2343 Standfuß, Räucherkelch, weißtonig, Bdm. 7 cm.
– 288 WS, 4 BS, 2 Böden, 8 BS mit Standring, 7 Henkel, weißtonig.
– 29 WS, Ösenhenkel, 3 BS mit Standring, 2 BS, helltonig.

Rauwandige Ware

2344 RS, Ritt. 66 (?), helltonig.
– Deckel, helltonig.
– 31 WS, BS, rottonig.
2345 RS Deckel, grau, Rdm. 14,4 cm.
2346 RS, Ritt. 87,. grau, Rdm. 13 cm.
2347 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 15 cm.
2348 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 16,4 cm.
2349 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14 cm.
2350 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 16 cm.
2351 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. n. b.
2352 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 13 cm.
2353 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14 cm.
2354 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 15,8 cm.
2355 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 13 cm.
2356 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 12 cm.
2357 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 13 cm.
2358 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 24 cm.
2359 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 23 cm.
2360 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 27 cm.
2361 RS, Ritt. 89, grau, Rdm. 16 cm.
– 4 RS, Deckel, grau, 4 Gefäße.
– 156 WS, 18 BS, Henkel, grau.

Schwerkeramik

2362 RS, Dolium, helltonig, starke Magerung mit Schamott, Rdm. 40–45 cm.
2363 RS, 7 WS, Dolium, helltonig, starke Magerung mit Schamott.
– 5 WS, Dolium, helltonig, keine Schamotte erkennbar in der Magerung.
– 2 WS, Dolium, braun, außen gelblicher Überzug.
2364 RS, Stuart 149B, weißtonig, verbrannt, Rdm. 22–26 cm.
2365 2 RS, Stuart 149B, weißtonig, Rdm. 26–29 cm.
2366 RS, Stuart 149B, weißtonig, Rdm.27–30 cm.
– 2 BS, WS, Reibschale. weißtonig, Bdm. n. b.
2367 RS, Stuart 149B, helltonig, verbrannt, Rdm. 24–28 cm.
2368 RS, Stuart 149B, helltonig, Rdm. 26 cm.
2369 RS, Stuart 149B, helltonig, Rdm. n. b.
2370 RS mit Ausguss, Höpken S3, rottonig, weißer Überzug, Rdm. n. b.
2371 RS, Stuart 149B, verbrannt, Rdm. 24 cm.

Amphoren

2372 Henkel Dressel 20, TG 2/3, Henkelgruppe 4/5, Baetica.
2373 Henkel Dressel 20 TG 2/3, Henkelgruppe 5/6, Baetica.
2374 Henkelfrgt. Dressel 20, TG 3–5, Henkgelgruppe 6–8, Baetica.
– 11 WS, TG 2–5, Baetica.
– WS, Wegert 1.6, Baetica.
– Boden, Gauloise 1–5, Wegert 4.5, Südgallien, Bdm. ca. 14 cm.
– 3 WS, TG 25, Marseille.
– WS, TG 30/31, südl. Narbonensis.
– WS, TG 31/32, südl. Narbonensis.
– 6 WS, TG 30–32, südl. Narbonensis.
– 3 WS, TG 39, östl. Mittelmeer.
2375 Fuß Dressel 2–4, TG 12, Schimmer 2009, IC.
2376 RS, Dressel 7–11 TG 59/60, südl. iberische Halbinsel, Rdm. 18 cm.
2377 RS, unbestimmt, Gruppe 9, TG 58/60, südl. iberische Halbinsel, Rdm. 14 cm.
– 2 WS, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.
– WS, Gruppe 9, TG 59–61, südl. iberische Halbinsel.

Freigeformte Ware

2378 RS, Ha. 91, Mischbrand, Kalk, Rdm. 14 cm.
2379 RS mit Ritzlinien, Topf / Urne? Mischbrand, ausgestellter Rand mit Ritzlinien an Lippe, Rdm. 18 cm.
– WS, Mischbrand, Kalk.

Datierung: Claudisch-neronisch.

Fundkomplex 49

Taf. 49

Befund 111

Beilage 8,1

Fundnummer: C15024

Bem.: Brandschicht, 1977/15, Pl. 1, 30; allgemein sehr kleinteiliges Material.

Terra Sigillata

2380 RS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. n. b.

2381 RS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 10–12 cm.

2382 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 16–20 cm.

– 4 WS, Südgallien.

Engobierte Ware

– WS, rottonig mit weißem Überzug.

Belgische Ware

– BS, Schälchen, Terra rubra, Bdm. n. b.

– WS, weißtonig.

2383 RS, Deru P1–10, grau-schwarz, Rdm. n. b.

2384 WS, Deru P54, schwarz.

2385 RS, Deru A41, verbrannt, Rdm. min. 20 cm.

– WS mit Ratterdekor, grau.

– WS, grau-schwarz.

Glattwandige Ware

– 41 WS, weißtonig.

Rauwandige Ware

– 4 WS, rottonig.

2386 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14–17 cm.

2387 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 12–16 cm.

– 9 WS, 2 BS, grau.

Schwerkeramik

– 8 WS, Dolium, weißtonig.

Amphoren

– 2 WS, TG 2–4, Baetica.

– WS, Wegert 4.6, Südgallien.

– 2 WS, TG 30/31, südl. Narbonensis.

Fundnummer: C15025

Bem.: Brandschutt, 1977/15, Pl. 1, 31.

Glas

– WS, Rippenschale, hellblau.

– WS, hellblau.

Objekte aus Ton

2388 Lampe, Brst. Schnauze, Brst. Schulter, Loeschcke IB, weißtonig, braun-oranger Überzug.

Terra Sigillata

2389 RS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 10–13 cm.

2390 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 10 cm.

2391 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 12 cm.

2392 RS, Drag. 27, verbrannt, Südgallien, Rdm. 12 cm.

2393 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 14–18 cm.

2394 Profil (2 RS, WS, BS), Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 16 cm, Bdm. 7 cm, H. 3,8 cm.

2395 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien, Rdm. 13 cm.

2396 BS, Drag. 17, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Dreiviertelrundstab außen, Südgallien.

2397 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 17 cm.

2398 WS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 46-4/8, matt, Bruch: 2.5YR 6/6–6/8, Magerung: kaum weiße Einschlüsse, Banassac?

2399 WS, Drag. 18/31, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.

– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: porös, gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien.

– BS, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.

– BS mit Ratterdekor, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien.

– 2 WS, Südgallien.

Engobierte Ware

2400 RS, Ritt. 22, grünlich, Lyon, Rdm. 10 cm.

– 7 WS, 2 BS, rottonig mit weißem Überzug.

– WS, helltonig, rotbrauner Überzug, Xantener Ware.
– WS, weißtonig, oranger Überzug.

Belgische Ware

– BS, Teller / Platte, Terra rubra, Bdm. n. b.
– 3 RS, Deru P1–10, grau-schwarz, 2 Gefäße, Rdm. n. b.
– Boden, Becher (?), grau-schwarz, Bdm. 5 cm.
– WS mit Ratterdekor, braun.
2401 2 RS, Deru A41, grau, Rdm. min. 21 cm.
2402 BS mit Stempel und Ratterdekor (2 Kreise), WS, Teller / Platte, grau-schwarz, Bdm. 14 cm; Stempel n. b.
– WS, Teller / Platte, grau-schwarz.
– 8 WS, BS, grau-schwarz.

Glattwandige Ware

2403 RS mit Hals, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 7–8 cm.
2404 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 6,5 cm.
2405 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 7,4 cm.
– WS, Sieb, weißtonig.
2406 RS, Stuart 145, weißtonig.
– 124 WS, BS mit Standring, Henkel, weißtonig.
2407 2 RS, Ritt. 50/51, helltonig, Rdm. 6–7 cm.
– 2 WS, Henkel, BS mit Standring, helltonig.
2408 RS, Ha. 45/47, rottonig, Rdm. n. b.
– 4 WS, rottonig.

Rauwandige Ware

2409 RS, Ritt. 87, weißtonig, Rdm. 16 cm.
– 6 WS, weißtonig.
– RS, unbestimmt, rottonig.
– 5 WS, rottonig.
2410 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 12 cm.
2411 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14 cm.
2412 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14 cm.
2413 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 15 cm.
2414 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 12–15 cm.
2415 Henkel, Ritt. 89, grau.
– 37 WS, 3 BS, grau.
2416 RS, Nb. 89, Urmitzer Ware, aus Störung? Rdm. 18 cm.

Schwerkeramik

2417 RS, großes Dolium, rottonig, Rdm. min. 40 cm.
– 3 WS, Dolium, oxidierend, helltonig.
– 4 WS, Dolium.
2418 RS mit Ausguss, Stuart 149, weißtonig, glattwandig, Rdm. 22,5 cm.
2419 Profil, Stuart 149, weißtonig, Rdm. 26 cm, Bdm. 10,6 cm, H. 9,5 cm.
2420 RS, WS, Stuart 149, weißtonig, Rdm. 26 cm.
2421 RS mit Ausguss, Stuart 149B, weißtonig, Rdm. 24 cm.
2422 RS, Stuart 149B, weißtonig, keine Körnung, Rdm. 25 cm.

Amphoren

– 8 WS, TG 2–4, Baetica.
– WS, TG 23, mittleres Rhônetal.
– 3 WS, TG 22–24, Lyon, mittleres Rhônetal.
– WS, TG 31, südl. Narbonensis.
– WS, TG 30/31, südl. Narbonensis.
– WS, TG 61, südl. iberische Halbinsel.
– 2 WS, hispanisch (?), verbrannt.

Freigeformte Ware

2423 RS, Ha. 91, rottonig, Rdm. 19 cm.
2424 RS, Ha. 91, Mischbrand, Rdm. 16 cm.

Datierung: Claudisch-neronisch (frühflavisch?).

Fundkomplex 50

Taf. 49

Befund 110

Beilage 8,1

Fundnummer: C15026

Kupferlegierung

2425 Bronzestäbchen, 2 Zierniete, unrestauriert.

Eisen

– 5 Nägel.

Glas

– WS, hellblau.

Terra Sigillata

2426 Profil (4 RS, 2 BS), Ritt. 8, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien, Rdm. 7,4 cm, Bdm. 3,4 cm, H. 3,5 cm.
2427 RS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 12 cm.
2428 WS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien.
2429 BS mit Stempel, Schälchen / Schale, Engobe: 2.5YR 4/8, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Bdm. 5,5 cm; Stempel „[-]F.RVST“ (RV in Ligatur), Rusticus (NoTS 7a‘; 30–50 n. Chr.).
– BS, Schälchen, ungleichmäßig gebrannt, Kern graurosa, wohl Südgallien.
2430 RS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 15–18 cm.
2431 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 16–17 cm.
2432 WS, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.

– WS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend-matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenig schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.
2433 Profil, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Rdm. 19 cm, Bdm. 7,5 cm, H. 7,5 cm.
2434 BS mit Stempel und Ratterdekor, Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. 12 cm; Stempel „DARRA.F“, Darra (NoTS 3a, 35–55 n. Chr.).
– BS, Teller / Platte, verbrannt.

Engobierte Ware
– 5 WS mit Barbotine, weißtonig.

Belgische Ware
2435 Profil, Drag. 24/25 / Deru C13, Terra rubra, Rdm. 7,7 cm, Bdm. 2,3 cm, H. 9 cm.
2436 RS, Deru BT1–6, grau-schwarz, Rdm. 7 cm.
2437 RS, Deru A42, rottonig, Rdm. ca. 26 cm.
– 13 WS, BS, grau-schwarz.

Glattwandige Ware
2438 Rand mit Henkelansatz, Stuart 113, weißtonig, Rdm. 5,8 cm.
2439 RS, Ritt. 66, weißtonig, Rdm. 12–14 cm.
– 49 WS, 2 BS mit Standring, 3 Henkel, weißtonig.
– 3 WS, BS, rottonig.

Rauwandige Ware
2440 4 RS, Ritt. 87, grau-schwarz, Rdm. 15 cm.
– 9 WS, grau.

Schwerkeramik
2441 RS, Stuart 149, weißtonig, Rdm. 22–26 cm.
2442 RS, Stuart 149, helltonig, Rdm. 25–28 cm.
– 7 WS, Dolium, helltonig.

Amphoren
– 3 WS, TG 2–4, Baetica.
– 2 WS, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.
– WS, TG 25, Marseille.
– WS, TG 31, südl. Narbonensis.
– WS, Gruppe 9, TG 59/60, südl. iberische Halbinsel.

Fundnummer: C15033

Glas
– RS ? Rippenschale, grün.
– WS, Balsamarium, blau.
– WS, Mosaikglas, geformt (?), ultramarinblau mit weißen Streifen.

Belgische Ware
2443 RS, Deru P58, grau-schwarz, Rdm. 16 cm.
– BS, grau-schwarz, Bdm. ca. 8 cm.

Glattwandige Ware
2444 RS, Stuart 107, weißtonig, Rdm. 8,5 cm.
– 17 WS, weißtonig.

Rauwandige Ware
– 4 WS, rottonig.
2445 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 15 cm.
2446 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 15 cm.
2447 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14 cm.
– 8 WS, grau.

Schwerkeramik
– WS, Reibschale, helltonig.

Amphoren
– 3 WS, TG 2–4, Baetica.
– WS, TG 30/31, südl. Narbonensis.
2448 WS mit Henkelansatz, Vind. 586, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.

Datierung: Erste Hälfte 1. Jh. n. Chr.

Fundkomplex 51

Taf. 50

Befund 107

Beilage 8,1

Fundnummer: C15029

Terra Sigillata
– WS, Schälchen? Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien.

Belgische Ware
– WS, Deru P1–10, grau-schwarz.

Glattwandige Ware
– 2 WS, weißtonig.

Amphoren
– WS mit Henkel, Dressel 20, TG 2/3, Gruppe 5/6, Baetica.

Fundnummer: C15034

Kupferlegierung
2449 Gefäßfuß, L. 5,8 cm, B. 2,1 cm.

Glas
2450 RS, Flasche, grün.
2451 RS, Flasche, türkis.
– WS, Rippenschale, hellgrün.
– WS, Rippenschale, hellgrün.
– WS, Rippenschale, opak, hellblau.
– WS, Flasche, hellblau.
– WS, weiß.
– WS, ultramarinblau.
– WS, hellblau.
2452 Ovaler Glasspielstein mit abgeflachter Oberseite, blaugrün, Dm. max. 1,3 cm, H. 0,6 cm.

Terra Sigillata
2453 2 WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien; Dekor: Reste Randlippe mit Ratterdekor, großes Perlband; obere Zone: Rankendekor mit

Astragalknoten (n. b.), aus welchen je ein langes gekerbtes lanzettförmiges Blatt wächst; glatter Zonentrenner zwischen breiten Perlbändern; mittlere Zone: Rankendekor mit Stengelknoten, aus denen pro Wellenberg und -tal je eine Ranke mit Mohnkapsel (?) entspringt; kleine zehnblättrige Blüten als Zonentrenner; untere Zone: umlaufende Reihe aus achtblättrigen (?) Blüten.

2454 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Südgallien; Dekor: obere Zone: Wellenranke mit Stengelknoten (n. b.), im Wellenberg und -tal je zwei Blätter (n. b.); glatter Zonentrenner zwischen Perlstäben; untere Zone: große Wellenranke mit min. einem 16-fach gefiederten Blatt (ähnlich Knorr 1919, Taf. 44 Libertus 1); Art des Libertus?

2455 WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien; Dekor: untere Zone: Wellenrankendekor, Wellental mit drei Ranken; Wellenberg mit min. zwei Ranken, links mit mehrfach tordiertem Fruchtkolben (n. b.), rechts Reste eines min. dreiblättrigen Blattes (ähnlich Knorr 1919, Taf. 79,15).

2456 RS, Drag. 29, verbrannt, Rdm. 20 cm; Dekor: n. b.

2457 RS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien, Rdm. n. b.; Dekor: Reste von Ranken?

2458 BS, Ritt. 8, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 4–5 cm.

2459 RS, Drag. 24/25, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 9 cm.

2460 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien, Rdm. 12 cm.

2461 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien, Rdm. 8 cm.

– RS, Schälchen? Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien, Rdm. n. b.

2462 RS mit Ausgussrest, Ritt. 12, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 25 cm.

2463 5 BS mit Stempel, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 9,3 cm; Stempel „(O) FIC.ACV“, Acutus (Polak 2000, Taf. 1, A11, 20–45 n. Chr.).

2464 2 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 17 cm.

2465 RS, Drag. 18, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 16 cm.

– WS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.

– 2 WS, unbestimmt, Südgallien.

Engobierte Ware

2466 Rand mit Hals und Henkelansatz, Stuart 8, helltonig, Rdm. 7 cm.

2467 RS, Ritt. 22 (?), grünlich, Lyon, Rdm. 7 cm.

2468 RS mit Schlickerdekor, Ritt. 22, weißtonig, oranger Überzug, Rdm. 10 cm.

– Boden Schälchen, grünlich, brauner Überzug, Lyon, Bdm. 3,2 cm.

– 2 WS mit Barbotinedekor (Punkte, Linien), weißtonig, rosa Überzug.

– WS, weißtonig, orange-brauner Überzug.

– WS, weißtonig, rotbrauner Überzug.

– BS, pompejanisch-rote Platte, Bdm. n. b.

Belgische Ware

– 2 BS, Schale / Topf / Becher, Terra rubra.

– 4 RS, WS, Deru P1–10, grau-schwarz, 5 Gefäße.

– 4 WS mit Barbotinedekor (Punkte und Blätter), grau.

– 3 WS mit Barbotinedekor (Blätterranken, Punkte?), grau-schwarz.

2469 RS, Deru A41, grau-schwarz, Rdm. min. 19 cm.

– BS mit Ratterdekor, Teller / Platte, grau-schwarz.

– 2 WS, BS mit Standring, grau.

– WS, grau-schwarz.

Dünnwandige Ware

– 5 WS mit Barbotinedekor (Blattranken und Punkte), Stuart 204, grau.

Glattwandige Ware

2470 RS, Ritt. 50/51, weißtonig.

– Ösenhenkel, Ritt. 66, weißtonig.

– 51 WS, 3 BS mit Standring, BS, 2 Henkel, weißtonig.

– 8 WS, rottonig.

Rauwandige Ware

2471 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 15 cm.

2472 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 16 cm.

2473 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14–16 cm.

2474 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 24 cm.
– 29 WS, 3 BS, Henkel, grau.

Schwerkeramik

– 5 WS, Dolium, helltonig.
– WS, Dolium, rottonig.
– 2 WS, Dolium, Mischbrand.
2475 RS, Stuart 149B, helltonig, Rdm. 26–28 cm.

Amphoren

2476 RS, Dressel 20, TG 1–3, Gruppe B, Baetica, Rdm. 18–21 cm.
– 6 WS, TG 2–4, Baetica.
– WS, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.
– 2 WS, TG 23/24, mittleres Rhônetal.
– BS, WS, TG 30/31, südl. Narbonensis.

Datierung: Claudisch-neronisch.

Fundkomplex 52

Taf. 51

Befund 108

Beilage 8,1

Fundnummer: C15031

Objekte aus Ton

– BS, Griffbrst., Lampe, weißtonig, oranger Überzug.

Terra Sigillata

2477 WS, Drag. 30, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien; Dekor: Metopendekor; Wellenband, Kreuzornament mit sechsblättriger Blüte (Knorr 1919, Taf. 88 C) unten in der Mitte und Blütenkelch links und rechts (Mees 1995, Taf. 113,3); Wellenband; Pudica nach links (Knorr 1919, Taf. 52,1; Mees 2014, PUD 002 oder PUD 003) darunter Doppelblatt (n. b.); Art des Masclus.
2478 RS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/8–4/6, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6–5/6, Magerung: sehr viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Rdm. 28 cm.
2479 2 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Dekor: Reste von Ranken?
– WS, Bilderschüssel, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, unbestimmt.
2480 RS, Ritt. 8, verbrannt, Rdm. 10 cm.
2481 RS, Drag. 24/25, verbrannt, Rdm. 10–11 cm.
2482 WS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien.
– BS, Schale, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse.
2483 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Rdm. 31 cm.
2484 RS, Drag. 15/17, verbrannt, Rdm. 26 cm.
– WS, Drag. 15/17 ? Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Ansatz Viertelrundstab.
2485 WS, Drag. 17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Dreiviertelrundstab außen.
2486 WS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlich-braun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien.
2487 BS mit Stempel, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien; Stempel „CRE[--]“, Crestio (Polak 2000, C170, 60–80 n. Chr.).
– BS mit Stempelrest, Teller / Platte, verbrannt, obere Linie des Stempelfelds.
– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse.
– WS, unbestimmt, mittel- / ostgall.?

Engobierte Ware

– WS mit Schuppendekor, weißtonig, orange-brauner Überzug.
– 3 WS, rottonig mit weißem Überzug.

Belgische Ware

– WS mit Barbotine, grau-schwarz.
– 2 WS, grau.

Dünnwandige Ware

2488 RS, Stuart 204, grau, Rdm. 9 cm.

Glattwandige Ware

2489 RS, Stuart 113, weißtonig, Rdm. n. b.
2490 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 6–7 cm.
2491 RS, Ritt. 66, weißtonig, Rdm. 10–12 cm.
– 66 WS, 3 BS, 2 Henkel, weißtonig.
2492 RS, Ritt. 50/51, helltonig, Rdm. 8 cm.
– 3 WS, rottonig.

Rauwandige Ware

2493 RS, Ritt. 87, weißtonig, Rdm. 12–14 cm.
2494 RS, Ritt. 87, weißtonig, Rdm. 15 cm.
– 3 WS, weißtonig.
– 3 WS, rottonig.
2495 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14 cm.
2496 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 20–24 cm.
– 10 WS, grau.

Schwerkeramik
– 3 WS, Dolium, weißtonig.
– 4 WS, Dolium, rottonig.
– 7 WS, Dolium, verbrannt.
2497 RS, Stuart 149, weißtonig, Rdm. 26 cm.
2498 RS, Stuart 149, helltonig, Rdm. n. b.
– BS, Reibschale, verbrannt, Bdm. 9 cm.
Amphoren
2499 Henkel, Dressel 20, TG 3–4, Gruppe 6, Baetica.
– 13 WS, TG 2–4, Baetica.
– 2 WS, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.
– WS, Gruppe 9, TG 59/60, südl. iberische Halbinsel.
Datierung: Claudisch-neronisch (frühflavisch?).

Fundkomplex 53

Taf. 51–53

Befund 109

Beilage 8,1

Fundnummer: C16640

Bem.: „Bauhorizont"? 1977/15 Pl. 2–3, 1; 2. Abgraben nach der Winterpause => 6 mittel-/ostgallisch, 6 Urmitzer und 2 mittelalterliche Scherben sind vermutlich nicht zugehörig.

Terra Sigillata
2500 3 RS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 29 cm.
2501 RS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 28–31 cm.
2502 RS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 26–29 cm.
2503 BS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Bdm. 7 cm; Dekor: untere Zone: Metopendekor? Ranken mit Korbblüten (n. b.).
2504 BS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. 9 cm.
2505 WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien; Dekor: glatter Zonenteiler zwischen Perlstäben; untere Zone: Reste min. siebenblättrigen großen Blattes.
2506 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien; Dekor: ibere Zone: Wellenrankendekor mit einfach geripptem Stengelknoten mit zwei Knotenblättchen, im Wellental kleine siebenstrahlige Rosette, daneben einfache Spirale mit Beutelknospe (Mary 1967, Taf. 3,21) und Ranke mit Sechs-Frucht-Büschel (Mary 1967, Taf. 3,21).
2507 2 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien; Dekor: obere Zone: Wellenranken, oberhalb und unterhalb (?) zwei gegenständige Blütenkelche (Knorr 1919, Taf. 17,17); glatter Zonenteiler zwischen Perlstäben; Reihe zwölfblättriger Rosetten (Knorr 1919, Taf. 44,6) in unregelmäßigen Abständen, wellenförmiger Blütenfries (Knorr 1919, Taf. 44,10), im Wellental Greif (Knorr 1919, Taf. 44,12; 90 D) und darunter Hund nach rechts (Knorr 1952, Taf. 30 B), unterhalb vermutlich vegetabiles Dekor; Art des Sex. Iul. Iucundus, Calvus oder Genialis.
– WS, Bilderschüssel, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien.
– WS, Bilderschüssel, verbrannt.
2508 Profil mit Stempel, Ritt. 8, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 8 cm, Bdm. 3,5 cm, H. 3,3 cm; Stempel „[--]VIT", n. b.
2509 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, rundes Profil, Rdm. n. b.
2510 RS, Schälchen? Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 12 cm.
2511 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/8, matt, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: porös, sehr wenige weiße Einschlüsse, Rdm. 15 cm.
2512 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 12 cm.
2513 BS mit niedrigem Standring, Schälchen (Ritt. 8 ?), Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Bdm. n. b.
– BS mit niedrigem Standring, Ritt. 8 ? Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. 4 cm.

– BS mit niedrigem gerilltem Standring, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Bdm. 3,2 cm.

2514 2 RS, Ritt. 1, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 18 cm.

2515 RS, Drag. 16 oder Drag. 15/17? Engobe: 2.5YR 4/8, rotbraun, dunkler als Bruch, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: kaum vorhanden, sehr wenige Glimmer, Kalk und schwarze Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 18 cm.

2516 BS mit Viertelrundstab und Standring, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Bdm. 10 cm.

2517 WS mit Viertelrundstab, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien.

2518 WS mit Viertelrundstab, Drag. 15/17, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.

2519 RS, Drag. 18, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 17 cm.

2520 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 19 cm.

2521 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 16 cm.

2522 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/8, matt, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: porös, sehr wenige weiße Einschlüsse, Rdm. 19 cm.

2523 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Rdm. 12–13 cm.

2524 BS mit Standring, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 6/8, Magerung: gleichmäßig feine weiße Einschlüsse, Glimmer, Südgallien, Bdm. 8,6 cm.

2525 WS mit Standringansatz, Drag. 18.

2526 BS mit Stempel, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien; Stempel „OFAQVITA[---]“ (TA in Ligatur), Aquitanus (NoTS 2c, 40–65 n. Chr.).

– WS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/8, matt, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, Magerung: sehr wenige weiße Einschlüsse, Südgallien.

2527 BS mit Stempelteil, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse; Stempel „A(MAN)DI“ (AMAN in Ligatur), Amandus ii (NoTS 12, 30–65 n. Chr.).

– Standring, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Bdm. 10,4 cm.

– Standring, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Bdm. 8,4 cm.

– BS mit Standring, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Südgallien, verbrannt, Bdm. 9,6 cm.

– BS mit Standring, Teller / Platte, Südgallien, verbrannt, Bdm. 9,6 cm.

– BS mit Standringansatz, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Bdm. n. b.

– 4 BS, 6 WS, Südgallien.

2528 RS, Drag. 37, mittel- / ostgallisch, Rdm. ca. 27 cm.

2529 WS, Drag. 37, mittel- / ostgall., Rdm. ca. 30 cm.

2530 BS, Drag. 37, mittel- / ostgall., Rdm. ca. 28 cm.

– 3 WS, mittel- / ostgall.

Engobierte Ware

2531 RS, Kanne (?), weißtonig, orange-brauner Überzug.

2532 RS, Stuart 1, rottonig, roter Überzug, Nijmegen? Rdm. 13 cm.

– BS, Becher, weißtonig, oranger Überzug, Bdm. 1,8 cm.

– 2 WS, weißtonig, orange-brauner Überzug.

2533 RS, Topf, rottonig, mit Goldglimmer-Überzug, Abdruck einer Handhabe bzw. Henkels? Rdm. 9 cm.

2534 RS, pompejanisch-rote Platte, Rdm. 29 cm.

– 2 WS, rottonig, mit weißem Überzug.

Belgische Ware

– WS, Terra rubra.

2535 RS, Deru B1–2, helltonig, Kern rosa, Rdm. 25 cm.

2536 RS, Deru P1–10, grau, Rdm. 14 cm.

2537 RS, Deru P1–10, grau-schwarz, Rdm. 16 cm.

2538 2 RS, Deru P35–40, grau-schwarz, Rdm. 17,8 cm.

2539 RS, Deru P41–48, schwarz, Rdm. 18 cm.

2540 RS, Deru P41–53, schwarz, Rdm. 17 cm.

– 4 WS, 2 mit Ratterdekor, Becher, grau-schwarz.

– Boden mit Standring, Topf, grau-schwarz, Rdm. 8 cm.

2541 RS, Deru B17–18, grau-schwarz, Rdm. 28 cm.

– BS mit Standring, grau-schwarz, Bdm. 7,6 cm.

– BS mit Standringansatz und Ratterdekor, Teller / Platte, grau-schwarz.

– 2 WS, Teller / Platte, grau-schwarz.
– BS, grau-schwarz, Bdm. unbestimmt.
– 3 WS, Topf, grau-schwarz.

Dünnwandige Ware

2542 RS, halbkugeliges Schälchen, weißtonig, sog. Eggshellware, Rdm. 14 cm.
2543 RS, Stuart 204, grau, Rdm. 9 cm.
– 3 BS, 7 WS, Becher, grau, Bdm. 5 cm.

Glattwandige Ware

2544 Rand mit Hals und Henkelansatz, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 8 cm.
2545 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 7,4 cm.
2546 RS, Stuart 131, weißtonig, Rdm. 8 cm.
2547 RS, Räucherkelch, weißtonig, Rdm. 12,6 cm.
– 84 WS, 3 BS mit Standring, 3 BS, 5 Henkel, weißtonig.
2548 Rand mit Hals und Henkelansatz, Ritt. 50/51, helltonig, Rdm. 5,6 cm.
2549 RS, Stuart 129A, helltonig, Rdm. 11 cm.
2550 RS, Stuart 132B, helltonig, Rdm. 16 cm.
– 18 WS, BS, helltonig.
2551 Rand mit Hals- und Henkelansatz, Ritt. 50/51, rottonig, Rdm. 6,2 cm.
2552 Rand mit Hals und Henkelansatz, Stuart 131, rottonig, Rdm. 7,4 cm.
2553 RS, Ritt. 91 (?), rottonig, Rdm. 21 cm.
– 14 WS, 3 BS mit Standring, BS, rottonig.

Rauwandige Ware

– 3 WS, weißtonig.
2554 2 RS mit Hals und Henkelansätzen, 4 WS, BS mit Standring, Stuart 132, rottonig, lokale Ware? Rdm. 13 cm, Bdm. 13 cm.
– 22 WS, rottonig.
2555 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 13 cm.
2556 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 11,8 cm.
2557 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14 cm.
2558 RS, Ritt. 89, grau, Rdm. 11 cm.
2559 RS, Ritt. 89, grau, Rdm. 12 cm.
2560 2 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 30 cm.
2561 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 32 cm.
2562 RS, unbestimmt, grau, Rdm. 33 cm.
– 17 WS, 4 BS, grau.
2563 RS, Nb. 89, Urmitzer Ware, Rdm. 27 cm.
2564 RS, Nb. 89, Urmitzer Ware, Rdm. 15 cm.
– 2 BS, Topf, Urmitzer Ware, Bdm. 7,8 cm.
– 3 WS, Urmitzer Ware.

Schwerkeramik

2565 2 RS, 14 WS, BS, Dolium, weiß- bis beigetonig, mit starker Schamottierung und Quarzen, Rdm. ca. 42 cm.
2566 RS, Dolium, Mischbrand, mit wenig Quarz- und Glimmermagerung, Rdm. 35–45 cm.
2567 RS, kleines Dolium, helltonig, rauwandig, Rdm. n. b.
– WS, Dolium, helltonig, mit starker Quarz- und Kieselmagerung.
– 2 WS, Dolium, Mischbrand: außen rottonig, Kern grau, Oberfläche mit gelblichem Überzug, Quarze, schwarze und helle Einschlüsse, wenig feiner Glimmer, schwarze Schamotte.
– WS, Dolium, reduzierend grau schwarz, außen weißlicher Überzug, weißliche Einschlüsse, Quarze, porös-„zerklüftet“, wirkt relativ gut gemischt, glimmerndes Material.
2568 RS, Stuart 149A, weißtonig, Rdm. 28–32 cm.
2569 RS mit Ausgussansatz, Stuart 149A, weißtonig, Rdm.24–27 cm.
2570 RS, Stuart 149B, weißtonig, Kern grau, Rdm. 23–28 cm.
– BS, WS, Reibschale, weißtonig, rote und weiße Quarze, Bdm. 9–10 cm.
– BS, Reibschale, weißtonig, rote und weiße Quarze.
2571 RS, Stuart 149A, helltonig, Rdm. 24–30 cm.
2572 RS mit Ausguss, Stuart 149A, helltonig, sehr wenige Schamotte, Rdm. 28 cm.
2573 2 RS, Stuart 149A, helltonig, Rdm. 24–26 cm.
2574 RS mit Ausgussansatz, Stuart 149A, helltonig, keine Körnung, Rdm. 28 cm.
2575 2 BS, Reibschale, helltonig, wenig Schamottmagerung, Bdm. 8–12 cm.
2576 RS mit Ausgussansatz, Oberaden 72 helltonig, Rdm. n. b.
– WS, Reibschale, helltonig, helle Quarze.
2577 RS, Oberaden 72, grau, verbrannt? Rdm. 22 cm.

Amphoren

2578 Henkel mit Halsansatz, Dressel 20, TG 2–4, Henkelgruppe 4/5, Baetica.
– 17 WS, TG 3–5, Baetica.
– WS, Wegert 1.13, hispanisch?
– WS, Wegert 4.6, Südgallien.
– 5 WS, Halsscherbe, TG 22/23, Lyon und mittleres Rhônetal.
– 3 WS, TG 30/31, südl. Narbonensis.
– WS, TG 27, südl. Rhônetal.
– WS, TG 41, östl. Mittelmeer.
– WS, TG 19, Tarraconensis.
– 4 WS, Henkelbrst. Gruppe 9, TG 60–62, südl. iberische Halbinsel.
– WS, hispanisch, verbrannt.

Freigeformte Ware

2579 RS, WS, Topf, Mischbrand, einheimische Tradition, Rdm. 15–18 cm.
2580 RS, Schale / Schüssel, grau, Rdm. 19–21 cm.

Fundnummer: C16656

Bem.: „Bauhorizont“, 1977/15, unter Lehm-Stickung.

Terra Sigillata

2581 WS, Consp. 22 oder 25, Engobe: 2.5YR 4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6, Magerung: feine Quarze (?), Sand (?), vereinzelt schwarze Einschlüsse, kompakt, fein, Arezzo / Pisa?
2582 RS, Consp. 18/19, Engobe: 2.5YR 4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6, Magerung: feine Quarze (?), Sand (?), vereinzelt schwarze Einschlüsse, kompakt, fein, Arezzo / Pisa? Rdm. 17 cm.

2583 RS, Consp. 12.2, Engobe: 2.5YR 4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6, Magerung: feine Quarze (?), Sand (?), vereinzelt schwarze Einschlüsse, kompakt, fein, Arezzo / Pisa? Rdm. 23,5 cm.
2584 RS, Consp. 18, Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 5YR 7/4–7/6, sehr kompakt, keine erkennbaren Einschlüsse, Pisa, Rdm. 21 cm.
2585 BS mit Standring und Stempel, Consp. B. 4.8–10, Engobe: 2.5YR 4/8, schwach glänzend, Bruch: 5YR 7/4–7/6, sehr kompakt, keine erkennbaren Einschlüsse, Pisa, Bdm. 5,8 cm; Stempel „NA.V“ oder „AN.V“, zweizeilig?
– 2 WS, Engobe: 2.5YR 4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6, Magerung: feine Quarze (?), Sand (?), vereinzelt schwarze Einschlüsse, kompakt, fein, Arezzo / Pisa?
2586 RS, Ritt. 8, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. n. b.
2587 2 RS, Drag. 27, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 10 cm.
2588 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/8, schlecht haftend, matt bis glänzend, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 18 cm.
2589 RS, Drag. 15/17, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. ca. 15–19 cm.
2590 RS, Drag. 18 (?), verbrannt, Rdm. n. b.

Engobierte Ware
– WS mit Ratterdekor, Becher, weißtonig, brauner Überzug.
– BS, Teller / Platte, rottonig, roter Überzug mit Glimmer.

Belgische Ware
2591 3 RS, Deru A5–13, verbrannt, Terra rubra? Rdm. 36 cm.
2592 RS, Deru P1–10, grau-schwarz, Rdm. 12 cm.
2593 RS, Topf / Becher (?), grau-schwarz, Rdm. n. b.
2594 RS, Deru A38, grau-schwarz, Rdm. 31 cm.
2595 RS, Deru A41, grau-schwarz, Rdm. 21 cm.
2596 RS, Deru A41, grau-schwarz, Rdm. 15 cm.
– BS mit Standring, Topf / Becher, grau-schwarz (?), Bdm. 14 cm.
– BS mit Standring, Teller / Platte, grau-schwarz, Bdm. 16 cm.
– 7 WS, grau-schwarz.

Dünnwandige Ware
2597 RS, Stuart 204, grau, Rdm. 8 cm.
– WS, Becher, grau-schwarz.

Glattwandige Ware
2598 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 9 cm.
2599 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 6 cm.
– 34 WS, BS mit Standring, kleiner Henkel, weißtonig.
– 9 WS, rottonig.

Rauwandige Ware
– 5 WS, grau.

Schwerkeramik
2600 RS, Dolium, helltonig, mit starker Quarz- und Kieselmagerung, außen schwarzer Überzug, Rdm. 40 cm.
2601 2 RS, 2 WS, BS, Dolium, oxidierend hell- bis rottonig, porige bis rissige Matrix, weiße und rote Quarze, Kalk und wenig kleine Schamotte, Oberfläche gut nachgearbeitet, Rdm. 38–45 cm.
– 4 WS, Dolium, verbrannt.
– 23 WS, Dolium, helltonig, mit starker Quarz- und Kieselmagerung.
– 12 WS, Dolium, weiß- bis beigetonig, mit starker Schamottierung und Quarzen.
– BS, WS, Dolium, weiß- bis grautonig, mit starker Quarz- und Kieselmagerung, Bdm. n. b.
– WS, Reibschale, helltonig, ohne Körnung.

Amphoren
– 5 WS, TG 2–5, Baetica.
– WS, Wegert 4.6, Südgallien.
– 2 WS, TG 22–23, Lyon und mittleres Rhônetal.
– WS, TG 44, östl. Mittelmeer.
– 3 WS, TG 18, Tarraconensis.

Fundnummer: C16670
Bem.: Bauhorizont Turm, 1977/15, 19,54 m ü. NN.

Eisen
– 4 Nägel.

Nicht artifizielle organische Reste
– Knochen.

Terra Sigillata
2602 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 16 cm.

Engobierte Ware
– WS, weißtonig, orange-brauner Überzug.

Belgische Ware
– BS, Teller / Platte, grau-schwarz.
– 2 WS, grau-schwarz.

Glattwandige Ware
– 6 WS, weißtonig.

Rauwandige Ware
2603 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14 cm.
– WS, grau.

Schwerkeramik
– 2 WS, Dolium, weiß- bis beigetonig, mit starker Schamottierung und Quarzen.

Amphoren
– WS, TG 3–5, Baetica.

Datierung: Claudisch-neronisch bis frühflavisch.

Fundkomplex 54

Befund 128

Taf. 92

Fundnummer: C10345

Terra Sigillata

– Standringfrgt., Engobe: 2.5YR 4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6, Magerung: feine Quarze (?), Sand (?), vereinzelt schwarze Einschlüsse, kompakt, fein, Arezzo / Pisa? Bdm. n. b.

2604 RS, Ritt. 5, Engobe: 2.5YR 4/8, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Rdm. 7–8 cm.

2605 RS, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/8, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Rdm. n. b.

Engobierte Ware

– BS, Teller, weißtonig, orange-brauner Überzug, Bdm. n. b.

Belgische Ware

2606 RS, Deru P10, grau-weiß, Rdm. 16 cm.

– RS, unbestimmt, schwarz.

– 2 WS, grau.

Glattwandige Ware

2607 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 8 cm.

2608 RS, Ritt. 57, weißtonig, Rdm. 9–12 cm.

– 12 WS, weißtonig.

Rauwandige Ware

– 3 Halsscherben, Krugamphore (?), rottonig.

2609 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 16 cm.

2610 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14 cm.

– 8 WS, RS, Deckel, grau.

Datierung: Erste Hälfte 1. Jh. n. Chr.?

Fundkomplex 55

Taf. 53–54

Befund 130

Beilage 4,2

Fundnummer: C10340

Bem.: Schichten zum Hafen, 1974/30, 3–4. Pl., e.

Eisen

– 3 Nägel.

Nicht artifizielle organische Reste

– Knochenfrgt.

Engobierte Ware

– WS, helltonig, braunroter Überzug.

Belgische Ware

– WS, grau.

Glattwandige Ware

– 3 WS, weißtonig.

– WS, rottonig.

Rauwandige Ware

– 12 Wandsplitter, rottonig.

– WS, rottonig.

– 3 WS, grau.

Fundnummer: C10341

Bem.: Schichten zum Hafen, 1975/30, 3.–4. Pl., h; zusammengehörig mit Fundnummer 10342.

Stein

– Verglaster Sandstein, 5 × 5 cm.

Terra Sigillata

– WS, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien.

– WS mit Standringansatz, Schälchen, Engobe: 10R 4/8–4/6, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6–5/6, Magerung: sehr viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien.

– Standring, Schälchen, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Bdm. 4 cm.

2611 RS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 18–19 cm.

2612 RS, unbestimmt, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. n. b.

Engobierte Ware

– 2 WS, Becher, weißtonig, braun-oranger Überzug.

Glattwandige Ware

– WS, weißtonig.

Rauwandige Ware

– 8 WS, helltonig.

– 9 WS, rottonig.

– 8 WS, grau.

Amphoren

– 2 WS, TG 2/3, Baetica.

– WS, TG 31/32, südl. Narbonensis.

– WS, hispanisch (?), verbrannt.

Freigeformte Ware

2613 RS mit Kerbdekor, grau-schwarz, Rdm. n. b.

Fundnummer: C10343

Bem.: Schichten zum Hafen, 1975/30, 3.–4. Pl., i.

Glas

– WS, hellgrün.

Terra Sigillata

– 3 RS, 12 WS, Südgallien, extrem kleinteilig zerscherbt, n. b.

Engobierte Ware

2614 RS, Stuart 1, weißtonig, braun-oranger Überzug, Rdm. n. b.

2615 RS, Stuart 2, grau innen, brauner Überzug, Rdm. 8–10 cm.
– WS, helltonig, orangeroter Überzug.
– WS mit Grießbewurf, helltonig, braun-roter Überzug.
– 2 WS, weißtonig, braun-oranger Überzug.
– 5 WS mit Kerbdekor, weißtonig, oranger Überzug.
– 4 WS mit Barbotinedekor, weißtonig, braun-gelblicher Überzug.
– WS, weißtonig, grauer Überzug.

Glattwandige Ware

2616 3 RS, 2 WS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 8–9 cm.
2617 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 6,4 cm.
– 16 WS, weißtonig.

Rauwandige Ware

– 2 RS, Deckel, rottonig, Rdm. n. b.
– 9 WS, rottonig.
– 4 WS, RS, Deckel, grau.

Amphoren

– 3 WS, TG 3, Baetica.
2618 RS, Dressel 2–4, TG 32, südl. Narbonensis, Rdm. 13 cm.
2619 Fuß, Camulodunum 184, TG 39, östl. Mittelmeer, Bdm. 13 cm.
– 3 WS, TG 39, östl. Mittelmeer.
– 2 WS, Gruppe 9, TG 58.2, südl. iberische Halbinsel.
– WS, hispanisch (?), verbrannt.
– 4 WS, gallisch, verbrannt.

Fundnummer: C10345

Bem.: Schichten zum Hafen, 1975/30, 4. Pl., 1–7.

Terra Sigillata

2620 RS, Drag. 11 ? Engobe: 2.5YR 4/8, eher matt, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: viele weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien, Rdm. n. b.
2621 RS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. min. 26 cm.
2622 2 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, nur minimale Reste Reliefdekor.
– Standring, Bilderschüssel, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Bdm. 9 cm.
2623 RS, Drag. 27, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 10,6 cm.
2624 RS, Drag. 35/36, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. n. b.
– Standring, Schälchen, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Bdm. 3–5 cm.
2625 RS, Drag. 18, Engobe: 10R 4/8, schwach glänzend, Bruch: 10R 5/8, Magerung: nur sehr wenige weiße Einschlüsse, leicht porös, Südgallien? Rdm. 17–19 cm.
2626 RS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/6, matt, Bruch: 2.5YR 6/6, Magerung: Quarz, kleine rote Einschlüsse, leicht flockig, fein, Südgallien, Rdm. 18 cm.
– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien.
– BS, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.
– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.

Engobierte Ware

2627 RS, 4 WS, Stuart 1, weißtonig, braun-oranger Überzug, Rdm. 11 cm.
2628 RS mit Schuppendekor, Stuart 1, weißtonig, braun-oranger Überzug, Rdm. 9–11 cm.
2629 RS, Stuart 1, weißtonig, braun-oranger Überzug, Rdm. 12 cm.
2630 2 RS, Stuart 1, weißtonig, braun-oranger Überzug, Rdm. 9–12 cm.
2631 RS, Stuart 1, weißtonig, braun-oranger Überzug, Rdm. 11 cm.
2632 RS, Stuart 2 klein, weißtonig, braun-oranger Überzug, Rdm. 5 cm.
2633 2 RS, WS, Höpken E3, Mischbrand, Kern schwarz, Innenseite rot, außen graubraun, Rdm. 21 cm.
– 4 WS, rottonig mit weißem Überzug.
– WS, grün-gelblich, brauner Überzug, Lyon.
– 22 WS mit Kerbdekor, weißtonig, braun-oranger Überzug.
– 3 BS, 13 WS, weißtonig, braun-oranger Überzug.
– 3 WS mit Griesbewurf, weißtonig, braun-roter Überzug.
– 4 WS mit Schuppendekor, weißtonig, braun-oranger Überzug.
– 8 WS, weißtonig, braun-oranger Überzug.
– WS mit Kerbdekor, weißtonig, oranger Überzug.
– WS mit Kerbdekor, Becher, weißtonig, brauner Überzug.
– WS mit Barbotinedekor, weißtonig, brauner Überzug außen, orange innen.
– 3 WS mit Nuppen, DOR 2,22, braun, Reste von Goldglimmerüberzug.
– 5 WS, BS, 2 RS (?), weißtonig, rotbraune Marmorierung. Rdm. 18 cm.

Belgische Ware
2634 RS, Deru P61, grau, außen schwarz, Rdm. 13 cm.
2635 RS, Deru P61, grau, außen schwarz, Rdm. 12 cm.
– BS, 4 WS, grau.
Glattwandige Ware
2636 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 6 cm.
2637 RS, Stuart 131 (?), weißtonig, Rdm. n. b.
2638 RS, Stuart 147, weißtonig, Rdm. min. 19 cm.
– BS, 54 WS, weißtonig.
– 2 BS, 4 WS, rottonig.
Rauwandige Ware
– 4 BS, 41 WS, helltonig.
2639 RS, Ritt. 91, rottonig, Rdm. innen 18 cm.
2640 RS, Ritt. 91, rottonig, Rdm. 20 cm.
– 10 RS, Deckel, rottonig, 10 Individuen.
– Henkel, bandförmig mit Daumenrast, rottonig.
– BS, 32 WS, rottonig.
2641 RS, Ha. 58, grau, Rdm. 11 cm.
2642 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 12–15 cm.
2643 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14–17 cm.
2644 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 16 cm.
2645 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 22 cm.
2646 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 19–21 cm.
2647 Boden? Tiegellampe (?), grau, Bdm. ca. 4 cm.
– 2 RS, Deckel, grau, Rdm. 14 cm.
– 23 WS, grau.
Freigeformte Ware
– 4 WS, Mischbrand.
– Deckelknauf, Mischbrand.

Fundnummer: C10347
Bem.: Schichten zum Hafen, 1975/30, 4. Pl. 1.
Kupferlegierung
– Bronzenagel, L. 1,5 cm, B. 1,2 cm.

Fundnummer: C10349
Bem.: Schichten zum Hafen, 1975/30, 5. Pl., 1.
Eisen
– 4 Nägel.
Nicht artifizielle organische Reste
– Rinderhornzapfen.
Glas
– WS, außen türkis-blaugrün, innen milchig weißgrau.
Terra Sigillata
– WS, Bilderschüssel, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, fast vollständig abgeriebenes Reliefdekor.
– WS, Schälchen, Südgallien.
2648 RS, Drag. 35/36, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. n. b.
2649 RS, Drag. 18, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 16–20 cm.
– WS, wohl Südgallien, verbrannt.
Engobierte Ware
– 2 BS, 2 WS, Becher groß, weißtonig, außen braunoranger, innen roter Überzug.
Glattwandige Ware
– 6 WS, weißtonig.
– BS, rottonig, Bdm. n. b.
Rauwandige Ware
– 3 WS, helltonig.
2650 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 16–18 cm.
Schwerkeramik
2651 RS, Stuart 149, weißtonig, Rdm. 28 cm.

Fundnummer: C10350
Bem.: Schichten zum Hafen, 1975/30, Pl. 7, 1; extrem kleinteilig zerscherbt.
Eisen
– ca. 25 Nägel.
Glas
– WS, grünlich-blau, ca. 1 × 1 cm, unbestimmt.
Terra Sigillata
2652 2 RS, verschliffenes Ratterdekor, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 26–32 cm.
2653 BS, Drag. 37, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, kleinste Reste Dekor: (Ranken?).
– WS, Bilderschüssel, Südgallien, Rankendekor.
2654 RS, Drag. 24/25, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 11 cm.
2655 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. 9–11 cm.
2656 RS, Schälchen (Drag. 27 ?), Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Rdm. n. b.
2657 RS, Schälchen (Drag. 27 ?), Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Rdm. n. b.
2658 RS, Schälchen (Drag. 33 ?), Südgallien, verbrannt.
2659 RS, Ritt. 12, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 26 cm.

2660 RS, Drag. 4/22, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. n. b.
2661 RS, Drag. 16, Südgallien, verbrannt, Rdm. 16 cm.
2662 RS, Drag. 18/31, Engobe: 10R 5/6–5/8, matt, Bruch: 10R 4/6–4/8, fein, kompakt, Magerung: wenige feine weiße Einschlüsse, Rdm. 20 cm.
2663 RS, Drag. 18/31, Engobe: 10R 5/6–5/8, matt, Bruch: 10R 4/6–4/8, fein, kompakt, Magerung: wenige feine weiße Einschlüsse, Rdm. 15 cm.
2664 RS, Drag. 18/31, Engobe: 10R 5/6–5/8, matt, Bruch: 10R 4/6–4/8, fein, kompakt, Magerung: wenige feine weiße Einschlüsse, Rdm. 18 cm.
– BS, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.
– 11 WS, unbestimmt, Südgallien.

Engobierte Ware

– WS, weißtonig, schwarzer Überzug.
– 12 WS, weißtonig, orange-brauner Überzug.
– WS mit Schuppendekor, Becher, weißtonig, oranger Überzug.
– WS mit Barbotinedekor, weißtonig, oranger Überzug.
– WS mit Grießbewurf, weißtonig, oranger Überzug.
– 2 WS, helltonig, rot-brauner Überzug.
2665 RS ? Ha. 58, rottonig mit weißem Überzug, rauwandig.
2666 RS, Backplatte, braun, brauner Überzug.
– WS, rottonig mit weißem Überzug.

Belgische Ware

– 3 WS, grau.
– WS, schwarz.

Glattwandige Ware

2667 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 7 cm.
2668 RS, Ritt. 50/51, weißtonig, Rdm. 7,8 cm.
2669 RS, Deckel Höpken E1 (?), weißtonig, Rdm. n. b.
– BS, 32 WS, weißtonig.
– BS, 8 WS, rottonig.

Rauwandige Ware

– BS, 5 WS, weißtonig.
2670 RS, Ritt. 89 (?), rottonig, Rdm. 10–12 cm.
– 3 WS, Ritt. 91, rottonig.
– 10 WS, rottonig.
2671 2 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 16 cm.
2672 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. 25 cm.
– BS, 20 WS, grau.

Schwerkeramik

2673 2 RS, Stuart 147, rottonig, Rdm. 29 cm.

Fundnummer: C10351

Bem.: Schichten zum Hafen, 1975/30, Pl. 8, 1; zusammengehörige Fundnummern: 10351–10356 und 10358–10360; Material äußerst kleinteilig.

Eisen

– ca. 20 Nägel.

Nicht artifizielle organische Reste

– 2 Schneidezähne, Backenzahn Rind.

Objekte aus Ton

– 2 Brst. Lampe (Boden, Schulter), grün-gelblicher Ton, brauner Überzug.

Terra Sigillata

2674 BS, Drag. 11 ? Südgallien.
2675 2 WS mit Fuß, Drag. 30, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien.
2676 RS, Drag. 29 ? Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 25–29 cm.
– WS, Drag. 29, Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Reste von Rankendekor.
– 4 Wandsplitter mit Reliefdekor, Südgallien.
2677 RS, Schälchen? (Hermet 5 ?), Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 8 cm.
2678 RS, Drag. 27 ? Engobe: 10R 4/6–4/8, glänzend, Bruch: 10R 5/6–5/8, fein, kompakt, Magerung: feine weiße Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 16 cm.
– WS, Drag. 27, Südgallien.
2679 RS, Drag. 33, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 11–13 cm.
– 2 WS, Drag. 35, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien.
– WS, Schälchen, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.
2680 RS, Drag. 22 ? Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. n. b.
– 3 Standringfrgt., Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Bdm. 8–9 cm.
– Standring, Schälchen, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlichbraun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien, Bdm. 4–5 cm.
– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlichbraun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien.

– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlichbraun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien.
– BS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/8, rötlichbraun, eher matt, ungleichmäßig, Bruch: 2.5YR 5/8, porös, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse unterschiedlicher Größe, Südgallien.
– RS, unbestimmt, Südgallien.
– RS, unbestimmt, Südgallien.
– BS mit Stempel, unbestimmt, Südgallien.
– 10 Wandsplitter, Südgallien.

Engobierte Ware
– WS mit Grießbewurf, grünlich-gelb, brauner Überzug, Lyon.
– 2 BS, 5 WS, helltonig, rot-orangebrauner Überzug, Bdm. 4–5 cm.
– 3 WS, weißtonig, brauner Überzug.
– 2 BS, 4 WS, weißtonig, oranger Überzug.
– 2 WS, helltonig, brauner Überzug.
– WS mit Barbotine, weißtonig, brauner Überzug.
– WS, pompejanisch-rote Platte.

Belgische Ware
– WS mit Ratterdekor, grau.
– WS mit Riefen, schwarz.
2681 RS, Deru A42–43, grau, Rdm. 26–28 cm.
– WS, grau.
– WS, braun-schwarz.

Dünnwandige Ware
– WS mit Dreieck-Dekor, rottonig, grau-grüner Überzug.
– 3 WS, grau.

Glattwandige Ware
– 64 WS, weißtonig.
– BS, 35 WS, helltonig.
– 23 WS, rottonig.

Rauwandige Ware
– 4 WS, weißtonig.
– 12 WS, 4 BS, rottonig.
2682 RS, Stuart 132 (?), helltonig mit rotem Kern.
2683 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 16 cm.
2684 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 15,8 cm.
2685 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 15 cm.
2686 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14,5 cm.
2687 RS, Ritt. 87, grau, Rdm. 14–15 cm.
2688 RS, Ritt. 89, grau, Rdm. 13 cm.
– RS, Deckel, grau, Rdm. n. b.
– 49 WS, grau.

Amphoren
2689 RS, Dressel 20, TG 2/3, Profilgruppe B / C, Baetica, Rdm. 19 cm.
– 8 WS, TG 2/3, Baetica.

Freigeformte Ware
– BS, 3 WS, Mischbrand, einheimische Ware.

Fundnummer: C10355
Bem.: Schichten zum Hafen, 1975/30, Pl. 8, 1; zusammengehörige Fundnummern: 10351–10356 und 10358–10360.

Glas
2690 Glasperle, gelb-braun, Dm. 1,6/0,7 cm.

Fundnummer: C10357
Bem.: Schichten zum Hafen, 1975/30, 9. Pl., 1.

Eisen
– 9 Nägel.

Nicht artifizielle organische Reste
– Schneidezahn.

Terra Sigillata
– WS, reliefverziert, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien; Dekor: n. b.
2691 RS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt, Bruch: 2.5YR 6/6–6/8, Magerung: kaum weiße Einschlüsse, porös-kompakt, Banassac? Rdm. 19 cm; Dekor: doppelter Rand (unterer mit Ratterdekor); Perlstab; Wellenrankendekor? Wellental: Reste mehrteiliges Blatt; Wellenberg: Ranken mit Blüten (?) am Ende.
– WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien (?), glatter Zonentrenner.
– 2 WS, Drag. 29, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, Ranken?
2692 BS, Drag. 37, Engobe: 2.5YR 4/8, matt, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: porös, sehr wenige weiße Einschlüsse.
– WS, Drag. 37, Engobe: 2.5YR 4/8, braun, matt, schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse, wenige grau-schwarze Einschlüsse, porös, nicht sehr homogen, Südgallien? Reste Eierstab.
2693 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien, dreieckiger Rand, Rdm. 10 cm.
2694 RS, Drag. 27, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt, Bruch: 2.5YR 6/6–6/8, Magerung: kaum weiße Einschlüsse, porös-kompakt, Banassac (?), dreieckige Randlippe, Rdm. 7 cm.
2695 RS, Drag. 27, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien, Rdm. 8–9 cm.
2696 RS, Drag. 27, Südgallien, verbrannt, dreieckiger Rand, Rdm. 12 cm.
– WS, Schälchen, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.

2697 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien? Rdm. 17 cm.
– WS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/6, braunrot, deutlich dunkler als Bruch, eher matt, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse, Südgallien.
– BS mit Standring, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6, braunrot, deutlich dunkler als Bruch, eher matt, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse, Südgallien, Bdm. n. b.
– 2 WS, Teller / Platte, Engobe: 2.5YR 4/6, braun-rot, deutlich dunkler als Bruch, eher matt, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: gleichmäßig weiße Einschlüsse, Südgallien.

Belgische Ware
– WS, unbestimmt, Terra rubra.
– WS, schwarz, dünn.
– 2 WS, schwarz.
– WS mit Barbotinetupfen unten und Kanneluren, grau.
2698 RS, Deru A1.5 (?), grau, Rdm. 24 cm.
– 3 WS, grau.
– BS, grau-schwarz.

Dünnwandige Ware
2699 RS, Stuart 204, grau, Rdm. 9 cm.

Glattwandige Ware
– 31 WS, weißtonig.
– 4 WS, helltonig.
2700 RS, Deru A41–43, rottonig, Rdm. 22 cm.
– 2 BS, 3 WS, rottonig.

Rauwandige Ware
– 7 WS, helltonig.
2701 RS, Ritt. 91, grau, Rdm. min. 25 cm.
2702 RS, Deckel, grau, Rdm. n. b.
– 5 BS, 37 WS, grau.

Schwerkeramik
2703 RS, Stuart 149B, weißtonig, Rdm. n. b.

Amphoren
– WS, TG 2/3, Baetica.
– WS, TG 22, Lyon.

Freigeformte Ware
2704 RS unbestimmt, grau, Rdm. n. b.

Fundnummer: C15572
Bem.: Schichten zum Hafen, 1975/30, 3.–4. Pl., cc.

Terra Sigillata
– WS, Bilderschüssel, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/6, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse verschiedener Größe, porös, Südgallien; Dekor: n. b.
– BS, Teller / Platte, Engobe: 10R 4/6–4/8, eher matt, Bruch: 10R 5/6–5/8, Magerung: große Kalkstücke, wenige schwarze Einschlüsse, porös, Südgallien.

Engobierte Ware
– 2 WS, weißtonig, braun-oranger Überzug.
– WS, braun, außen Reste Goldglimmerüberzug.

Belgische Ware
– WS, Deru P61, schwarz.

Dünnwandige Ware
2705 RS, Stuart 204, grau, Rdm. 8,6 cm.

Glattwandige Ware
– 6 WS, weißtonig.

Rauwandige Ware
– 2 WS, grau.

Schwerkeramik
– WS, Reibschale, weißtonig.

Amphoren
– WS, TG 3/4, Baetica.
– WS, TG 32, südl. Narbonensis.

Datierung: Flavisch bis Anfang 2. Jh. n. Chr.

Fundkomplex 56

Grube 133
Taf. 114

Fundnummer: C9277
Bem.: Grube / Pfosten?1974/23, 3. Pl., 1.

Stein
– 7 Grauwackefrgte.
– 16 Tuffbröckchen.
– Sandsteinfrgt.
– Brst. *opus signinum*.

Glattwandige Ware
– 2 WS, helltonig.

Freigeformte Ware
– 2 RS, WS, Mischbrand, dicke Quarze, vermutlich neolithisch.

Datierung: –

Fundkomplex 57
Taf. 54

Grube 132
Taf. 114

Fundnummer: C9278
Bem.: Grube, südlich Stadtmauer, 1974/23, 3. Pl., 2.

Eisen
– Nagel.

Stein
– 2 Schieferplattenfrgte.
– 5 Grauwackefrgte.
– 21 Tuffbröckchen.

Nicht artifizielle organische Reste
– 4 Knochenfrgte.

Ziegel
– 12 Ziegelfrgte.
Glattwandige Ware
– WS, weißtonig.
– WS, rottonig.
Rauwandige Ware
– WS, rottonig.
2706 RS, unbestimmt, braune Oberfläche, Rdm. n. b.
– WS, grau.
Freigeformte Ware
2707 RS, Topf mit Vertikalrand, Mischbrand, nicht geglättet, Rdm. 16 cm.
Datierung: 1. Jh. n. Chr.?

Fundkomplex 58

Befund 134

Taf. 116

Fundnummer: C43651
Terra Sigillata
2708 RS, Drag. 18, Engobe: 2.5YR 4/6–4/8, glänzend bis matt, Bruch: 2.5YR 5/6–5/8; 4/6–4/8, Magerung: weiße und sehr wenige schwarze Einschlüsse unterschiedlicher Größe, leicht porös, Südgallien, Rdm. 19 cm.
2709 RS, Drag. 18/31, Engobe: 2.5YR 4/8, rotbraun, dunkler als Bruch, matt bis schwach glänzend, Bruch: 2.5YR 5/8, Magerung: kaum vorhanden, sehr wenig Glimmer, Kalk und schwarze Einschlüsse, Südgallien, Rdm. 16–20 cm.
Engobierte Ware
2710 RS, Ritt. 83 (?), rottonig mit weißem Überzug, Wellenrand, Rdm. n. b.
Glattwandige Ware
2711 RS, WS, Henkel, Stuart 129, weißtonig, Rdm. n. b.
2712 RS, Ritt. 61 (?), weißtonig, Rdm. n. b.
Rauwandige Ware
2713 RS, Nb. 104, helltonig, Quarz und wenige rote Einschlüsse, Urmitz? Rdm. n. b.
Datierung: Zweite Hälfte 1. Jh. n. Chr.?

Fundkomplex 59

Taf. 54–59

Abbruchhorizont 135

Taf. 69

Fundnummern: C23969, C24082, C24103, C24122, C24161, C24162, C24199, C24218, C24256, C24263, C24296, C24314, C24317, C24320, C24333
Kupferlegierung
2714 Beschlagfrgt. in Form einer Benifiziarierlanze, L. max. 5,1 cm.
2715 Schwertriemenhalter, abgebrochen, L. max. 6,9 cm.
2716 Herzförmiger Phallusanhänger mit Spirale und Eisenstift, Öse ausgebrochen, L. 5,7 cm.
2717 Herzförmiger Phallusanhänger, Öse ausgebrochen, L. 4,0 cm.
2718 Länglicher Beschlag mit Öse, L. 2,5 cm, B. 2,9 cm.
2719 Beschlag mit runder Kopfplatte und dreieckiger Öse auf der Rückseite, Dm. 4,5 cm.
2720 Länglicher Beschlag mit zwei Gegenknöpfen, L. 3,1 cm, B. 1,5 cm, H. 0,8 cm.
2721 Peltaförmiger Beschlag, L. 2,0 cm, B. 1,8 cm, H. 0,7 cm.
2722 Rechteckiger Beschlag mit Ösen, L. 3,9 cm, B. 2,2 cm, H. 0,8 cm.
2723 Rechteckiger Beschlag mit ausgezogenen Enden und zwei Gegenknöpfen, L. 5,2 cm, B. 3,2 cm, H. 1,0 cm.
2724 Rosettenförmiger Beschlag, Dm. 2,6 cm.
2725 Riemendurchzug, L. 1,9 cm, B. 1,9 cm, H. 0,9 cm.
Eisen
2726 Türangel mit abgeplatteter Spitze, aufgesetzter Manschette und rundem Oberteil, L. 22 cm.
Terra Sigillata
2727 RS, Chenet 320, Rdm. 20 cm; C24218.
2728 Profil und RS, Chenet 302, Rdm. 12,8 cm, Bdm. 5,8 cm, H. 6 cm; C24320.
2729 2 RS, Gellep 32/33, Engobe: 2.5YR 5/8, Bruch: 2.5YR 5/8, etwas dunkler als Engobe, orangerötlich, sandig, Magerung: vereinzelt weiße Einschlüsse, wenige Quarze, sehr wenig Glimmer, Rdm. 13 cm; C24122.
2730 WS mit 4 umlaufenden Rillen, Gellep 32/33, ostgallisch (Argonnen); C24218.
2731 4 RS, 2 WS, BS, Chenet 324, Engobe: 2.5YR, teilweise fleckig, Bruch: 2.5YR, leicht porös mit kleinen Luftbläschen, Magerung: wenige weiße Einschlüsse, wenige Quarze, sehr wenig Goldglimmer, Rdm. 21 cm, Bdm. 7,3 cm, H. 11 cm; C24317.
2732 RS, Chenet 324, Engobe: 2.5YR, teilweise abgenutzt, Bruch: 2.5YR, sandig, Magerung: teilweise größere weiße Einschlüsse, sehr wenige Quarze und kleine schwarze Einschlüsse, Rdm. n. b.
2733 2 RS, WS, Chenet 324, Engobe: 2.5YR, teilweise abgenutzt, Bruch: 2.5YR, sandig, Magerung: teilweise größere weiße Einschlüsse, sehr wenige Quarze und kleine schwarze Einschlüsse, Rdm. 17 cm.
2734 RS mit Barbotinedekor, Chenet 325, Engobe: 2.5YR 4/8, Bruch: 2.5YR 6/6, schwach porös, Magerung: deutliche weiß-gelbliche Einschlüsse, Quarze, wenige schwarze Einschlüsse, vereinzelt rote Einschlüsse, Rdm. 15,5 cm.
2735 2 RS, WS mit Barbotinedekor (Blätter mit Ranken und teilende Punktreihen), Chenet 325, Engobe: 2.5YR 4/8, Bruch: 2.5YR 6/6, porös, Magerung: sehr wenige weiße Einschlüsse, wenig Glimmer, wenige Quarze, Rdm. 21 cm.

2736 RS mit Resten Barbotinedekor, Chenet 325 ? Engobe: 2.5YR 4/8, Bruch: 2.5YR 6/6, porös, Magerung: sehr wenige weiße Einschlüsse, wenig Glimmer, wenige Quarze, Rdm. n. b.; C24218.

2737 WS mit Resten Barbotinedekor, Chenet 325 ? Engobe: 2.5YR 4/8, Bruch: 2.5YR 6/6, porös, Magerung: sehr wenige weiße Einschlüsse, wenig Glimmer, wenige Quarze; C24333.

2738 RS, Chenet 328, Engobe: 2.5YR 4/8, Bruch: 2.5YR 6/6, porös, Magerung: sehr wenige weiße Einschlüsse, wenig Glimmer, wenige Quarze, Rdm. 19 cm; C24218.

2739 RS, Chenet 304, Engobe: 2.5YR 4/8, Bruch: 2.5YR 6/6, porös, Magerung: sehr wenige weiße Einschlüsse, wenig Glimmer, wenige Quarze, Rdm. 25 cm; C2218.

2740 Profil, Chenet 304, Engobe: 2.5YR 4/8, Bruch: 2.5YR 6/6, schwach porös, Magerung: deutliche weiße Einschlüsse und wenige Quarze / Glimmer? Rdm. 29 cm, Bdm. 11,5 cm, H. 12,5 cm; C24082.

2741 2 RS, Chenet 304, Engobe: 2.5YR, gut, Bruch: 2.5YR, schwach sandig, Magerung: gelbliche Einschlüsse, wenige Quarze, sehr wenig Goldglimmer, sehr wenige schwarze Einschlüsse, Rdm. 26 cm; C24317.

2742 RS, Chenet 304, Engobe: 2.6YR 5/8, Bruch: 2.5YR 6/8, sandig, Magerung: weiß-gelbliche Einschlüsse, sehr wenige schwarze Einschlüsse, Rdm. 18 cm; C24314.

2743 BS, ostgallisch, verbrannt, Bdm. 8,2 cm; C23969.

Engobierte Ware

2744 2 RS mit rot-grauem Kern, metallisch glänzender Überzug, minimalste Reste von Weißbarbotine, Trierer Spruchbecher (Künzl 1.4), Rdm. 12 cm; C24296.

2745 WS, oxidierend, Sandwichbruch rot-schwarz-rot-schwarz-rot, metallisch glänzender schwarzer Überzug, Reste weißer Buchstaben, Trierer Spruchbecher; C24255.

2746 WS, Nb. 32/33, metallisch glänzend, „----S----“, Trierer Spruchbecher; C24314.

2747 WS, rottonig mit schwarzem Überzug und Barbotinedekor / -schrift? C23969.

2748 2 RS, 22 WS, Boden, Nb. 33, rottonig, metallisch glänzender Überzug, drei umlaufende Ratterdekorbänder, Rdm. 6,6 cm, Bdm. 4 cm, H. 17,3 cm; C24314.

2749 2 RS, 3 WS, Nb. 33, Ratterdekor an Hals / Schulter und Gefäßbauch, Gefäßkörper mit senkrechten Einschnürungen, rottonig, braun-schwarzer Überzug, metallisch glänzend, Rdm. 7 cm; C24314.

2750 2 RS, Nb. 33, metallisch glänzend, Trier, Rdm. 7 cm; C24314.

2751 RS, 2 WS, (nicht anpassend), Nb. 33c, Dellenbecher mit min. 3 umlaufenden Reihen Ratterdekor, rottonig mit dunkelbraunem, metallisch glänzendem Überzug, La Madeleine? Rdm. 8 cm; C24296.

2752 RS, Nb. 33, graubrauner Bruch, metallisch glänzender Überzug, Rdm. 7 cm; C24317.

2753 2 WS mit Ratterdekor, rottonig mit grauem Kern, metallisch glänzender Überzug; C24011.

2754 WS, Nb. 33c, mit rot-grauem Kern, metallisch glänzender Überzug, Trier; C24296.

2755 2 WS mit einer Reihe Kerbdekor, Nb. 33 (?), mit rot-grauem Kern, metallisch glänzender Überzug, Trier; C24120.

2756 WS, Nb. 32/33, rottonig mit grauem Kern und Ratterdekor, metallischer glänzender Überzug; C24082.

2757 WS mit Ratterdekor, Nb. 32 (?), mit rot-grauem Kern, metallisch glänzender Überzug, Faltenbecher? Trier; C24317.

2758 WS, Nb. 32/33 (?), mit rot-grauem Kern, metallisch glänzender Überzug, Trier; C24317.

2759 WS, Nb. 32/33, mit rotem Kern und metallisch glänzendem Überzug außen, innen rötlich-braun; C24317.

2760 2 RS, 2 WS, Nb. 32/33, rottonig mit schwarzem Überzug und Ratterdekor, Rdm. 16 cm; zugehörige Scherben (RS, 5 WS) aus C24013, C23991.

2761 RS, Nb. 33, mit oxidiertem roten Kern und mattschwarzem Überzug, Rdm. 12 cm; C24218.

2762 WS mit Falte und Ratterdekor, Nb. 33 (?), rottonig, brauner Überzug, glänzend, Faltenbecher; C24314.

2763 6 WS, rottonig mit schwarzem Überzug und Ratterdekor; C23969.

2764 WS, rottonig mit schwarzem Überzug und Ratterdekor, innen rotbraun; C23969.

2765 WS, Nb. 32/33, rottonig mit schwarzem Überzug und Ratterdekor; C23990.

2766 RS, Gellep 379 / Loeschcke 1923, 29b / Nb. 38, mit rot-grauem Kern, metallisch glänzender Überzug, Trier, Rdm. 12 cm; C24296.

2767 Profil, Gellep 69, rotbraun mit braunem Überzug, Rdm. 32 cm, Bdm. 25,7 cm, H. 5,4 cm; C24314.

2768 RS, 3 BS, Gellep 69, hellbraun mit rotbraunem Überzug, außen Brandspuren, Rdm. 45 cm, Bdm. 38,7 cm, H. 5,1 cm; C24320.

2769 Profil, Gellep 69, hellbraun mit rotbraunem Überzug, außen Brandspuren, Rdm. 24 cm, Bdm. 20 cm, H. 4,1 cm; C24317.

2770 RS, 2 BS, Gellep 69, hellbraun mit rotbraunem Überzug, außen Brandspuren, Rdm. 29,6 cm, Bdm. 25 cm, H. 4,5 cm; C24256.

2771 3 RS, Gellep 69, hellbraun mit rotbraunem Überzug, außen Brandspuren, Rdm. 24 cm, Bdm. 19 cm, H. 4,3 cm; C24263.

2772 RS, Chenet 304, beige mit grauem Kern, innen und außen bis kurz unter dem Rand mit roter Bemalung, Innenseite des Tellers ist „facettiert“, Bemalung ist dicht und fettig; ähnelt der Beschreibung des Fabrikats „Dérivées de sigillée du bas-empire du Nord-Ouest, fabrique B“ (Brulet u. a. 2010, 275–276); Rdm. 28 cm; C24320.

2773 RS, Chenet 304, beige mit grauem Kern, innen und außen bis kurz unter dem Rand mit roter Bemalung, Innenseite des Tellers ist „facettiert“, Bemalung ist dicht und fettig; ähnelt der Beschreibung des Fabrikats „Dérivées de sigillée du bas-empire du Nord-Ouest, fabrique B“ (Brulet u. a. 2010, 275–276); Rdm. 29 cm; C24320.

2774 RS, BS, Chenet 304, beige mit grauem Kern, innen und außen bis kurz unter dem Rand mit roter Bemalung, Innenseite des Tellers ist „facettiert“, Bemalung ist dicht und fettig; ähnelt der Beschreibung des Fabrikats „Dérivées de sigillée du bas-empire du Nord-Ouest, fabrique B“ (Brulet u. a. 2010, 275–276); Rdm. 28,5 cm, Bdm. 18 cm, H. 4,8 cm; C24263.

2775 WS, beige, mit rotem Überzug auf Innen- und Außenseite; „Dérivées de sigillée du bas-empire du Nord-Ouest, fabrique B“ (Brulet u. a. 2010, 275–276); C24218.

Weißüberzogene Ware

2776 WS mit Henkel, Stuart 115, rottonig-bräunlich mit weißem Überzug; C24161.

Marmorierte Ware

2777 Rand mit Hals und Scheibe über Henkelansatz und Bemalung, Gellep 72, Rdm. 5,4 cm; C24314.

2778 Rand, Gellep 71, beige-rot mit roter Bemalung, Rdm. 5,3 cm; C24263.

2779 Halsstück mit Henkelansatz, Gellep 262, hellbraunrot, Sand und Quarze, Fabrikat Speicher? C24162.

2780 Henkel (2-Rippen), rottonig mit Bemalung; C24314.

2781 BS, 2 WS, kleiner Krug / Becher (?), rottonig mit roter Bemalung, Bdm. 3,5 cm; C24161.

2782 WS, Krug (?), beige, außen mit brauner Bemalung (Schwamm); C24199.

2783 WS, Krug, rottonig, außen rot bemalt (Schwamm); C24199.

2784 2 WS, Krug, rottonig, außen rot bemalt (Schwamm); C24199.

2785 WS, Krug, beige, außen rot bemalt; C24320.

2786 WS, Krug (?), beige, außen rot bemalt; C24320.

2787 WS, beige mit Resten von rotbrauner Bemalung, „geflammte Ware“; C24296.

2788 2 WS, beige, außen rot bemalt; C24317.

2789 3 WS, beige mit Resten von rotbrauner Bemalung, „geflammte Ware“; C23887.

2790 WS mit Schulterumbruch, Gellep 72–74, rottonig mit Bemalung; C24256.

2791 WS mit Schulterumbruch, Gellep 72–74, rottonig mit Bemalung; C24316.

Glattwandige Ware

2792 Rand mit Hals und Henkelansatz, Gellep 98, beige, Rdm. 5,2 cm; C24320.

2793 Konischer Rand mit zwei Henkeln, Gellep 430, weißtonig, Rdm. 4,0 cm; C24218.

2794 Halsscherbe mit Scheibe über Henkelansatz ohne Bemalung, Gellep 637; C24314.

2795 RS, Topf mit einfachem, nach außen umgelegtem Rand, beige bis beigegrau, stark mit Quarz gemagert, Rdm. 13 cm; C24122.

Rauwandige Ware

2796 RS, Nb. 89 / Alzey 27 ? (Brulet u. a. 2010, 415 Profil B–C), Urmitzer Ware, verbrannt, Rdm. 18 cm; C24082.

2797 RS, Nb. 89 / Alzey 27 ? (Brulet u. a. 2010, 415 Profil H), Urmitzer Ware, Rdm. 15 cm; C24082.

2798 4 RS, (ganzer Rand), Nb. 89 ? Urmitzer Ware, schon verschliffen, Rdm. 12 cm; C24296.

2799 RS, (ganzer Rand), Nb. 89 ? Urmitzer Ware, schon verschliffen; Rdm. 20 cm; C24296.

2800 RS, Alzey 27 (Brulet u. a. 2010, 415 Profil D), Mayener Ware, Rdm. 16 cm; C24199.

2801 2 RS, Alzey 27 (Brulet u. a. 2010, 415 Profil D), Mayener Ware, Rdm. 19 cm; C24199.

2802 RS, Alzey 27 (Brulet u. a. 2010, 415 Profil D), Mayener Ware, Rdm. 17 cm; C24219.

2803 RS, Nb. 104 / Alzey 28 (Brulet u. a. 2010, 416 Profil E), Eifelkeramik (Urmitz), Rdm. 25 cm; C24314.

2804 RS, Nb. 104 / Alzey 28 (Brulet u. a. 2010, 416 Profil E), Eifelkeramik (Urmitz), Rdm. 22 cm; C24314.

2805 RS, Nb. 104 / Alzey 28 (Brulet u. a. 2010, 416 Profil E), Eifelkeramik (Urmitz), Rdm. 23 cm; C24314.

2806 RS, Nb. 104, Urmitzer Ware, Rdm. 18 cm; C24314.

2807 RS, Nb. 104, außen Brandspuren, Urmitzer Ware, Rdm. 19 cm; C24317.

2808 RS, Nb. 104 / Gellep 122 (Brulet u. a. 2010, 416 Profil F), Urmitzer Ware, Rdm. 21 cm; C24103.

2809 RS, Gellep 121, weiß-gelblich mit Quarzmagerung und vereinzelten Ziegel- / Schamottstücken, Speicher, Rdm. 27,9 cm; C24317.

2810 RS, Alzey 28 (Brulet u. a. 2010, 416 Profil E), Mayener Ware, Rdm. 16 cm; C24218.

2811 Profil (50–60 % erhalten), Nb. 103 (Brulet u. a. 2010, 414 Trier III 39), grau-blau, Schamotte, Eisenoxid, Sand, Quarze, Rdm. 16 cm, Bdm. 5,7 cm, H. 10,6 cm; C24162.

2812 2 RS, Nb. 103 (Brulet u. a. 2010, 414 Trier III 39), grau-blau, Schamotte, Eisenoxid, Sand, Quarze, Rdm. 17 cm; C24263.

2813 RS, Gellep 126 / Alzey 34, außen bläulich-schwarz, Bruch: eher grau, Rdm. 18,5 cm; C24317.

Literatur

Sigel

ZAKMIRA . . . . Schriften des Lehr- und Forschungszentrums für die antiken Kulturen des Mittelmeerraumes – Center for Mediterranean Cultures

SFMA . . . . . Studien zu Fundmünzen der Antike

FMRÖ . . . . . Fundmünzen der römischen Zeit in Österreich

Corpus online
http://www.rgzm.de/samian/home/frames.htm

Literaturabkürzungen

Alföldy 1968a
G. Alföldy, Epigraphisches aus dem Rheinland III. Epigr. Stud. 5 (Köln 1968) 1–98.

Alföldy 1968b
G. Alföldy, Die Hilfstruppen der römischen Provinz Germania inferior. Epigr. Stud. 6 (Köln 1968).

Althaus 1994
E. Althaus, Kalkbrennen, Baukalk und Kalkmörtel. In: Xantener Ber. 5 (Bonn 1994) 17–32.

Asal 2005
M. Asal, Ein spätrömischer Getreidespeicher am Rhein. Veröff. Ges. Pro Vindonissa 19 (Reinach 2005).

Bakker 1974
L. Bakker, Bonn – Bonna. In: Bogaers / Rüger 1974, 196–199.

Bakker 1985
L. Bakker, Ausgewählte Gefässkeramik der frühen und späten Kaiserzeit aus Augusta Vindelicum – Augsburg. In: Forschungen zur provinzialrömischen Archäologie in Bayerisch-Schwaben (Augsburg 1985) 45–77.

Bakker 2002
L. Bakker, Rädchenverzierte Argonnen-Terra-Sigillata. In: S. Ristow, Die frühen Kirchen unter dem Kölner Dom. Befunde und Funde vom 4. Jahrhundert bis zur Bauzeit des Alten Domes. Stud. Kölner Dom 9 (Köln 2002) 109–123.

Baudoux 1996
J. Baudoux, Les amphores du nord-est de la Gaule (territoire français). Contribution à l'histoire del'économie provinciale sous L'Empire romain. Doc. Arch. Française 52 (Paris 1996).

Bechert 2007
T. Bechert, Germania inferior. Eine Provinz an der Nordgrenze des Römischen Reiches (Mainz 2007).

Bertrand u. a. 1997
E. Bertrand / S. Elaigne / A. Desbat / A. Schmitt, L'atelier de la Butte. In: A. Desbat (Hrsg.), Les productions des ateliers de potiers antiques de Lyon: 2e partie: Les ateliers du Ier s. après J.-C. Gallia 54, 1997, 5–44.

Bienert 2007
B. Bienert, Die römischen Bronzegefäße im Rheinischen Landesmuseum Trier. Trierer Zeitschr. Beih. 31 (Trier 2007).

Bloemers 2002
J. H. F. Bloemers, The Flavian-Trajanic legionary fortress in Nijmegen: a pilot study for future analysis. In: Rieche u. a. 2002, 73–88.

Bloemers / Thijssen 1990
J. H. F. Bloemers / J. Thijssen, Facts and reflection on

the continuity of settlement at Nijmegen between AD 400 and 750. In: J. H. F. Bloemers / B. Brouwenstijn / W. Groenman-van Waateringe / H. Heidinga / M. Kooijman, Medieval archaeology in the Netherlands. Studies presented to H. H. van Regteren Altena (Assen, Maastricht 1990) 121–132.

Bodeau 2009
J. Bodeau, La réorganisation spatiale de cinquante-cinq villes de Gaule remparées au Bas-Empire (Tours 2009).

Bödecker 2009
S. Bödeker, Das Legionslager in Bonn. Der Limes 3,2, 2009, 23–25.

Bödecker 2011
S. Bödecker, Koenenlager digital: Befundkataster zum Legionslager von Neuss. Der Limes 5,1, 2011, 4–7.

Bödecker 2014
S. Bödecker, Untersuchungen an der Rheinseite des Alenlagers Burginatium (Kalkar, Kreis Kleve). In: Kennecke 2014, 191–197.

Boelicke 2002
U. Boelicke, Die Fibeln aus dem Areal der Colonia Ulpia Traiana. Xantener Ber. 10 (Mainz 2002).

Bogaers 1967
J. Bogaers, Einige opmerkingen over het Nederlande gedeelte van de Limes van Germania Inferior (Germania Secunda). Ber. ROB 17, 1967, 99–114.

Bogaers 1974a
J. Bogaers, Woerden – *Laurum*. In: Bogaers / Rüger 1974, 53–54.

Bogaers 1974b
J. Bogaers, Vleuten – De Meern. In: Bogaers / Rüger 1974, 55–57.

Bogaers 1974c
J. Bogaers, Utrecht – *Traiectum*. In: Bogaers / Rüger 1974, 58–61.

Bogaers 1974d
J. Bogaers, Maurik – *Mannaricium*. In: Bogaers / Rüger 1974, 68–69.

Bogaers 1974e
J. Bogaers, Huissen. In: Bogaers / Rüger 1974, 73.

Bogaers 1974f
J. Bogaers, Rossum-Grinnes. In: Bogaers / Rüger 1974, 74–75.

Bogears 1974 g
J. Bogaers, Nijmegen – *Noviomagus*. In: Bogaers / Rüger 1974, 76–79.

Bogears 1974h
J. Bogaers, Heumen-Heumensrood. In: Bogaers / Rüger 1974, 81–83.

Bogears 1974i
J. Bogaers, Cuijk – *Ceuclum*. In: Bogaers / Rüger 1974, 84–86.

Bogaers 1989
J. Bogaers, Zum Namen des „oppidum Cugernorum“. In: Precht / Schalles 1989, 77–80.

Bogaers / Rüger 1974
J. Bogaers / C. Rüger (Hrsg.), Der niedergermanische Limes. Materialien zu seiner Geschichte. Kunst u. Alt. Rhein 50 (Bonn 1974).

Bosman 1997
A. Bosman, Het culturele vondstmateriaal van de vroeg-Romeinse versterking Velsen 1 : academisch proefschrift (Amsterdam 1997).

Bouet 2009
A. Bouet, Les Latrines dans les Provinces Gauloises, Germaniques et Alpines. Gallia Suppl. 59 (Paris 2009).

Bridger 1990
C. Bridger, Neufunde aus Qualburg. Bonner Jahrb. 190, 1990, 373–402.

Bridger 1999
C. Bridger, Eine flavische Uferanlage in Xanten? In: Xantener Ber. 8 (Köln 1999) 341–346.

Bridger 2003
C. Bridger, Das spätantike Xanten. Eine Bestandsaufnahme. In: Th. Grünewald / S. Seibel, Kontinuität und Diskontinuität. Germania inferior am Beginn und am Ende der römischen Herrschaft. Beitr. Dt.-Niederl. Koll. Kath. Univ. Nijmegen 27.–30. 6. 2001. Ergbd. RGA 35 (Berlin 2003) 12–36.

Bridger 2008a
C. Bridger, Die Gräber der Vorcoloniazeit (12 v. Chr. – 98 n. Chr.). In: Müller u. a. 2008a, 227–242.

Bridger 2008b
C. Bridger, Die civitas Traianensis – das römische Umland von Xanten. In: Müller u. a. 2008a, 607–626.

Bridger / Gilles 1998
C. Bridger / K.-J. Gilles, Spätrömische Befestigungsanlagen in den Rhein- und Donauprovinzen. BAR Internat. Ser. 704 (Oxford 1998).

Bridger / Siegmund 1987
C. Bridger / F. Siegmund, Die Xantener Stiftsimmunität. Grabungsgeschichte und Überlegungen zur Siedlungstopographie. In: Beiträge zur Archäologie des Rheinlandes. Rhein. Ausgr. 27 (Bonn 1987) 63–134.

Brückner 1999
M. Brückner, Die spätrömischen Grabfunde aus Andernach. Arch. Schrift. Inst. Vor- u. Frühgesch. Univ. Mainz 7 (Mainz 1999).

Brulet 2011
R. Brulet, Tournai: de la ville ouverte à la ville fermée. In: R. Schatzmann / S. Martin-Kilcher (Hrsg.), L'Empire romain en mutation – Das römische Reich im Umbruch. Internat. Koll. Bern / Augst (Schweiz) 3.–5. Dezember 2009. Arch. et Hist. Romaine 20 (Montagnac 2011) 221–234.

Brulet u. a. 2010
R. Brulet / F. Vilvorder / R. Delage, La céramique romaine en Gaul du Nord. Dictionnaire des céramiques. La vaisselle à large diffusion (Turnhout 2010).

Busch 2013
A. Busch, Kaiserzeitliche Wehrarchitektur im Zentrum

des Römischen Reiches. In: Ch. Flügel / J. Obmann, Römische Wehrbauten. Befund und Rekonstruktion (Landshut 2013) 112–131.

Carreras 2017a
C. Carreras, Methodology for the study of the amphoras: quantification and mapping. In: Carreras / van den Berg 2017, 13–28.

Carreras 2017b
C. Carreras, New visions on the wine import from Hispania Tarraconensis. In: Carreras / van den Berg 2017, 93–103.

Carreras / van den Berg 2017
C. Carreras / J. van den Berg (Hrsg.), Amphorae from the Kops Plateau (Nijmegen). Trade and supply to the Lower-Rhineland from the Augustan period to AD 69/70. Archaeopress Roman Arch. 20 (Oxford 2017).

Carroll 1998
M. Carroll, Das spätrömische Militärlager Divitia in Köln-Deutz und seine Besatzung. In: Bridger / Gilles 1998, 49–56.

Carroll-Spillecke 1993
M. Carroll-Spillecke, Das römische Militärlager Divitia in Köln-Deutz. Kölner Jahrb. 26, 1993, 321–444.

Chenet 1941
G. Chenet, La céramique gallo-romaine d'Argonne du IVe siécle et la terre sigillée décorée a la molette. Fouilles et Doc. Arch. Ant. France 1 (Macon 1941).

Conrady 1914
W. Conrady, Das Kastell Obernburg. ORL B III, Kastell Nr. 35 (Heidelberg 1914).

Cüppers 1990
H. Cüppers, Die Römer in Rheinland-Pfalz (Stuttgart 1990).

Dannell u. a. 2003
G. B. Dannell / B. M. Dickinson / B. R. Hartley / A. W. Mees / M. Polak / A. Vernhet / P. V. Webster (Bearb.), Gestempelte südgallische Reliefsigillata (Drag. 29) aus den Werkstätten von La Graufesenque. Kat. Vor- u. Frühgesch. Alt. 34 (Mainz 2003).

de Ball 1883
A. de Ball, Bericht über die Ausgrabungen auf der alten Burg zu Xanten bis Mitte November des Jahres 1881. Bonner Jahrb. 76, 1883, 76–80.

Deru 1994
X. Deru, La deuxième génération de la céramique dorée (50–180 après J.-C.). In: M. Tuffreau-Libre / A. Jacques (Hrsg.), La céramique du Haut-Empire en Gaule Belgique et dans les régions voisines: faciès regionaux et courants commerciaux. Nord-Ouest Arch. 6 (Berck-sur-Mer 1994) 81–94.

Deru 1996
X. Deru, La céramique belge dans le Nord de la Gaule. Charactérisation, chronologie, phénomènes culturels et économiques. Publ Hist. Art et Arch. Univ. Catholique Louvain-la-Neuve 89 (Louvain-la-Neuve 1996).

Diaconescu 2004
A. Diaconescu, The towns of Roman Dacia: an overview of recent archaeological research. In: W. Hanson / I. Haynes (Hrsg.), Roman Dacia. The making of a provincial society. Journal Roman Arch. Suppl. 56 (Portsmouth 2004) 87–142.

Dragendorff 1895
H. Dragendorff, Terra Sigillata. Ein Beitrag zur griechischen und römischen Keramik. Bonner Jahrb. 96/97, 1895, 18–155.

Driessen 2014
M. Driessen, The Roman harbours of Velsen and Voorburg-Arentsburg (NL). In: Kennecke 2014, 209–228.

Düerkop 2007
A. Düerkop, Die glatte Terra Sigillata. In: Düerkop / Eschbaumer 2007, 15–419.

Düerkop / Eschbaumer 2007
A. Düerkop / P. Eschbaumer, Die Terra Sigillata im römischen Flottenlager an der Alteburg in Köln. Kölner Stud. Arch. Röm. Prov. 9 (Rahden / Westf. 2007).

Dupuis 1994
X. Dupuis, Trajan, Marciana et Timgad. In: Y. Le Bohec (Hrsg.), L'Afrique, la Gaule, la Religion à l'époque romaine. Melanges à mémoire de Marcel Le Glay. Latomus 226 (Brüssel 1994) 220–225.

Eck 2004
W. Eck, Köln in römischer Zeit. Geschichte einer Stadt im Rahmen des Imperium Romanum. Gesch. Stadt Köln 1 (Köln 2004).

Eck 2008
W. Eck, Die Gründung der Colonia Ulpia Traiana in ihrem politischen Kontext. In: Müller u. a. 2008a, 243–255.

Eck 2014
W. Eck, Traians Herrschaftsbeginn in der Germania Inferior und seine Städtepolitik in dieser Provinz. In: Piso / Varga 2014, 101–110.

Ehmig 2003
U. Ehmig, Die römischen Amphoren aus Mainz. Frankfurter Arch. Schr. 4 (Möhnesee 2003).

Ertel 2013
Ch. Ertel, Architektur- und Altarfragmente aus den Kastellen Saalburg, Zugmantel und Stockstadt. Saalburg-Jahrb. 57, 2013, 1–126.

Ettlinger u. a. 1990
E. Ettlinger / B. Hedinger / B. Hoffmann / P. Kenrick / G. Pucci / K. Roth-Rubi / G. Schneider / S. von Schnurbein / C. Wells / S. Zabehlicky-Scheffenegger, Conspectus formarum terrae sigillatae Italico modo confectae (Bonn 1990).

Ettlinger / Simonett 1952
E. Ettlinger / Ch. Simonett, Römische Keramik aus dem Schutthügel von Vindonissa. Veröff. Ges. Pro Vindonissa 3 (Basel 1952).

Faber 1994
A. Faber, Das römische Auxiliarkastell und der Vicus von Regensburg-Kumpfmühl. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 49 (München 1994).
Filtzinger 1972
P. Filtzinger, Die römische Keramik aus dem Militärbereich von Novaesium. Novaesium 5. Limesforschungen 11 (Berlin 1972).
Fischer 1998
T. Fischer, Spätantiker Wehrbau – vorzüglich erhalten. Arch. Deutschland 1998,2, 6–11.
Fischer 1999
T. Fischer, Neue Forschungen im spätrömischen Kastell „Haus Bürgel", Monheim, Kreis Mettmann. In: N. Gudea (Hrsg.), Roman Frontier Studies. Proceedings of the 17. Internat. Congress of Roman Frontier Stud. (Zalău 1999) 337–348.
Fischer 2012
T. Fischer (Hrsg.), Die Krise des 3. Jahrhunderts n. Chr. und das Gallische Sonderreich. Akten des Interdisziplinären Kolloquiums Xanten 26. bis 28. Februar 2009. ZAKMIRA 8 (Wiesbaden 2012).
Freigang 1995
Y. Freigang, Das Heiligtum der Insula 20 in der Colonia Ulpia Traiana. In: Xantener Ber. 6 (Köln 1995) 139–234.
Friedhoff 1991
U. Friedhoff, Der römische Friedhof an der Jakobstraße zu Köln. Kölner Forsch. 3 (Mainz 1991).

Gairhos 2008
S. Gairhos, Stadtmauer und Tempelbezirk von Sumelocenna. Die Ausgrabungen 1995–1999 in Rottenburg am Neckar, Am Burggraben. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 104 (Stuttgart 2008).
Galsterer 2001
H. Galsterer, Romanisation am Niederrhein in der frühen Kaiserzeit. In: T. Grünewald (Hrsg.), Germania inferior. Besiedlung, Gesellschaft und Wirtschaft an der Grenze der römisch-germanischen Welt. Koll. Xanten 1999. RGA Ergbd. 28 (Berlin, New York 2001) 19–35.
Galsterer-Kröll 1972
B. Galsterer-Kröll, Untersuchungen zu den Beinamen der Städte des Imperium Romanum. Epigr. Stud. 9 (Bonn 1972) 44–145.
Gascou 1972
J. Gascou, La politique municipale de l'Empire Romain en Afrique Proconsulaire de Trajan à Septime-Sévère. Coll. École Française Rome 8 (Rome 1972).
Gassner / Jilek 1997a
V. Gassner / S. Jilek, Die Keramik aus dem Töpferofen im Auxiliarkastell und die Problematik der Legionsware. In: H. Stiglitz (Hrsg.), Das Auxiliarkastell Carnuntum 1. Österr. Arch. Inst. Sonderschr. 29 (Wien 1997) 230–244.
Gassner / Jilek 1997b
V. Gassner / S. Jilek, Zum Problem der „Legionärsware" und ihrer Verbreitung von Germanien bis Moesien. In: W. Goenman-van Waateringe / B. van Beek / W. Willems (Hrsg.), Roman frontier studies. 1995. Proceedings of the 16th International Congress of Roman Frontier Studies. Oxbow Monogr. 91 (Oxford 1997) 301–310.
Gechter 1995
M. Gechter, Das römische Kavallerielager Dormagen. Arch. Rheinland 1994 (1995) 85–87.
Gechter 1998
M. Gechter, Das spätantike Kastell Dormagen. Arch. Rheinland 1997 (1998) 93–94.
Gechter 2001a
M. Gechter, Das Legionslager. In: M. van Rey (Hrsg.), Bonn von der Vorgeschichte bis zum Ende der Römerzeit. Gesch. Stadt Bonn 1 (Bonn 2001) 140–155.
Gechter 2001b
M. Gechter, Das spätantike Bonn. In: M. van Rey (Hrsg.), Bonn von der Vorgeschichte bis zum Ende der Römerzeit. Gesch. Stadt Bonn 1 (Bonn 2001) 171–180.
Gechter 2001c
M. Gechter, Der römische Truppenstandort Durnomagus in der Germania Inferior. In: Lodewijckx 2001, 31–40.
Gechter 2002
M. Gechter, Die Untersuchungen des Jahres 2001 im Alenkastell Dormagen. Arch. Rheinland 2001 (2002) 52–54.
Gechter 2005
M. Gechter, Das spätantike Kastell Bürgel. In: H. G. Horn / H. Hellenkemper / G. Isenberg / J. Kunow, Von Anfang an. Archäologie in Nordrhein-Westfalen. Schr. Bodendenkmalpfl. Nordrhein-Westfalen 8 (Mainz 2005) 476–479.
Genin u. a. 2007
M. Genin / C. Dejoie / D. Schaad (Hrsg.), La Graufesenque (Millau, Aveyron). II, Sigillées lisses et autres productions (Bordeaux 2007).
Gerlach 1984
G. Gerlach, Das Burginatium-Tor der Colonia Ulpia Traiana bei Xanten und sein nördliches Vorfeld. In: Colonia Ulpia Traiana. 6. Arbeitsbericht zu den Grabungen und Rekonstruktionen (Köln 1984) 39–41.
Gerlach 1989
G. Gerlach, Gestempelte Ziegel aus der Colonia Ulpia Traiana. In: Precht / Schalles 1989, 113–124.
Gerlach / Meurers-Balke 2014
R. Gerlach / J. Meurers-Balke, Der Prallhang als Standortvorteil – der römische Rhein bei Burginatium. Arch. Rheinland 2013 (2014) 114–117.
Geyer 1999
Ch. Geyer, Das „Kleine Hafentor" der Colonia Ulpia Traiana. Ein Rekonstruktionsversuch. In: Xantener Ber. 8 (Köln 1999) 61–171.

Gose 1969
E. Gose, Die Porta Nigra in Trier. Trierer Grabungen u. Forsch. 4 (Berlin 1969).
Goudeswaard u. a. 2000/2001
B. Goudeswaard / R. Kroes / H. van der Beek, The Late Roman Bridge at Cuijk. Ber. ROB 44, 2000/2001, 439–554.
Gilles 1985
K.-J. Gilles, Spätrömische Höhensiedlungen in Eifel und Hunsrück. Trierer Zeitschr., Beih. 7 (Trier 1985).
Greene 1979
K. Greene, The pre-Flavian fine wares. Report Excav. Usk 1065-76 Bd. 1 (Cardiff 1979).
Groenman-van Waateringe 1986
W. Groenman-van Waateringe, The horrea of Valkenburg ZH. In: Studien zu den Militärgrenzen Roms III. 13. Internationaler Limeskongreß Aalen 1983, Vorträge. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 20 (Stuttgart 1986) 159–168.
Groh u. a. 2013
S. Groh / H. Sedlmayer / C. Zalka, Die Straßenstationen von Nemescsó und Sorokpolány an der Bernsteinstraße (Pannonien / Ungarn). Zentraleurop. Arch. 3 (Wien 2013).
Grote 1995
U. Grote, Die Straßengrabung zwischen den Insulae 30 und 31. In: Xantener Ber. 6 (Köln 1995) 267–300.
Grünewald 1989
T. Grünewald, Ein epigraphisches Zeugnis zur Germanenpolitik Konstantins des Großen: Die Bauinschrift des Deutzer Kastells (CIL XIII 8502). In: H. Herzig / R. Frei-Stolba (Hrsg.), Labor Omnibus Unus. Festschr. G. Walser. Historia Einzelschr. 60 (Stuttgart 1989) 171–185.
Grünewald / Schalles 2001
T. Grünewald / H.-J. Schalles (Hrsg.), Germania Inferior. Besiedlung, Gesellschaft und Wirtschaft an der Grenze der römisch-germanischen Welt (Berlin 2001).
Gschwind 2004
M. Gschwind, Abusina. Das römische Auxiliarkastell von Eining an der Donau. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 53 (München 2004).
Guillaumet / Rebourg 1987
J.-P. Guillaumet / A. Rebourg, L'enceinte d'Autun. In: M.-G. Colin (Hrsg.), Les enceintes Augustéennes dans l'occident romain (France, Italie, Espagne, Afrique du Nord). Actes du colloque de Gaule Méridionale, 9.–12. Octobre 1985 (Nîmes 1987) 41–50.

Haalebos 1990
J. Haalebos, Het grafveld van Nijmegen-Hatert. Een begraafplaats uit de eerste drie eeuwen na Chr. op het platteland bij Noviomagus Batavorum. Beschr. Verzamel. Prov. Mus. G. M. Kam Nijmegen 11 (Nijmegen 1990).
Haalebos / Koster 1981
J. Haalebos / A. Koster, Marbled wares from the Netherlands. In: A. C. Anderson / A. S. Anderson, Roman pottery research in Britain and north-west Europe. Papers presented to G. Webster. BAR Internat. Ser. 123,1 (Oxford 1981) 69–92.
Haberey 1957
W. Haberey, Kastell Haus Bürgel. Bonner Jahrb. 157, 1957, 294–304.
Hanel 1995
N. Hanel, Vetera I. Die Funde aus den römischen Lagern auf dem Fürstenberg bei Xanten. Rhein. Ausgr. 35 (Köln 1995).
Hartley / Dickinson 2008–2011
B. R. Hartley / B. M. Dickinson (Hrsg.), Names on Terra Sigillata. An Index of Makers' Stamps & Signatures on Gallo-Roman Terra Sigillata (Samian Ware). Inst. Class. Stud. 102 (London 2008–2011).
Haupt 1974
D. Haupt, Remagen – Rigomagus. In: Bogaers / Rüger 1974, 208–213.
Hawkes / Hull 1947
C. Hawkes / M. Hull, Camulodunum. First report on the excavations at Colchester 1930–1939 (London 1947).
Heimberg 1987
U. Heimberg, Colonia Ulpia Traiana. Die früheste Keramik aus der Forumsgrabung. Bonner Jahrb. 187, 1987, 412–474.
Heising 2003
A. Heising, Der Keramiktyp Niederbieber 32/33. In: Liesen / Brandl 2003, 129–172.
Heising 2012
A. Heising, Mainz im dritten Viertel des 3. Jahrhunderts. In: Fischer 2012, 151–196.
Hendriks 2014
J. Hendriks, Pottery from Ulpia Noviomagus – Nijmegen. First report on the Maasplein production site: kilns 1 and 2. In: B. Liesen (Hrsg.), Römische Keramik in Niedergermanien. Produktion – Handel – Gebrauch. Beiträge zur Tagung RCRF 21.–26. September 2014. Xantener Ber. 27 (Mainz 2014) 175–240.
Hermet 1934
F. Hermet, La Graufesenque (Condatomago) (Marseille 1934).
Hinz / Hömberg 1968
H. Hinz / I. Hömberg, Ein Burgus bei Asperden, Kreis Moers. Rhein. Ausgr. 3 (Düsseldorf 1968) 167–212.
Hölscher 2002
T. Hölscher, Bilder der Macht und Herrschaft. In: A. Nünnerich-Asmus (Hrsg.), Traian. Ein Kaiser der Superlative am Beginn einer Umbruchzeit? (Mainz 2002) 127–144.
Holwerda 1941
J. Holwerda, De Belgische Waar in Nijmegen. Beschr. Verzamel. Prov. Mus. G. M. Kam Nijmegen II (Nijmegen 1941).

Höpken 2005
C. Höpken, Die römische Keramikproduktion in Köln. Kölner Forsch. 8 (Mainz 2005).
Horn 1974a
H.-G. Horn, Qualburg – Quadriburgium. In: Bogaers / Rüger 1974, 96–98.
Horn 1974b
H.-G. Horn, Monheim-Haus Bürgel. In: Bogaers / Rüger 1974, 147–150.
Horster 2001
M. Horster, Bauinschriften römischer Kaiser. Untersuchungen zu lnschriftenpraxis und Bautätigkeit in Städten des westlichen Imperium Romanum in der Zeit des Prinzipats. Historia Einzelschr. 157 (Stuttgart 2001).
Hübner 2008
E. Hübner, Das Kanalisationssystem der Colonia Ulpia Traiana. In: Müller u. a. 2008a, 395–412.
Hunold 1997
A. Hunold, Der römische *vicus* von Alzey. Arch. Schr. Inst. Vor- u. Frühgesch. Univ. Mainz 5 (Mainz 1997).
Hussong / Cüppers 1972
L. Hussong / H. Cüppers, Die Trierer Kaiserthermen. Die spätrömische und frühmittelalterliche Keramik. Trierer Grab. u. Forsch. 1,2 (Mainz 1972).

Isings 1957
C. Isings, Roman glass from dated finds. Arch. Traiectina 2 (Groningen, Djakarta 1957).

Joachim 1999
H.-E. Joachim, Einheimische vorcoloniazeitliche Keramik aus dem Bereich der Colonia Ulpia Traiana (CUT) bei Xanten. In: Xantener Ber. 8 (Köln 1999) 173–199.
Johnson 1987
A. Johnson, Römische Kastelle des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr. in Britannien und in den germanischen Provinzen (Mainz 1987).
Jung 2012
P. Jung, Kaiserzeitliche Schmucknadeln mit reich profiliertem Kopf vom Niederrhein. In: Xantener Ber. 24 (Köln 2012) 39–56.
Jung 2013
P. Jung, Die römischen Beinartefakte aus dem Gebiet der Colonia Ulpia Traiana (Xanten). Xantener Ber. 26 (Darmstadt, Mainz 2013).

Kabakchieva 2014
G. Kabakchieva, Oescus under emperor Trajan's rule – From legionary camp to Roman colony. In: Piso / Varga 2014, 181–193.
Kalis u. a. 2008
A. Kalis / S. Karg / J. Meurers-Balke / H. Theunissen-van Oorschot, Mensch und Vegetation am Unteren Niederrhein während der Eisen- und Römerzeit. In: Müller u. a. 2008a, 31–48.
Karas u. a. 2020
U. Karas / A. Schäfer / G. Wagner, Die Kastellmauer von Divitia. Der Limes 14/2020, 10–13.
Karnitsch 1959
P. Karnitsch, Die Reliefsigillata von Ovilava. Schriftenr. Inst. Landeskde. Oberösterreich 12 (Linz 1959).
Kennecke 2014
H. Kennecke (Hrsg.), Der Rhein als europäische Verkehrsachse. Die Römerzeit. Bonner Beitr. Vor- u. Frühgesch. Arch. 16 (Bonn 2014).
Kleinwächter 2001
C. Kleinwächter, Platzanlagen nordafrikanischer Städte. Untersuchungen zum sogenannten Polyzentrismus in der Urbanistik der römischen Kaiserzeit. Beitr. Erschließung Hellenist. u. Kaiserzeitl. Skulptur u. Architektur 20 (Mainz 2001).
Klostermann 2008
J. Klostermann, Umwelt und Klima Xantens in römischer Zeit. In: Müller u. a. 2008a, 21–30.
Knorr 1912
R. Knorr, Südgallische Terra-Sigillata-Gefäße von Rottweil (Stuttgart 1912).
Knorr 1919
R. Knorr, Töpfer und Fabriken verzierter Terra-Sigillata des ersten Jahrhunderts (Stuttgart 1919).
Knorr 1921
R. Knorr, Terra Sigillata-Gefäße (Stuttgart 1921).
Knorr 1952
R. Knorr, Terra-Sigillata-Gefäße des 1. Jahrhunderts mit Töpfernamen (Stuttgart 1952).
Knöchlein 2011
R. Knöchlein, Ad urbem, quam Mogontiacum veteres appellantur: Vom Legionslager Mainz zu den Anfängen der Stadt des Mittelalters. In: M. Konrad / Ch. Witschel (Hrsg.), Römische Legionslager in den Rhein- und Donauprovinzen – Nuclei spätantik-frühmittelalterlichen Lebens? (München 2011) 265–286.
Komnick 2015
H. Komnick, Die Fundmünzen der römischen Zeit aus dem Bereich der Colonia Ulpia Traiana. Xantener Ber. 29 (Darmstadt 2015).
Konrad / Witschel 2011
M. Konrad / Ch. Witschel, Spätantike Legionslager in den Rhein- und Donauprovinzen des Imperium Romanum: Ein Beitrag zur Kontinuitätsdebatte. In: M. Konrad / Ch. Witschel (Hrsg.), Römische Legionslager in den Rhein- und Donauprovinzen – Nuclei spätantik-frühmittelalterlichen Lebens? (München 2011) 3–44.
Kropff / van der Vin 2003
A. Kropff / J. van der Vin, Coins and continuity in the Dutch River Area at the end of the third century AD. European Journal Arch. 6, 2003, 55–87.

Kühlborn 1987
J.-S. Kühlborn, Einige Beobachtungen zum Bau der Stadtmauer der Colonia Ulpia Traiana. Bonner Jahrb. 187, 1987, 475–494.
Künzl 1997
S. Künzl, Die Trierer Spruchbecherkeramik. Dekorierte Schwarzfirniskeramik des 3. und 4. Jahrhunderts n. Chr. Trierer Zeitschr., Beih. 21 (Trier 1997).

Laubenheimer 1985
F. Laubenheimer, La production des amphores en Gaule Narbonnaise. Ann. Litt. Univ. Besançon 327 (Paris 1985).
Le Bohec 1989
Y. Le Bohec, La troisième légion Auguste. Études d'antiquités Africaines (Paris 1989).
Le Bohec 2014
Y. Le Bohec, La fondatation de Timgad (100 après J.-C.). In: Piso / Varga 2014, 91–99.
Lehner 1903
H. Lehner, Ausgrabungs- und Fundberichte des Provinzialmuseums in Bonn. Bonner Jahrb. 110, 1903, 122–187.
Leih 2008
S. Leih, Der Hafen der Colonia Ulpia Traiana. In: Müller u. a. 2008a, 447–469.
Lenz 2003
K. Lenz, Der antike Name des frühkaiserzeitlichen Siedlungsgefüges römischer Hilfstruppenlager und Lagervici im Areal der Colonia Ulpia Traiana (Xanten). Zu den Civitas-Hauptorten des 1. Jahrhunderts n. Chr. in Niedergermanien. Arch. Korrbl. 33,3, 2003, 375–392.
Lenz 2006
K. Lenz, Römische Waffen, militärische Ausrüstung und militärische Befunde aus dem Stadtgebiet der Colonia Ulpia Traiana (Xanten) (Bonn 2006).
Liesen 1994a
B. Liesen, Töpfereischutt des 1. Jahrhunderts n. Chr. aus dem Bereich der Colonia Ulpia Traiana (Schnitt 76/20). Xantener Ber. 4 (Köln 1994).
Liesen 1994b
B. Liesen, Römische Keramik aus dem Bereich des Burginatiumtores der CUT. In: Xantener Ber. 5 (Köln 1994) 237–246.
Liesen 2003
B. Liesen, Legionsware aus Xanten. In: Liesen / Brandl 2003, 117–127.
Liesen / Brandl 2003
B. Liesen / U. Brandl (Hrsg.), Römische Keramik. Herstellung und Handel. Koll. Xanten, 15.–17. 6. 2000. Xantener Ber. 13 (Mainz 2003).
Liesen / Reuter 2009
B. Liesen / M. Reuter, Der Keller der mansio in Insula 38 und das Ende der Colonia Ulpia Traiana. In: Xantener Ber. 15 (Mainz 2009) 279–312.
Liesen / Schneider 2003
B. Liesen / G. Schneider, Materialanalytische Untersuchungen an Marmorierter Ware aus Xanten. In: Liesen / Brandl 2003, 107–116.
Lodewijckx 2001
M. Lodewijckx (Hrsg.), Belgian archaeology in a European setting 1. Acta Arch. Lovaniensia Monogr. 12 (Leuven 2001).
Loeschcke 1909
S. Loeschcke, Ausgrabungen bei Haltern. Die keramische Funde. Mitt. Alt.-Komm. Westfalen 5, 1909, 101–322.
Loeschcke 1919
S. Loeschcke, Lampen aus Vindonissa. Ein Beitrag zur Geschichte von Vindonissa und des antiken Beleuchtungswesens (Zürich 1919).
Loeschcke 1923
S. Loeschcke, Töpfereiabfall d. J. 259/260 in Trier: Aus einer römischen Grube an der Louis Lintzstraße. Trierer Jahresber. 13, 1923, 103–107.
Loeschcke 1942
S. Loeschcke, Die römische und belgische Keramik. In: Ch. Albrecht (Hrsg.), Das Römerlager in Oberaden und das Uferkastell in Beckinghausen an der Lippe. Veröff. Städt. Mus. Vor- u. Frühgesch. Dortmund 2 (Dortmund 1942) 8–148.

Mackensen 1978
M. Mackensen, Das römische Gräberfeld auf der Keckwiese in Kempten. Cambodunumforschungen IV = Materialh. Bayer. Vorgesch. A, 34 (Kallmünz / Opf. 1978).
Mackensen 1995
M. Mackensen, Das spätrömische Grenzkastell Caelius Mons / Kellmünz. Führer Arch. Denkmälern Bayern, Schwaben 3 (Stuttgart 1995).
Mackensen 1998
M. Mackensen, Das tetrarchische Kastell Caelius Mons / Kellmünz am raetischen Donau-Iller-Limes. In: Bridger / Gilles 1998, 119–135.
Mackensen 1999
M. Mackensen, Metallkleinfunde. In: F. Rakob (Hrsg.), Karthago III. Die deutschen Ausgrabungen in Karthago (Mainz 1999) 530–544.
Mackensen 2011
M. Mackensen, Das severische Vexillationskastell Myd(---) / Gheriat el-Garbia. Bericht über die Kampagne im Frühjahr 2010. Mitt. DAI Rom 117, 2011, 247–375.
Maloney / Hobley 1983
J. Maloney / B. Hobley (Hrsg.), Roman urban defences in the west. Council for British Archaeological Research Report 51 (Dorchester 1983).
Mangartz 2008
F. Mangartz, Römischer Basaltlava-Abbau zwischen Eifel und Rhein. Monogr. RGZM 75 (Mainz 2008).

Martin-Kilcher 1987
S. Martin-Kilcher, Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst. Ein Beitrag zur römischen Handels- und Kulturgeschichte. Forsch. Augst 7,1 (Augst 1987).

Martin-Kilcher 1994
S. Martin-Kilcher, Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst. Ein Beitrag zur römischen Handels- und Kulturgeschichte. Forsch. Augst 7,2–3 (Augst 1994).

Mary 1967
G. Mary, Die südgallische Terra Sigillata aus Neuss. Novaesium 1 = Limesforschungen 6 (Berlin 1967).

Mees 1995
A. Mees, Modelsignierte Dekorationen auf südgallischer Terra Sigillata. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 54 (Stuttgart 1995).

Mees 2014
A. Mees, Punzen gestempelter südgallischer Reliefsigillata aus den Werkstätten von La Graufesenque. Kat. Vor- u. Frühgesch. Alt. 45,1 (Mainz 2014).

Miks 2007
Ch. Miks, Studien zur römischen Schwertbewaffnung in der Kaiserzeit. Kölner Stud. Arch. Röm. Prov. 8 (Rahden/Westf. 2007).

Mittag 1999
E. Mittag, Untersuchungen zu sogenannten Halterner Kochtöpfen aus dem Bereich der CUT. In: Xantener Ber. 8 (Köln 1999) 201–311.

Mirković 2007
M. Mirković, Moesia superior. Eine Provinz an der mittleren Donau. Orbis Provinciarum (Mainz 2007).

Morizot 1994
P. Morizot, Timgad et son territoire. In: Y. Le Bohec (Hrsg.), L'Afrique, la Gaule, la Religion à l'époque romaine. Melanges à mémoire de Marcel Le Glay. Latomus 226 (Brüssel 1994) 226–243.

Müller 1974a
G. Müller, Neuss – Novaesium. In: Bogaers/Rüger 1974, 139–144.

Müller 1974b
G. Müller, Dormagen – Durnomagus. In: Bogaers/Rüger 1974, 151–152.

Müller 1977
G. Müller, Die römischen Gräberfelder von Novaesium. Novaesium VII, Limesforschungen 17 (Berlin 1977).

Müller 1979
G. Müller, Ausgrabungen in Dormagen (1963–1977). Rhein. Ausgr. 20 (Köln 1979).

Müller 1987
G. Müller, Neuss. In: H.-G. Horn (Hrsg.), Die Römer in Nordrhein-Westfalen (Stuttgart 1987) 580–586.

Müller 2008a
M. Müller, Die städtebauliche Entwicklung von der Coloniagründung bis zur Spätantike. In: Müller u. a. 2008a, 269–276.

Müller 2008b
M. Müller, Die Stadtmauer der CUT. In: Müller u. a. 2008a, 277–290.

Müller/Zieling 2017
M. Müller/N. Zieling, Jahresberichte 2012–2014 des LVR-Archäologischen Parks Xanten/LVR Römer Museums. In: Xantener Ber. 30 (Mainz 2017) 221–292.

Müller u. a. 2008a
M. Müller/H.-J. Schalles/N. Zieling, Colonia Ulpia Traiana. Xanten und sein Umland in römischer Zeit. Sonderbd. Xantener Ber. = Gesch. Stadt Xanten 1 (Mainz 2008).

Müller u. a. 2008b
M. Müller/H.-J. Schalles/N. Zieling, Forschungsgeschichte. In: Müller u. a. 2008a, 1–20.

Nolde 2009
N. Nolde, Archäozoologische Untersuchungen der Tierknochenfunde aus der Straßenschüttung von Insula 34. In: Xantener Ber. 15 (Mainz 2009) 183–234.

Oelmann 1914
F. Oelmann, Die Keramik des Kastells Niederbieber. Mat. Röm.-Germ. Keramik 1 (Frankfurt am Main 1914).

Oelmann 1936
F. Oelmann, Bericht über die Tätigkeit des Landesmuseums Bonn in der Zeit vom 1. April 1934 bis zum 31. März 1935. Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 429–448.

Oldenstein 1976
J. Oldenstein, Zur Ausrüstung römischer Auxiliareinheiten. Ber. RGK 57, 1976, 49–284.

Ortisi 2001
S. Ortisi, Die Stadtmauer der raetischen Provinzhauptstadt Aelia Augusta – Augsburg. Augsburger Beitr. Arch. 2 (Augsburg 2001).

Ortisi 2002
S. Ortisi, Die früh- und mittelkaiserzeitlichen Fibeln. In: Römische Kleinfunde aus Burghöfe 2. Frühgesch. u. Provinzialröm. Arch. Mat. u. Forsch. 6 (Rahden/Westf. 2002) 9–84.

Oswald 1936/1937
F. Oswald, Terra sigillata. Index of figure-types on "Samian ware" (Liverpool 1936/1937).

Oswald 1964
F. Oswald, Index of potters' stamps on terra sigillata, "Samian ware": with a supplement, to be consulted in conjunction with the index, of stamps obtained or recorded during the period of printing the index (with corrections); hand-printed and published by the author at Margidunum, East Bridgford, Notts., 1931 (London 1964).

Otten 2003
T. Otten, Die Ausgrabungen unter St. Viktor zu Xanten: Dom und Immunität. Rhein. Ausgr. 53 (Mainz 2003).

Otten 2012
T. Otten, Zum Ende der CUT im 3. Jahrhundert. In: Fischer 2012, 197–216.
Otten / Ristow 2008
T. Otten / S. Ristow, Xanten in der Spätantike. In: Müller u. a. 2008a, 549–582.
Oxé 1933
A. Oxé, Arretinische Reliefgefäße vom Rhein (Frankfurt am Main 1933).
Oxé u. a. 2000
A. Oxé / H. Comfort / P. Kenrick, Corpus Vasorum Arretinorum: a catalogue of the signatures, shapes and chronology of ltalian Sigillata (Bonn 2000).

Paar 1974
I. Paar, Krefeld-Gellep–Gelduba. In: Bogaers / Rüger 1974, 135–138.
Päffgen 2012
B. Päffgen, Köln und sein Umland zur Zeit der Soldatenkaiser. In: Fischer 2012, 97–150.
Paul 2011
M. Paul, Fibeln und Gürtelzubehör der späten römischen Kaiserzeit aus Augusta Vindelicum / Augsburg. Münchner Beitr. Provinzialröm. Arch. 3 (Wiesbaden 2011).
Peter 2001
M. Peter, Untersuchungen zu den Fundmünzen aus Augst und Kaiseraugst. SFMA 17 (Berlin 2001).
von Petrikovits 1937
H. von Petrikovits, Bericht über die Tätigkeit des Landesmuseums Bonn in der Zeit vom 1. April 1936 bis 31. März 1937. Schneppenbaum (Kreis Kleve). Bonner Jahrb. 142, 1937, 325–339.
von Petrikovits 1952
H. von Petrikovits, Die Ausgrabungen in der Colonia Ulpia Traiana bei Xanten. Die Ausgrabungen der Kernsiedlung und der Uferanlagen (1934–1936). Bonner Jahrb. 152, 1952, 41–161.
von Petrikovits 1958
RE VIII A2 (Stuttgart 1958) 1801–1834 s. v. Vetera (H. von Petrikovits).
von Petrikovits 1959
H. von Petrikovits, Die Legionsfestung Vetera II. Bonner Jahrb. 159, 1959, 89–133.
von Petrikovits 1960
H. von Petrikovits, Das römische Rheinland. Ausgrabungen seit 1945. Arbeitsgemeinsch. Forsch. Landes Nordrhein-Westfalen, Geisteswissenschaften 86. Beih. Bonner Jahrb. 8 (Köln 1960).
von Petrikovits 1961a
H. von Petrikovits, Fortifications in the north-west Empire. Journal Roman Stud. 61, 1961, 178–219.
von Petrikovits 1961b
H. von Petrikovits, Die Ausgrabungen in Neuß. Bonner Jahrb. 161, 1961, 449–485.
von Petrikovits 1974
H. von Petrikovits, Moers-Asberg – Asciburgium. In: Bogaers / Rüger 1974, 128–131.
Pirling 1974
R. Pirling, Das römisch-fränkische Gräberfeld von Krefeld-Gellep. 1960–1963. GDV B 8 (Berlin 1974).
Pirling / Siepen 2000
R. Pirling / M. Siepen, Das römisch-fränkische Gräberfeld von Krefeld-Gellep. 1983–1988. GDV B 18 (Stuttgart 2000).
Pirling / Siepen 2006
R. Pirling / M. Siepen, Die Funde aus den römischen Gräbern von Krefeld-Gellep. GDV B 20 (Stuttgart 2006).
Piso / Varga 2014
I. Piso / R. Varga (Hrsg.), Trajan und seine Städte. Koll. Cluj-Napoca, 29. September – 2. Oktober 2013 (Cluj-Napoca 2014).
Polak 2000
M. Polak, South Gaulish terra sigillata with potter's stamps from Vechten. Acta RCRF Suppl. 9 (Nijmegen 2000).
Precht 1974
G. Precht, Köln-Deutz – Divitia. In: Bogaers / Rüger 1974, 163–165.
Precht 1978
G. Precht, Colonia Ulpia Traiana. 1. und 2. Arbeitsbericht zu den Grabungen und Rekonstruktionen (Bonn 1978).
Precht 1983
G. Precht, The town walls and defensive systems of Xanten – Colonia Ulpia Traiana. In: Maloney / Hobley 1983, 29–41.
Precht 2008a
G. Precht, Die früheste römische Besiedlung im Gebiet der späteren CUT. In: Müller u. a. 2008a, 171–209.
Precht 2008b
G. Precht, Das Forum. In: Müller u. a. 2008a, 341–353.
Precht 2013
G. Precht, Die Capitolsinsula der Colonia Ulpia Traiana. Siedlungsgeschichtliche Entwicklung. Xantener Ber. 25 (Mainz 2013).
Precht / Rupprecht 1976
G. Precht / G. Rupprecht, Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Bericht über die Forschungen vom 1. 4. 1974 bis 28. 2. 1975. Bonner Jahrb. 176, 1976, 337–356.
Precht / Schalles 1989
G. Precht / H.-J. Schalles (Hrsg.), Spurenlese. Beiträge zur Geschichte des Xantener Raumes (Köln 1989).

Ramstetter 2013
K. Ramstetter, Die völkerwanderungszeitliche Siedlung auf dem Aschaffenburger Stadtberg – Ergebnisse der Ausgrabungen 1996/97 auf dem Theaterplatz. Ber. Bayer. Bodendenkmalpflege 54, 2013, 201–319.

Reichmann 1987a
Ch. Reichmann, Krefeld-Gellep. In: H.-G. Horn (Hrsg.), Die Römer in Nordrhein-Westfalen (Stuttgart 1987) 529–534.
Reichmann 1987b
Ch. Reichmann, Die spätantiken Befestigungen von Krefeld-Gellep. Arch. Korrbl. 17, 1987, 507–521.
Reichmann 1998
Ch. Reichmann, Das Kastell von Krefeld-Gellep im 4. Jahrhundert. In: Bridger / Gilles 1998, 23–33.
Reuter 2012
M. Reuter, Legio XXX Ulpia victrix. Ihre Geschichte, ihre Soldaten, ihre Denkmäler. Xantener Ber. 23 (Darmstadt, Mainz 2012).
Reuter 2013a
S. Reuter, Spätrömische Terra Sigillata aus obergermanischen und ostgallischen Töpfereien. In: M. Mackensen / F. Schimmer (Hrsg.), Der römische Militärplatz Submuntorium / Burghöfe an der oberen Donau. Münchner Beitr. Provinzialröm. Arch. 4 (Wiesbaden 2013) 319–339.
Reuter 2013b
S. Reuter, Münzen. In: M. Mackensen / F. Schimmer (Hrsg.), Der römische Militärplatz Submuntorium / Burghöfe an der oberen Donau. Münchner Beitr. Provinzialröm. Arch. 4 (Wiesbaden 2013) 426–452.
Rieche u. a. 2002
A. Rieche / H.-J. Schalles / M. Zelle (Hrsg.), Grabung – Forschung – Präsentation. Festschrift Gundolf Precht. Xantener Ber. 12 (Mainz 2002).
Riha 1979
E. Riha, Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 3 (Augst 1979).
Riha 1986
E. Riha, Römisches Toilettgerät und medizinische Instrumente aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 6 (Augst 1986).
Ritterling 1913
E. Ritterling, Das frührömische Lager bei Hofheim im Taunus. Ann. Ver. Nassau. Altkde. 40, 1912 (Wiesbaden 1913).
Rizzo 2014
G. Rizzo, Le anfore, Ostia e i commerci Mediterranei. In: C. Panella / G. Rizzo, Le terme del Nuotatore. Ostia VI. Stud. Miscellani 38 (Rom 2014) 65–481.
Rothenhöfer 2005
P. Rothenhöfer, Die Wirtschaftsstrukturen im südlichen Niedergermanien. Untersuchungen zur Entwicklung eines Wirtschaftsraumes an der Peripherie des Imperium Romanum. Kölner Stud. Arch. Röm. Prov. 7 (Rahden / Westf. 2005).
Roth-Rubi 1990
K. Roth-Rubi, Spätantike Glanztonkeramik im Westen des Imperiums. Ber. RGK 71, 1990, 905–971.
Rudnick 1995
B. Rudnick, Die verzierte Arretina aus Oberaden und Haltern. Bodenalt. Westfalen 31 (Mainz 1995).
Rudnick / Zieling 2011
B. Rudnick / N. Zieling, Töpferstempel auf italischer Terra Sigillata vom Areal der *Colonia Ulpia Traiana*. In: B. Liesen (Hrsg.), Terra Sigillata in den germanischen Provinzen. Koll. Xanten, 13.–14. November 2008. Xantener Ber. 20 (Mainz 2011) 1–20.
Rüger 1968
C. Rüger, Germania inferior. Untersuchungen zur Territorial- und Verwaltungsgeschichte Niedergermaniens in der Prinzipatszeit. Beih. Bonner Jahrb. 30 (Köln, Graz 1968).
Rüger 1974
C. Rüger, Asperden. In: Bogaers / Rüger 1974, 100.
Rüger 1979
C. Rüger, Die spätrömische Großfestung in der Colonia Ulpia Traiana. Bonner Jahrb. 179, 1979, 499–524.
Rüger 1981
C. Rüger, Vindex cum inermi in provincia? Zu einer weiteren neronischen Marsinschrift vom Rhein. Zeitschr. Papyr. u. Epigr. 43, 1981, 329–335.

Šašel Kos 2014
M. Šašel Kos, Poetovio before the Marcomannic Wars: from legionary camp to Colonia Ulpia. In: Piso / Varga 2014, 139–165.
Saxer 1967
R. Saxer, Untersuchungen zu den Vexillationen des römischen Kaiserheeres von Augustus bis Diokletian. Epigr. Stud. 1 (Köln, Graz 1967).
Schäfer 2014
A. Schäfer, Köln: Römischer Hafen und rheinseitige Stadtbefestigungen. Zur Rolle des römischen Heeres als Bauträger. In: Kennecke 2014, 115–141.
Schäfer / Trier 2012
A. Schäfer / M. Trier, Ein Hafentor im römischen Köln. Der Limes 6,2, 2012, 20–23.
Schäfer / Trier 2015
A. Schäfer / M. Trier, Zur Bedeutung des römischen Hafens während des Stadtmauerbaus. In: T. Schmidts / M. Vučetić (Hrsg.), Häfen im 1. Millennium AD. Bauliche Konzepte, herrschaftliche und religiöse Einflüsse. Interdisziplinäre Forschungen zu den Häfen von der Römischen Kaiserzeit bis zum Mittelalter in Europa 1 = RGZM-Tagungen 22 (Mainz 2015) 119–132.
Schallmayer 1985
E. Schallmayer, Punzenschatz südgallischer Terra Sigillata-Töpfer (Stuttgart 1985).
Schalles 2001
H.-J. Schalles, Die Wirtschaftskraft städtischer Siedlungen am Niederrhein. Zur Frage der wirtschaftlichen Beziehungen des römischen Xanten mit seinem Umland. In: Grünewald / Schalles 2001, 431–463.
Schalles 2008a
H.-J. Schalles, Die städtebauliche Entwicklung vom Beginn der römischen Okkupation bis zum Ende

des 1. Jahrhunderts n. Chr. In: Müller u. a. 2008a, 257–267.

Schalles 2008b
H.-J. Schalles, Der Hafentempel. In: Müller u. a. 2008a, 311–318.

Schimmer 2009
F. Schimmer, Amphoren aus Cambodunum / Kempten. Ein Beitrag zur Handelsgeschichte der römischen Provinz Raetia. Münchner Beitr. Provinzialröm. Arch. 1 (Wiesbaden 2009).

Schießl 2012
J. Schießl, Das Nordtor, sogenanntes Burginatium-Tor, der Colonia Ulpia Traiana. Unpubl. Magisterarbeit (München 2012).

Schießl 2014
J. Schießl, Das Nordwesttor der Colonia Ulpia Traiana. Arch. Rheinland 2013 (2014) 130–132.

Schießl 2017
J. Schießl, „QVARTIO" – Ein Reibschalenfragment mit Graffito *ante cocturam* aus der Colonia Ulpia Traiana. In: Xantener Ber. 30 (Darmstadt 2017) 149–154.

Schmidt 1861
F. W. Schmidt, bearb. E. Schmidt, Hinterlassene Forschungen über noch vorhandene Reste von den Militärstrassen, Befestigungen, Aquäducten etc. der Römer in den Rheinlanden. Bonner Jahrb. 31, 1861, 1–220.

Schmidt 1987
B. Schmidt, Ein dendrochronologischer Befund zum Bau der Stadtmauer der Colonia Ulpia Traiana. Bonner Jahrb. 187, 1987, 495–503.

Schmidt / Frank 2012
B. Schmidt / T. Frank, Holz datiert! In: M. Trier / F. Naumann-Steckner (Hrsg.), ZeitTunnel. 2000 Jahre Köln im Spiegel der U-Bahn-Archäologie. Begleitband zur Sonderausstellung im Römisch-Germanischen Museum der Stadt Köln, 9. November 2012 bis 5. Mai 2013 (Köln 2012) 48–51.

Schmitz 2002
D. Schmitz, Militärische Ziegelproduktion in Niedergermanien während der römischen Kaiserzeit. Kölner Jahrb. 35, 2002, 339–374.

Schmitz 2008a
D. Schmitz, Der Bataveraufstand im Kontext des römischen Bürgerkrieges 68–70. In: Müller u. a. 2008a, 117–140.

Schmitz 2008b
D. Schmitz, Das Lager Vetera II und seine Legionen. In: Müller u. a. 2008a, 141–170.

Scholz 2002 / 2003
M. Scholz, Keramik und Geschichte des Kastells Kapersburg – eine Bestandsaufnahme. Saalburg-Jahrb. 52/53, 2002 / 2003, 9–282.

Schönberger 1959
H. Schönberger, The Roman front in Germany. Journal Roman Stud. 59, 1959, 144–197.

Schreiter 2020
C. Schreiter, Erwerbungen und Sammlungen des Niederrheinischen Altertumsvereins Xanten. Von der Gründung bis zum Erlass des Preußischen Ausgrabungsgesetzes (1870–1914). In: Xantener Ber. 33 (Oppenheim am Rhein 2020) 199–276.

Schultze / Steuernagel 1895
R. Schultze / C. Steuernagel, Colonia Agrippinensium. Ein Beitrag zur Ortskunde der Stadt Köln zur Römerzeit. Bonner Jahrb. 98, 1895, 1–144.

Sieler 2009
M. Sieler, Die frühkaiserzeitlichen Holzbauten im Bereich der kleinen Thermen von Cambodunum-Kempten. Materialh. Bayer. Vorgesch., A 93. Cambodunumforsch. 8 (Kallmünz / Opf. 2009).

Sölter 1974a
W. Sölter, Archäologische Untersuchungen zur antiken Wirtschaft und Technik in der Nordeifel. Führer Vor- u. Frühgesch. Denkmäler 25 (Mainz 1974) 50–68.

Sölter 1974b
W. Sölter, Iversheim. Die römischen Kalkbrennöfen. Führer Vor- u. Frühgesch. Denkmäler 26 (Mainz 1974) 169–177.

Stefani u. a. 2008
O. Stefani / B. Hedinger / H. Brem, 11 Keramik. In: H. Brem / J. Bürgi / B. Hedingere / S. Fünfschilling / St. Jacomet / B. Janetz / U. Leuzinger / J. Riederer / V. Schaltenbrand Obrecht / O. Stefani, Ad Fines. Das Spätrömische Kastell Pfyn. Arch. Thurgau 8 (Frauenfeld 2008) 178–211.

Steidl 2000
B. Steidl, Die Wetterau vom 3. bis 5. Jahrhundert n. Chr. Mat. Vor- u. Frühgesch. Hessen 22 (Wiesbaden 2000).

Steiner 1889
J. Steiner, Das Trümmerfeld vor dem Clever Thore der Stadt Xanten. Bonner Jahrb. 87, 1889, 87–96.

Steiner 1903
J. Steiner, Ein römischer Legionsziegelofen bei Xanten. Bericht über die Aufdeckung und die Funde. Bonner Jahrb. 110, 1903, 70–109.

Steiner 1906
J. Steiner, Die Ruinen des Amphitheaters in der Colonia Ulpia Traiana bei Xanten. Bonner Jahrb. 114/115, 1906, 443–453.

Steures 2011
D. Steures, The late Roman cemeteries of Nijmegen. Nederlandse Oudheden 17 (Nijmegen 2011).

Stoev 2014
K. Stoev, Ratiaria: Gründzüge der Stadtgeschichte und Gesellschaftsentwicklung. In: Piso / Varga 2014, 167–180.

Stoll 1936
H. Stoll, Ergebnisse der Ausgrabung bei Xanten im Winter 1934/35 (vorläufiger Bericht). Germania 20, 1936, 184–188.

Stribrny 1989
K. Stribrny, Römer rechts des Rheins nach 260 n. Chr. Kartierung, Strukturanalyse und Synopse spätrömischer Münzreihen zwischen Koblenz und Regensburg. Ber. RGK 70, 1989, 351–505.
Strobel 1988
K. Strobel, Bemerkungen zum Wechsel zwischen den Legionen XIV Gemina und XXII Primigenia in Mainz und zur Struktur des untergermanischen Heeres in trajanischer Zeit. Germania 66,2, 1988, 437–453.
Strobel 2010
K. Strobel, Kaiser Traian. Eine Epoche der Weltgeschichte (Regensburg 2010).
Stuart 1977
P. Stuart, Gewoon aardewerk uit de Romeinse legerplaats en de bijbehorende grafvelden te Nijmegen. Beschrijving Verzamel. Rijksmus. G. M. Kam te Nijmegen 6 (Leiden 1963 [Nijmegen 1977]).

Teichner 1999
F. Teichner, Siedlung und Gräberfeld Kahl a. Main. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 80 (Kallmünz / Opf. 1999).
Timpe 2008
D. Timpe, Römische Geostrategien im Germanien der Okkupationszeit. In: Rom auf dem Weg nach Germanien: Geostrategien, Vormarschtrassen und Logistik. Internat. Koll. Delbrück-Anreppen 2004 (Mainz 2008) 199–236.

Ulbert 1969
G. Ulbert, Das frührömische Kastell Rheingönheim. Die Funde aus den Jahren 1912 u. 1913. Limesforsch. 9 (Berlin 1969).
Unverzagt 1916
W. Unverzagt, Die Keramik des Kastells Alzey. Mat. Röm.-Germ. Keramik 2 (Frankfurt am Main 1916).

van den Berg 2017a
J. van den Berg, Amphorae from the Aegean and the consumption of Greek foodstuffs. In: Carreras / van den Berg 2017, 133–142.
van den Berg 2017b
J. van den Berg, Early roman Rhineland amphorae on the Kops Plateau. In: Carreras / van den Berg 2017, 161–184.
van Enckevort 2004
H. van Enckevort, The Roman military complex in Nijmegen (NL). In: F. Vermeulen / K. Sas / W. Dhaeze (Hrsg.), Archaeology in Confrontation. Aspects of Roman military presence in the northwest. Studies in honour of Prof. em. Hugo Thoen (Gent 2004) 103–124.
Vanvinckenroye 1991
W. Vanvinckenroye, Gallo-Romeins aardewerk van Tongeren. Publ. Prov. Gallo-Rom. Mus. Tongeren 44 (Hasselt 1991).

Vollmer-König 1995
M. Vollmer-König, Insula 39 – Bericht über die Grabung 1989–1991. In: Xantener Ber. 6 (Köln 1995) 9–109.
Vondrovec 2007
K. Vondrovec, Gesamtdarstellung und Auswertung der antiken Fundmünzen im Museum Carnuntinum. In: M. Alram / F. Schmidt-Dick (Hrsg.), Numismata Carnuntina. FMRÖ III,2 (Wien 2007) 55–340.

Wacher 1974
J. Wacher, The towns of Roman Britain (London 1974).
Wang / Althaus 1994
S. Wang / E. Althaus, Mineralogische und chemische Untersuchungen römischer Kalkmörtel aus der CUT. In: Xantener Ber. 5 (Bonn 1994) 33–40.
de Weerd 1986
M. de Weerd, Recent excavations near the Brittenburg: a rearrangement of the old evidence. In: Studien zu den Militärgrenzen Roms III. 13. Internationaler Limeskongreß Aalen 1983. Vorträge. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 20 (Stuttgart 1986) 284–290.
Webster 2002
G. Webster, The legionary fortress at Wroxeter. Excavations by Graham Webster 1955–85. English Heritage Arch. Report 19 (Swindon 2002).
Wegert 2011
A. Wegert, Studien zu den frühen Amphoren aus Neuss. Kölner Jahrb. 44, 2011, 7–99.
Wegner 1974
H.-H. Wegner, Kalkar-Altkalkar – Burginatium. In: Bogaers / Rüger 1974, 101–104.
Weiß-König 2014
S. Weiß-König, Neue Untersuchungen zur Feinkeramik von De Holdeurn. In: B. Liesen (Hrsg.), Römische Keramik in Niedergermanien. Produktion – Handel – Gebrauch. Beiträge zur Tagung RCRF 21.–26. September 2014. Xantener Ber. 27 (Mainz 2014) 137–174.
Willems 1984
W. J. H. Willems, Romans and Batavians. A regional study in the Dutch eastern river area, 2. Ber. ROB 34, 1984, 3–331.

Zahrnt 2002
M. Zahrnt, urbanitas gleich romanitas. Die Städtepolitik des Kaiser Traian. In: A. Nünnerich-Asmus (Hrsg.), Traian. Ein Kaiser der Superlative am Beginn einer Umbruchzeit? (Mainz 2002) 51–72.
Zedelius 1990
V. Zedelius, Die Münzen aus der Grabung am Burginatiumtor in der Colonia Ulpia Traiana. Bonner Jahrb. 190, 1990, 347–362.

Zerres 2010
J. Zerres, Die Ausgrabungen von 1979/1980 beim Hafentempel (Insula 37) der Colonia Ulpia Traiana. BAR Internat. Ser. 2181 (Oxford 2010).

Zieling 1989
N. Zieling, 110 Jahre Erforschung der großen Thermenanlage in der Colonia Ulpia Traiana. In: Precht / Schalles 1989, 287–292.

Zieling 1994
N. Zieling, Bad und Technik – Antike Umbaumaßnahmen in den Großen Thermen der Colonia Ulpia Traiana. In: Xantener Ber. 5 (Köln 1994) 177–192.

Zieling 2008
N. Zieling, Die Thermen. In: Müller u. a. 2008a, 373–389.

Zieling 2014
N. Zieling, Untersuchungen in der Colonia Ulpia Traiana. Bonner Jahrb. 213, 2013, 281–289.

Zieling 2015
N. Zieling, Ausgegrenzt. Grabungen an zwei Toranlagen der Colonia Ulpia Traiana – Xanten. Arch. Rheinland 2014 (2015) 127–129.

Zieling / Leih 2004
N. Zieling / S. Leih, Colonia Ulpia Traiana. Archäologische Untersuchungen im Jahre 2002. Bonner Jahrb. 204, 2004, 267–272.

ABBILDUNGSNACHWEIS

Abb. 1 Lieutenant a. D. Ueberhorst, Reproduktion J. Hochbruck, LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum, nach Schreiter 2020, 213 Abb. 4.
Abb. 2 Jan Hochbruck, LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 3 CUT 77-49_1-Planum_südl-Stadtmauer_13-9-77_S_77-49-1 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 4 CUT 77-2_1-Planum_18-3-77_O_77-2-5 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 5 CUT 2002-01_Stadtmauer_SW-Eckturm_Fundament_7-3-2002_S-2002-01-33 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 6 CUT 76-1_Teilprofil Ost_6-4-76_N_76-1-64 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 7 CUT 76-1_Nordprofil 3_29-3-76_N_76-1-55 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 8 CUT 76-19_3-Planum_Teilplanum N_12-11-76_O_76-19-13 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 9 CUT 76-18_3-Planum_4-8-78_O_76-18-11 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum, Bearbeitung Johannes Schießl
Abb. 10 CUT 76-24_2-Planum_Mauer_16-8-76_N_76-24-8 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 11 CUT 76-23_1-Planum_Stadtmauer_N_76-23-3 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 12 CUT 76-22_Profil 6_26-5-77_N_76-22-49 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 13 CUT 76-2_5-Planum_16-5-76_O_76-2-6 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 14 CUT 76-29_3-Planum_28-9-77_O-76-29-31 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 15 CUT 76-29_5-Teilplanum_5-10-77_O_76-29-36 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 16 CUT 76-29_aus dem Pfahlrostsystem unter dem Mauerfundament_O_76-29-54 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 17 CUT 75-2_Pfostenlöcher unter Turmfundament_O_75-2-12 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 18 CUT 74-80_Stadtmauerfundament_O_74-80-4 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 19 CUT 75-12_2-Planum_4-6-05_O_75-12-6 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 20 CUT 75-12_Mauer Ost_Wandvorlagen_O_75-12-16 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 21 CUT 76-12_3-Planum_28-4-76_N_76-12-11 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 22 CUT 76-22_1-Planum_24-8-76_N_76-22-2 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 23 CUT 76-12_2-Planum_14-4-76_N_76-12-4 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 24 CUT 76-12_3-Planum_27-4-76_N_76-12-10 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 25 CUT 76-32_1-Planum_29-9-77_O_76-32-2 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 26 CUT 82-16_Ostprofil B4_14-2-83_N-82-16-22 Peter Ickelsheimer, LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 27 CUT 75-2_1-Planum_Stadtmauerturm-Fundament_O_75-2-9 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 28 CUT 75-2_Pfostenlöcher unter Stadtmauerturm_O_75-2-13 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 29 CUT 74-82_2-Planum_Stadtmauer-Turmfundament_O_74-82-3 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 30 CUT 74-60-61_SO-Eckturm_O_74-60-61-2 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 31 CUT 2002-01_Stadtmauer Süd_SW-Eckturm_Fundament_7-3-2002_S-2002-01-40 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 32 CUT 76-41_Südprofil 2_22-12-76_O_76-41-1 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 33 CUT 2002-01_Stadtmauer SW-Ecke_Schnitt unter Wasser_29-01-2002_S-2002-01-9 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 34 CUT 77-6_10-Planum_8-7-77_N_77-6-8 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 35 CUT 76-8_2-Planum_8-4-76_N_76-8-3 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 36 Jan Hochbruck, LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum, nach Heimberg 1987, 465 Abb. 20
Abb. 37 C. D. Herrmann, Colonia|3D, in Zusammenarbeit mit A. Schäfer, Römisch-Germanisches Museum der Stadt Köln, nach Schäfer 2014, 129 Abb. 15.
Abb. 38 Johannes Schießl
Abb. 39 CUT 75-1-A_Süd_Schieferplatten_16-5-75_S_75-1-4 LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 40 CUT Steg 82-11_12_Sandsteine_17-1-83_N-82-11_12-5 Peter Ickelsheimer, LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 41 CUT 82-11_8 Planum_8-9-82_N-82-11-15 Peter Ickelsheimer, LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 42 CUT 82-12_Westprofil D_8-12-82_N-82-12-33 Peter Ickelsheimer, LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 43 Johannes Schießl
Abb. 44.1 Jan Hochbruck, LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum
Abb. 44.2 Digitalisierung P. Fleischer, Römisch-Germanisches Museum der Stadt Köln, nach Karas u. a. 2020, 12 Abb. oben rechts.
Abb. 44.3 Jennifer Lauer, Römisch-Germanisches Museum der Stadt Köln, nach Karas u. a. 2020, 12 Abb. unten links.

Tafeln 1–59 Alle Keramikzeichnungen und Fotos der Abformungen wurden von J. Schießl angefertigt. Die Zeichnungen der Kleinfunde stammen von K. Girnus, Xanten. Die Fotos auf Taf. 55 fertigte M. Kehl, München an.
Taf. 61 Johannes Schießl unter Verwendung einer Vorlage von Jan Hochbruck, LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum.

Taf. 62–117, Beilagen 1–12 Johannes Schießl.

Konkordanz

Befunde, Fundkomplexe und Funde

Diese Konkordanz erschließt die vorliegende Arbeit nach den Befunden in numerischer Reihenfolge und verweist einerseits auf die Tafeln 61–117 und die Beilagen 1–12, auf denen sie abgebildet sind, und andererseits auf die zugehörigen Fundnummern, Fundkomplexe und Funde im Fundkatalog S. 147 ff., in dem die Fundstücke Kat. Nr. 1–2813 in Reihenfolge der Fundkomplexe 1–59 besprochen werden. Diese Fundstücke werden mit ihren Katalognummern nach nicht abgebildeten (im Katalog Zahlen in Grundschrift) und auf den Tafeln 1–59 abgebildeten (im Fundkatalog fette Zahlen) aufgeschlüsselt. Die Befunde selbst werden in den Kapiteln Vorcoloniazeitliche Befunde S. 17 ff. und Befunde der Stadtumwehrung der CUT S. 29 ff. ausgewertet.

Befunde					Funde				
Nr.	Befund-ansprache	Text Seite	Tafel / Beilage	Schnitt	Fund-nummer	Fund-komplex	Katalog Seite	Katalog Nummer	Tafel
2	Fundament Nordwesttor	50–52	Beil. 1; 5,1. – Taf. 67	1979/60 Nord u. Süd, 1980/18–21					
2a	Baugrube	50–52	Beil. 5,1. – Taf. 67	1980/18	C21923	13	154		
3	Lehm-Stein-Rollierung Nordwesttor	17; 50–52	Beil. 5,1	1979/60, 1980/18–21					
4	Grube	19	Taf. 75; 76	1977/06	C14206	17	156		
					C14207			**174–176**; 177	9
5	Ausbruchsgrube Pfeilerkonstruktion der Spina	51–52	Beil. 1. – Taf. 63	1980/18–19	C21963	11	154		
6a	Stadtmauer- und Turmfundamente, Opus caementicium	21; 24; 29–52 passim	Beil. 1; 2; 4,1; 5,1–2; 6; 7,1; 8,1–2; 11. – Taf. 62; 63; 72–74; 82; 84–87; 89; 91; 98; 99; 105; 110–112; 115–117	1902, 1934–35, 1974/24, 1974/56, 1974/59–61, 1974/65, 1974/66, 1974/80, 1975/12, 1975/22, 1975/36, 1979/59 Nord, 1979/60 Süd, 1976/01, 1976/19, 1976/22–24, 1976/30, 1976/32–35, 1977/01, 1977/02, 1977/15, 1980/21, 2001/10					
6b	Rollierung der Stadtmauer- und Turmfundamente	21; 24; 29–52 passim	Beil. 2; 4,1–2; 5,1–2; 6; 8,1–2; 9,1; 10,2; 11. – Taf. 63; 72; 73; 80; 82; 89–93; 98; 99; 108; 112; 116; 117	1902 1974/28, 1974/30, 1974/31, 1974/65, 1974/66, 1974/80, 1974/82, 1975/01, 1975/07, 1975/12, 1975/22, 1976/19, 1979/59 Nord, 1979/60 Süd, 1976/01, 1976/22–24, 1976/32, 1976/35, 1980/21, 2002/01					
7	Arbeitshorizont aus Tuffgrus	17; 52	Beil. 1	1979/59 Nord u. Süd					
8	Arbeitshorizont aus Grauwackeabschlägen	52; 53	Taf. 62	1979/59 Nord u. Süd					

Befunde					Funde				
Nr.	Befund-ansprache	Text Seite	Tafel/ Beilage	Schnitt	Fund-nummer	Fund-komplex	Katalog Seite	Katalog Nummer	Tafel
9	Abwasserkanal	50; 52; 58–59	Beil. 1; 5,1. – Taf. 65	1980/18, 1983/01					
10	Baugrube des Abwasserkanals (Befund 9)	18	Beil. 1. – Taf. 65	1980/18, 1983/01	C21942	10	154		
11	Abwasserka-nal vor dem Nordwesttor	18; 52; 59–60	Beil. 1. – Taf. 62; 69	1982/11, 1982/12, 1982/13, 1982/15, 1982/16, 1983/01					
12	Baugrube des Abwasserkanals (Befund 11)	59	Taf. 69	1982/11					
13	Kanalauslass	59	Beil. 1. – Taf. 62	1982/16					
14	Abwasserkanal	19; 40; 56–58; 60	Beil. 1. – Taf. 70; 73; 75–78	1976/08, 1976/23, 1977/06, 1982/13, 1983/03,					
15	Pfahlrost	passim	Beil. 4,1; 5,1; 8,2; 11. – Taf. 79; 80; 92	1974/28–31, 1974/82, 1975/02, 1975/12, 1976/02, 1976/12, 1980/21,					
16	Grube	17; 18–19	Beil. 1. – Taf. 65	1983/01	C21949	7	151	65–73	5
16a			Taf. 65		C21948	9	153	102–105	7
16b									
16c					C21906	9	154	106	
17	Grube	17–19	Taf. 65	1980/18, 1982/12	C21948	9	153	99–101	7
18	Grube	17–19	Beil. 1. – Taf. 66	1980/18		6	149		
18a		18	Taf. 66		C20391; C20392	6	149	11–15	2
18b					C21937	6	149–150	16–25	2
18c					C21937/12	6	150	26–42	3
18d									
18e					C21937/8	6	150–151	43–64	4–5
18f									
19	Vorratsgrube	17; 18–19	Beil. 1. – Taf. 67	1980/18	C21936	8	153	92–98	7
19a		18	Taf. 67		C21936, Bl. 3 und 7		152	74–84	6
19b		18			C21936, Bl. 4		152	85–90	6
19c		18			C21936, Bl. 5		152–153	91	7
19d–h	Pfostenstand-spuren	18							
20	Grube	17	Beil. 1	1979/60 Süd	C21921	3	148	3–6	1
21	Gräbchen	17	Beil. 1	1979/60 Süd	C21922	4	148	7–9	1
22	Abwasserkanal	61	Beil. 1	1979/60 Süd					
23	Abwasserkanal	60	Beil. 1. – Taf. 68; 70	1979/60 Süd					
24	Grube	17	Taf. 71	1979/60 Nord	C19554	2	148	1, 2	1

Befunde					Funde				
Nr.	Befund-ansprache	Text Seite	Tafel/ Beilage	Schnitt	Fund-nummer	Fund-komplex	Katalog Seite	Katalog Nummer	Tafel
25	Grube	17	Beil. 1. – Taf. 71	1979/59 Süd		1	148	LIESEN **1994b, 238–240 Nr. 1–21**	
26	Grube	17	Beil. 1	1979/60 Süd	C20527	5	149	**10**	1
27	Grube	19; 105	Beil. 1; 5,1. – Taf. 71	1980/20 u. 21	C21927	14	154		
					C21933		154	**108**	8
28	Grube	19; 105	Beil. 1. – Taf. 71	1980/20 u. 21	C21912	15	155	**109–118**	8
29	Grube	105	Beil. 1	1980/20	C21905	12	154	**107**	8
30	Abwasserkanal	20; 40; 105	Beil. 6. – Taf. 74	1976/22	C13852	27	165	369	
					C13853			370–373, **374,** 375–378	14
					C13854			**379**	14
					C13856		166	**380–383**, 384–386	14
					C13857		166	387, 388	
31	Grube/Brunnen	19; 20; 104	Beil. 6. – Taf. 74	1976/22	C13838	24	164	**352–354**	13
31a	Grube/Brunnen	19; 20	Beil. 6	1976/22	C13830	21	160–162	**279–287,** 288, 289, **290–295,** 296, **297–299,** 300, 301, **302–305,** 306, **307–310,** 311–322, **323, 324,** 325	11–13
					C13834		162–163	326–328, **329, 330,** 331, **332–334,** 335–338, **339,** 340, 341	13
32	Planierschichten	20	Beil. 6	1976/22	C13864	29	167	**396**	59
33a	Baugrube Abwasserkanal (Befund 30) links	20; 98; 104	Taf. 74	1976/22	C13836	23	163–164	345–350	
					C13837		164	**351**	13
33b	Baugrube Abwasserkanal (Befund 30) rechts	20; 98; 104	Taf. 74	1976/22	C13835	22	163	342–344	
34	Kanal	19	Taf. 73; 75; 76	1976/23, 1977/06	C14210	18	156	178, **179**, 180–183, **184**	9
35	Grube	20; 105	Beil. 6. – Taf. 74	1976/22	C13824	19	156–158	**185, 186**, 187, **188, 189,** 190–192, **193, 194,** 195–201, **202–205,** 206, **207**, 208, **209, 210,** 211, **212,** 213, **214, 215**, 216, 217, **218,** 219–229	9–10
					C13850		158	230, 231	
					C13851		158		
36	Grube/Brunnen	20; 91; 104	Beil. 6. – Taf. 74	1976/22	C13825	20	158–159	232, **233, 234,** 235, **236–247,** 248–250, **251,** 252, 253, **254–257,** 258, **259,** 260–262, **263, 264,** 265–267, **268**	10–11
					C13849		159–160	269–275, **276**, 278	11
					C13867		160		
37	Grube	20; 104	Taf. 74	1976/22	C13843	25	164	355	
					C13846			356, 357	

Befunde					Funde				
Nr.	Befund-ansprache	Text Seite	Tafel / Beilage	Schnitt	Fund-nummer	Fund-komplex	Katalog Seite	Katalog Nummer	Tafel
38	Brunnen	20; 105; 106	Beil. 6. – Taf. 74		C13848	26	164	358, **359–365,** 366, 367, **368**	13
39	Planierschicht	–	Beil. 6	1976/22	C13866	31	167		
40	Pfostengrube	20	Beil. 6	1976/22	C13865	30	167		
41	Grube	19	Taf. 75; 76	1977/06	C14204	16	155	**170–172**, 173	9
42	Verfärbung / Verfüllung einer Grube	20; 97	Beil. 6. – Taf. 74	1976/22	C13858	28	166	389–392	
					C13859	28		393, **394, 395**	14
					C13860	28			
43	Pfostengrube		Taf. 74	1976/22					
44	Pfostengrube		Taf. 74	1976/22					
45	Verfärbung	20	Beil. 6. – Taf. 74	1976/22					
46	Grube	20	Beil. 6	1976/22					
47	Grauwackekon-zentration	22; 104	Beil. 7,1	1976/01	C10649	32	167	**397,** 398, 399, **400**, 401	14
					C10671		167–168	**402–409**, 410–423	14
					C10675		168–169	424–426	
					C10823		169	427–431	
					C10851		169	432–440	
48	durchsetzte Planierschicht	22; 105	Beil. 5,2; 7,1	1976/01	C10644	33	169–171	441, 442, **443,** 444, 445, **446–448**, 449, **450–452**, 453, 454, **455, 456**, 457, **458–464,** 465, 466, **467,** 468, **469,** 470, **471, 472,** 473, **474, 475,** 476, **477–483**	14–16
					C10650		171	**484–486**	16
					C10651		171	**487**	16
					C10662		171–173	**488–493,** 494, 495, **496–498,** 499–503, **504,** 505–524, **525–527**	16
					C10666		173	528	
					C10667		173		
					C10668		173	529, 530	
					C10674		173	531–534, 536–539	
					C10689		173		
					C10693		174	540–542	
50	Pfosten	21	Beil. 7,2	1976/01					
51	Pfosten	21	Beil. 7,2	1976/01					
52	Pfosten	21	Beil. 7,2	1976/01					
53	Pfosten	21	Beil. 7,2	1976/01					
54	Pfosten	21	Beil. 7,2	1976/01					
55	Latrine	21–22; 64; 105	Beil. 5,2; 7,1–2	1976/01	C10676	34	174	543	
					C10682		174	544–551	
					C10688		174–175	**552, 553**	17
					C10690		175	554	
					C10691		175	555–558	
					C10694		175	559	
					C10806		175	**560–562,** 563–566, **567,** 568, 569, **570**, 571–575	17

Befunde					Funde				
Nr.	Befund-ansprache	Text Seite	Tafel/ Beilage	Schnitt	Fund-nummer	Fund-komplex	Katalog Seite	Katalog Nummer	Tafel
(55 Fort-setzung)					C10826		175–176	**576**	17
					C10827		176	577, 578	
					C10828		176	579	
					C10830		176	580	
					C10831		176–177	581–586	
					C10833		177–178	**587,** 588, **589,** 590–593, **594,** 595, **596,** 597–615, 617–623	17
					C10834		178–179	**624,** 625–658	17
					C10835		179–180	659–667	
					C10836		180	**668,** 669–676, 678–691	17
					C10843		180–181	692–694	
					C10844		181		
					C10845		181	695	
					C10846		181	697–700	
					C10847		181	701	
					C10848		181	702, 703	
					C10849		181–182	**704, 705,** 706–708	18
					C10852		182		
					C10853		182	709–713	
					C10854		182		
					C10855		182	714–720	
					C10856		183		
					C10857		183	721–724	
					C10858		183	725	
					C10859		183–186	**726,** 727–733, **734–738,** 739–741, **742,** 743–746, **747–749,** 750–823	18
					C10860		186–187	824, **825, 826,** 827–831	18
					C10861		187	832–838	
					C10862		187–188	839, **840, 841,** 842–852	18
					C10864		188	853–858	
					C10865		188	859–875	
					C10866		188–189	876, **878,** 879	19
					C10867		189	880–887	
					C10870		189	888, **889, 890,** 891–893	19
					C10873		190		
					C10875		190	**894**	19
					C10876		190	895	
					C10877		190	896	
					C10887		190–191	897–912	
					C10888		191	**913,** 914–918, **919,** 920, **921,** 922	19
					C10889		191–192	923, **924–929,** 930, **931–934,** 935–937, **938**	19
					C10890		192	**939, 940,** 941, **942,** 943, 944, **945,** 946, **947,** 948	19
					C10891		192	949–954	
					C10892		192		
					C10893		193	955–960	
					C10898		193		

Befunde					Funde				
Nr.	Befund-ansprache	Text Seite	Tafel/ Beilage	Schnitt	Fund-nummer	Fund-komplex	Katalog Seite	Katalog Nummer	Tafel
(55 Fort-setzung)					C10907		193	961, 962	
					C10911		193	**963, 964**	19
					C10912		193–194	965, 966	
					C10913		194	**967, 968,** 969–972	19
					C10917		194	**973,** 974–976	20
					C10921		194	977	
					C10922		194	978	
					C10924		194		
					C10925		194–195	979	
					C10926		195	**980,** 981	20
					C10930		195–196	982, 983, **984,** 985, 986, **987–991,** 992, **993,** 994, **995,** 996–999, **1000,** 1001, 1002, **1003,** 1004–1006, **1007,** 1008–1016	20
					C10946		196		
					C10947		196	1017	
56	Grauwacke-paket	21; 105	Beil. 5,2; 7,1–2	1976/01	C10851	36	200	**1084–1086,** 1087–1091	21
57	Grube	21–22; 105	Beil. 5,2; 7,2	1976/01	C10809	37	201–202	1092–1115, 1117, 1118	
					C10872		202	1119–1124	
					C10874		202–203	1125–1132	
					C10908		203	**1133, 1134,** 1135, 1136, **1137–1139,** 1140, **1141, 1142,** 1143, 1144	22
					C10915		203–204	**1145, 1146,** 1147–1149, **1150,** 1151	22
					C10916		204	1152–1157	
					C10917		204	**1158,** 1159, 1160	22
					C10927		204–205	1161–1165	
					C10931		205	**1166–1168**	22
58	Brunnen/ Vorratsgrube	20–21; 105	Beil. 5,2; 7,1–2	1976/01					
59	Planierschicht	–	Beil. 7,1	1976/01	C10821	38	205	1169	
60	Schwemmsand-schicht	21–22	Beil. 5,2	1976/01					
61	Grube	20–21; 105	Beil. 5,2; 7,1–2	1976/01	C10686	35	196		
					C10820		196		
					C10824		196–197	**1018,** 1019	20
					C10825		197	1020–1022	
					C10850		197	1023, 1024, **1025,** 1026, 1027	20
					C10909		197		
					C10914		197	1028	
					C10928		198	1029	
					C10934		198	**1030,** 1031–1034	20
					C10936		198	1035–1039	
					C10937		198		
					C10945		198–199	**1040,** 1041, 1042, **1043,** 1044–1046, **1047,** 1048, 1049	20
					C10948		199	1050, 1051, **1052, 1053,** 1054	20–21

Befunde					Funde				
Nr.	Befund-ansprache	Text Seite	Tafel/ Beilage	Schnitt	Fund-nummer	Fund-komplex	Katalog Seite	Katalog Nummer	Tafel
(61 Fort-setzung)					C10964		199–200	**1055–1057,** 1058, 1059, **1060, 1061,** 1062–1065, **1066, 1067,** 1068–1071, **1072,** 1073–1076, **1077,** 1078, 1079, **1080–1083**	21
62	Grube	22; 24; 97	Taf. 81	1976/21	C12578	39	205	1170	
					C13031				
63	(Brand-) Schuttschicht	22–23	Taf. 81	1976/21					
64 + 65	(Brand-) Schuttschicht	22; 23; 102	Taf. 81	1976/21	C12576	40	205	1171–1175, **1176, 1177,** 1178, **1179,** 1180–1194, **1195, 1196,** 1197, **1198**	22
66	(Brand-) Schuttschicht	22; 23	Taf. 81	1976/21					
67	(Brand-) Schuttschicht	23	Taf. 81	1976/21					
69–72 + 74–77	(Brand-) Schuttschichten	23; 106	Beil. 3,1–2	1978/15	C16474	41	207–208	**1199–1202,** 1203, **1204–1206,** 1207–1211, **1212,** 1213–1218, **1219, 1220,** 1221, 1222, **1223, 1224,** 1225, 1226, **1227,** 1228, **1229, 1230,** 1231–1234, **1235–1239**	23
					C16760		208–209	**1240–1242,** 1243–1247, **1248,** 1249, 1250, **1251, 1252,** 1253–1255, **1256,** 1257–1264	24
					C16761		209	1265, 1266	
					C16762		209	**1267, 1268**	24
					C16765		209	**1269**	24
					C16767		209	**1270,** 1271–1281	24
					C16768		209	1282–1288	
					C16769		209–210	1289–1293	
					C16771		210	1294–1300, **1301,** 1302, **1303–1306,** 1307–1309, **1310–1313,** 1314, **1315, 1316,** 1317–1320, **1321**	24–25
					C16772		210	1322, 1323	
					C16796		210–211	**1324, 1325,** 1326–1329, **1330,** 1331	25
					C16917		211–212	1332–1346	
					C16918a2		212	1347	
					C16919		212	1348	
					C16926		212–213	1349–1355, **1356,** 1357–1398	25
					C16935		213	1399–1404	
73	(Brand-) Schuttschicht	23; 106	Beil. 3,2	1978/15	C13668	43	218–220	1566, **1567,** 1568–1600	28

Befunde					Funde				
Nr.	Befund-ansprache	Text Seite	Tafel / Beilage	Schnitt	Fund-nummer	Fund-komplex	Katalog Seite	Katalog Nummer	Tafel
78, 79	sandige, durch-setzte Schicht und (Brand-) Schuttschicht	23; 102	Taf. 82	1976/32	C13667	42	213–215	1405–1414, **1415–1418,** 1419–1424, **1425,** 1426, **1427–1432,** 1433, **1434,** 1435–1437, **1438,** 1439, **1440–1443,** 1444–1450, **1451–1455,** 1456–1460, 1470	25–26
					C15051		215–216	1471–1476	
					C15052		216	1477, 1478, **1479, 1480,** 1481–1484, **1485,** 1486–1488, **1489, 1490,** 1491–1495, **1496–1498,** 1499–1506	26
					C15053		216–218	**1507,** 1508, **1509, 1510,** 1511, **1512–1515,** 1516–1519, **1520–1522,** 1523, **1524–1528,** 1529, **1530–1534,** 1535, 1536, **1537–1541,** 1542–1544, **1545, 1546,** 1547, **1548, 1549**	26–28
					C15058		218	**1550–1553,** 1554, **1555, 1556,** 1557, **1558–1560,** 1561, 1562, **1563, 1564**	28
					C15064		218	**1565**	28
80	humose, lehmi-ge Schicht	23–25	Taf. 83	1976/32					
81	humose, schlickartige Schicht	23–25	Taf. 83	1976/32	C15046	44	220–221	**1601–1603,** 1604, **1605, 1606,** 1607, **1608–1615,** 1616, **1617,** 1618–1620, **1621, 1622**	28–29
82	Bereich mit sandigem Ton	24	Taf. 83	1976/32					
83	(Brand-) Schuttschicht	24; 102	Taf. 91	1976/19					
84	sandig humose Schuttschicht	24	Taf. 91	1976/19					
85	sandig durch-setzte (Brand-) Schuttschicht	24	Taf. 91	1976/19					
86	Grube	24	Taf. 91	1976/19					
87	durchsetzte sandige (Brand-) Schuttschicht	24; 102	Taf. 91	1976/19	C13030	45	221	**1623, 1624**	29
88	(Brand-) Schuttschicht	24; 102	Taf. 91	1976/19					
89	Grube	24	Taf. 91	1976/19					
90	sandige (Brand-) Schuttschicht	24	Taf. 91	1976/19					
91	(Brand-) Schuttschicht	24	Taf. 91	1976/19					
92	Ziegelbruch-paket	24; 102	Taf. 91	1976/19					
93	kiesige Planierschicht	24	Taf. 91	1976/19					
94	sandige Planierschicht	24	Taf. 91	1976/19					

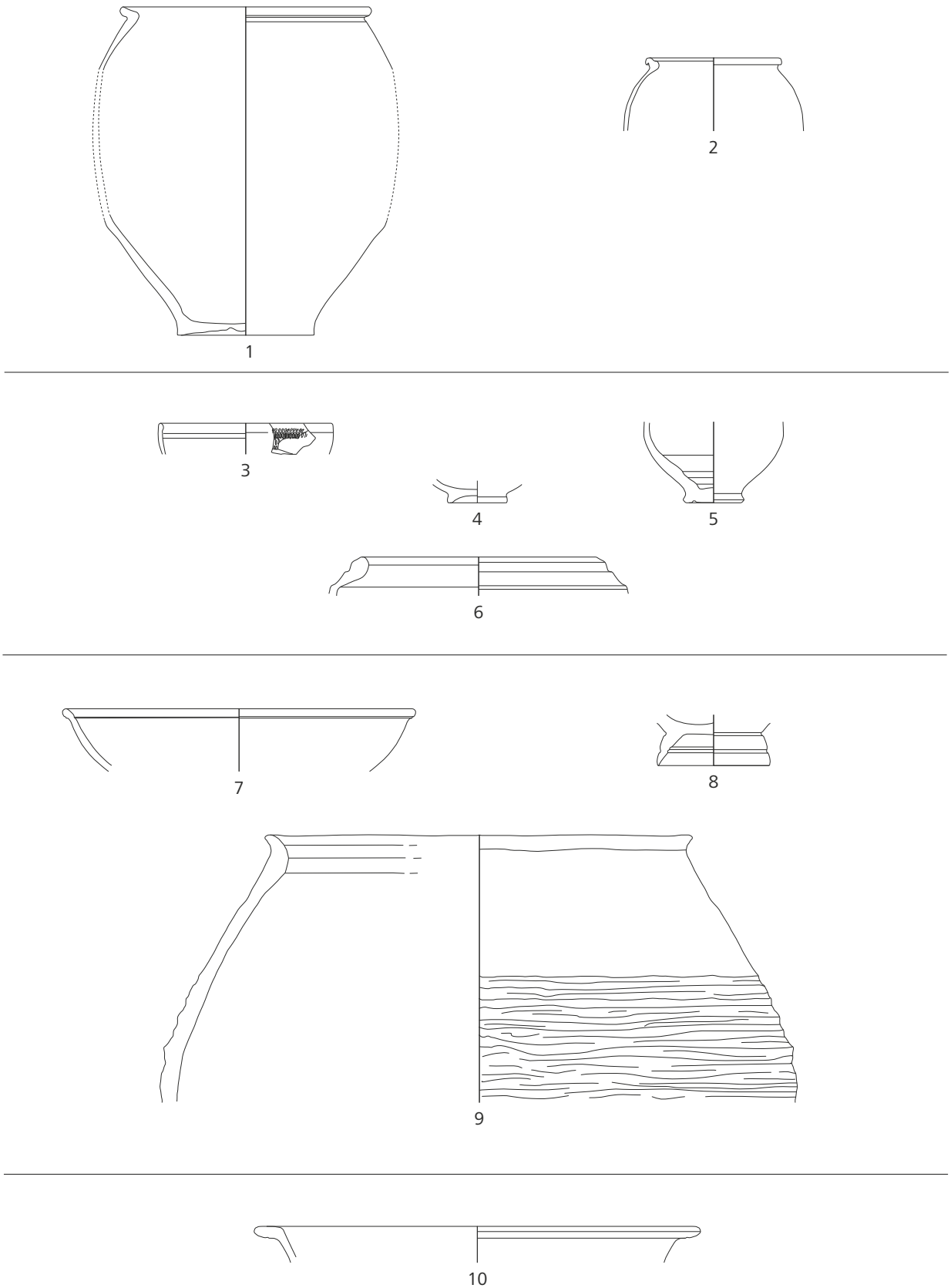
Befunde					Funde				
Nr.	Befund-ansprache	Text Seite	Tafel/ Beilage	Schnitt	Fund-nummer	Fund-komplex	Katalog Seite	Katalog Nummer	Tafel
95	kiesige Planierschicht	24	Taf. 91	1976/19					
96	sandige Planierschicht	24	Taf. 91	1976/19					
97	lehmige Planierschicht	24	Taf. 91	1976/19					
98	lehmig-sandiges Schichtpaket	24	Taf. 91	1976/19					
99	Grube	24	Taf. 91	1976/19					
100	humose, schlickartige Schicht	24–25	Taf. 91	1976/19					
101	sandige (Brand-) Schuttschicht	25; 102	Taf. 84	1976/30					
102	Reste eine Ofens	25; 102	Taf. 84	1976/30					
103	Reste eine Ofens	25; 102	Taf. 84	1976/30					
104	sandige (Brand-) Schuttschicht	25; 102	Taf. 84	1976/30					
105	humos-sandige (Brand-) Schuttschicht	25	Beil. 8,1	1976/18, 1977/15					
106	Lehmschicht mit Holzkohle-einschlüssen	25	Beil. 8,1	1976/18, 1977/15	C16642	46	221–223	**1625–1627,** 1628, **1629,** 1630, **1631–1635,** 1636–1638, **1639–1647,** 1648, **1649,** 1650, **1651, 1652,** 1653–1655, **1656,** 1657, **1658, 1659,** 1660–1675, **1676,** 1677–1693	29–30
					C16643		224–232	**1694,** 1695–1708, **1709,** 1710, **1711–1715,** 1716, **1717–1719,** 1720–1727, **1728–1736, 1738–1748,** 1749, 1750, **1751,** 1752, **1753,** 1754, **1755, 1756,** 1757–1765, **1766–1774,** 1775–1781, **1782–1787,** 1788, **1789–1795,** 1796–1808, **1809, 1810,** 1811–1815, **1816–1818,** 1819, **1820,** 1821–1827, **1828–1830,** 1831, **1832,** 1833–1841, **1842,** 1843, **1848,** 1849, 1850, **1851, 1852,** 1853–1859, **1860,** 1861, **1862–1865,** 1866, **1867,** 1868, 1869, **1870–1873,** 1874, 1875, **1876, 1877,** 1878–1880, **1881,** 1882, 1883, **1884,** 1885, 1886, **1887,** 1888, **1889, 1890,** 1891, 1892, **1893–1899,** 1900, **1901,** 1902, **1903–1905,** 1906–1908, **1909,** 1910–1936	30–36

Befunde					Funde				
Nr.	Befund-ansprache	Text Seite	Tafel / Beilage	Schnitt	Fund-nummer	Fund-komplex	Katalog Seite	Katalog Nummer	Tafel
(106 Fortset-zung)					C16654		232–234	1937, **1938–1943,** 1944, **1945,** 1946, 1947, **1948,** 1949, 1950, **1951, 1952,** 1953–1956, **1957,** 1958–1961, **1962,** 1963, **1964,**1965–1968, **1969,** 1970–1975, **1976,** 1977	36–37
					C16658		234–235	**1978–1983,** 1984–1986, **1987–1989,** 1990–1992, **1993, 1994,** 1995–2001	37–38
					C16662		235–237	2002, 2003, **2004–2006,** 2007–2009, **2010,** 2011–2013, **2014, 2015,** 2016, 2017, **2018–2021,** 2022, 2023, **2024,** 2025–2027, **2028, 2029,** 2030, **2031,** 2032, **2033–2036,** 2037–2051, **2052, 2053**	38–39
					C16673		237–238	2055, **2056–2059,** 2060, **2061, 2062,** 2063–2068, **2069, 2070**	39–40
					C16681		238–243	2071, **2072–2077,** 2078–2080, **2081–2090,** 2091, **2092,** 2093, **2094–2096,** 2097–2103, **2104–2106,** 2107–2111, **2112, 2113,** 2114, **2115–2121,** 2122–2124, **2125–2129,** 2130–2136, **2137–2140,** 2141, **2142,** 2143, 2144, **2145–2149,** 2150–2154, **2155–2157,** 2158–2164, **2165–2167,** 2168–2174, **2175,** 2176–2178, **2179–2181,** 2182, **2183–2186,** 2187–2193, **2194,** 2195, **2196,** 2197–2201, **2202, 2203,** 2204, 2205, **2206, 2207,** 2208–2211, **2212, 2213**	40–44
					C16657	47	243–245	2214–2220, **2221,** 2222, **2223–2225,** 2226, **2227–2229,** 2230, 2231, **2232–2234,** 2235, 2236, **2237,** 2238–2240, **2241–2243,** 2244–2246, **2247, 2248,** 2249, 2250, **2251,** 2252–2264, **2265–2267**	44–46
107	Schuttschicht	25–26; 102	Beil. 8,1	1976/18, 1977/15	C15029	51	252		
					C15034		252–254	**2449,** 2450–2452, **2453–2456,** 2457, 2458, **2459,** 2460, **2461–2465,** 2466, **2467, 2468,** 2469–2476	50
108	Brandschutt-schicht	26; 102	Beil. 8,1	1976/18, 1977/15	C15031	52	254–255	**2477,** 2478, 2479, **2480,** 2481, 2482, **2483, 2484,** 2485, 2486, **2487,** 2488–2499	51

Befunde					Funde				
Nr.	Befund-ansprache	Text Seite	Tafel/ Beilage	Schnitt	Fund-nummer	Fund-komplex	Katalog Seite	Katalog Nummer	Tafel
109	Ausbruch des Abwasserkanals	26	Beil. 8,1	1976/18, 1977/15	C16640	53	255–257	**2500,** 2501, 2502, **2503,** 2504, **2505–2508,** 2509, 2510, **2511, 2512,** 2513, **2514–2516,** 2517, 2518, **2519–2522,** 2523–2525, **2526, 2527,** 2528–2531, **2532–2535,** 2536, 2537, **2538,** 2539, 2540, **2541–2544,** 2545–2547, **2548–2555,** 2556–2561, **2562,** 2563–2578, **2579, 2580**	51–53
					C16656		257–258	2581, **2582–2585,** 2586–2590, **2591, 2592,** 2593, **2594–2596**, 2597–2601	53
					C16670		258	2602, 2603	
110	aschehaltige Planierschicht	26; 102	Beil. 8,1	1976/18, 1977/15	C15026	50	251–252	2425, **2426,** 2427, 2428, **2429,** 2430–2432, **2433–2435,** 2436, 2437, **2438,** 2439–2442	49
					C15033		252	2443–2448	
111	aschehaltige Schicht	26; 102	Beil. 8,1	1976/18, 1977/15	C15024	49	250	2380–2387	
					C15025		250–251	2388–2391, **2392,** 2393, **2394, 2395,** 2396–2399, **2400,** 2401, **2402,** 2403–2417, **2418, 2419,** 2420–2422, **2423, 2424**	49
112	Hofmauer des Hafentempels	26	Beil. 8,1	1976/18, 1977/15					
113+ 114	holzkohlehal-tige (Brand-) Schuttschichten	26; 102	Beil. 8,1	1976/18, 1977/15	C15043	48	245–246	2268–2270, **2271,** 2272–2279, **2280,** 2281, **2282,** 2283, 2284	46
					C15044		246–247	2285, **2286, 2287,** 2288, **2289,** 2290–2292, **2293–2295,** 2296, **2297, 2298,** 2299, **2300, 2301,** 2302, **2303–2309,** 2310, **2311–2313**	46–47
					C15045		247–249	2314–2317, **2318–2323,** 2324, **2325,** 2326–2330, **2331,** 2332, **2333,** 2334, **2335,** 2336, **2337–2339,** 2340, 2341, **2342, 2343,** 2344, **2345, 2346,** 2347–2374, **2375–2379**	47–48
115	(Brand-) Schuttschicht	26; 102	Beil. 8,1	1976/18, 1977/15					
116	Lehmlinse	26–27	Beil. 8,1	1976/18, 1977/15					
117	Schlickschicht	26	Beil. 8,1	1976/18, 1977/15					
117a–g	sieben Holzpflöcke	26–27	–						
118	Grube	26	–						
119	Lehmschicht	27	Taf. 85	1976/35					
120	Schicht	27; 102	Taf. 86; 87	1976/34					
121	steriler Lehm	27	Taf. 86	1976/34					

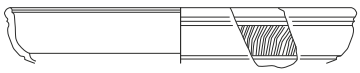
Befunde					Funde				
Nr.	Befund-ansprache	Text Seite	Tafel / Beilage	Schnitt	Fund-nummer	Fund-komplex	Katalog Seite	Katalog Nummer	Tafel
122, 123	verkohlte Holzbalken	27; 102	Taf. 86	1976/34					
124	(Brand-) schuttschicht	27; 102	Taf. 86; 87	1976/34					
125	Kanal / Gräbchen	27	Taf. 88; 89	1976/33					
126	Kanal	27	Taf. 88; 89	1976/33					
127	Kanal	27	Taf. 88; 89	1976/33					
128	kastenförmige Grube	28	Taf. 92	1975/02	C10345	54	259	2604–2610	
129	Schicht aus Knochenab-fällen	28; 49	Beil. 4,2; 10,2	1974/30					
130	durchsetzte lehmige Sandschicht	28; 102	Beil. 4,2	1974/30	C10340	55	259		
					C10341		259	2611–2613	
					C10343		259–260	2614–2617, **2618, 2619**	53
					C10345		260–261	2620–2638, **2639,** 2640, **2641,** 2642–2646, **2647**	53
					C10347		261		
					C10349		261	2648–2651	
					C10350		261–262	2652–2673	
					C10351		262–263	2674–2676, **2677, 2678,** 2679, **2680,** 2681–2687, **2688,** 2689	53
					C10355		263	2690	
					C10357		263–264	**2691,** 2692–2696, **2697–2700,** 2701, **2702,** 2703, 2704	53–54
					C15572		264	2705	
131	hölzerner Kanal	54	Beil. 8,2						
132	Grube	–	Taf. 114	1974/23	C9278	57	264–265	**2706, 2707**	54
133	Grube	–	Taf. 114	1974/23	C9277	56	264		
134	Grube	–	Beil. 10,2	2002/01	C43651	58	265	2708–2713	
135	Abbruchho-rizont des Nordwesttores	122	Taf. 69	1982/11	C23969, C24082, C24103, C24122, C24161, C24162, C24199, C24218, C24256, C24263, C24296, C24314, C24317, C24320, C24333	59	265–267	**2714–2729,** 2730, **2731,** 2732, **2733–2735,** 2736, 2737, **2738–2744,** 2745–2747, **2748,** 2749, **2750–2752,** 2753–2759, **2760, 2761,** 2762–2765, **2766–2774,** 2775, **2776–2779,** 2780, **2781,** 2782–2791, **2792, 2793,** 2794, **2795–2813**	54–59

Tafeln 1–117

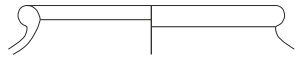


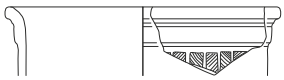
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 1–2 Schnitt 1979/60 Nord, Fundkomplex 2; 3–6 Schnitt 1979/60 Süd, Fundkomplex 3; 7–9 Schnitt 1979/60 Süd, Fundkomplex 4; 10 Fundkomplex 5. – M. 1 : 3.

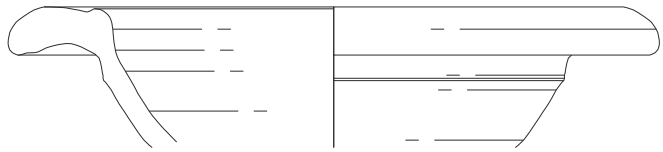
TAFEL 2


11

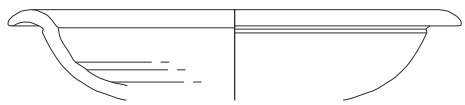
12

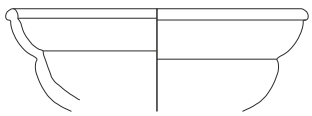

13

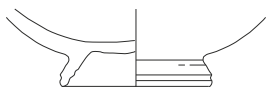

14

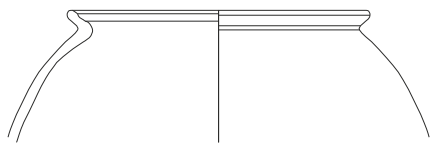

15

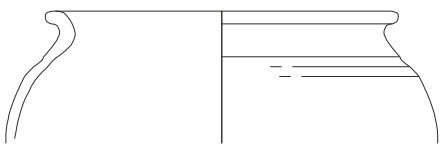
16

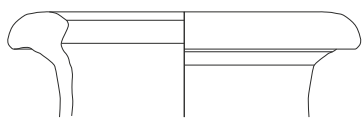

17

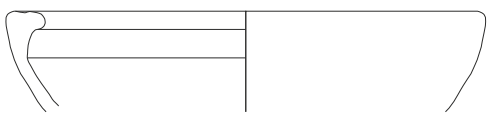

18

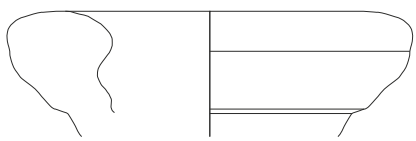

19

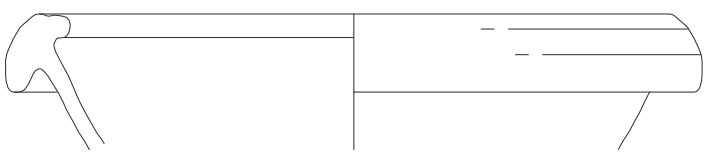

20


21

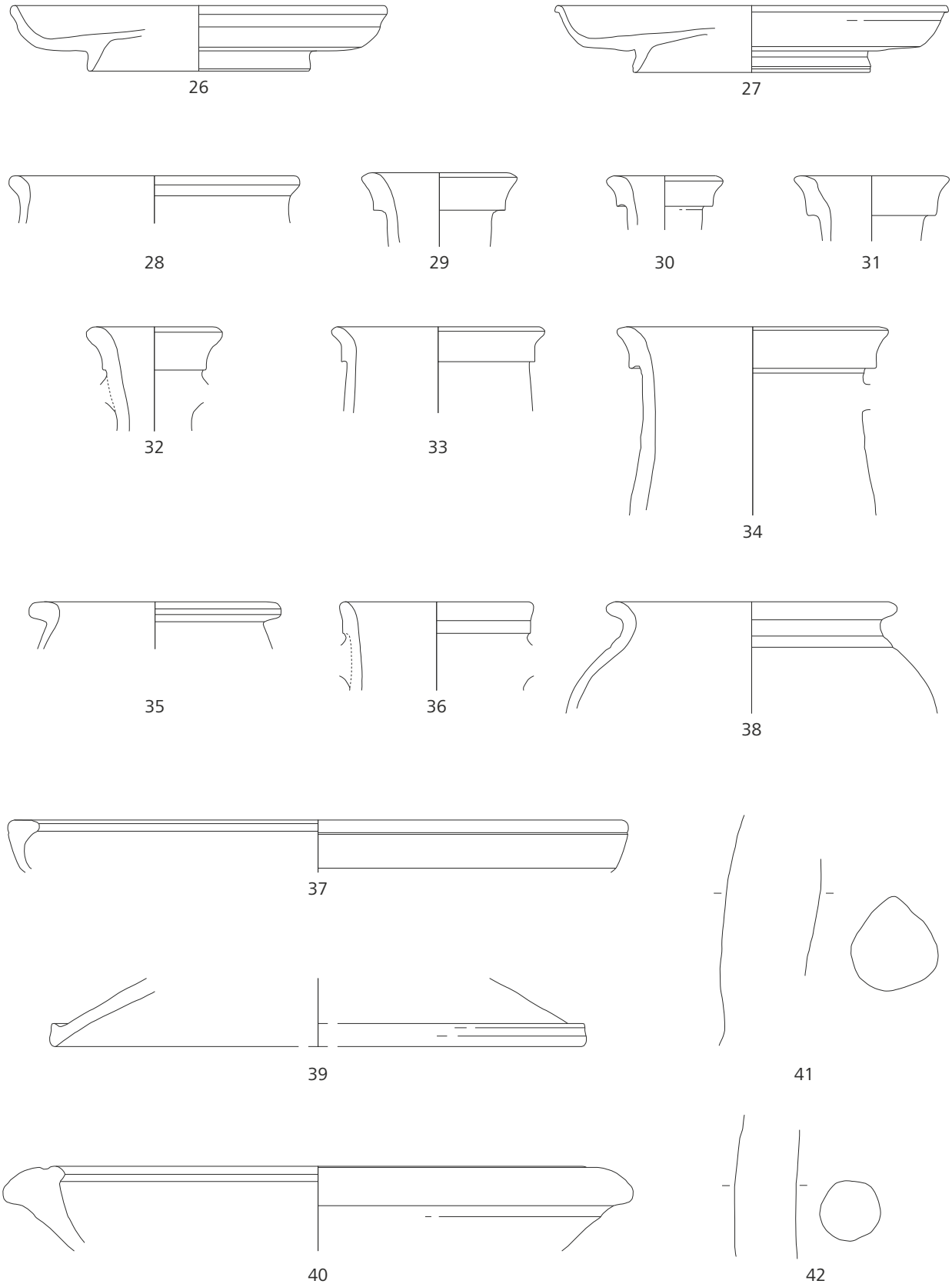

22


23


25

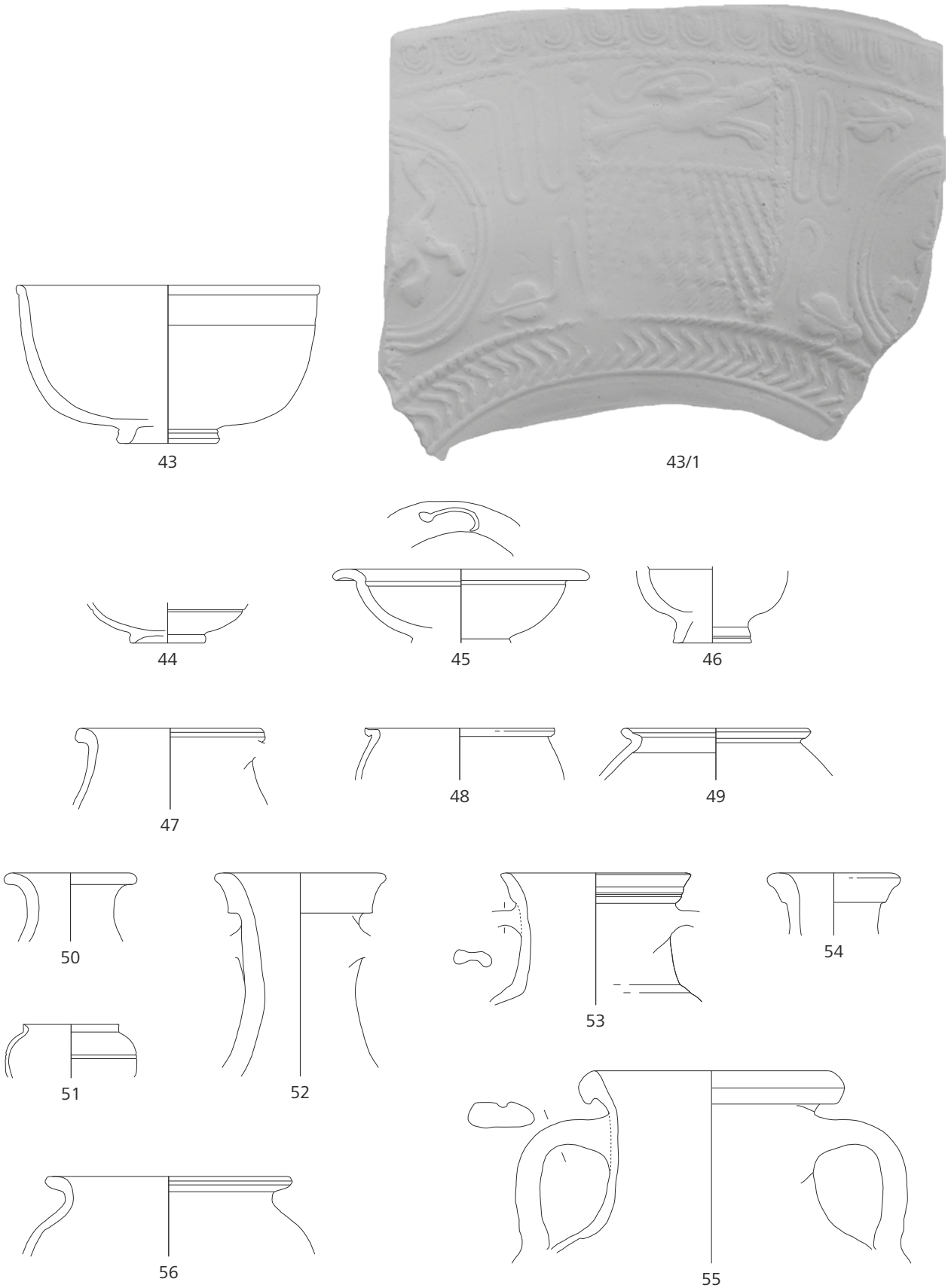

24

Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 11–25 Schnitt 1980/18, Fundkomplex 6. – M. 1 : 3.

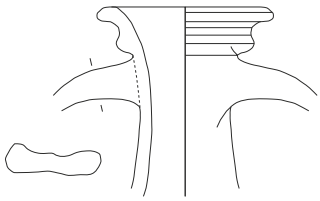


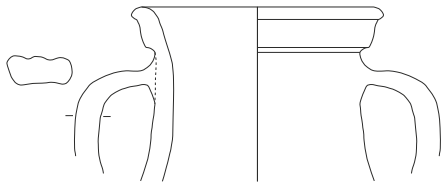
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 26–42 Schnitt 1980/18, Fundkomplex 6. – M. 1 : 3.

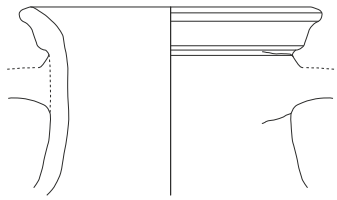
TAFEL 4



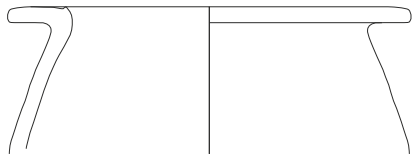
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 43–56 Schnitt 1980/18, Fundkomplex 6. –
43/1 M. 1 : 1; sonst M. 1 : 3.

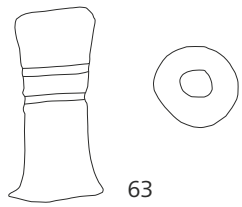

57

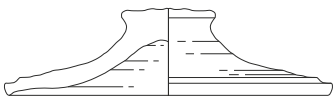

58

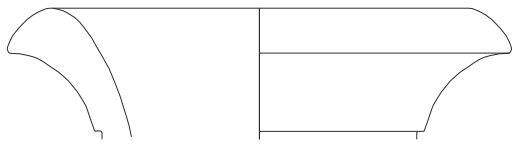

59

60

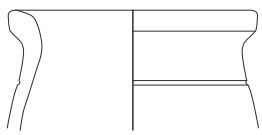

61


63


62

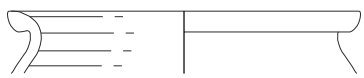

64

65

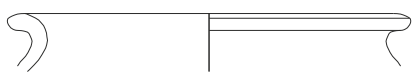

66

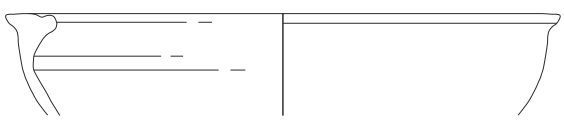
67

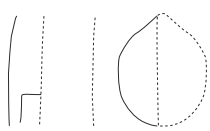
68


69

70


71


72

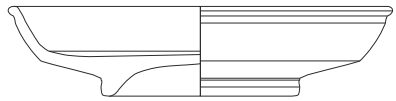

73

73/1

Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 57–64 Schnitt 1980/18, Fundkomplex 6; 65–73 Schnitt 1980/18, Fundkomplex 7. – 73/1 M. 1 : 1; sonst M. 1 : 3.

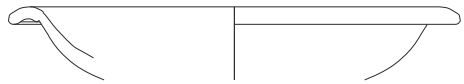
TAFEL 6

74

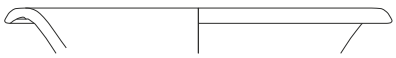


75

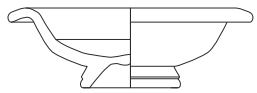
76



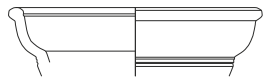
77



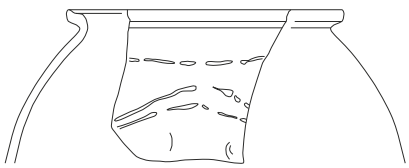
78



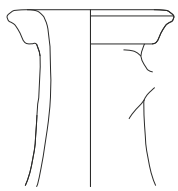
79



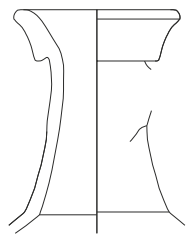
80



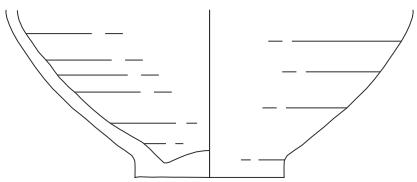
81



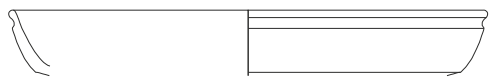
82



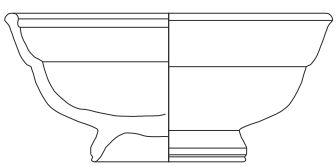
83



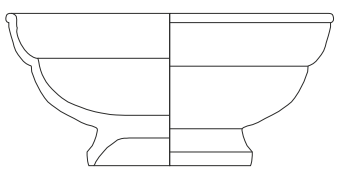
84



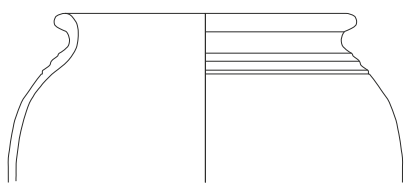
85



86

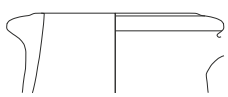


87

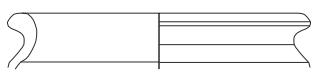


88

86/1

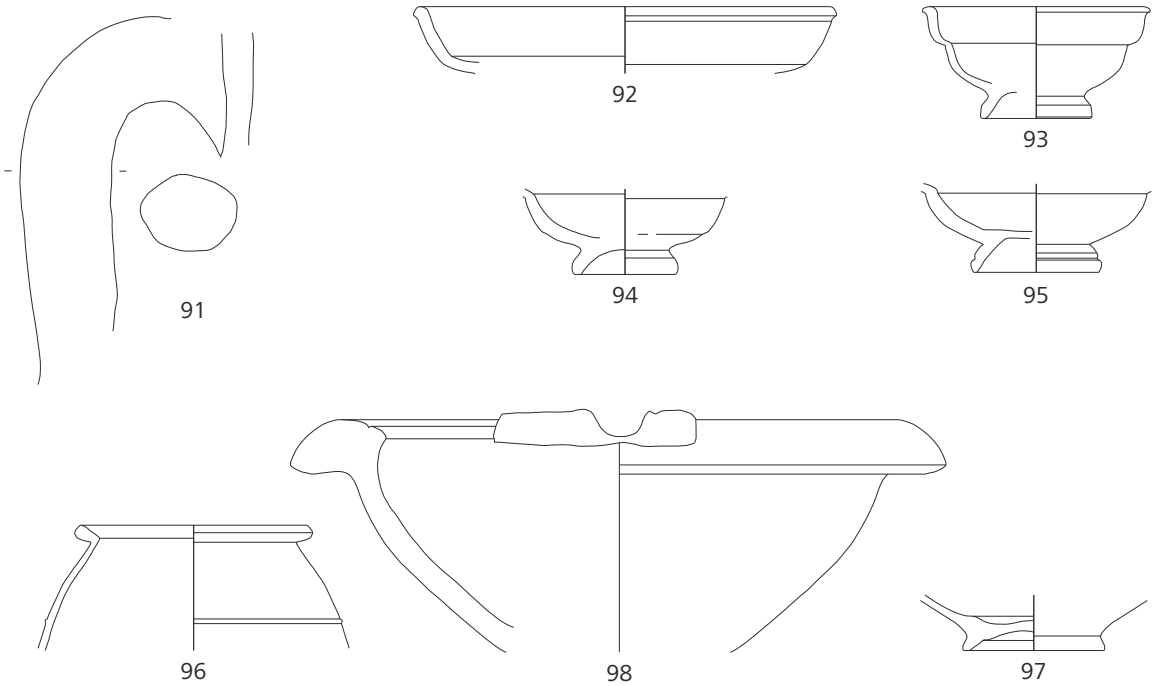


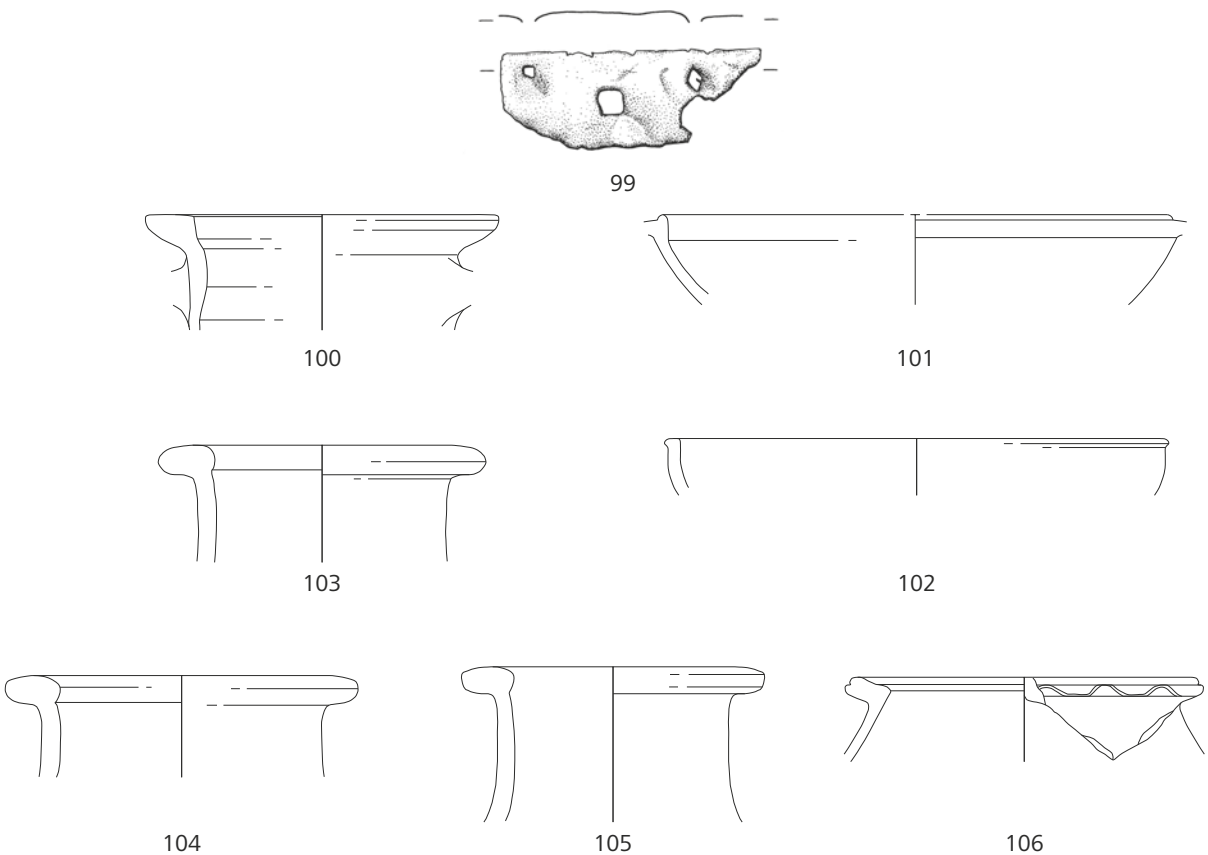
89



90

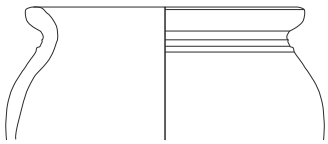
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 74–90 Schnitt 1980/18, Fundkomplex 8. –
86/1 M. 1 : 1; sonst M. 1 : 3.



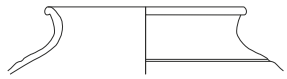


Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 91–98 Schnitt 1980/18, Fundkomplex 8; 99–106 Schnitt 1980/18 und 1982/12, Fundkomplex 9. – 91 M. 1:4; 99 M. 2:3; sonst M. 1:3.

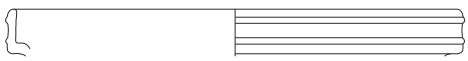
TAFEL 8



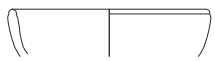
107



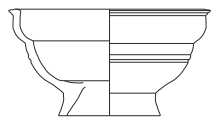
108



109

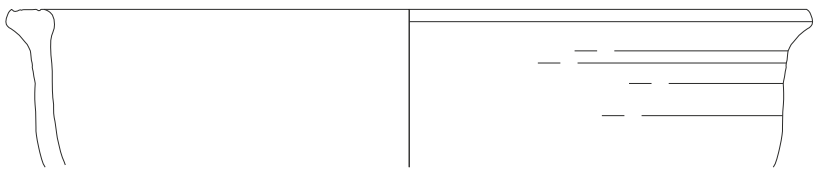


110

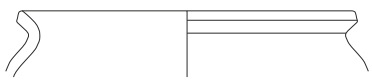


111

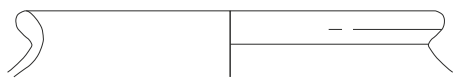
112



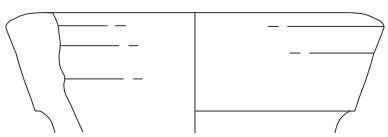
113



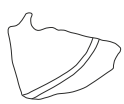
114



115



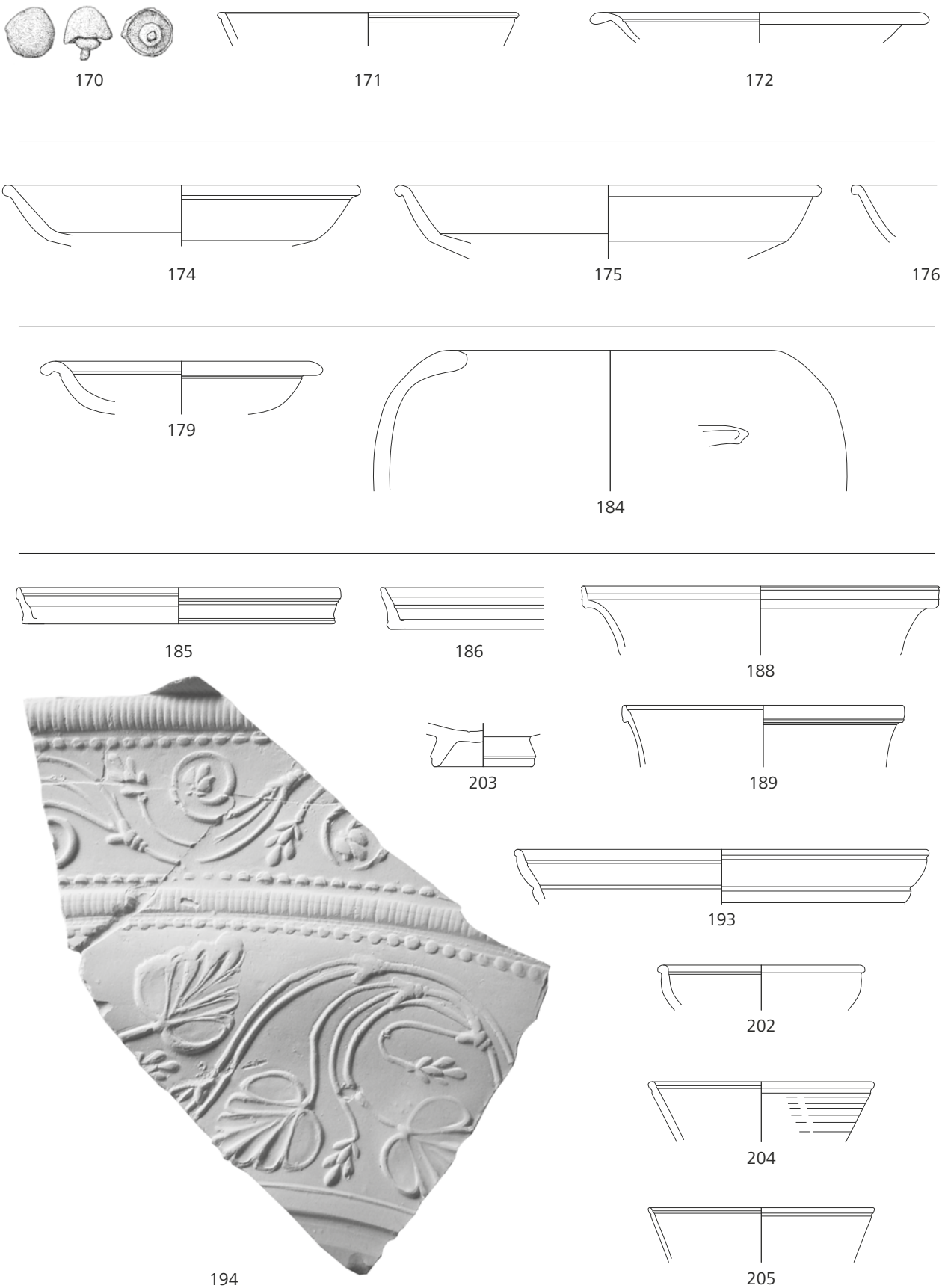
116



117

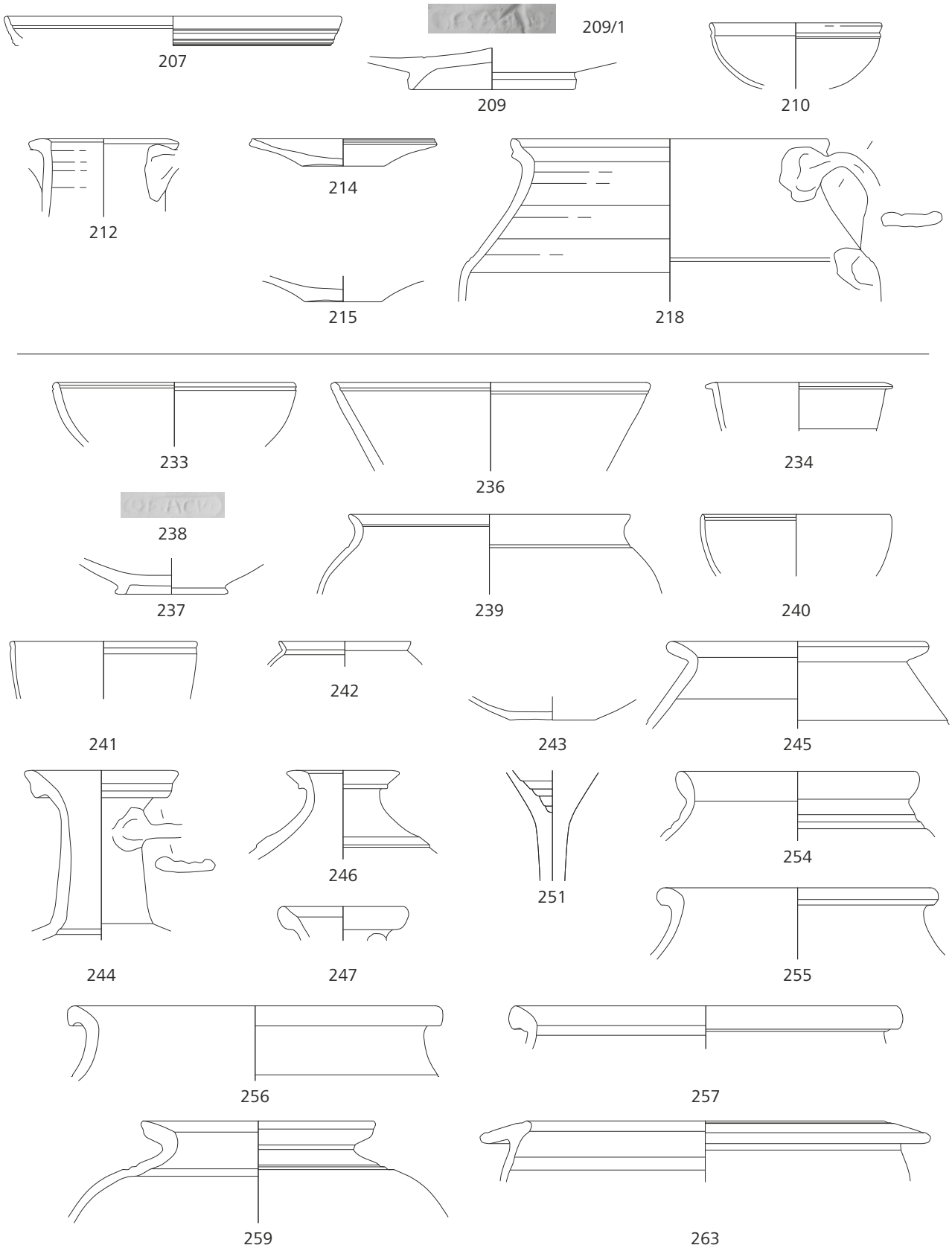
118

Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 107 Schnitt 1980/20, Fundkomplex 12; 108 Schnitt 1980/20, Fundkomplex 14; 109–118 Schnitt 1980/20, Fundkomplex 15. – M. 1 : 3.

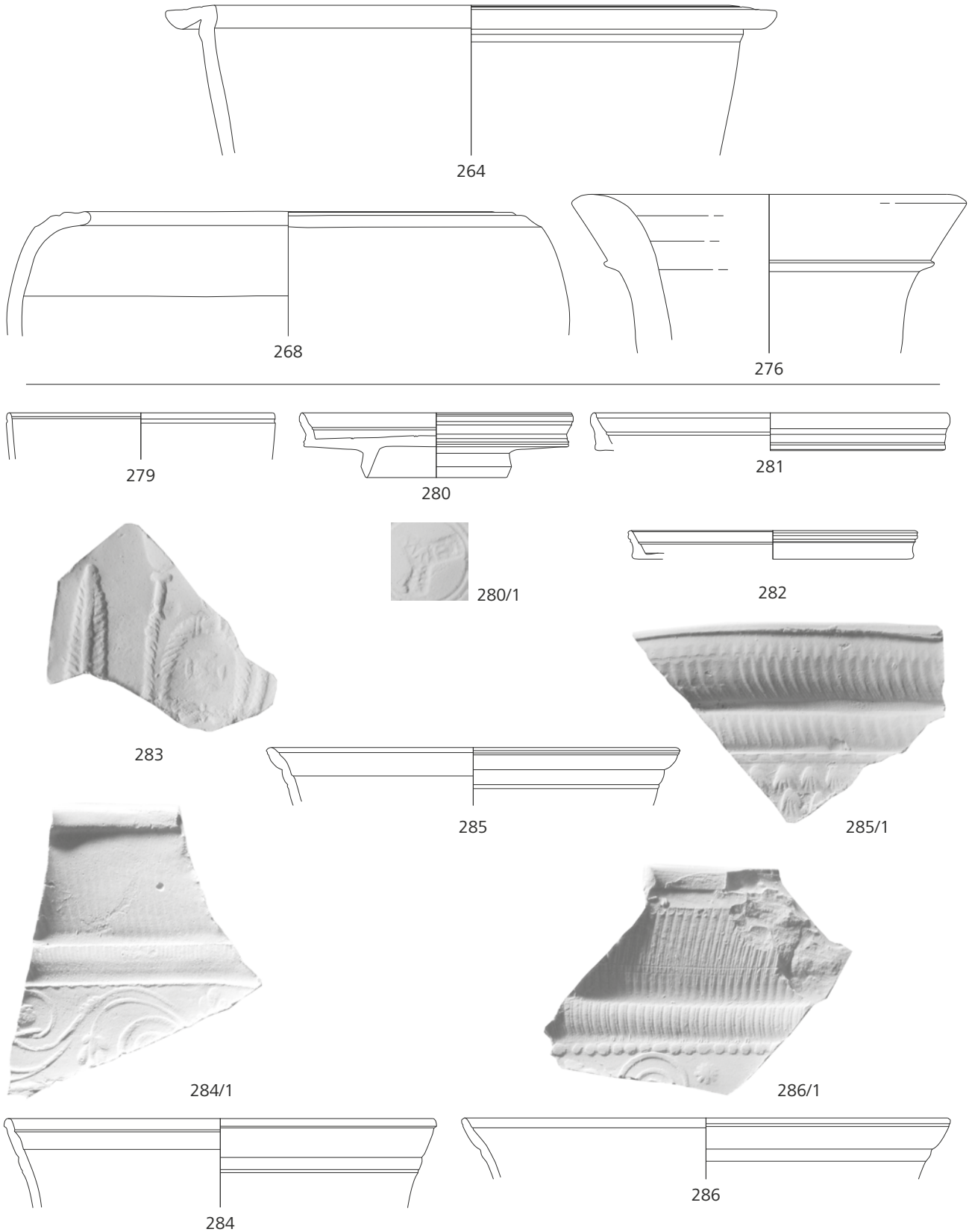


Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 170–172 Schnitt 1977/06, Fundkomplex 16; 174–176 Schnitt 1977/06, Fundkomplex 17; 179, 184 Schnitt 1977/06, Fundkomplex 18; 185–205 Schnitt 1976/22, Fundkomplex 19. – 170 M. 2 : 3; 194 M. 1 : 1; sonst M. 1 : 3.

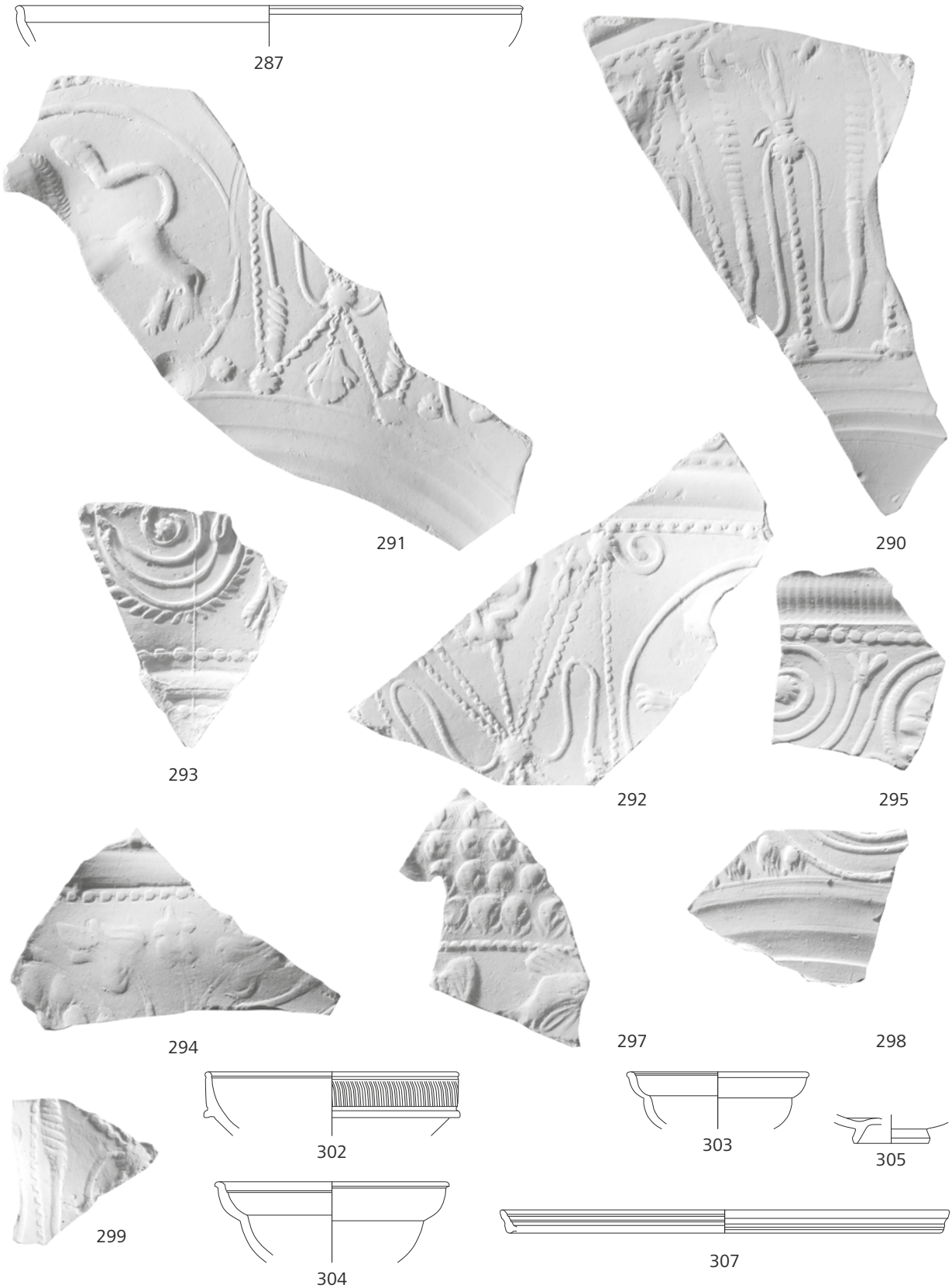
TAFEL 10



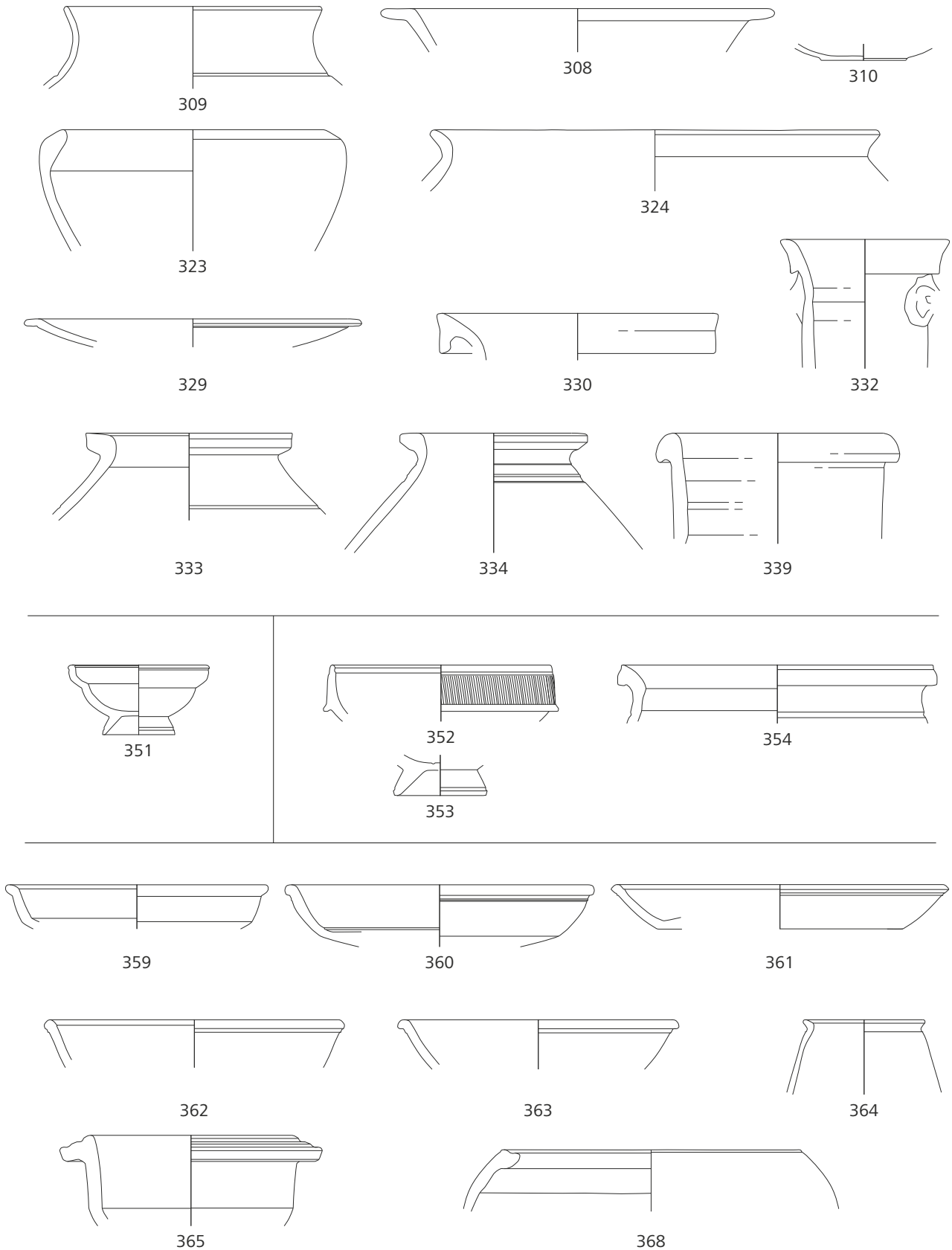
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 207–218 Schnitt 1976/22, Fundkomplex 19; 233–263 Schnitt 1976/22, Fundkomplex 20. – 209/1, 238 M. 1 : 1; sonst M. 1 : 3.



Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 264, 268, 276 Schnitt 1976/22, Fundkomplex 20; 279–286 Schnitt 1976/22, Fundkomplex 21. – 280/1, 283, 284/1, 285/1, 286/1 M 1 : 1; sonst M 1 : 3.

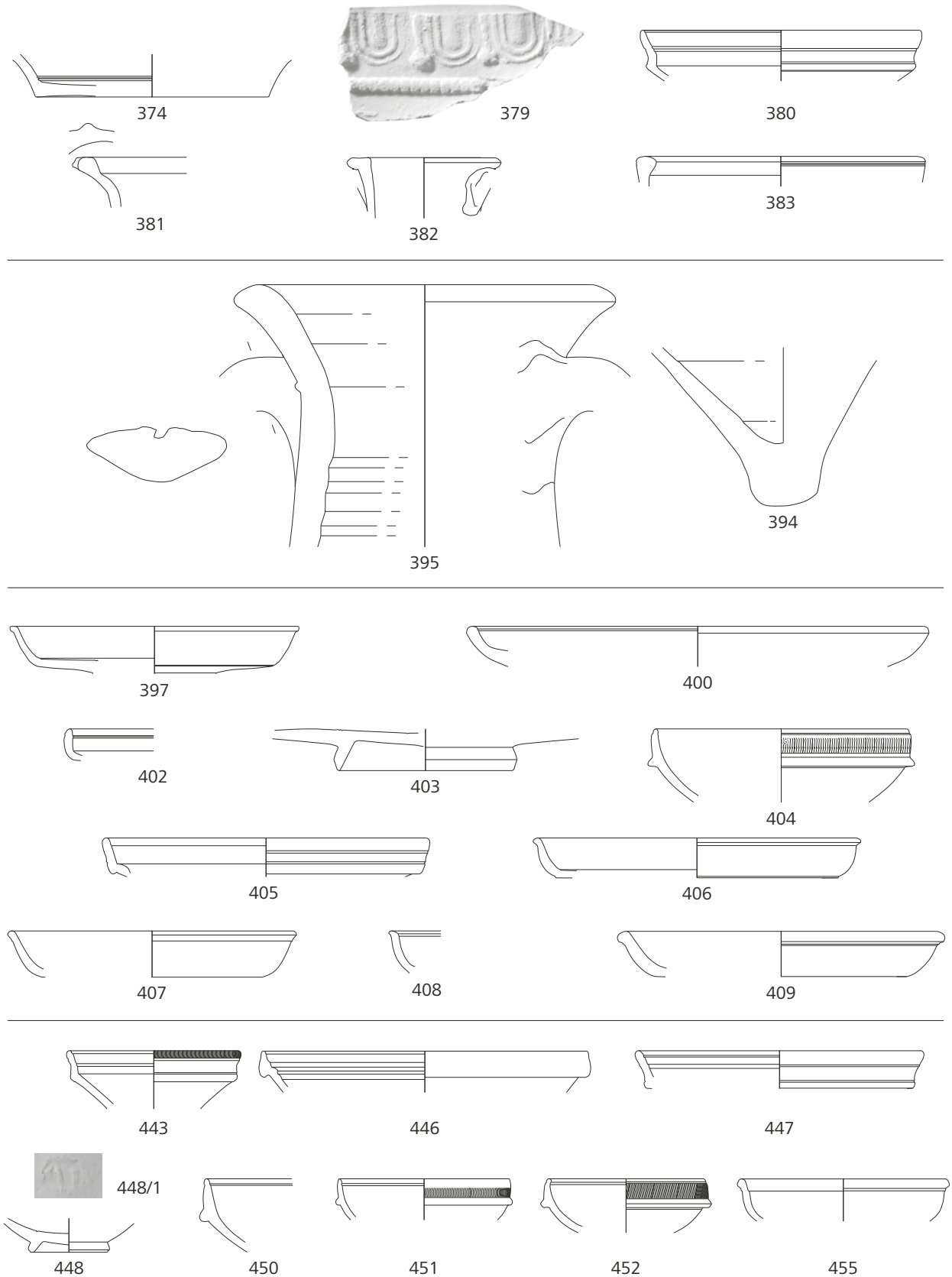


Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 287–307 Schnitt 1976/22, Fundkomplex 21. – 287, 302–305, 307 M. 1 : 3; 290–295, 297–299 M. 1 : 1.

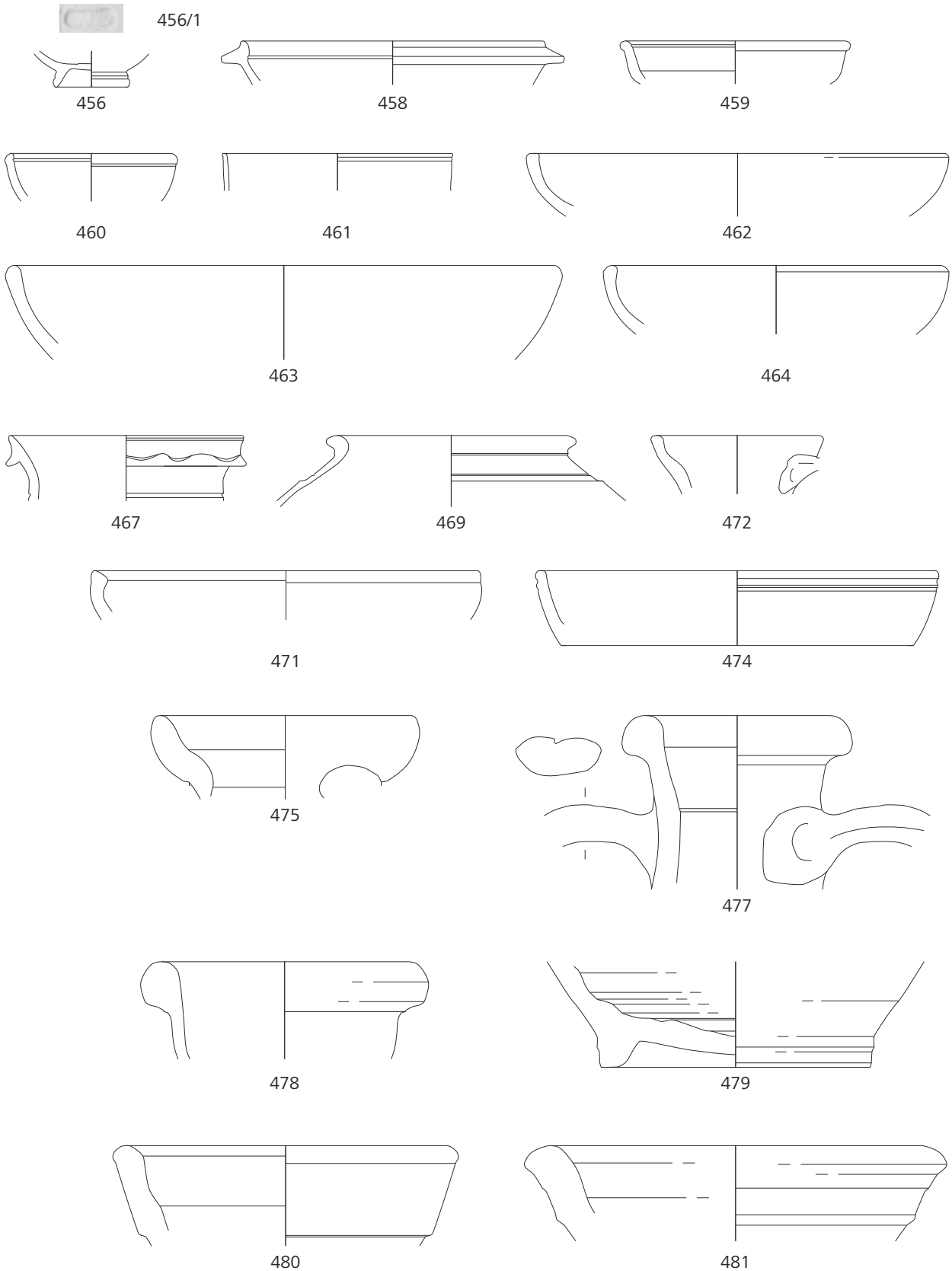


Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 308–339 Schnitt 1976/22, Fundkomplex 21; 351 Schnitt 1976/22, Fundkomplex 23; 352–354 Schnitt 1976/22, Fundkomplex 24; 359–368 Schnitt 1976/22, Fundkomplex 26. – M. 1 : 3.

TAFEL 14

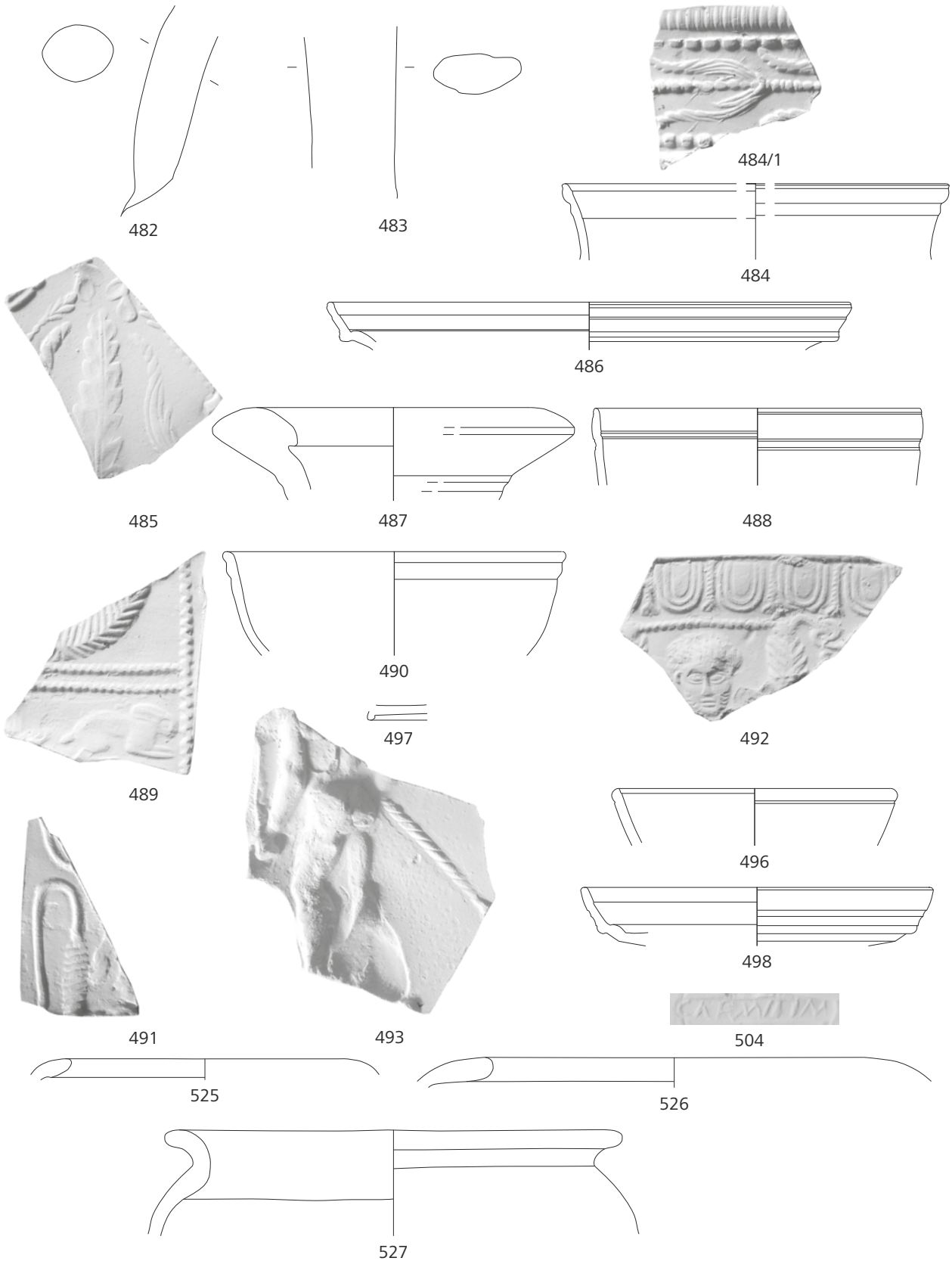


Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 374–383 Schnitt 1976/22, Fundkomplex 27; 394, 395 Schnitt 1976/22, Fundkomplex 28; 397–409 Schnitt 1976/01, Fundkomplex 32; 443–455 Schnitt 1976/01, Fundkomplex 33. – 379, 448/1 M. 1:1; sonst M. 1:3.

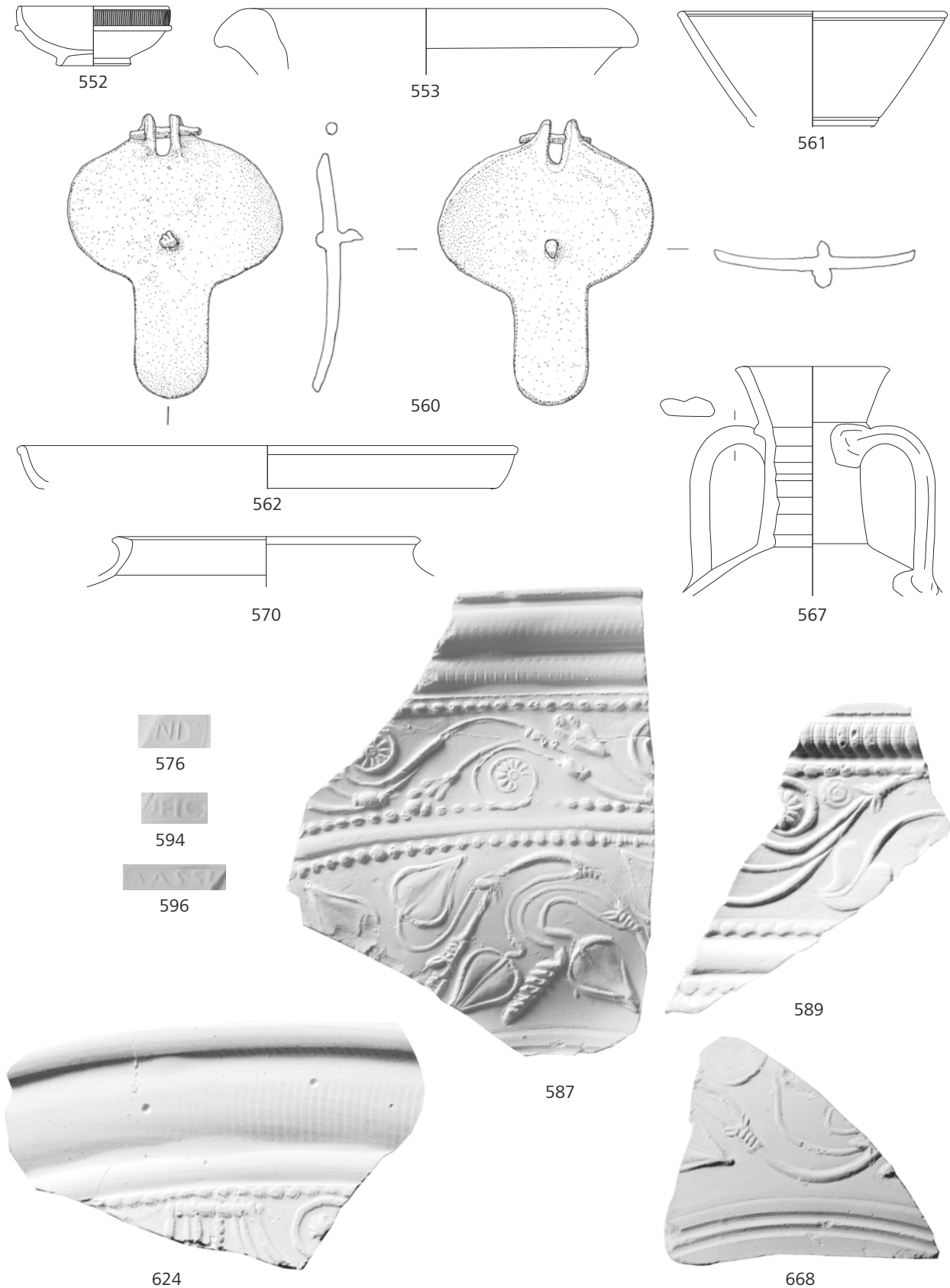


Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 456–481 Schnitt 1976/01, Fundkomplex 33. – 456/1 M. 1:1; sonst M. 1:3.

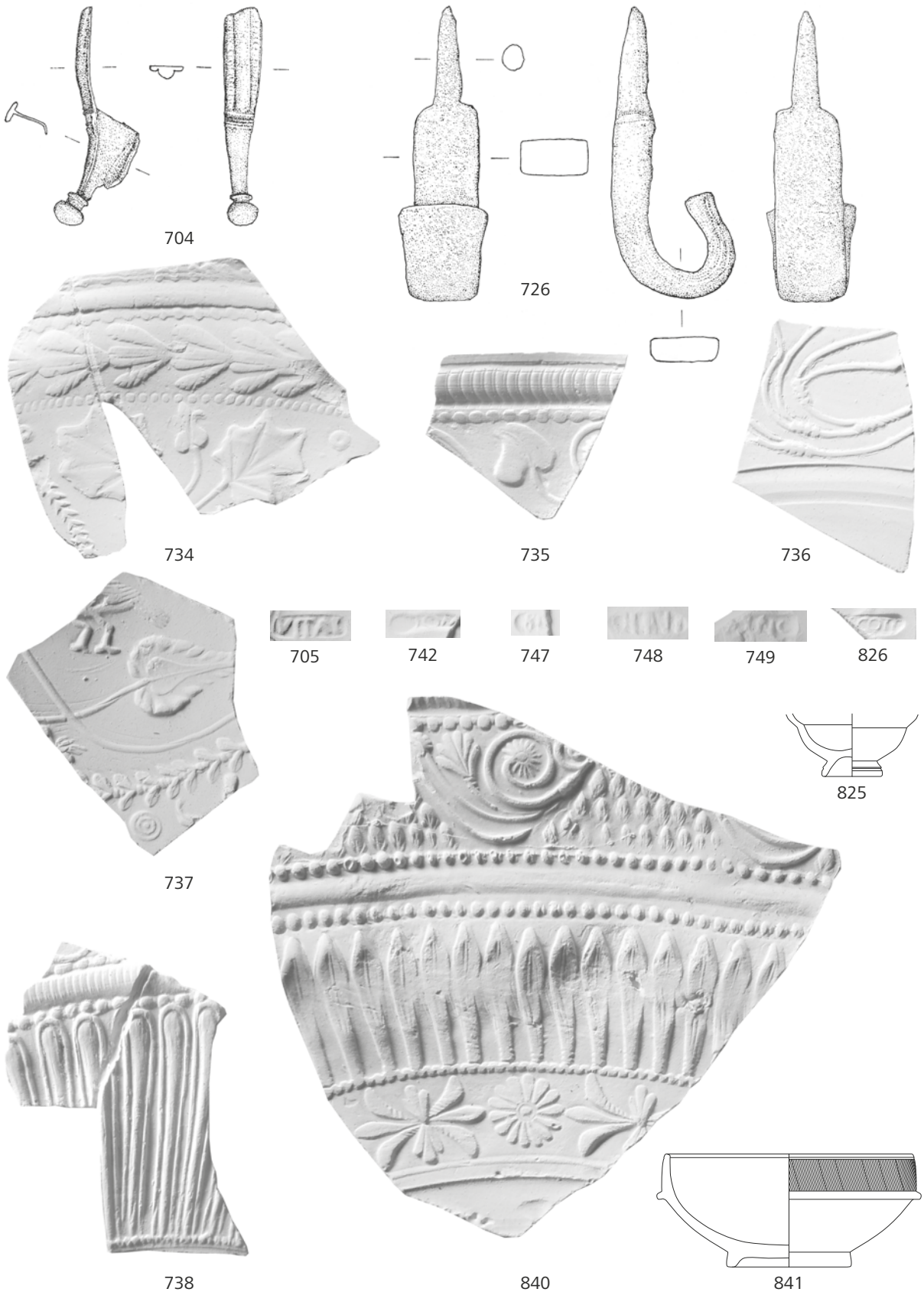
TAFEL 16



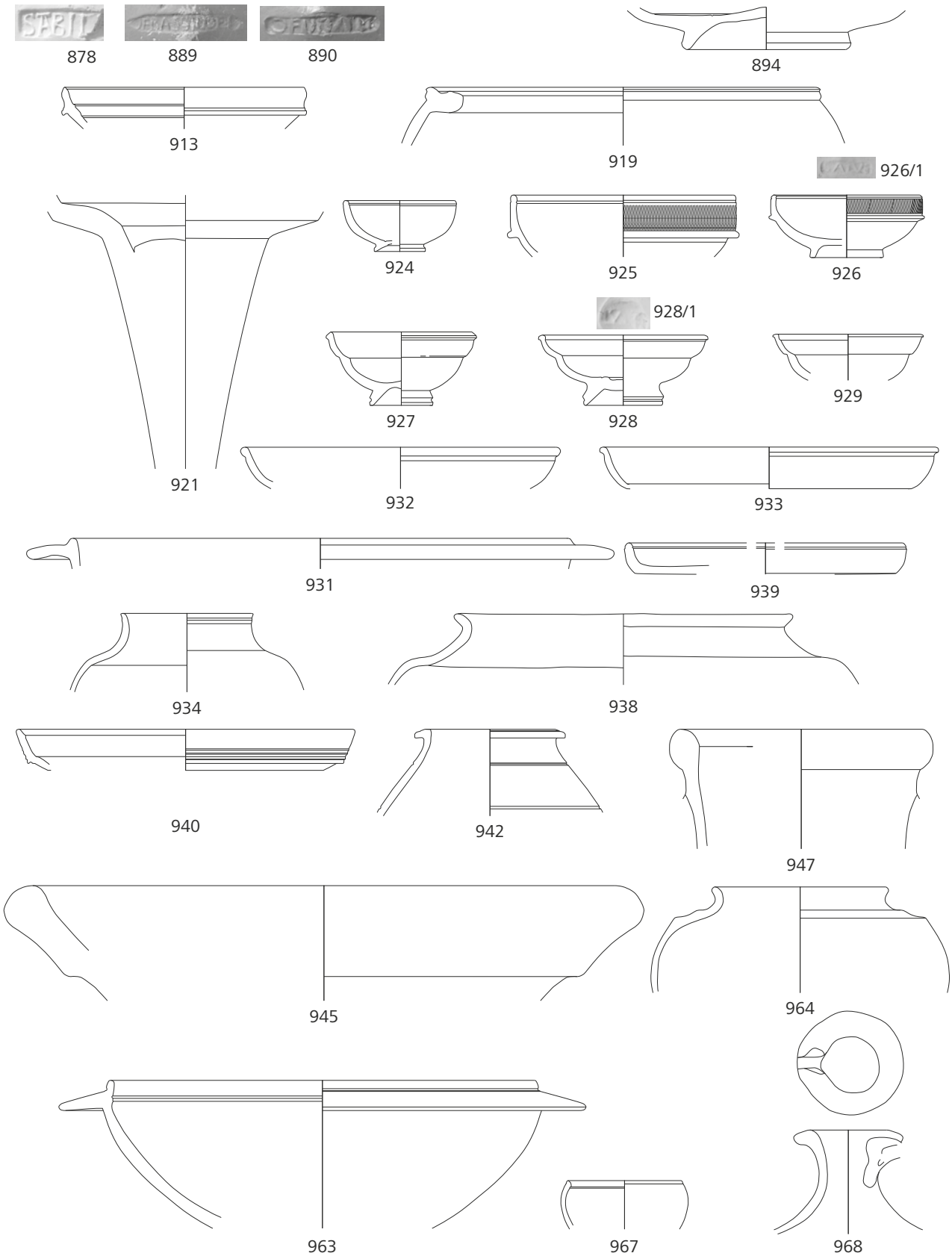
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 482–527 Schnitt 1976/01, Fundkomplex 33. – 484/1, 485, 489, 491–493, 504 M. 1 : 1; sonst M. 1 : 3.



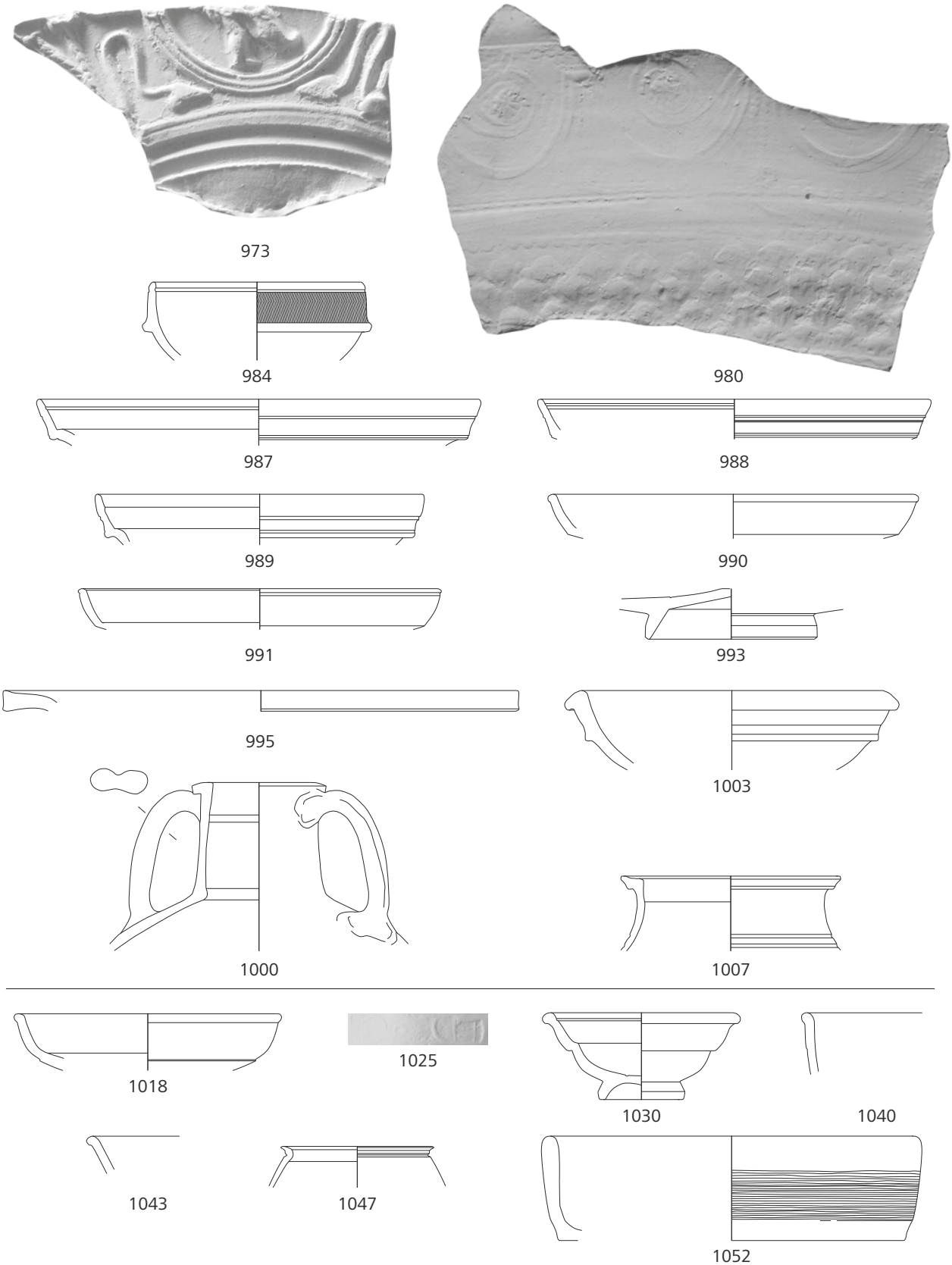
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 552–668 Schnitt 1976/01, Fundkomplex 34. – 552, 553, 561, 562, 567, 570 M. 1:3; 576, 587, 589, 594, 596, 624, 668 M. 1:1; 560 M. 2:3.



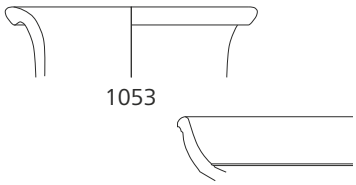
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 704–841 Schnitt 1976/01, Fundkomplex 34. – 825, 841 M. 1:3; sonst M. 1:1.

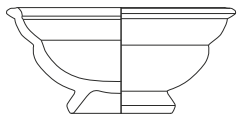


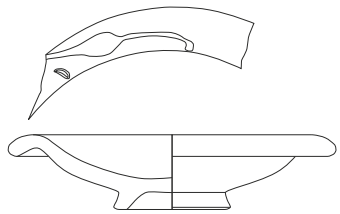
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 878–968 Schnitt 1976/01, Fundkomplex 34. – 878, 889, 890, 926/1, 928/1 M. 1 : 1; sonst M 1 : 3.

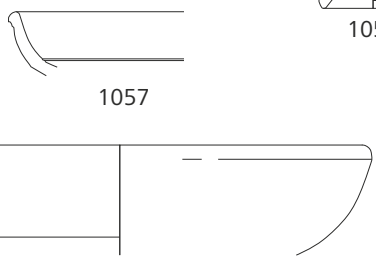


Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 973–1007 Schnitt 1976/01, Fundkomplex 34; 1018–1052 Schnitt 1976/01, Fundkomplex 35. – 973, 980, 1025 M. 1 : 1; sonst M. 1 : 3.

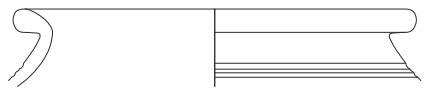

1053

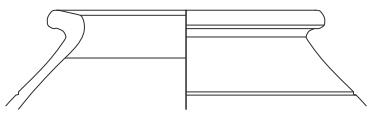

1055

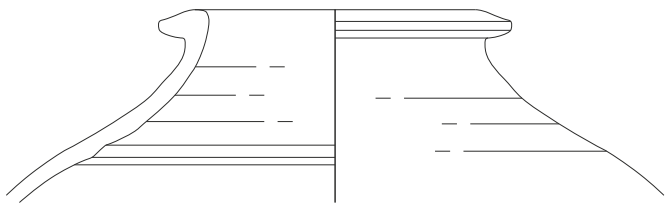

1056

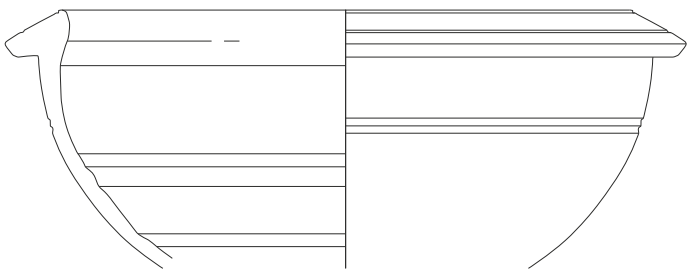

1057

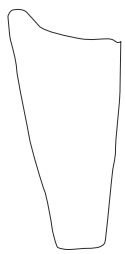
1060

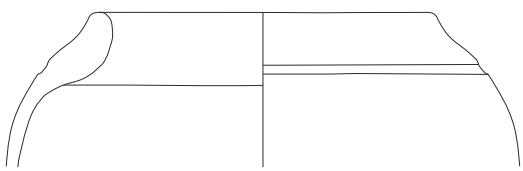

1061

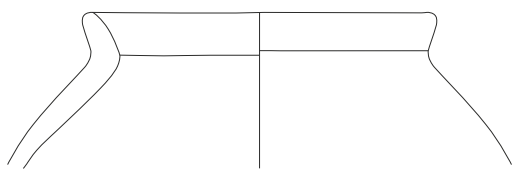

1066

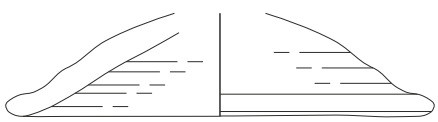

1067

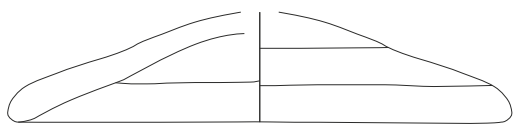

1072


1077


1080


1081


1082


1083

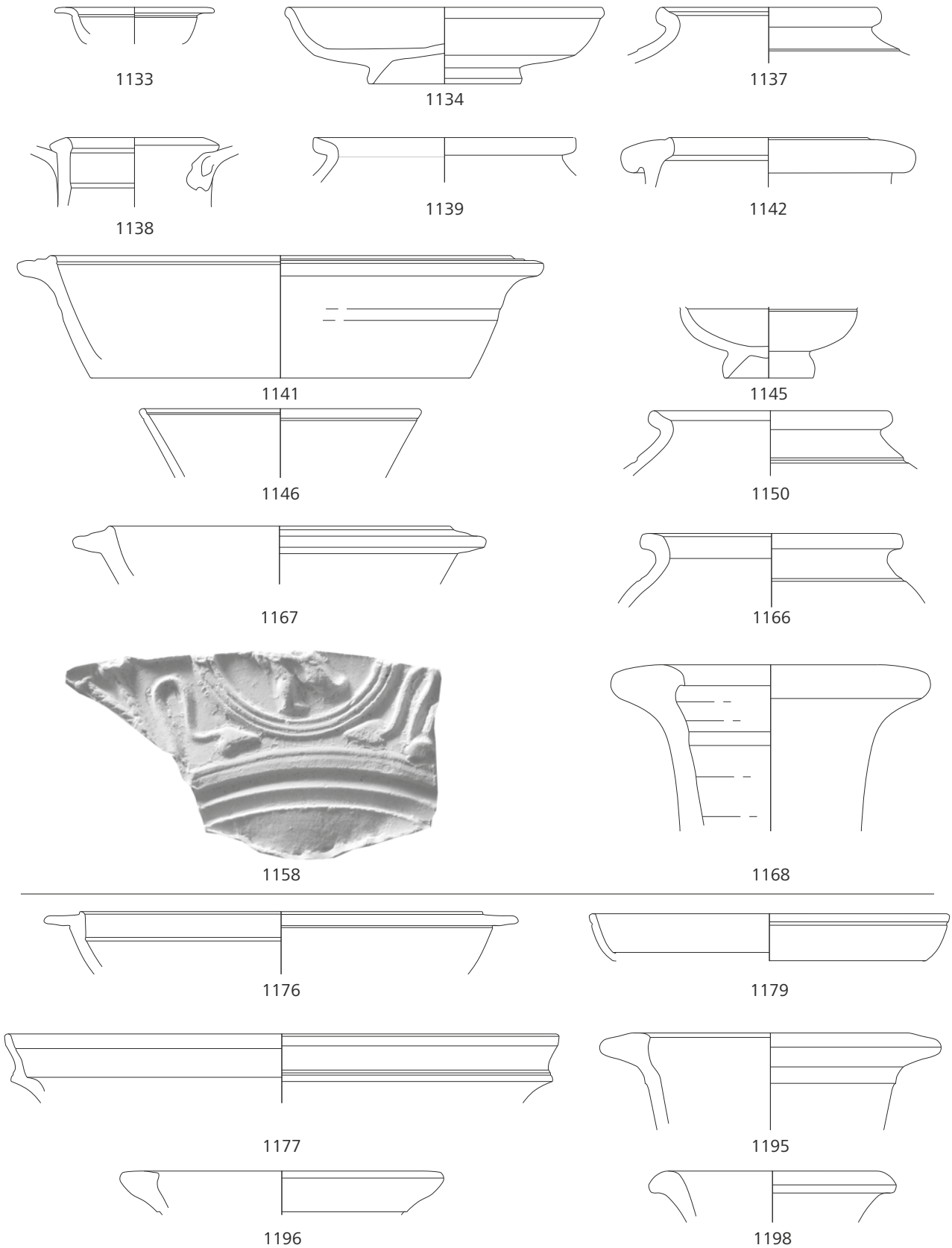
1084

1085

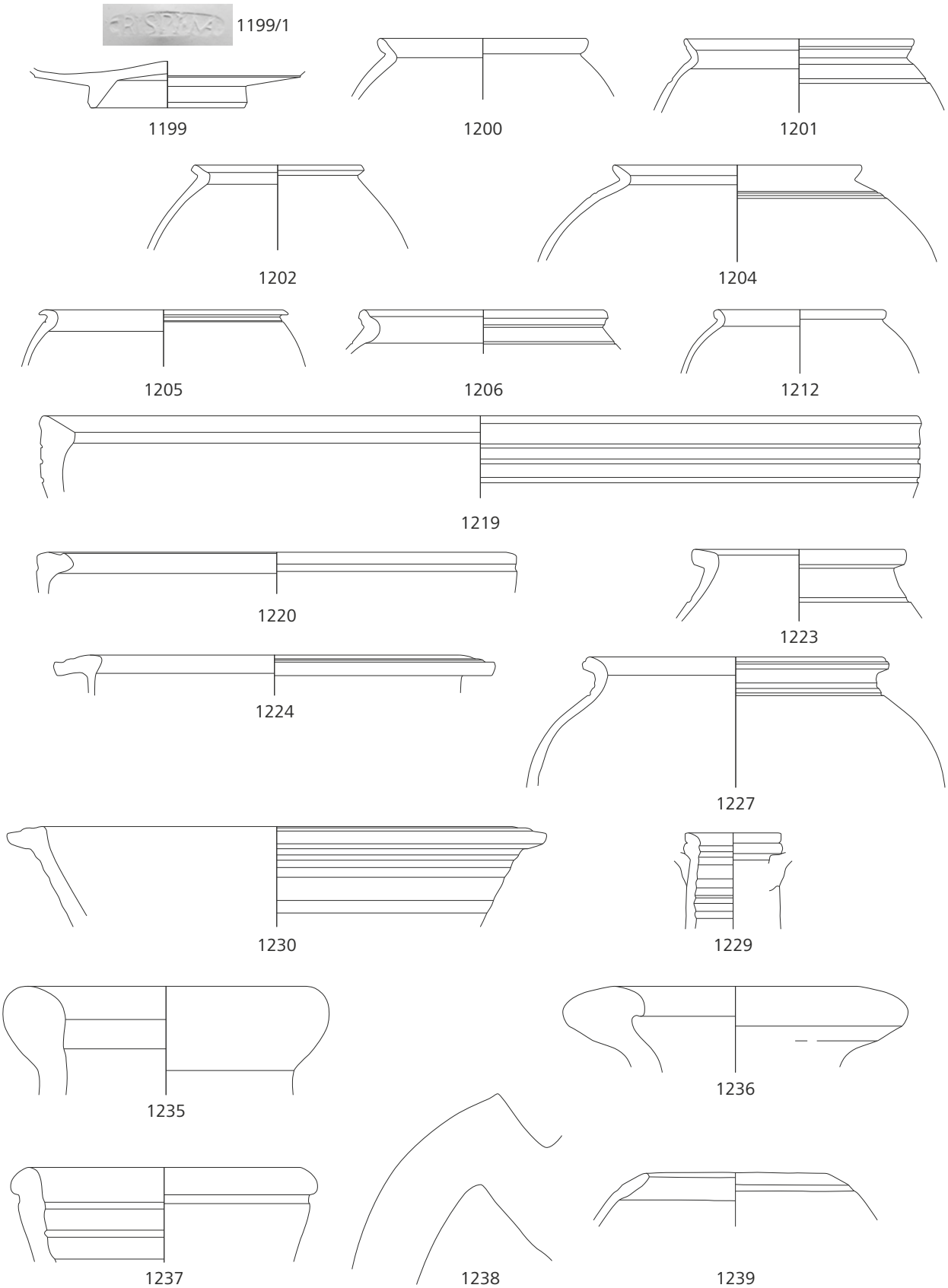
1086

Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 1053–1083 Schnitt 1976/01, Fundkomplex 35; 1084–1086 Schnitt 1976/01, Fundkomplex 36. – 1084–1086 M. 1 : 1; sonst M. 1 : 3.

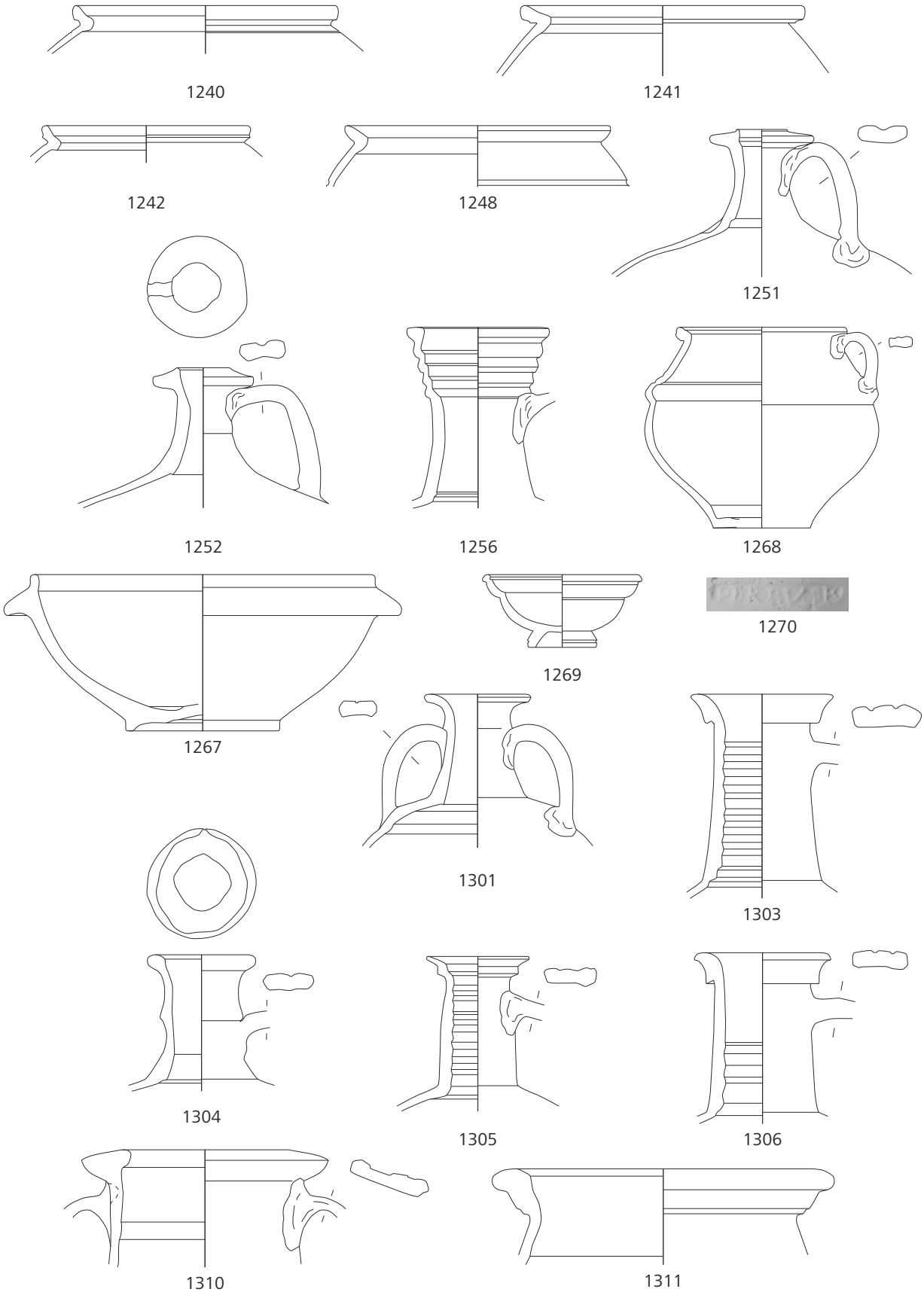
TAFEL 22



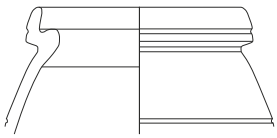
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 1133–1168 Schnitt 1976/01, Fundkomplex 37; 1176–1198 Schnitt 1976/21, Fundkomplex 40. – 1158 M. 1 : 1; sonst M. 1 : 3.

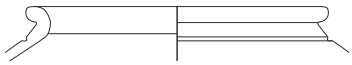


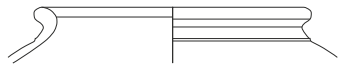
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 1199–1239 Schnitt 1978/15, Fundkomplex 41. – 1199/1 M. 1 : 1; sonst M. 1 : 3.

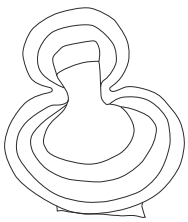


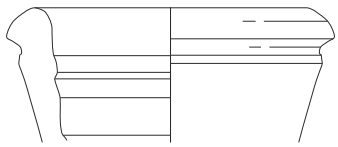
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 1240–1311 Schnitt 1978/15, Fundkomplex 41. – 1270 M. 1 : 1; sonst M. 1 : 3.


1312

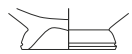

1313

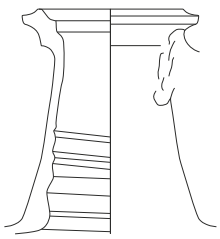

1315




1321

1324/1

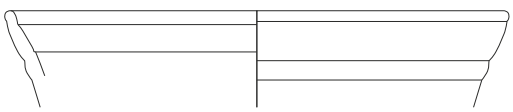

1324

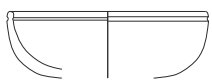

1316

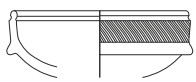
1325

1330

1356

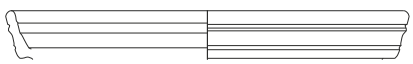

1415


1416

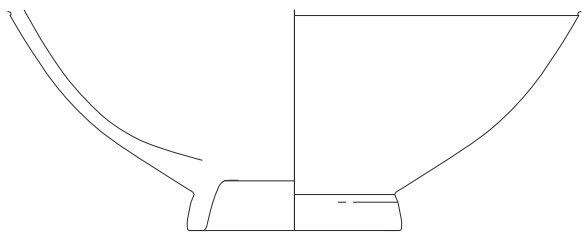

1417

1418

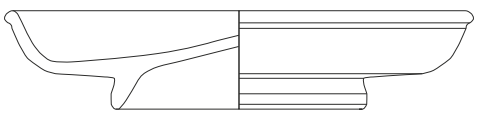
1425

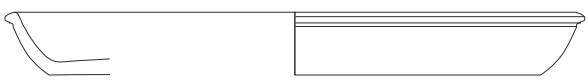

1429

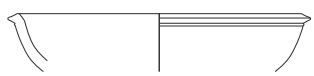
1430/1

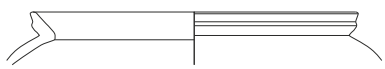

1428

1427

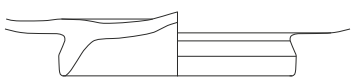

1430

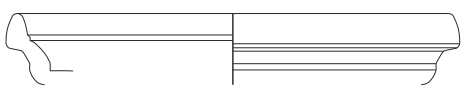

1431

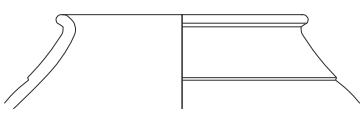

1432

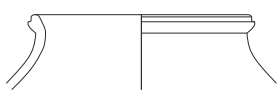

1440

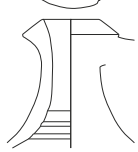
1434/1


1434

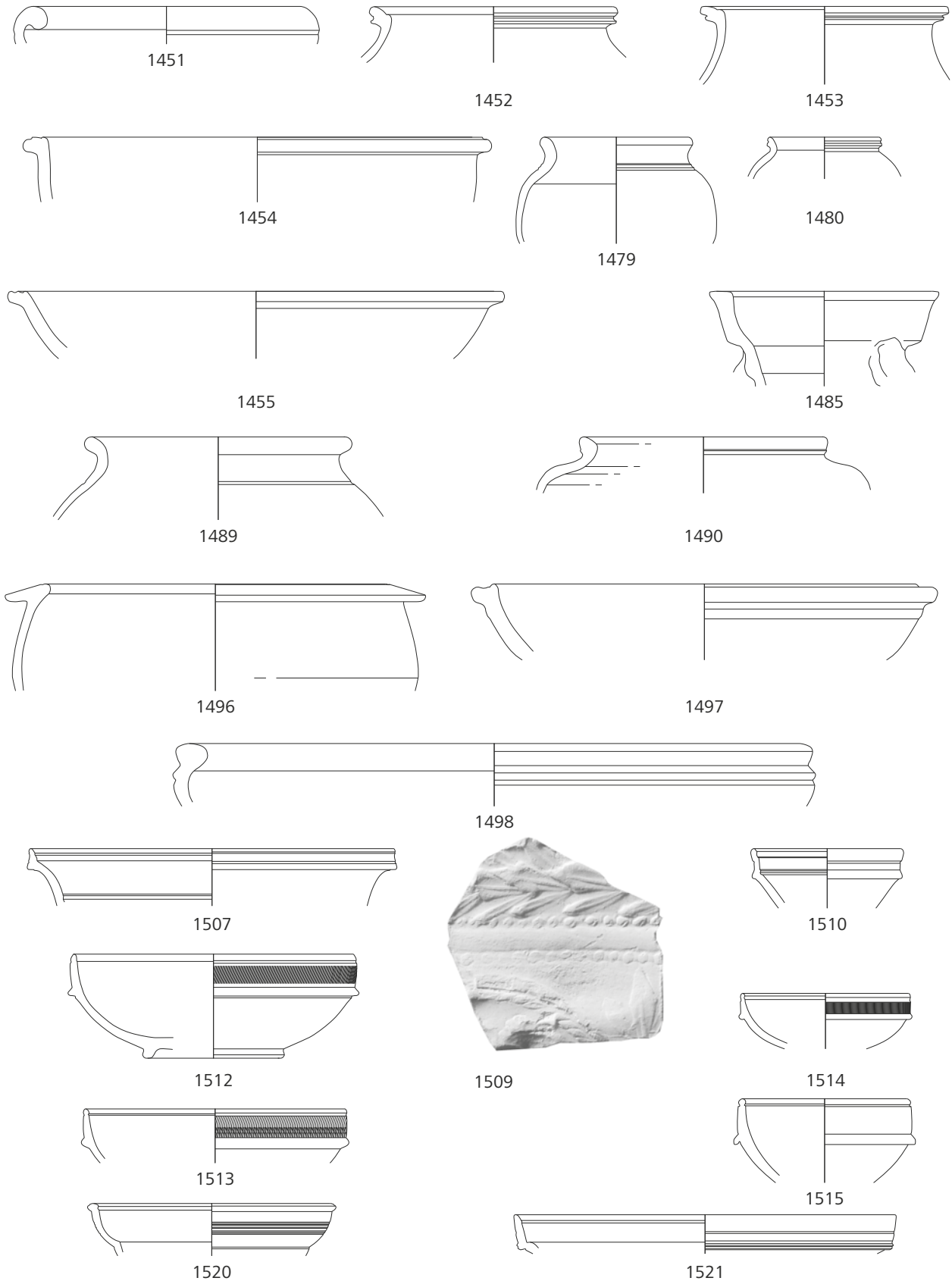

1438


1441

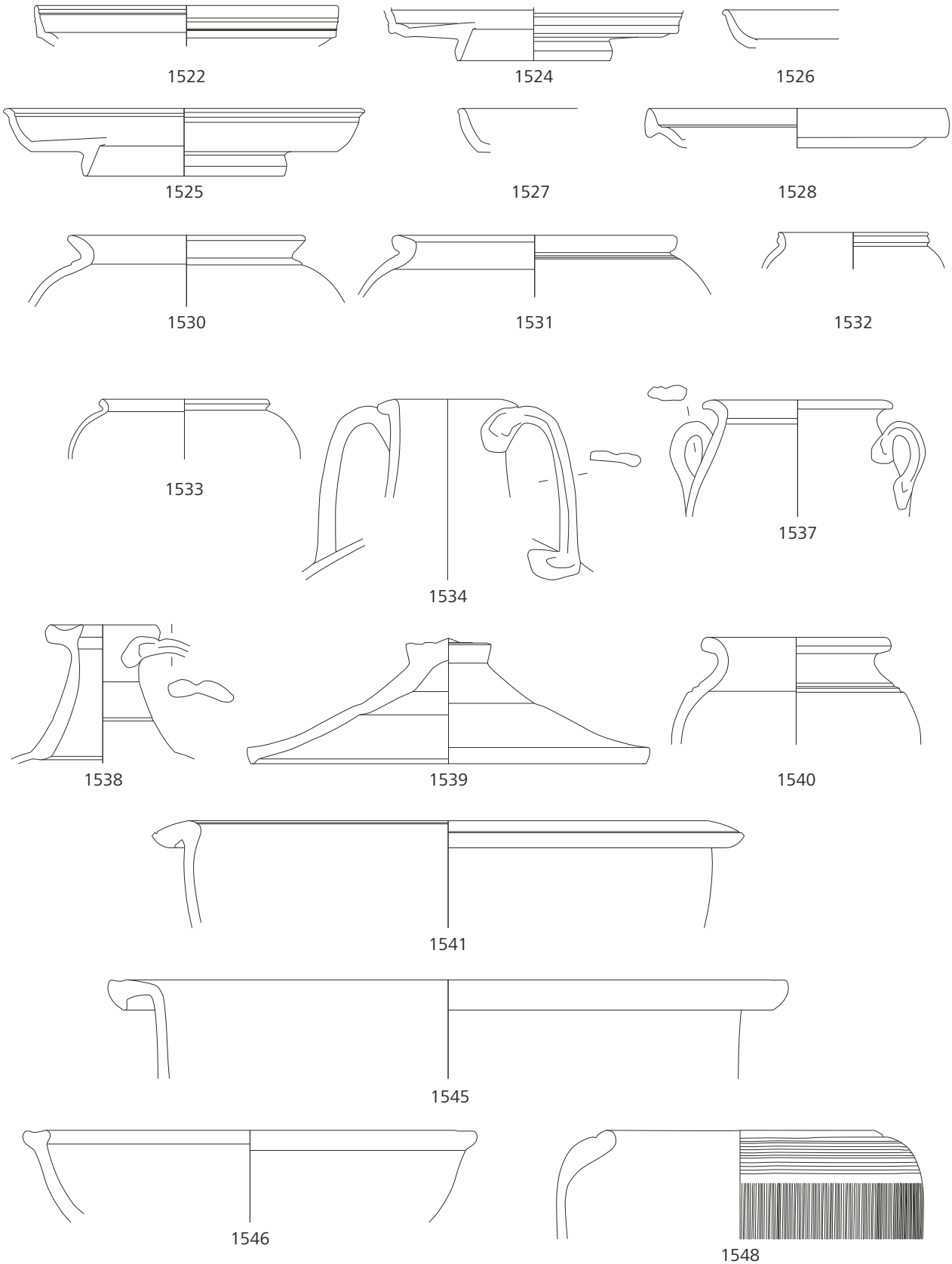

1442


1443

Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 1312–1356 Schnitt 1978/15, Fundkomplex 41; 1415–1443 Schnitt 1976/32, Fundkomplex 42. – 1324/1, 1356, 1430/1, 1434/1 M. 1 : 1; sonst M. 1 : 3.

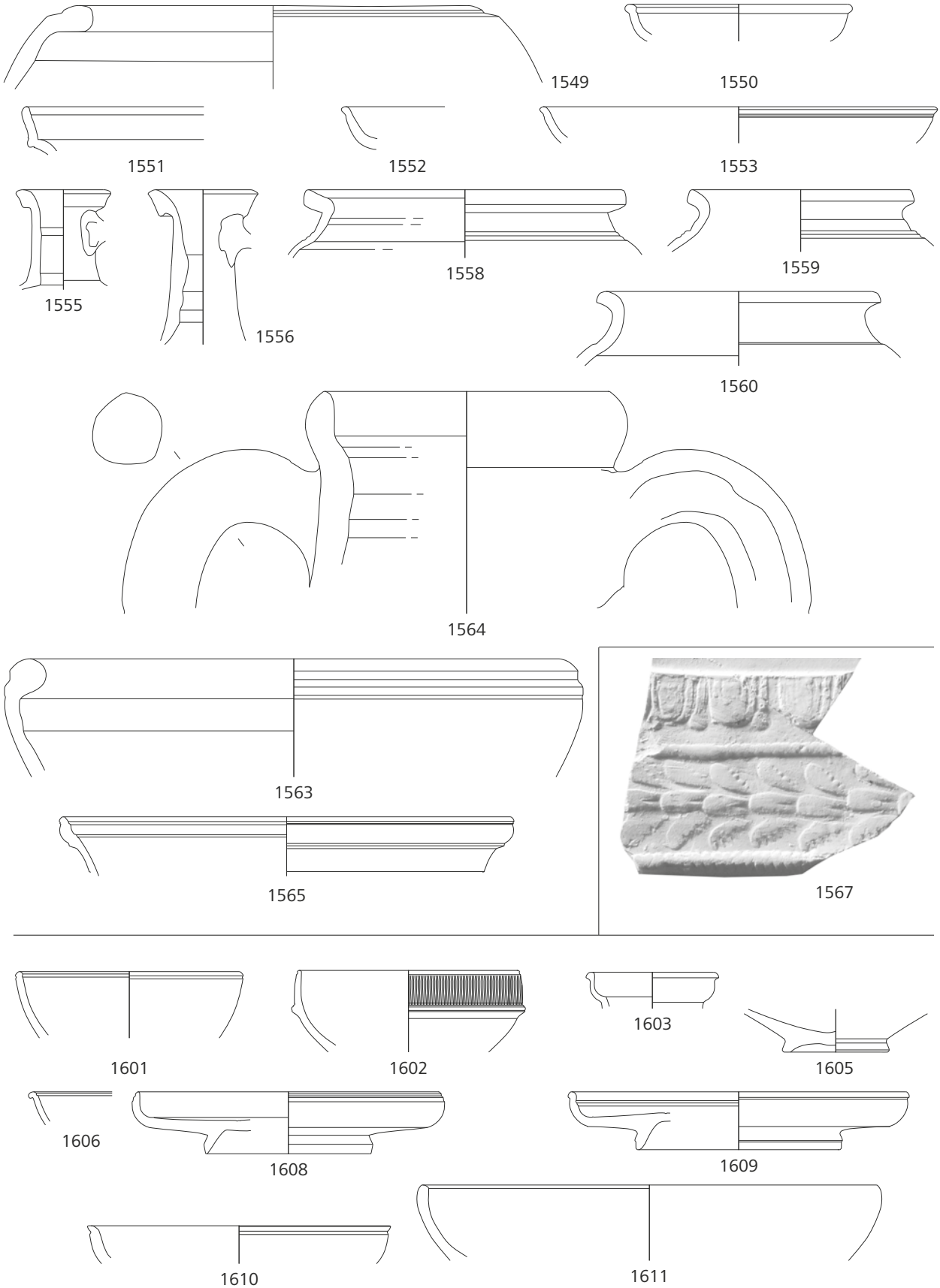


Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 1451–1521 Schnitt 1976/32, Fundkomplex 42. – 1509 M. 1 : 1; sonst M. 1 : 3.

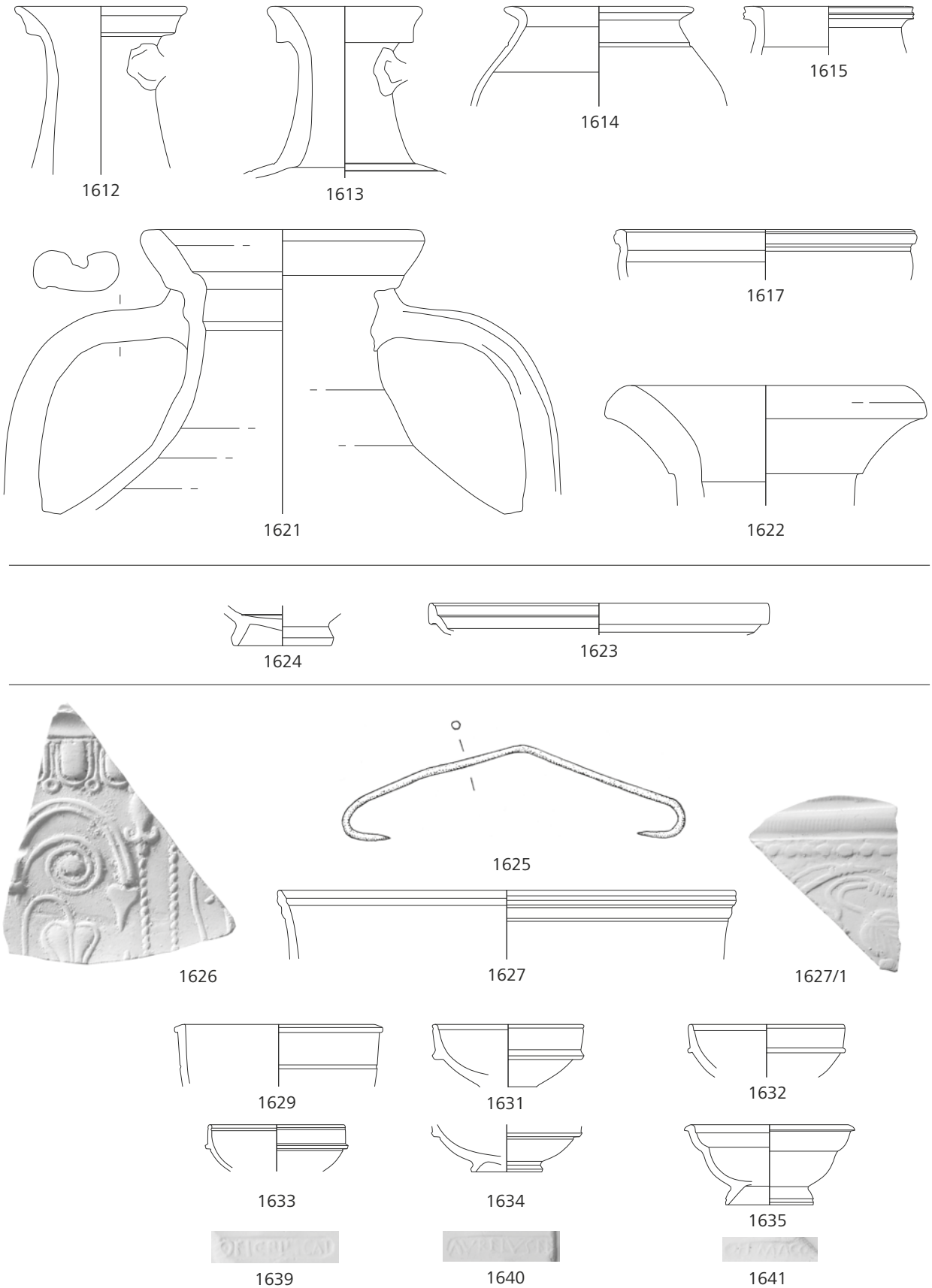


Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 1522–1548 Schnitt 1976/32, Fundkomplex 42. – M. 1:3.

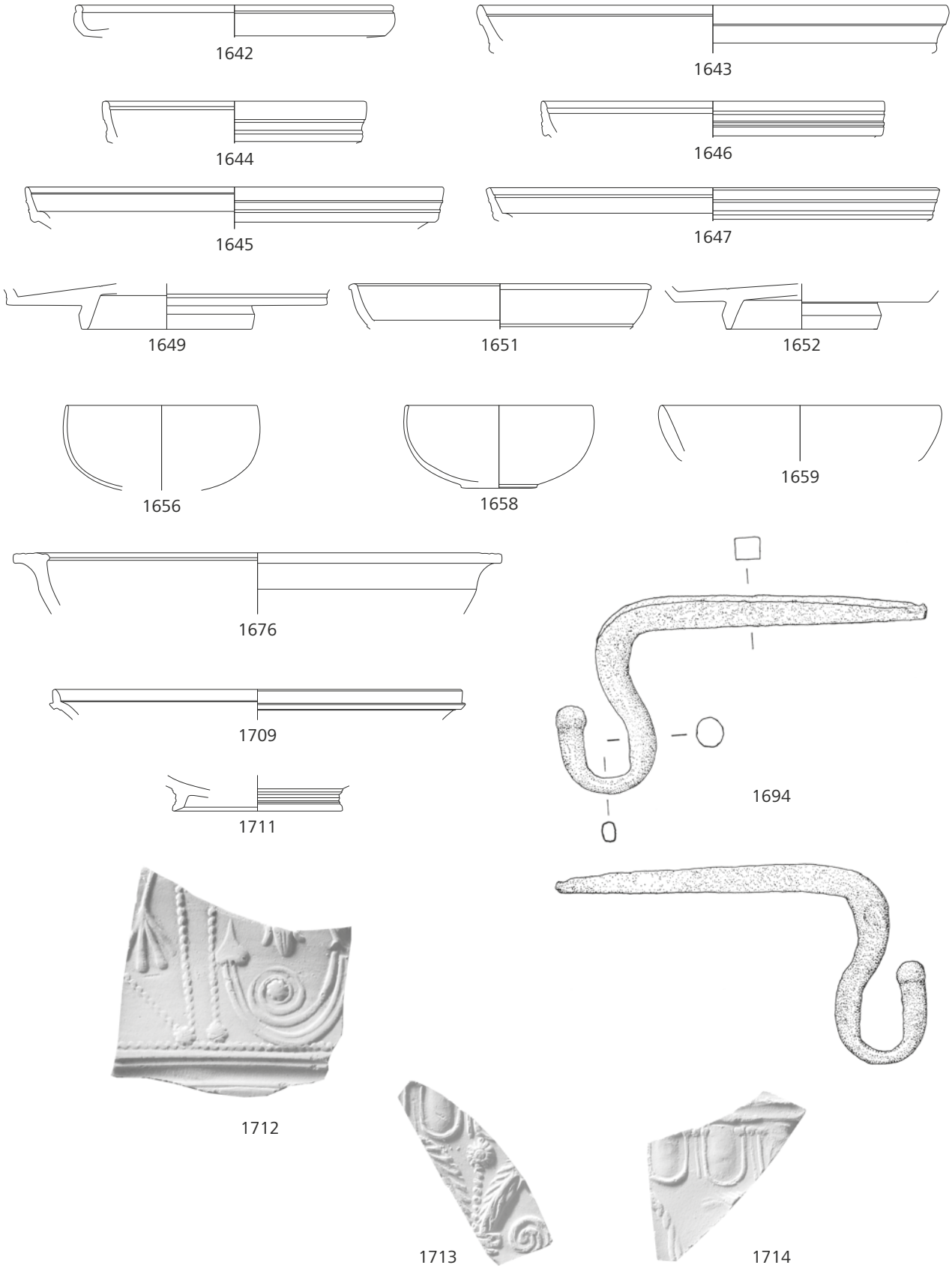
TAFEL 28



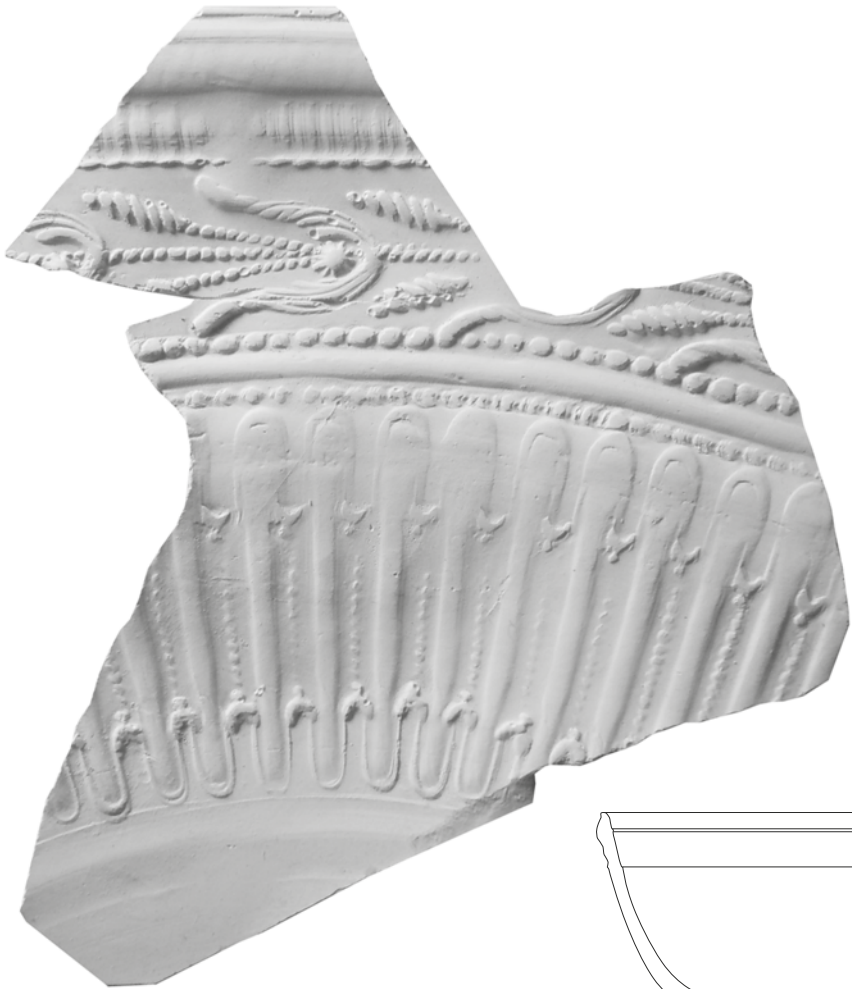
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 1549–1565 Schnitt 1976/32, Fundkomplex 42; 1567 Schnitt 1976/32, Fundkomplex 43; 1601–1611 Schnitt 1976/32, Fundkomplex 44. – 1567 M. 1 : 1; sonst M. 1 : 3.



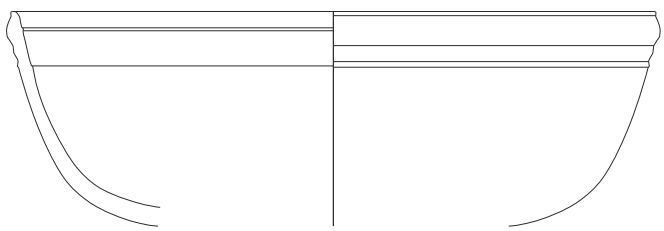
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 1612–1622 Schnitt 1976/32, Fundkomplex 44; 1623, 1624 Schnitt 1976/19, Fundkomplex 45; 1625–1641 Schnitt 1976/18, Fundkomplex 46. – 1625, 1626, 1627/1, 1639–1641 M. 1:1; sonst M. 1:3.



Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 1642–1714 Schnitt 1976/18, Fundkomplex 46. – 1694, 1712–1714 M. 1 : 1; sonst M. 1 : 3.

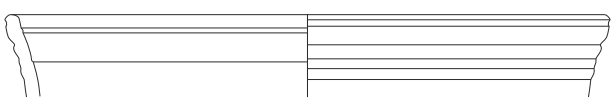


1715/1

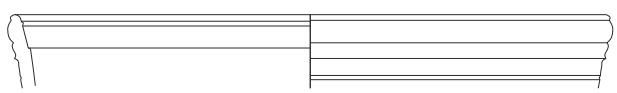


1715

1717



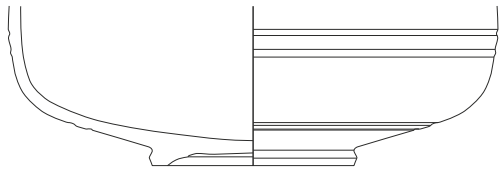
1718



1719

Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 1715–1719 Schnitt 1976/18, Fundkomplex 46. –
1715, 1718, 1719 M. 1:3; 1715/1, 1717 M. 1:1.

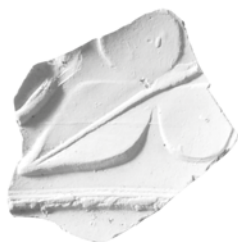
1728/1



1728

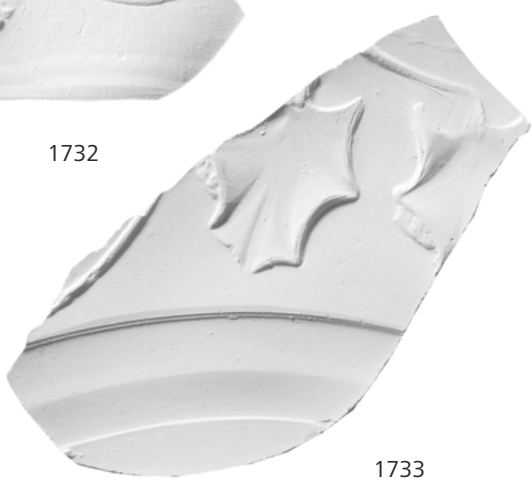
1729

1730

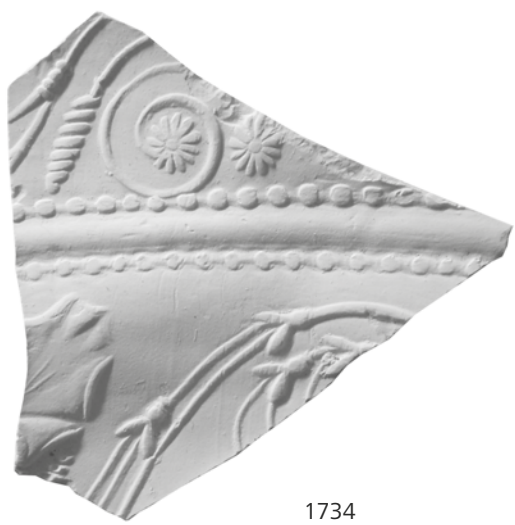


1731

1732

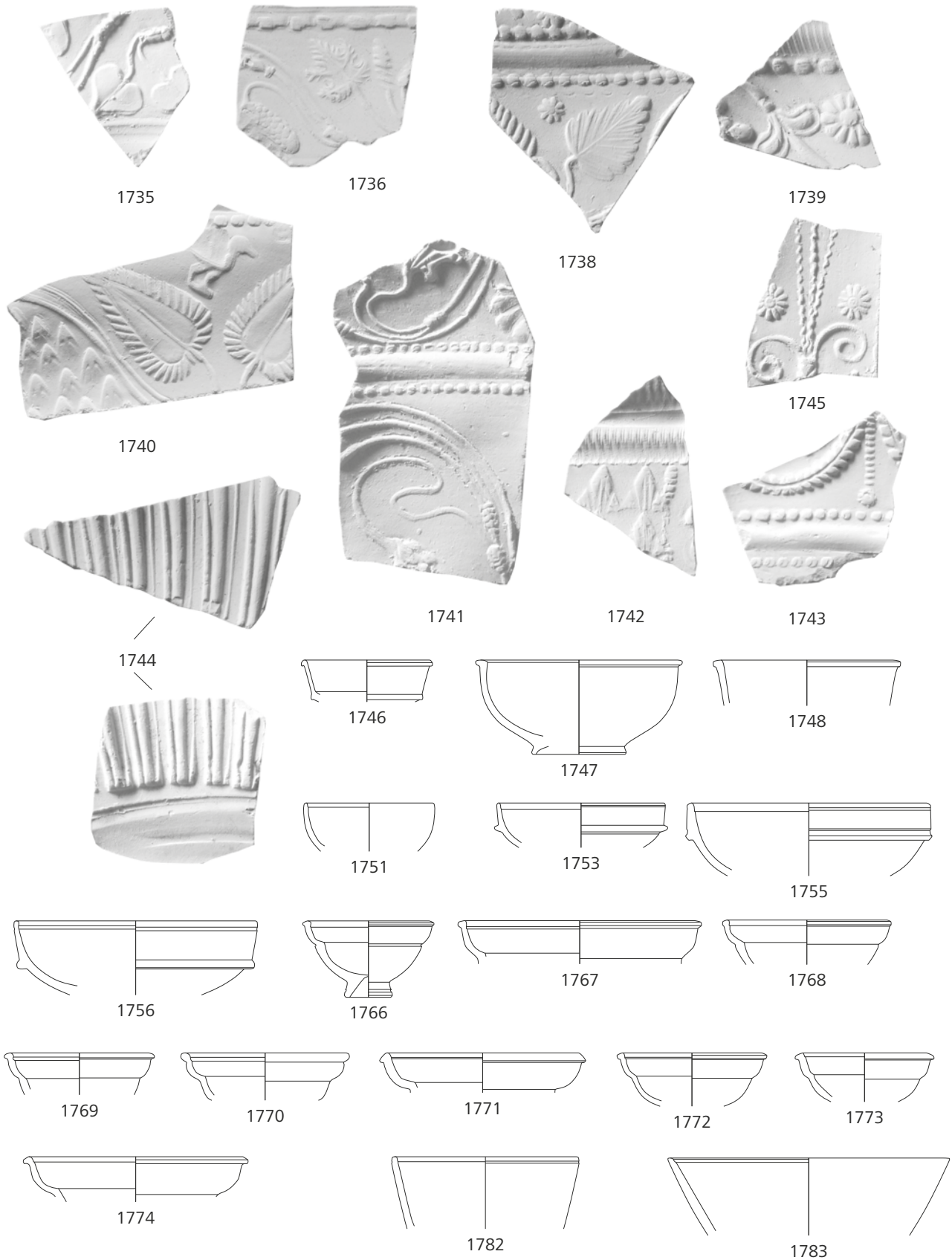


1733

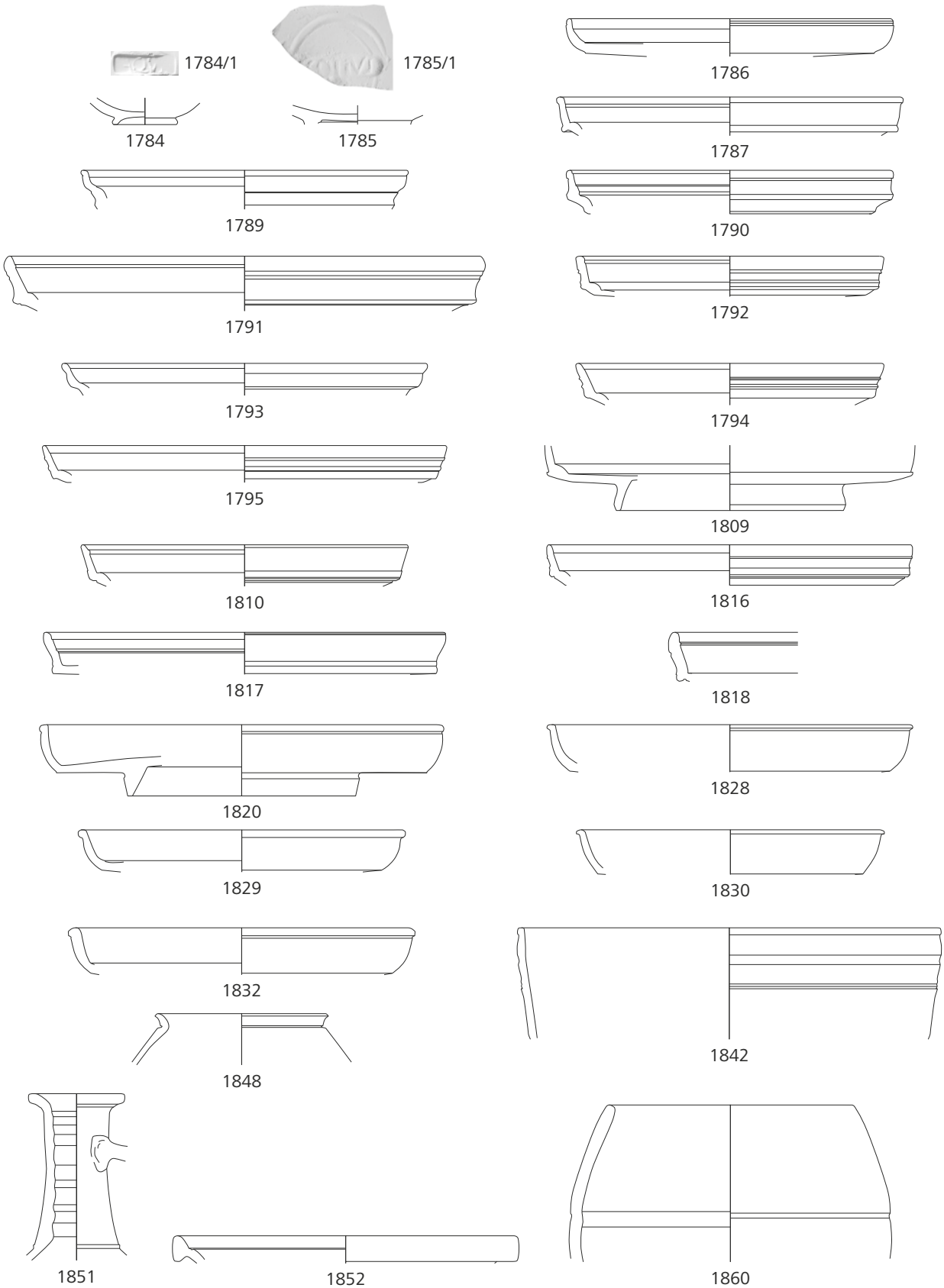


1734

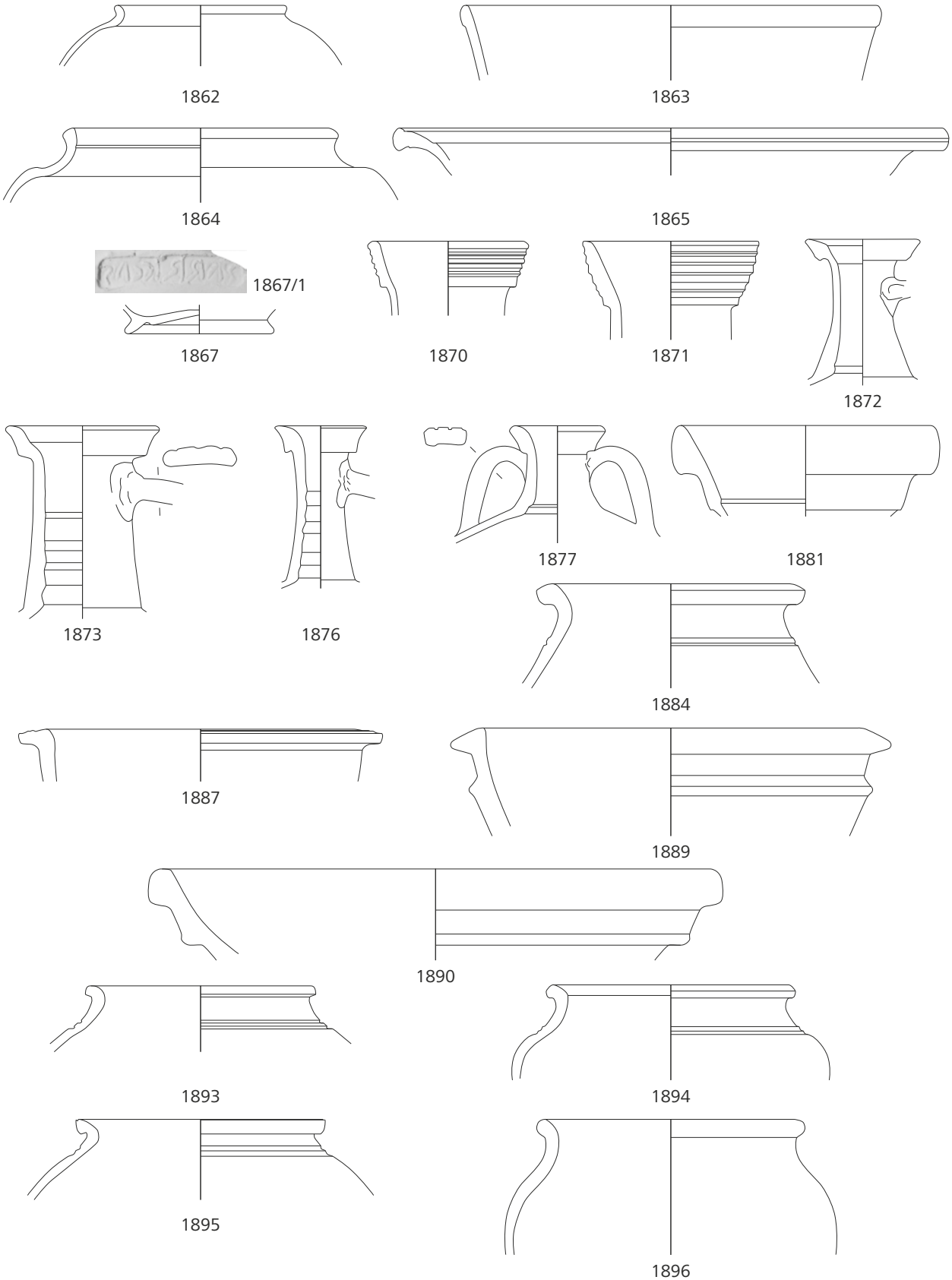
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 1728–1734 Schnitt 1976/18, Fundkomplex 46. – 1728 M. 1 : 3; 1728/1–1734 M. 1 : 1.



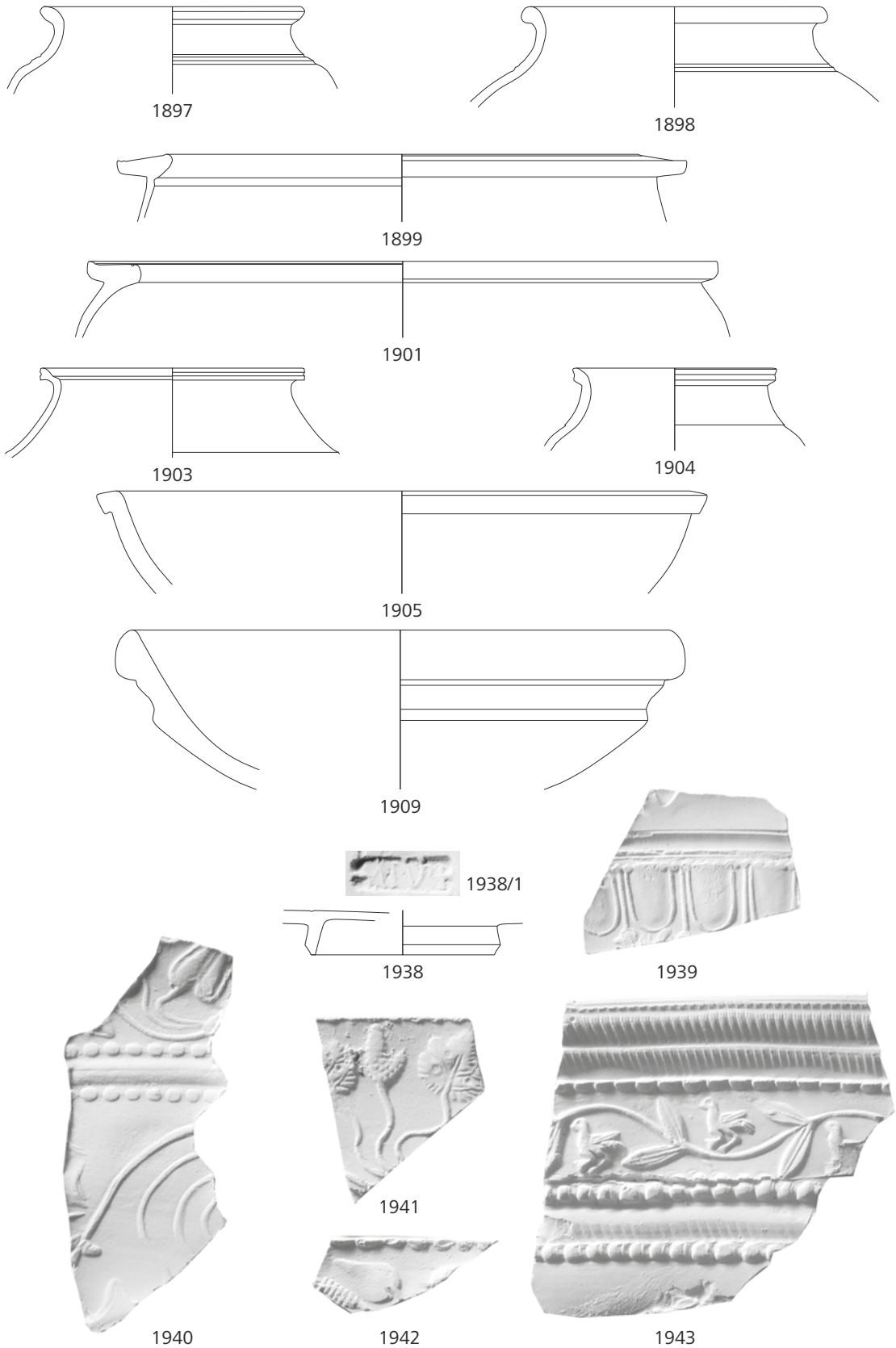
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 1735–1783 Schnitt 1976/18, Fundkomplex 46. – 1735–1745 M. 1 : 1; 1746–1783 M. 1 : 3.



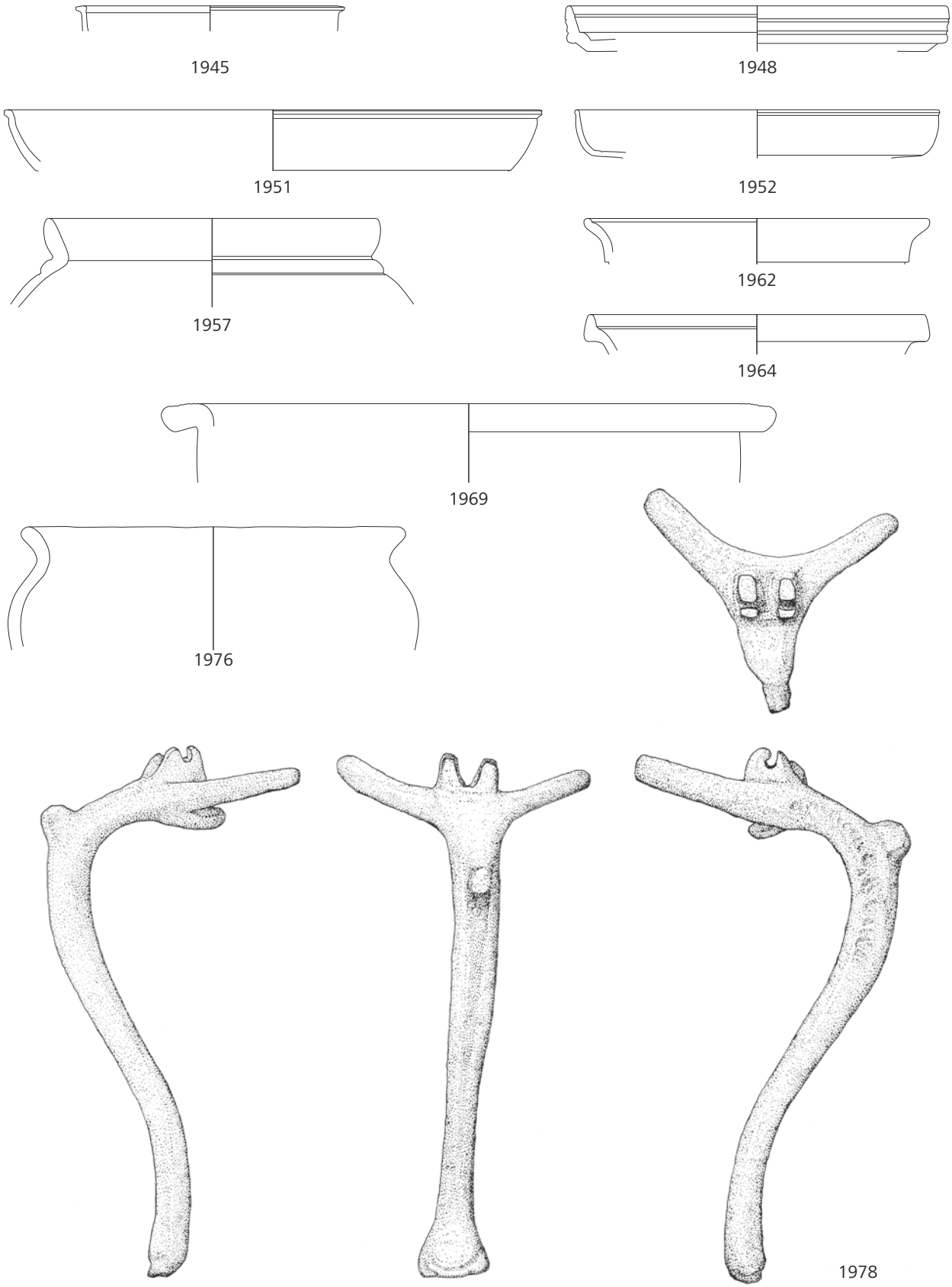
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 1784–1860 Schnitt 1976/18, Fundkomplex 46. – 1784/1, 1785/1 M. 1 : 1; sonst M. 1 : 3.



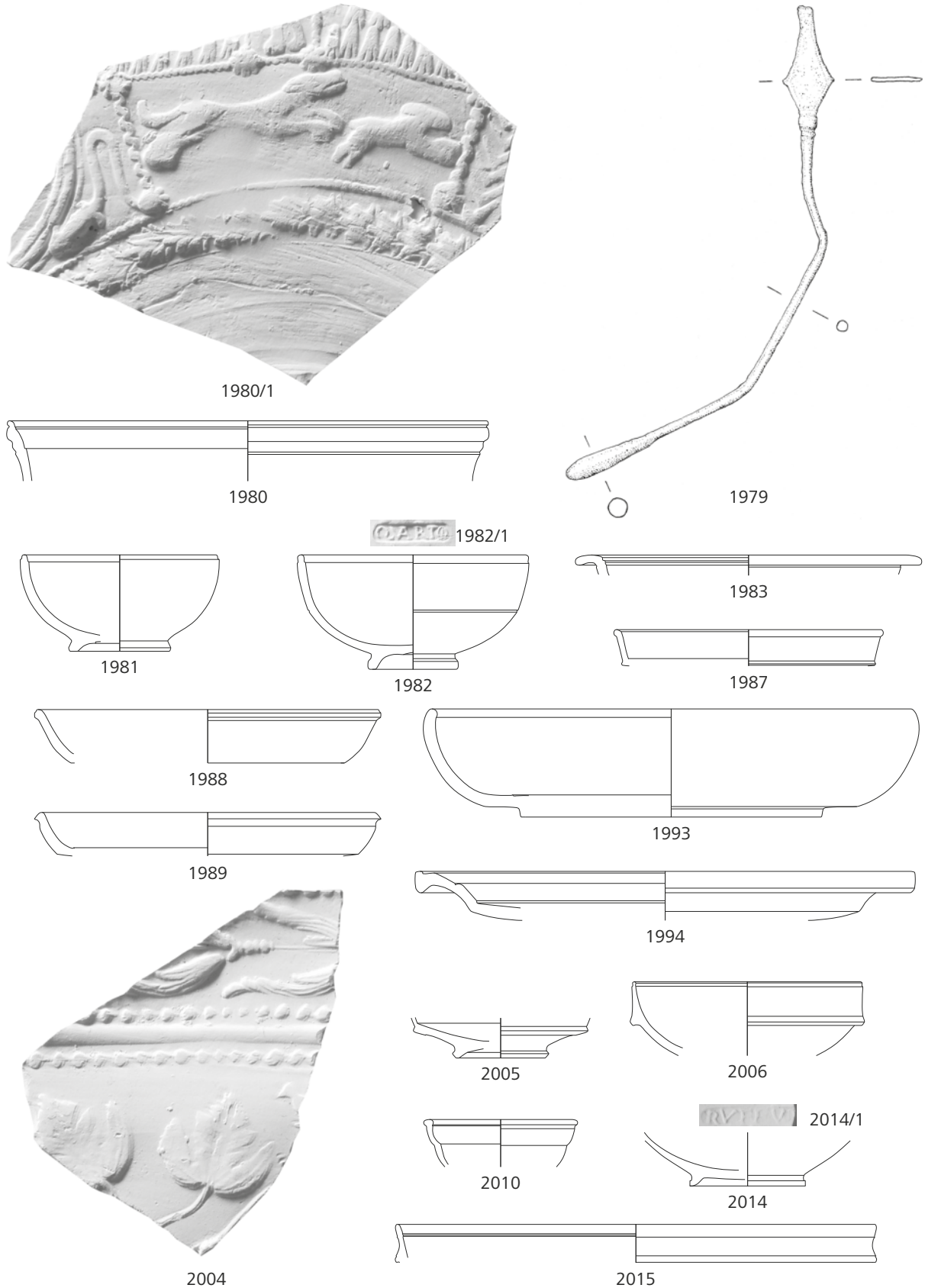
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 1862–1896 Schnitt 1976/18, Fundkomplex 46. – 1876/1 M. 1 : 1; sonst M. 1 : 3.



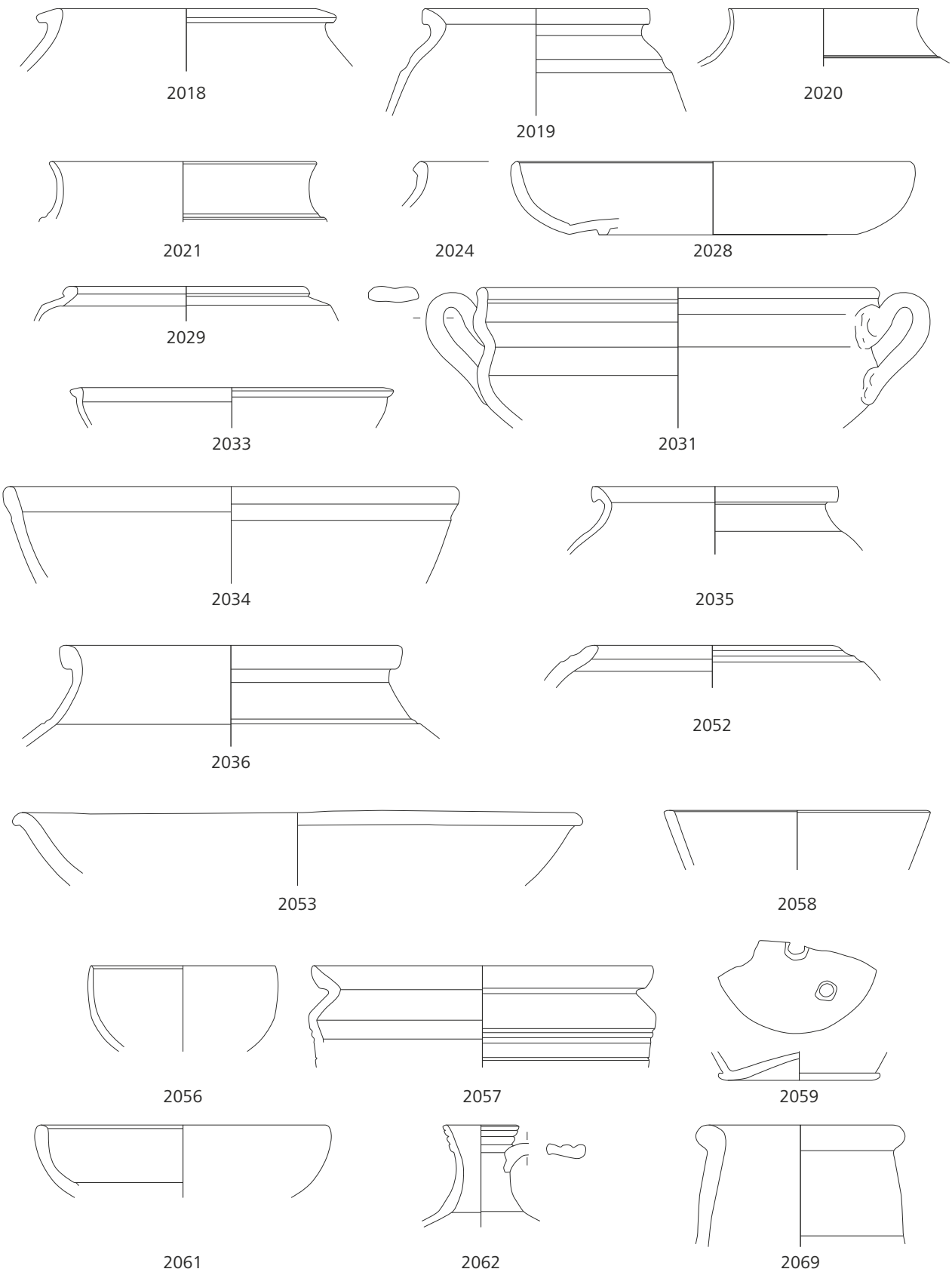
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 1897–1943 Schnitt 1976/18, Fundkomplex 46. – 1938/1–1943 M. 1 : 1; sonst M. 1 : 3.



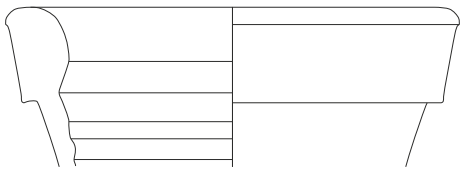
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 1945–1978 Schnitt 1976/18, Fundkomplex 46. – 1978 M. 1 : 1; sonst M. 1 : 3.

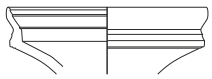


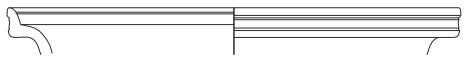
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 1979–2015 Schnitt 1976/18, Fundkomplex 46. – 1979, 1980/01, 1982/1, 2004, 2014/1 M. 1 : 1; sonst M. 1 : 3.



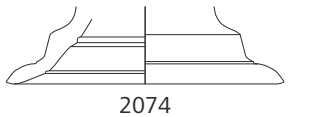
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 2018–2069 Schnitt 1976/18, Fundkomplex 46. – M. 1:3.

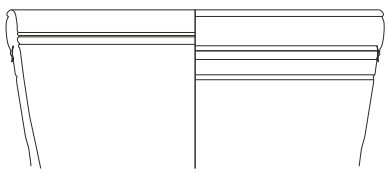

2070

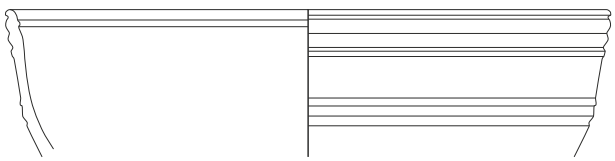

2072


2073

2075/1


2074

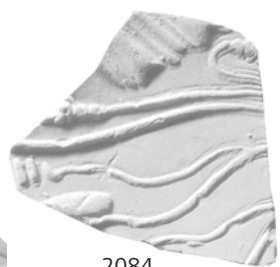

2075


2076

2076/1

2077

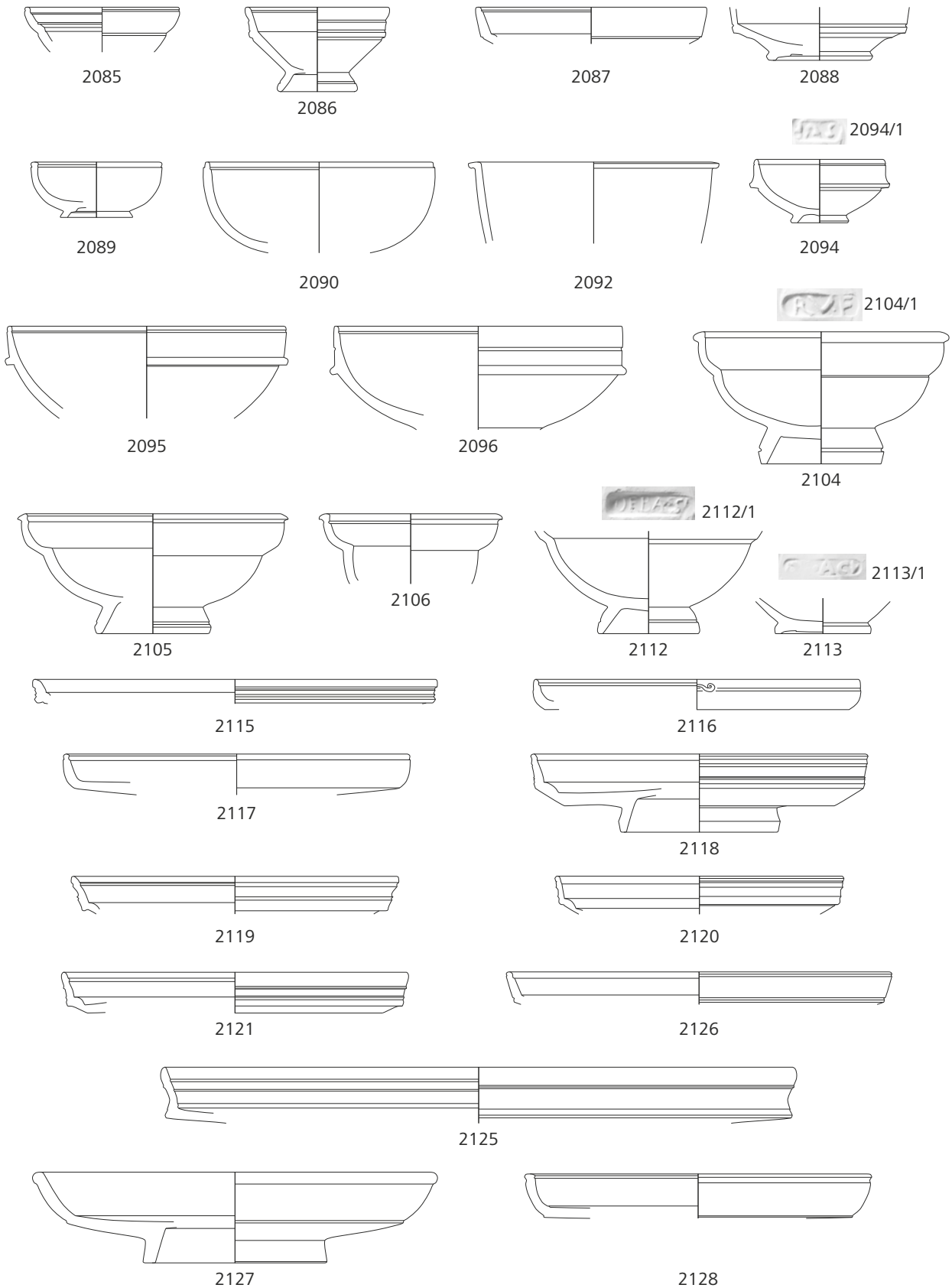
2083


2084

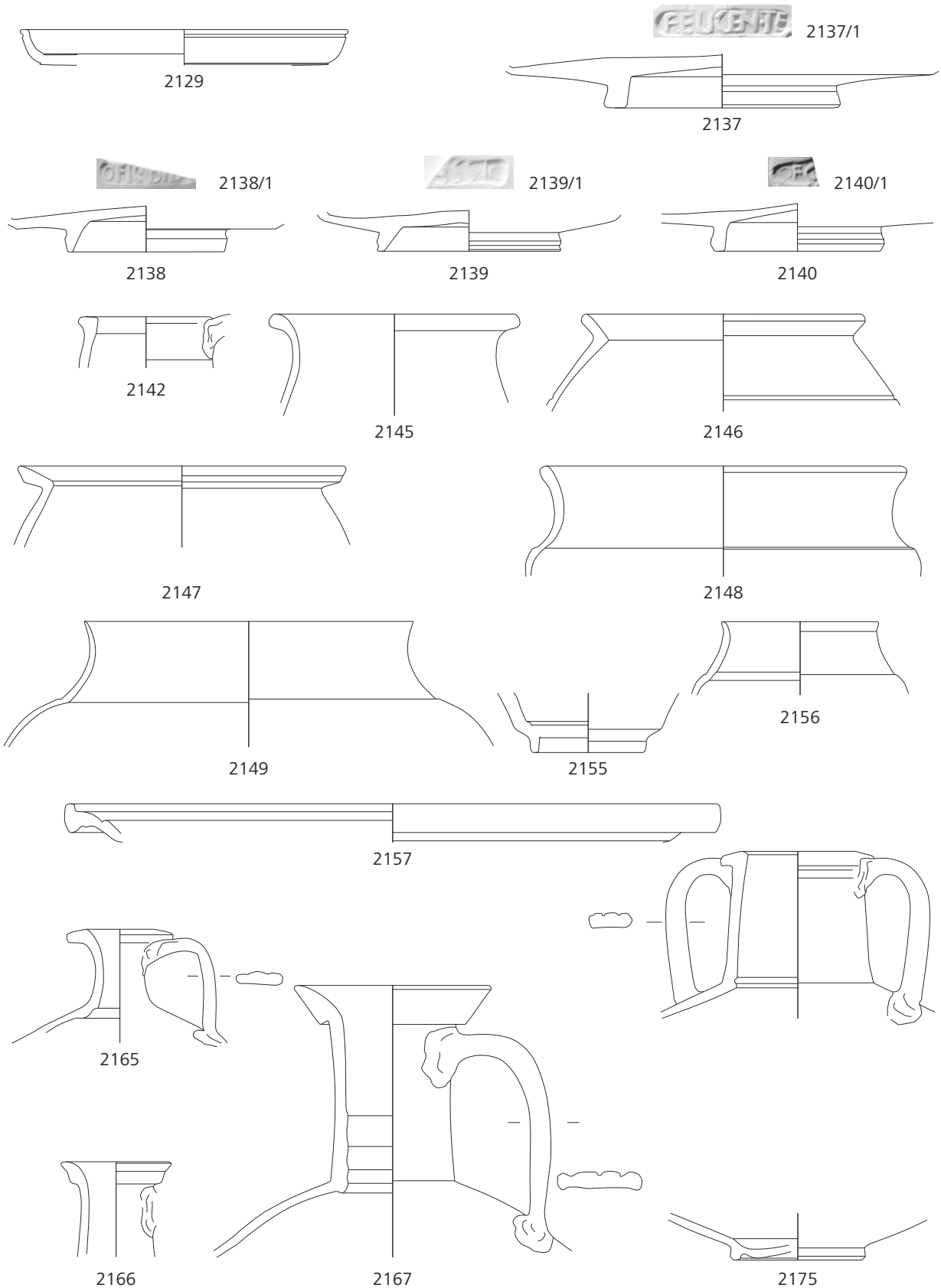
2081

2082

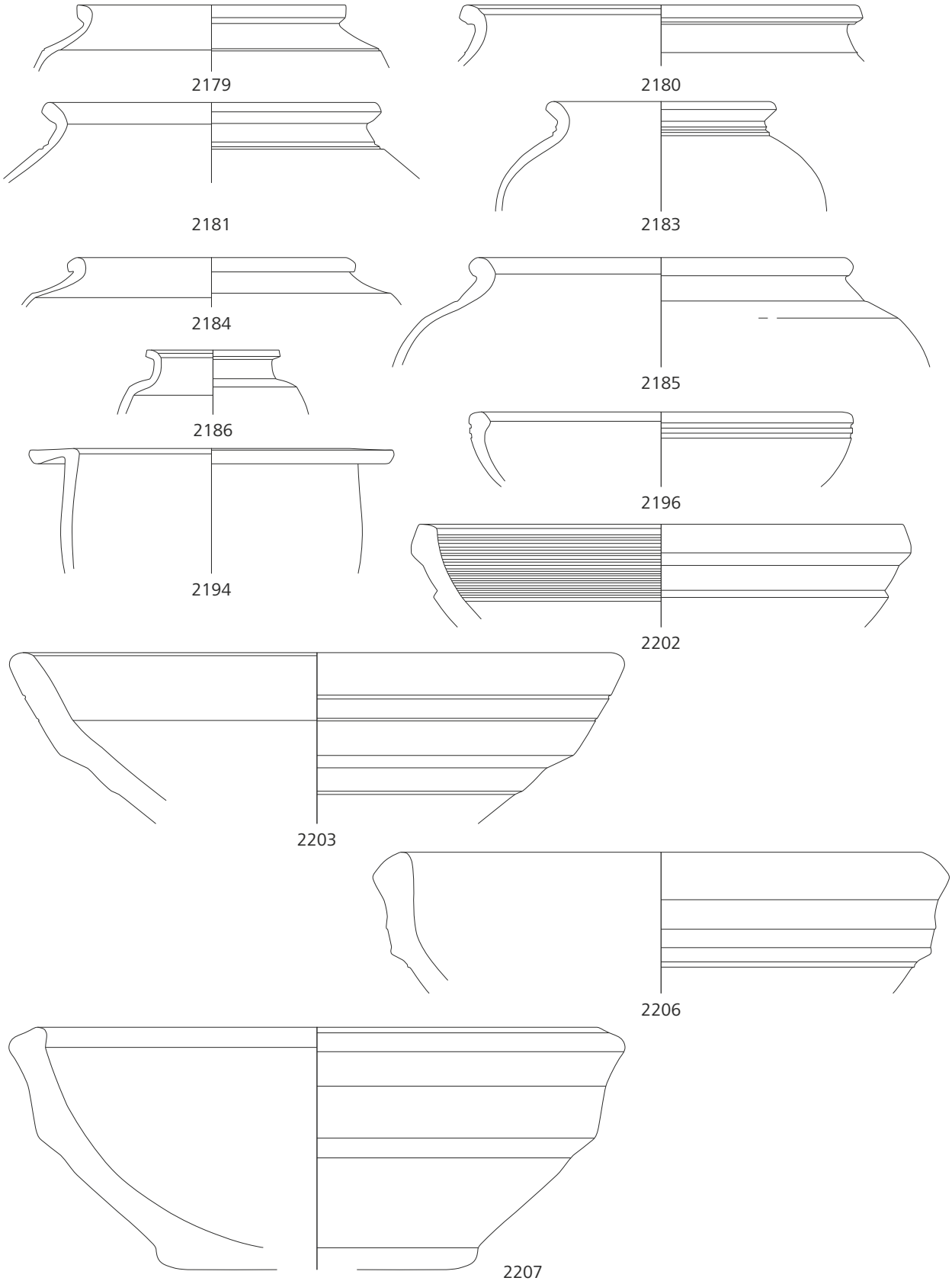
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 2070–2084 Schnitt 1976/18, Fundkomplex 46. – 2070, 2072–2076 M. 1 : 3; 2075/1, 2076/1, 2077, 2081–2084 M. 1 : 1.



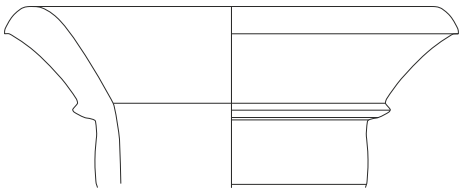
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 2085–2128 Schnitt 1976/18, Fundkomplex 46. – 2094/1, 2104/1, 2112/1, 2113/1 M. 1 : 1; sonst M. 1 : 3.



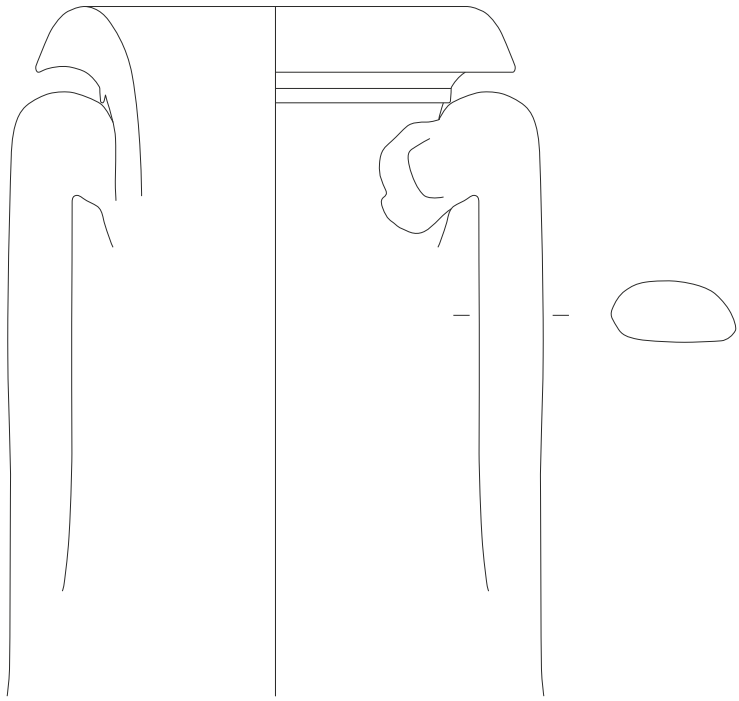
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 2129–2175 Schnitt 1976/18, Fundkomplex 46. – 2137/1, 2138/1, 2139/1, 2140/1 M. 1 : 1; sonst M. 1 : 3.



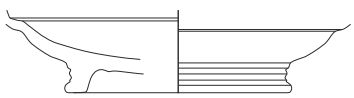
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 2179–2207 Schnitt 1976/18, Fundkomplex 46. – M. 1:3.



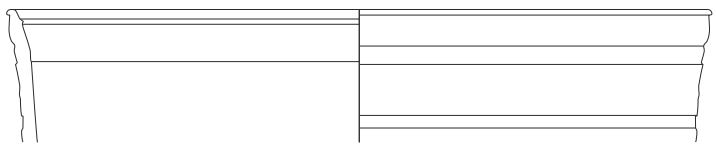
2212



2213

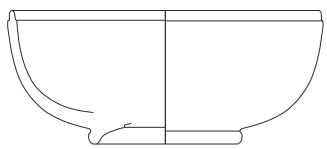


2221

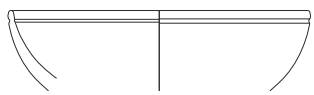


2223

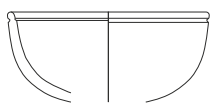
2224



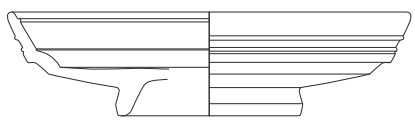
2227



2228

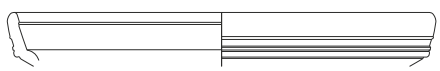


2229

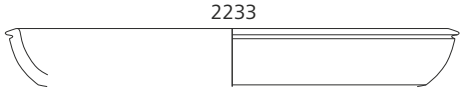


2232

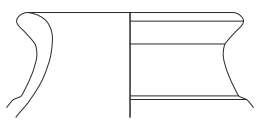
2233



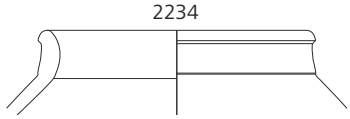
2234



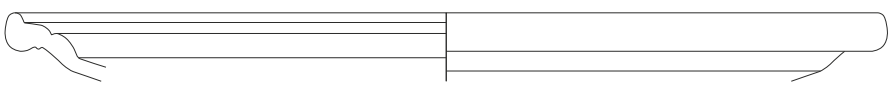
2237



2242



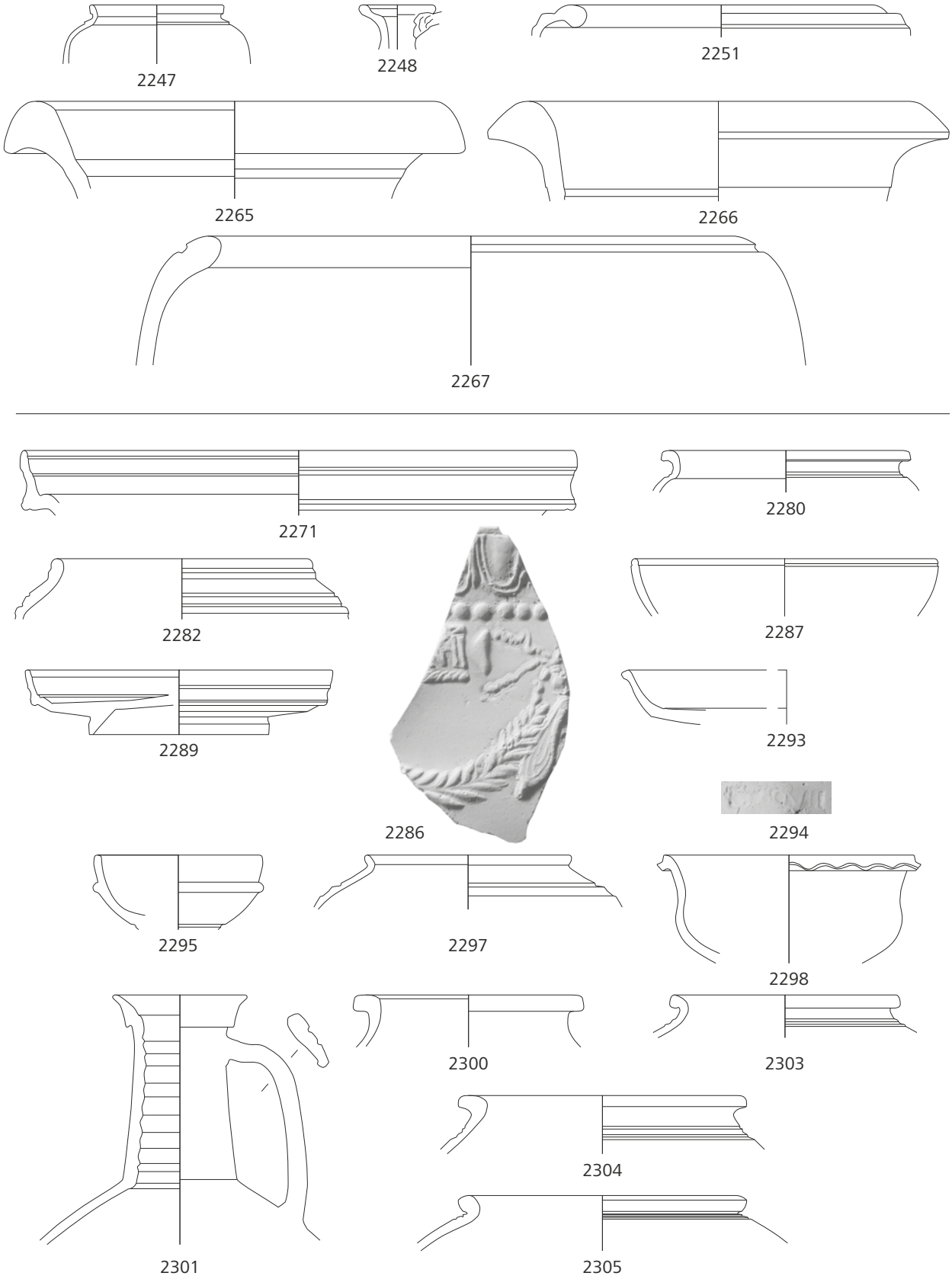
2241



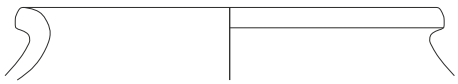
2243

Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 2212, 2213 Schnitt 1976/18, Fundkomplex 46; 2221–2243 Schnitt 1977/15, Fundkomplex 47. – 2224 M. 1 : 1; sonst M. 1 : 3.

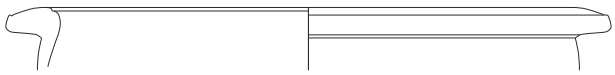
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 2225 Schnitt 1977/15, Fundkomplex. 47. – M. 4:5.



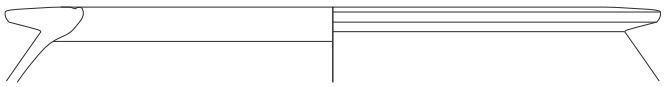
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 2247–2267 Schnitt 1977/15, Fundkomplex 47; 2271–2305 Schnitt 1977/15, Fundkomplex 48. – 2286, 2294 M. 1 : 1; sonst M. 1 : 3.



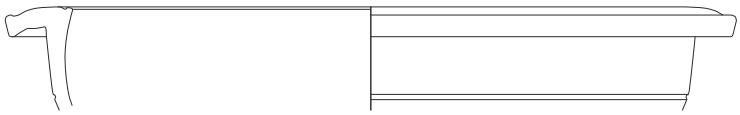
2306



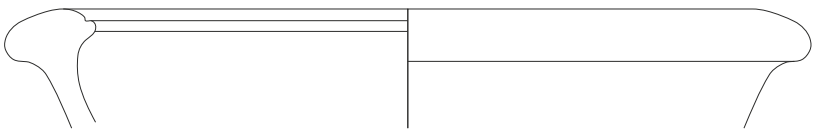
2307



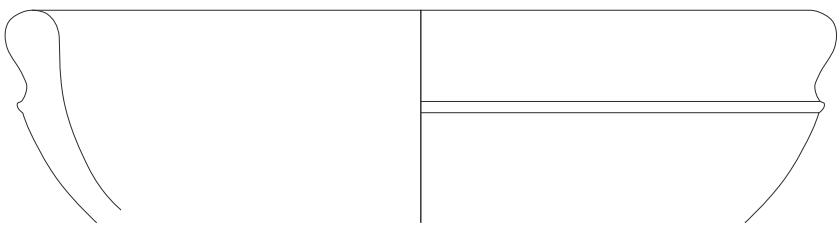
2308



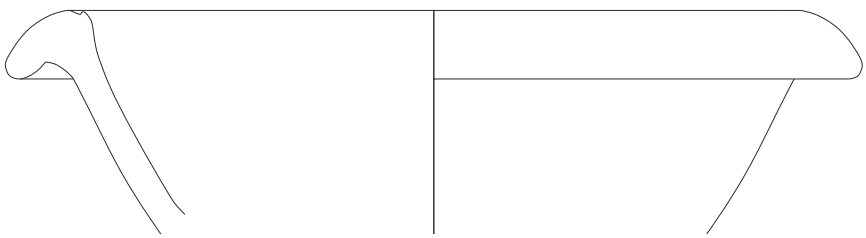
2309



2311



2312



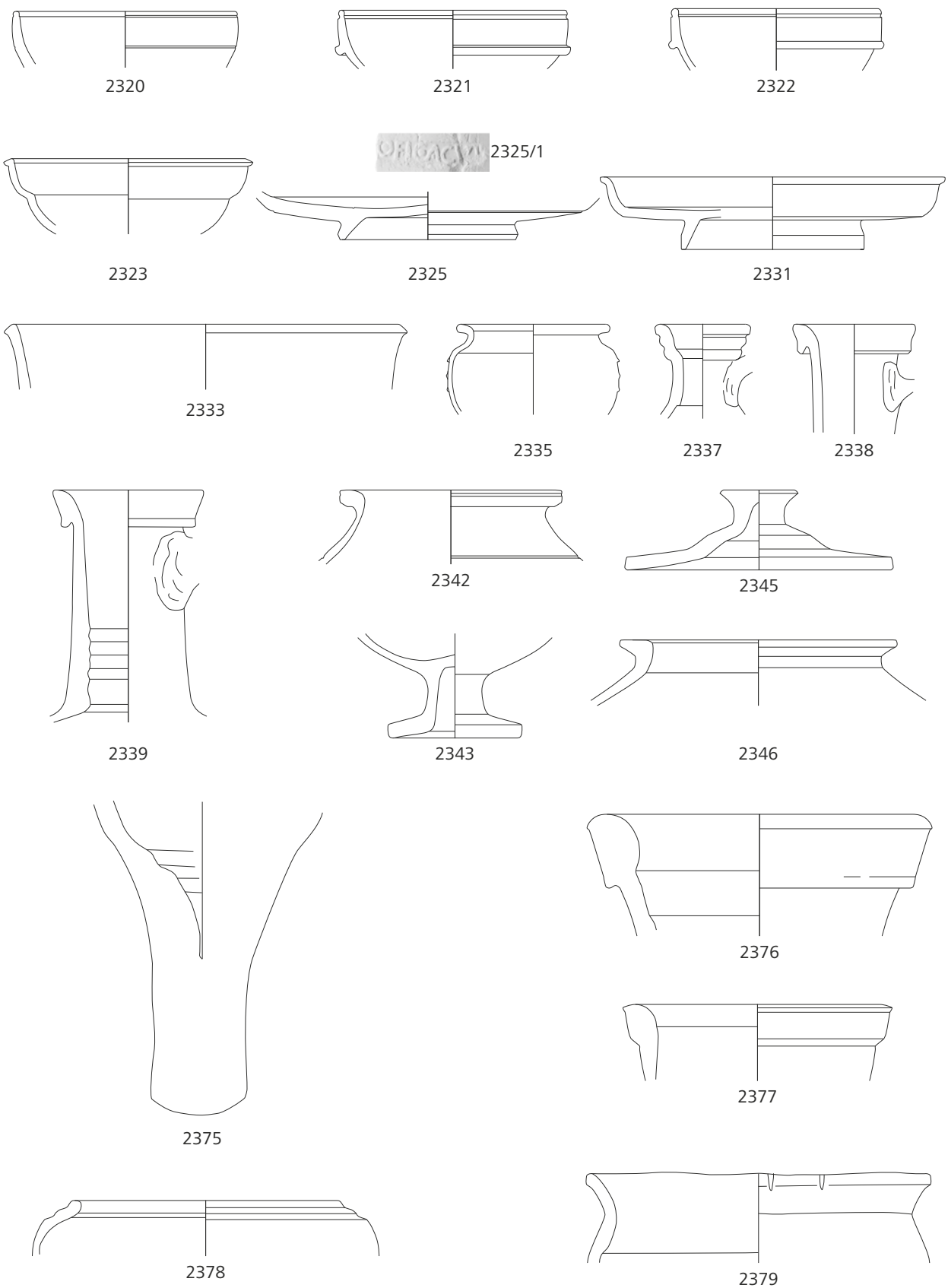
2313

2318

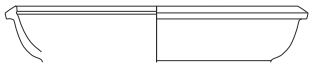
2319

Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 2306–2319 Schnitt 1977/15, Fundkomplex 48. – 2318, 2319 M. 1 : 1; sonst M. 1 : 3.

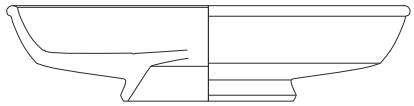
TAFEL 48



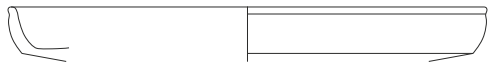
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 2320–2379 Schnitt 1977/15, Fundkomplex 48. – 2325/1 M. 1 : 1; sonst M. 1 : 3.



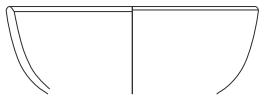
2392



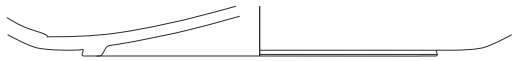
2394



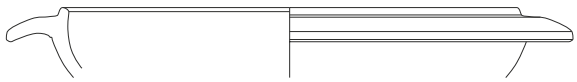
2395



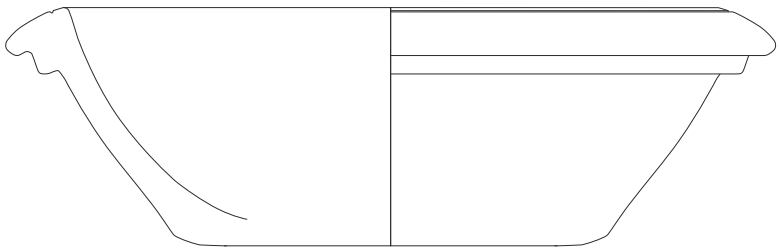
2400



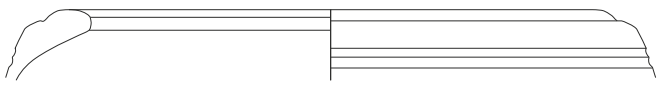
2402



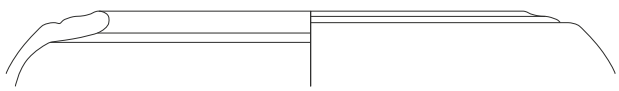
2418



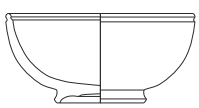
2419



2423

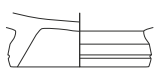


2424

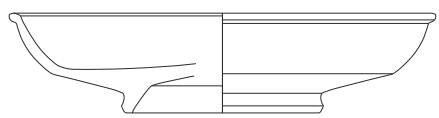


2426

2429/1

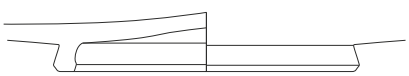


2429

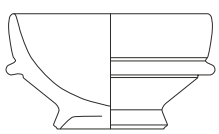


2433

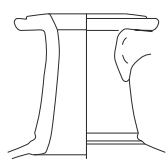
2434/1



2434

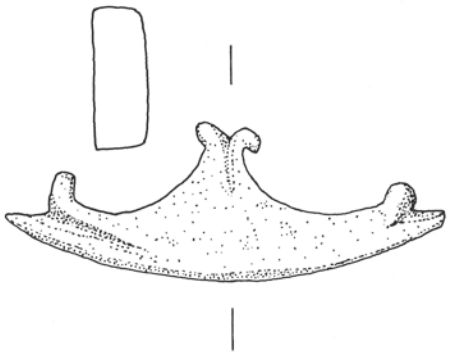


2335



2438

Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 2392–2424 Schnitt 1977/15, Fundkomplex 49; 2426–2438 Schnitt 1977/15, Fundkomplex 50. – 2429/1, 2434/1 M. 1:1; sonst M. 1:3.

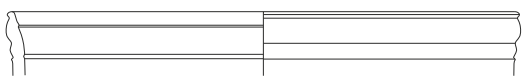


2449

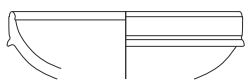
2453

2455

2454

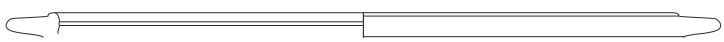


2456



2459

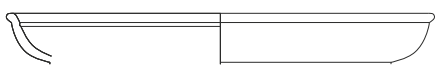
2461



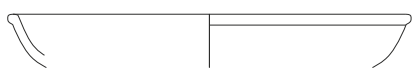
2462

2463/1

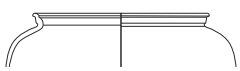
2463



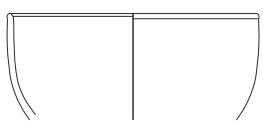
2464



2465

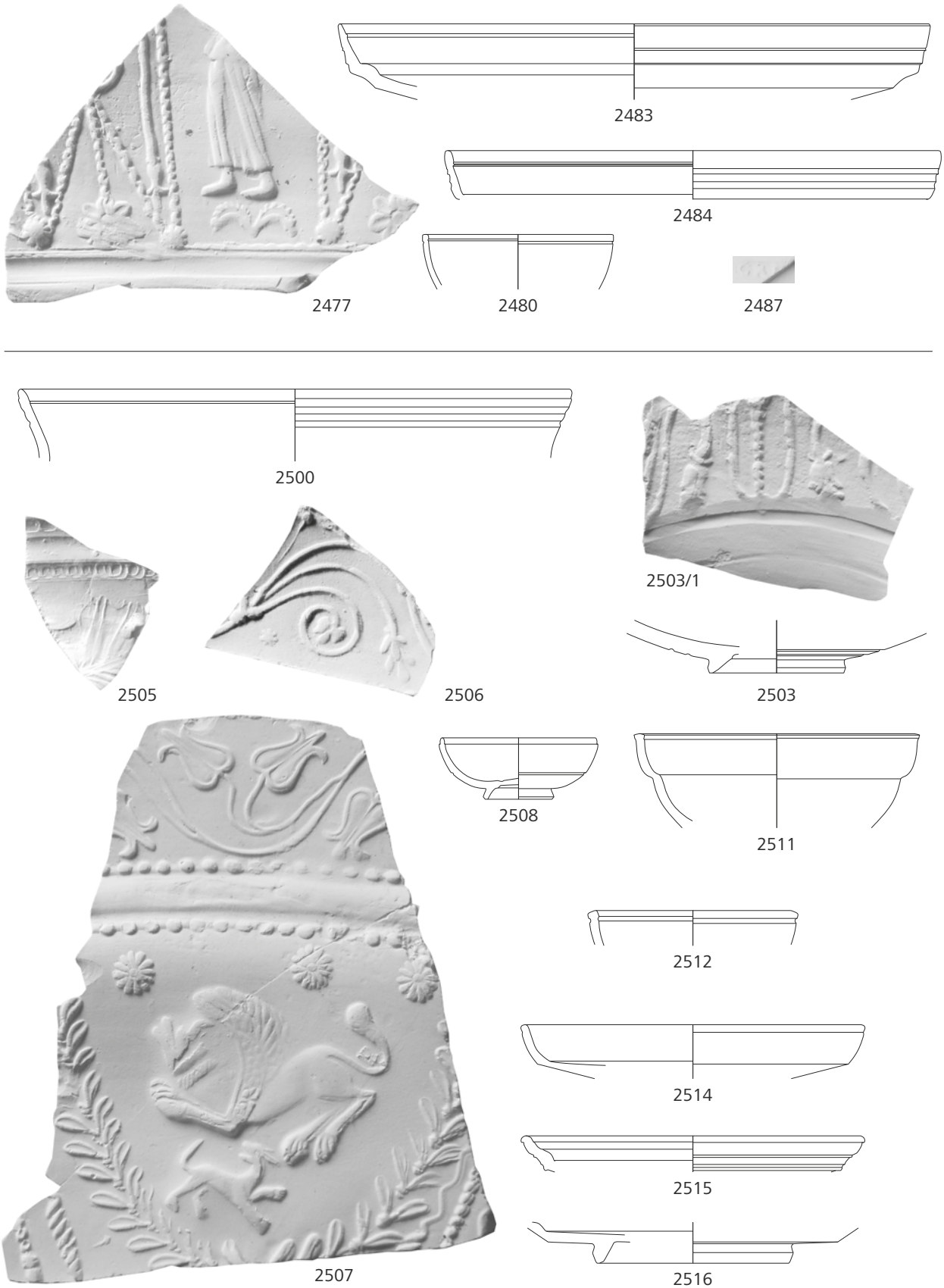


2467



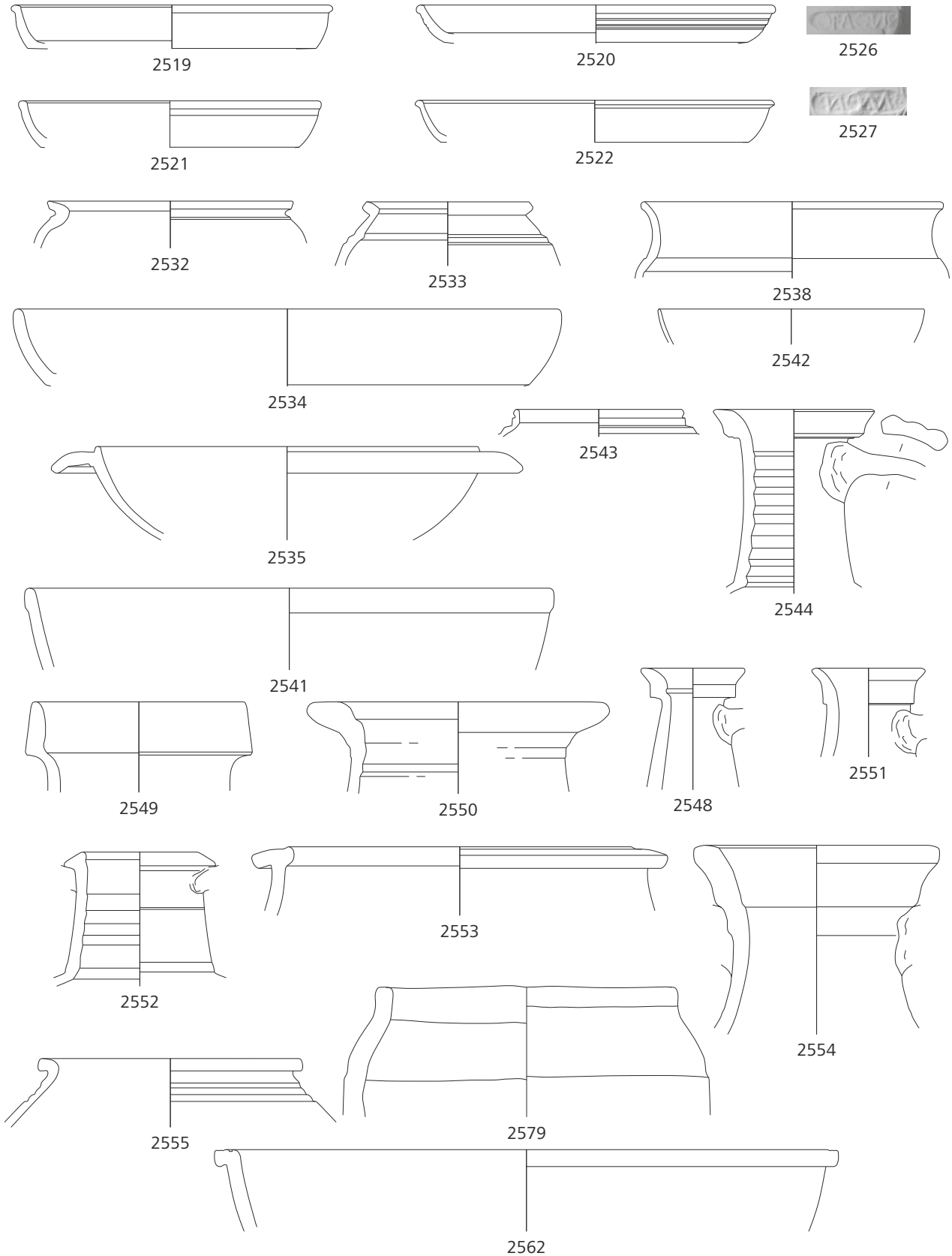
2468

Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 2449–2468 Schnitt 1977/15, Fundkomplex 51. – 2449, 2453–2455, 2463/1 M. 1 : 1; sonst M. 1 : 3.

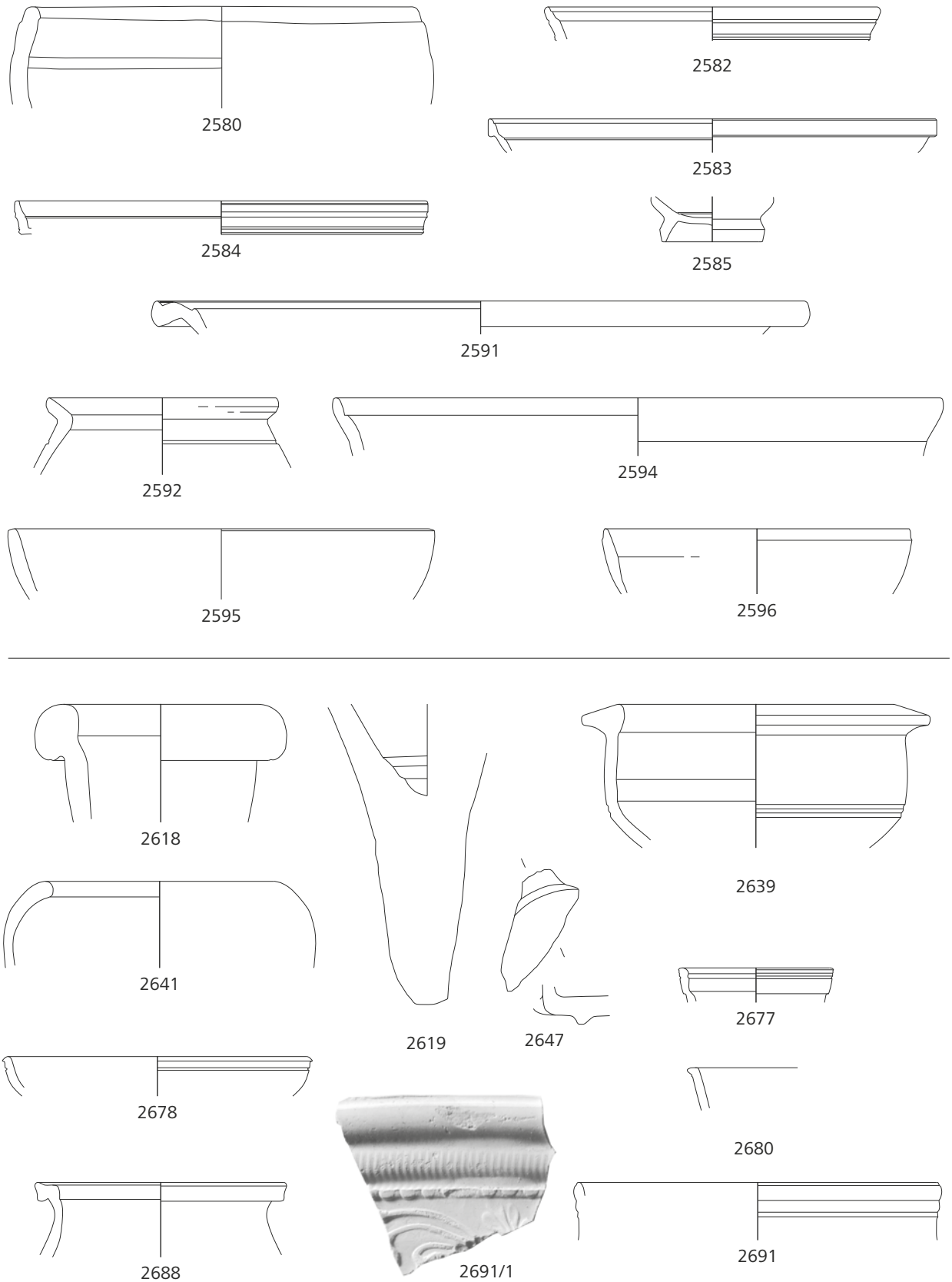


Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 2477–2487 Schnitt 1977/15, Fundkomplex 52; 2500–2516 Schnitt 1977/15, Fundkomplex 53. – 2477, 2487, 2503/1, 2505–2507 M. 1 : 1; sonst M. 1 : 3.

TAFEL 52

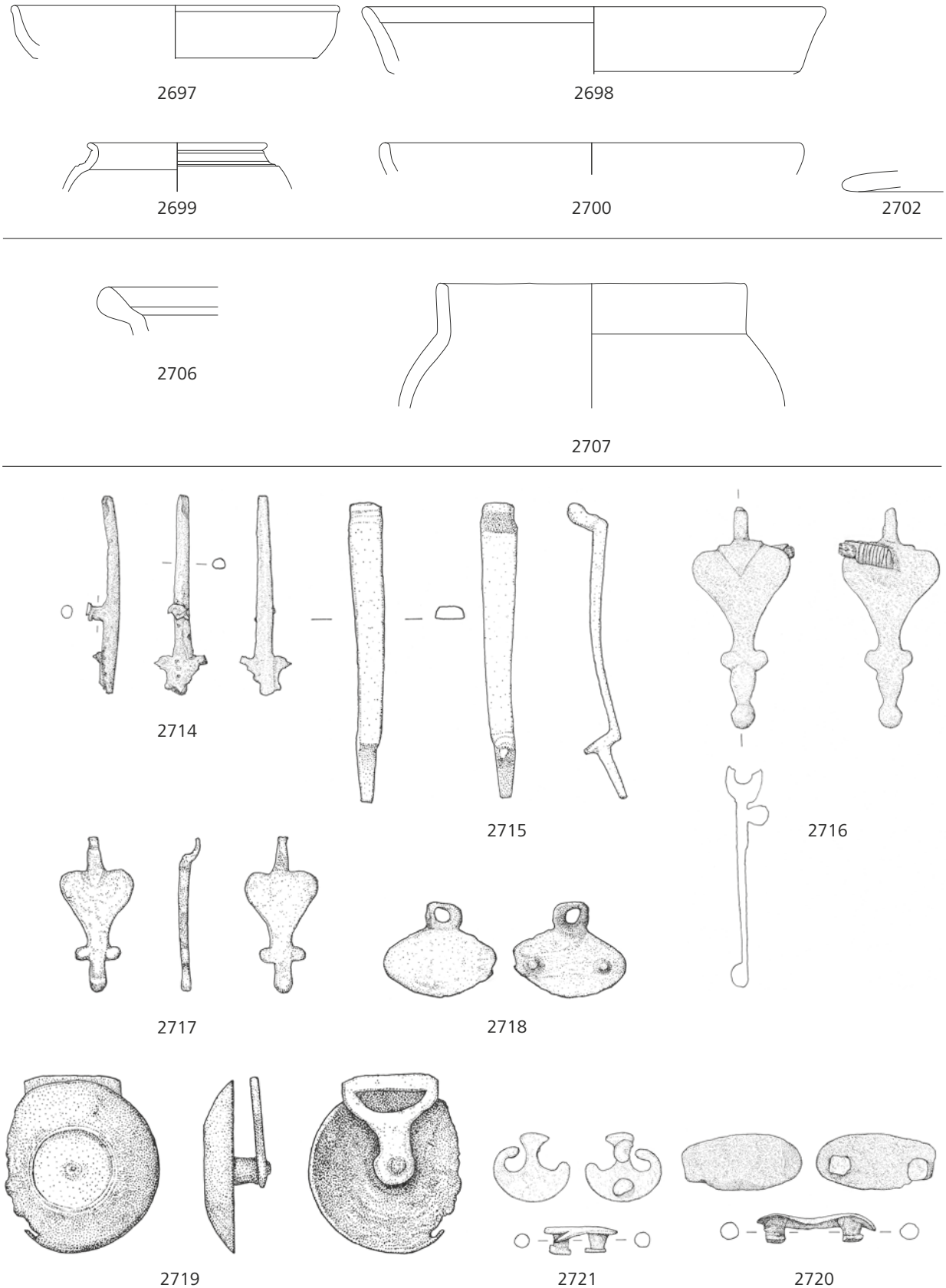


Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 2519–2579 Schnitt 1977/15, Fundkomplex 53. – 2526, 2527 M. 1 : 1; sonst M. 1 : 3.

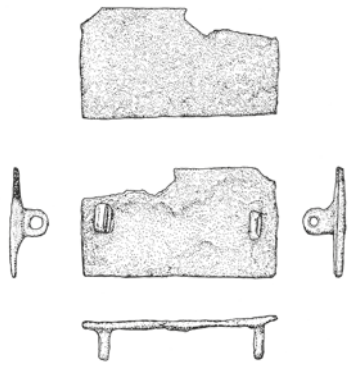


Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 2580–2596 Schnitt 1977/15, Fundkomplex 53; 2618–2691 Schnitt 1975/30, Fundkomplex 55. – 2691/1 M. 1 : 1; sonst M. 1 : 3.

TAFEL 54



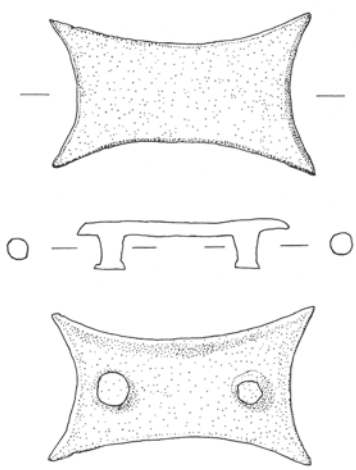
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 2697–2702 Schnitt 1975/30, Fundkomplex 55; 2706, 2707 Schnitt 1974/23, Fundkomplex 57; 2714–2721 Schnitte 1982/11–13, 1982/15, 1982/16, 1983/01, Fundkomplex 59. – 2714–2721 M. 2:3; sonst M. 1:3.



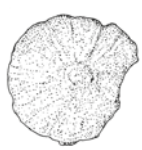
2722

5 cm

2726



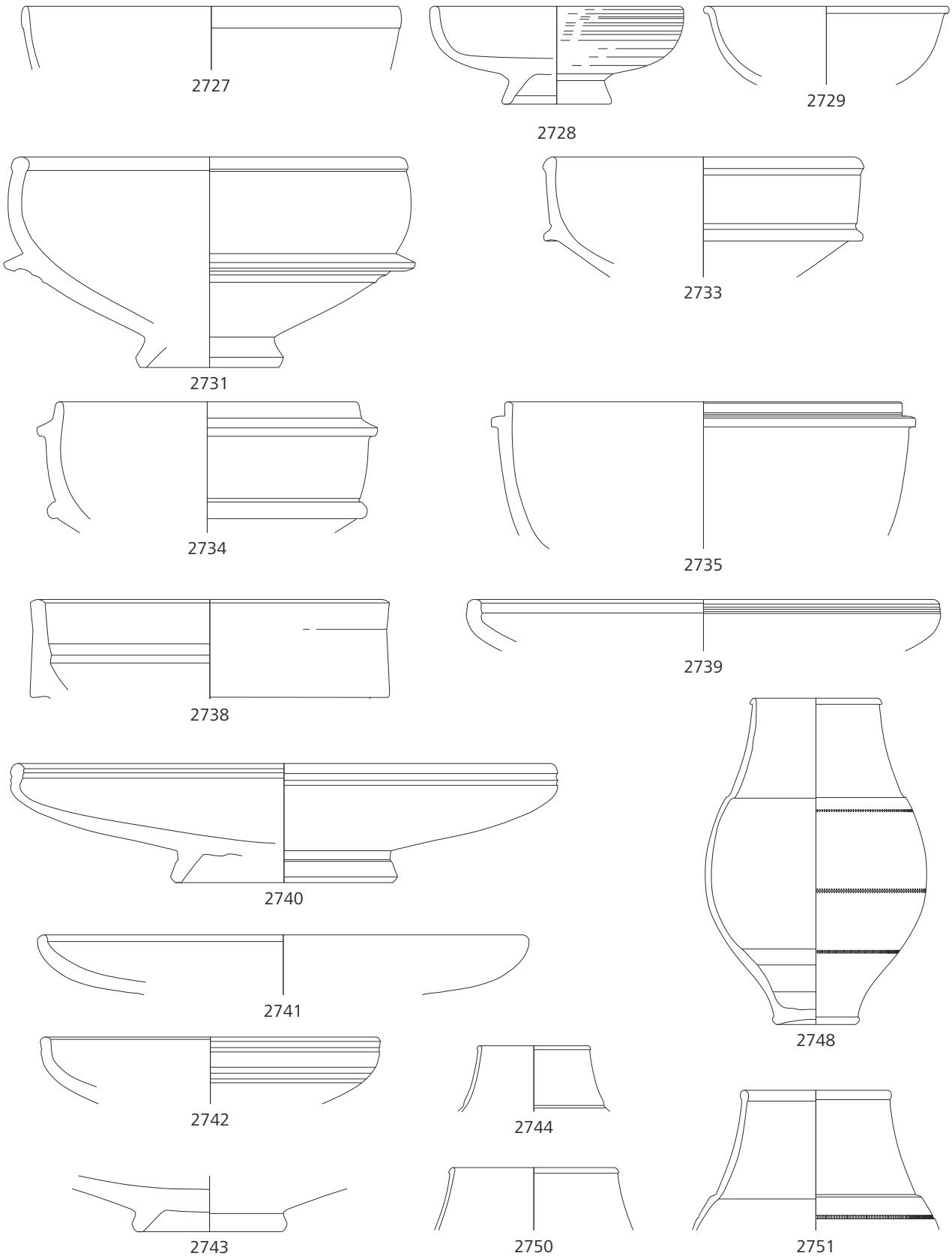
2723



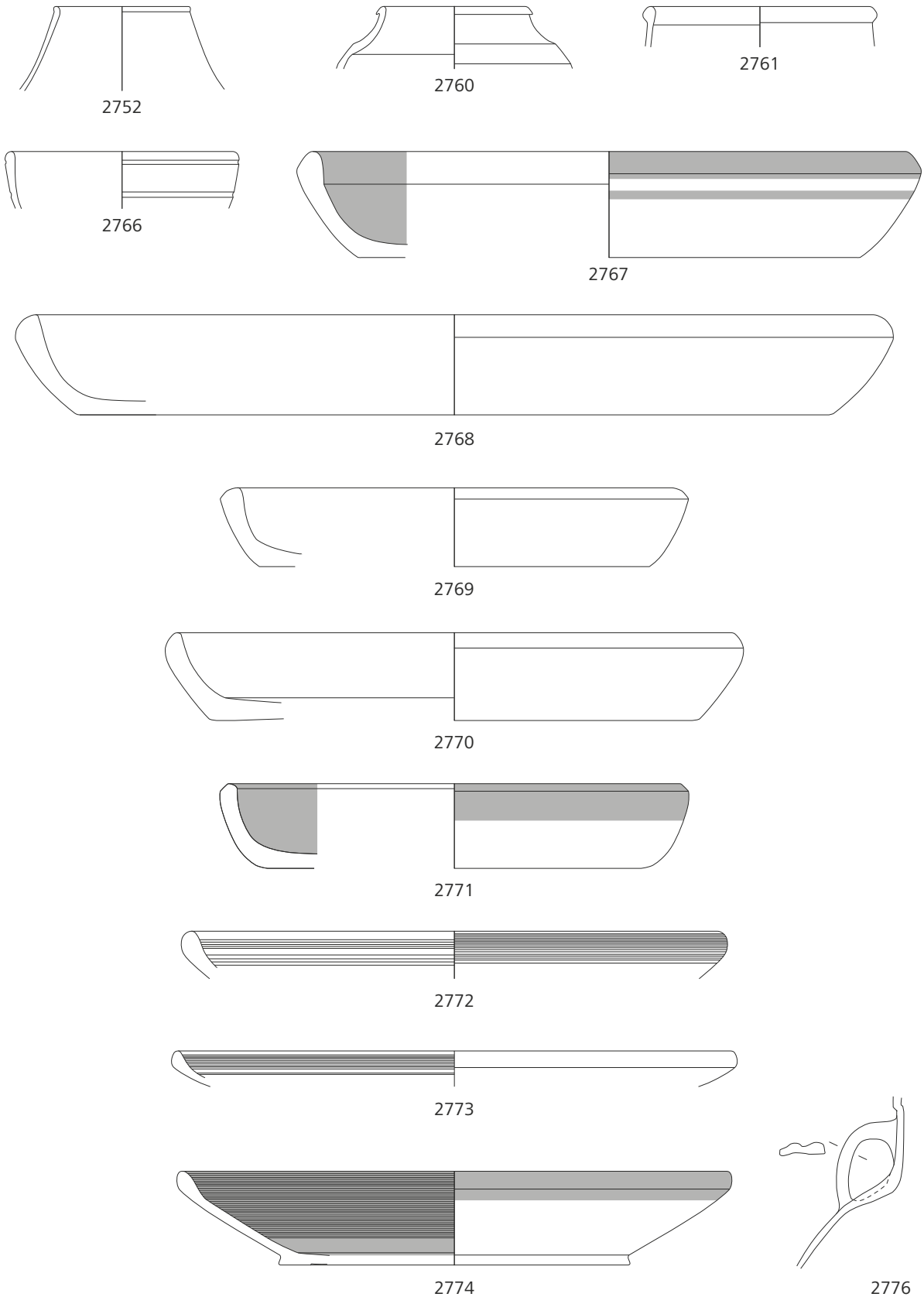
2724

2725

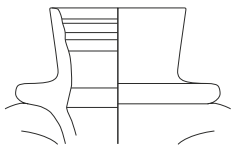
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 2722–2726 Schnitte 1982/11–13, 1982/15, 1982/16, 1983/01, Fundkomplex 59. – M. 2:3.

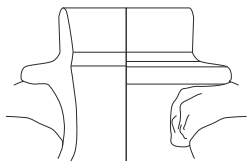


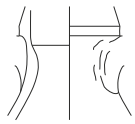
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 2727–2751 Schnitte 1982/11–13, 1982/15, 1982/16, 1983/01, Fundkomplex 59. – M. 1 : 3.

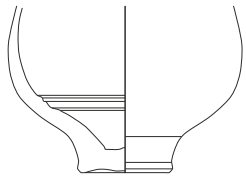


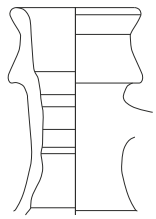
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 2752–2776 Schnitte 1982/11–13, 1982/15, 1982/16, 1983/01, Fundkomplex 59. – M. 1:3.

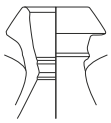

2777

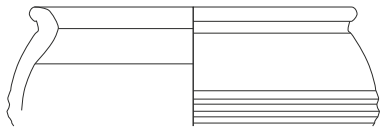

2778

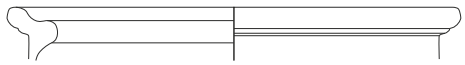

2779

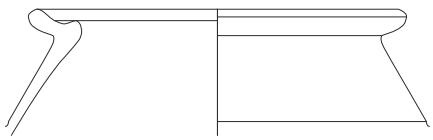

2781

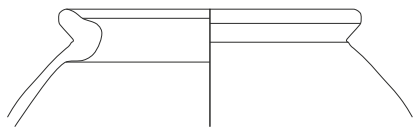

2792

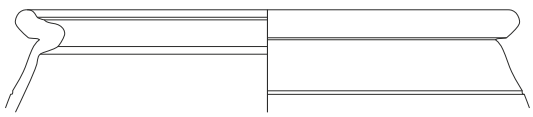

2793

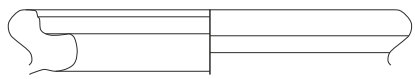

2795

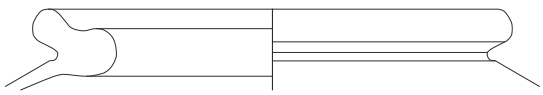

2796

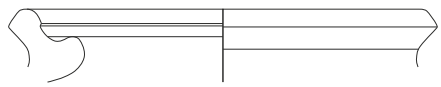

2797

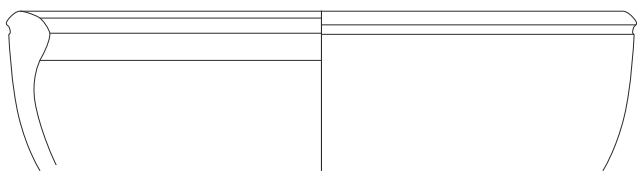

2798

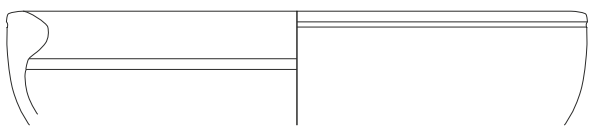

2799

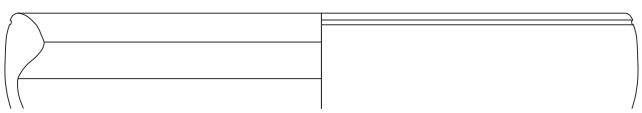

2800

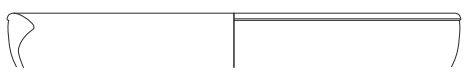

2801

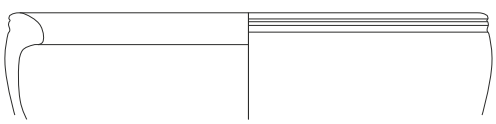

2802

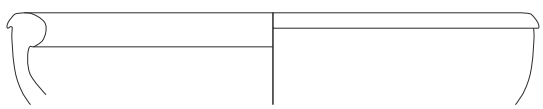

2803

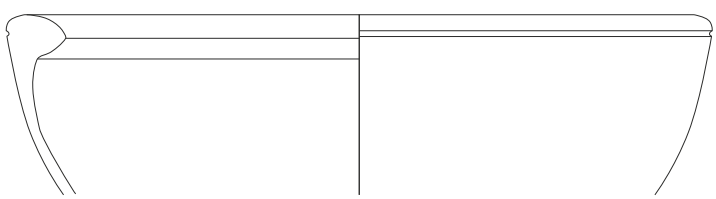

2804


2805

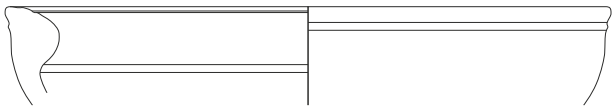

2806


2807

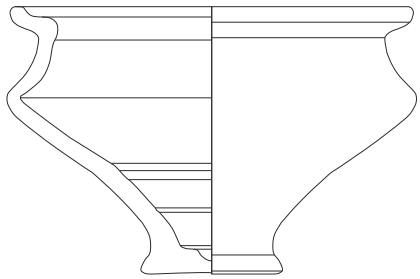

2808


2809

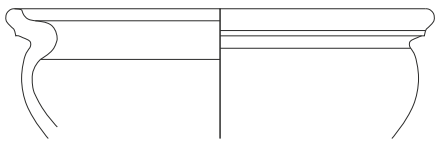
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 2777–2809 Schnitte 1982/11–13, 1982/15, 1982/16, 1983/01, Fundkomplex 59. – M. 1:3.



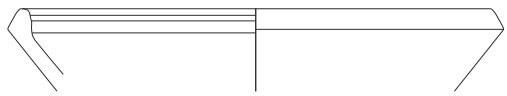
2810



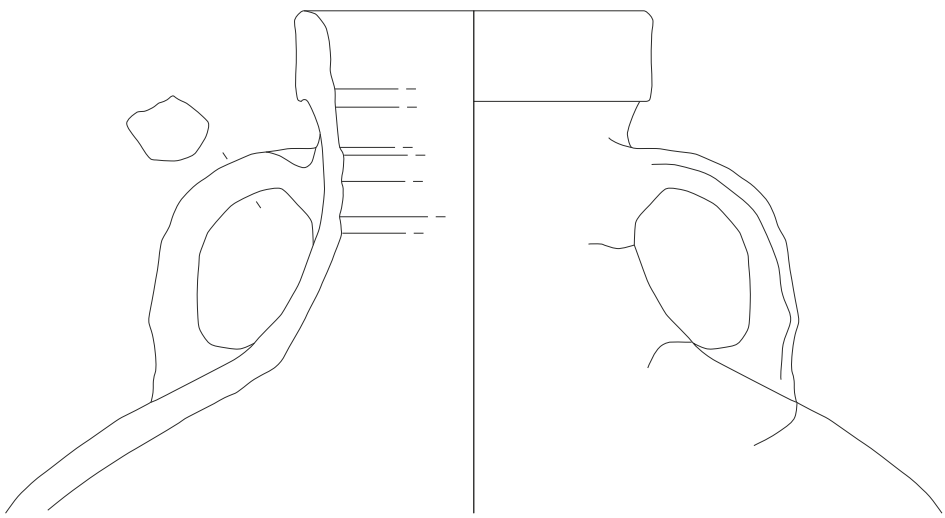
2811

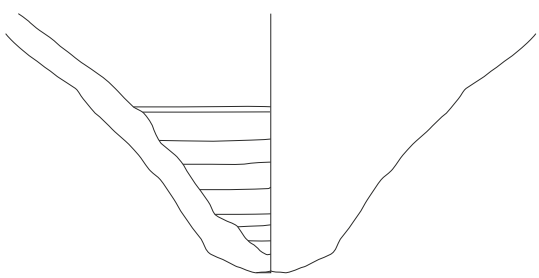


2812



2813



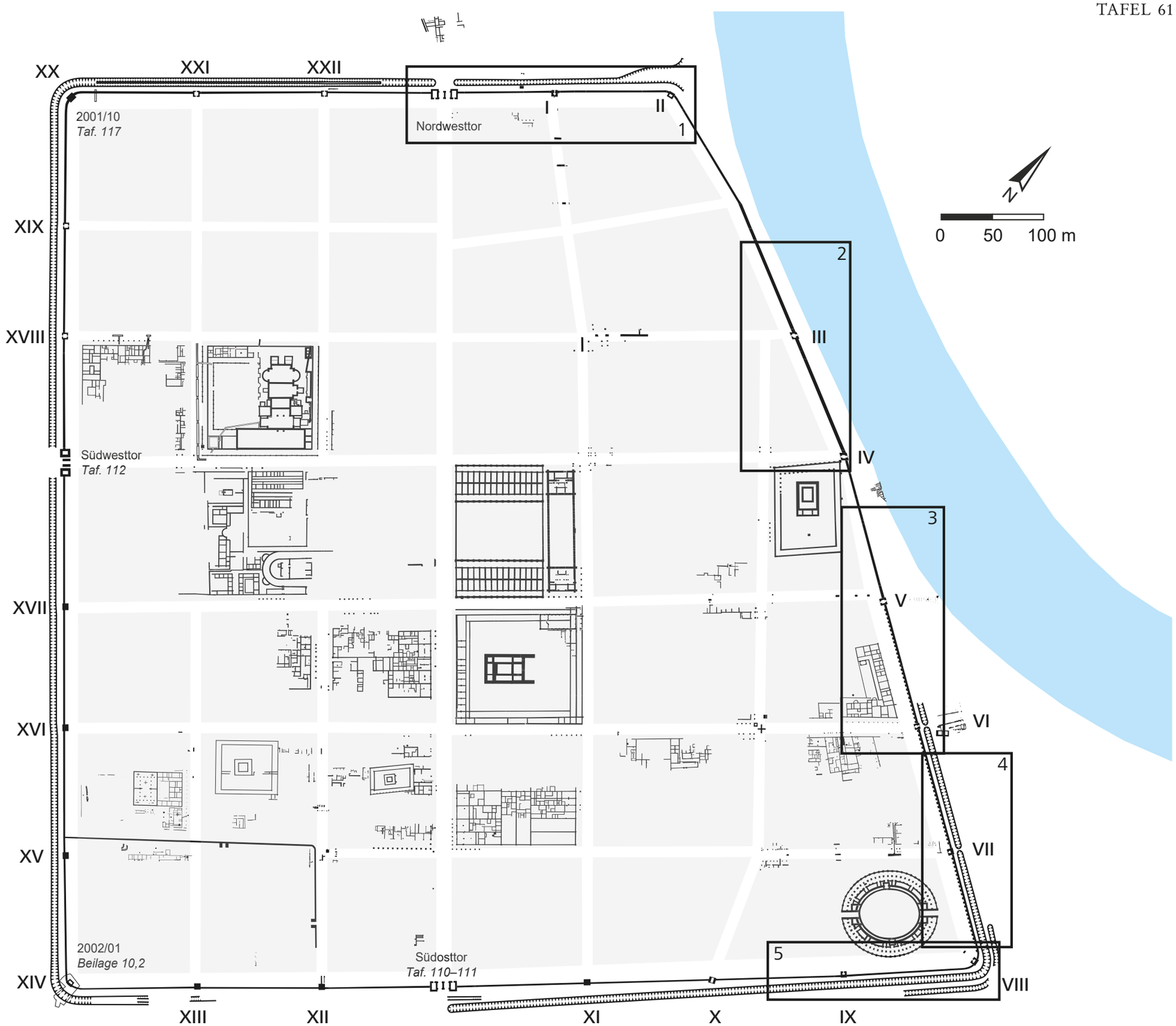


396

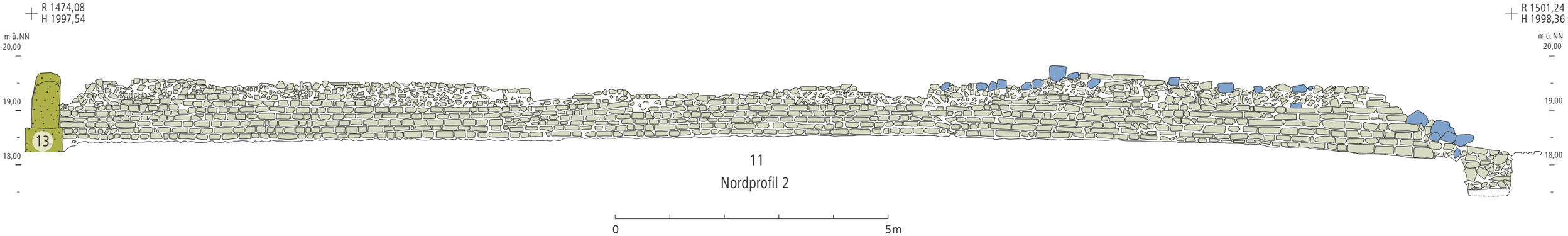
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. 2810–2813 Schnitte 1982/11–13, 1982/15, 1982/16, 1983/01, Fundkomplex 59; 396 Schnitt 1976/22, Fundkomplex 29. – M. 1:3.

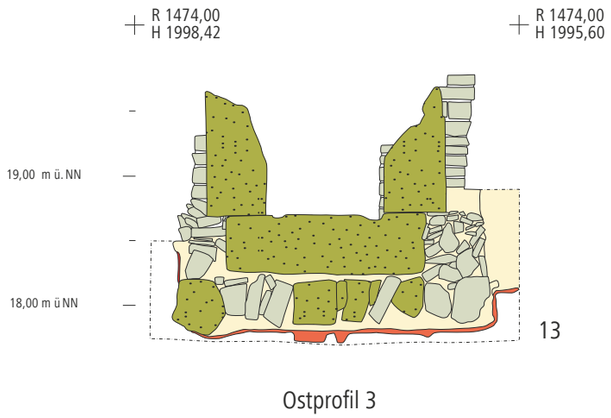
Vorbemerkungen
zu den Tafeln 61–117 und Beilagen 1–13

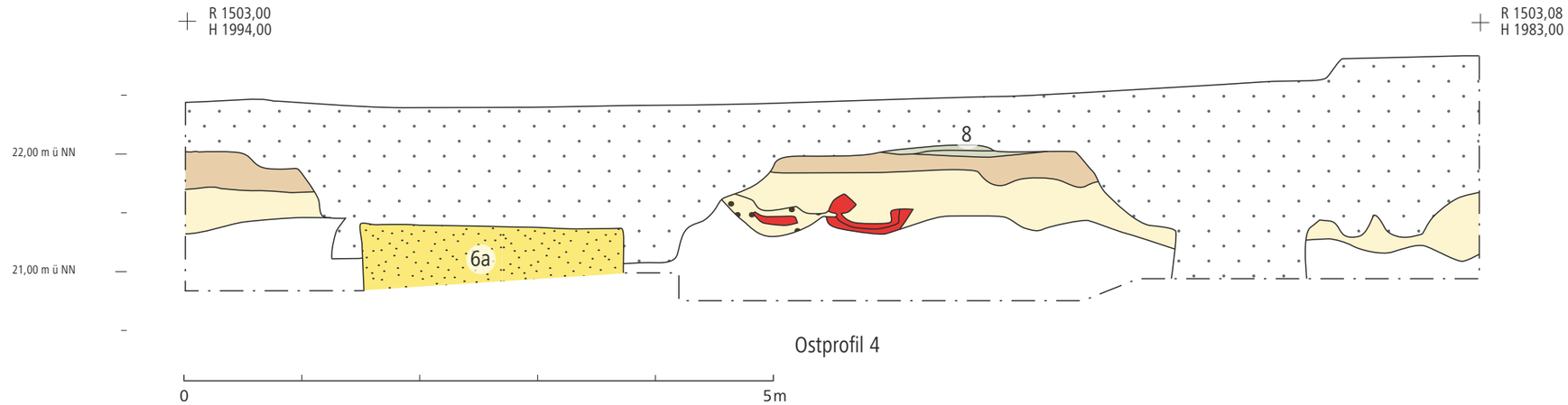
Die an die Fundtafeln 1–59 anschließenden Tafeln 61–117 und die Beilagen 1–12 geben die Schnitte, Plana und Profile zeichnerisch wieder; sie erscheinen je nach Format als Tafelseite (Einzelseite oder Ausklappseite) oder Beilage und nach Möglichkeit in der ursprünglich konzipierten Reihenfolge. Bei den Tafeln 76/77, 82/83, 86/87, 88/89, 98/99, 106/107, 108/109 und 110/111 handelt es sich jeweils um zugehörige Zeichnungen auf gegenüberliegenden Tafelseiten, auf die im Text in der hier genannten Form verwiesen wird; falls erforderlich wird in den Tafelunterschriften erwähnt, ob es sich um linke und rechte Planbereiche handelt. Die Legenden sind jeder Befundtafel bzw. -beilage beigestellt, eine Gesamtlegende findet sich auf Beilage 13. Die Lage der Grabungsschnitte ist dem Gesamtplan der CUT auf Tafel 61 sowie den Detailplänen 1-5 auf Beilage 12 zu entnehmen. Die Befundnummern sind in die Zeichnungen eingestellt und in den Legenden benannt. Eine Konkordanz nach Befundnummern ab S. 283 dient zur Auffindung der Befunde auf den Tafeln und Beilagen sowie der zugehörigen Funde im Fundkatalog.

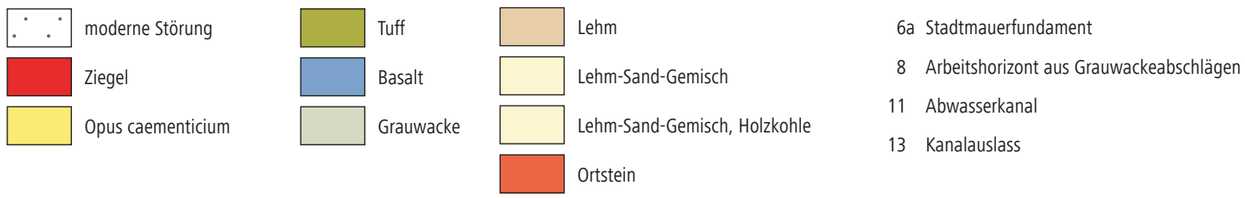


Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Plan der CUT mit Lage der Schnitte und Detailpläne 1–5; die Detailpläne siehe Beilage 12.

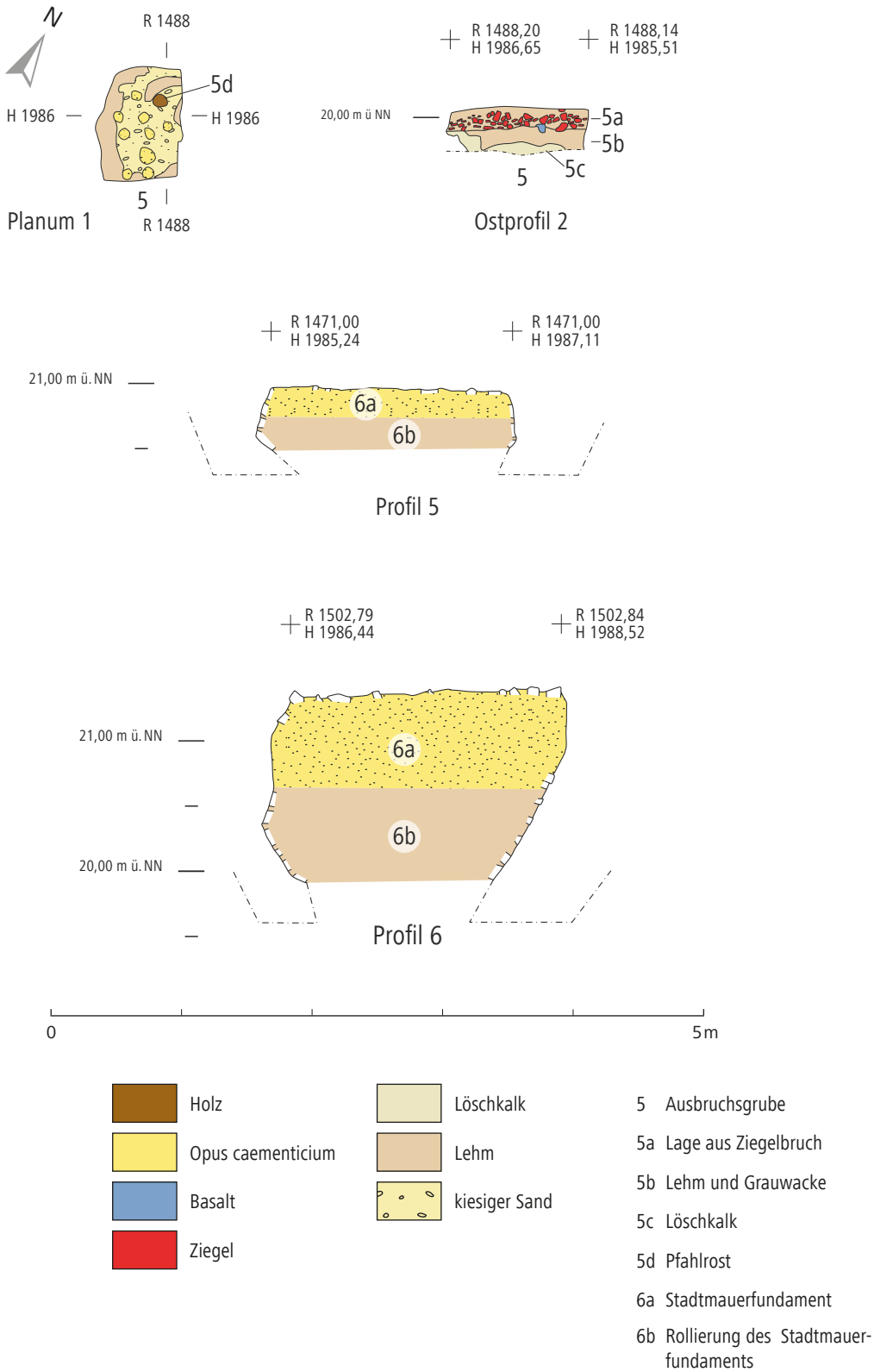




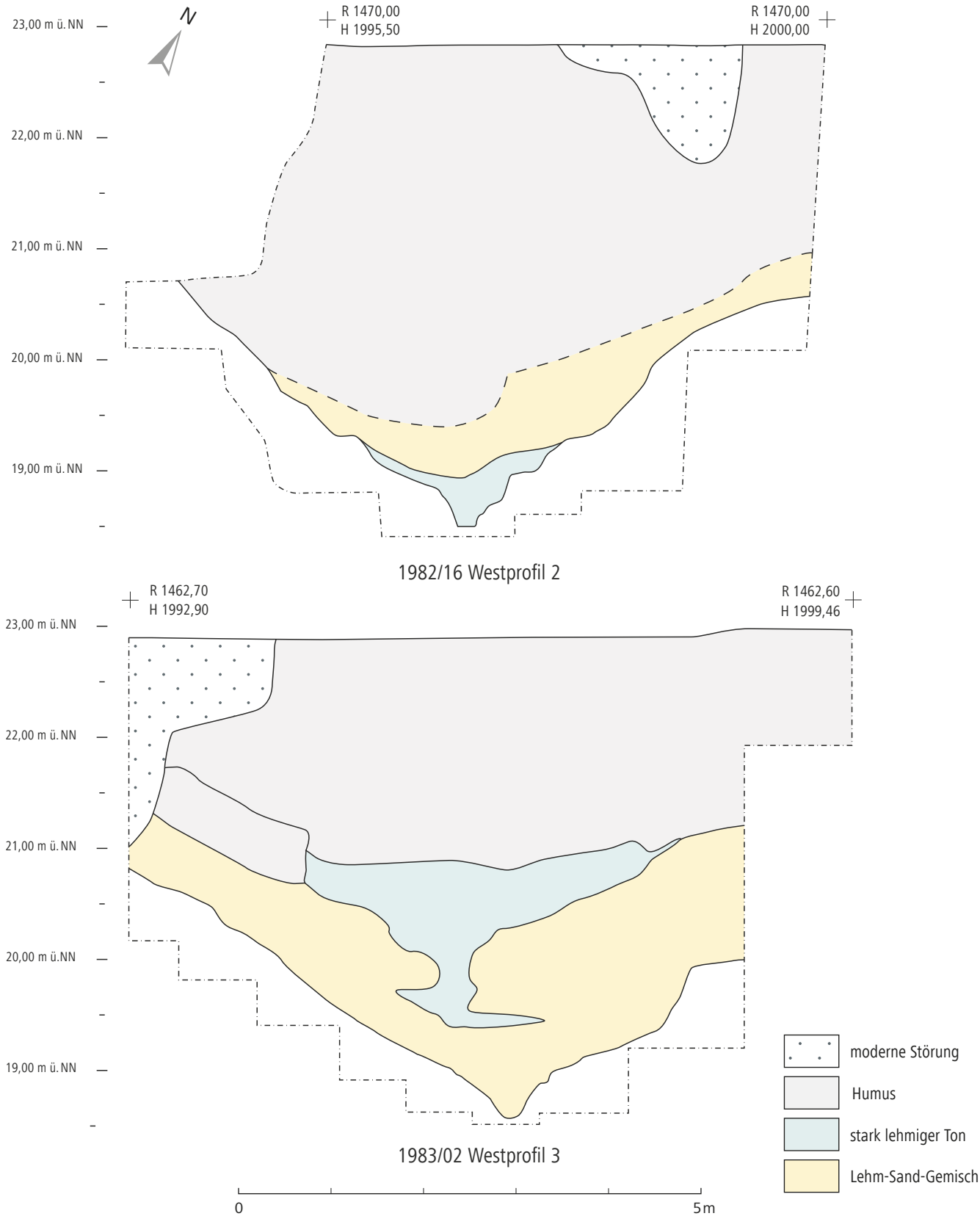




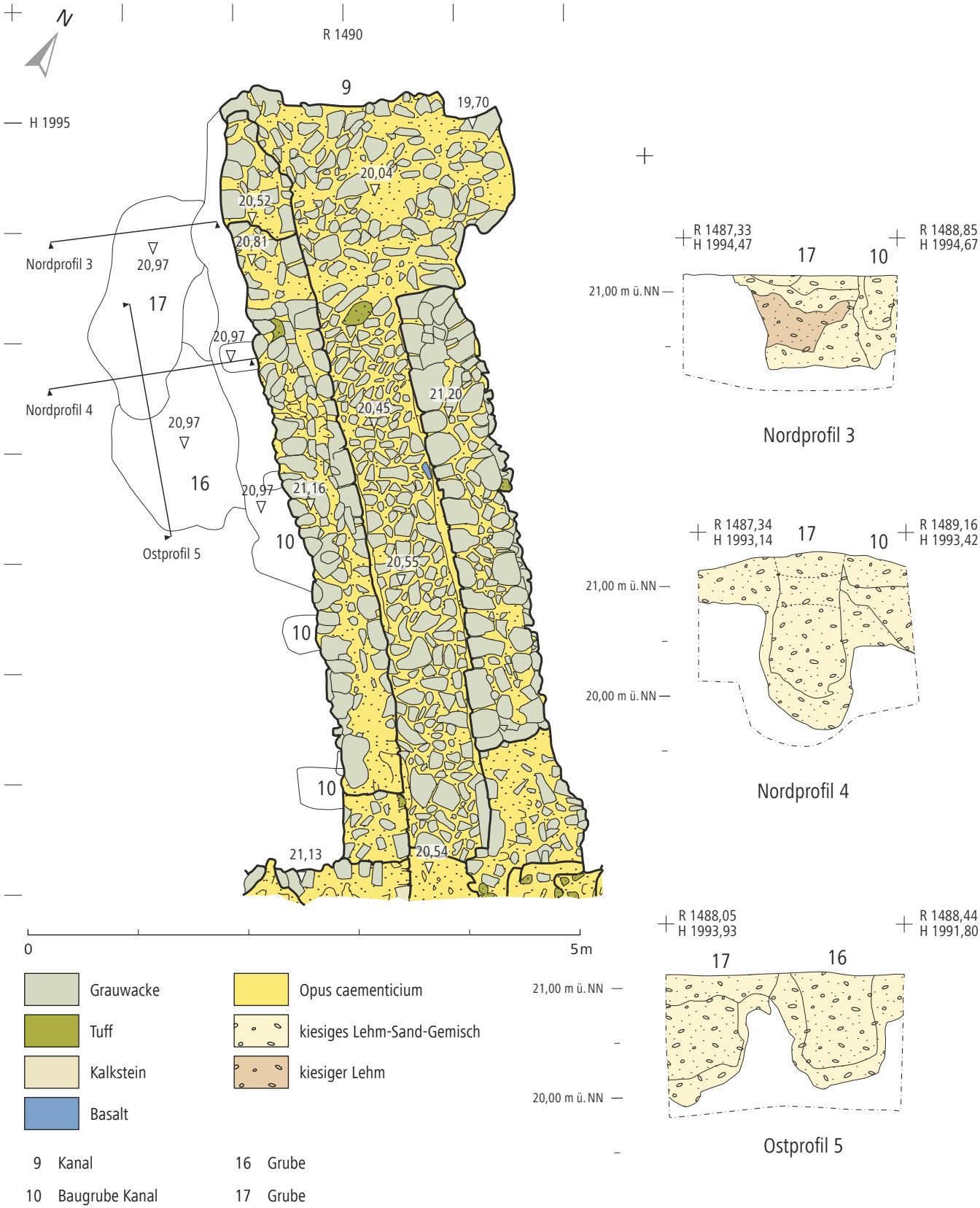
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Großer Abwasserkanal vor dem Nordwesttor und südwestlich an das Tor anschließende Stadtmauer. Profile.
Schnitte 1979/59 Nord, 1979/59 Süd, 1982/11, 1982/12, 1982/13, 1982/15, 1982/16, 1983/01. – M. 1:50 und 1:75.



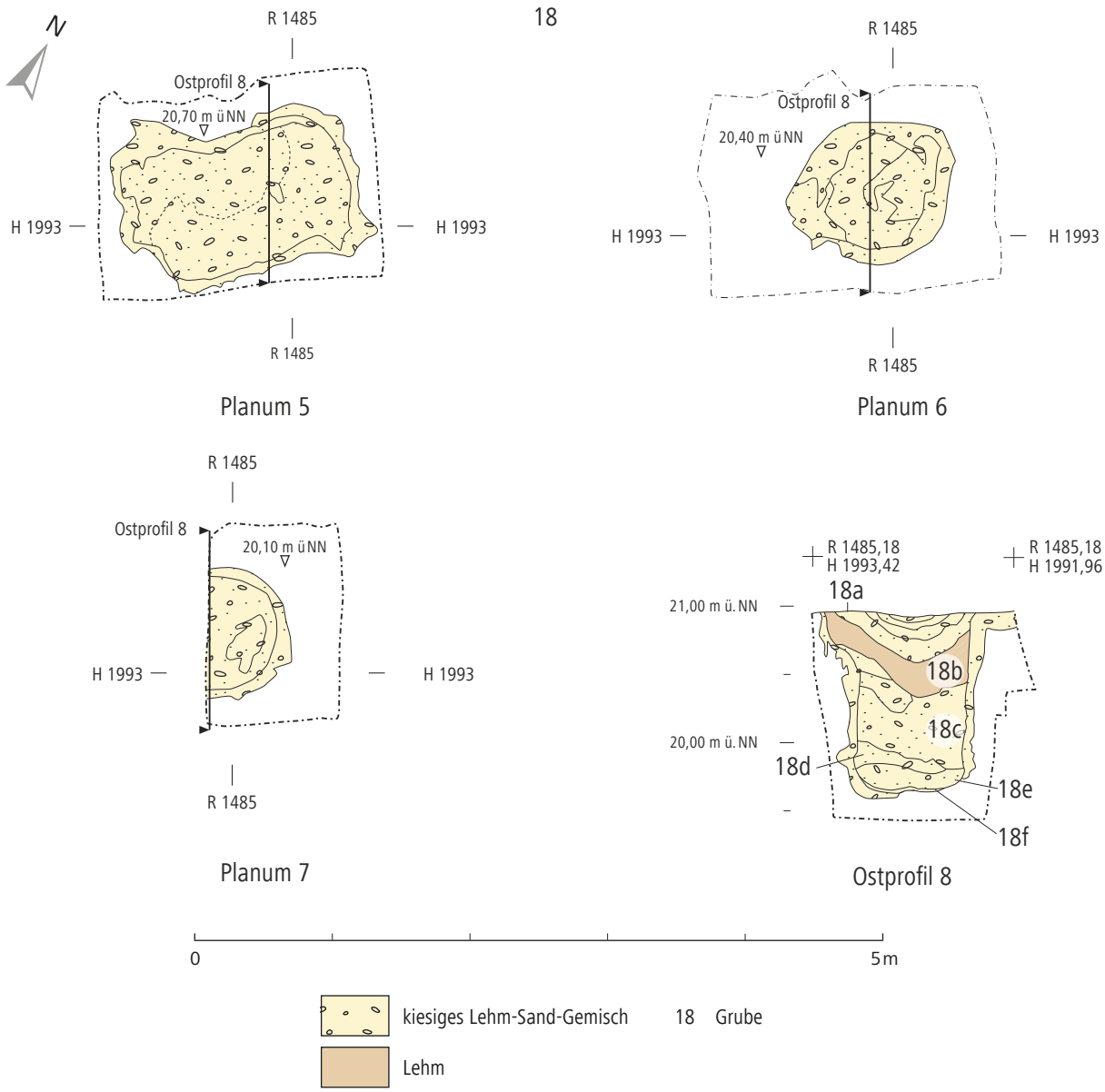
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Stadtmauer und Spina. Planum, Profile.
Schnitte 1979/60, 1980/19–21. – M. 1:50.



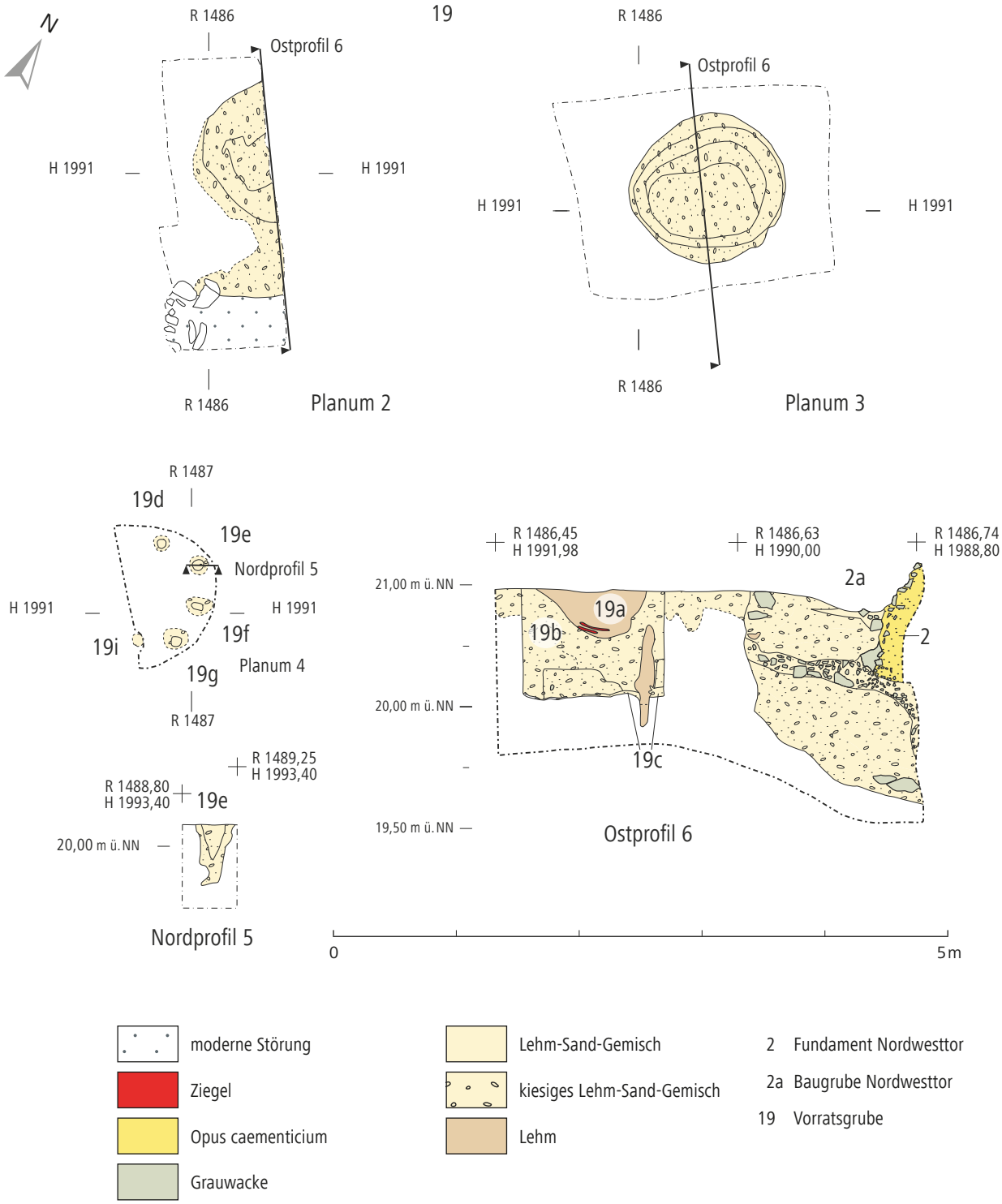
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Stadtgraben. Profile.
Schnitte 1982/16, 1983/02. – M. 1 : 50.



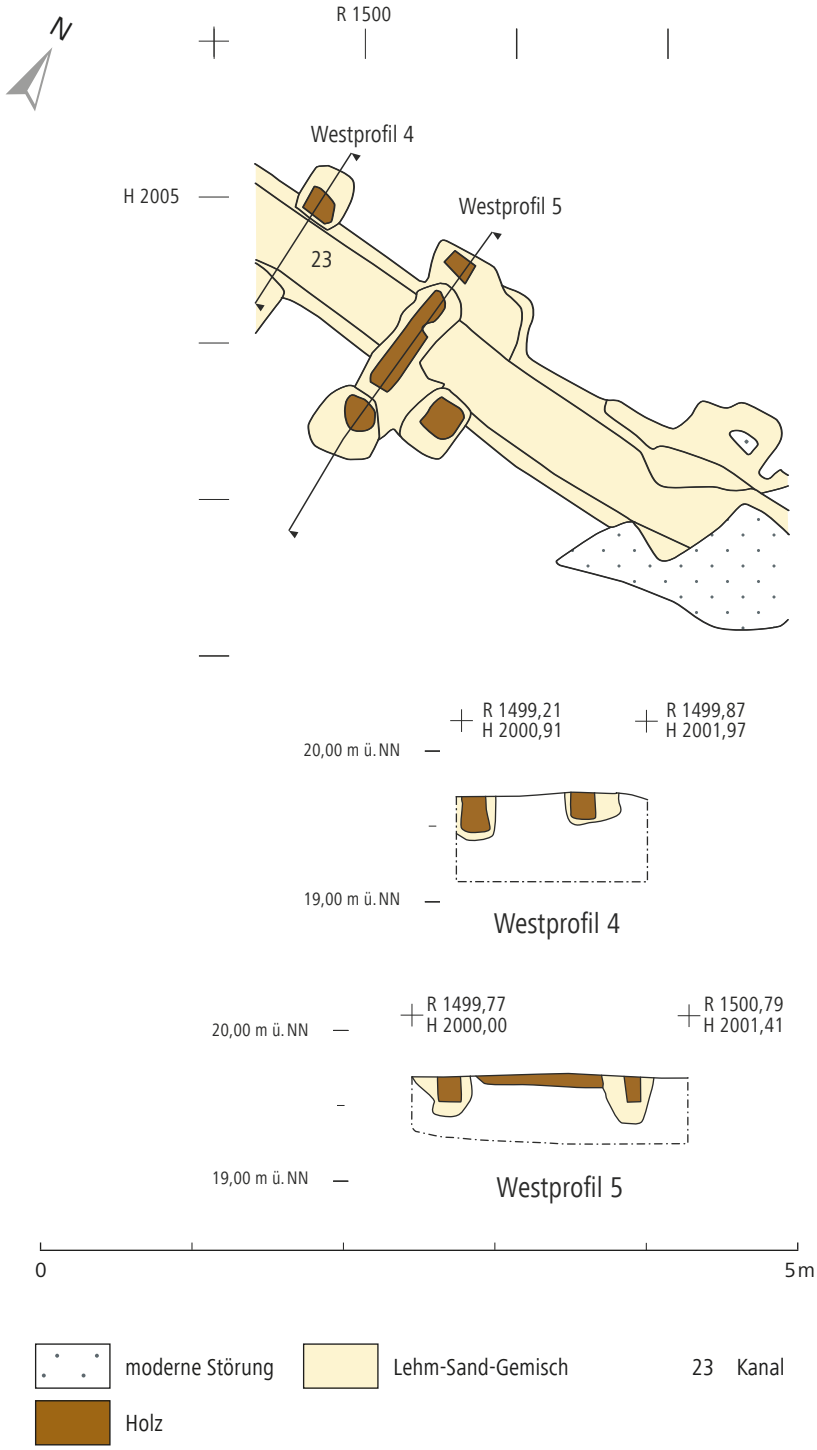
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Abwasserkanal beim Tor und Gruben. Plana und Profile.
Schnitte 1980/18, 1980/21, 1982/12, 1983/01. – M. 1:50.



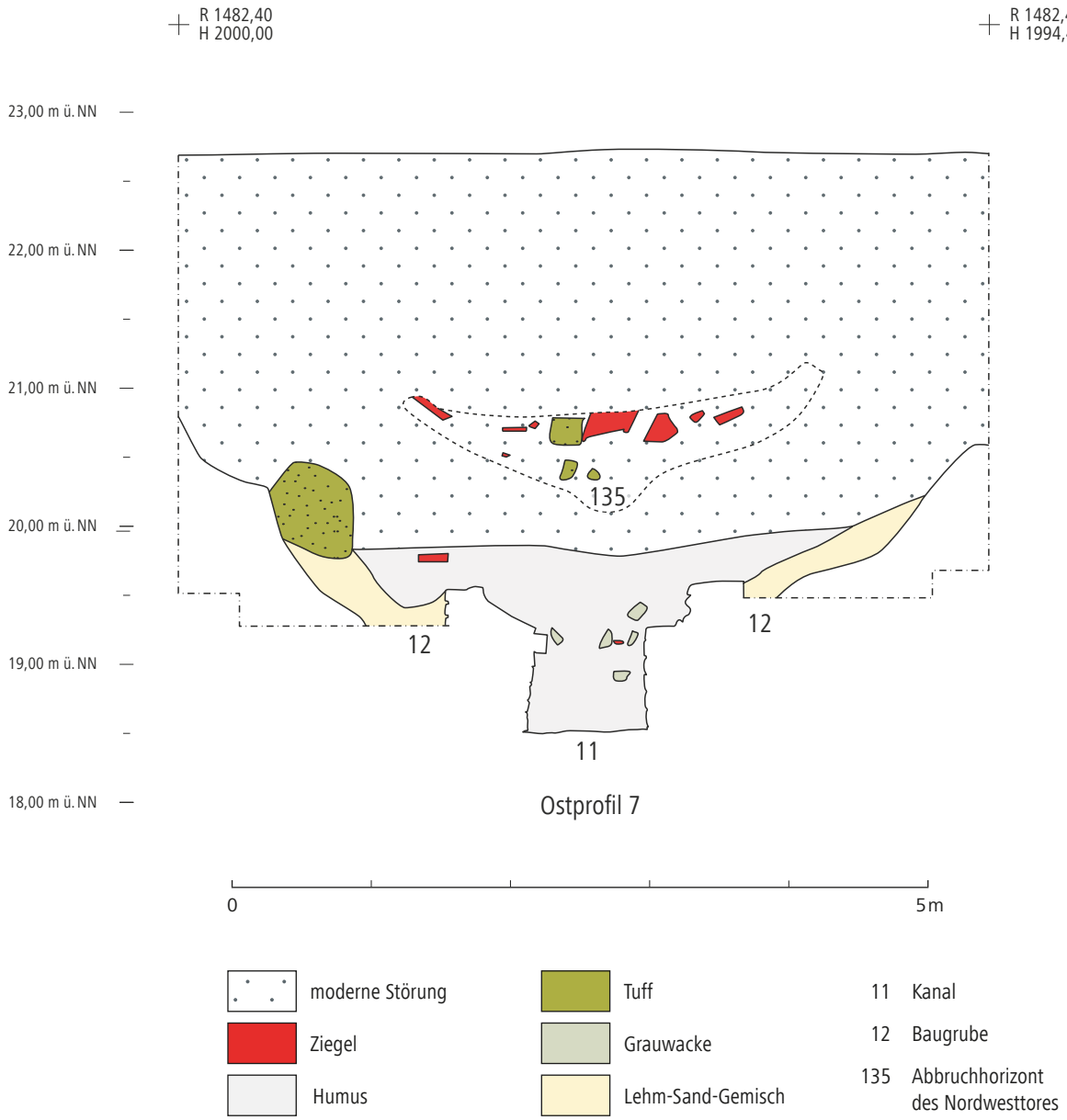
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Grube. Plana und Profile.
Schnitt 1980/18. – M. 1:50.



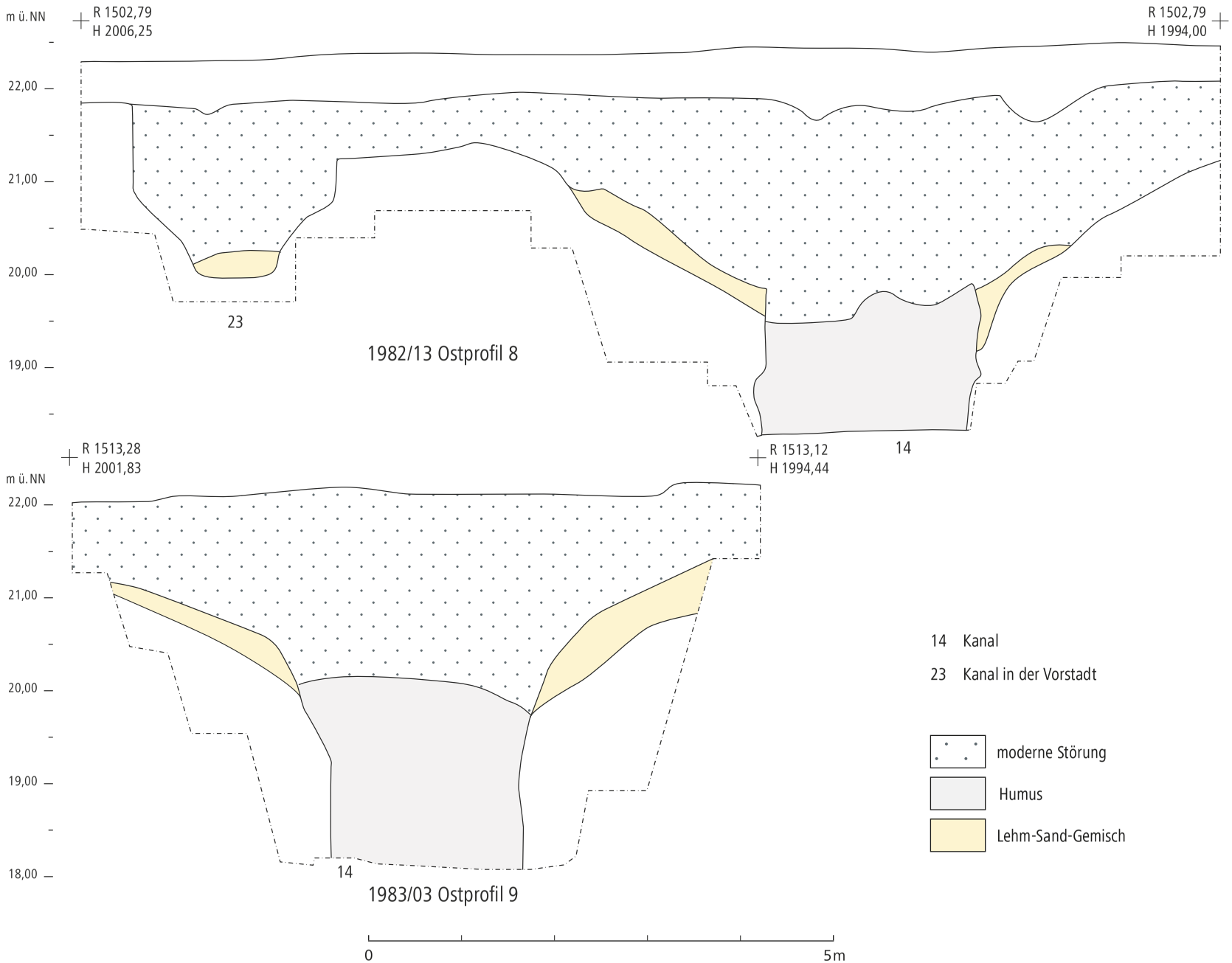
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Grube; Baugrube am Nordwesttor. Plana, Profile.
Schnitt 1980/18. – M. 1:50.



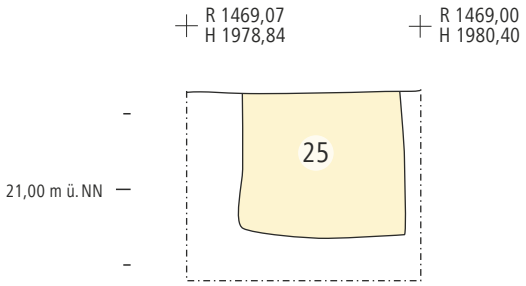
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Abwasserkanal in der Vorstadt. Planum, Profile.
Schnitt 1982/13. – M. 1:50.



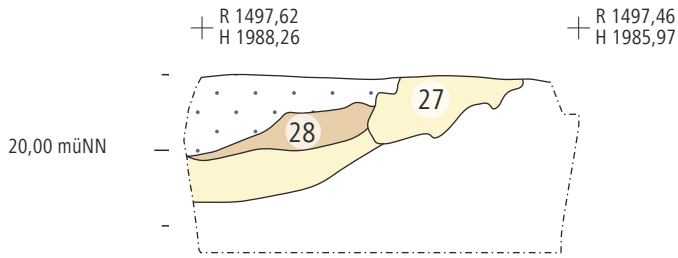
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Großer Abwasserkanal. Profil.
Schnitt 1982/11. – M. 1:50.



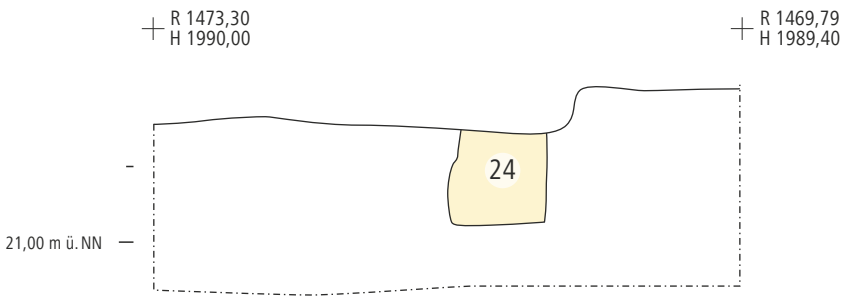
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Abwasserkanal; Abwasserkanal in der Vorstadt.
Profile. Schnitte 1982/13, 1983/03. – M. 1:60.



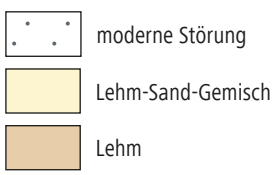
1979/59 Westprofil 6



1980/20, 1980/21 Ostprofil 10

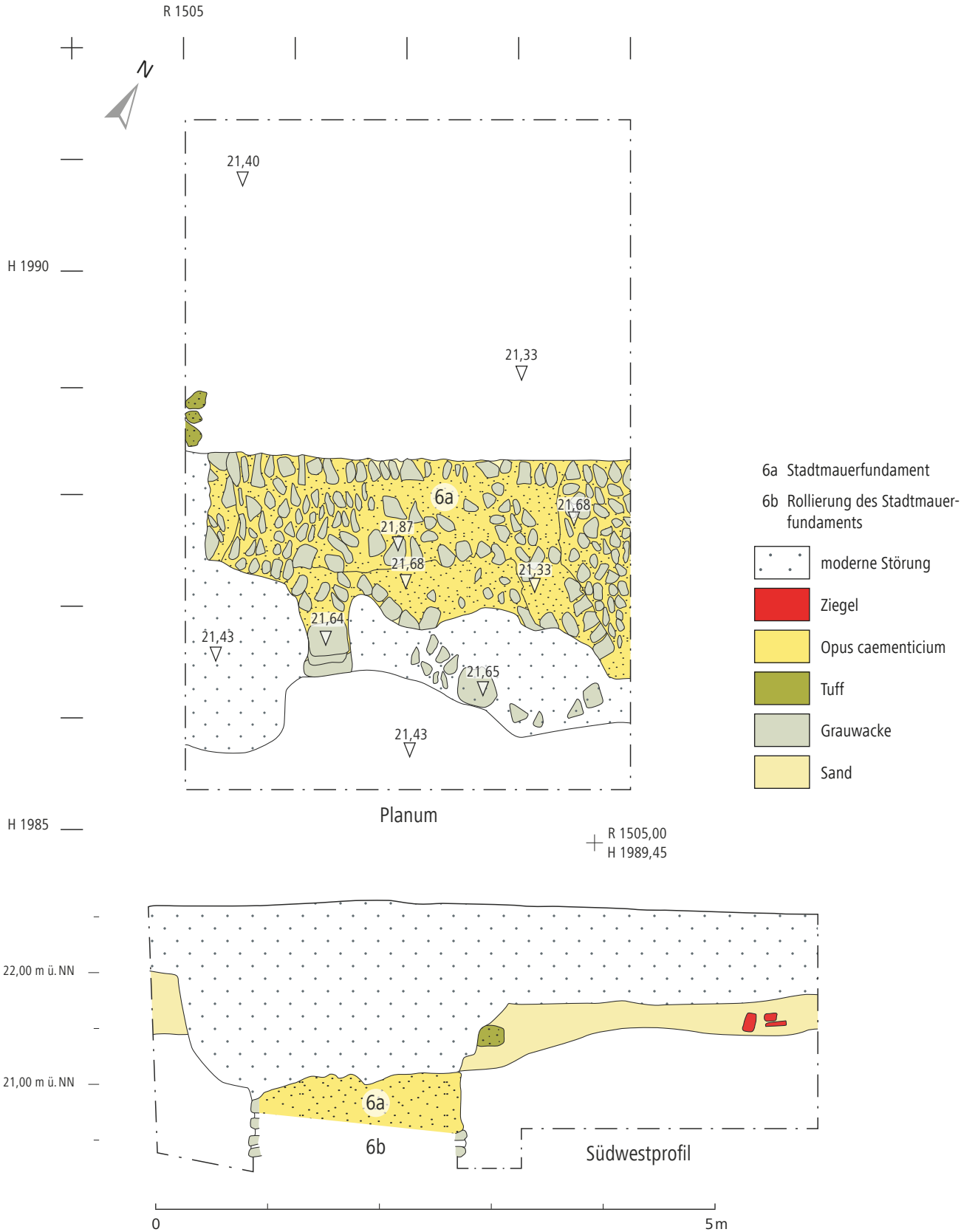


1979/59, 1979/60 Südprofil 1

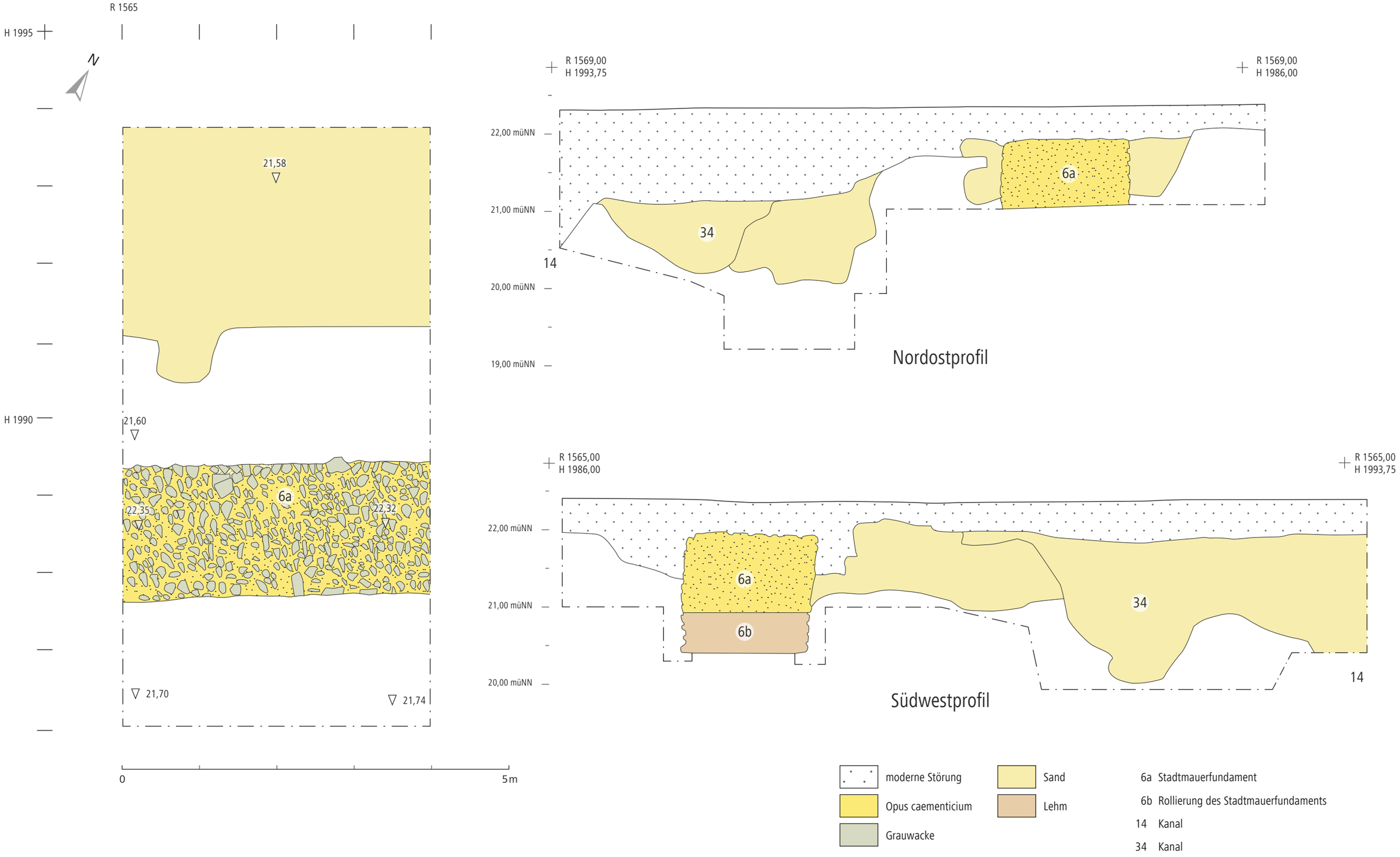


24 Grube
25 Grube
27 Grube
28 Grube

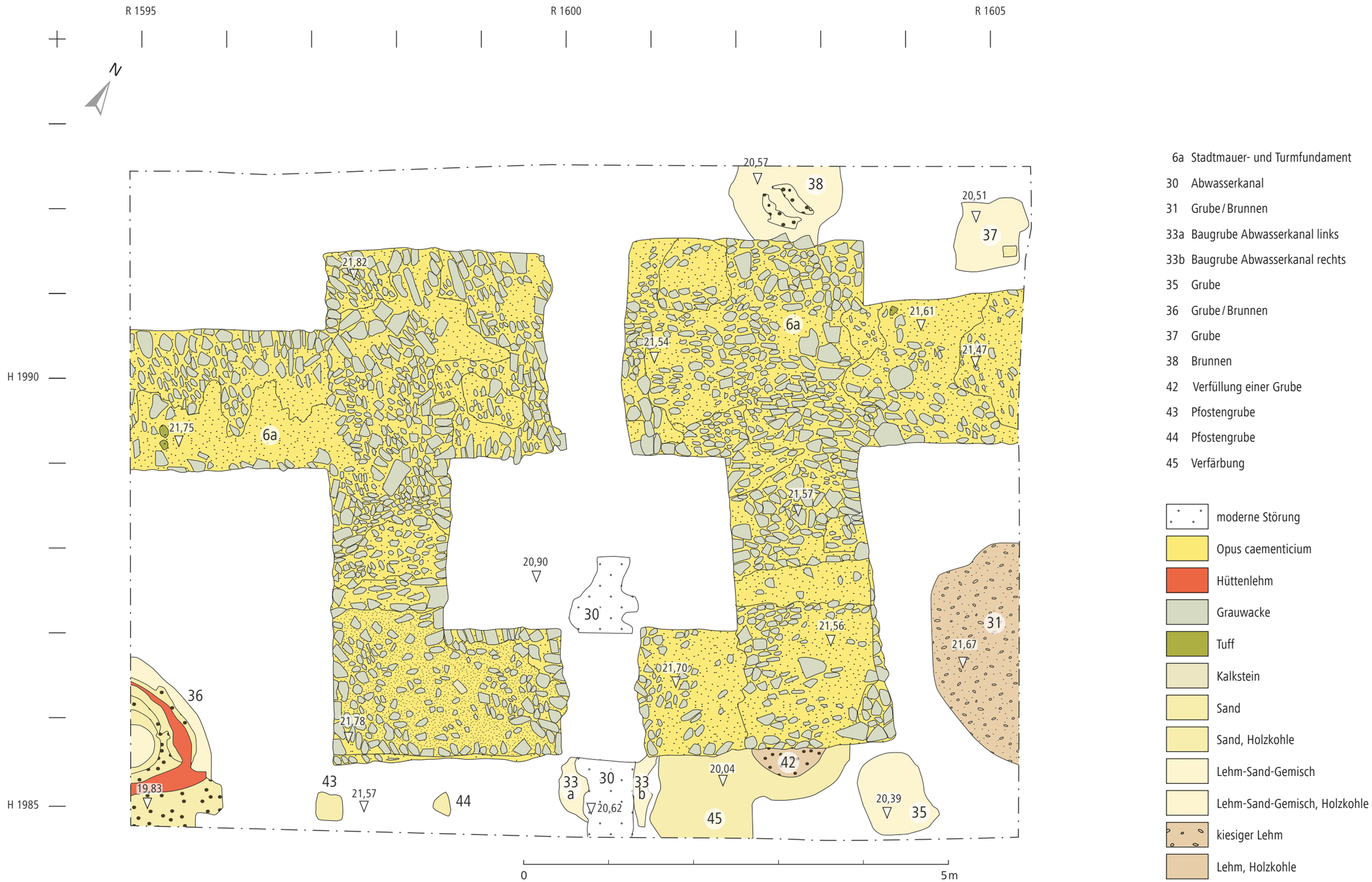
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Gruben. Profile.
Schnitte 1979/59, 1979/60, 1980/20, 1980/21. – M. 1:50.



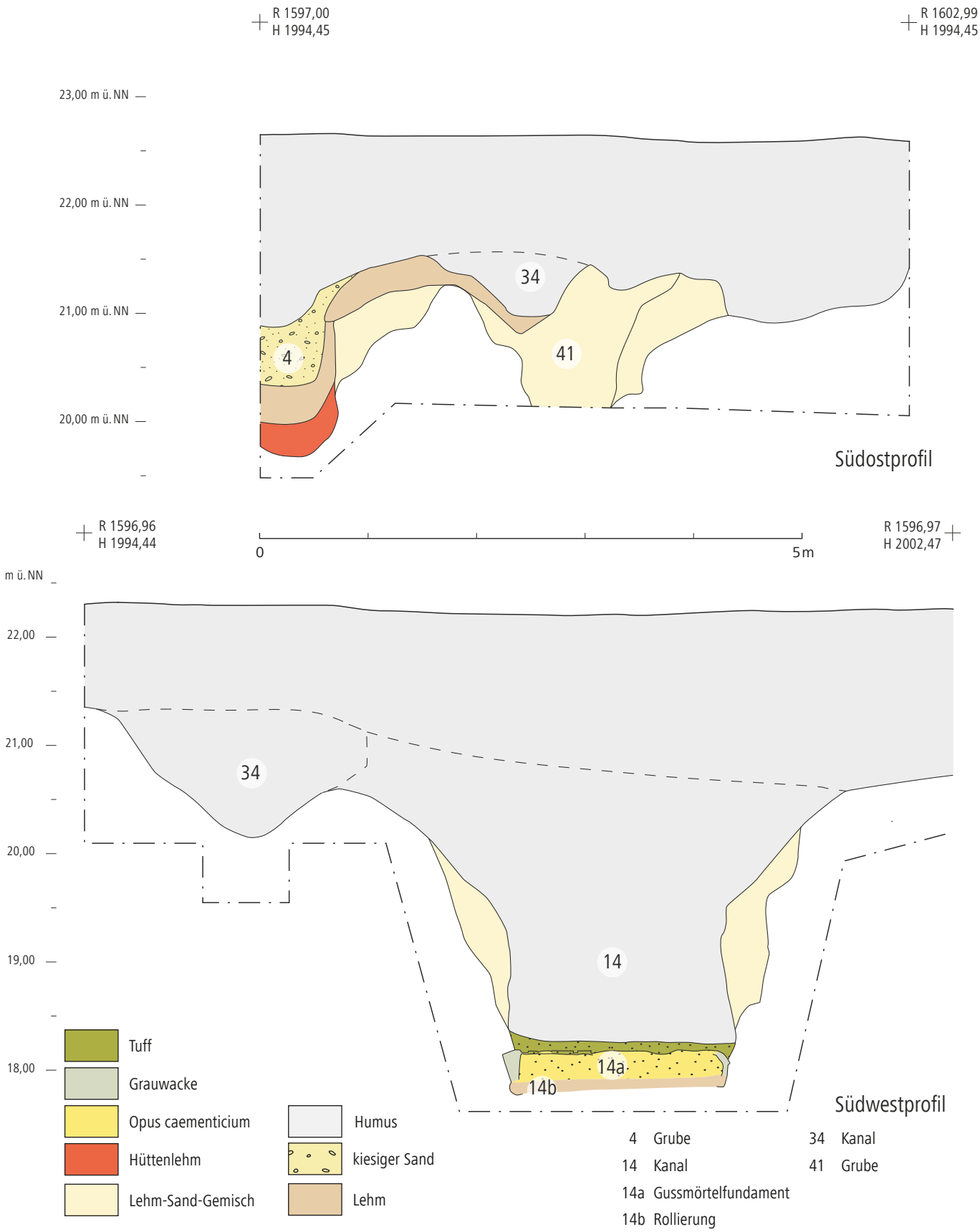
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Stadtmauer. 1. Planum, Südwestprofil.
Schnitt 1976/24. – M. 1:50.



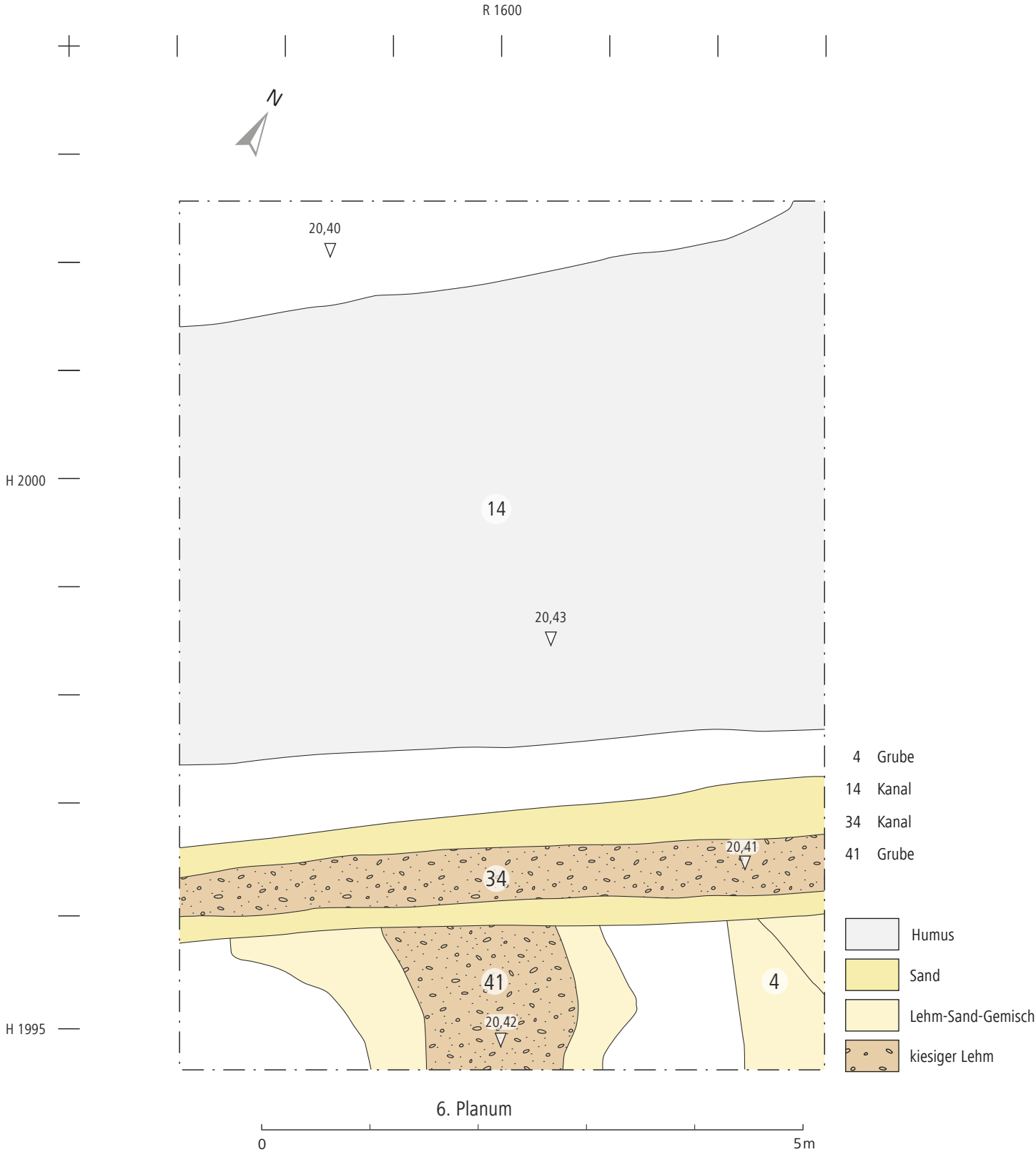
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Stadtmauer. Planum, Nordostprofil, Südwestprofil.
Schnitt 1976/23. – M. 1:50.



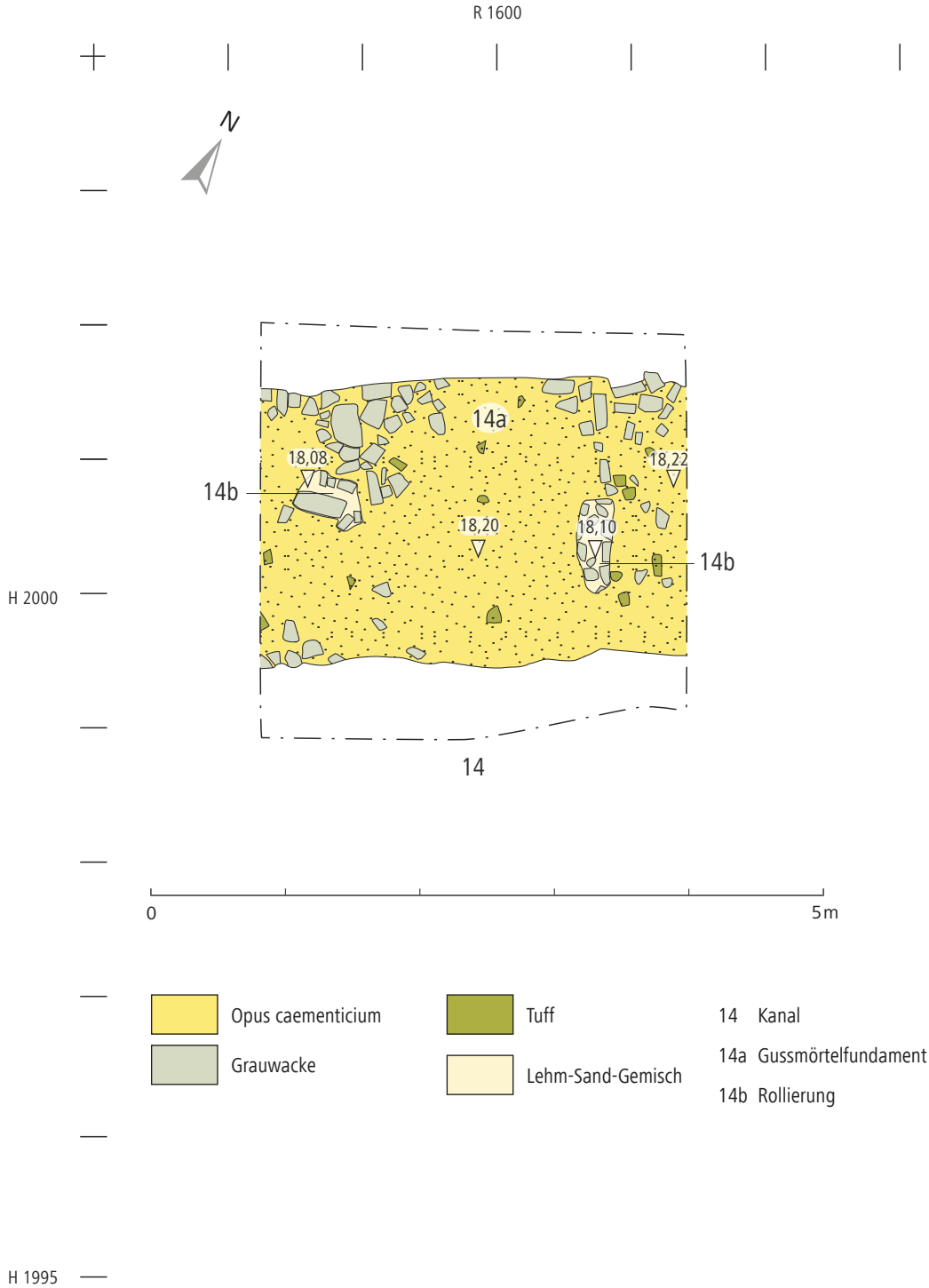
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Turm I; Abwasserkanal; Gruben. Planum.
Schnitt 1976/22. – M. 1:50.



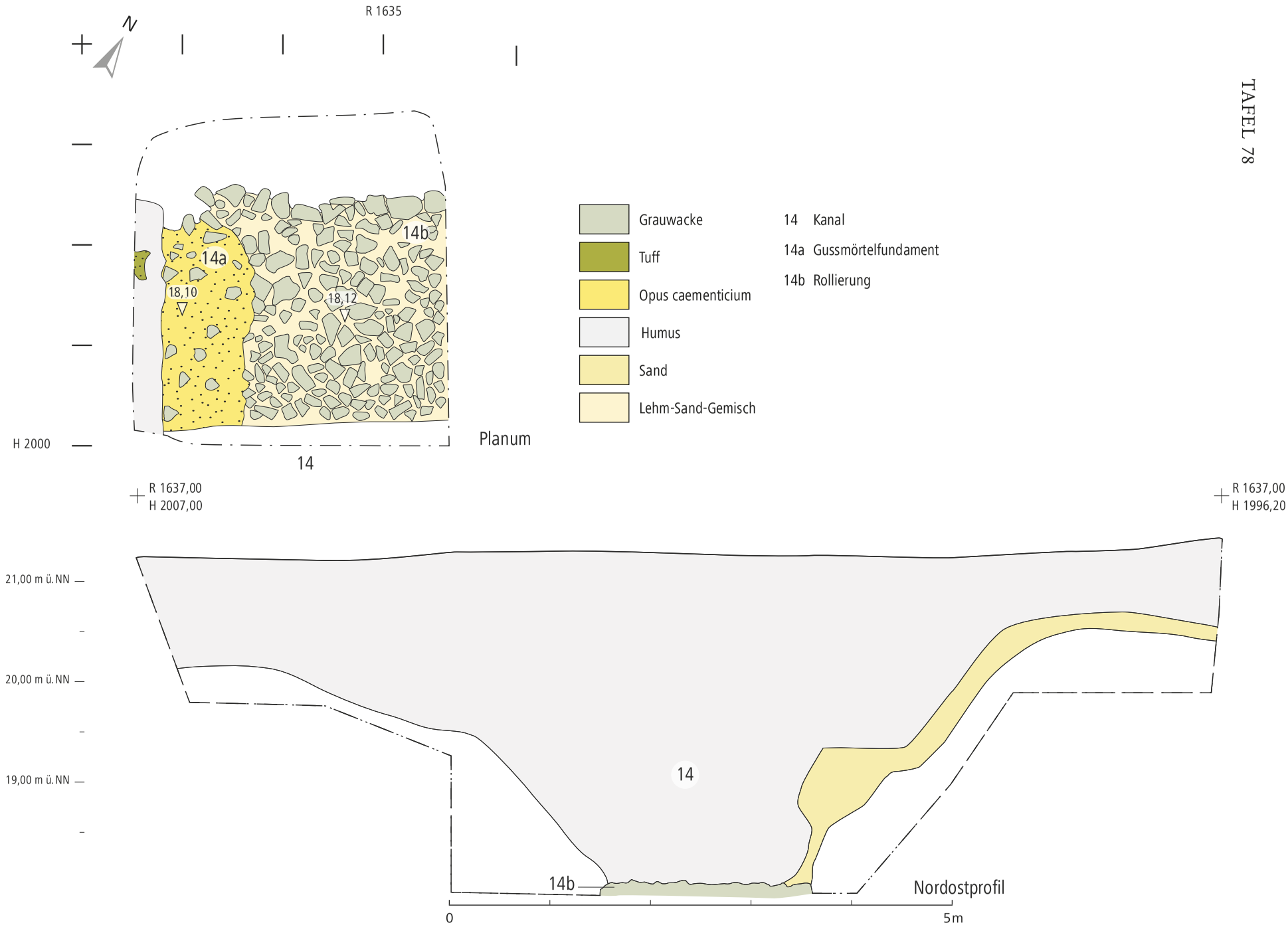
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Abwasserkanal. Südostprofil, Südwestprofil.
Schnitt 1977/06. – M. 1:50.



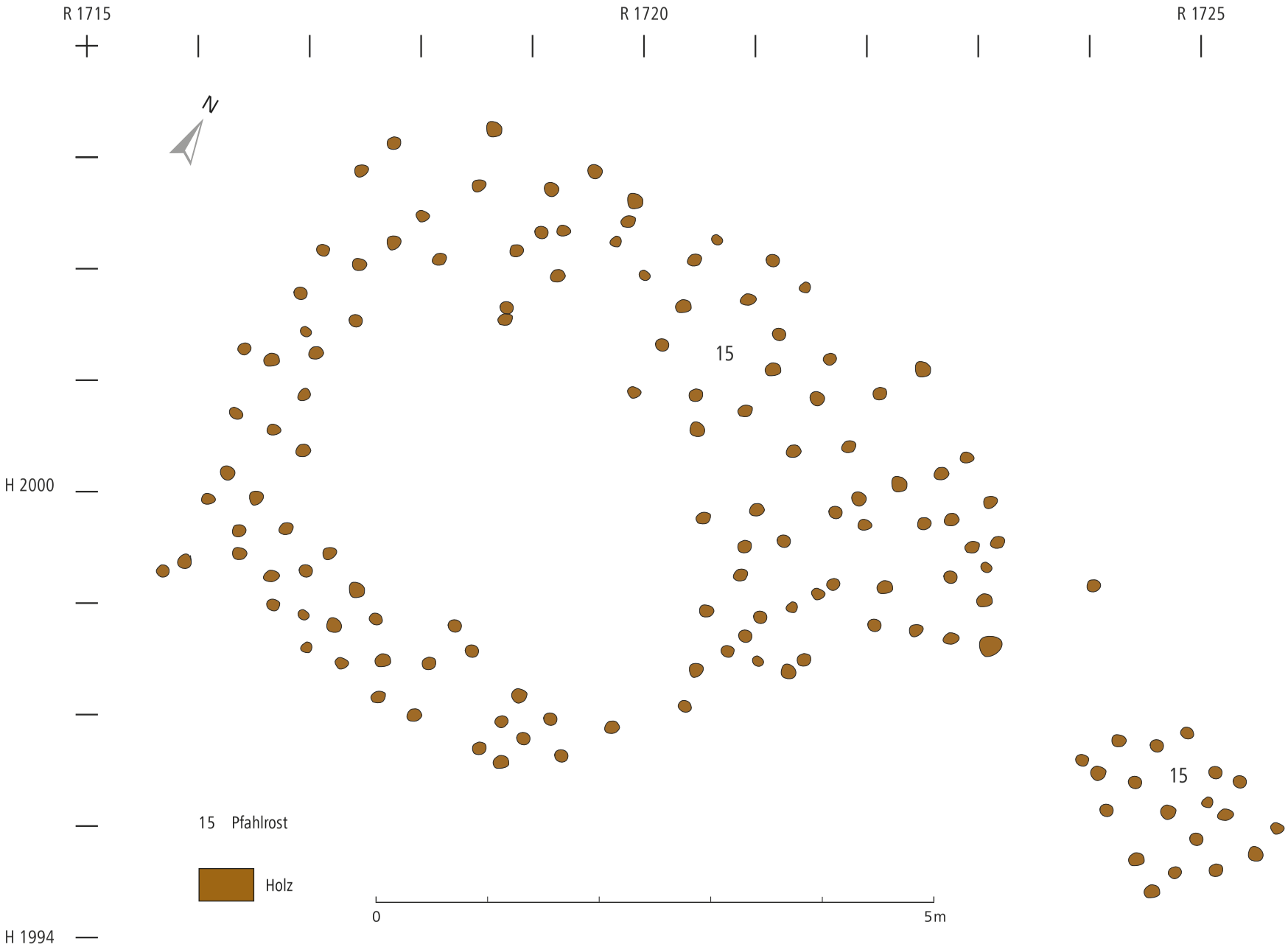
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Abwasserkanal. Planum.
Schnitt 1977/06. – M. 1:50.



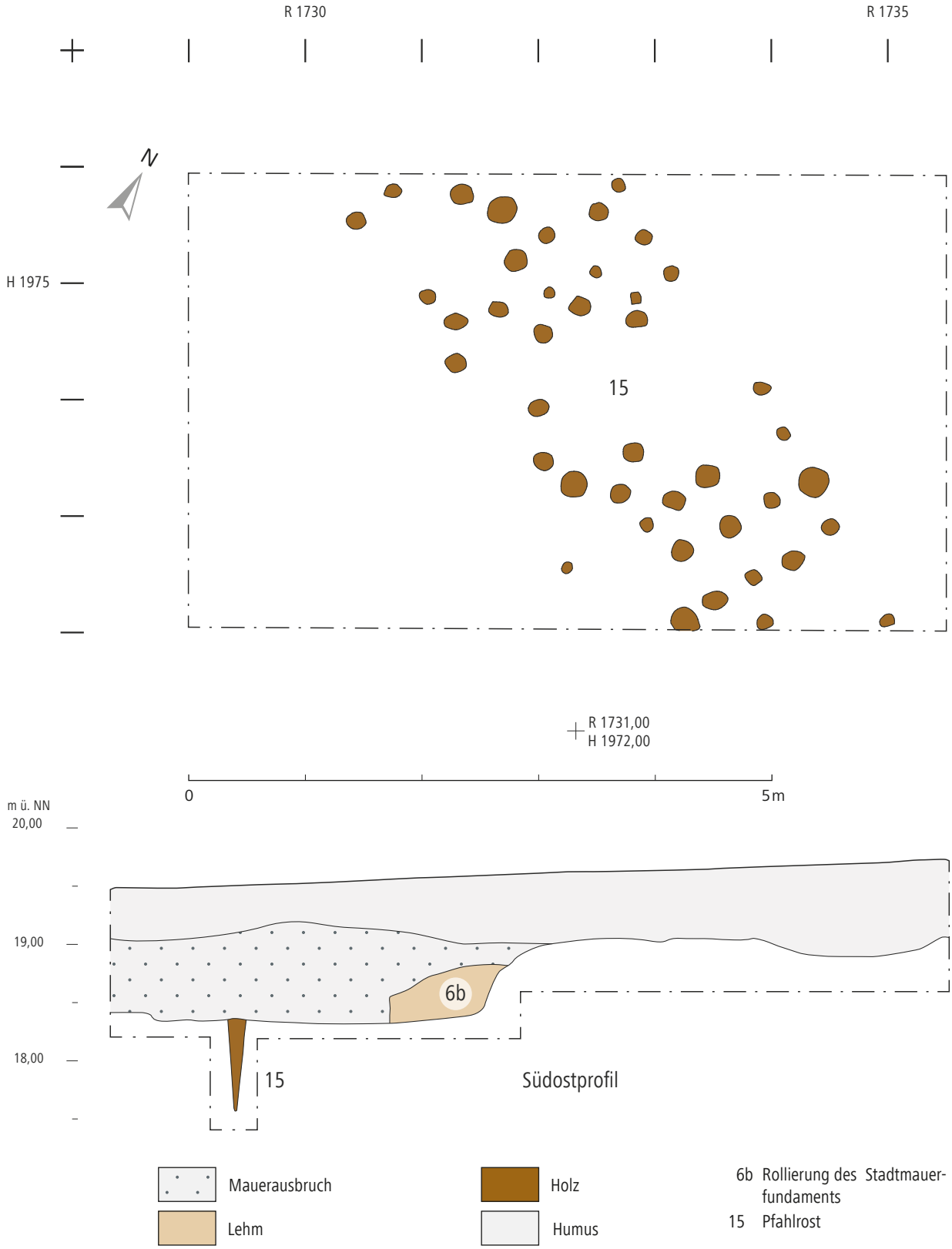
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Abwasserkanal. Planum.
Schnitt 1977/06. – M. 1:50.



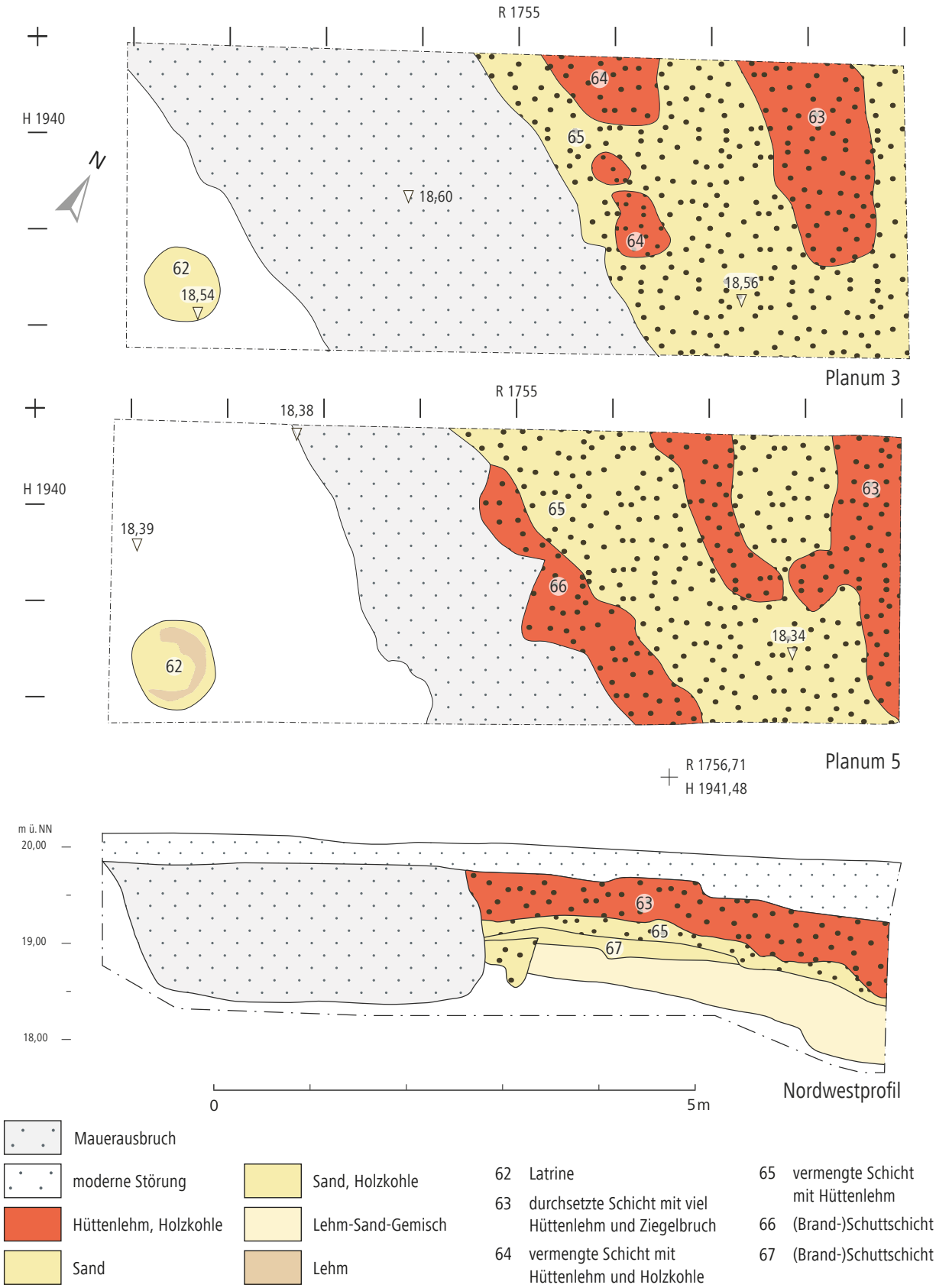
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Abwasserkanal. Planum, Nordostprofil.
Schnitt 1976/08. – M. 1:50.



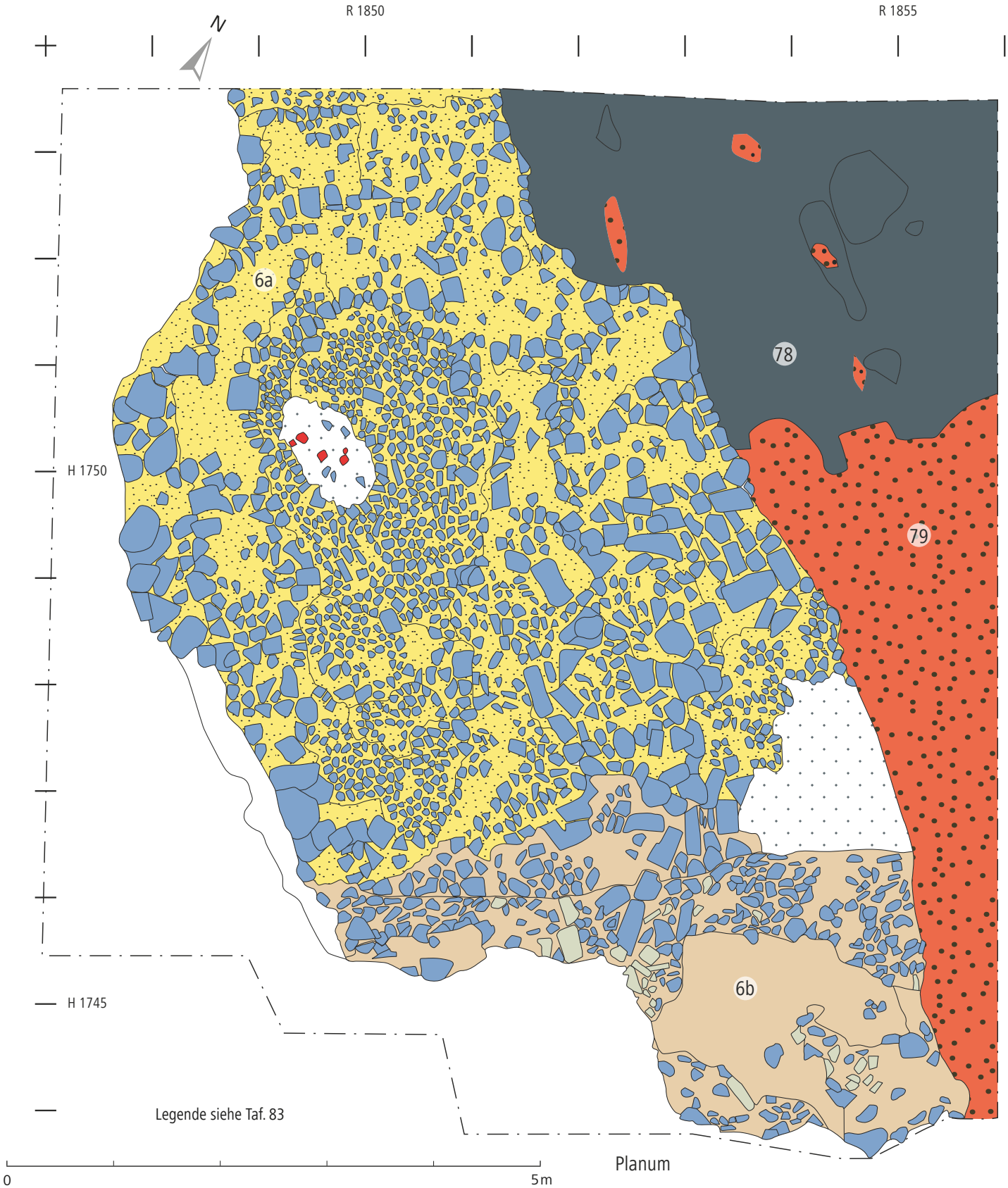
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Pfahlrost Turm II und Stadtmauer. Planum.
Schnitt 1976/12. – M. 1:50.



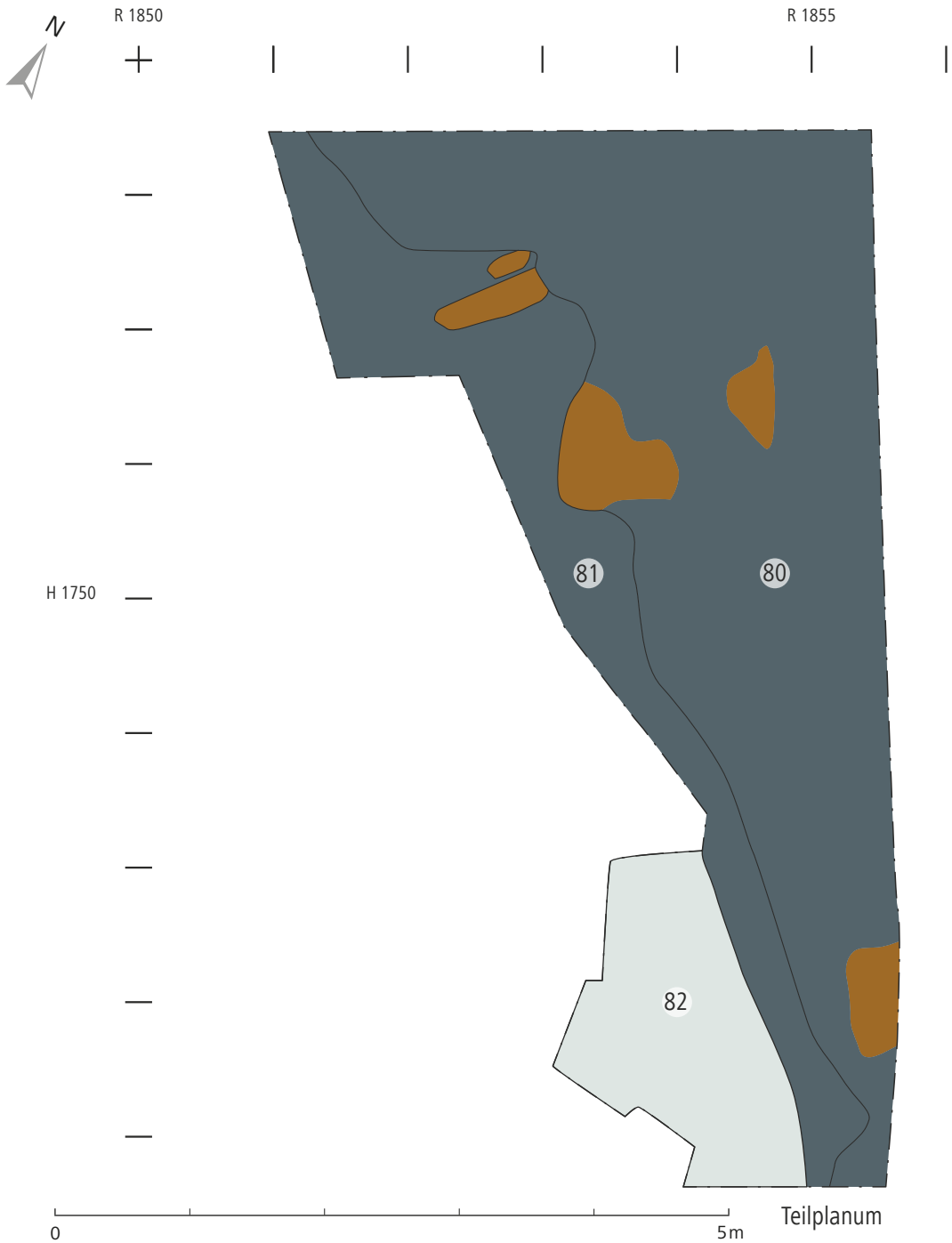
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Pfahlrost der Stadtmauer. Planum, Profil.
Schnitt 1976/02. – M. 1:50.



Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Mauerausbruch; Grube; Schuttschichten. Plana, Profil. Schnitt 1976/21. – M. 1:60.



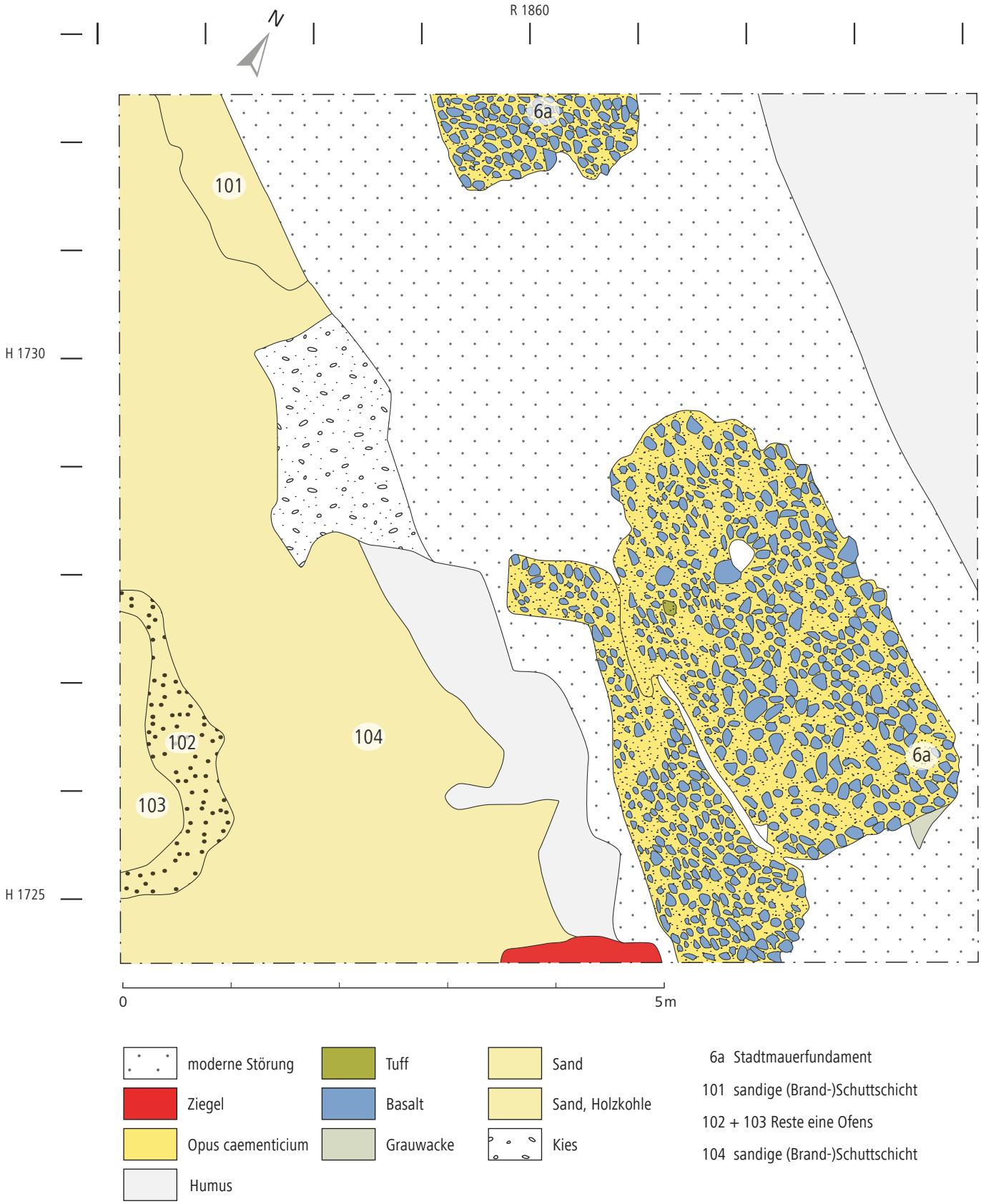
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Turm III; Schutt-Schlickschichten. Planum.
Schnitt 1976/32. – M. 1:50.



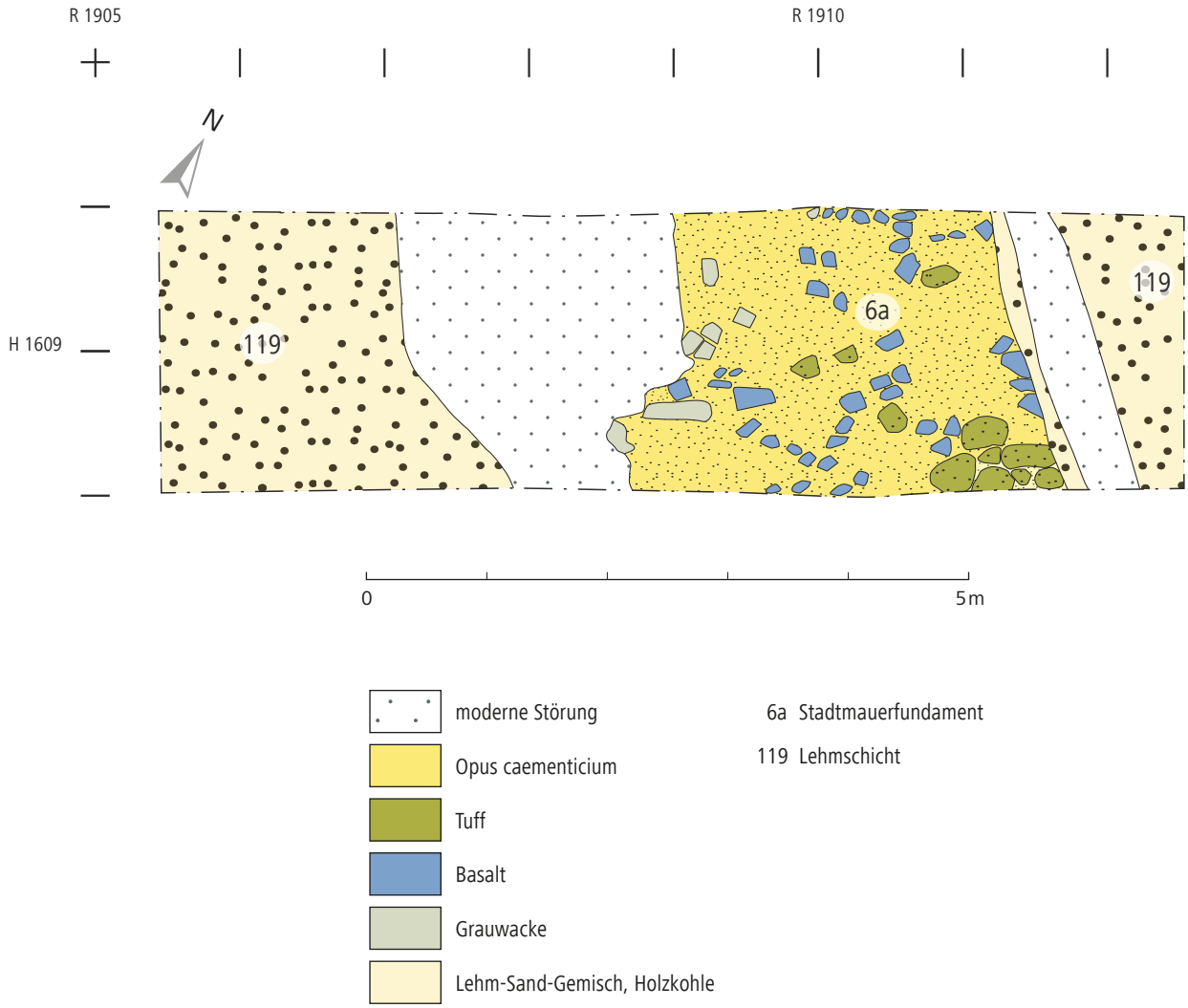
moderne Störung
Ziegel
Hüttenlehm, Holzkohle
Opus caementicium
Holz
Grauwacke
Ton
Schlick
Basalt
Sand, Holzkohle, Hüttenlehm
Lehm

6a Stadtmauer- und Turmfundament
6b Rollierung
78 sandige, durchsetzte Schicht
79 vermischte Schicht
80 humose, lehmige Schicht
81 humose, schlickartige Schicht
82 Bereich mit sandigem Ton

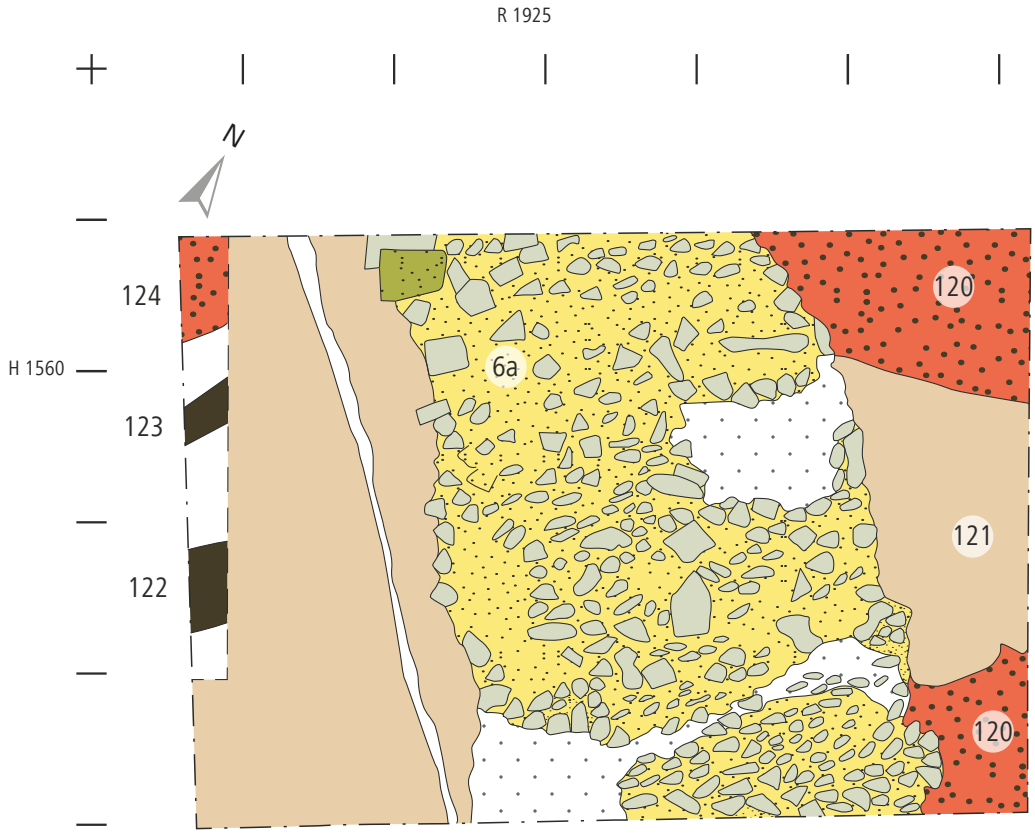
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Turm III; Schutt-Schlickschichten. Teilplanum.
Schnitt 1976/32. – M. 1:50.

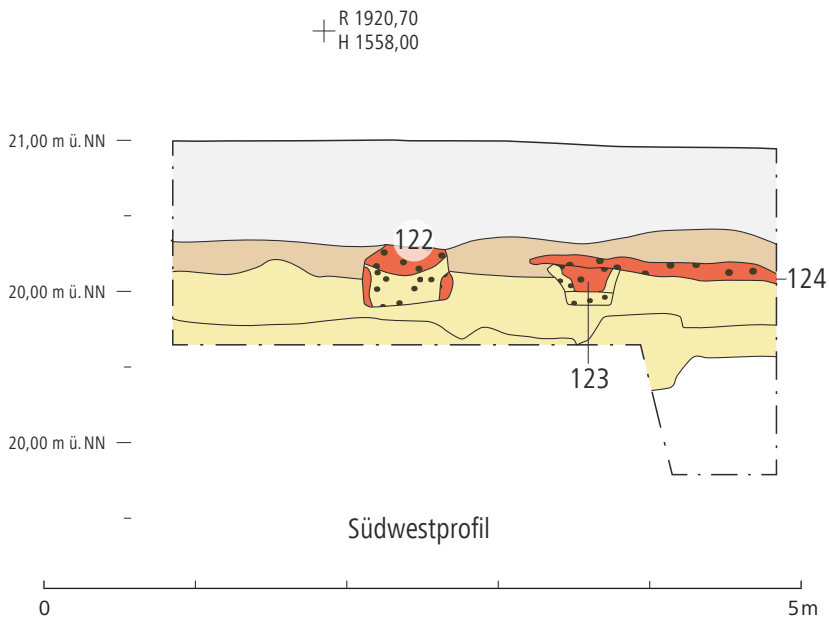


Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Stadtmauer. Planum.
Schnitt 1976/30. – M. 1:50.



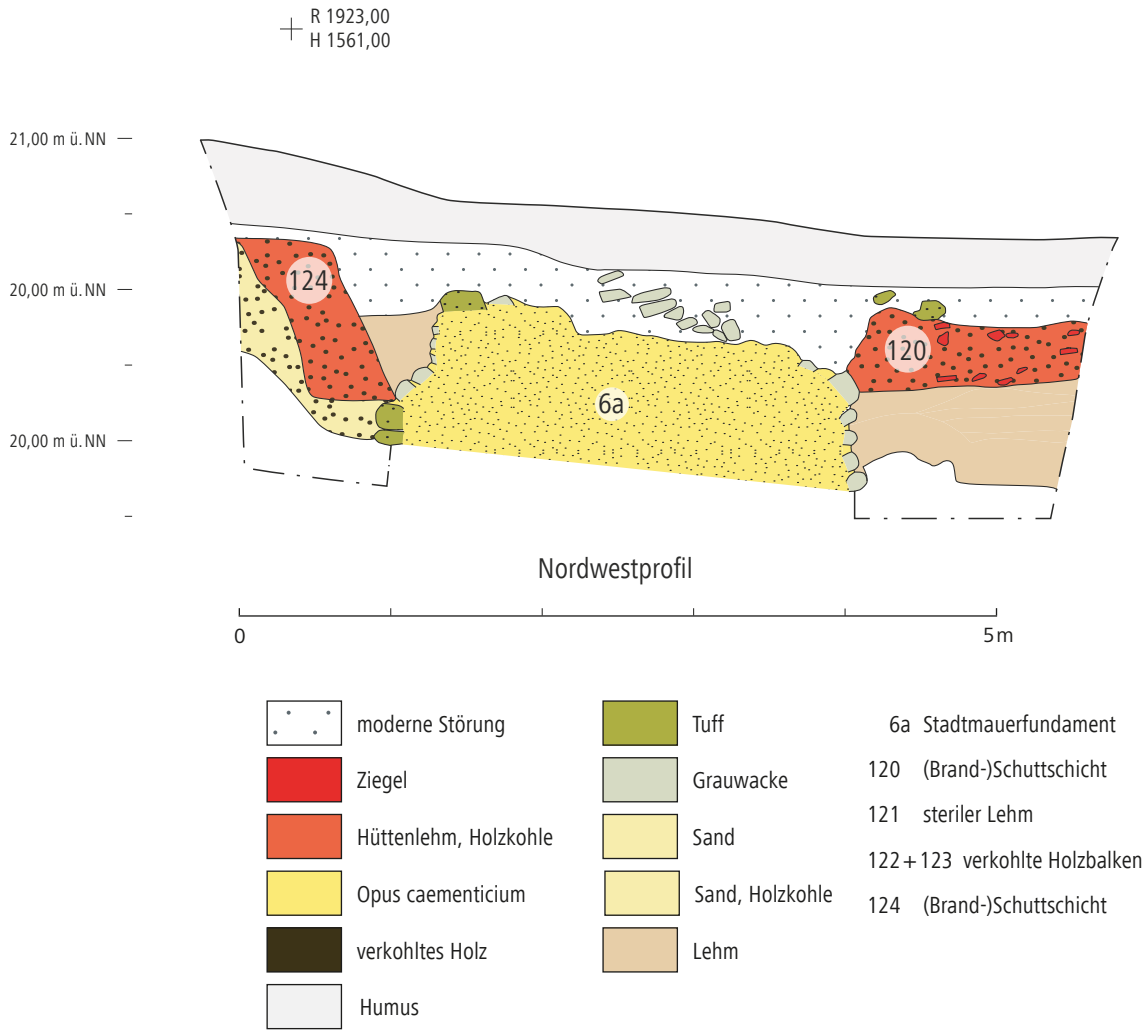
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Stadtmauer. Planum.
Schnitt 1976/35. – M. 1:50.



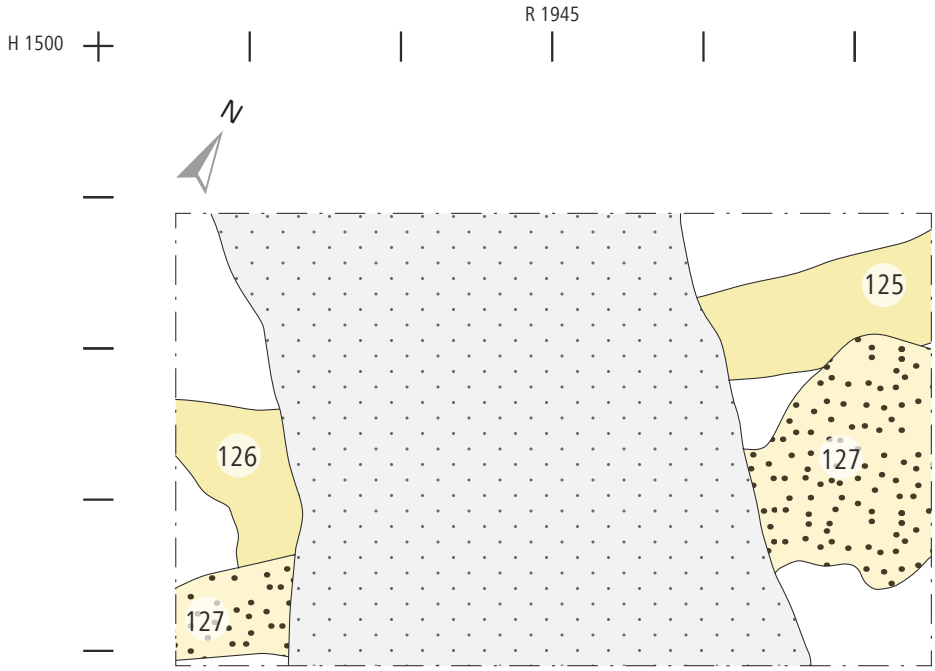


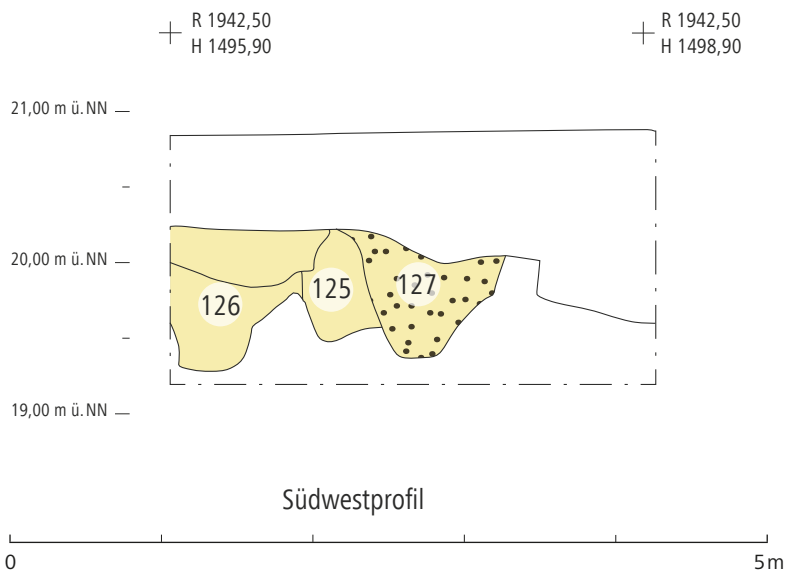
Legende siehe Taf. 87

Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Stadtmauer; Schutt- und Schlickschichten. Planum, Profil. Schnitt 1976/34. – M. 1:50.



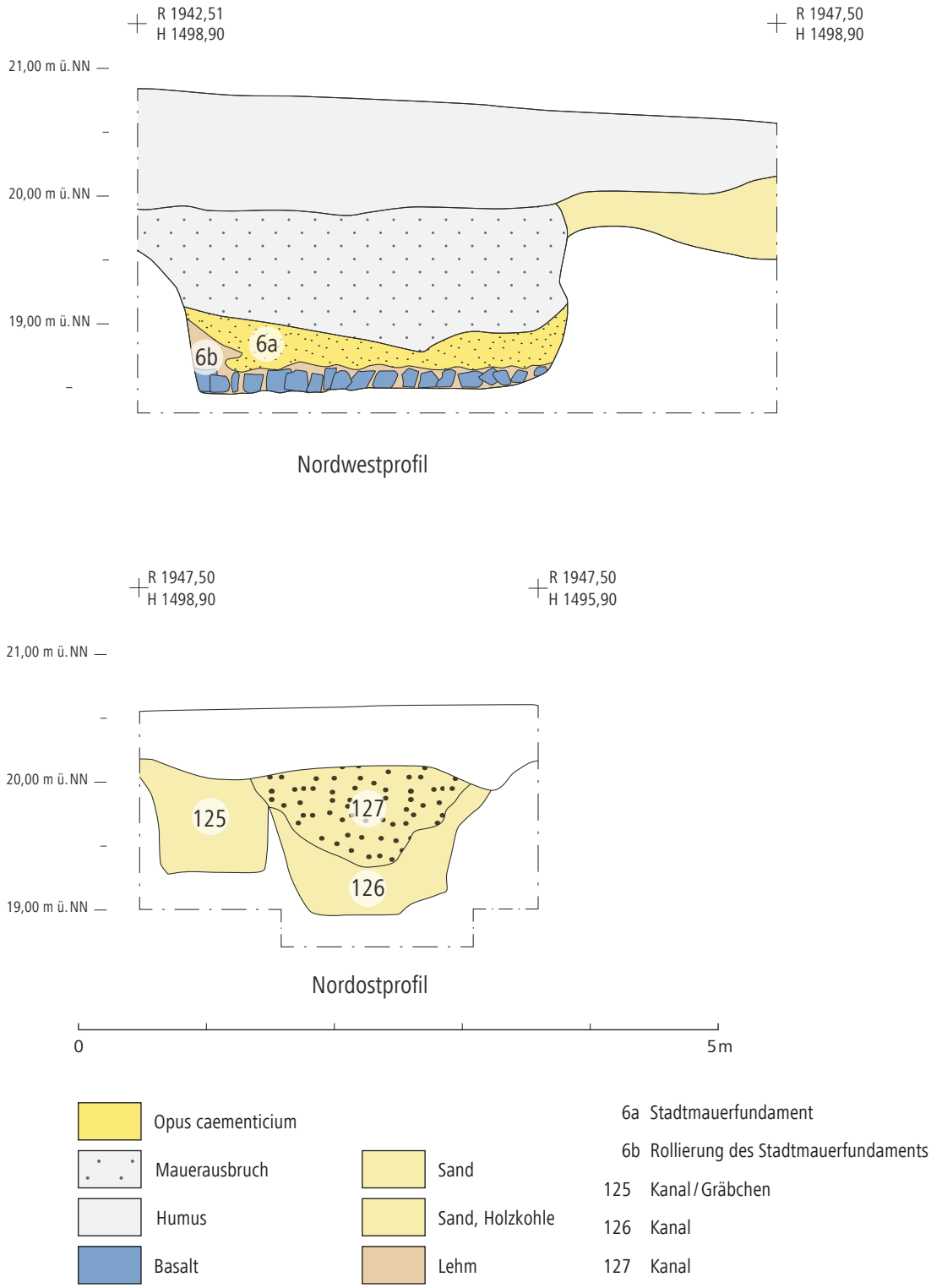
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Stadtmauer; Schutt- und Schlickschichten. Profil.
Schnitt 1976/34. – M. 1 : 50.



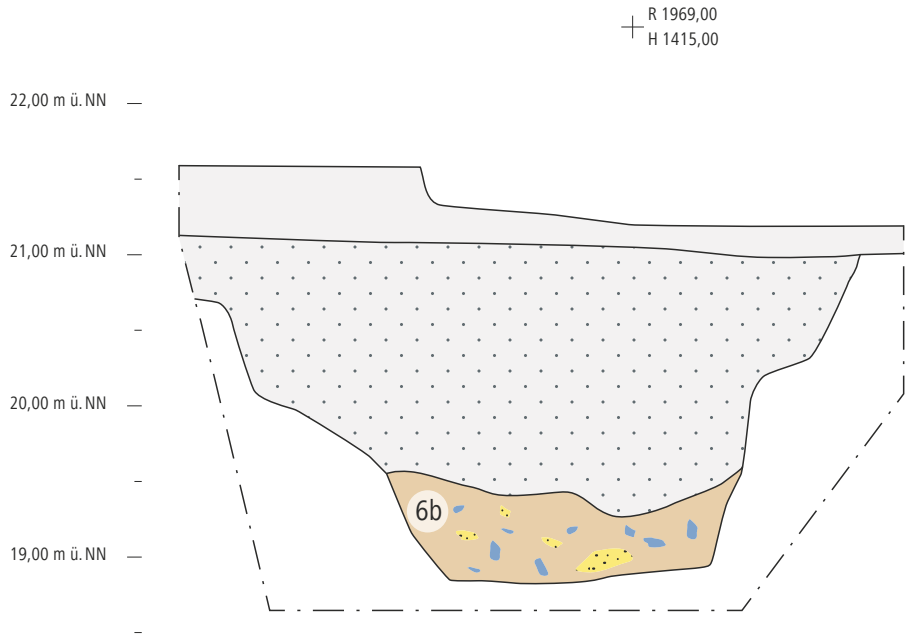


Legende siehe Taf. 89

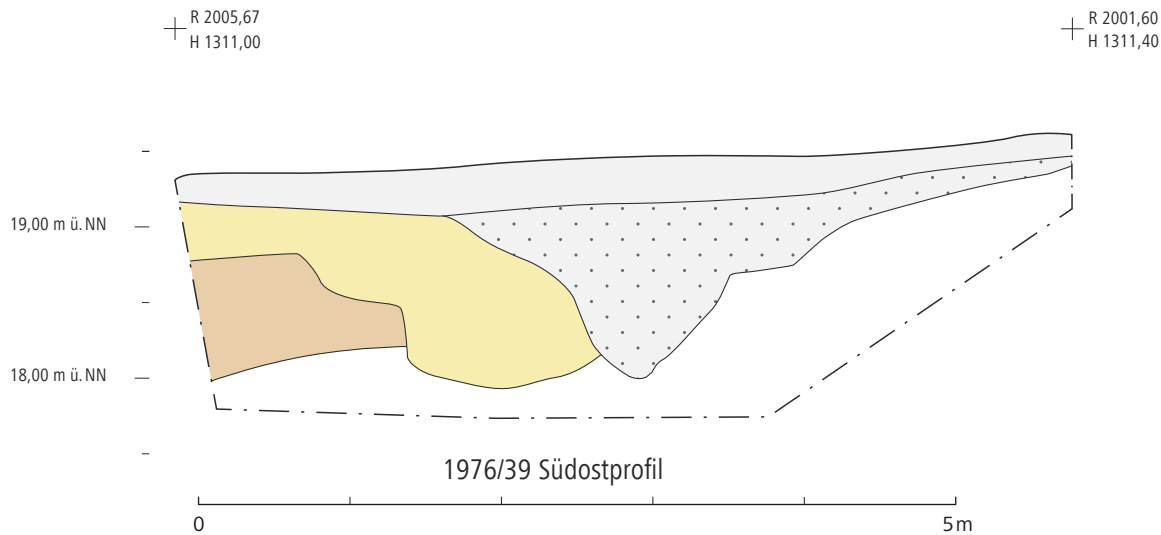
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Stadtmauer; Abwassergräbchen. Planum, Profil. Schnitt 1976/33. – M. 1 : 50.



Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Stadtmauer; Abwassergräbchen. Profile.
Schnitt 1976/33. – M. 1 : 50.



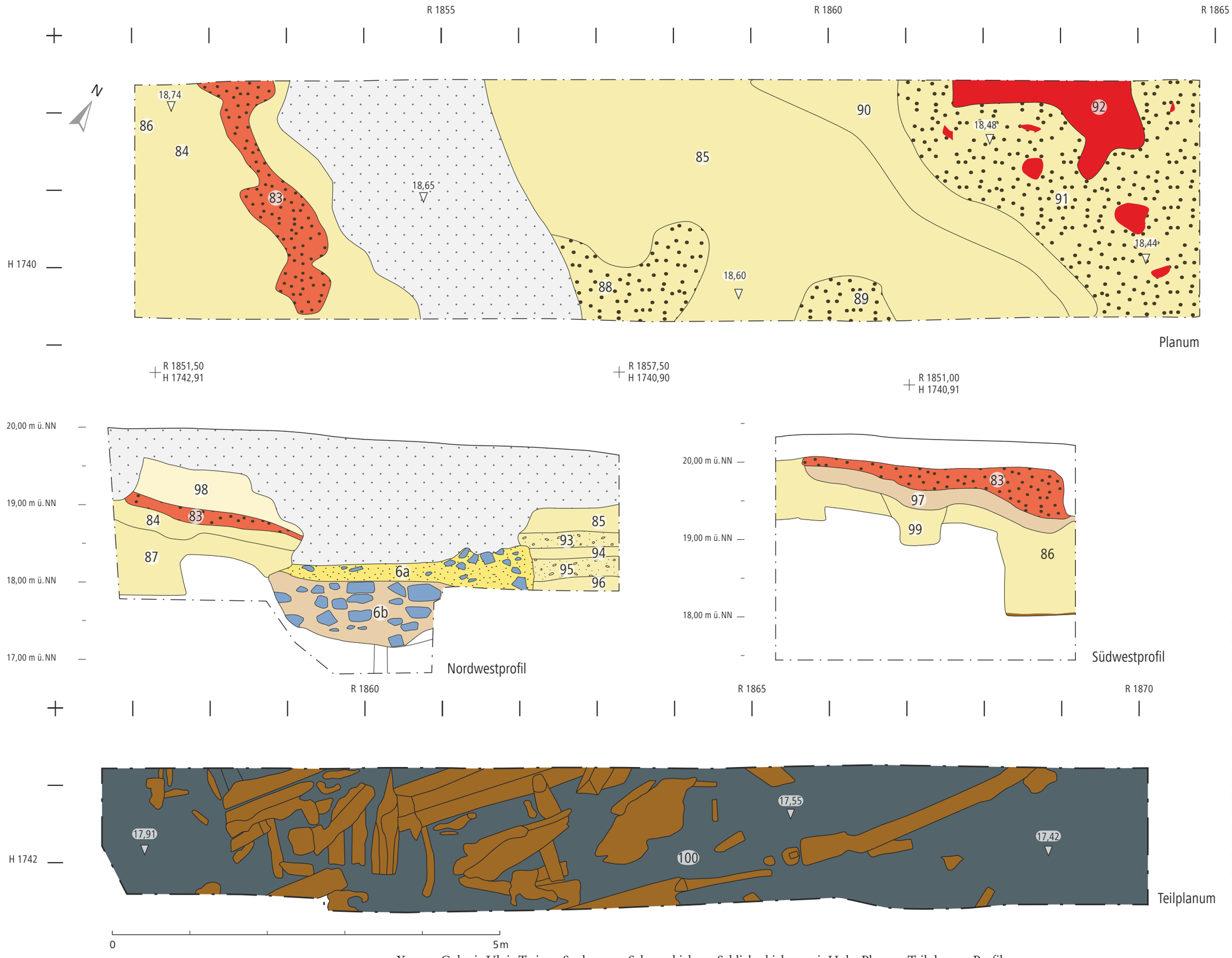
1975/07 Südostprofil



1976/39 Südostprofil

Mauerausbruch
Humus
Opus caementicium
Basalt
Sand
Lehm
6b Rollierung des Stadtmauerfundaments

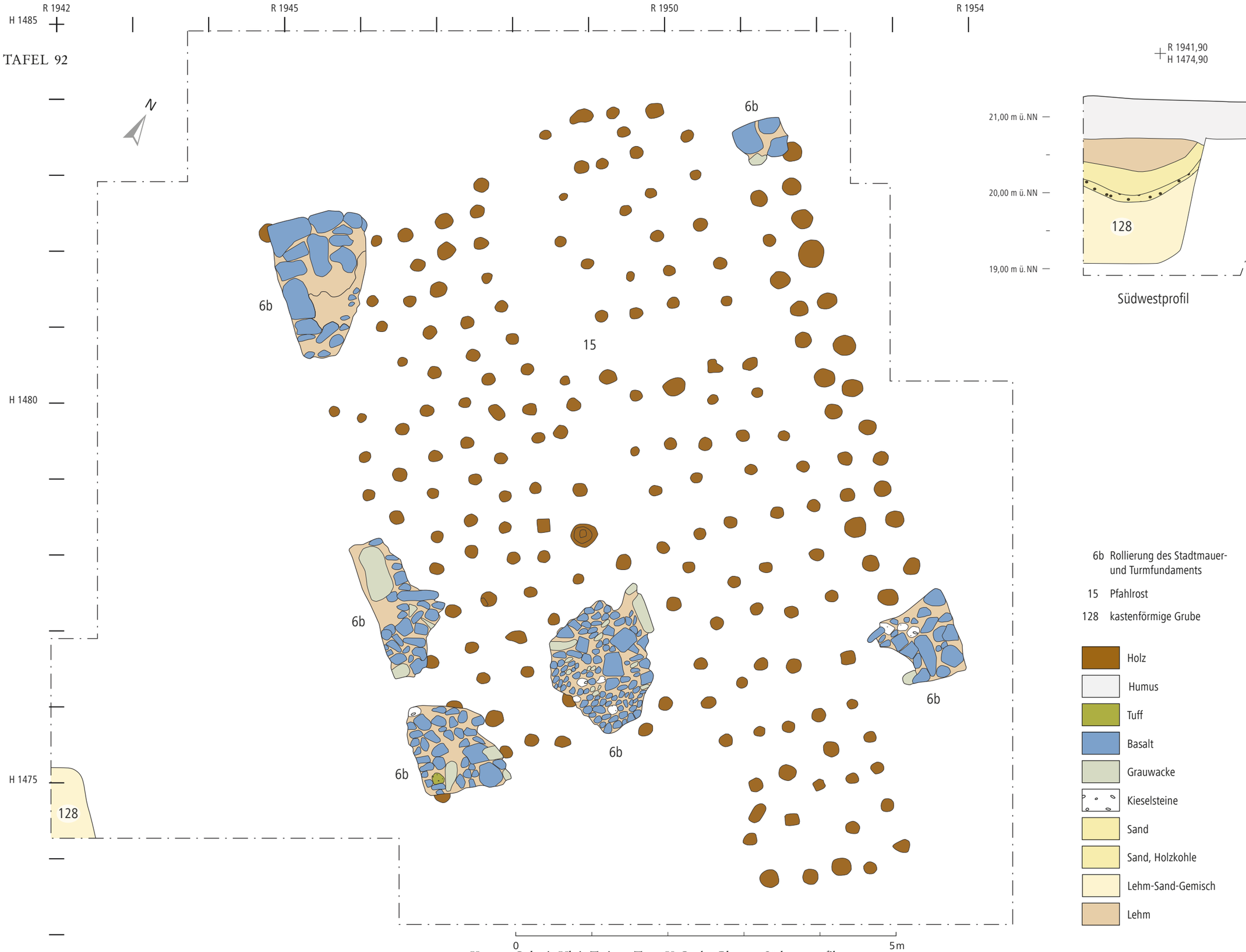
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Stadtmauerausbruch; Gräben. Profile.
Schnitte 1975/07, 1976/39. – M. 1 : 50.



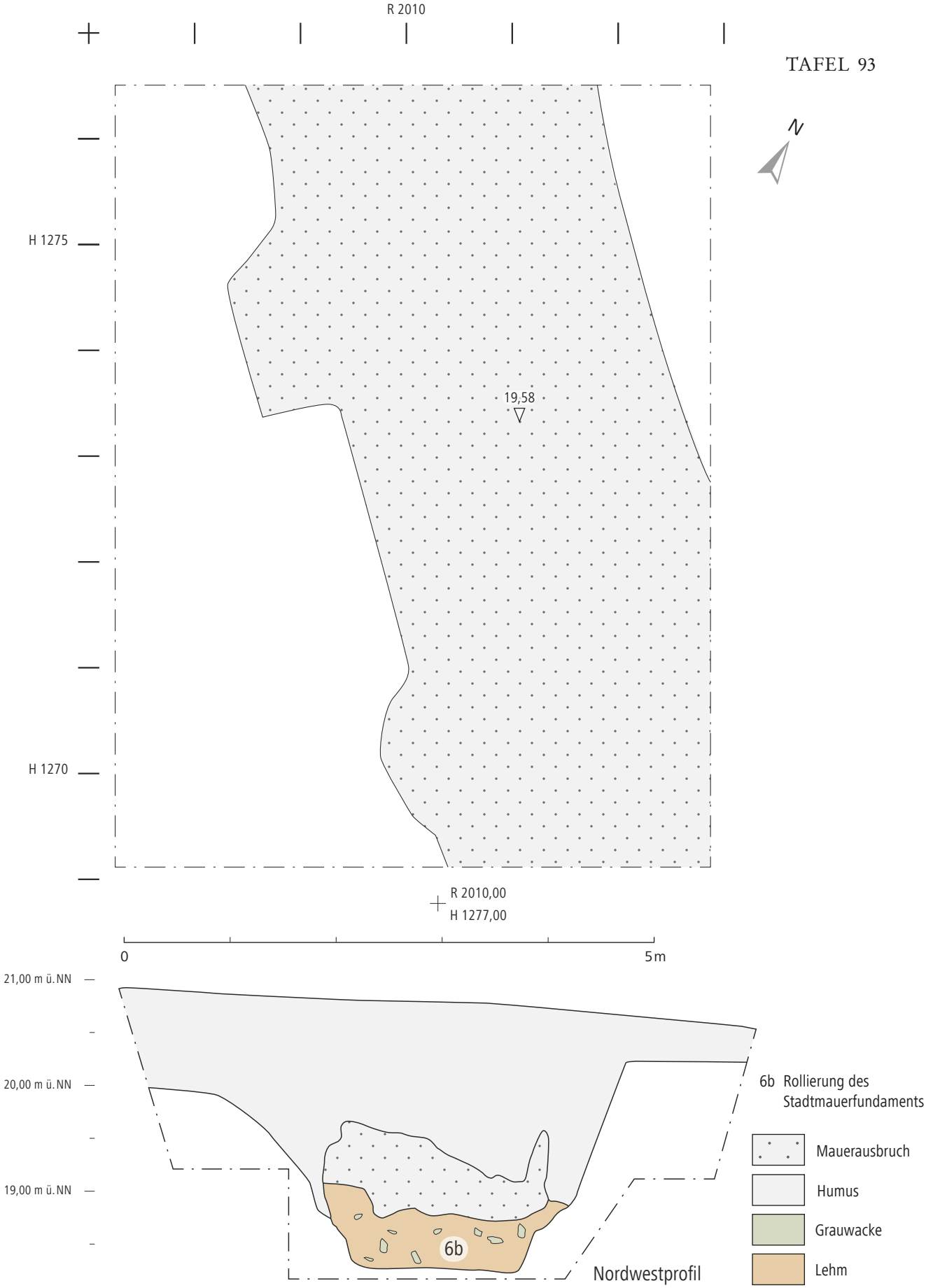
6a Stadtmauerfundament
6b Rollierung des Stadtmauerfundaments
83 (Brand-)Schuttschicht
84 sandig humose Schuttschicht
85 sandig durchsetzte (Brand-)Schuttschicht
86 Grube
87 sandige (Brand-)Schuttschicht
88 (Brand-)Schuttschicht
89 Grube
90 sandige (Brand-)Schuttschicht
91 (Brand-)Schuttschicht
92 Ziegelbruchpaket
93 kiesige Planierschicht
94 sandige Planierschicht
95 kiesige Planierschicht
96 sandige Planierschicht
97 lehmige Planierschicht
98 lehmig-sandiges Schichtpaket
99 Grube
100 humose, schlickartige Schicht

Ziegel
Hüttenlehm, Holzkohle
Mauerausbruch
Opus caementicium
Holz
Schlick
Basalt
Sand
kiesiger Sand
Sand, Holzkohle
Lehm-Sand-Gemisch
Lehm

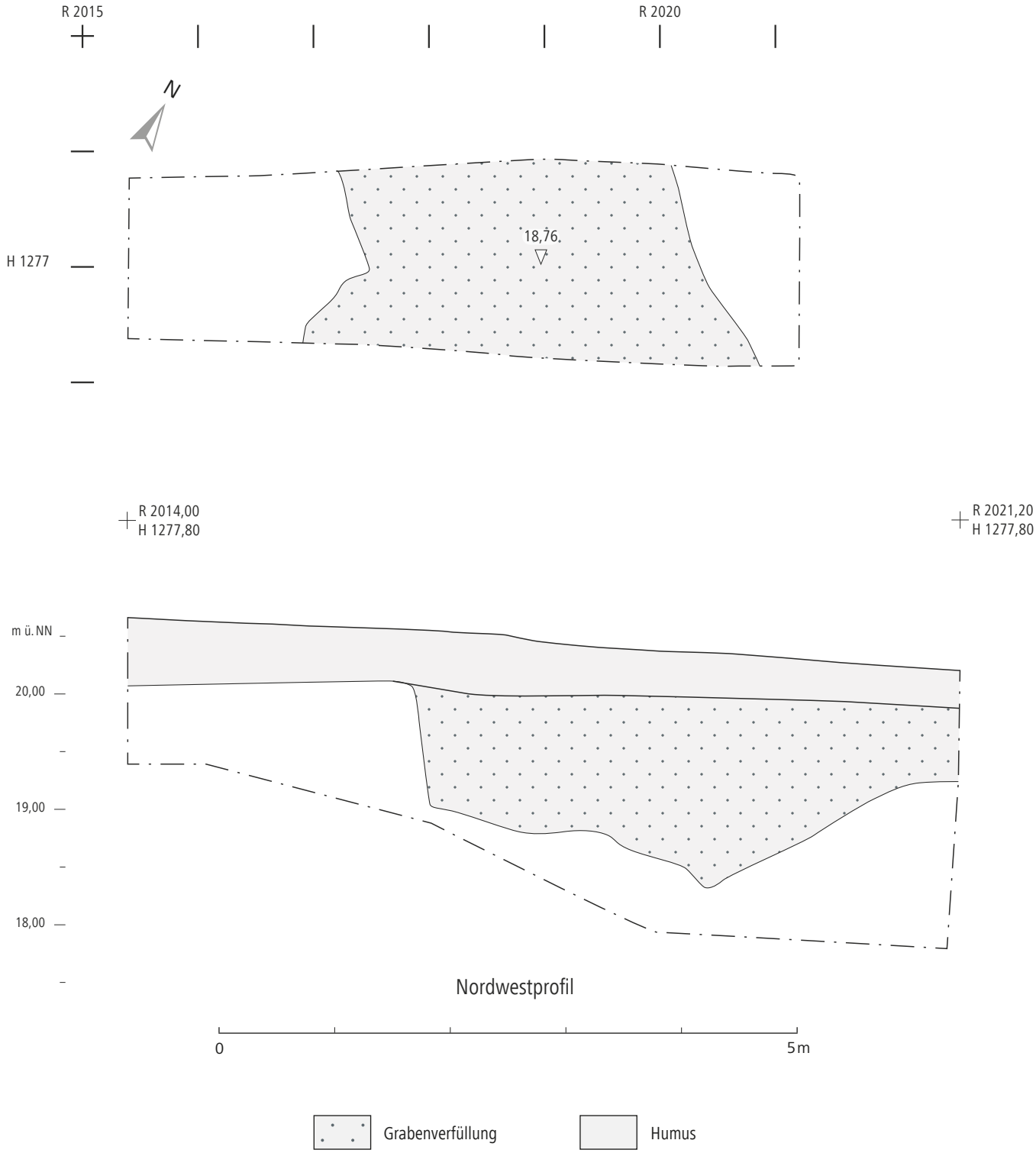
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Stadtmauer; Schuttschichten; Schlickschichten mit Holz. Planum, Teilplanum, Profile.
Schnitt 1976/19. – M. 1:50.



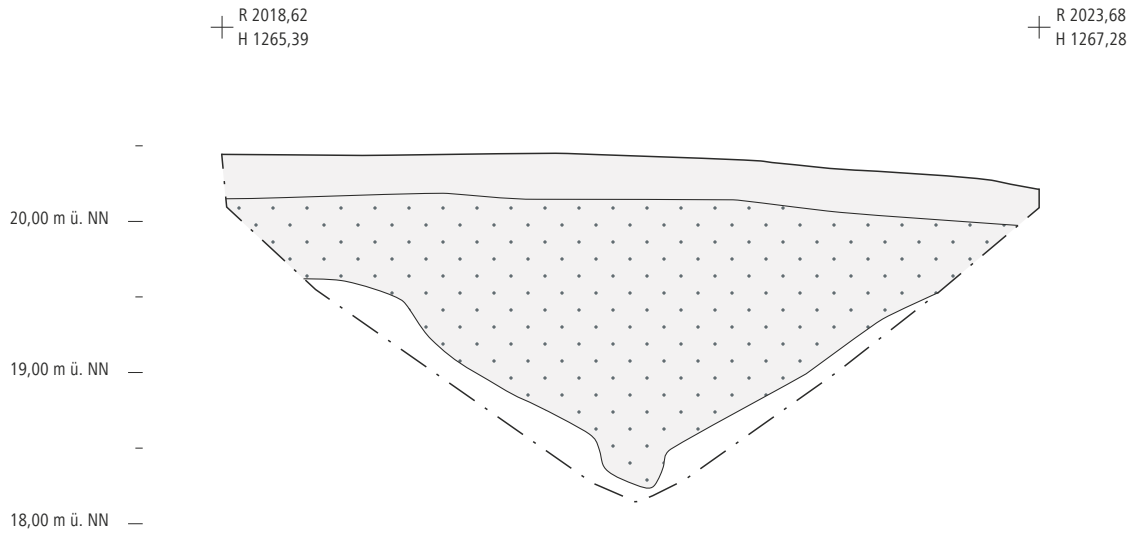
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Turm V; Grube. Planum, Südwestprofil.
Schnitt 1975/02. – M. 1:50.



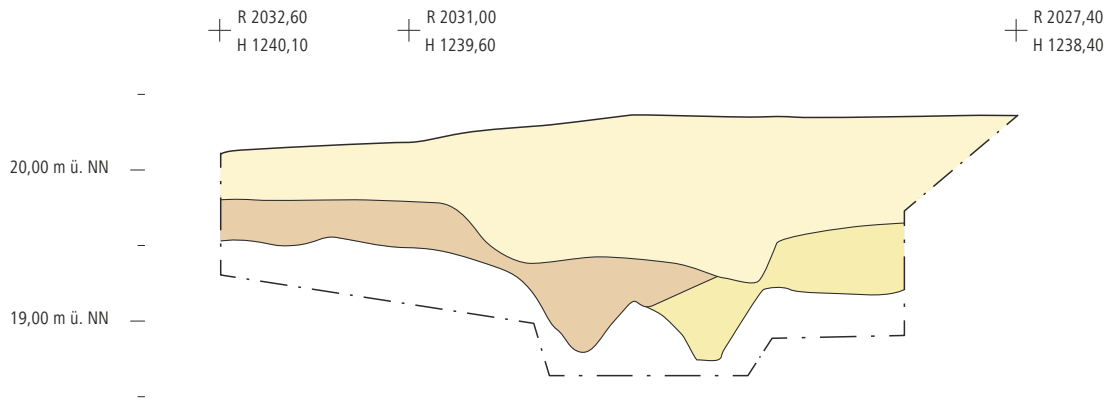
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Stadtmauerausbruch. Planum, Profil.
Schnitt 1974/85. – M. 1:50.



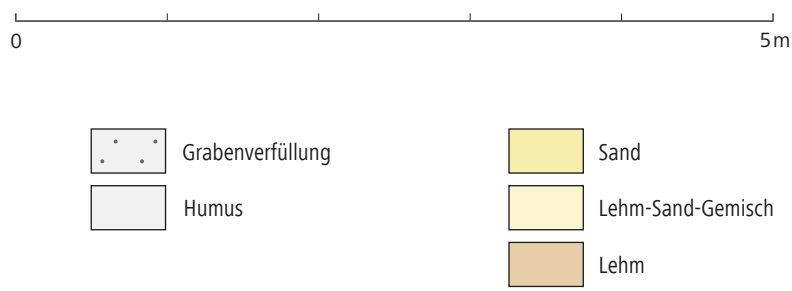
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Stadtgraben. Planum, Profil.
Schnitt 1975/06. – M. 1 : 50.



1975/31 Nordwestprofil

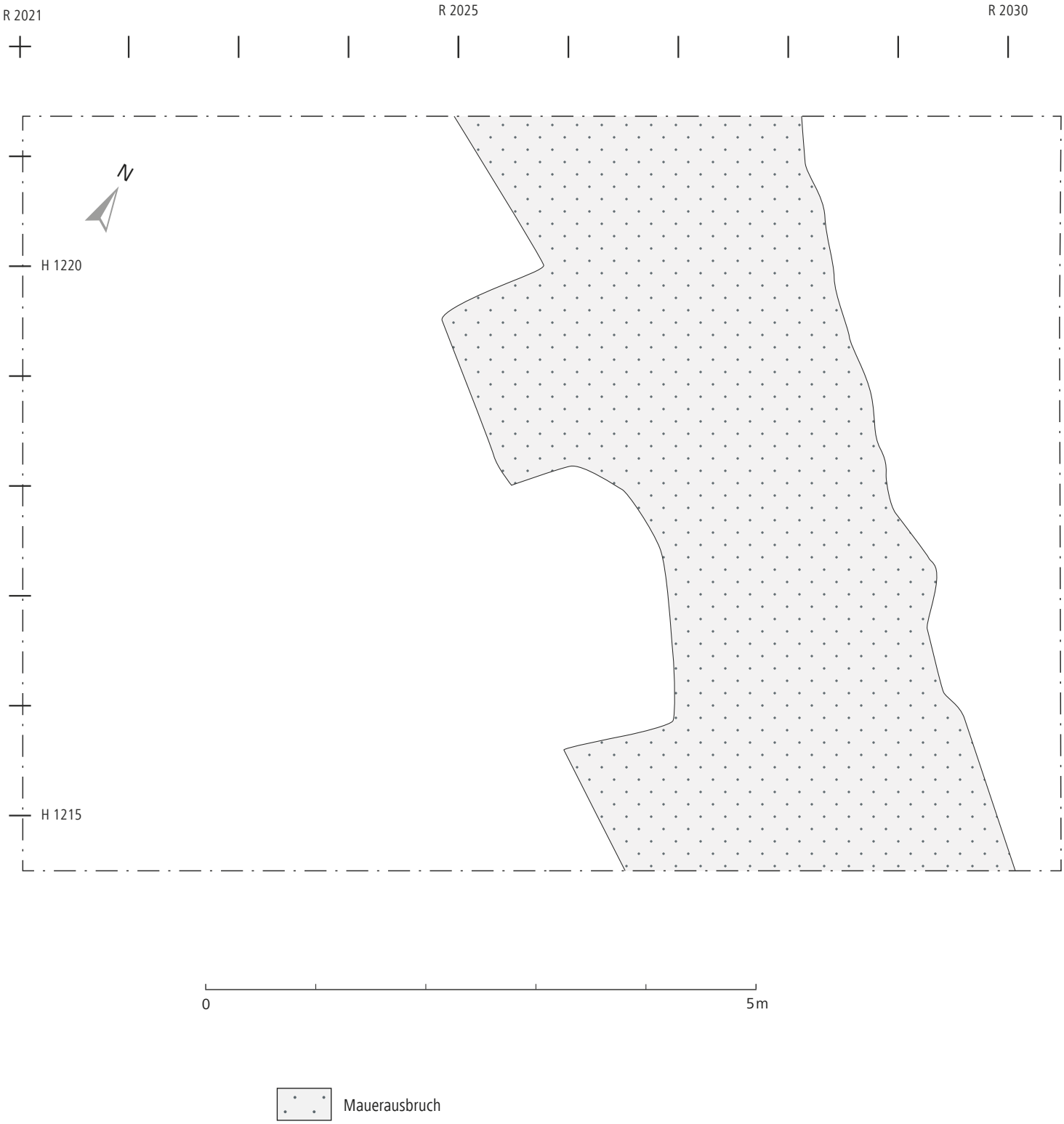


1975/31A Südostprofil



Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Stadtgraben. Profile.
Schnitte 1975/31, 1975/31A. – M. 1 : 50.

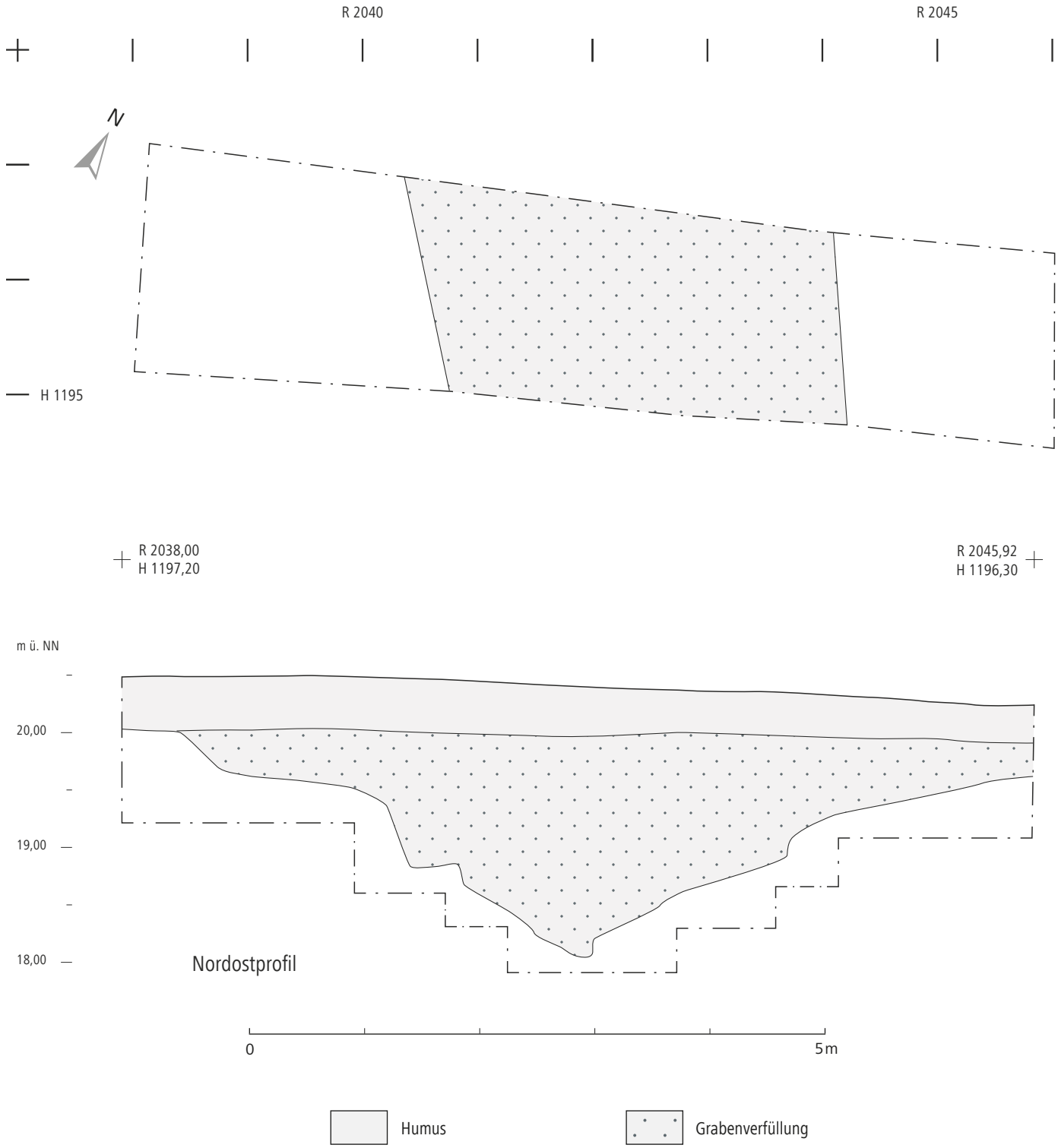
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Stadtmauerausbruch. Planum.
Schnitt 1974/84. – M. 1 : 50.



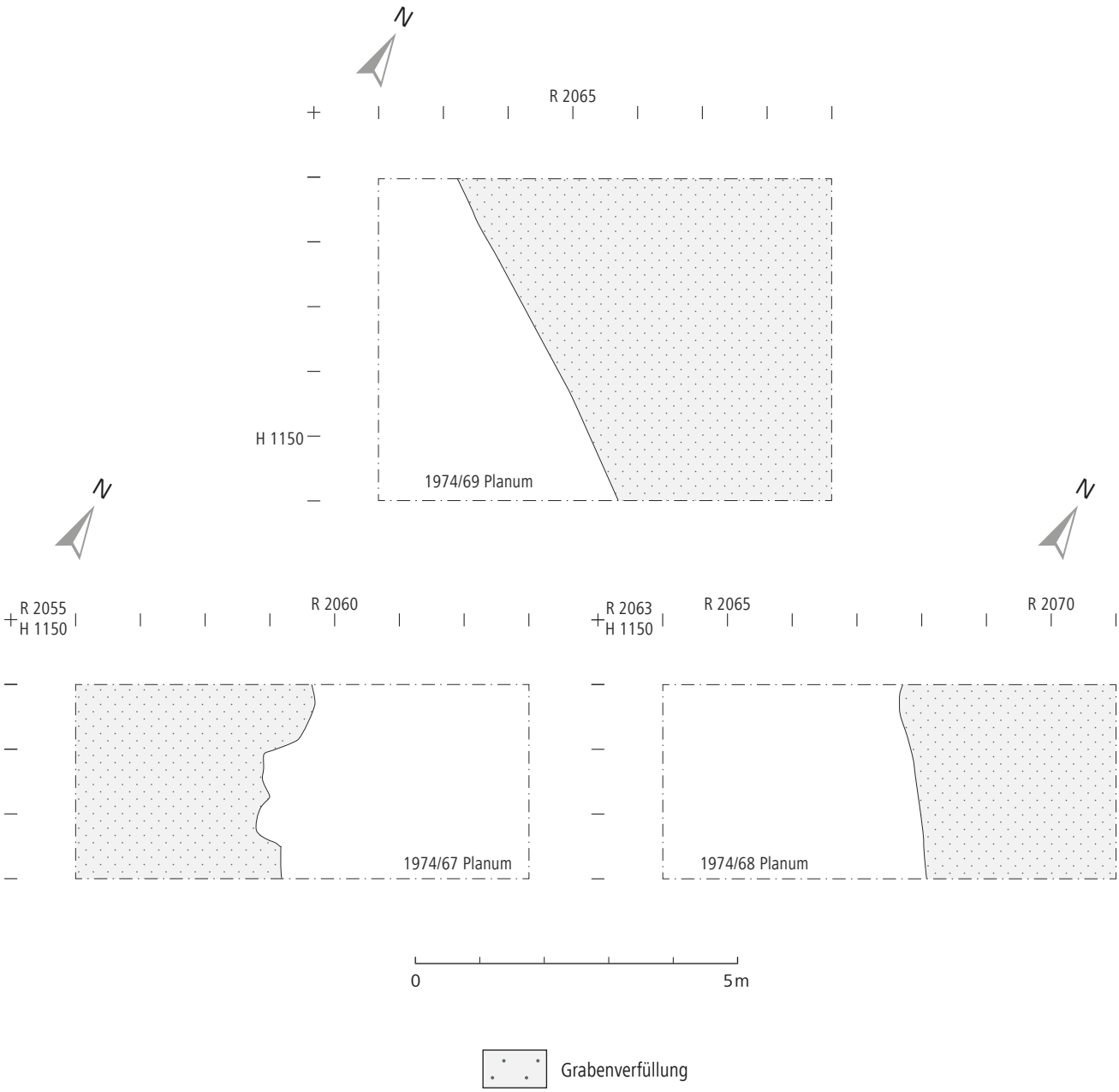
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Stadtmauerausbruch. Planum.
Schnitt 1974/83. – M. 1:50.

Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Stadtmauer. Planum.
Schnitte 1974/65, 1974/66, 1974/80. – M. 1:50.

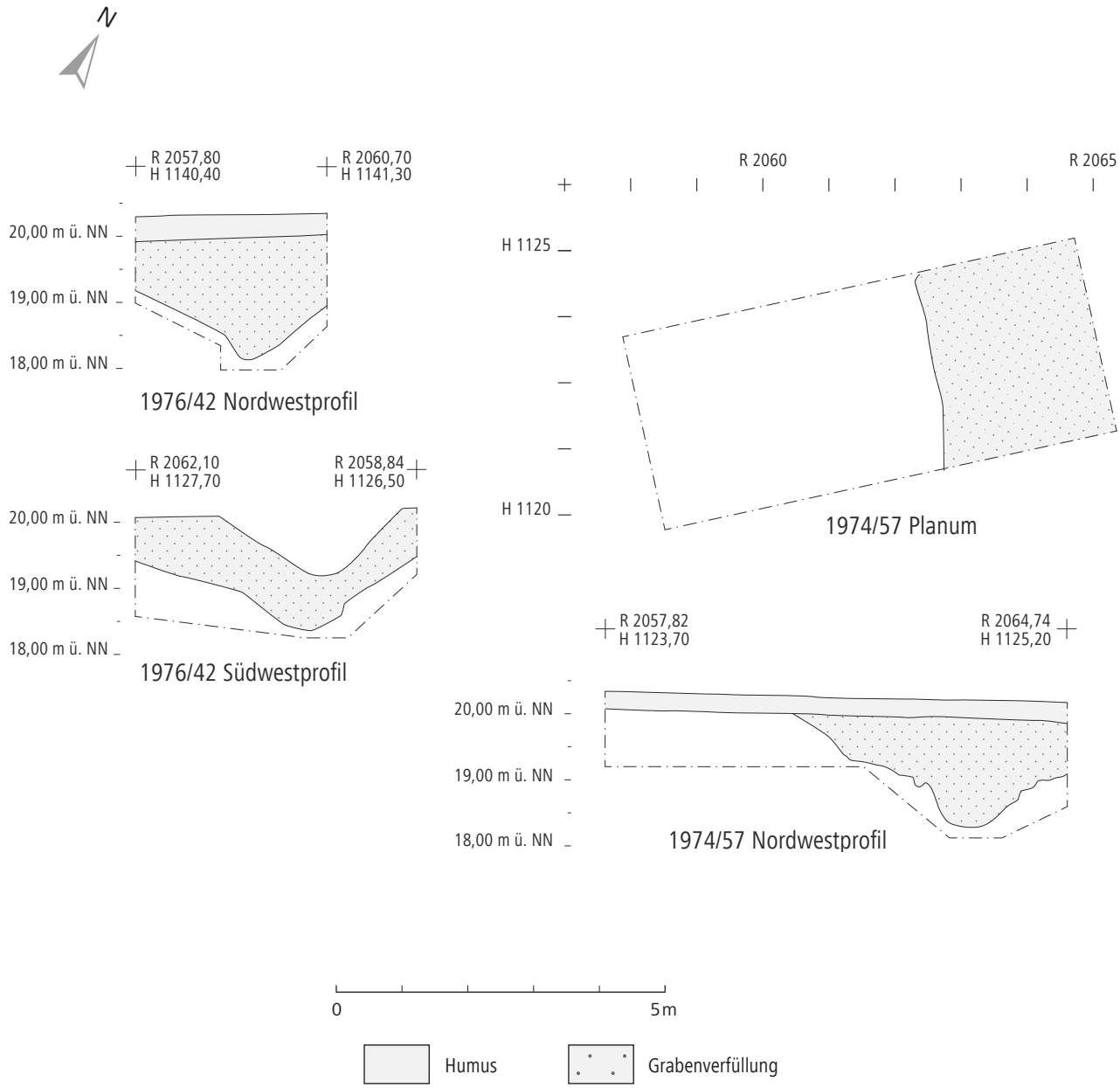
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Stadtmauer. Planum.
Schnitt 1975/22. – M. 1:50.



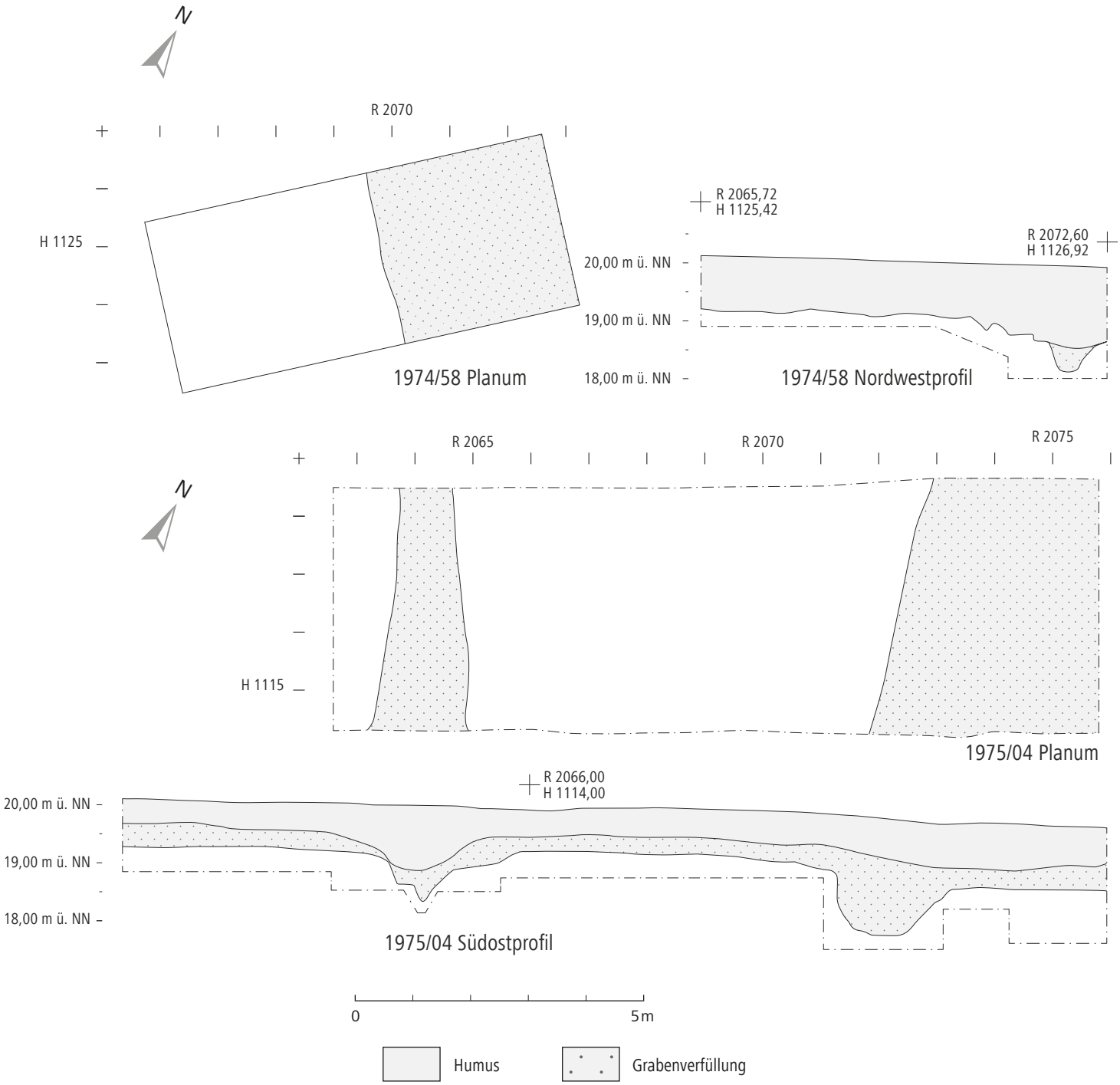
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Stadtgraben. Planum, Profil.
Schnitt 1975/05. – M. 1 : 50.



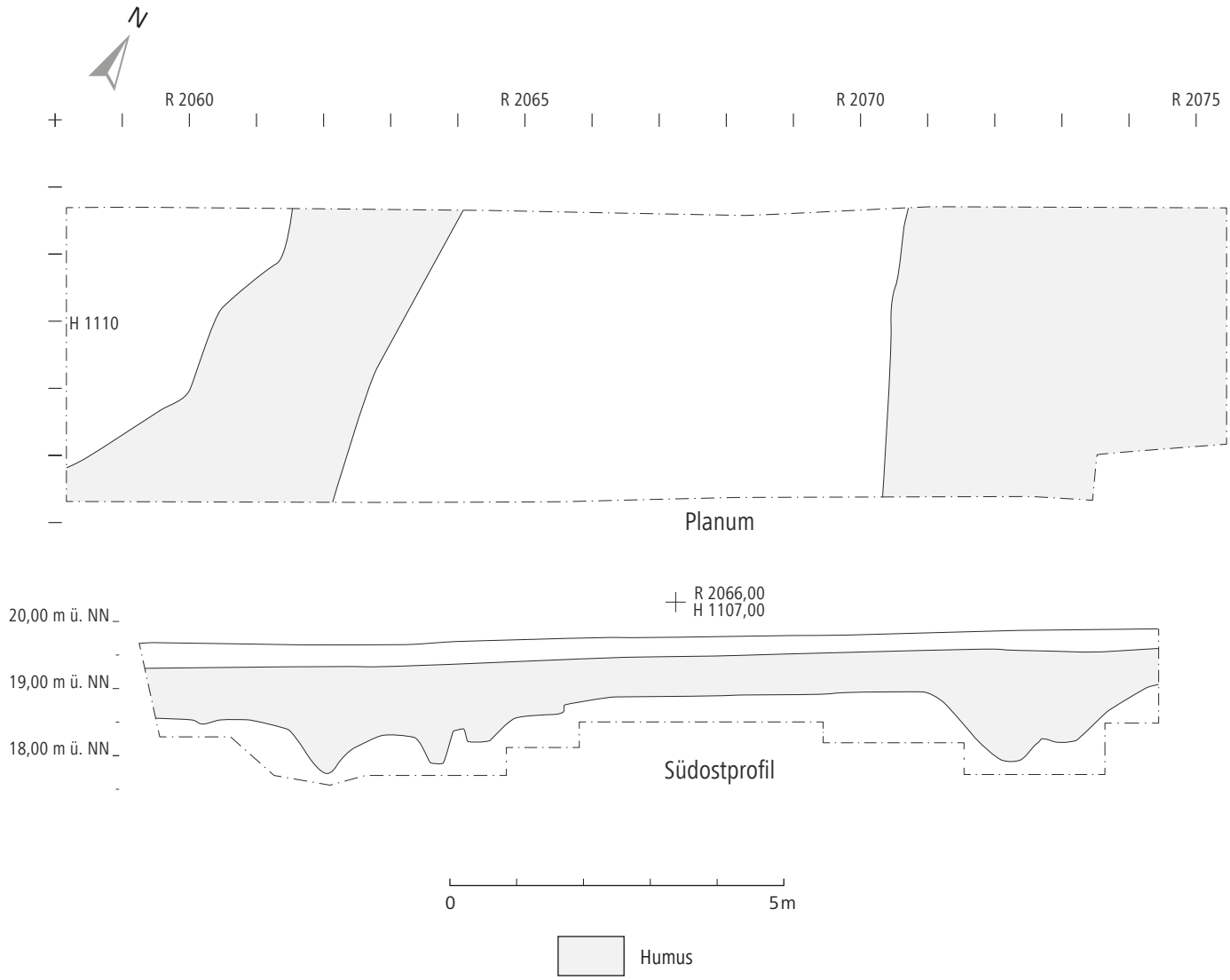
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Stadtgräben. Plana.
Schnitte 1974/67, 1974/68, 1974/69. – M. 1 : 100.



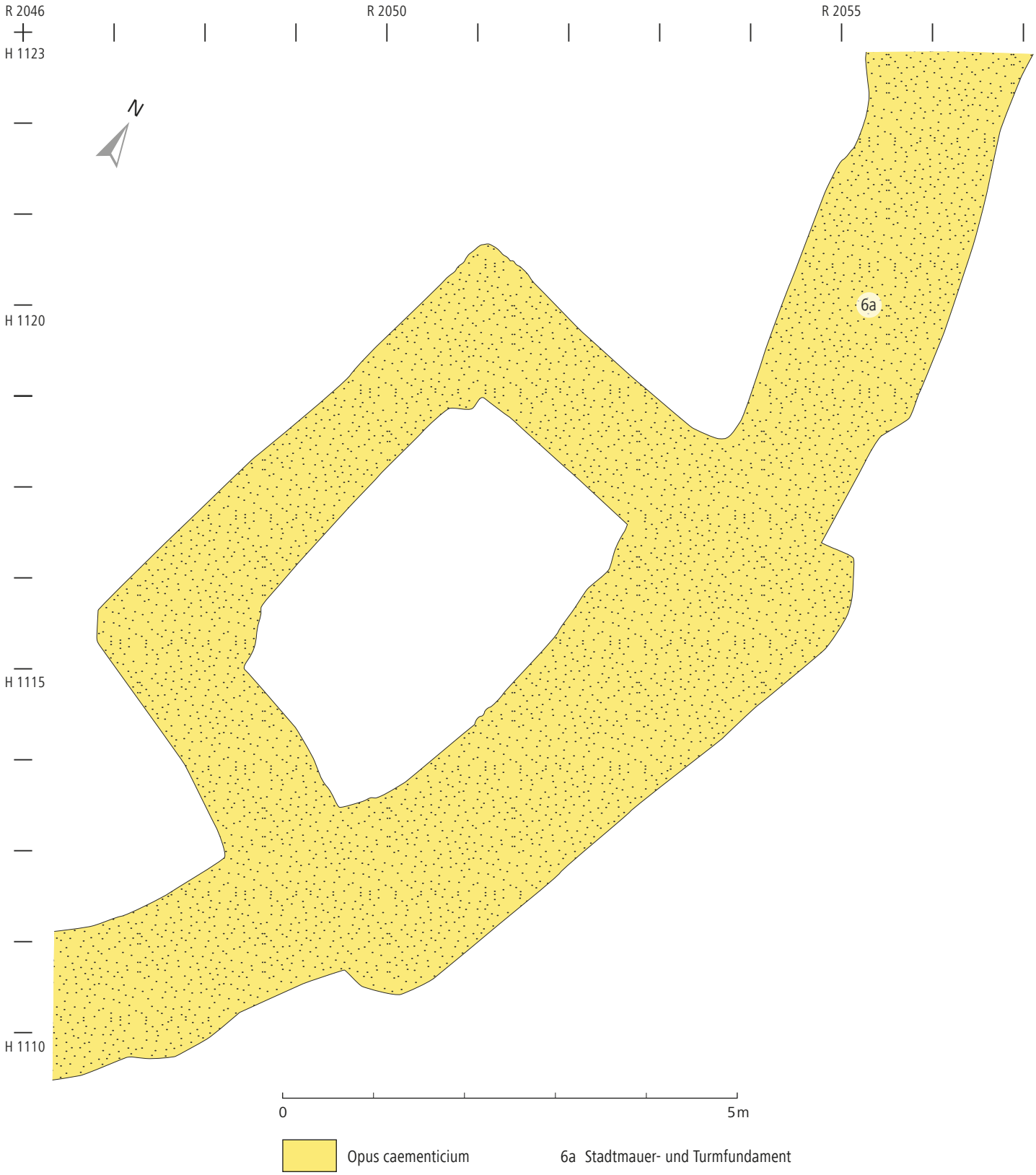
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Stadtgraben. Profile bzw. Planum, Profil.
Schnitte 1976/42, 1974/57. – M. 1 : 100.



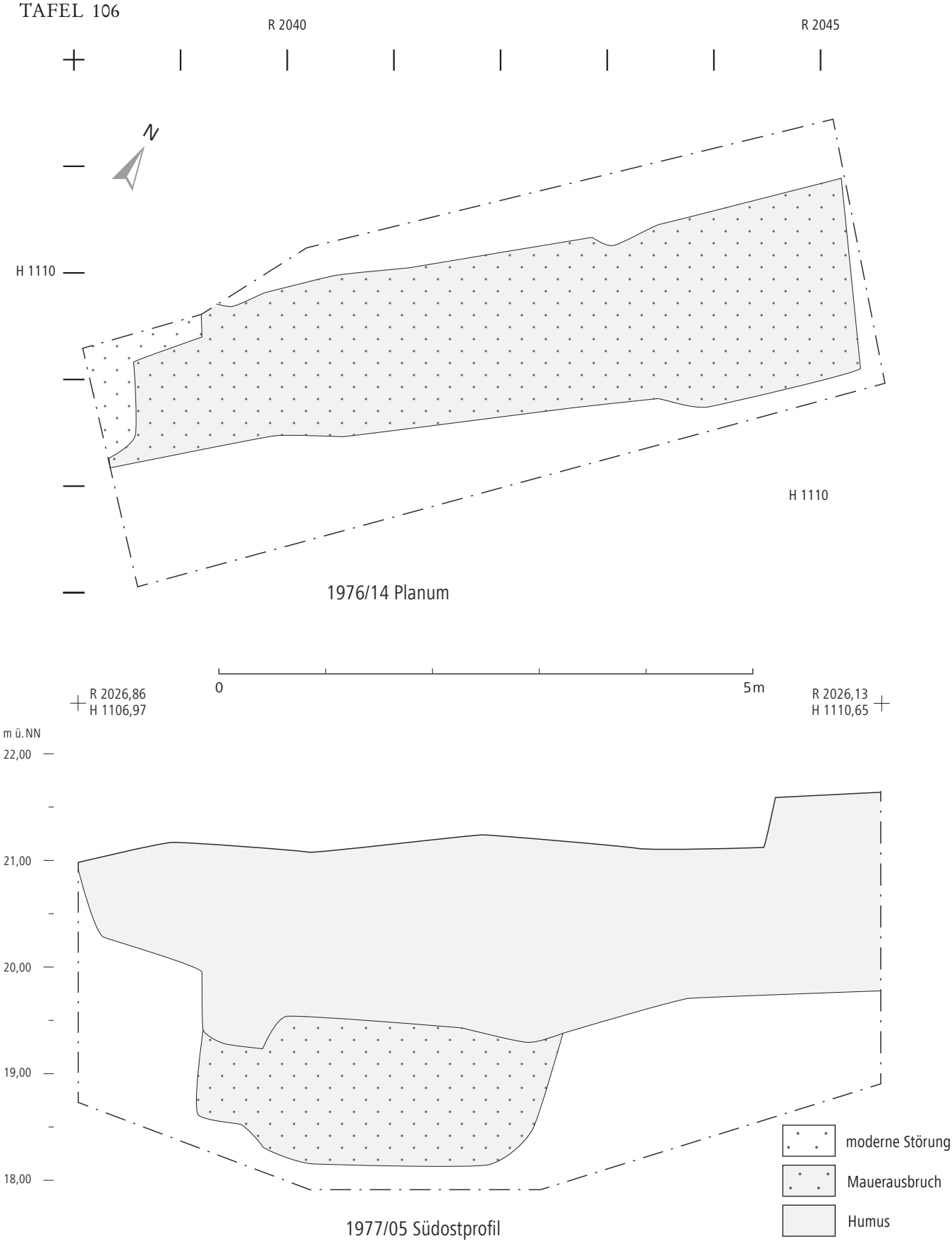
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Stadtgräben. Plana, Profile.
Schnitte 1974/58, 1975/04. – M. 1 : 100.



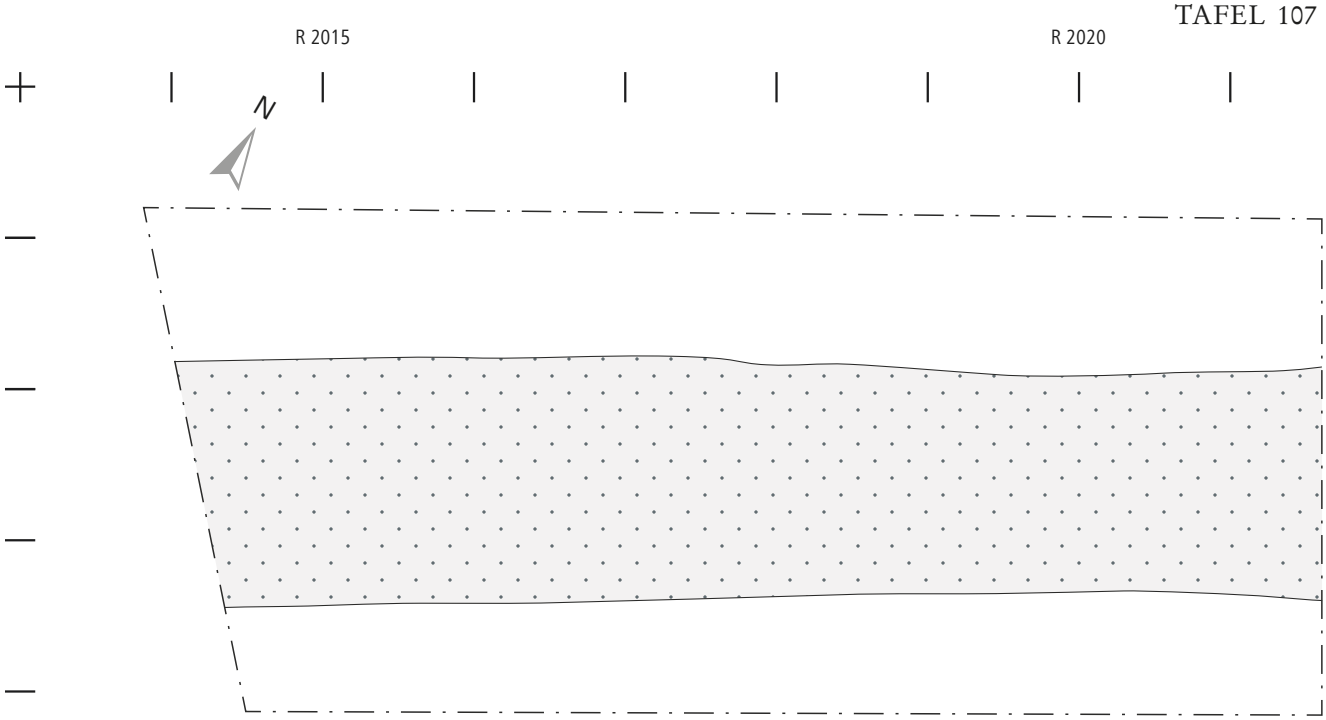
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Stadtgräben. Planum, Profil.
Schnitt 1975/03. – M. 1 : 100.



Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Turm VIII, Stadtmauer. Planum.
Schnitte 1974/56, 1974/59, 1974/60, 1974/61. – M. 1 : 60.

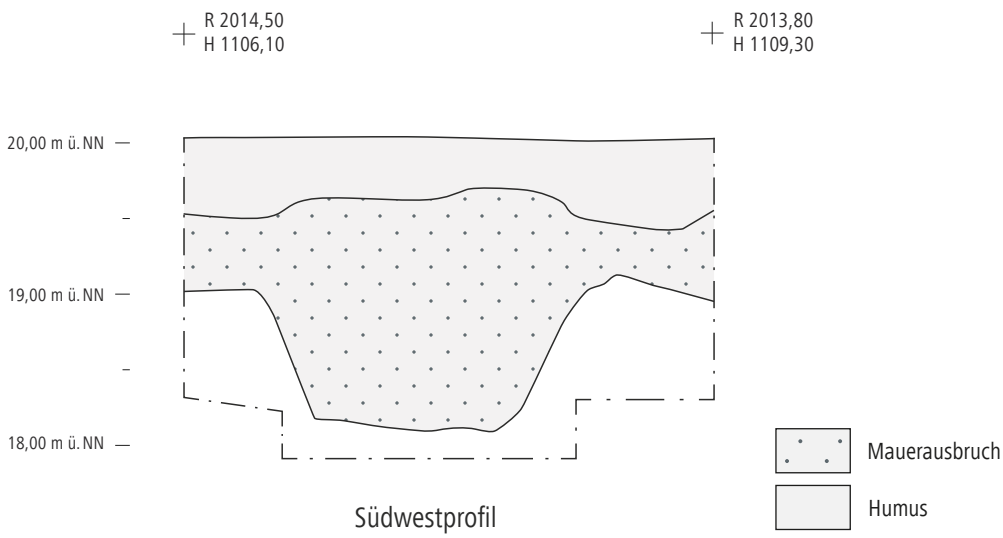


Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Stadtmauerausbruch. Planum, Profil.
Schnitte 1976/14, 1977/05. – M. 1 : 50.



Planum

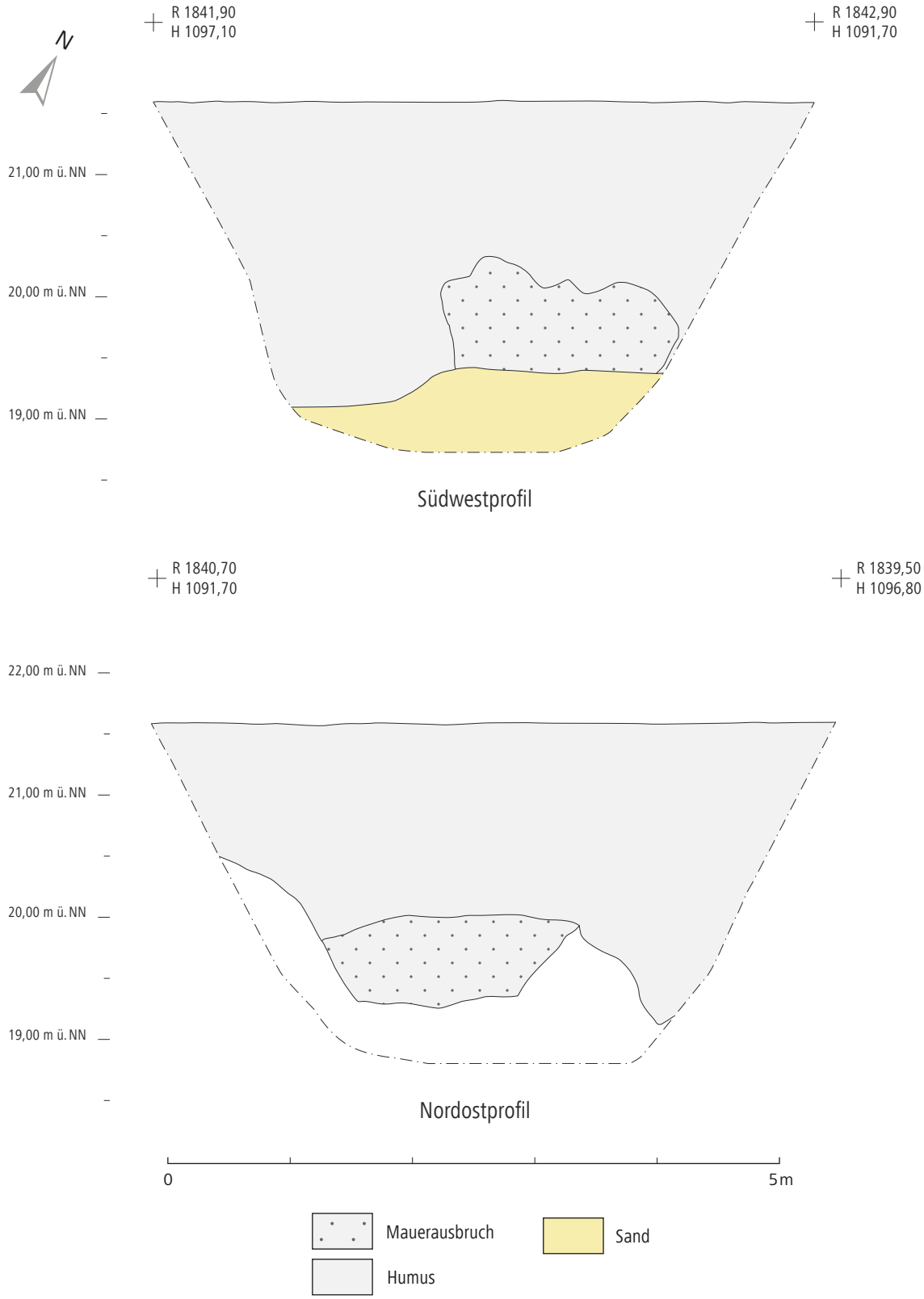
0 5 m



Südwestprofil

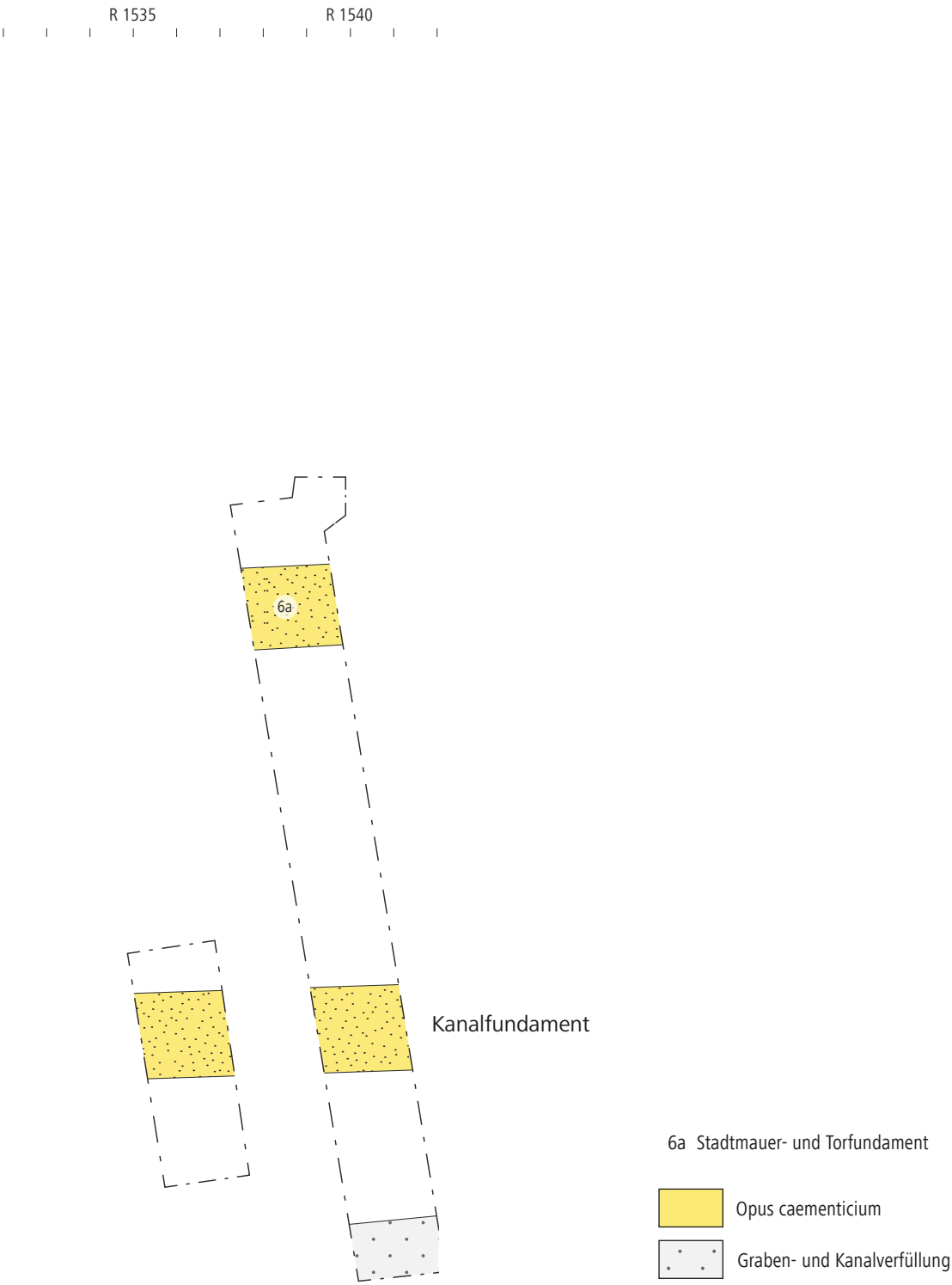
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Stadtmauerausbruch. Planum, Profil.
Schnitt 1977/13. – M. 1:50.

Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Stadtmauer. Planum.
Schnitt 1975/36. – M. 1 : 50.

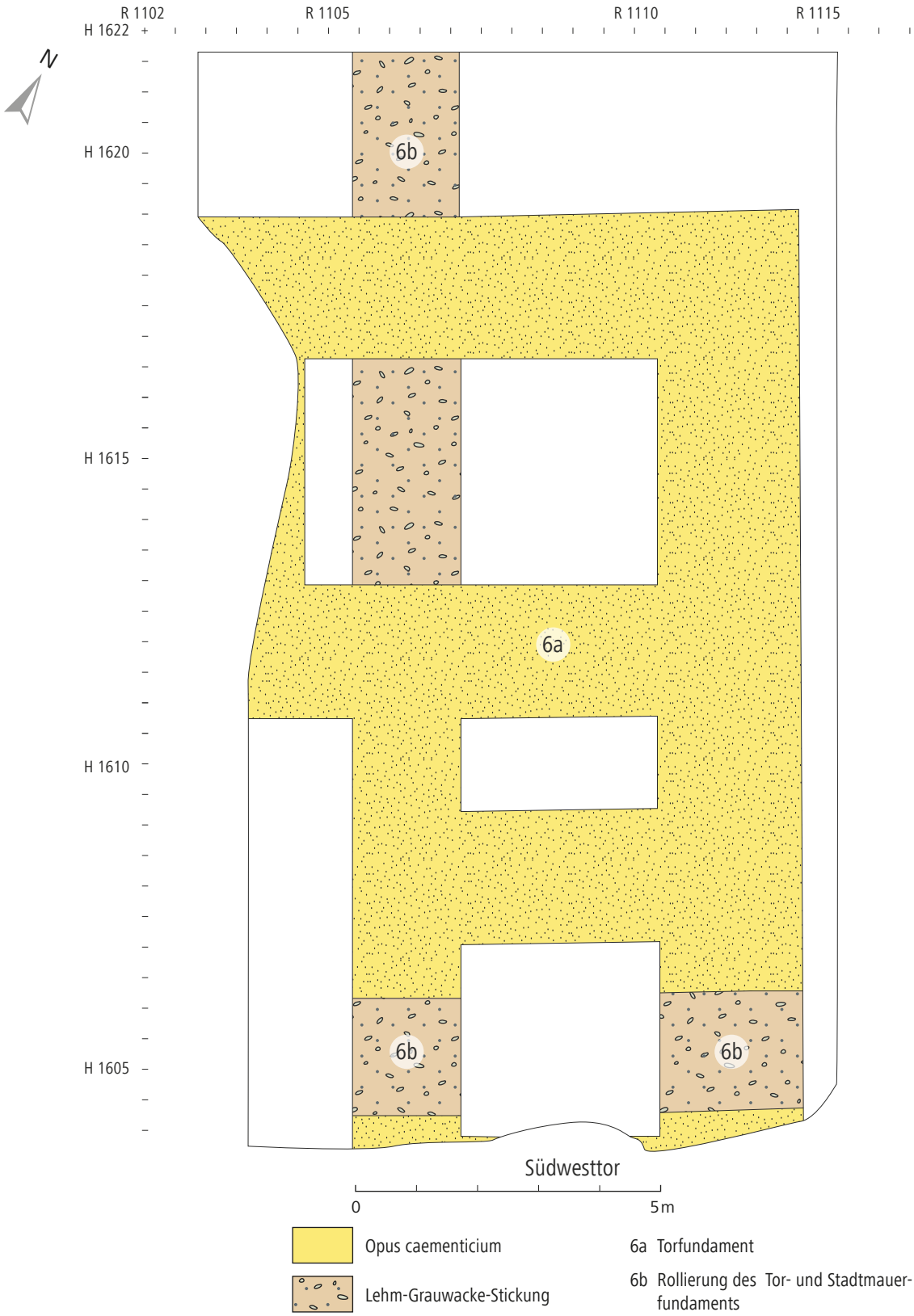


Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Stadtmauerausbruch. Profile.
Schnitt 1976/09. – M. 1 : 50.

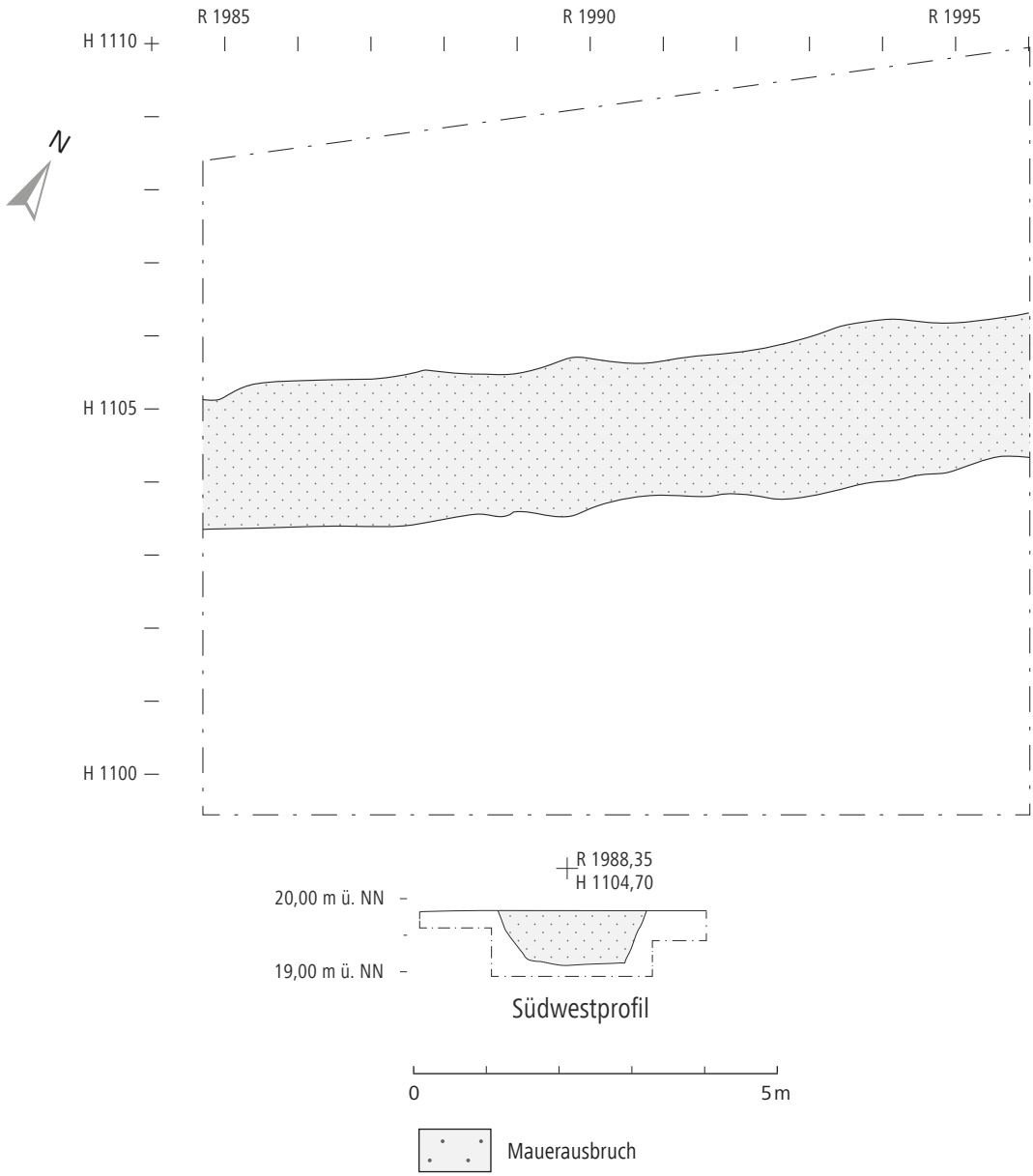
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Südosttor.
Planum (linker Planbereich). – M. 1 : 150.



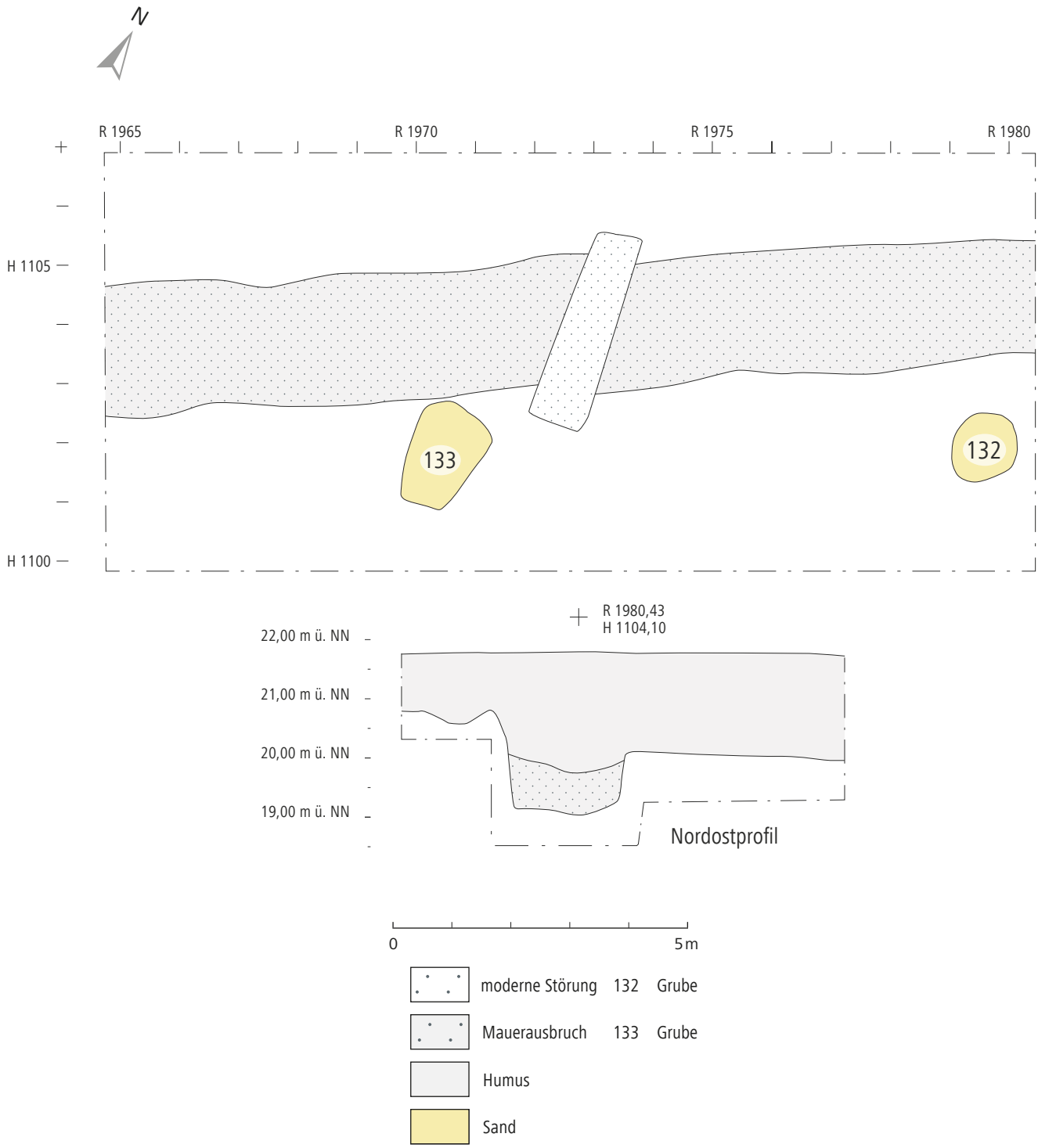
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Südosttor.
Planum (rechter Planbereich). – M. 1 : 150.



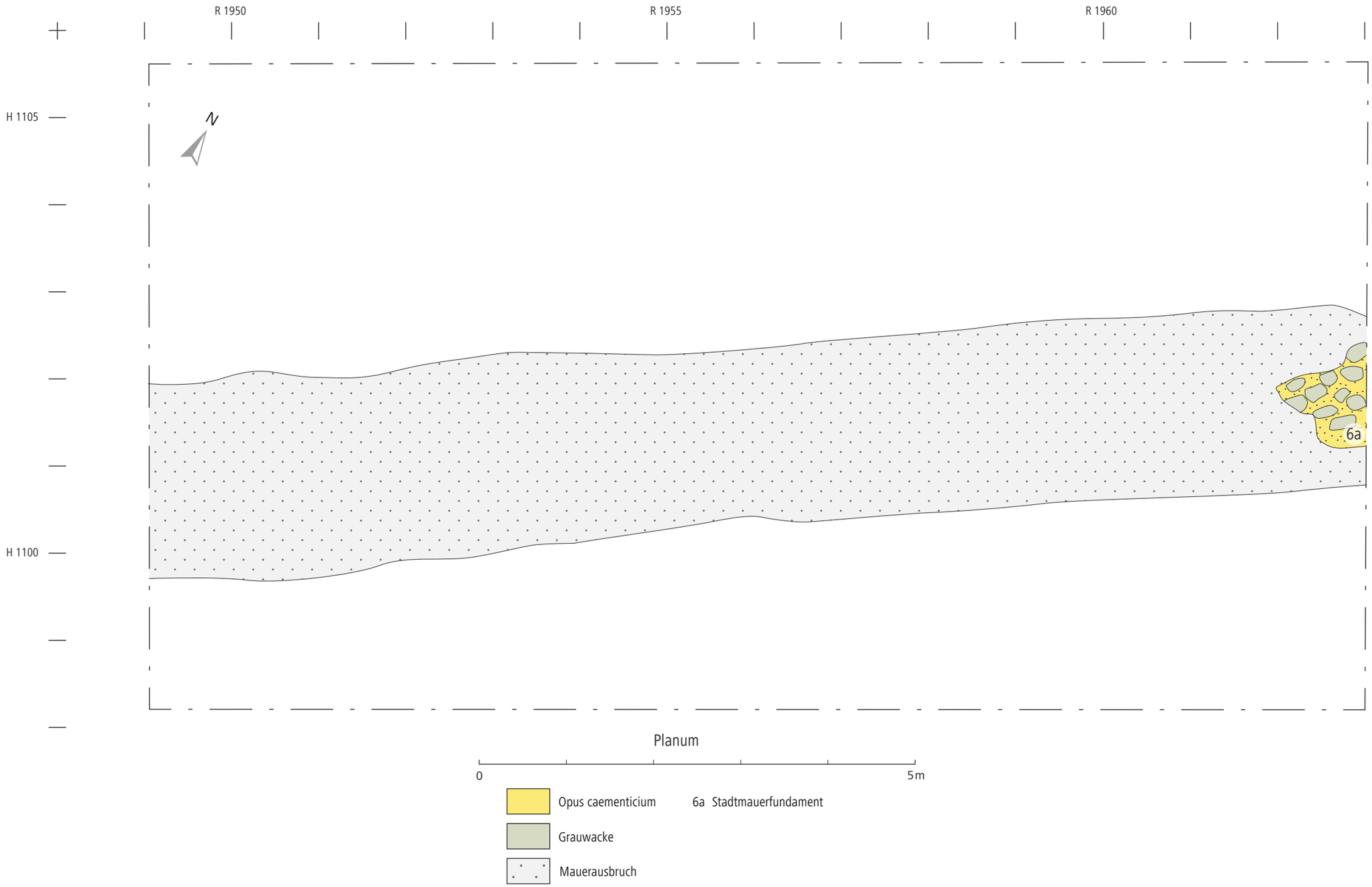
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Südwesttor.
Planum. – M. 1:100.



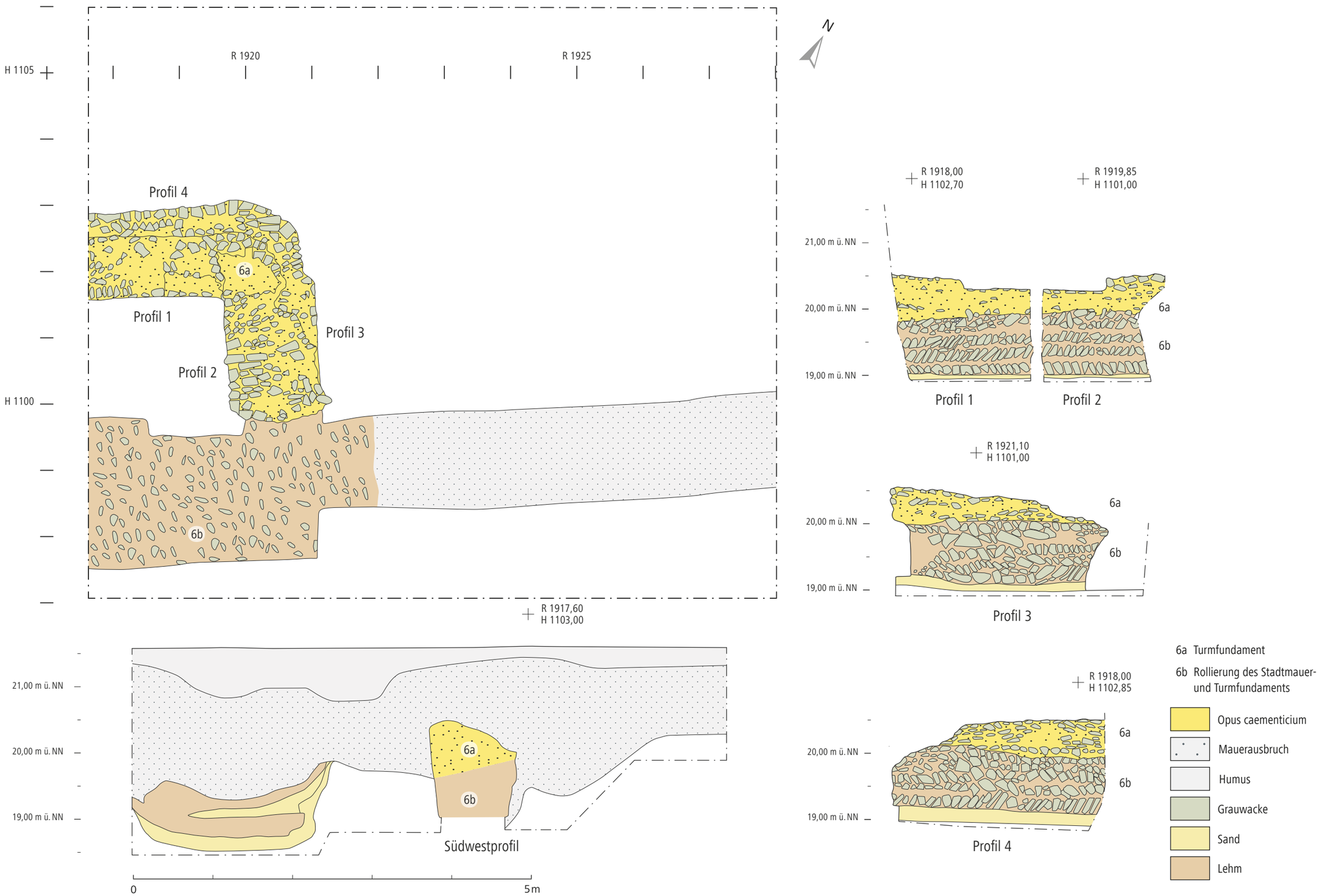
Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Stadtmauerausbruch. Planum, Profil.
Schnitt 1974/05. – M. 1 : 100.



Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Stadtmauerausbruch. Planum, Profil.
Schnitt 1974/23. – M. 1 : 100.



Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Stadtmauerausbruch. Planum.
Schnitt 1974/24. – M. 1:50.



Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Turm IX, Stadtmauer. Planum, Profile.
Schnitt 1975/01. – M. 1:60.

Xanten, Colonia Ulpia Traiana. Stadtmauer. Planum.
Schnitt 2001/10. – M. 1:50.